

MONATSBERICHT

**SEPTEMBER
2011**

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER

JANUAR

63. Jahrgang
Nr. 9

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-0
Durchwahlnummer 069 9566-
und anschließend die gewünschte
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431
Telefax 069 9566-3077

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:
16. September 2011, 11.00 Uhr.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.



Inhalt

Kurzberichte	5
---------------------	----------

Konjunkturlage	5
Öffentliche Finanzen	8
Wertpapiermärkte	11
Zahlungsbilanz	12

Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2010	15
---	-----------

Die Entwicklung der Buchkredite deutscher Banken an den inländischen Privatsektor seit Sommer 2009	61
---	-----------

<i>Spektralanalyse als Instrument zur Analyse des zyklischen Zusammen- hangs zwischen Krediten an nicht- finanzielle Unternehmen und Brutto- inlandsprodukt in Deutschland</i>	72
<i>Die Spezifikation des VAR-Modells</i>	79

Internationale Zusammenarbeit in der Bankenregulierung: Historie und aktuelle Entwicklungen	83
--	-----------

Statistischer Teil	1*
---------------------------	-----------

Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion	5*
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems Banken	16*
	20*

Mindestreserven	42*
Zinssätze	43*
Kapitalmarkt	48*
Finanzierungsrechnung	52*
Öffentliche Finanzen in Deutschland	54*
Konjunkturlage in Deutschland	61*
Außenwirtschaft	68*

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank	77*
---	------------

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten
oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1
in der letzten besetzten Stelle,
jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden
der Zahlen.

Kurzberichte

Konjunkturlage

Grundtendenzen

Die für Juli vorliegenden „harten“ Konjunkturindikatoren wie die Industrieerzeugung und die Bauproduktion zeigen für das dritte Vierteljahr 2011 eine Fortsetzung der konjunkturellen Aufwärtsbewegung in Deutschland an. Sie bestätigen damit die „weichen“ Stimmungsindikatoren, die bis August einschließlich auf eine ausgezeichnete Lage der deutschen Wirtschaft hinweisen. Zwar überzeichnen die monatlichen Veränderungsdaten der Produktionsindizes im Juli die konjunkturelle Grundtendenz wegen der ungewöhnlich geringen Anzahl von Ferientagen in diesem Monat erheblich. Gleichwohl führt mehr verfügbare Arbeitszeit nur unter günstigen Nachfragebedingungen zu einer erhöhten Erzeugung. Auch dürfte der private Verbrauch nach dem deutlichen Rückgang im zweiten Vierteljahr wieder spürbar zulegen. Die ausgewiesenen Einzelhandelsumsätze konnten den außerordentlich hohen Wert vom Juni halten, sodass selbst nach einer erwarteten Abwärtskorrektur noch ein merkliches Plus gegenüber dem zweiten Quartal verbleiben dürfte. Die privaten Kfz-Zulassungen haben sich wieder deutlich erhöht. Insgesamt ist für das dritte Vierteljahr 2011 deshalb mit einem kräftigen Anstieg der Wirtschaftsleistung zu rechnen.

Kräftiges BIP-Wachstum im dritten Vierteljahr erwartet

Im Hinblick auf die Folgezeit bleibt abzuwarten, inwieweit die starken Kursrückgänge an den Aktienmärkten und die markante Verschlechterung der Erwartungen tatsächlich die Dispositionen der Haushalte und Unter-

Eingetrübter Ausblick

Zur Wirtschaftslage in Deutschland*)

saisonbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen); 2005 = 100			
	Industrie			Bauhauptgewerbe
	insgesamt	davon:		
Inland		Ausland		
2010 4. Vj.	110,9	105,6	115,5	94,1
2011 1. Vj.	113,6	109,2	117,4	102,0
2. Vj.	117,2	114,1	119,9	101,2
Mai	117,1	122,2	112,6	103,8
Juni	119,2	109,8	127,3	97,2
Juli	115,9	113,7	117,9	...
Produktion; 2005 = 100				
	Industrie			Bauhauptgewerbe
	insgesamt	darunter:		
		Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	
2010 4. Vj.	109,3	110,5	111,2	107,1
2011 1. Vj.	111,5	113,9	113,0	122,1
2. Vj.	113,6	116,2	115,2	121,0
Mai	114,6	116,3	117,3	122,4
Juni	113,3	117,0	114,0	117,9
Juli	118,4	119,7	122,5	121,7
Außenhandel; Mrd €				
	Ausfuhr	Einfuhr	Saldo	nachr.: Leistungsbilanzsaldo; Mrd €
2010 4. Vj.	248,53	208,10	40,43	38,27
2011 1. Vj.	258,15	219,95	38,20	33,15
2. Vj.	263,83	227,62	36,21	31,02
Mai	89,56	76,74	12,82	11,16
Juni	88,46	76,98	11,48	9,57
Juli	86,86	76,74	10,12	9,01
Arbeitsmarkt				
	Erwerbstätige	Offene Stellen 1)	Arbeitslose	Arbeitslosenquote in %
	Anzahl in 1 000			
2010 4. Vj.	40 743	400	3 137	7,4
2011 1. Vj.	40 909	436	3 065	7,3
2. Vj.	41 054	460	2 976	7,1
Juni	41 099	462	2 969	7,0
Juli	41 118	464	2 959	7,0
Aug.	...	469	2 951	7,0
	Einfuhrpreise	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	Baupreise 2)	Verbraucherpreise
	2005 = 100			
2010 4. Vj.	111,8	111,6	116,1	108,9
2011 1. Vj.	117,0	114,4	117,4	109,8
2. Vj.	116,6	115,8	118,5	110,5
Juni	115,6	115,6	.	110,5
Juli	116,5	116,4	.	110,8
Aug.	...	...	.	110,7

* Erläuterungen siehe: Statistischer Teil, X, und Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. — 1 Ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen. — 2 Nicht saisonbereinigt.

Deutsche Bundesbank

nehmen beeinflussen. Die mittelfristigen Aussichten haben sich in letzter Zeit aber bei erhöhter Unsicherheit stärker eingetrübt als zuvor erwartet.

Industrie

Die industrielle Erzeugung ist im Juli im Vergleich zum Juni saisonbereinigt um 4,5% gestiegen. Zum Durchschnitt des Vorquartals waren es 4,2%. Die kräftige Zunahme gegenüber dem Vormonat kann zu zwei Dritteln durch die unterdurchschnittliche Zahl von Schulfertigkeitagen im Juli und den zusätzlichen Brückentag im Juni erklärt werden. Entsprechend dürfte es im August angesichts der höheren Zahl an Ferientagen zu einer Gegenbewegung kommen. Allerdings haben einige Automobilhersteller aufgrund der vollen Auftragsbücher in diesem Sommer auf Werksferien verzichtet, sodass ein Teil der „Korrektur“ erst im September anfallen dürfte. Die Sondereffekte machten sich insbesondere bei Investitionsgütern bemerkbar, deren Erzeugung gegenüber dem Vorquartal um 6¼% zugenommen hat. Bei den Vorleistungsgütern waren es trotz des fortgeschrittenen Konjunkturzyklus immer noch 3%, bei den Konsumgütern rund 1¾%.

Kräftiger Anstieg der Produktion auch wegen Ferieneffekten

Der Zufluss an neuen Aufträgen für die Industrie reduzierte sich im Juli gegenüber dem Vormonat mit einem Minus von saisonbereinigt 2¾% recht deutlich. Gegenüber dem Durchschnitt des zweiten Quartals ergab sich ein Rückgang um 1%. Dabei ist allerdings in Rechnung zu stellen, dass die typischerweise diskontinuierlich einlaufenden Großaufträge im Juni wie bereits im Mai besonders zahl-

Auftragseingang nach umfangreichen Großaufträgen im Vorquartal stark gesunken

reich waren. Deshalb verringerten sich im Juli insbesondere die Bestellungen von Investitionsgütern erheblich, während sich bei Vorleistungs- und Konsumgütern ein merklicher Anstieg ergab. Die Inlandsnachfrage erhöhte sich im Vergleich zum Juni mit einem Plus von 3 ½% sehr stark, während die Auslandsorder aufgrund des gegenüber dem Vormonat deutlich verringerten Umfangs an Großaufträgen 7 ½% einbüßten.

*Inlandsabsatz
ferienbedingt
kräftig gestie-
gen, Außen-
handel eher
schwächer*

Der Umsatz legte im Juli gegenüber dem Vormonat wohl auch aufgrund von Ferieneffekten saisonbereinigt um 4% kräftig zu. Dabei war der Zuwachs im Inlands- und im Auslandsgeschäft in etwa gleich stark. Insbesondere Investitionsgüterproduzenten konnten ihren Absatz kräftig steigern. Dies spiegelt sich jedoch nicht in den Warenexporten wider, die um 1 ¾% zurückgingen. Der Wert der Einfuhren nahm um ¼% ab.

Bauhauptgewerbe

*Produktion
und Auftrags-
eingang weiter
auf hohem
Niveau*

Das Bauhauptgewerbe hat seine Produktion im Juli um 3 ¼% stark erhöht und konnte damit das Minus vom Juni zu einem großen Teil ausgleichen. Gegenüber dem Durchschnitt des Vorquartals ergab sich ein leichtes Plus von ½%. Wohl auch aufgrund des kräftigen Wohnungsbaus hat der Hochbau um 1 ¾% zugenommen, während der Tiefbau 1 ½% einbüßte. Die recht volatilen Bestellungen für das Bauhauptgewerbe verringerten sich im Juni gegenüber Mai – neuere Angaben liegen nicht vor – deutlich. Besonders groß war die Abnahme im Wohnungsbau nach einem allerdings starken Anstieg im Mai. Im zweiten Quartal nahmen die Aufträge saisonbereinigt

gegenüber dem ersten Vierteljahr um ¾% ab.

Arbeitsmarkt

Die günstige Entwicklung am Arbeitsmarkt hat sich mit nachlassendem Tempo fortgesetzt. Die Zahl der Erwerbstätigen im Inland ist gemäß vorläufiger Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Juli gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt mit einem Plus von 19 000 deutlich weniger stark gewachsen als in den Vormonaten. Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich eine Zunahme von 527 000 oder 1,3%. Der Anteil sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse dürfte sich weiter erhöht haben. Der Stellenzuwachs belief sich im Juni binnen Jahresfrist auf 684 000 oder 2,5%. Der Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit ist wieder gestiegen, doch ist laut ifo Beschäftigungsbarometer die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen im August von einem allerdings sehr hohen Niveau aus stark gesunken.

*Beschäfti-
gungswachs-
tum verringert*

Die Zahl der als arbeitslos registrierten Personen ist im August wie in den Monaten davor saisonbereinigt weiter leicht zurückgegangen, und zwar auf jetzt 2,95 Millionen. Die Arbeitslosenquote (BA-Konzept) verharrte auf saisonbereinigt 7,0%. Da wegen der verbesserten Beschäftigungssituation die arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen zurückgefahren werden, verringerte sich die Unterbeschäftigung (einschl. der Personen in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen) gegenüber dem Vorjahr mit einem Minus von 504 000

*Arbeitslosigkeit
nur wenig
gesunken*

Personen deutlich stärker als die registrierte Arbeitslosigkeit mit 238 000 Personen.

Preise

Internationale Rohölpreise zuletzt wieder angezogen

Der Preis für ein Fass der Rohölsorte Brent lag im August mit einem Monatsdurchschnitt von 110 US-\$ deutlich unter dem Niveau vom Juli. Vor dem Hintergrund befürchteter Produktionsausfälle aufgrund der Wirbelsturm-saison in den USA und der Erwartung einer nur langsamen Normalisierung der Ölproduktion in Libyen zog der Preis in der ersten Septemberwoche aber wieder merklich an. Zum Abschluss dieses Berichts lag er bei 112 ½ US-\$. Zukünftige Rohöllieferungen notierten bei Bezug in sechs Monaten mit einem deutlichen Abschlag von 5¾ US-\$ sowie in 12 Monaten von 7 US-\$.

Einfuhr- und Erzeugerpreise gestiegen

Der leichte Anstieg der Ölpreise im Juli machte sich auch auf den vorgelagerten Absatzstufen bemerkbar. Die Einfuhren verteuerten sich im Juli gegenüber Juni um saisonbereinigt 0,8%. Bei Energie alleine waren es 2,6%, die Einfuhrpreise ohne Energie stiegen um 0,4%. Erzeugnisse aus inländischer Produktion verteuerten sich um 0,7%, ohne Energie gerechnet waren es 0,2%. Der Vorjahrsabstand erhöhte sich bei den Einfuhrpreisen merklich auf 7,5% und bei den inländischen Erzeugerpreisen auf 5,8%.

Verbraucherpreisanstieg abgeschwächt

Die Preise auf der Verbraucherstufe sind im August gegenüber Juli saisonbereinigt um 0,1% gesunken. Energie war im Gefolge der im August rückläufigen Rohölnotierungen preiswerter, während sich Nahrungsmittel etwas verteuerten. Bei den Preisen gewerb-

licher Waren und von Dienstleistungen gab es keine großen Änderungen. Die Jahresteuerrate blieb nach dem nationalen Verbraucherpreisindex unverändert bei + 2,4%; in der harmonisierten Abgrenzung verringerte sie sich auf + 2,5%, nach + 2,6%.

Öffentliche Finanzen¹⁾

Gesetzliche Krankenversicherung

Beim Gesundheitsfonds und den gesetzlichen Krankenkassen zusammen genommen ergab sich im zweiten Quartal 2011 ein Überschuss von knapp 2 Mrd €. Gegenüber dem gleichen Vorjahrsquartal hat sich das Finanzergebnis damit um 1½ Mrd € verbessert. Der Saldo des Gesundheitsfonds fiel mit + 1 Mrd € um ½ Mrd € besser aus. Die Krankenkassen verzeichneten ebenfalls einen Überschuss von 1 Mrd €, nach einem lediglich ausgeglichenen Ergebnis vor einem Jahr. Insgesamt stiegen die Einnahmen des Krankenversicherungssystems um 5½%, während die Ausgaben mit gut 2% vergleichsweise moderat wuchsen.

Weitere finanzielle Verbesserung im zweiten Quartal

Die Krankenkassen profitierten insbesondere von dem deutlichen Rückgang der Ausgaben für Arzneimittel (– 8%) aufgrund der seit August 2010 geltenden höheren Hersteller-rabatte und niedrigerer Festbeträge. Dagegen wurde für die ambulante und stationäre

Krankenkassen profitieren von gebremstem Ausgabenanstieg

¹ In den Kurzberichten werden aktuelle Ergebnisse der öffentlichen Finanzen erläutert. In den Vierteljahresberichten (Februar, Mai, August, November) wird die Entwicklung der Staatsfinanzen im jeweils vorangegangenen Quartal umfassend dargestellt. Detaillierte Angaben zur Haushaltsentwicklung und zur Verschuldung finden sich im Statistischen Teil dieses Berichts.

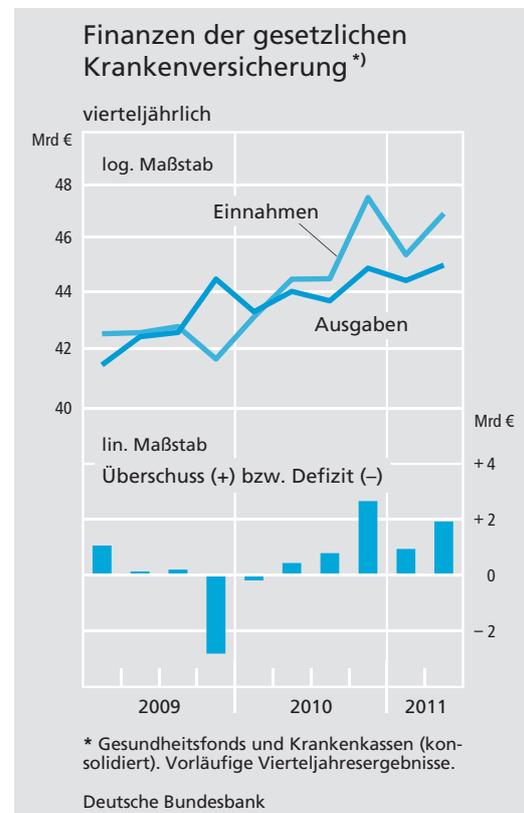
Behandlung (mit 3½% bzw. 4%) deutlich mehr ausgegeben. Die Aufwendungen für das Krankengeld wuchsen erneut kräftig (+ 7½%), was nicht zuletzt mit dem seit längerem zu beobachtenden starken Anstieg der Zahl der Versicherten im rentennahen Alter zwischen 60 und 64 Jahren in Zusammenhang stehen dürfte. Die Ausgabenzuwächse blieben insgesamt auch im zweiten Quartal deutlich hinter den Schätzungen für das Gesamtjahr (rd. 4%) zurück, die den gleichmäßigen monatlichen Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds zugrunde liegen. Auf der Kassenebene zeichnet sich also ein Unterschreiten der Ausgabenschätzung ab.

Höher als erwartete Beitragseingänge beim Gesundheitsfonds

Beim Gesundheitsfonds entwickelten sich die Beitragseinnahmen günstiger als geschätzt. Da die Überweisungen des Fonds an die Krankenkassen feststehen, fällt der Überschuss damit ebenfalls höher als erwartet aus. Die Beitragseinnahmen wuchsen um 6½%, wovon allerdings allein vier Prozentpunkte auf die Anhebung des allgemeinen Beitragssatzes von 14,9% auf 15,5% zum Jahresanfang zurückzuführen sind. Der für das Beitragsaufkommen günstigen Beschäftigungs- und Entgeltentwicklung wirkte entgegen, dass die Beitragsbemessungsgrundlagen für Arbeitslose und Kurzarbeiter stark rückläufig waren und die Rentensumme im zweiten Quartal nach der Nullanpassung zur Jahresmitte 2010 praktisch stagnierte.

Deutlicher Überschuss im Gesamtjahr 2011 zu erwarten

Für das Gesamtsystem der gesetzlichen Krankenversicherung zeichnet sich ein Überschuss ab, der deutlich über den im Herbst 2010 erwarteten Wert von gut 3 Mrd € hinausgehen dürfte. Der größte Teil entfällt voraussichtlich

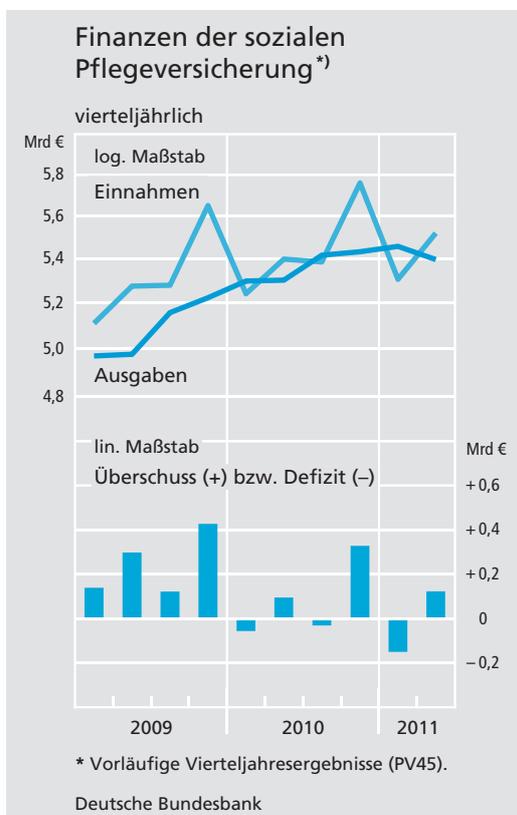


auf den Gesundheitsfonds, dem damit umfangreiche Mittel zur Verfügung stehen, um den sozialen Ausgleich bis Ende 2014 zu finanzieren.²⁾ Für die Zeit danach ist eine Kompensation über den Bundeshaushalt vorgesehen.

Im kommenden Jahr wird sich die Finanzlage der gesetzlichen Krankenversicherung verschlechtern. Bei nach geltender Rechtslage unverändertem allgemeinen Beitragssatz sinken die Zuweisungen aus dem Bundeshaushalt in der Summe von fast 15½ Mrd € auf

Finanzielle Verschlechterung in der gesetzlichen Krankenversicherung absehbar

² Das einzelne von einem Zusatzbeitrag betroffene Mitglied einer Krankenkasse hat einen Erstattungsanspruch, wenn der über alle Kassen gemittelte Zusatzbeitrag 2% seines Einkommens übersteigt. Im Regelfall verringert sich dann der einkommensproportionale Beitrag an den Gesundheitsfonds, der gleichwohl seinen Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Krankenkassen nachkommen muss.



ihren ab dann geltenden Höchstwert von 14 Mrd €. Außerdem wird die Ausgabendynamik bei den Arzneimitteln kaum noch durch die seit August letzten Jahres wirksamen Ad-hoc-Maßnahmen gebremst. Zugleich dürften die Ausgaben in der Summe schneller steigen als die beitragspflichtigen Einkommen.

Soziale Pflegeversicherung

Im der sozialen Pflegeversicherung ergab sich im zweiten Quartal – ebenso wie vor einem Jahr – ein leichter Überschuss. Während die Einnahmen mit fast 2½% wieder etwas schneller wuchsen, verlangsamte sich der Ausgabenanstieg auf knapp 2%. Aufgrund der günstigen Lage am Arbeitsmarkt und der hohen Entgeltzuwächse stiegen die Beiträge der Beschäftigten um 3½%, wohingegen die

Abgaben für arbeitslose Bezieher von Lohnersatzleistungen nochmals um 11% sanken. Außerdem stagnierten wie bei der Krankenversicherung die Beiträge der Rentner. Auf der Ausgabenseite verlangsamte sich das Wachstum bei den Sachleistungen auf 2½%, und für Geldleistungen an die Pflegebedürftigen wurde sogar ½% weniger als vor einem Jahr aufgewendet. Die liquiden Rücklagen beliefen sich Mitte 2011 auf gut 5 Mrd € und lagen damit noch deutlich über ihrem gesetzlichen Minimum von einer halben durchschnittlichen Monatsausgabe (derzeit knapp 1 Mrd €).

Im laufenden Jahr dürfte die soziale Pflegeversicherung noch einmal mit einem Überschuss abschließen. Die nächste Anhebung der Leistungssätze (um durchschnittlich knapp 2%) findet Anfang 2012 statt. Danach folgen Dynamisierungsrunden im Abstand von drei Jahren. Zusammen mit der demographisch verursachten Verschlechterung des Verhältnisses von Beitragszahlern zu Leistungsempfängern ist damit vorgezeichnet, dass die Ausgaben anhaltend schneller steigen als – bei gegebenem Beitragssatz – die Einnahmen. Zusätzliche Leistungsausweitungen, wie sie derzeit diskutiert werden, würden die notwendigen Beitragssatzsteigerungen noch stärker ausfallen lassen. Die aktuell günstige Lage mit Reserven und leichten Überschüssen sollte nicht dazu verleiten, die perspektivischen Finanzprobleme der Pflegeversicherung zu unterschätzen. Wenn zusätzlich ein Kapitalstock innerhalb der sozialen Pflegeversicherung aufgebaut werden sollte, müsste der Beitragssatz zusätzlich angehoben werden. Zwar bestünde dann die Mög-

*Leistungs-
ausweitungen
würden finan-
zielle Perspek-
tiven ver-
schlechtern*

*Keine weitere
finanzielle Ver-
schlechterung*

lichkeit, durch ein Abschmelzen der Finanzreserven künftige Beitragszahler wieder zu entlasten. Dies setzt aber voraus, dass die Rücklagen nicht für höhere Leistungen oder fallweise zur Minderung der Beitragslast missbraucht werden.

Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

*Nettotilgungen
am deutschen
Rentenmarkt*

Das Emissionsvolumen am deutschen Rentenmarkt fiel im Juli 2011 mit einem Bruttoabsatz von 106,5 Mrd € kaum stärker aus als im Vormonat (105,2 Mrd €). Nach Abzug der leicht gesunkenen Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten verringerte sich der Umlauf heimischer Rentenwerte um 13,9 Mrd €. Zugleich sank der Umlauf ausländischer Schuldverschreibungen am deutschen Markt um 3,6 Mrd €; dabei handelte es sich ausschließlich um auf Euro lautende Papiere. Im Ergebnis flossen somit 17,5 Mrd € an die Anleger zurück.

*Kreditinstitute
bauen Kapital-
marktverschul-
dung weiter ab*

Die Kreditinstitute verringerten im Juli erneut ihre Kapitalmarktverschuldung, und zwar um 8,6 Mrd € (Juni: – 24,2 Mrd €). Die größten Rückflüsse waren per saldo bei den Öffentlichen Pfandbriefen (– 5,3 Mrd €) zu verzeichnen, aber auch Schuldverschreibungen der Spezialkreditinstitute und Sonstige Bankschuldverschreibungen wurden netto getilgt (– 1,6 Mrd € bzw. – 1,5 Mrd €). Alles in allem ist die Verschuldung heimischer Kreditinstitute am Rentenmarkt im bisherigen Jahresverlauf damit um 40,6 Mrd € gesunken,

Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen

Mrd €

Position	2010	2011	
	Juli	Juni	Juli
Absatz			
Inländische Schuldverschreibungen ¹⁾	– 33,6	– 16,5	– 13,9
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	– 31,2	– 24,2	– 8,6
Anleihen der öffentlichen Hand	– 1,2	4,6	– 7,9
Ausländische Schuldverschreibungen ²⁾	3,9	– 5,7	– 3,6
Erwerb			
Inländer	– 25,9	– 18,1	– 10,2
Kreditinstitute ³⁾	– 23,9	– 18,1	– 12,5
Nichtbanken ⁴⁾	– 2,0	0,0	2,3
darunter:			
inländische Schuldverschreibungen	– 14,7	– 2,0	– 0,2
Ausländer ²⁾	– 3,8	– 4,1	– 7,3
Absatz bzw. Erwerb insgesamt	– 29,7	– 22,2	– 17,5

1 Nettoabsatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Transaktionswerte. — 3 Buchwerte, statistisch bereinigt. — 4 Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

nachdem sie bereits in den letzten beiden Jahren rückläufig gewesen war.

Die öffentliche Hand tilgte im Berichtsmonat Schuldverschreibungen für netto 7,9 Mrd €. Auf den Bund (einschl. der FMS Wertmanagement) entfielen hierbei 6,1 Mrd €. Der Bund für sich genommen hat dabei seine Kapitalmarktverschuldung vor allem bei zehnjährigen Anleihen stark abgebaut (– 21,3 Mrd €), in geringerem Umfang auch bei unverzinslichen Schatzanweisungen (– 1,2 Mrd €). Demgegenüber emittierte er per saldo Bundesobligationen (5,7 Mrd €), zwei-jährige Schatzanweisungen (5,4 Mrd €) und 30-jährige Anleihen (1,5 Mrd €). Der Umlauf von Schuldverschreibungen der Länder ging um 1,8 Mrd € zurück.

*Nettotilgungen
von öffent-
lichen Anleihen*

Nettoemissionen von Unternehmensanleihen

Inländische Unternehmen emittierten im Juli Anleihen für netto 2,5 Mrd €, wobei es sich per saldo überwiegend um Anleihen mit Ursprungslaufzeiten von über einem Jahr handelte.

Nettoerwerb ausschließlich durch inländische Nichtbanken

Als Erwerber traten im Berichtsmonat lediglich inländische Nichtbanken in Erscheinung, welche Schuldverschreibungen in Höhe von 2,3 Mrd € erwarben. Darunter befanden sich größtenteils inländische Papiere öffentlicher Emittenten. Heimische Kreditinstitute und ausländische Investoren veräußerten Schuldverschreibungen für 12,5 Mrd € beziehungsweise 7,3 Mrd €.

Aktienmarkt

Kaum Emissionen am Aktienmarkt

Die Emissionstätigkeit am deutschen Aktienmarkt war im Juli anders als in den Monaten zuvor sehr schwach. Inländische – zum weit überwiegenden Teil nicht börsennotierte – Unternehmen begaben junge Aktien für lediglich 0,1 Mrd €. Der Umlauf ausländischer Aktien am deutschen Markt ging um 6,0 Mrd € zurück. Auf der Erwerberseite haben im Ergebnis ausschließlich ausländische Investoren Aktien gekauft, und zwar für 0,5 Mrd €. Heimische Nichtbanken und Kreditinstitute trennten sich hingegen von Dividendenwerten für per saldo 4,0 Mrd € beziehungsweise 2,4 Mrd €.

Investmentzertifikate

Mittelzuflüsse bei Investmentfonds

Inländische Investmentfonds verzeichneten im Juli Mittelzuflüsse in Höhe von netto 6,4 Mrd €, welche vor allem den Spezialfonds, die institutionellen Anlegern vorbehalten sind, zugutekamen (3,6 Mrd €). Unter den inlän-

dischen Publikumsfonds konnten fast ausschließlich Aktienfonds neue Anteile für netto 3,1 Mrd € absetzen. Ausländische Investmentfonds verzeichneten im Berichtsmonat hingegen geringe Mittelabflüsse (1,9 Mrd €). Erworben wurden Investmentanteile im Juli vor allem von gebietsansässigen Nichtbanken und ausländischen Investoren (je 2,8 Mrd €). Heimische Kreditinstitute gaben hingegen per saldo Anteilscheine für 1,1 Mrd € ab.

Zahlungsbilanz

Die deutsche Leistungsbilanz wies im Juli 2011 – gemessen an den Ursprungsdaten – einen Überschuss von 7,5 Mrd € auf. Das Ergebnis lag um 4,0 Mrd € unter dem Niveau des Vormonats. Dahinter standen sowohl ein geringerer Aktivsaldo in der Handelsbilanz als auch der Umschwung zu einem Defizit im Bereich der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen, welcher Dienstleistungen, Erwerbs- und Vermögenseinkommen sowie laufende Übertragungen umfasst.

Leistungsbilanzüberschuss gesunken

Nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes sank der Aktivsaldo im Außenhandel im Juli gegenüber dem Vormonat um 2,3 Mrd € auf 10,4 Mrd €. Saison- und kalenderbereinigt nahm er um 1,4 Mrd € auf 10,1 Mrd € ab. Dabei gingen die wertmäßigen Ausfuhren mit 1,8% stärker zurück als die Einfuhren mit 0,3%. Verglichen mit dem Durchschnitt des zweiten Quartals verringerten sich die nominalen Exporte saisonbereinigt um 1,2%, wohingegen es bei den Importen einen Zuwachs von 1,1% gab. Preiseffekte waren dabei von untergeordneter Bedeutung.

Rückgang der Ausfuhren verringert Plus im Außenhandel

Umschwung zu Defizit bei „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen

Die „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen verzeichneten im Juli ein Defizit von 1,7 Mrd €, nach einem Überschuss von 0,6 Mrd € im Juni. Dazu haben Verschlechterungen in allen drei Teilbilanzen beigetragen. Der Passivsaldo in der Dienstleistungsbilanz erhöhte sich unter anderem aufgrund stärkerer Reiseverkehrsausgaben um 1,0 Mrd € auf 2,2 Mrd €. Der Fehlbetrag bei den laufenden Übertragungen stieg von 2,9 Mrd € auf 3,7 Mrd €, was vor allem auf höhere öffentliche Leistungen im Rahmen des EU-Haushalts zurückzuführen ist. Gleichzeitig verringerte sich der Überschuss aus den grenzüberschreitenden Faktoreinkommen um 0,5 Mrd € auf 4,1 Mrd €.

Weiter Kapitalzuflüsse im Wertpapierverkehr

Im grenzüberschreitenden Wertpapierverkehr ergaben sich auch im Juli Netto-Kapitalimporte (4,8 Mrd €), diese fielen aber deutlich geringer aus als im Monat davor. Dabei gaben heimische Anleger für 8,8 Mrd € ausländische Wertpapiere ab. Sie veräußerten sowohl Anleihen (5,3 Mrd €) als auch Aktien (3,3 Mrd €) und Investmentzertifikate (1,9 Mrd €). Auch ausländische Anleger reduzierten ihr Engagement in Deutschland (4,0 Mrd €). Dabei verkauften sie hiesige öffentliche und private Anleihen (16,8 Mrd €), während sie insbesondere Geldmarktpapiere (9,5 Mrd €) und Investmentzertifikate (2,8 Mrd €) aus Deutschland nachfragten.

Direktinvestitionen mit ausgeglichenem Saldo

Im Bereich der Direktinvestitionen war der Saldo im Juli nahezu ausgeglichen. Dabei war weder ein nennenswertes Neuengagement deutscher Firmen im Ausland noch eines ausländischer Firmen im Inland zu verzeichnen.

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Position	Mrd €		
	2010 Juli	2011 Juni ¹⁾ Juli	
I. Leistungsbilanz			
1. Außenhandel ¹⁾			
Ausfuhr (fob)	82,2	88,3	85,9
Einfuhr (cif)	68,6	75,6	75,4
Saldo	+ 13,6	+ 12,7	+ 10,4
nachrichtlich: Saisonbereinigte Werte			
Ausfuhr (fob)	81,3	88,5	86,9
Einfuhr (cif)	68,8	77,0	76,7
2. Ergänzungen zum Außenhandel ²⁾	- 1,3	- 1,7	- 1,2
3. Dienstleistungen			
Einnahmen	15,4	15,3	15,6
Ausgaben	18,1	16,5	17,8
Saldo	- 2,7	- 1,2	- 2,2
4. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	+ 4,4	+ 4,6	+ 4,1
5. Laufende Übertragungen			
Fremde Leistungen	0,7	1,0	0,8
Eigene Leistungen	4,5	3,9	4,5
Saldo	- 3,7	- 2,9	- 3,7
Saldo der Leistungsbilanz	+ 10,4	+ 11,5	+ 7,5
II. Vermögensübertragungen (Saldo) ³⁾	+ 0,4	- 0,0	- 0,1
III. Kapitalbilanz (Netto-Kapitalexport: -)			
1. Direktinvestitionen	+ 8,8	+ 8,9	- 0,0
Deutsche Anlagen im Ausland	+ 6,5	+ 6,4	- 0,0
Ausländische Anlagen im Inland	+ 2,3	+ 2,5	- 0,0
2. Wertpapiere	- 5,1	+ 12,6	+ 4,8
Deutsche Anlagen im Ausland	- 1,5	+ 2,7	+ 8,8
darunter: Aktien	+ 3,3	- 2,7	+ 3,3
Anleihen ⁴⁾	- 2,6	+ 3,6	+ 5,3
Ausländische Anlagen im Inland	- 3,7	+ 9,9	- 4,0
darunter: Aktien	+ 0,8	+ 14,9	+ 0,5
Anleihen ⁴⁾	- 7,5	- 0,6	- 16,8
3. Finanzderivate	- 0,6	- 0,3	- 0,7
4. Übriger Kapitalverkehr ⁵⁾	+ 16,1	- 21,8	+ 1,4
Monetäre Finanzinstitute ⁶⁾	+ 39,0	- 13,4	- 2,6
darunter: kurzfristig	+ 17,9	- 9,7	+ 3,9
Unternehmen und Privatpersonen	- 8,1	+ 9,2	- 3,6
Staat	+ 6,6	- 3,8	+ 13,3
Bundesbank	- 21,4	- 13,8	- 5,8
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) ⁷⁾	+ 0,0	+ 0,1	- 0,4
Saldo der Kapitalbilanz	+ 19,2	- 0,5	+ 5,1
IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen (Restposten)	- 30,0	- 11,1	- 12,4

¹ Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). — ² Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — ³ Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. — ⁴ Ursprungslaufzeit über ein Jahr. — ⁵ Enthält Finanz- und Handelskredite, Bankguthaben und sonstige Anlagen. — ⁶ Ohne Bundesbank. — ⁷ Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

*Geringe Netto-
Kapitalimporte
im übrigen
Kapitalverkehr*

Im übrigen statistisch erfassten Kapitalverkehr, der sowohl Finanz- und Handelskredite (soweit diese nicht zu den Direktinvestitionen zählen) als auch Bankguthaben und sonstige Anlagen umfasst, traten im Juli Netto-Kapitalimporte in Höhe von 1,4 Mrd € auf. Dabei kamen bei den Nichtbanken Mittel im Umfang von 9,8 Mrd € auf. Die Dispositionen des Staates resultierten in Mittelzuflüssen von 13,3 Mrd €, wobei er insbesondere seine kurzfristigen Bankguthaben im Ausland reduzierte. Hingegen zeichneten die Unternehmen und Privatpersonen für Kapitalabflüsse

verantwortlich (3,6 Mrd €). Im Bankensystem traten ebenfalls Kapitalabflüsse auf (8,4 Mrd €). Dabei entfielen 2,6 Mrd € auf hiesige Kreditinstitute und weitere 5,8 Mrd € auf die Bundesbank; letztere gingen insbesondere auf einen Forderungsaufbau im Rahmen des Großbetragszahlungsverkehrssystems TARGET2 zurück.

Die Währungsreserven der Bundesbank sind im Juli – zu Transaktionswerten gerechnet – gestiegen (0,4 Mrd €).

*Währungs-
reserven leicht
gestiegen*

Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2010

Nach zwei Verlustjahren in Folge konnte die deutsche Kreditwirtschaft im Berichtsjahr einen gegenüber 2009 kräftig gestiegenen aggregierten Jahresüberschuss vor Steuern in Höhe von 17,8 Mrd € ausweisen. Gemessen an der längerfristigen Profitabilitätsentwicklung zeichnete sich damit im Berichtsjahr wieder eine Tendenz zur Normalisierung der Ertragslage im Aggregat ab. Allerdings unterliegt der Vergleich mit den Ergebnissen früherer Jahre gewissen Einschränkungen, da im Berichtsjahr erstmals die neuen Bilanzierungsvorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes verbindlich anzuwenden waren. Die diesem Aufsatz zugrunde liegenden Daten erlauben jedoch keine Quantifizierung dieses Effekts, da keine vergleichbaren Angaben nach alter Rechnungslegung für das Geschäftsjahr 2010 verfügbar sind.

Trotz einer größtenteils kräftigen Verbesserung über nahezu alle Bankengruppen hinweg war die Ertragsentwicklung in 2010 nach wie vor durch eine deutliche Spreizung der Jahresergebnisse zwischen und zum Teil auch innerhalb der einzelnen Bankengruppen geprägt. So wiesen die Banken mit Sonderaufgaben, die Sparkassen, die Kreditgenossenschaften und die Regionalbanken im Vergleich zum Vorjahr kräftige Gewinnsteigerungen vor Steuern aus. Im Gegensatz dazu konnten von den Bankengruppen, die im Vorjahr noch Verluste verbucht hatten, nur die Großbanken wieder einen Gewinn vor Steuern ausweisen; die Landesbanken und Realkreditinstitute verzeichneten hingegen weiterhin – wenngleich deutlich reduzierte – Verluste. Die Genossenschaftlichen Zentralbanken mussten als einzige Bankengruppe eine Reduktion ihres Jahresergebnisses hinnehmen, verbuchten aber dennoch einen deutlichen Gewinn vor Steuern. Gestützt wurde die Ertragslage im Aggregat durch eine deutliche Verringerung des Netto-Bewertungsaufwands, der Verluste aus der „außerordentlichen Rechnung“ sowie des Personalaufwands. Belastend wirkte hingegen eine leichte Reduktion des operativen Ergebnisses, wobei hier niedrigere Gewinne im Eigenhandel sowie eine deutliche Verschlechterung des sonstigen betrieblichen Ergebnisses die Zuwächse im Zins- und Provisionsüberschuss überkompensierten. Trotz des guten Jahresergebnisses resultierte infolge hoher Verlustvorträge und beträchtlicher Nettozuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken im Aggregat ein Bilanzverlust in Höhe von 0,8 Mrd €, der sich allerdings auf wenige Bankengruppen und dort auf einzelne Institute konzentrierte.

Für das Geschäftsjahr 2011 ist trotz eines günstigen Umfelds zu Jahresbeginn von einer Eintrübung der Ertragsaussichten bei gleichzeitiger Erhöhung der Unsicherheit auszugehen. So dürften die Ertragspotenziale trotz der durch die positive Binnenkonjunktur bedingten ergebnisstützenden Effekte im inländischen Kreditgeschäft, insbesondere aufgrund der europäischen Staatsschuldenkrise und der damit einhergehenden gestiegenen Volatilität an den Finanzmärkten, wohl spürbar begrenzt bleiben.

Vorbemerkungen

Neue Bilanzierungsvorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes ...

Für die handelsrechtlichen Jahreseinzel- und Konzernabschlüsse der deutschen Kreditinstitute waren für das Geschäftsjahr 2010 erstmals die neuen Bilanzierungsvorschriften des am 29. Mai 2009 in Kraft getretenen Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) verbindlich anzuwenden. Hieraus resultierten unter anderem fundamentale konzeptionelle Änderungen hinsichtlich des Ausweises einiger Positionen in der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV), die sich folglich in der auf Basis der veröffentlichten HGB-Einzelabschlüsse ermittelten Statistik der Gewinn- und Verlustrechnungen der Banken (GuV-Statistik) niederschlugen haben.

... bewirken konzeptionelle Änderungen in der GuV-Statistik ...

Die für die GuV-Statistik der Bundesbank wohl bedeutendsten Änderungen ergaben sich durch die neuen Vorschriften zur Bilanzierung des Eigenhandels, der Pensionsrückstellungen und der Währungsumrechnung. Sie führten im Berichtsjahr zu einem im Vergleich zu den Vorjahren veränderten konzeptionellen Ausweis der Positionen Nettoergebnis des Handelsbestandes¹⁾, Zins- und Provisionsüberschuss, Personalaufwand, Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen sowie Zuführungen zum beziehungsweise Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken. Änderungen ergaben sich überdies in der „außerordentlichen Rechnung“, da einerseits die Positionen Einstellungen in beziehungsweise Auflösungen von Sonderposten mit Rücklageanteil wegfielen und andererseits Erträge und Aufwendungen im Zusammenhang mit der Erstanwendung des BilMoG in den Positionen außerordent-

liche Erträge beziehungsweise Aufwendungen zu verbuchen waren.

Aufgrund dieser konzeptionellen Änderungen ist die direkte Vergleichbarkeit der Ergebnisse der GuV-Statistik für die Geschäftsjahre 2009 und 2010 zum Teil erheblich eingeschränkt. Dies gilt vor allem für die oben erwähnten von den Neuregelungen des BilMoG betroffenen GuV-Positionen. Der Vergleich des Betriebsergebnisses (vor und nach Bewertung) und des Jahresergebnisses (vor und nach Steuern) mit den jeweiligen Vorjahrswerten dürfte allerdings weniger stark beeinträchtigt sein, da sich gegenläufige Verbuchungsneuregelungen im Aggregat teilweise kompensierten. Beim Vorjahrsvergleich der einzelnen GuV-Positionen in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme können zudem verzerrende Effekte durch die die Bilanzsumme betreffenden Neuregelungen zum Ausweis von Aktiva und Passiva enthalten sein.

... und führen zu einem eingeschränkten Vorjahrsvergleich

Die aus Sicht der GuV-Statistik bedeutendsten konzeptionellen Änderungen des BilMoG sind in einem gesonderten Anhang (siehe S. 39 ff.) zu diesem Aufsatz sowie in kurzen Erläuterungen zu den maßgeblich betroffenen GuV-Positionen dargestellt.

Ertrag aus dem zinsabhängigen Geschäft

Im Jahr 2010 sind sowohl Zinsaufwendungen als auch -erträge der deutschen Kreditinsti-

¹ Bezeichnung von 1993 bis 2009: Nettoergebnis aus Finanzgeschäften.

Zinsaufwendungen und -erträge kräftig zurückgegangen, aber Zinsüberschuss leicht erhöht

tute kräftig gesunken.²⁾ Dies war wohl unter anderem auf eine bis Ende August 2010 nahezu stetig abwärtsgerichtete Verschiebung der Zinsstruktur sowohl am kurzen als auch am langen Ende zurückzuführen, wenngleich diese Entwicklung im weiteren Verlauf des Jahres durch aufwärtsgerichtete Verschiebungen wieder teilweise kompensiert wurde. Insgesamt nahmen die Zinsaufwendungen prozentual stärker ab als die Zinserträge, sodass sich im Aggregat der Zinsüberschuss – also die Differenz aus Zinserträgen und -aufwendungen – leicht um 0,7 Mrd € auf 92,1 Mrd € erhöhte. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass sich im Gegensatz zum Vorjahr auch die geänderten Ausweisvorschriften gemäß BilMoG im Zinsergebnis niedergeschlagen haben dürften.

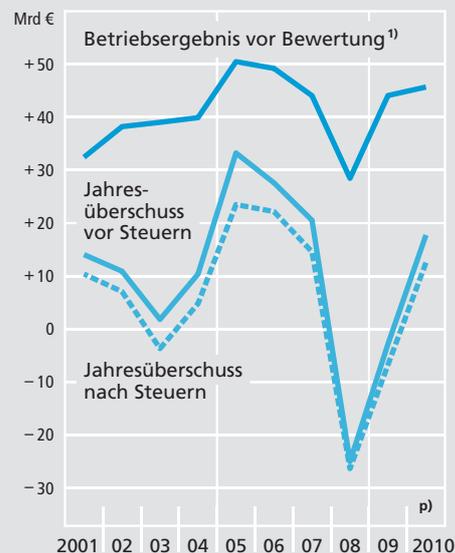
Zinsspanne konstant geblieben

Der Anteil des Zinsergebnisses an den operativen Erträgen³⁾ stieg um 0,7 Prozentpunkte auf 73,2%, was leicht unter dem Durchschnitt des Zeitraums von 1993 bis 2009 liegt. Die Zinsspanne, berechnet als Zinsüberschuss im Verhältnis zur durchschnittlichen Bilanzsumme, blieb mit 1,14% konstant gegenüber dem Vorjahr. Die um das zinsüberschussneutrale Interbankengeschäft bereinigte Zinsspanne verringerte sich jedoch im Berichtsjahr leicht auf ein Niveau von 1,55%.

Sparkassen und Kreditgenossenschaften erzielten deutliche Zuwächse im Zinsgeschäft

Unter den Bankengruppen verzeichneten insbesondere diejenigen erneut einen Anstieg des Zinsüberschusses, für die das klassische Kredit- und Einlagengeschäft traditionell eine große Bedeutung hat. Dabei wurden sowohl bei den Sparkassen als auch bei den Kreditgenossenschaften die sinkenden Zinserträge

Ertragslage der Kreditinstitute



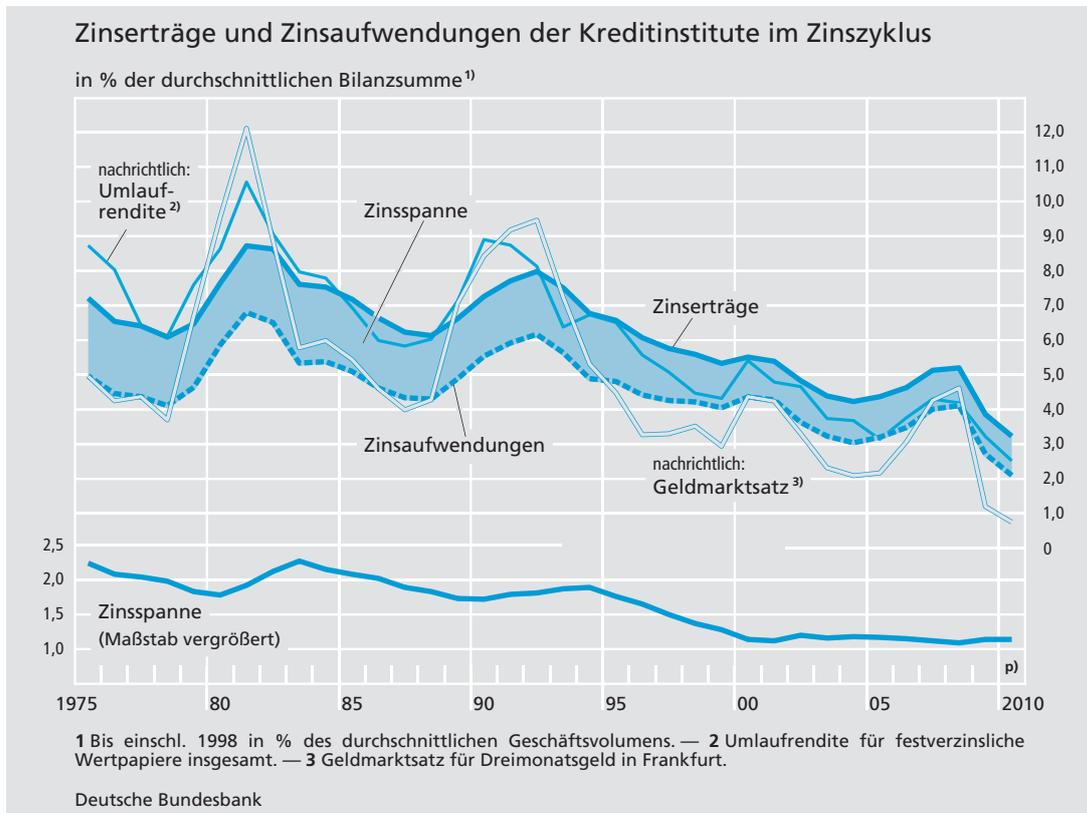
¹ Teilbetriebsergebnis zuzüglich Nettoergebnis des Handelsbestandes (bis 2009 aus Finanzgeschäften) sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen.

Deutsche Bundesbank

durch die deutlicher zurückgegangenen Zinsaufwendungen überkompensiert. Bei den Sparkassen nahm der Zinsüberschuss um 4,1% auf 23,5 Mrd € zu, der Anteil des zinsabhängigen Geschäfts an den operativen Erträgen blieb in dieser Bankengruppe mit 79,1% weitgehend auf Vorjahrsniveau. Wie schon 2009 konnten die Kreditgenossenschaften erneut eine deutliche Zunahme ihres Zinsüberschusses um 8,0% auf einen Rekordwert von 16,3 Mrd € verbuchen. Dieser wurde laut den veröffentlichten Geschäftsbe-

² Konzeptionelle Ausweisänderung durch das BilMoG: Aufgrund der geänderten Bilanzierungsregeln beim Eigenhandel werden Zinserträge und -aufwendungen sowie laufende Erträge aus Handelsaktiva und -passiva – sofern dies im Einklang mit der internen Steuerung steht – nicht mehr im Zinsergebnis, sondern im Nettoergebnis des Handelsbestandes erfasst.

³ Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Nettoergebnis des Handelsbestandes und Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen.



richten sowohl durch Volumenausweitungen im Einlagen- und Kreditgeschäft als auch durch höhere Gewinne aus der Fristentransformation erwirtschaftet. Der Anteil des Zinsüberschusses am operativen Geschäft stieg auf 78,9% an und lag damit ähnlich hoch wie bei den Sparkassen. Die Regionalbanken konnten ebenfalls ihren Zinsüberschuss um 9,9% auf 12,7 Mrd € steigern. Ähnlich wie bei den Sparkassen und Genossenschaftsbanken gingen ihre Zinserträge in 2010 nur in vergleichsweise geringem Maß zurück, ihre Zinsaufwendungen konnten sie jedoch laut veröffentlichten Angaben unter anderem durch eine niedrigere Verzinsung ihrer Kundeneinlagen spürbar senken.⁴⁾

Dagegen wiesen die Großbanken, die Landesbanken und die Realkreditinstitute einen

Rückgang des Zinsüberschusses aus. Bei den Großbanken nahm die Differenz von Zinsertrag und -aufwand um 7,0% auf 19,6 Mrd € ab; dahinter verbargen sich jedoch sehr heterogene Ergebnisse innerhalb der Gruppe. Der Anteil des Zinsüberschusses an den gesamten operativen Erträgen, der bei den Großbanken generell vergleichsweise gering ist, ging leicht um 2,6 Prozentpunkte auf 61,2% zurück. Obwohl die Landesbanken einen Rückgang des Zinsüberschusses um 9,1% oder 1,0 Mrd € auf 10,3 Mrd € ver-

Zinsüberschüsse der Groß- und Landesbanken rückläufig

⁴ Das Ausmaß dieses aufwandsreduzierenden Effekts wurde wohl auch dadurch begünstigt, dass laut den veröffentlichten Geschäftsberichten viele Regionalbanken, darunter insbesondere große Konsumfinanzierer, in den letzten Jahren den Anteil ihrer Refinanzierung über Kundeneinlagen merklich erhöht hatten.

buchten,⁵⁾ stieg bei ihnen der Anteil des Zinsüberschusses an den operativen Erträgen um 3,0 Prozentpunkte auf 84,4%. Dies verdeutlicht, dass die gesamten Erträge aus dem operativen Geschäft der Landesbanken stärker zurückgegangen sind als der Zinsüberschuss.

Provisionsergebnis

Provisionsüberschuss gestiegen ...

Nach rückläufigen Provisionsergebnissen in den drei vorangegangenen Jahren konnten die deutschen Banken im Geschäftsjahr 2010 erstmals wieder eine Verbesserung ausweisen.⁶⁾ Der Anstieg des Provisionsüberschusses um 1,2 Mrd € (+ 4,5%) auf 28,6 Mrd € beruhte auf höheren Provisionserträgen bei nahezu gleich gebliebenen Provisionsaufwendungen. Damit erreichte der Provisionsüberschuss einen Anteil am durchschnittlichen Bilanzvolumen in Höhe von 0,35%, nach 0,34% im Vorjahr. Die Bedeutung des Provisionsergebnisses für das operative Geschäft der deutschen Kreditinstitute – gemessen am Anteil dieser Ertragsposition an den gesamten operativen Erträgen – erhöhte sich ebenfalls leicht auf 22,7%. Das Provisionsgeschäft stellte daher nach wie vor eine wesentliche Ertragsquelle der deutschen Kreditinstitute dar. Ähnlich wie beim Zinsergebnis gilt es zu beachten, dass sich die Effekte aus der verbindlichen Erstanwendung des BilMoG auch im Provisionsergebnis niedergeschlagen haben dürften und der Vorjahresvergleich somit gewissen Einschränkungen unterliegt.

Das verbesserte Provisionsergebnis dürfte unter anderem auf die insbesondere im

Schlussquartal 2010 positive Entwicklung an den internationalen Aktienmärkten zurückzuführen gewesen sein. Nach dem massiven Einbruch im Jahr 2009 stiegen die Aktienumsätze an deutschen Börsen im vergangenen Jahr wieder um 12%, und nach zwei sehr schwachen Jahren vollzogen wieder einige Unternehmen einen Börsengang. Gleichzeitig dürfte das Provisionsergebnis im letzten Jahr aufgrund eines starken Interesses der Bankkunden an Investmentzertifikaten gestiegen sein. Allein der Erwerb von Investmentzertifikaten durch inländische Nichtbanken steigerte sich 2010 um 48,8 Mrd € auf 100,4 Mrd €.

Bis auf die Genossenschaftlichen Zentralbanken⁷⁾, die Zweigstellen ausländischer Banken und die Banken mit Sonderaufgaben wiesen alle Bankengruppen einen gestiegenen Provisionsüberschuss aus; die prozentuale Zunahme im Berichtsjahr fiel zudem über die meisten Bankengruppen hinweg relativ homogen aus. Bei den Kreditbanken, die gut

... unter anderem wegen steigender Börsenumsätze

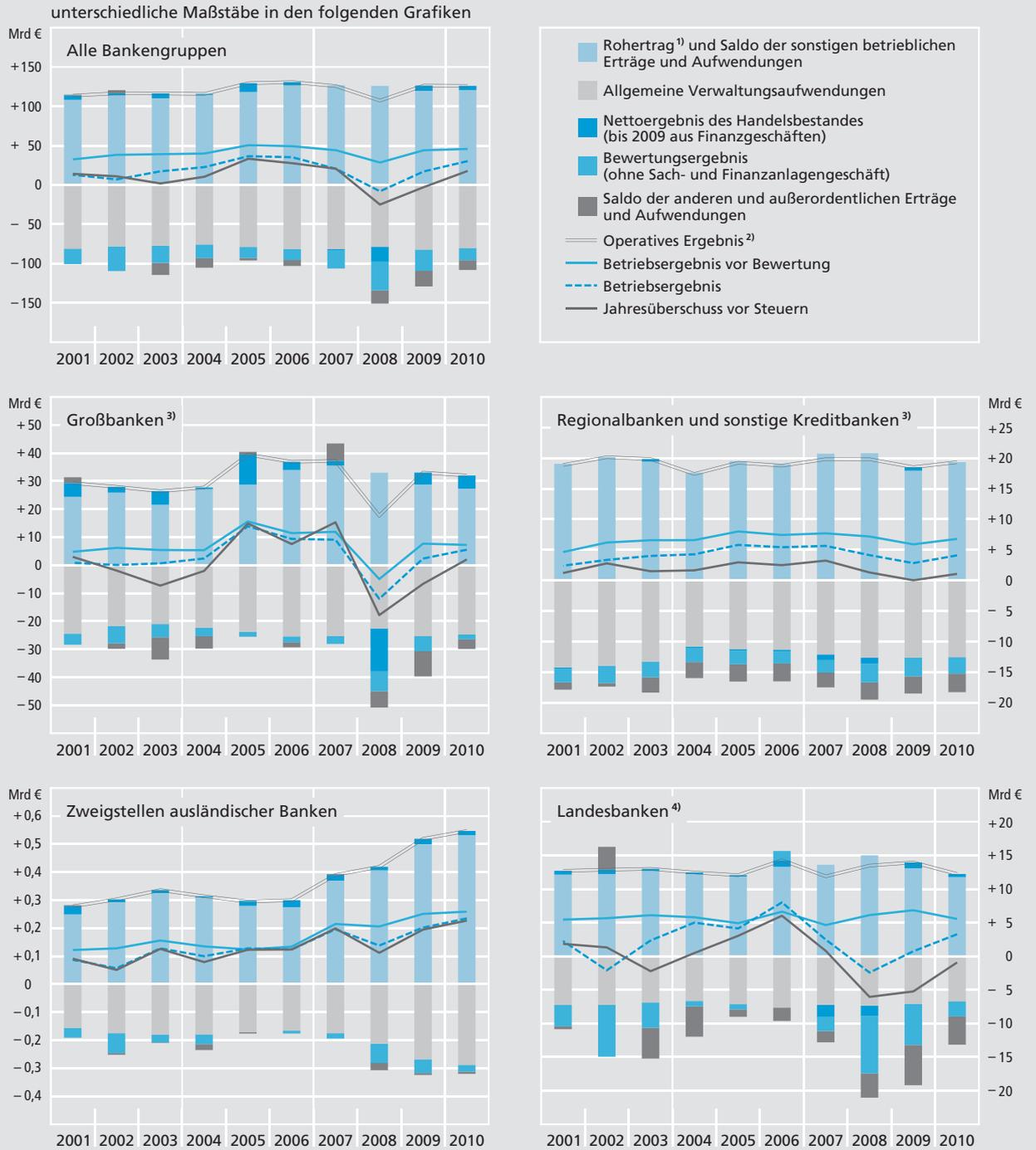
Höhere Provisionsüberschüsse bei nahezu allen Bankengruppen

⁵ Ein Teil dieser starken Reduktion des Zinsüberschusses bei den Landesbanken beruhte auf einem einmaligen Effekt im Vorjahresvergleich. In 2009 hatten einige Institute Genussrechts- und Hybridkapital nicht bedient, wobei einige von ihnen jedoch in 2010 wieder Ausschüttungen auf diese Instrumente aufwandswirksam vornahmen. Dieser Sondereffekt im Jahr 2009 war auf die Erfüllung von Auflagen der EU-Kommission zurückzuführen, die im Rahmen von EU-Beihilfverfahren infolge der Stabilisierungsmaßnahmen der Eigentümer der jeweiligen Landesbanken sowie des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) begründet wurden.

⁶ Konzeptionelle Ausweisänderung durch das BilMoG: Aufgrund der geänderten Bilanzierungsregeln beim Eigenhandel müssen Provisionsaufwendungen und -erträge im Zusammenhang mit dem Erwerb und der Veräußerung von Eigenhandelsinstrumenten nicht mehr im Provisionsergebnis, sondern zwingend im Nettoergebnis des Handelsbestandes erfasst werden.

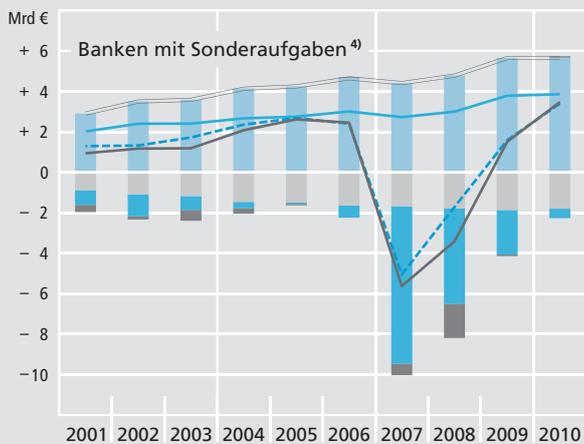
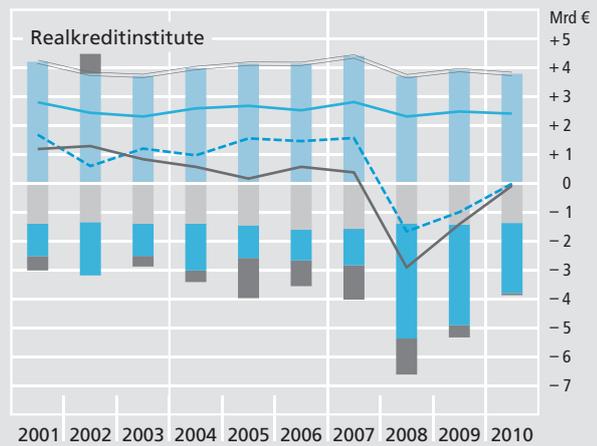
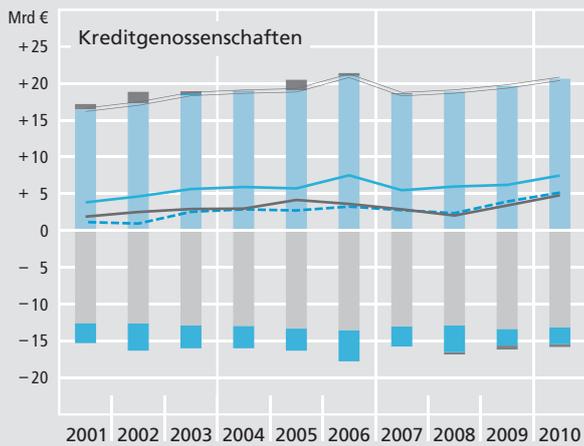
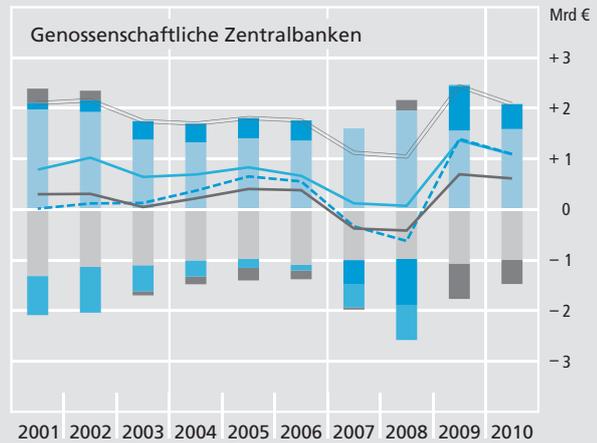
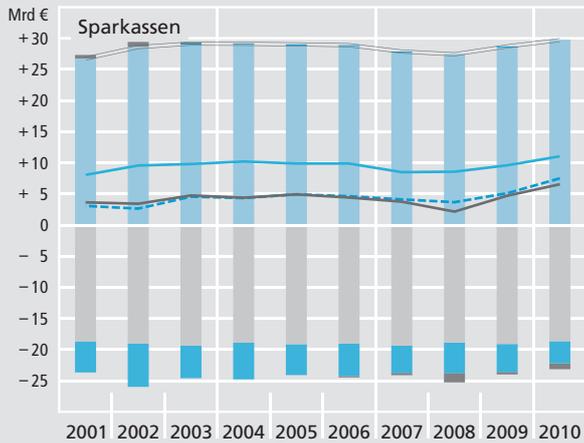
⁷ Der Rückgang bei den Genossenschaftlichen Zentralbanken beruhte laut den veröffentlichten Geschäftsberichten auf dem Wegfall von außergewöhnlich hohen Erträgen aus dem Wertpapiergeschäft im Vorjahr.

Wichtige Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen *)



* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Ohne Bausparkassen, ohne Institute in Liquidation sowie ohne Institute mit Rumpfgeschäftsjahr. — 1 Summe

aus Zins- und Provisionsüberschuss. — 2 Rothertrag zuzüglich Nettoergebnis des Handelsbestandes (bis 2009 aus Finanzgeschäften) sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwen-



dungen. — 3 Ab 2004 Zuordnung der Deutschen Postbank AG zur Bankengruppe „Großbanken“. — 4 Ab 2004 Zuordnung der NRW.BANK zur Bankengruppe „Banken mit Sonderaufgaben“.

Relative Bedeutung wichtiger Ertrags- und Aufwandspositionen für einzelne Bankengruppen 2010 *)

in % der Summe der Überschüsse im operativen Geschäft

Position	Alle Banken- gruppen	Groß- banken	Regional- banken	Landes- banken	Sparkassen	Genossen- schaftliche Zentral- banken	Kredit- genossen- schaften	Realkredit- institute	Banken mit Sonder- aufgaben
Zinsüberschuss	73,2	61,2	65,5	84,4	79,1	60,5	78,9	92,7	84,1
Provisionsüberschuss	22,7	31,9	28,1	10,0	20,6	16,7	20,0	5,2	14,7
Nettoergebnis des Handels- bestandes	4,5	14,7	- 0,1	3,9	0,2	23,6	0,1	- 0,2	- 0,1
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen	- 0,4	- 7,9	6,4	1,7	0,1	- 0,8	1,1	2,3	1,3
Summe aller Überschüsse im operativen Geschäft	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Allgemeine Verwaltungs- aufwendungen	- 63,7	- 77,4	- 64,9	- 54,7	- 62,8	- 47,6	- 63,7	- 36,3	- 31,8
davon:									
Personalaufwand	- 33,6	- 37,1	- 28,2	- 26,7	- 38,9	- 26,2	- 38,5	- 14,1	- 18,2
Andere Verwaltungs- aufwendungen	- 30,1	- 40,3	- 36,7	- 28,0	- 24,0	- 21,4	- 25,2	- 22,2	- 13,6
Bewertungsergebnis	- 12,3	- 5,4	- 13,9	- 18,6	- 11,9	0,3	- 11,3	- 64,1	- 8,1
Saldo der anderen und außer- ordentlichen Erträge und Aufwendungen	- 9,9	- 10,8	- 15,7	- 34,3	- 3,2	- 23,2	- 1,8	- 1,9	1,3
Nachrichtlich:									
Jahresüberschuss vor Steuern	14,1	6,4	5,5	- 7,6	22,1	29,5	23,2	- 2,3	61,4
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 4,1	- 1,5	- 2,8	0,8	- 8,5	0,3	- 7,9	0,4	- 1,4
Jahresüberschuss nach Steuern	10,0	4,9	2,8	- 6,8	13,6	29,8	15,4	- 1,8	60,0

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Ohne Bausparkassen, ohne Institute in Liquidation sowie ohne Institute mit Rumpfgeschäftsjahr.

Deutsche Bundesbank

55% des Provisionsüberschusses der inländischen Kreditinstitute erwirtschafteten, lag der Anstieg des Provisionsüberschusses um 4,6% in etwa im Durchschnitt aller Bankengruppen. Hier konnten die Großbanken nicht nur erneut den größten Anteil an den Überschüssen der Kreditbanken für sich verbuchen. Sie wiesen auch mit einer Steigerung von 6,8% die höchsten Wachstumsraten auf, während die Regionalbanken nur einen leichten Anstieg um 1,3% verzeichneten. Das Provisionsergebnis der Landesbanken, für die das Provisionsgeschäft eine vergleichsweise untergeordnete Rolle spielt, stieg leicht unterdurchschnittlich im Verhältnis zum Provisionsüberschuss aller Banken.⁸⁾ Nach zwei Jahren mit rückläufigen Provisionsüberschüssen konnten auch die Sparkassen und Kreditgenossenschaften an frühere Wachstumsraten

anknüpfen. Bei ihnen stieg diese Ertragskomponente im Geschäftsjahr 2010 um 4,5% beziehungsweise 5,7%. Auf die Provisionsüberschüsse der Sparkassen entfiel im Geschäftsjahr ein Anteil von 20,6% an den operativen Erträgen, bei den Kreditgenossenschaften belief sich diese Kennzahl zuletzt auf 20,0%. Bei beiden Bankengruppen war dieser Anteil damit in etwa so hoch wie im Vorjahr.

⁸ Die Wachstumsraten des Provisionsergebnisses der einzelnen Landesbanken weisen laut den veröffentlichten Geschäftsberichten eine große Heterogenität auf. Teilweise dürfte dies darauf zurückzuführen sein, dass sich bei einigen Landesbanken wie schon im Vorjahr Provisionsaufwendungen für im Zuge der Finanzkrise bereitgestellte Garantien durch den SoFFin negativ auf das Provisionsergebnis auswirkten. Bei anderen hingegen ist ein positiver Effekt feststellbar, weil diese Aufwendungen nur 2009, aber nicht mehr im abgelaufenen Geschäftsjahr anfielen.

Nettoergebnis des Handelsbestandes

*Eigenhandels-
gewinne trotz
Rückgangs
weiterhin hoch*

Trotz eines Rückgangs der Nettoerträge um 1,2 Mrd € konnten die deutschen Banken im Berichtsjahr einen deutlichen Gewinn im Eigenhandel mit Finanzinstrumenten und Edelmetallen in Höhe von 5,7 Mrd € ausweisen.⁹⁾ Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass der Gewinnrückgang im Vergleich zum Vorjahr auch spürbar durch die Zuführungen zum Sonderposten¹⁰⁾ gemäß § 340e Abs. 4 HGB innerhalb des Fonds für allgemeine Bankrisiken infolge der verbindlichen Erstanwendung des BilMoG beeinflusst gewesen sein dürfte.¹¹⁾

*Eigenhandels-
ergebnis durch
heterogene
Finanz-
markt-
entwicklungen
geprägt*

Das positive – wenngleich gegenüber dem Vorjahr reduzierte – Eigenhandelsergebnis im Jahr 2010 war laut den veröffentlichten Geschäftsberichten von spürbar heterogenen Entwicklungen in den einzelnen Finanzmarktsegmenten geprägt. So konnten die deutschen Banken gestiegene Erträge unter anderem bei strukturierten Produkten und Derivaten sowie im Aktiengeschäft erzielen. Hier dürfte neben der weltweit guten konjunkturellen Entwicklung auch der weiterhin akkommodierende geldpolitische Kurs im Euro-Raum und in anderen großen Volkswirtschaften unterstützend gewirkt haben. Angesichts der verbindlichen Erstanwendung des BilMoG ergab sich im Berichtsjahr laut den Unternehmensangaben durch die Umgliederung der im Zusammenhang mit den Handelsaktiva und -passiva stehenden Zins- und Provisionsergebnisse in das Eigenhandelsergebnis ein zusätzlicher positiver Effekt. Belastend dürften hingegen vor allem die von den Märkten für Staatsanleihen einiger Län-

der des Euro-Währungsgebiets ausgehenden Spannungen gewirkt haben.

Ein merklicher Teil des aggregierten Gewinnrückgangs im Eigenhandel ging im Berichtsjahr auf die Regionalbanken zurück, die eine spürbare Reduktion um 0,6 Mrd € und einen daraus resultierenden – wenngleich geringen – Eigenhandelsverlust (12 Mio €) ausweisen mussten.¹²⁾ Die Landesbanken und Genossenschaftlichen Zentralbanken verbuchten ebenfalls spürbare Rückgänge von 48% auf 0,5 Mrd € beziehungsweise von 44,3% auf 0,5 Mrd €. Im Fall der Landesbanken dürfte dies wie bereits im Vorjahr unter ande-

*Aggregierter
Gewinnrück-
gang vor allem
von den Regio-
nalbanken
getrieben*

9 Konzeptionelle Ausweisänderung durch das BilMoG: (1) Umbenennung der Position von Nettoergebnis aus Finanzgeschäften in Nettoergebnis des Handelsbestandes. (2) Bewertung nicht mehr zum strengen Niederwertprinzip, sondern zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Risikoabschlag. (3) Provisionsaufwendungen und -erträge im Zusammenhang mit Eigenhandelsinstrumenten sind zwingend im Eigenhandelsergebnis und nicht mehr im Provisionsergebnis auszuweisen. (4) Laufende Erträge und Aufwendungen (Zinsen, Dividenden, usw.) aus Handelsaktiva und -passiva sind – sofern dies im Einklang mit der internen Steuerung steht – nicht mehr im Zinsergebnis, sondern im Nettoergebnis des Handelsbestandes zu erfassen. (5) Aufgrund der Einführung der antizyklisch wirkenden Risikoreserve in Form des Sonderpostens gemäß § 340e Abs. 4 HGB innerhalb des Fonds für allgemeine Bankrisiken werden Erträge aus Entnahmen und Aufwendungen durch Zuführungen, die diesen Sonderposten betreffen, im Handelsergebnis gebucht.

10 Mit dem Ausweis des Eigenhandelsergebnisses nach Zuführungen zum bzw. Entnahmen aus dem Sonderposten wird die bisher angewandte Buchungssystematik der GuV-Statistik teilweise „durchbrochen“. Bislang wurden sämtliche Zuführungen zum bzw. Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken als Gewinnverwendung und nicht als Aufwands- und Ertragskomponenten erfasst. Eine Übertragung dieser Systematik auf den Sonderposten ist derzeit jedoch nicht möglich, da die gegenwärtige Datenbasis keine verlässliche Bereinigung des Eigenhandelsergebnisses um die entsprechenden Zuführungs- bzw. Auflösungseffekte erlaubt.

11 So führte laut veröffentlichtem Geschäftsbericht die Zuführung zum Sonderposten bei einer Großbank zu einer merklichen Reduktion des Eigenhandelsgewinns im Aggregat.

12 Diese Entwicklung war jedoch laut den veröffentlichten Geschäftsberichten maßgeblich durch den Eigenhandelsverlust eines Instituts bedingt.

rem auch durch die Reduktion beziehungsweise vollständige Aufgabe der Eigenhandelsaktivitäten einiger Institute aufgrund von Auflagen im Zusammenhang mit EU-Beihilfeverfahren bedingt gewesen sein.¹³⁾ Im Gegensatz dazu konnten die Großbanken in 2010 gegenüber dem Vorjahr als einzige Bankengruppe eine Steigerung ihres Nettoertrags um 10,4% auf 4,7 Mrd € verbuchen, die jedoch laut den veröffentlichten Geschäftsberichten allein durch ein Institut bedingt war.¹⁴⁾ Für alle anderen Bankengruppen spielte der Eigenhandel im Berichtsjahr praktisch keine Rolle.

Verwaltungsaufwendungen

Verwaltungsaufwand aufgrund rückläufiger Personalaufwendungen gesunken

Nach dem bisher höchsten Wert im Jahr 2009 sank der Verwaltungsaufwand der deutschen Banken 2010 wieder merklich um 2,0 Mrd € oder 2,4% auf 80,2 Mrd €. ¹⁵⁾ Dies ist einem noch deutlicheren Rückgang des Personalaufwands um 2,7 Mrd € oder 6,0% geschuldet, da die anderen Verwaltungsaufwendungen, die im Wesentlichen Sachaufwand, Aufwendungen für externe Dienstleistungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen beinhalten, im Jahr 2010 um 1,9% auf 38,0 Mrd € stiegen. Laut den veröffentlichten Geschäftsberichten dürfte ein Großteil des Rückgangs des Personalaufwands im Berichtsjahr durch die verbindliche Erstanwendung des BilMoG bedingt gewesen sein, da die Zinsaufwendungen für Pensionsrückstellungen laut den neuen Regeln nicht mehr im Personalaufwand verbucht werden durften und daher zum Großteil unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen

wurden. Entlastend dürfte sich auch die erneut rückläufige Zahl der Beschäftigten in der Kreditwirtschaft (641 450 in 2010 nach 646 650 im Vorjahr) ausgewirkt haben.

13 Die Gewährung finanzieller Hilfen für einige Landesbanken während der Finanzkrise durch den SoFFin und die jeweiligen Eigentümer hatten EU-Beihilfeverfahren begründet, die unter anderem mit weitreichenden Auflagen zur Bilanzverkürzung durch eine stärkere Konzentration auf Kerngeschäftsfelder, den Verkauf von Beteiligungen und durch die Aufgabe von ganzen Geschäftsbereichen – darunter auch dem Eigenhandel – verbunden waren.

14 Gemäß den veröffentlichten Angaben dieses Instituts war allerdings ungefähr die Hälfte der Steigerung des Eigenhandelsergebnisses im Vergleich zum Vorjahr durch die Umgliederung des positiven Zinsergebnisses im Zusammenhang mit Handelsinstrumenten vom Zinsüberschuss in das Nettoergebnis des Handelsbestandes aufgrund der verbindlichen Erstanwendung des BilMoG bedingt. Alle anderen Großbanken wiesen hingegen laut veröffentlichten Geschäftsberichten einen Rückgang ihrer Eigenhandelsergebnisse im Vergleich zum Vorjahr aus, wobei jedoch – wie bereits erwähnt – bei einer Großbank Zuführungen zum Sonderposten merklich belastend wirkten.

15 Konzeptionelle Ausweisänderung durch das BilMoG: Gemäß den alten Regelungen konnten Zuführungen zu (Versorgungs- und Zinsaufwand) bzw. Erträge aus der Auflösung von Pensionsrückstellungen einerseits vollständig im Personalaufwand gebucht werden (laut den veröffentlichten Geschäftsberichten scheint auch ein Großteil der Institute diese Buchungspraxis in der Vergangenheit angewendet zu haben). Andererseits bestand auch die Möglichkeit eines getrennten Ausweises, wobei die Versorgungskomponente im Personalaufwand und der Zinsanteil im Zinsergebnis gebucht wurden. Auf Grundlage der neuen HGB-Vorschriften sieht das IDW (Institut der Wirtschaftsprüfer) zukünftig einen differenzierten Ausweis vor. So ist die in der jeweiligen Periode anfallende Versorgungskomponente im Personalaufwand auszuweisen. Hingegen sind Aufwendungen und Erträge aus der Auf- und Abzinsung der Pensionsrückstellungen mit den Erträgen und Aufwendungen aus dem zu verrechnenden Deckungsvermögen zu saldieren und als Bestandteil des Finanzergebnisses zu buchen; laut den veröffentlichten Geschäftsberichten wurde dieser Saldo vornehmlich im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen. Bei Erfolgswirkungen aus einer Änderung des Diskontierungssatzes besteht die Möglichkeit, diese entweder im Personalaufwand oder im Finanzergebnis zu buchen. Gleiches gilt für laufende Erträge und Erfolgswirkungen aus Zeitwertänderungen des Deckungsvermögens, sofern diese nicht bereits mit den Aufwendungen und Erträgen aus der Auf- bzw. Abzinsung der Pensionsrückstellungen verrechnet worden sind. Das Ausweiswahlrecht für die drei genannten Komponenten darf aber nur einheitlich ausgeübt werden.

Strukturdaten der deutschen Kreditwirtschaft *)

Bankengruppe	Zahl der Institute 1)			Zahl der Zweigstellen 1)			Zahl der Beschäftigten 2)		
	2008	2009	2010	2008	2009	2010	2008	2009	2010
Alle Bankengruppen	1 970	1 935	1 920	37 659	36 927	36 463	657 850	646 650	641 450
Kreditbanken	283	295	300	11 277	10 936	10 826	3) 189 400	3) 181 900	3) 179 000
Großbanken	5	5	4	8 536	8 213	8 132	.	.	.
Regionalbanken	173	176	180	2 656	2 620	2 583	.	.	.
Zweigstellen ausländischer Banken	105	114	116	85	103	111	.	.	.
Landesbanken	10	10	10	482	475	471	39 250	38 750	37 700
Sparkassen	438	431	429	13 457	13 266	13 025	251 400	249 600	248 150
Genossenschaftliche Zentralbanken	2	2	2	12	11	11	5 100	5 000	4 900
Kreditgenossenschaften	1 199	1 160	1 141	12 344	12 144	12 046	4) 159 250	4) 158 300	4) 158 200
Realkreditinstitute	19	18	18	56	65	54	.	.	.
Banken mit Sonderaufgaben	19	19	20	31	30	30	5) 13 450	5) 13 100	5) 13 500
Nachrichtlich: Bausparkassen	25	24	23	1 872	1 924	1 686	6) 16 400	6) 15 700	6) 15 400

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. — 1 Quelle: Bankstellenstatistik, in: Deutsche Bundesbank, Bankenstatistik, Statistisches Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 104. Kreditinstitutsbegriff auf KWG bezogen, insoweit Abweichungen zu Angaben in der „Bilanzstatistik“ und der „Statistik der Gewinn- und Verlustrechnungen“. — 2 Ohne Deutsche Bundesbank; Quellen: Angaben aus Verbänden. Teilzeitbeschäftigte

nach „Köpfen“ gerechnet. — 3 Beschäftigte im privaten Bankgewerbe, einschl. der Realkreditinstitute in privater Rechtsform. — 4 Nur im Bankgeschäft hauptberuflich Beschäftigte. — 5 Beschäftigte bei öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten (Realkreditinstitute in öffentlicher Rechtsform) und bei öffentlich-rechtlichen Banken mit Sonderaufgaben. — 6 Nur im Innendienst Beschäftigte.

Deutsche Bundesbank

Heterogene
Entwicklung
zwischen den
Banken-
gruppen

Obwohl alle Bankengruppen ihre allgemeinen Verwaltungsaufwendungen insgesamt leicht bis merklich senken konnten, zeigte sich in Bezug auf die Einzelkomponenten Personalaufwand und andere Verwaltungsaufwendungen ein deutlich heterogeneres Bild beim Vergleich der Bankengruppen untereinander. Während die Sparkassen und Kreditgenossenschaften mit – 3,1% beziehungsweise – 4,1% einen verhältnismäßig moderaten Rückgang ihres Personalaufwands im Jahr 2010 verzeichneten, reduzierten fast alle anderen Bankengruppen diesen deutlich. Die anderen Verwaltungsaufwendungen sind bei der Mehrzahl der Bankengruppen angestiegen, wobei die Regionalbanken eine vergleichsweise starke Zunahme¹⁶⁾ auswiesen.

Saldo der sonstigen betrieblichen
Erträge und Aufwendungen

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen der deutschen Kreditinstitute nahm im Berichtsjahr spürbar um 1,1 Mrd € auf – 0,6 Mrd ab und war damit erst-

Sonstiges
betriebliches
Ergebnis
negativ

16 Laut veröffentlichtem Geschäftsbericht war diese deutliche Zunahme von 7,1% jedoch maßgeblich von den vermehrten anderen Verwaltungsaufwendungen einer einzelnen großen Regionalbank getrieben, die 3,1 Prozentpunkte zum Gesamtanstieg in dieser Bankengruppe beitrug.

mals im Zeitraum seit 1993 negativ.¹⁷⁾ Dabei sind 2010 sowohl die sonstigen betrieblichen Erträge als auch die Aufwendungen deutlich angestiegen, wobei diese Entwicklung laut den veröffentlichten Geschäftsberichten wohl auch spürbar durch die erstmalig verbindliche Anwendung des BilMoG beeinflusst wurde.

Unterschiedliche Entwicklungen zwischen den Bankengruppen

Die Kreditgenossenschaften und Landesbanken wiesen im Berichtsjahr eine spürbare Verschlechterung des sonstigen betrieblichen Ergebnisses aus, die durch eine kräftige Zunahme der Aufwendungen bei nur leicht gestiegenen Erträgen bedingt war. Die Landesbanken führten hierfür in ihren Geschäftsberichten vor allem die bereits oben genannten Neuregelungen des BilMoG an. Die Großbanken mussten ebenfalls eine deutliche Verschlechterung ausweisen und buchten – wie bereits im Vorjahr – einen vergleichsweise hohen Verlust im sonstigen betrieblichen Ergebnis¹⁸⁾, der maßgeblich den aggregierten negativen Saldo¹⁹⁾ bestimmte. Dagegen konnten die Regionalbanken als einzige Bankengruppe einen spürbaren Zuwachs im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausweisen. Bei den meisten anderen Bankengruppen unterlag das sonstige betriebliche Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügigen Änderungen.

Betriebsergebnis vor Bewertung

Im Geschäftsjahr 2010 konnte die deutsche Kreditwirtschaft, nach dem spürbaren Anstieg in 2009, erneut einen leichten Zuwachs im Betriebsergebnis vor Bewertung um 1,6

Mrd € auf 45,7 Mrd € verbuchen. Die moderate Steigerung war im Wesentlichen durch reduzierte Verwaltungsaufwendungen sowie einen erhöhten Rohertrag²⁰⁾ bedingt, wodurch der Gewinnrückgang im Eigenhandel und die Verschlechterung im sonstigen betrieblichen Ergebnis überkompensiert werden konnten.

Gestiegenes Betriebsergebnis vor Bewertung durch erhöhten Rohertrag und reduzierte Verwaltungsaufwendungen

Nach Bankengruppen betrachtet konnten vor allem die Sparkassen, Kreditgenossenschaften und Regionalbanken kräftige Zuwächse im Betriebsergebnis vor Bewertung verbuchen, die maßgeblich durch deutliche Steigerungen der jeweiligen Zinsüberschüsse be-

Zuwachs im Aggregat bedingt durch Verbesserung bei den im Massengeschäft tätigen Banken

17 Konzeptionelle Ausweisänderung durch das BilMoG: (1) Durch den geänderten GuV-Ausweis bei der Bildung und Auflösung von Pensionsrückstellungen müssen im Gegensatz zur alten Regelung Aufwendungen und Erträge aus der Auf- bzw. Abzinsung jetzt verpflichtend mit den Erträgen und Aufwendungen aus dem Deckungsvermögen saldiert und als Bestandteil des Finanzergebnisses ausgewiesen werden; laut den veröffentlichten Geschäftsberichten wurde dieser Saldo vornehmlich im sonstigen betrieblichen Ergebnis gebucht. In der Vergangenheit konnten Aufwendungen und Erträge aus der Auf- bzw. Abzinsung entweder im Zinsergebnis oder im Personalaufwand gebucht werden. (2) Im Rahmen der Neuregelung der Fremdwährungsumrechnung müssen Erträge und Aufwendungen im Gegensatz zur alten Regelung nicht mehr zwingend bei dem GuV-Posten berücksichtigt werden, bei dem die Bewertungsergebnisse in der Regel ausgewiesen wurden, sondern können alternativ auch im sonstigen betrieblichen Ergebnis gebucht werden. Das Ergebnis aus der Fremdwährungsumrechnung im Rahmen von Eigenhandelsgeschäften ist jedoch wie bisher im Eigenhandelsergebnis zu erfassen.

18 Der negative Saldo im sonstigen betrieblichen Ergebnis der Großbanken in Höhe von – 2,6 Mrd € war laut den veröffentlichten Geschäftsberichten auf zwei Institute zurückzuführen. Deren Verluste beruhten unter anderem auf der Bildung von Rückstellungen, Aufwendungen aus Währungsabsicherungsgeschäften im Zusammenhang mit ausländischen Filialen und Tochtergesellschaften, Nettoaufwendungen aus Geschäften mit Waren und Warentermingeschäften mit physischer Lieferung sowie auf Kosten aus Kapitalerhöhungen.

19 So buchten im Berichtsjahr neben den Großbanken nur noch die Genossenschaftlichen Zentralbanken einen Verlust im sonstigen betrieblichen Ergebnis, der jedoch mit einer Höhe von 17 Mio € für das aggregierte Ergebnis vernachlässigbar klein war.

20 Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss.

dingt waren. Im Gegensatz dazu mussten die Landesbanken, Großbanken und Genossenschaftlichen Zentralbanken zum Teil deutliche Rückgänge im Betriebsergebnis vor Bewertung ausweisen. Bei den Groß- und Landesbanken war hierfür eine ausgeprägte Verringerung des Zinsüberschusses, bei den Genossenschaftlichen Zentralbanken vor allem das gesunkene Eigenhandelsergebnis verantwortlich. Allerdings konnten diese drei Gruppen die Verschlechterung im Betriebsergebnis vor Bewertung durch rückläufige Verwaltungsaufwendungen zumindest teilweise kompensieren. Bei den Realkreditinstituten und Banken mit Sonderaufgaben stabilisierte sich das Betriebsergebnis vor Bewertung mehr oder weniger auf dem Niveau des Vorjahres.

*Gestiegene
Kosteneffizienz*

Insgesamt konnten die deutschen Kreditinstitute im Jahr 2010 ihre Kosteneffizienz steigern. So ging das Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen zur Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss um 2,8 Prozentpunkte auf 66,4% zurück. Die Aufwand/Ertrag-Relation bezogen auf die gesamten Erträge aus dem operativen Geschäft nahm ebenfalls um 1,4 Prozentpunkte auf 63,7% ab. Lediglich bei den Landesbanken und den Großbanken lagen beide Kennziffern 2010 merklich beziehungsweise leicht über dem Vorjahrsniveau. Allerdings gilt auch hier, dass die Veränderungen zum Vorjahr durch die BilMoG-Neuregelungen beeinflusst gewesen sein dürften.

Aufwand/Ertrag-Relation nach Bankengruppen *)

Bankengruppe	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen in Relation		
	2008	2009	2010
zum Rohertrag ¹⁾			
Alle Bankengruppen	65,4	69,2	66,4
Kreditbanken	68,6	79,8	77,8
Großbanken	71,2	82,8	83,1
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	64,5	74,8	69,3
Zweigstellen ausländischer Banken	56,6	69,6	68,7
Landesbanken	51,4	56,7	57,9
Sparkassen	70,2	67,2	63,0
Genossenschaftliche Zentralbanken	51,7	69,1	61,6
Kreditgenossenschaften	74,9	70,6	64,5
Realkreditinstitute	38,4	36,8	37,1
Banken mit Sonderaufgaben	37,9	33,2	32,2
zu den Erträgen aus dem operativen Bankgeschäft ²⁾			
Alle Bankengruppen	73,4	65,1	63,7
Kreditbanken	93,6	73,4	72,5
Großbanken	128,2	76,8	77,4
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	63,8	68,1	64,9
Zweigstellen ausländischer Banken	50,8	51,6	52,7
Landesbanken	54,6	51,0	54,7
Sparkassen	68,8	66,6	62,8
Genossenschaftliche Zentralbanken	93,1	43,9	47,6
Kreditgenossenschaften	68,3	68,3	63,7
Realkreditinstitute	37,6	36,6	36,3
Banken mit Sonderaufgaben	37,3	33,0	31,8

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Ohne Bausparkassen, ohne Institute in Liquidation sowie ohne Institute mit Rumpfgeschäftsjahr.— 1 Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss.— 2 Rohertrag zuzüglich Nettoergebnis des Handelsbestandes / aus Finanzgeschäften (bis 2009) sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen.

Deutsche Bundesbank

Bewertungsergebnis und Betriebsergebnis

Netto-Bewertungsaufwand erneut erheblich reduziert

Im Jahr 2010 verringerte sich der Netto-Bewertungsaufwand der deutschen Kreditinstitute für Wertpapiere der Liquiditätsreserve, Forderungen und Kredite weiter erheblich um 11,5 Mrd € auf 15,4 Mrd €, nachdem er in den Jahren 2007 und 2008 massiv gestiegen und im Folgejahr kräftig gefallen war.²¹⁾ Damit lag die Risikovorsorge im Berichtsjahr erstmals seit 2006 wieder unter dem langjährigen Durchschnitt von 1993 bis 2009. Auf die Bilanzsumme bezogen sank der Netto-Bewertungsaufwand ebenfalls deutlich auf 0,19%, nach 0,34% in 2009. Neben den im Bewertungsergebnis erfassten Abschreibungen und Zuführungen zu Rückstellungen wurde ferner dem Fonds für allgemeine Bankrisiken (gemäß § 340g HGB) im Berichtsjahr mit per saldo 6,1 Mrd € der im langjährigen Vergleich von 1993 bis 2009 zweithöchste Jahresbetrag zugewiesen. Diese Mittel mindern in der hier vorliegenden Ertragsanalyse jedoch nicht den Jahresüberschuss, sondern werden der Gewinnverwendung im Rahmen der Rücklagenbildung zugerechnet.²²⁾

Risikovorsorge in nahezu allen Bankengruppen rückläufig

Mit Ausnahme der Kreditgenossenschaften und der Genossenschaftlichen Zentralbanken, deren Risikovorsorge nahezu unverändert blieb, verzeichneten alle Bankengruppen einen Rückgang ihrer Netto-Bewertungsaufwendungen im Vergleich zum Vorjahr. Die Reduktion im Aggregat beruhte vor allem auf dem verringerten Netto-Bewertungsaufwand bei den Großbanken (– 3,6 Mrd €), Landesbanken (– 3,8 Mrd €), Realkreditinstituten

(– 1,1 Mrd €) und Banken mit Sonderaufgaben (– 1,7 Mrd €).²³⁾

Das Bewertungsergebnis der Wertpapiere der Liquiditätsreserve dürfte laut veröffentlichten Geschäftsberichten zu einer deutlichen Reduktion des gesamten Netto-Bewertungsaufwands beigetragen haben. Offenbar war der Gesamteffekt der sehr unterschiedlichen Entwicklungen in den einzelnen Finanzmärkten auf das Bewertungsergebnis im Berichtsjahr positiv. So konnten die deutschen Banken vor allem durch Veräußerungsgewinne und Zuschreibungen Erträge verbuchen, die sich zum Teil in ausgeglichenen Bewertungsergebnissen oder sogar in Nettoerträgen aus dem Wertpapiergeschäft widerspiegeln. Hierbei dürfte auch eine bedeutende Rolle gespielt haben, dass sich die Abschreibungen auf festverzinsliche Wertpapiere im Bestand der inländischen Kreditinstitute, die teilweise in das Bewertungsergebnis einfließen, weiter reduzierten. Mit – 37,7% gegenüber dem

Rückgang der Risikovorsorge durch günstige Bedingungen in einzelnen Finanzmarktsegmenten ...

²¹ Innerhalb dieser Position machten die jeweiligen Institute bereits von der nach § 340f Abs. 3 HGB zulässigen Überkreuzkompensation Gebrauch.

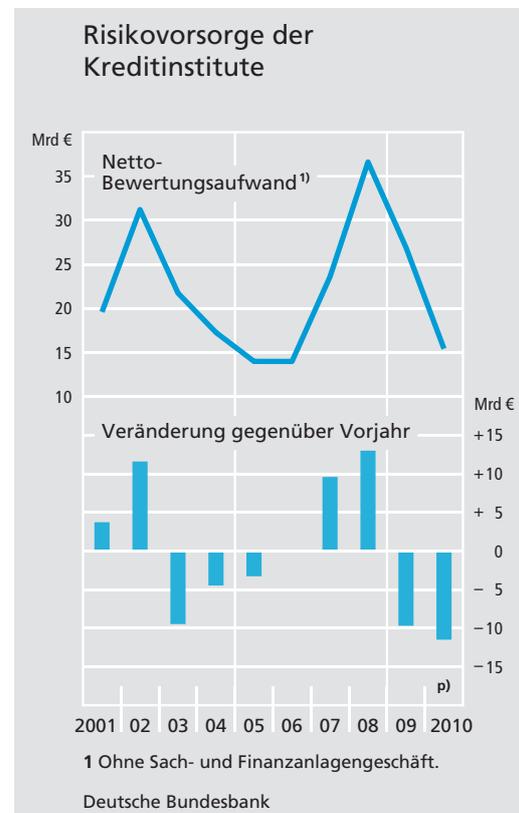
²² In den hier erwähnten Nettozuführungen sind jedoch – wie bereits oben ausgeführt – die Nettozuführungen zum Sonderposten gemäß § 340e Abs. 4 HGB nicht enthalten.

²³ Innerhalb der Gruppen der Groß- und Landesbanken konnten die meisten Institute laut den veröffentlichten Geschäftsberichten prozentual eine ähnliche Verbesserung ihres Bewertungsergebnisses realisieren; bei den Banken mit Sonderaufgaben war die Entwicklung dagegen heterogener. Laut den veröffentlichten Geschäftsberichten wiesen zwei Institute aus diesen Bankengruppen sogar ein positives Bewertungsergebnis (Nettoertrag) auf. Bei den Realkreditinstituten war die Verbesserung der Gruppe maßgeblich durch eine starke Minderung des Netto-Bewertungsaufwands eines großen Instituts bedingt. Allerdings stand dieser auch eine spürbare Erhöhung der Risikovorsorge eines anderen Instituts gegenüber; die Risikovorsorge dieses Instituts machte laut den veröffentlichten Geschäftsberichten rd. drei Fünftel der gesamten Risikovorsorge der Realkreditinstitute im Jahr 2010 aus.

Vorjahr lag die Abschreibungssumme im Berichtsjahr weit unter dem Vorkrisenniveau. Diesen positiven Effekten standen laut den veröffentlichten Geschäftsberichten aber auch zum Teil erhöhte Belastungen unter anderem durch die Spannungen an den Märkten für Staatsanleihen einiger Länder des Euro-Währungsgebiets und des damit verbundenen Abwertungsdruckes auf den Euro gegenüber, die für sich genommen die Risikovorsorge bei den Wertpapieren der Liquiditätsreserve erhöht haben dürften.

... und
Belebung der
Realwirtschaft
bedingt

Deutlich positive Impulse auf die Ertragslage gingen im Berichtsjahr auch von einer merklichen Reduktion der Risikovorsorge im Kreditgeschäft aus, die hauptsächlich auf die breit angelegte Erholung der Weltwirtschaft²⁴⁾ von der globalen Rezession in 2009 und insbesondere auf die gute inländische konjunkturelle Entwicklung zurückzuführen war. So gaben viele Banken an, dass die tatsächlich in 2010 gebildete Risikovorsorge im Kreditgeschäft aufgrund der überraschend schnellen Erholung der Realwirtschaft zum Teil weit unter den ursprünglichen Erwartungen lag. Das deutlich aufgehellte Kreditumfeld mit verbesserter Schuldnerbonität, vor allem bei den Unternehmen, spiegelte sich unter anderem auch in der Entwicklung der Insolvenzen im Inland in 2010 wider:²⁵⁾ So hat zwar die Anzahl der Insolvenzen insgesamt um 3,4% zugenommen,²⁶⁾ das Gesamtvolumen der problembehafteten Forderungen ging jedoch spürbar von 85,0 Mrd € auf 39,0 Mrd € zurück. Vor allem die zweifelhaften Forderungen im Zusammenhang mit Unternehmensinsolvenzen lagen 2010 mit 26,6 Mrd € nur noch bei 36% des Vorjahrswertes,²⁷⁾ während sich die zweifelhaften Forderungen der übrigen Schuldner und der Verbraucher leicht um 4,1% auf 12,4 Mrd € beziehungsweise um 8,2% auf 6,3 Mrd € erhöhten.



tes,²⁷⁾ während sich die zweifelhaften Forderungen der übrigen Schuldner und der Verbraucher leicht um 4,1% auf 12,4 Mrd € beziehungsweise um 8,2% auf 6,3 Mrd € erhöhten.

Obwohl im Berichtsjahr laut den veröffentlichten Geschäftsberichten in der Vergangen-

24 So stieg das reale Bruttoinlandsprodukt in 2010 in Deutschland um 3,7%, in der EU (EU 27 inkl. Deutschland) um 1,8%, in den USA um 2,3%, in Japan um 4,0% und in allen OECD-Ländern insgesamt um 2,7%.

25 Vgl. hierzu: Statistisches Bundesamt, Unternehmen und Arbeitsstätten, Fachserie 2, Reihe 4.1, Insolvenzverfahren Dezember und Jahr 2009, März 2010, sowie Insolvenzverfahren Dezember und Jahr 2010, März 2011.

26 Dahinter standen ein Rückgang der Unternehmensinsolvenzen um 2,1% und ein Anstieg der Verbraucherinsolvenzen um 7,6%.

27 Der hohe Bestand an problembehafteten Forderungen in 2009 war vor allem durch zahlreiche Großinsolvenzen in den Wirtschaftsbereichen Touristik, Handel, Bekleidung und Textilherstellung, Automobilzulieferer, Schiffsbau und im Halbleiterbereich bedingt gewesen.

Ertragslage der Bankengruppen in den Jahren 2009/2010 im Überblick *)

Mio €

Bankengruppe	Betriebsergebnis vor Bewertung ¹⁾		Betriebsergebnis ²⁾		Jahresüberschuss vor Steuern ³⁾	
	2009	2010	2009	2010	2009	2010
Alle Bankengruppen	44 091 (0,55)	45 691 (0,56)	17 161 (0,21)	30 252 (0,37)	- 2 815 (- 0,04)	17 751 (0,22)
Kreditbanken	13 828 (0,51)	14 272 (0,50)	5 386 (0,20)	9 840 (0,35)	- 6 474 (- 0,24)	3 336 (0,12)
Großbanken	7 676 (0,40)	7 222 (0,35)	2 350 (0,12)	5 508 (0,27)	- 6 691 (- 0,35)	2 039 (0,10)
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	5 901 (0,77)	6 791 (0,90)	2 834 (0,37)	4 097 (0,55)	22 (0,00)	1 070 (0,14)
Zweigstellen ausländischer Banken	251 (0,66)	259 (0,78)	202 (0,53)	235 (0,70)	195 (0,52)	227 (0,68)
Landesbanken	6 832 (0,43)	5 538 (0,37)	736 (0,05)	3 268 (0,22)	- 5 241 (- 0,33)	- 929 (- 0,06)
Sparkassen	9 596 (0,90)	11 048 (1,03)	5 112 (0,48)	7 510 (0,70)	4 710 (0,44)	6 554 (0,61)
Genossenschaftliche Zentralbanken	1 368 (0,52)	1 090 (0,42)	1 395 (0,53)	1 097 (0,42)	696 (0,26)	614 (0,23)
Kreditgenossenschaften	6 201 (0,92)	7 479 (1,07)	3 943 (0,58)	5 156 (0,74)	3 404 (0,50)	4 790 (0,69)
Realkreditinstitute	2 481 (0,31)	2 408 (0,30)	- 1 000 (- 0,12)	- 15 (- 0,00)	- 1 419 (- 0,18)	- 86 (- 0,01)
Banken mit Sonderaufgaben	3 785 (0,42)	3 856 (0,42)	1 589 (0,18)	3 396 (0,37)	1 509 (0,17)	3 472 (0,38)

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Ohne Bausparkassen, ohne Institute in Liquidation sowie ohne Institute mit Rumpfgeschäftsjahr. Werte in Klammern in % der durchschnittlichen Bilanzsumme. — **1** Zins- und Provisionsüberschuss abzüglich Allgemeine Verwaltungsaufwendungen zuzüglich Nettoergebnis des Handelsbestandes / aus

Finanzgeschäften (2009) und Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen. — **2** Betriebsergebnis vor Bewertung zuzüglich Bewertungsergebnis (ohne Sach- und Finanzanlagegeschäft). — **3** Betriebsergebnis zuzüglich Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen.

Deutsche Bundesbank

heit gebildete Pauschalwertberichtigungen im Kreditgeschäft vielfach wieder aufgelöst werden konnten, stockten einige Institute nach eigenen Angaben ihre Vorsorge für künftige mögliche Risiken wieder auf. In diesem Zusammenhang wurde insbesondere das Immobilienfinanzierungsgeschäft in einigen Ländern innerhalb und außerhalb des Euro-Währungsgebiets genannt, das – wie bereits im Vorjahr – durch eine steigende Anzahl von Kreditausfällen und durch den Wertverfall von Sicherheiten infolge fallender Immobilienpreise belastet wurde.

Aufgrund des deutlichen Rückgangs des Netto-Bewertungsaufwands im Berichtsjahr fiel die Verbesserung des Betriebsergebnisses nach Bewertung erheblich stärker aus als der Zuwachs im Betriebsergebnis vor Bewertung.

Nach einem negativen Wert in 2008 und einer spürbaren Erholung im Folgejahr hat das Betriebsergebnis nach Bewertung im Aggregat in 2010 weiter zugenommen (+ 13,1 Mrd €) und lag mit 30,3 Mrd € wieder deutlich über dem Durchschnitt der Jahre 1993 bis 2009 (19,3 Mrd €).

Diese positive Entwicklung beim Betriebsergebnis nach Bewertung betraf nahezu alle Bankengruppen. Lediglich die Genossenschaftlichen Zentralbanken konnten ihr Ergebnis aus 2009 nicht halten. Auch im längerfristigen Vergleich – bezogen auf den Zeitraum 1993 bis 2009 – lag das Betriebsergebnis nach Bewertung bei fast allen Bankengruppen über dem jeweiligen längerfristigen Durchschnitt. Die einzige Ausnahme bildeten wegen ihrer im Berichtsjahr immer

... bei fast allen Bankengruppen

Deutliche Verbesserung des Betriebsergebnisses ...

Aufgliederung der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen *)

Mio €			
Position	2008	2009	2010
Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen	- 16 863	- 19 976	- 12 501
Erträge (insgesamt)	7 195	3 279	8 890
aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	1 761	1 093	1 632
aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	121	37	0
aus Verlustübernahme	1 705	879	1 180
Außerordentliche Erträge	3 608	1 270	6 078
Aufwendungen (insgesamt)	24 058	23 255	21 391
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	15 288	9 621	4 014
aus Verlustübernahme	3 318	3 750	3 943
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	30	23	0
Außerordentliche Aufwendungen	1 938	6 620	10 360
Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne	3 484	3 241	3 074

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Ohne Bausparkassen,

ohne Institute in Liquidation sowie ohne Institute mit Rumpfgeschäftsjahr.

Deutsche Bundesbank

noch vergleichsweise hohen Risikovorsorge die Realkreditinstitute.²⁸⁾

Andere und außerordentliche Erträge und Aufwendungen

Trotz Reduktion der Nettoverluste hohe Belastungen durch die „außerordentliche Rechnung“

Die „außerordentliche Rechnung“ belastete die Ertragslage im Geschäftsjahr 2010 – wie bereits in den beiden Vorjahren – deutlich, wenngleich die Nettoaufwendungen spürbar geringer ausfielen. So konnten im Vergleich zum Vorjahr die Nettoverluste um 7,5 Mrd € auf 12,5 Mrd € reduziert werden. Hierfür war hauptsächlich ein deutlicher Rückgang der Nettoaufwendungen im Finanzanlagegeschäft um 6,1 Mrd € auf 2,4 Mrd € verantwortlich. Ebenfalls entlastend wirkte die Reduktion des Saldos der außerordentlichen Er-

träge und Aufwendungen im engeren Sinne²⁹⁾ um 1,0 Mrd € auf – 4,3 Mrd €, in der sich im Berichtsjahr jedoch laut den veröffentlichten Geschäftsberichten auch die Sondereffekte aus der Erstanwendung des BilMoG widerspiegeln. Die Netto-Verlustübernahmen und die Aufwendungen aus ab-

²⁸ Laut den veröffentlichten Geschäftsberichten war das Betriebsergebnis nach Bewertung der Realkreditinstitute in 2010 in Höhe von –15 Mio € maßgeblich durch die negativen Ergebnisse weniger Institute geprägt, die größtenteils auch für die hohe Risikovorsorge der Bankengruppe verantwortlich waren.

²⁹ Auswirkungen durch das BilMoG: In den außerordentlichen Aufwendungen und Erträgen im engeren Sinne sind laut den Übergangsregelungen zum BilMoG alle aus der Erstanwendung des BilMoG entstandenen Aufwendungen und Erträge zu buchen.

geführten Gewinnen unterlagen hingegen nur geringfügigen Veränderungen.³⁰⁾

Reduktion der Verluste insbesondere bei Groß- und Landesbanken

Die Reduktion der aggregierten Nettoaufwendungen in der „außerordentlichen Rechnung“ im Vergleich zum Vorjahr war maßgeblich durch die Verminderung der Nettoverluste der Großbanken (um 5,6 Mrd € auf 3,5 Mrd €), der Landesbanken (um 1,8 Mrd € auf 4,2 Mrd €) und – wenngleich in deutlich geringerem Ausmaß – der Genossenschaftlichen Zentralbanken, Kreditgenossenschaften und Realkreditinstitute bedingt. Bei den Großbanken waren hierfür im Wesentlichen eine ausgeprägte Verringerung der Abschreibungen im Finanzanlagengeschäft und der Wegfall der hohen außerordentlichen Nettoaufwendungen im engeren Sinne aus dem Vorjahr verantwortlich. Diesen positiven Effekten stand allerdings ein Anstieg der Nettoverlustübernahmen gegenüber. Bei den Landesbanken war die Abnahme der Nettoverluste ebenfalls vor allem durch eine deutliche Verminderung der Belastungen aus dem Finanzanlagengeschäft bedingt. Allerdings wurden diese Entlastungen durch einen merklichen Anstieg der außerordentlichen Nettoaufwendungen im engeren Sinne teilweise kompensiert.³¹⁾ Die Verringerung der Nettoaufwendungen der Genossenschaftlichen Zentralbanken und der Kreditgenossenschaften resultierte zum größten Teil aus deutlich verminderten Abschreibungen im Finanzanlagengeschäft. Bei den Realkreditinstituten wirkte hingegen die Umkehr von Nettoaufwendungen in Nettoerträge aus Verlustübernahmen im Vergleich zum Vorjahr aufwandsmindernd. Die Reduktion der aggregierten Nettoverluste in der „außer-

ordentlichen Rechnung“ wurde zudem durch die – ebenfalls vergleichsweise geringe – Verbesserung des Saldos der Banken mit Sonderaufgaben getragen, die als einzige Bankengruppe aufgrund einer spürbaren Verbesserung im Finanzanlagengeschäft eine Umkehr des Nettoverlustes aus dem Vorjahr in einen geringen Nettoertrag buchen konnten.

Diesen verlustmindernden Effekten standen erhöhte Nettoverluste in der „außerordentlichen Rechnung“ der Sparkassen (um 0,6 Mrd € auf 1,0 Mrd €) sowie der Regionalbanken (um 0,2 Mrd € auf 3,0 Mrd €) gegenüber. In beiden Bankengruppen waren hierfür gestiegene außerordentliche Nettoaufwendungen im engeren Sinne verantwortlich. Bei den Sparkassen wirkten zudem erhöhte Abschreibungen im Finanzanlagengeschäft im Vergleich zum Vorjahr aufwandssteigernd.

Erhöhung der Nettoverluste bei Sparkassen und Regionalbanken

³⁰ Konzeptionelle Ausweisänderung durch das BilMoG: Die GuV-Positionen „Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil“ und „Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil“, die bis 2009 gesondert in der „außerordentlichen Rechnung“ enthalten waren, wurden mit der Einführung des BilMoG gestrichen.

³¹ Trotz der deutlichen Verringerung der Nettoverluste waren die Groß- und Landesbanken – zusammen mit den Regionalbanken, die jedoch traditionell hohe Nettoaufwendungen aufgrund von Gewinnabführungen ausweisen – wie bereits in 2009 maßgeblich für den hohen aggregierten Gesamt Nettoverlust in der „außerordentlichen Rechnung“ verantwortlich. Laut den veröffentlichten Geschäftsberichten waren diese Verluste zudem – wie bereits im Vorjahr – in beiden Bankengruppen von den Ergebnissen einzelner Institute geprägt. So konzentrierten sich bei den Großbanken die Nettoverluste aufgrund einer hohen Verlustübernahme bei einer Tochtergesellschaft auf ein Institut. Bei den Landesbanken gingen die Verluste ebenfalls zu einem großen Teil auf ein Institut zurück, das hohe außerordentliche Nettoaufwendungen im engeren Sinne aufgrund einer Übertragung nicht strategienotwendiger Geschäftsbereiche auf eine bundesrechtliche Abwicklungsanstalt verbuchte.

Eigenkapitalrentabilität einzelner Bankengruppen *)

%										
Bankengruppe	2006		2007		2008		2009		2010	
Alle Bankengruppen	9,35	(7,51)	6,57	(4,66)	- 7,70	(- 8,11)	- 0,83	(- 1,98)	5,17	(3,65)
Kreditbanken	11,23	(9,12)	19,13	(15,61)	- 15,49	(- 15,05)	- 5,82	(- 5,67)	3,00	(2,01)
darunter:										
Großbanken	14,01	(12,27)	25,97	(21,64)	- 25,30	(- 23,74)	- 9,10	(- 8,11)	2,88	(2,19)
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	6,99	(4,43)	8,51	(6,35)	3,81	(2,14)	0,06	(- 1,32)	2,76	(1,38)
Landesbanken	11,40	(9,73)	1,46	(0,94)	- 11,07	(- 12,22)	- 8,18	(- 8,53)	- 1,47	(- 1,31)
Sparkassen	8,94	(4,95)	7,24	(4,21)	4,00	(2,12)	8,48	(4,44)	11,37	(6,99)
Genossenschaftliche Zentralbanken	4,49	(9,51)	- 4,03	(2,94)	- 4,40	(1,50)	7,24	(7,62)	5,77	(5,83)
Kreditgenossenschaften	11,04	(8,51)	8,14	(5,16)	5,53	(3,98)	8,96	(5,04)	12,13	(8,02)
Realkreditinstitute	2,83	(1,85)	1,89	(1,06)	- 15,49	(- 15,98)	- 8,33	(- 9,29)	- 0,50	(- 0,40)

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Ohne Bausparkassen, ohne Institute in Liquidation sowie ohne Institute mit Rumpfgeschäftsjahr. Jahresüberschuss vor Steuern (in

Klammer: nach Steuern) in % des durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapitals (einschl. Fonds für allgemeine Bankrisiken, jedoch ohne Genussrechtskapital).

Deutsche Bundesbank

Jahresüberschuss, Steuern vom Einkommen und vom Ertrag, Bilanzgewinn

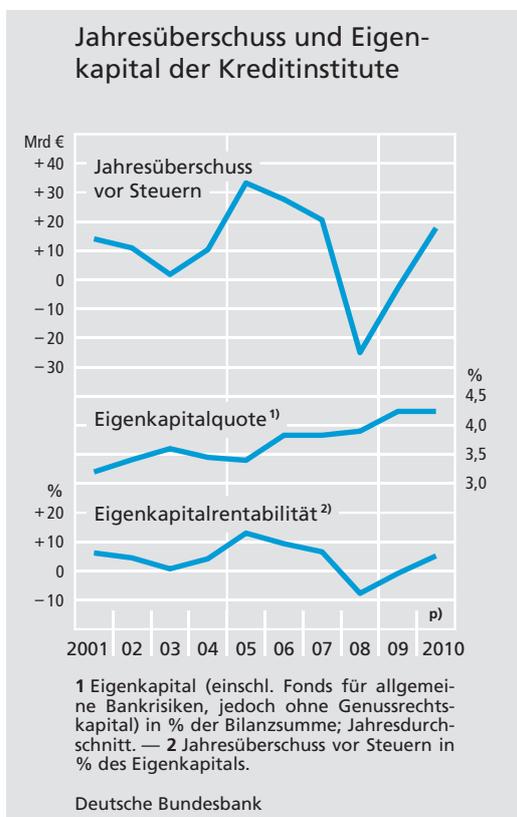
*Kräftige
Verbesserung
der Ertrags-
entwicklung im
Aggregat, ...*

Aufgrund des deutlich verbesserten Betriebsergebnisses und der spürbar reduzierten Verluste aus der „außerordentlichen Rechnung“ konnten die deutschen Kreditinstitute in 2010 einen gegenüber dem Vorjahr kräftig um 20,6 Mrd € auf 17,8 Mrd € gestiegenen Jahresüberschuss vor Steuern verbuchen. Gemessen an der längerfristigen Profitabilitätsentwicklung zeichnete sich damit im Berichtsjahr wieder eine Tendenz zur Normalisierung der Ertragslage im Aggregat ab. So näherten sich die aggregierte Gesamt- und Eigenkapitalrendite – jeweils vor Steuern – mit Werten von 0,22% beziehungsweise 5,17% wieder deutlich ihren längerfristigen Durchschnitts-

werten von 0,27% beziehungsweise 8,06% – bezogen auf den Zeitraum 1994 bis 2009 – an. Der Jahresüberschuss vor Steuern lag sogar spürbar über dem entsprechenden längerfristigen Mittelwert (15,1 Mrd €).

Trotz einer größtenteils kräftigen Verbesserung der Jahresergebnisse vor Steuern über nahezu alle Bankengruppen hinweg verbarg sich hinter dem aggregierten Ergebnis – wie bereits im Vorjahr – eine merkliche Spreizung der Jahresergebnisse der einzelnen Bankengruppen. Kräftige Gewinnsteigerungen vor Steuern im Vergleich zum Vorjahr verbuchten die Banken mit Sonderaufgaben (3,4 Mrd €,

... jedoch merkliche Spreizung der Jahresergebnisse zwischen und innerhalb der einzelnen Bankengruppen



nach 1,5 Mrd €³²⁾, die Sparkassen (6,6 Mrd €, nach 4,7 Mrd €), die Kreditgenossenschaften (4,8 Mrd €, nach 3,4 Mrd €) und die Regionalbanken³³⁾ (1,1 Mrd €, nach 22 Mio €). Im Gegensatz dazu konnten von den Bankengruppen, die im Vorjahr Verluste vor Steuern auswiesen, nur die Großbanken – mit der über alle Bankengruppen hinweg betragsmäßig höchsten Steigerung des Jahresergebnisses – im Berichtsjahr wieder Gewinne realisieren (2,0 Mrd €, nach – 6,7 Mrd €); diese Entwicklung war laut den veröffentlichten Geschäftsberichten im Wesentlichen durch eine deutliche Reduktion der Verluste eines Instituts im Vergleich zum Vorjahr bedingt. Die Landesbanken hingegen mussten trotz einer ebenfalls kräftigen Verbesserung ihres Jahresergebnisses erneut einen spürbaren Verlust verbuchen (– 0,9

Mrd €, nach – 5,2 Mrd €), der laut den veröffentlichten Geschäftsberichten auf zwei Institute zurückzuführen war. Auch die Realcreditinstitute verbesserten ihr Jahresergebnis im Vergleich zum Vorjahr deutlich, wiesen jedoch wie bereits im Vorjahr einen – wenn gleich geringen – Verlust aus (– 86 Mio €, nach – 1,4 Mrd €).³⁴⁾ Nur die Genossenschaftlichen Zentralbanken verbuchten im Berichtsjahr als einzige Bankengruppe eine Reduktion ihres Jahresüberschusses im Vergleich zum Vorjahr (614 Mio €, nach 696 Mio €).

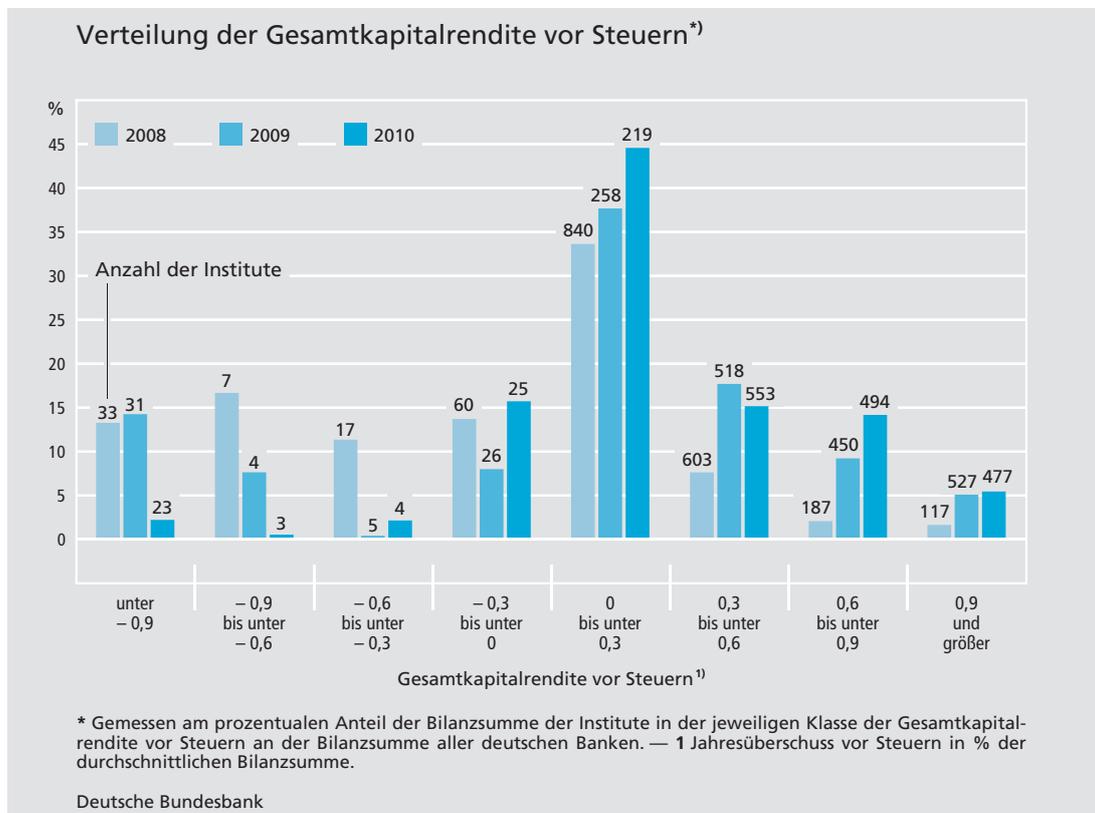
Die trotz der breit angelegten Verbesserung beobachtbare Heterogenität der Jahresergebnisse zwischen und innerhalb der einzelnen Bankengruppen spiegelte sich auch in entsprechenden Veränderungen der Verteilung der Gesamtkapitalrendite vor Steuern wider. So kam die allgemeine Verbesserung der Jahresergebnisse im Vergleich zum Vorjahr in einer „Rechtsverschiebung“ der Verteilung zum Ausdruck. Diese zeigte sich zum einen in einer Zunahme der relativen Größen aller Rentabilitätsklassen mit positiver Gesamtkapitalrendite – mit Ausnahme der Klasse 0,3% bis unter 0,6% – und zum anderen in einer

Heterogenität zeigt sich auch in der Verteilung der Gesamtkapitalrendite

³² Der Gewinnzuwachs vor Steuern der Banken mit Sonderaufgaben ging laut den veröffentlichten Geschäftsberichten im Wesentlichen auf einen im Vergleich zum Vorjahr ausgeprägten Anstieg des Jahresüberschusses eines Instituts sowie auf eine spürbare Reduktion des Jahresfehlbetrages eines anderen Instituts zurück.

³³ Hinter dieser Verbesserung standen laut den veröffentlichten Geschäftsberichten aber auch Jahresfehlbeträge einiger Institute, wobei allerdings der Verlust eines Instituts dominierte.

³⁴ Die Reduktion des Jahresfehlbetrages bei den Realcreditinstituten wurde laut den veröffentlichten Geschäftsberichten unter anderem auch durch die Übernahme von Verlusten eines Instituts durch ein über ein Beteiligungsverhältnis verbundenes Mutterinstitut im Großbankensektor spürbar positiv beeinflusst. Diese Verlustübernahme spiegelte sich wiederum in deutlichen Belastungen in der „außerordentlichen Rechnung“ der Großbanken wider (vgl. hierzu auch Fußnote 31).



Verschiebung innerhalb der Klassen mit negativer Gesamtkapitalrentabilität von den beiden untersten insbesondere in die Klasse – 0,3% bis unter 0%. Zudem sank die Anzahl der Institute mit negativer Gesamtkapitalrendite im Vergleich zu 2009 von 66 auf 55 und deren Anteil an der aggregierten Bilanzsumme des deutschen Bankensystems von 30,3% auf 20,6%; allerdings wurde von dieser kleinen Gruppe (3,1% aller Institute) immer noch ein signifikanter aggregierter Verlust in Höhe von 5,6 Mrd € generiert. Jedoch konnten im Gegensatz zum Vorjahr³⁵⁾ die Jahresfehlbeträge dieser vergleichsweise geringen Anzahl größerer Institute durch die Gewinne vor Steuern in Höhe von 23,4 Mrd € der restlichen Banken (1 743 Institute bzw. 96,9% aller Banken), auf die knapp vier Fünftel der Bilanzsumme entfielen, deutlich über-

kompensiert werden. Allerdings zeigt diese Gegenüberstellung in Verbindung mit den Angaben aus den veröffentlichten Geschäftsberichten auch, dass die Belastungen aus der Finanz- und Wirtschaftskrise bei den Instituten, die aufgrund ihres Geschäftsmodells und Risikoprofils besonders von der Krise getroffen worden waren, im Berichtsjahr immer noch nicht vollständig verarbeitet werden konnten.

³⁵ In 2009 wurden von 3,6% aller Institute, die 30,3% der Bilanzsumme des gesamten deutschen Bankensystems ausmachten, noch ein aggregierter Verlust vor Steuern in Höhe von 19,6 Mrd € generiert. Dieser konnte durch den aggregierten Gewinn in Höhe von 16,8 Mrd € der Mehrzahl an Banken (96,4% der Institute), auf die 69,7% der Bilanzsumme entfielen, nicht vollständig kompensiert werden, sodass ein aggregierter Jahresfehlbetrag vor Steuern in Höhe von 2,8 Mrd € bzw. eine aggregierte Gesamtkapitalrendite von –0,04% ausgewiesen werden musste.

*Aufwand für
ertragsabhän-
gige Steuern
gestiegen*

Aufgrund der positiven Gewinnentwicklung erhöhten sich die Steuern vom Einkommen und Ertrag im Berichtsjahr um 1,3 Mrd € auf 5,2 Mrd €, wobei von den Bankengruppen mit aggregierten Jahresüberschüssen vor Steuern insbesondere die Regionalbanken, Sparkassen, Kreditgenossenschaften und die Großbanken einen nennenswerten Steuer- aufwand verbuchten. Die Landesbanken und Realkreditinstitute, die jeweils Jahresfehlbe- träge vor Steuern auswiesen, verbuchten hin- gegen Steuererträge. Nach Steuern betrug der Jahresüberschuss der deutschen Kredit- wirtschaft 12,5 Mrd €, nach einem Fehlbe- trag in Höhe von 6,7 Mrd € im Vorjahr.

*Bilanzverlust
deutlich
reduziert*

Verlustvorträge in Höhe von 9,1 Mrd € be- lasteten im Berichtsjahr das Bilanzergebnis spürbar (nach 8,6 Mrd € in 2009 und 2,3 Mrd € in 2008). Diese konzentrierten sich je- doch wie bereits in den Jahren 2008 und 2009 im Wesentlichen auf die Realkreditins- titute und die Banken mit Sonderaufgaben und dort – laut den veröffentlichten Ge- schäftsberichten – jeweils auf einzelne Insti- tute. Weitere deutliche Belastungen ergaben sich durch Nettozuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken³⁶⁾ in Höhe von 6,1 Mrd € (nach 2,1 Mrd € in 2009), hinter denen sich Bruttozuführungen in Höhe von 6,3 Mrd € und Entnahmen in Höhe von 0,2 Mrd € verbargen; im Berichtsjahr waren die Nettozuführungen bei den Sparkassen (2,2 Mrd €, nach 1,1 Mrd € in 2009) und den Kre- ditgenossenschaften (1,1 Mrd €, nach 0,5 Mrd € in 2009) besonders ausgeprägt. Die- sen ergebnismindernden Faktoren standen vergleichsweise geringe Nettoentnahmen aus Rücklagen und Genussrechtskapital in Höhe

von 1,8 Mrd € gegenüber (nach 12,5 Mrd € in 2009 und 20,6 Mrd € in 2008). Diese setz- ten sich aus Bruttoentnahmen in Höhe von 5,1 Mrd €, die laut den veröffentlichten Ge- schäftsberichten maßgeblich aus Entnahmen einzelner Institute bei den Groß- und Landes- banken resultierten,³⁷⁾ und Einstellungen in Höhe von 3,3 Mrd € zusammen. In der Summe verblieb im dritten Jahr in Folge ein aggregierter Bilanzverlust, der jedoch mit 0,8 Mrd € deutlich geringer ausfiel als in den bei- den vorangegangenen Jahren (5,0 Mrd € in 2009 und 4,8 Mrd € in 2008). Wie bereits in 2009 war der aggregierte Bilanzverlust im Wesentlichen durch Bilanzverluste der Real- kreditinstitute (4,6 Mrd €, nach 4,7 Mrd €) und der Banken mit Sonderaufgaben (1,2 Mrd €, nach 2,9 Mrd €) sowie in geringerem Maße durch die Bilanzverluste der Regional- banken (0,5 Mrd €, nach 0,3 Mrd €) und der Landesbanken (0,1 Mrd €, nach 2,3 Mrd €) bedingt; laut den veröffentlichten Geschäfts- berichten konzentrierten sich die negativen Bilanzergebnisse – wie bereits im Vorjahr – je- doch maßgeblich auf einzelne Institute. Alle anderen Bankengruppen hingegen wiesen einen aggregierten Bilanzgewinn in Höhe von 5,6 Mrd € aus.

³⁶ In diesen Nettozuführungen zum Fonds für allge- meine Bankrisiken sind jedoch – wie bereits oben er- wähnt – die Nettozuführungen zum Sonderposten ge- mäß § 340e Abs. 4 HGB nicht enthalten.

³⁷ Bei den Großbanken gingen die Bruttoentnahmen zum vollständigen Ausgleich des Jahresfehlbetrages nach Steuern auf ein Institut zurück. Bei den Landesban- ken waren die Bruttoentnahmen durch zwei Institute be- dingt, wobei ein Institut die Entnahmen zum vollstän- digen Ausgleich eines Verlustvortrags aus dem Vorjahr verwendete; bei dem zweiten Institut resultierten die Entnahmen aus einer Netto-Vermögensübertragung nicht strategienotwendiger Geschäftsbereiche auf eine bundesrechtliche Abwicklungsanstalt.

Ausblick

Deutliche Steigerung des Gewinns der deutschen Bankkonzerne im ersten Quartal 2011, ...

Im ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahres 2011 hat sich die Ertragslage der Gruppe großer deutscher, international tätiger Kreditinstitute,³⁸⁾ die nach den IFRS bilanzieren und für die Quartalabschlüsse auf Konzernebene vorliegen, im Vergleich zum Vorquartal stark verbessert. Grund hierfür war ein fortgesetzter moderater Anstieg des Zinsüberschusses nach Risikovorsorge sowie eine deutliche Steigerung der Eigenhandelsgewinne; bei letzterer dominierte allerdings das Ergebnis einer Großbank. Insgesamt konnten die deutschen Bankkonzerne ihren kumulierten Quartalsgewinn vor Steuern gegenüber dem Vorquartal nahezu verdreifachen.

... jedoch merkliche Reduktion der Erträge im zweiten Quartal

Im zweiten Quartal schlugen die Anspannungen an den Finanzmärkten insbesondere aufgrund der finanziellen Situation der öffentlichen Haushalte in einigen Ländern des Euro-Währungsgebiets zunehmend zu Buche. Diese spiegelten sich unter anderem im Aggregat in einer merklichen Verschlechterung des Eigenhandelsergebnisses sowie in deutlichen Verlusten im sonstigen Ergebnis aus Finanzinstrumenten wider. Hierbei haben wohl auch hohe Abschreibungen auf griechische Staatsanleihen bei einigen Instituten eine wichtige Rolle gespielt.³⁹⁾ Insgesamt reduzierte sich der aggregierte Quartalsgewinn vor Steuern im Vergleich zum Vorquartal um rund 40%.

Zwar sind die unterjährigen Konzernabschlüsse nicht repräsentativ für das gesamte deutsche Bankensystem im Hinblick auf Art,

Umfang, Komplexität und Risikogehalt der jeweiligen Geschäftsaktivitäten, dennoch bieten sie wichtige Hinweise für die weitere Ertragsentwicklung der gesamten deutschen Kreditwirtschaft. So werden die bereits sichtbaren Abschreibungen in den Konzernbilanzen im ersten Halbjahr 2011 auch größtenteils zu entsprechenden Wertminderungen in den HGB-Einzelabschlüssen führen. Dies gilt sowohl für die bereits betrachteten Konzernunternehmen als auch für alle anderen Institute, die entsprechende Finanzinstrumente bilanzieren. Darüber hinaus ist insbesondere aufgrund der weiter wachsenden Unsicherheit über die künftige Entwicklung der europäischen Staatsschuldenkrise und den damit verbundenen Anspannungen an den internationalen Finanzmärkten von zusätzlichen Wertminderungen im Wertpapiergeschäft auszugehen. Primär dürften hiervon der Eigenhandel und die Wertpapiere der Liquiditätsreserve betroffen sein.

Die Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft im Geschäftsjahr 2011 dürfte maßgeblich von zwei gegenläufigen Faktoren geprägt sein. So ist im inländischen Kredit-

Wachsende Unsicherheit über Wertansätze im Wertpapiergeschäft

³⁸ Diese Gruppe umfasst 12 Institute (alle Großbanken sowie ausgewählte Landesbanken und Realkreditinstitute).

³⁹ Das Erfordernis zu außerplanmäßigen Abschreibungen bzw. einem Impairment auf griechische Staatsanleihen im Bestand von Kreditinstituten, Versicherungsunternehmen oder anderen Investoren im Zwischenabschluss zum 30. Juni 2011 war maßgeblich durch eine Verlautbarung des IDW begründet. Laut IDW gab es zum Zeitpunkt der Formulierung der Verlautbarung keine hinreichend belastbaren Hinweise für Alternativen in der Bewertung griechischer Staatsanleihen, die außerplanmäßige Abschreibungen bzw. ein Impairment hätten verhindern können. Vgl. hierzu: Verlautbarung des IDW zur Abbildung der Risiken aus griechischen Staatsanleihen in Zwischenabschlüssen zum 30. Juni 2011 vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen (20. Juli 2011).

Gegenläufige Bestimmungsfaktoren bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft ...

geschäft aufgrund der nach wie vor positiven inländischen konjunkturellen Entwicklung von einer fortgesetzten Verbesserung der Kreditqualität auszugehen, sodass sich die Risikovorsorge im inländischen Kreditgeschäft mit leichter zeitlicher Verzögerung zur realwirtschaftlichen Entwicklung tendenziell weiter rückläufig entwickeln dürfte.⁴⁰⁾ Allerdings könnte sich die konjunkturelle Grundtendenz gegen Jahresende 2011 aufgrund der absehbaren Abschwächung der Auslandsnachfrage und der durch die gegenwärtige Lage an den Finanzmärkten gestiegenen Unsicherheit verlangsamen und daher möglicherweise – mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung – zu einer Verringerung der Rückführung der Risikovorsorge führen. Dem aufwandsmindernden Gesamteffekt aus dem inländischen Kreditgeschäft dürfte allerdings ein Anstieg der Risikovorsorge im ausländischen Kreditgeschäft gegenüberstehen. So sind höhere Risiken im Kreditgeschäft mit dem privaten ausländischen Sektor insbesondere aufgrund der Verlangsamung der Weltkonjunktur sowie der nach wie vor schwierigen Lage an einigen Immobilienmärkten innerhalb und außerhalb des Euro-Währungsgebiets zu erwarten. Zudem bestehen weiterhin erhöhte Kreditrisiken im Zusammenhang mit der Finanzierung von Staaten der europäischen Peripherie.

*... beim Zins-
ergebnis ...*

Die Ertragspotenziale im Zinsgeschäft dürften im Geschäftsjahr 2011 aufgrund einer gegenläufigen Entwicklung von Margen und Kreditvolumina eher begrenzt bleiben. So sind zwar ertragssteigernde Effekte durch Volumenausweitungen im inländischen Kreditgeschäft insbesondere aufgrund der robusten

– wenngleich gegen Ende des Jahres möglicherweise etwas verlangsamen – inländischen konjunkturellen Grundtendenz zu erwarten. Allerdings stehen dieser Entwicklung wohl ertragsmindernde Einflüsse bedingt durch eine tendenzielle Abflachung der Zinsstrukturkurve entgegen.⁴¹⁾ Zudem dürfte auch nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Regulierungsdiskussion um die bankspezifischen Liquiditätskennziffern im Zusammenhang mit Basel III künftig von einem anhaltenden Wettbewerb um Einlagen des nicht-finanziellen Sektors auszugehen sein, der für sich genommen möglicherweise negativ auf die Zinsmarge wirkt.

Das Provisionsgeschäft dürfte von der bisherigen guten inländischen konjunkturellen Entwicklung profitieren. Allerdings dürften die weiteren Ertragspotenziale aufgrund der wachsenden Unsicherheit an den Finanzmärkten begrenzt bleiben. Die damit verbundene erhöhte Volatilität könnte dämpfend

*... sowie beim
Provisions-
ergebnis*

⁴⁰ So ist von Januar bis Mai 2011 die Anzahl der Insolvenzen insgesamt im Vergleich zum entsprechenden Vorjahrszeitraum um 3,8% gesunken. Dahinter verbarg sich ein Rückgang der Unternehmensinsolvenzen um 7,2% und eine Reduktion der Verbraucherinsolvenzen um 2,2%. Das Volumen der problembehafteten Forderungen ist im gleichen Zeitraum um 26,6% gefallen. Vgl.: Statistisches Bundesamt, Unternehmen und Arbeitsstätten, Fachserie 2, Reihe 4.1, Insolvenzverfahren Mai 2011 und Mai 2010.

⁴¹ Von Januar bis Ende August 2011 war eine nahezu stetige Abflachung der inländischen Zinsstrukturkurve zu beobachten. Seit Juli wurde diese zudem durch eine deutliche Verschiebung nach unten begleitet, wobei die Zinsen im kurzfristigen Segment weniger stark gesunken sind als die langfristigen Renditen. Die Reduktion am langen Ende am aktuellen Rand dürfte unter anderem durch die globale Wachstumsverlangsamung und „Safe haven“-Zuflüsse bedingt gewesen sein. Für den restlichen Verlauf des Jahres zeichnet sich anhand der Terminzinsstrukturkurve derzeit zwar wieder eine leichte Verteilerung ab. Diese dürfte die vorangegangene marginreduzierende Abflachung jedoch nur teilweise kompensieren.

auf die Kapitalmarktaktivitäten wirken und insbesondere das Emissionsvolumen merklich bremsen. Beim Verwaltungsaufwand ist hingegen insbesondere vor dem Hintergrund des bereits erfolgten Beschäftigungsabbaus seit 2008 mit keinen größeren Veränderungen zu rechnen.

Eintrübung der Ertrags- aussichten

Zusammenfassend ist für das laufende Jahr trotz eines günstigen Umfelds zu Jahresbeginn von einer Eintrübung der Ertragsaussichten bei gleichzeitiger Erhöhung der Unsicherheit auszugehen. So dürften die Ertragspotenziale trotz der durch die positive Binnenkonjunktur bedingten ergebnisstützenden Effekte im inländischen Kreditgeschäft insbe-

sondere aufgrund der europäischen Staatsschuldenkrise und der damit einhergehenden gestiegenen Volatilität an den Finanzmärkten wohl spürbar begrenzt bleiben. Zudem dürfte die erstmalige Entrichtung der Bankenabgabe in 2011 belastend wirken. Hinsichtlich der mittelfristigen Ertragsaussichten ist ebenfalls aufgrund der künftigen Implementierung des neuen BaselIII Rahmenwerks von einer Reduktion der Profitabilität im Vergleich zu der Zeit vor der Finanzkrise auszugehen. Hierbei ist allerdings zu betonen, dass die Neuregelungen für sich genommen zu einer erhöhten finanziellen Stabilität führen, von der das deutsche Bankensystem und die restlichen Wirtschaftssektoren profitieren werden.

Anhang

Auswirkungen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) auf die Statistik der Gewinn- und Verlustrechnungen der Banken (GuV-Statistik) (gültig ab dem Geschäftsjahr 2010)

Im Folgenden werden die für die GuV-Statistik der Bundesbank bedeutendsten konzeptionellen Änderungen des BilMoG näher erläutert und den bisherigen Regelungen gemäß Handelsgesetzbuch (HGB) alter Fassung gegenübergestellt.⁴²⁾ Ab dem Geschäftsjahr 2010 folgt die GuV-Statistik allen hier beschriebenen Neu- und Übergangsregelungen des BilMoG zum Ausweis in den Gewinn- und Verlustrechnungen. Hiermit verbunden ist auch eine Änderung der Systematik hinsichtlich der Behandlung der Zuführungen zum beziehungsweise Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken in der GuV-Statistik.

Bilanzierung der Eigenhandelsgeschäfte⁴³⁾

Abgrenzung, Bilanzausweis und Bewertung

Alte Regelungen

Der Eigenhandel wurde definiert als Finanzgeschäfte mit Wertpapieren des Handelsbestan-

⁴² Folglich handelt es sich hierbei um einen Auszug aus den neuen BilMoG-Vorschriften und nicht um eine allumfassende Darstellung sämtlicher Neu- und Übergangsregelungen.

⁴³ Vgl. bezüglich der Neuregelung: Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW), Stellungnahme zur Rechnungslegung: Bilanzierung von Finanzinstrumenten des Handelsbestandes bei Kreditinstituten (IDW RS BFA 2); Deutsche Bundesbank, Das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz aus Sicht der Bankenaufsicht, Monatsbericht, September 2010, S. 50–58.

*Kein
gesonderter
Bilanzausweis*

des⁴⁴), Finanzinstrumenten (z.B. Optionen, Futures, Swaps, Termingeschäfte, Schuldscheindarlehen und sonstige handelbare Forderungen des Handelsbestandes), Devisen und Edelmetallen. Die entsprechend zugehörig klassifizierten und bilanzwirksamen Handelsaktiva und -passiva wurden nicht als separate Bilanzpositionen ausgewiesen, sondern waren (unersichtlicher) Bestandteil der jeweiligen Instrumentenkategorien gemäß Bilanzformblatt der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV)⁴⁵. Bilanzunwirksame Handelsaktiva und -passiva (wie beispielsweise derivative Finanzinstrumente) waren den Grundsätzen der Bilanzierung schwebender Geschäfte unterworfen und durften daher nicht in der Bilanz ausgewiesen werden.⁴⁶

*Bewertung
zum strengen
Niederstwert-
prinzip*

Handelsaktiva und -passiva waren nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften zu bewerten. Folglich galt das strenge Niederstwertprinzip (Abwertungspflicht bei dauerhaften und vorübergehenden Wertminderungen; Abwertungswahlrecht bei erwarteten Wertschwankungen).

Neue Regelungen

*Gesonderter
Bilanzausweis*

Eigenhandelsaktivitäten werden definiert als Geschäfte mit Finanzinstrumenten⁴⁷ des Handelsbestandes⁴⁸ und dem Handel mit Edelmetallen. Die als zum bilanziellen Handelsbestand zugehörig klassifizierten Handelsaktiva und -passiva sind unsaldiert (verpflichtender Bruttoausweis) in den neu eingefügten Bilanzpositionen zum Handelsbestand (Aktiva 6a und Passiva 3b) auszuweisen. In diesem Zusammenhang sind auch – im Gegensatz zur alten Regelung – alle Derivate, die zu Handelszwecken erworben wurden, mit ihren positiven oder negativen Zeitwerten zu bilanzieren; folglich wird an dieser Stelle das Prinzip der Nichtbilanzie-

rung schwebender Geschäfte partiell durchbrochen.

Handelsaktiva und -passiva sind laut der neuen Spezialvorschrift für Kreditinstitute (§ 340e Abs. 3 HGB) im Rahmen der Zugangsbewertung mit den Anschaffungskosten und im Rahmen der Folgebewertung zum beizulegenden Zeitwert⁴⁹ abzüglich eines Risikoabschlags (für Handelsaktiva) und zu-

*Bewertung
zum beizule-
genden Zeit-
wert abzüglich
Risikoabschlag*

44 Diese wurden wiederum gemäß einer Negativabgrenzung definiert als diejenigen Wertpapiere, die weder zur Liquiditätsreserve noch zum Anlagebestand zählen.

45 Eine Umwidmung von Objekten zum Eigenhandel oder aus dem Eigenhandel heraus (z. B. die Umwidmung von Wertpapieren des Handelsbestandes in Wertpapiere der Liquiditätsreserve bzw. des Anlagevermögens und umgekehrt) war grundsätzlich zulässig, sofern die durch das jeweilige Kreditinstitut autonom durchzuführende Zweckbestimmung nicht willkürlich geändert wurde.

46 Nur wenn aus den schwebenden Geschäften ein Verlust drohte, war dieser bilanziell zu antizipieren. Realisierte Gewinne und Verluste aus bilanzwirksamen und bilanzunwirksamen Geschäften des Handelsbestandes waren im Nettoergebnis aus Finanzgeschäften auszuweisen.

47 Das HGB verzichtet aufgrund der Vielfalt und der ständigen Weiterentwicklung auf eine explizite Definition des Begriffs „Finanzinstrument“. Allerdings können in Anlehnung an die entsprechenden Definitionen im Gesetz über das Kreditwesen und im Wertpapierhandelsgesetz unter anderem Derivate, Geldmarktinstrumente, Devisen, Wertpapiere sowie Verbindlichkeiten, die kurzfristig ausgegeben und zurückerworben werden, zu den Finanzinstrumenten gezählt werden.

48 Dem Handelsbestand sind alle Finanzinstrumente und Edelmetalle zuzurechnen, die mit der Absicht einer kurzfristigen Erzielung eines Eigenhandelserfolgs erworben und veräußert werden. Eine Umwidmung vom Anlagenbestand bzw. von Wertpapieren der Liquiditätsreserve in den Handelsbestand ist nicht mehr zulässig. Eine Umwidmung aus dem Handelsbestand in den Anlagenbestand bzw. für Wertpapiere alternativ in die Liquiditätsreserve ist nur noch beim Vorliegen außergewöhnlicher Umstände möglich. Dies können insbesondere grundlegende Marktstörungen wie beispielsweise die Finanzkrise im Jahr 2008 sein, die zu einer schwerwiegenden Beeinträchtigung der Handelbarkeit der betreffenden Finanzinstrumente führen. Ein reiner Preisverfall hingegen beeinträchtigt nicht die Handelbarkeit und erlaubt somit auch keine Umwidmung. Folglich sind Umwidmungen, die darauf abzielen, die Jahresergebnisse zu glätten, ausgeschlossen.

49 Allerdings haben einige große Banken auch schon vor Einführung des BilMoG in entsprechender Auslegung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung Finanzinstrumente des Handelsbestandes zum Zeitwert angesetzt.

zöglich eines Risikozuschlags (für Handelspassiva) zu bewerten. Die neue Vorschrift stellt somit eine gesetzlich geregelte Ausnahme von der Bewertung zum strengen Niederstwertprinzip dar, da im Rahmen der Folgebewertung neben realisierten Erträgen nun auch nicht realisierte Bewertungserträge ausgewiesen werden können.

*Berechnung
des beizulegenden
Zeitwerts*

Im Rahmen der Folgebewertung ist der beizulegende Zeitwert gemäß folgender Bewertungshierarchie zu ermitteln: Existiert zum Bewertungszeitpunkt ein aktiver Markt, so entspricht der beizulegende Zeitwert dem Marktpreis („mark-to-market“). Ist kein aktiver Markt vorhanden, ist der Zeitwert mithilfe allgemein anerkannter Bewertungsmodelle (z. B. Barwert- oder Optionspreismodelle) zu ermitteln („mark-to-model“). Ist kein aktiver Markt vorhanden und zudem eine Bewertung mithilfe anerkannter Modelle nicht verlässlich möglich, hat die Folgebewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten zu erfolgen, wobei der zuletzt festgestellte Zeitwert als Anschaffungskosten gilt.

*Berechnung
des Risiko-
abschlags*

Der Risikoabschlag (Risikozuschlag), der auf den beizulegenden Zeitwert der Handelsaktiva (Handelspassiva) zu erfolgen hat, soll die Ausfallwahrscheinlichkeiten der realisierbaren Gewinne (Verluste) berücksichtigen und reflektiert somit die negativen Effekte aus latenten Wertminderungsrisiken (Wertsteigerungsrisiken bei Verbindlichkeiten).⁵⁰⁾ Wenngleich im Gesetz keine Regelungen zur Berechnung des Risikoabschlags (Risikozuschlags) enthalten sind, können Value-at-Risk (VaR)⁵¹⁾-Abschläge, die unter Berücksichtigung der bankaufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Parameter ermittelt werden, als eine mögliche Ausprägung betrachtet werden, da der Gesetzgeber davon ausgeht, dass die Angemessenheit der Berechnungsmethode und der Berechnungsparameter für die Ermittlung des Risikozuschlags durch

die Bankenaufsicht überwacht wird. Institute, die keinen bankaufsichtlichen VaR ermitteln, können zur Ermittlung des Risikoabschlags (Risikozuschlags) einen VaR verwenden, wenn intern danach gesteuert wird, oder auf alternative Ermittlungsverfahren in Übereinstimmung mit der internen Risikosteuerung zurückgreifen (z. B. Abschlag in Höhe der unrealisierten Gewinne). Der Risikoabschlag (Risikozuschlag) ist auch dann vorzunehmen, wenn dadurch für das betreffende Institut insgesamt ein Jahresfehlbetrag entsteht beziehungsweise ein bestehender Jahresfehlbetrag erhöht wird.

Um dem handelsrechtlichen Vorsichtsprinzip Rechnung zu tragen und den Verstoß gegen das Realisationsprinzip durch die Zeitwertbewertung – teilweise – zu kompensieren, verlangt das neue HGB zusätzlich zum Risikoabschlag die Bildung einer antizyklisch wirkenden Risikoreserve. Diese ist nach § 340e Absatz 4 HGB in der Bilanz als Sonderposten im Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB separat auszuweisen. Zur Bildung dieses Sonderpostens sind in jedem Geschäftsjahr mit positivem Handelsergebnis mindestens 10% der Nettoerträge des Handelsbestandes (nach Risikoabschlag) der Risikoreserve zuzuführen.⁵²⁾ Die Zuführung hat solange zu erfolgen, bis der Sonderposten ein Volumen von 50% des Durchschnitts der Nettoerträge (nach Risikoabschlag) der letzten fünf Geschäftsjahre mit positi-

*Ermittlung des
Sonderpostens
im Fonds für
allgemeine
Bankrisiken*

⁵⁰ Folglich dient der Risikoabschlag (Risikozuschlag) nicht zur Abbildung bereits erkennbarer Wertminderungsrisiken (Wertsteigerungsrisiken bei Verbindlichkeiten), da sich diese in der Regel bereits im beizulegenden Zeitwert niederschlagen.

⁵¹ Der VaR ist definiert als der geschätzte maximal zu erwartende Verlust, der mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit innerhalb einer bestimmten Periode unter üblichen Marktbedingungen nicht überschritten wird.

⁵² Bei positivem Nettoertrag im Handelsergebnis sind auch höhere Zuführungen zulässig, die jedoch auf den gesamten Nettoertrag eines Geschäftsjahres begrenzt sind.

vem Handelsergebnis erreicht hat; im Fall eines Nettoertrags des Handelsbestandes hat die Zuführung zudem unabhängig davon zu erfolgen, ob dadurch für das jeweilige Institut insgesamt ein Jahresfehlbetrag entsteht beziehungsweise sich ein schon bestehender Jahresfehlbetrag erhöht. Der Sonderposten darf nur aufgelöst werden zum Ausgleich von Nettoaufwendungen des Handelsbestandes oder soweit die gesetzlich vorgeschriebene Mindesthöhe (50% des Durchschnitts der Nettoerträge (nach Risikoabschlag) der letzten fünf Geschäftsjahre mit positivem Handelsergebnis) überschritten wird. Folglich besteht für die Auflösung ein Wahlrecht, wohingegen die Zuführung zwingend ist.⁵³⁾ Für sich genommen ergibt sich somit aus der Reduktion der ausschüttungsfähigen Gewinne in Jahren mit positivem Handelsergebnis und aus einer – möglichen – Erhöhung in Jahren mit negativem Handelsergebnis eine anti-zyklische Wirkung des Sonderpostens.

Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung

Alte Regelungen

Keine Buchung von laufenden Aufwendungen und Erträgen im Eigenhandelsergebnis

Erträge und Aufwendungen im Rahmen der Eigenhandelsgeschäfte wurden bisher saldiert in den Positionen Nettoertrag beziehungsweise Nettoaufwand aus Finanzgeschäften ausgewiesen.⁵⁴⁾ Als Aufwandskomponenten wurden realisierte Kursverluste, Abschreibungen aufgrund von Bewertungsverlusten sowie Zuführungen zu Rückstellungen für drohende Verluste erfasst. Als Ertragskomponenten wurden realisierte Kursgewinne, Zuschreibungen aufgrund von Bewertungsgewinnen (Obergrenze: Anschaffungskosten) sowie Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen für drohende Verluste gebucht. Sämtliche laufenden Erträge und Aufwendungen (z.B. Zinsen, Dividenden, Provisionen) der Handelsobjekte durf-

ten nicht im Nettoergebnis aus Finanzgeschäften ausgewiesen werden.⁵⁵⁾

Neue Regelungen

Erträge und Aufwendungen im Rahmen von Eigenhandelsgeschäften werden saldiert in der Position Nettoertrag beziehungsweise Nettoaufwand des Handelsbestandes ausgewiesen.⁵⁶⁾ Als Aufwandskomponenten werden sowohl realisierte als auch unrealisierte Kurs- beziehungsweise Bewertungsverluste, als Ertragskomponenten realisierte und unrealisierte Kurs- beziehungsweise Bewertungsgewinne – zukünftig auch über die Anschaffungskosten hinaus – berücksichtigt.

Überdies werden im Gegensatz zur alten Regelung die laufenden Erträge und Aufwendungen aus den Handelsaktiva und -passiva im Nettoergebnis des Handelsbestandes erfasst, wenn dies im Einklang mit der internen Steuerung⁵⁷⁾ zur Ermittlung

Erträge und Aufwendungen aus der Zeitwertbewertung ...

... sowie laufende Erträge und Aufwendungen ...

53 Pro Geschäftsjahr kann es entweder nur eine Zuführung oder nur eine Auflösung geben. Sowohl die Zuführung als auch die Auflösung ist nur im Rahmen der Erstellung des Jahresabschlusses, nicht aber bei der Erstellung eines Zwischenabschlusses vorzunehmen.

54 Sämtliche Aufwendungen und Erträge waren zwingend miteinander zu verrechnen.

55 So wurden Zins- und laufende Erträge aus den Handelsobjekten in den Kategorien Zinserträge und laufende Erträge und Zinsaufwendungen zur Finanzierung von Eigenhandelsgeschäften in der Kategorie Zinsaufwendungen gebucht. Provisionsaufwendungen und -erträge im Zusammenhang mit dem Erwerb oder der Veräußerung von Handelsobjekten mussten in den Positionen Provisionsaufwendungen und Provisionserträge ausgewiesen werden.

56 Sämtliche Aufwendungen und Erträge des Handelsbestandes sind analog zur alten Regelung zwingend miteinander zu verrechnen.

57 Im Gegensatz zur standardisierten Gewinnermittlung im externen Rechnungswesen, die vornehmlich dem Gläubigerschutz und der Information der Anteilseigner dient, zielt die interne Steuerung im Wesentlichen darauf ab, den betrieblichen Erfolg angemessen zu bewerten, um beispielsweise die zukünftige strategische Ausrichtung bestimmen zu können. Für die Ermittlung des betriebswirtschaftlichen Ergebnisses im Rahmen der internen Steuerung gibt es daher keine zwingend einzuhaltenden standardisierten Vorgaben.

des betriebswirtschaftlichen Ergebnisses steht. So werden Zinserträge und laufende Erträge aus den Handelsaktiva sowie Zinsaufwendungen für Handelspassiva, die der Refinanzierung von Handelsaktiva dienen, nun in der Regel im Nettoergebnis des Handelsbestandes gebucht.⁵⁸⁾ Zudem sind Provisionsaufwendungen und -erträge im Zusammenhang mit dem Erwerb und der Veräußerung von Eigenhandelsinstrumenten – in Abweichung zur bisherigen Buchungspraxis – zwingend im Nettoergebnis des Handelsbestandes auszuweisen.

... und Zuführungen zum beziehungsweise Auflösung aus dem Sonderposten sind im Nettoergebnis des Handelsbestandes zu buchen

Zur Behandlung der Aufwendungen aus den Zuführungen zum Sonderposten und Erträge aus den Auflösungen des Sonderpostens gemäß § 340e Absatz 4 HGB in der Gewinn- und Verlustrechnung gibt es keine konkreten gesetzlichen Vorgaben. Um einen eventuell bestehenden Nettoaufwand buchhalterisch ausgleichen zu können, empfiehlt jedoch das IDW, Erträge aus den Auflösungen des Sonderpostens als Ertragskomponente im Nettoergebnis des Handelsbestandes zu buchen. Dieser Buchungsansatz ist nicht selbstverständlich auf Aufwendungen aus den Zuführungen zum Sonderposten übertragbar. Diese können alternativ auch in dem Aufwandsposten, in dem die Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken auszuweisen sind, erfasst werden. Allerdings wird im Sinne einer einheitlichen Ausweispraxis vom IDW vorgeschlagen, neben den Erträgen aus den Auflösungen des Sonderpostens auch die Aufwendungen aus den Zuführungen zum Sonderposten im Nettoergebnis des Handelsbestandes zu buchen.⁵⁹⁾

Durchbrechung der bisherigen Bundesbank-systematik beim Sonderposten

Gemäß den veröffentlichten Geschäftsberichten sind die bilanzierenden Kreditinstitute hinsichtlich der Buchung der Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken, die den Sonderposten betreffen, im Wesentlichen dem IDW-Vorschlag ge-

folgt und haben diese für das Berichtsjahr 2010 als Aufwandskomponente im Nettoertrag des Handelsbestandes gebucht. Entsprechend sind sie auch in der Position Nettoertrag beziehungsweise Nettoaufwand des Handelsbestandes in der GuV-Statistik enthalten. Mit dieser Art der Berücksichtigung wird aber die bisherige Systematik der GuV-Statistik zur Buchung der Zuführungen zum beziehungsweise Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken teilweise durchbrochen, da in der Vergangenheit sämtliche Zuführungen zum beziehungsweise Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken stets im Rahmen der Gewinnverwendung und nicht als Aufwands- beziehungsweise Ertragskomponenten berücksichtigt wurden. Eine Übertragung der bisherigen Systematik auf den Sonderposten ist derzeit nicht möglich, da die gegenwärtige Datenbasis keine verlässliche Bereinigung des Nettoergebnisses des Handelsbestandes um die entsprechenden Zuführungs- beziehungsweise Auflösungseffekte erlaubt. Folglich werden bis auf Weiteres Veränderungen im Fonds für allgemeine Bankrisiken, die den Sonderposten betreffen, vornehmlich als Aufwands- beziehungsweise Ertragskomponenten in der Position Nettoertrag beziehungsweise Nettoaufwand des Handelsbestandes und nicht im Rahmen der Gewinnverwendung berücksichtigt. Zuführungen zum beziehungsweise Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken, die nicht den Sonderposten betreffen, werden hingegen wie bisher im Rahmen der Gewinnverwendung und nicht als Aufwands- beziehungsweise Ertragskomponenten berücksichtigt.

⁵⁸ Allerdings wird es auch als zulässig erachtet, die laufenden Zinserträge und -aufwendungen alternativ unter den Positionen Zinserträge und Zinsaufwendungen auszuweisen, wenn dies im Einklang mit der internen Steuerung steht.

⁵⁹ Vgl. hierzu: IDW RS BFA 2, Textziffer (Tz) 62.

Übergangsregelungen

Erfolgswirkungen aus der Erstanwendung der neuen Regelungen sind im außerordentlichen Ergebnis auszuweisen.

Bilanzierung von Pensionsrückstellungen⁶⁰⁾

Bilanzausweis und Bewertung

Alte Regelungen

Altersversorgungsverpflichtungen waren als Pensionsrückstellungen passivisch in der Bilanz auszuweisen.⁶¹⁾ Eine Verrechnung mit dem dazu korrespondierenden Altersversorgungsvermögen war nicht zulässig (Bruttoausweis). Die Bewertung des auf der Aktivseite in den jeweiligen Bilanzpositionen ununterscheidbar enthaltenen Altersversorgungsvermögens erfolgte auf Basis des Niederstwertprinzips. Pensionsrückstellungen waren im Fall laufender Rentenverpflichtungen sowie Versorgungsverpflichtungen gegenüber ausgeschiedenen Anwärtern mit dem Barwert anzusetzen. Pensionsanwartschaften von im Unternehmen tätigen Anwärtern wurden zum Teilwert⁶²⁾ bewertet. Als Diskontierungssatz war im Rahmen der Bewertungsverfahren eine allgemeine Spanne von 3% bis 6% vorgesehen; üblicherweise wurde in den vergangenen Jahren als Diskontierungssatz eine Spanne von 4% bis 4,5% verwendet. Als Bewertungsuntergrenze für Pensionsrückstellungen galt der nach dem steuerrechtlichen Teilwertverfahren (gemäß § 6a Einkommensteuergesetz) mit einem Diskontierungssatz von 6% ermittelte Wert.

Neue Regelungen

Altersversorgungsverpflichtungen sind als Pensionsrückstellungen passivisch in der Bilanz auszuweisen.⁶³⁾ Liegt ein „Deckungsvermögen“⁶⁴⁾ vor, müssen im Gegensatz zur alten Regelung Pensionsrückstellungen zwingend mit diesem saldiert werden, sodass nur noch der Differenzbetrag zu bilanzieren ist. Ein nach der Saldierung von Pensionsrückstellungen und Deckungsvermögen ver-

Saldierungspflicht von Pensionsrückstellungen und dazugehörigem Deckungsvermögen

60 Vgl. bezüglich der neuen Regelungen: IDW, Stellungnahme zur Rechnungslegung: Handelsrechtliche Bilanzierung von Altersvorsorgeverpflichtungen (IDW RS HFA 30) und hinsichtlich der alten Regelungen: IDW Stellungnahme des Hauptfachausschusses 2/1988: Pensionsverpflichtungen im Jahresabschluss.

61 Hinsichtlich des Bilanzausweises (Pflicht vs. Wahlrecht) war zwischen unmittelbaren und mittelbaren Pensionsrückstellungen zu unterscheiden (bei unmittelbaren Pensionsverpflichtungen verpflichtet sich der Bilanzierende gegenüber dem Versorgungsberechtigten, die Leistungen selbst zu erbringen, wohingegen bei mittelbaren Pensionsverpflichtungen die Leistungen in der Regel durch eine Versorgungseinrichtung (z. B. Pensionskasse, Unterstützungskasse) erbracht werden). So bestand laut der alten Regelung für unmittelbare Verpflichtungen eine Passivierungspflicht, wohingegen für folgende Pensionsrückstellungen ein Passivierungswahlrecht galt: Ansprüche aus unmittelbaren Zusagen, die vor dem 1. Januar 1987 erworben wurden, sowie deren Erhöhungen nach dem 31. Dezember 1986 und sämtliche mittelbaren Ansprüche.

62 Im Rahmen des Teilwertverfahrens wird der Aufwand für die Bildung der Pensionsrückstellungen bei aktiv Beschäftigten gleichmäßig über die gesamte Dienstzeit mithilfe einer theoretischen Prämie verteilt. Der Teilwert (Rückstellungshöhe zu einem bestimmten Zeitpunkt während der Anwartschaftsphase) einer Pensionsrückstellung ist definiert als der Barwert der künftigen Versorgungsleistungen abzüglich des Barwerts noch ausstehender gleichbleibender Jahresbeiträge, wobei diese so zu bestimmen sind, dass ihr Barwert zu Beginn des Dienstverhältnisses gleich dem Barwert der künftigen Versorgungsleistungen ist.

63 An der Unterscheidung zwischen mittel- und unmittelbaren Pensionsverpflichtungen sowie an den Vorschriften zu deren passivischem Bilanzausweis (Wahlrecht vs. Pflicht) ergaben sich im Vergleich zum „alten“ HGB keine Änderungen (vgl. hierzu Fußnote 61).

64 Hinsichtlich der Bilanzierung des Altersversorgungsvermögens wird der neue Begriff des „Deckungsvermögens“ eingeführt. Hierbei handelt es sich um Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen.

Saldierungsverbot von Pensionsrückstellungen und Altersversorgungsvermögen

bleibender Passivüberhang ist als Rückstellung auszuweisen, ein aktivischer Überhang ist dagegen in einem gesonderten Posten zu aktivieren.

Bewertung des Deckungsvermögens zum beizulegenden Zeitwert; Ansatz von Rückstellungen zum „Erfüllungsbetrag“

Das Deckungsvermögen ist mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten.⁶⁵⁾ Bei der Bewertung der Pensionsrückstellungen ist neuerdings auf den sogenannten „Erfüllungsbetrag“ abzustellen, dessen Höhe nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung anzusetzen ist. Demnach sind nun auch künftige Preis- und Kostensteigerungen sowie Lohn-, Gehalts- und Rententrends im Rahmen der Rückstellungsbewertung zu berücksichtigen. Sofern die Restlaufzeit der Pensionsrückstellungen ein Jahr übersteigt, sind diese mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abzuzinsen. Alternativ ist es erlaubt, alle Pensionsrückstellungen unter Außerachtlassung des Einzelbewertungsgrundsatzes mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz abzuzinsen, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.⁶⁶⁾ Laufende Rentenverpflichtungen sowie Versorgungsverpflichtungen gegenüber ausgeschiedenen Anwärtern sind mit dem Barwert anzusetzen. Für die Bewertung von Pensionsanwartschaften von im Unternehmen tätigen Anwärtern können alle versicherungsmathematischen Verfahren angewendet werden, die sicherstellen, dass der Pensionsaufwand verursachergerecht über den Zeitraum verteilt wird, in dem der Versorgungsbeneficiäre seine Gegenleistung erbringt (z. B. modifiziertes Teilwertverfahren, Projected-Unit-Credit-Methode).

Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung

Alte Regelungen

Laut den alten Regelungen gab es keine eindeutigen Ausweisvorschriften. So konnten einerseits Zuführungen zu (Versorgungs- und Zinsaufwand) beziehungsweise Erträge aus der Auflösung von Pensionsrückstellungen vollständig im Personalaufwand gebucht werden. Andererseits war auch eine getrennte Buchung der Versorgungskomponente im Personalaufwand und des Zinsanteils im Zinsergebnis möglich.

Keine eindeutigen Ausweisvorschriften

Neue Regelungen

Auf Grundlage der neuen HGB-Vorschriften sieht das IDW zukünftig einen differenzierten Ausweis vor. So sind die in der jeweiligen Periode anfallenden Dienstzeitaufwendungen, Effekte aus Änderungen der Lohn-, Gehalts- oder Rententrends und der biometrischen Bewertungsparameter⁶⁷⁾, Änderungen des Bestandes an Versorgungsberechtigten sowie Rückstellungsveränderungen im Zusammenhang mit Unternehmensumstrukturierungen oder Änderungen von Versorgungszusagen im Personalaufwand zu erfassen. Aufwendungen und Erträge aus der Auf- beziehungsweise

Aufgliederung der Aufwands- und Ertragskomponenten auf die Positionen Finanzergebnis und Personalaufwand

⁶⁵ Vgl. zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts die Ausführungen zur Bewertung des Handelsbestandes. Allerdings ist bei der Bewertung des Deckungsvermögens zu beachten, dass im Gegensatz zum Handelsbestand kein Risikoabschlag auf den beizulegenden Zeitwert vorgenommen wird. Für den Betrag des beizulegenden Zeitwerts, der die Anschaffungskosten übersteigt, besteht aber beim Deckungsvermögen eine Ausschüttungssperre. Das Unternehmen muss daher Gewinnrücklagen mindestens in Höhe dieses Betrages nachweisen.

⁶⁶ Die Ermittlung und Bekanntgabe der Diskontierungszinssätze erfolgt nach Maßgabe der Rückstellungsabzinsungsverordnung durch die Bundesbank.

⁶⁷ Zu den biometrischen Bewertungsparametern zählen unter anderem die Sterbe- und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, zukünftige Kündigungen (Fluktuation) sowie das voraussichtliche Pensionsalter.

Abzinsung der Rückstellungen sind mit den Aufwendungen und Erträgen aus dem zu verrechnenden Deckungsvermögen zu saldieren und als Bestandteil des Finanzergebnisses auszuweisen; laut den veröffentlichten Geschäftsberichten wurde dieser Saldo vornehmlich im sonstigen betrieblichen Ergebnis gebucht. Bei Erfolgswirkungen aus einer Änderung des Diskontierungszinssatzes besteht die Möglichkeit, diese entweder im Personalaufwand oder im Finanzergebnis zu buchen. Gleiches gilt für laufende Erträge und Erfolgswirkungen aus Zeitwertänderungen des Deckungsvermögens, sofern diese nicht bereits mit den Aufwendungen und Erträgen aus der Auf- beziehungsweise Abzinsung der Pensionsrückstellungen verrechnet worden sind. Laut IDW darf das Ausweiswahlrecht für die drei genannten Komponenten nur einheitlich ausgeübt werden.

Übergangsregelungen

Notwendige Zuführungen zu bestehenden Pensionsverpflichtungen als Folge der erstmaligen Anwendung der neuen Bewertungsvorschriften müssen nicht in einem Betrag zugeführt werden, sondern können bis spätestens zum 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr zu mindestens einem Fünfzehntel angesammelt werden. Die in diesem Zusammenhang ratierlich zu erfassenden Zuführungsbeträge sind im jeweiligen Jahr erfolgswirksam zu erfassen und in der GuV unter dem Posten außerordentliche Aufwendungen anzugeben. Überschreibungsbeträge aus überdotierten Pensionsrückstellungen als Folge der erstmaligen Anwendung dieser neuen Bewertungsvorschriften müssen nicht aufgelöst werden, soweit diese Beträge bis spätestens zum 31. Dezember 2024 wieder zugeführt werden müssten. Wird von diesem Wahlrecht kein Gebrauch gemacht, sind die aus der Auflösung resultierenden Beträge unmittelbar,

das heißt ergebnisneutral, in die Gewinnrücklagen einzustellen.

Fremdwährungsumrechnung

Bewertung

Alte Regelungen

Im Regelfall waren Fremdwährungspositionen zum Devisenkassakurs am Abschlussstichtag umzurechnen. Bei der Umrechnung von Fremdwährungspositionen mit besonderer Deckung⁶⁸⁾ blieb das Niederstwertprinzip unberücksichtigt. Bei der Umrechnung von Fremdwährungspositionen, bei denen keine besondere Deckung, aber eine Deckung in derselben Währung (einfache Deckung)⁶⁹⁾ vorlag, konnten sich Erträge und Aufwendungen aus der Währungsumrechnung bis zur „Nulllinie“⁷⁰⁾ ausgleichen. Bei den verbleibenden Fremdwährungspositionen musste bei der Umrechnung das Niederstwertprinzip vollumfänglich beachtet werden.

*Umrechnung
zum Devisen-
kassakurs*

*Notwendige
Zuführungen
bis spätestens
31. Dezember
2024; Beibehal-
tung von Über-
schreibungsbeträgen*

68 Von einer besonderen Deckung kann ausgegangen werden, wenn bei den einbezogenen Grund- und Sicherungsgeschäften eine Währungs- und Betragsidentität vorliegt, sodass das Währungsrisiko vollständig beseitigt ist.

69 Von einer einfachen Deckung kann ausgegangen werden, wenn bei den einbezogenen Grund- und Sicherungsgeschäften zwar eine Währungs-, aber keine Betragsidentität vorliegt, sodass das Währungsrisiko nur für die sich betragsmäßig entsprechenden Währungspositionen vollständig beseitigt ist, für den „überschießenden“ Betrag aber eine offene Position vorliegt.

70 Der Ausgleich bis zur „Nulllinie“ bedeutet, dass das Niederstwertprinzip in dem Umfang und für den Zeitraum, in dem gegenläufige Wertänderungen oder Zahlungsströme sich ausgleichen, unberücksichtigt bleiben darf.

Neue Regelungen

*Umrechnung
zum Devisen-
kassamittelkurs*

Im Regelfall sind Fremdwährungspositionen nun zum Devisenkassamittelkurs⁷¹⁾ am Abschlussstichtag umzurechnen. Bei der Umrechnung von Fremdwährungspositionen mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr, Fremdwährungspositionen mit besonderer Deckung sowie Fremdwährungspositionen des Handelsbestandes⁷²⁾ bleibt das Niederstwertprinzip unberücksichtigt. Sofern keine besondere Deckung vorliegt, aber die Bedingungen an eine Bewertungseinheit⁷³⁾ erfüllt sind, können sich die Erträge und Aufwendungen aus dieser Währungsumrechnung bis zur „Nulllinie“ ausgleichen.⁷⁴⁾ Bei den verbleibenden Fremdwährungspositionen muss bei der Währungsumrechnung das Niederstwertprinzip vollumfänglich beachtet werden.

Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung

Alte Regelungen

*Ausweis
zusammen mit
den sonstigen
Bewertungs-
ergebnissen*

Ergebnisse aus der Fremdwährungsumrechnung waren bei dem GuV-Posten zu berücksichtigen, bei dem die sonstigen Bewertungsergebnisse des umgerechneten Bilanzpostens oder Geschäfts ausgewiesen wurden. Ergebnisse aus der Währungsumrechnung bei Eigenhandelsinstrumenten wurden im Nettoergebnis aus Finanzgeschäften verrechnet.

Neue Regelungen

*Ausweiswahl-
recht in der
GuV*

Aufwendungen und Erträge aus der Fremdwährungsumrechnung können zum einen im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen werden.⁷⁵⁾ Zum anderen besteht nach den Vorschriften der RechKredV die Möglichkeit, diese bei dem Posten zu berücksichtigen, bei dem die sonstigen Bewer-

tungsergebnisse des umgerechneten Bilanzpostens oder Geschäfts ausgewiesen werden.⁷⁶⁾ Ergebnisse aus der Währungsumrechnung bei Finanzinstrumenten des Handelsbestandes sind immer im Nettoergebnis des Handelsbestandes zu buchen.

Übergangsregelungen

Erfolgswirkungen aus der Erstanwendung der neuen Regelungen sind im außerordentlichen Ergebnis auszuweisen.

Wegfall des Sonderpostens mit
Rücklageanteil

Alte Regelungen

Der Sonderposten mit Rücklageanteil war ein Passivposten, in dem rein steuerlich bedingte Vergünstigungen und/oder Ausweiswahlrechte im

71 Durch die Festlegung auf den Devisenkassamittelkurs scheidet zukünftig die bisherige Möglichkeit der Verwendung unterschiedlicher Devisenkassakurse (Geld-, Mittel-, Briefkurse) aus.

72 Währungsschwankungen im Handelsbestand werden implizit durch die neuen Bewertungsvorschriften des Handelsbestandes (Bewertung zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Risikoabschlag) erfasst.

73 Eine Bewertungseinheit nach § 254 HGB liegt vor bei einer Zusammenfassung von Grund- und Sicherungsgeschäft zum Ausgleich gegenläufiger Wertänderungen oder Zahlungsströme aus dem Eintritt gleichartiger Risiken. Vgl. hierzu auch: Deutsche Bundesbank, Das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz aus Sicht der Bankenaufsicht, Monatsbericht, September 2010, S. 58–61.

74 Eine explizite Regelung für Fremdwährungspositionen mit einfacher Deckung wurde im Rahmen der Umsetzung des BilMoG aufgegeben.

75 Siehe hierzu § 340a HGB i.V.m. § 277 Abs. 5 HGB.

76 Vgl. hierzu: Entwurf IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung: Besonderheiten der handelsrechtlichen Fremdwährungsumrechnung bei Instituten (IDW ERS BFA 4) Tz 22.

Sonderposten mit Rücklageanteil als Folge der umgekehrten Maßgeblichkeit

Rahmen der umgekehrten Maßgeblichkeit⁷⁷⁾ von der Steuerbilanz in die Handelsbilanz übertragen wurden. Die in diesem Sonderposten eingestellten Beträge waren erst bei ihrer Auflösung zu besteuern.

Neue Regelungen

Wegfall durch Aufhebung der umgekehrten Maßgeblichkeit

Da mit der Einführung des BilMoG das Prinzip der umgekehrten Maßgeblichkeit weitestgehend aufgehoben wurde, ist zukünftig der Ansatz von rein steuerlichen Wahlrechten in der Handelsbilanz nicht mehr zulässig. Damit entfällt auch die Notwendigkeit der Bildung eines Sonderpostens mit Rücklageanteil im Jahresabschluss. Dieser darf zukünftig nicht mehr neu gebildet beziehungsweise erhöht werden, sodass die Aufwandsposition „Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil“ und die Ertragsposition „Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil“ gestrichen wurden.

Übergangsregelungen

Ein zum Zeitpunkt der BilMoG-Umstellung bestehender Sonderposten mit Rücklageanteil darf wahlweise aufgelöst oder beibehalten werden. Wird von dem Beibehaltungswahlrecht kein Gebrauch gemacht, ist der Auflösungsbetrag unmittelbar, das heißt ergebnisneutral, in die Gewinnrücklagen einzustellen.

Beibehaltungswahlrecht

⁷⁷ Das Maßgeblichkeitsprinzip besagt, dass die Grundsätze für die Aufstellung der Handelsbilanz auch für die Steuerbilanz maßgeblich sind. Wurden in der Steuerbilanz aber rein steuerrechtlich zulässige Wahlrechte ausgeübt, mussten diese im Rahmen der umgekehrten Maßgeblichkeit auf die Handelsbilanz übertragen werden. Waren beispielsweise rein steuerlich motivierte (weit unter den handelsrechtlichen Werten liegende) Wertansätze in die Handelsbilanz zu übertragen, konnte dies im Wege der direkten oder indirekten Abschreibung erfolgen. Im Falle der indirekten Abschreibung war der steuerlich bedingte Abschreibungsbetrag im Sonderposten mit Rücklageanteil zu passivieren und nach Maßgabe des Steuerrechts aufzulösen. Der handelsrechtliche Wertansatz auf der Aktivseite der Handelsbilanz blieb dabei unverändert.

Der Tabellenanhang zu diesem Aufsatz ist auf den Seiten 49ff. abgedruckt.

Wichtige Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen *)

in % der durchschnittlichen Bilanzsumme ^{o)}

Geschäftsjahr	Alle Bankengruppen	Kreditbanken			Landesbanken	Sparkassen	Genossenschaftliche Zentralbanken	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonderaufgaben
		insgesamt	darunter:							
			Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken						
Zinserträge ¹⁾										
2004	4,23	3,60	3,30	4,57	4,39	4,92	3,28	4,88	4,85	3,97
2005	4,37	3,98	3,79	4,64	4,69	4,75	3,05	4,72	4,88	4,05
2006	4,63	4,47	4,36	4,86	4,94	4,67	3,18	4,61	5,32	4,12
2007	5,13	4,78	4,65	5,23	5,66	4,81	3,56	4,77	7,09	4,45
2008	5,20	4,73	4,53	5,36	5,59	4,97	3,90	4,95	7,73	4,53
2009	3,86	3,24	2,93	4,07	3,82	4,37	2,85	4,41	5,38	3,75
2010	3,23	2,60	2,19	3,74	3,21	4,02	2,27	4,03	4,47	2,95
Zinsaufwendungen										
2004	3,04	2,35	2,31	2,48	3,74	2,57	2,79	2,37	4,41	3,47
2005	3,20	2,71	2,79	2,47	4,05	2,45	2,57	2,26	4,44	3,56
2006	3,48	3,14	3,26	2,75	4,33	2,44	2,75	2,30	4,89	3,65
2007	4,01	3,48	3,56	3,23	5,01	2,75	3,06	2,61	6,65	4,02
2008	4,11	3,52	3,54	3,47	4,87	2,97	3,32	2,89	7,34	4,09
2009	2,72	2,04	1,84	2,57	3,11	2,25	2,41	2,18	4,91	3,22
2010	2,10	1,45	1,24	2,05	2,52	1,82	1,79	1,69	4,02	2,44
Saldo der Zinserträge und -aufwendungen = Zinsüberschuss (Zinsspanne)										
2004	1,18	1,25	0,98	2,09	0,65	2,35	0,49	2,51	0,44	0,50
2005	1,17	1,27	1,00	2,17	0,63	2,30	0,47	2,46	0,45	0,49
2006	1,15	1,33	1,11	2,11	0,61	2,23	0,43	2,30	0,43	0,47
2007	1,12	1,30	1,09	2,00	0,65	2,06	0,50	2,15	0,43	0,43
2008	1,09	1,20	0,99	1,89	0,72	2,00	0,58	2,06	0,39	0,44
2009	1,14	1,20	1,09	1,50	0,72	2,13	0,45	2,23	0,47	0,53
2010	1,14	1,14	0,95	1,69	0,68	2,20	0,48	2,33	0,44	0,51
Saldo aus Provisionserträgen und -aufwendungen = Provisionsüberschuss										
2004	0,35	0,57	0,50	0,78	0,11	0,56	0,16	0,65	0,00	0,09
2005	0,37	0,60	0,52	0,85	0,12	0,56	0,16	0,67	0,00	0,09
2006	0,39	0,63	0,54	0,94	0,13	0,58	0,14	0,66	0,03	0,10
2007	0,39	0,60	0,51	0,92	0,13	0,60	0,12	0,67	0,04	0,10
2008	0,36	0,54	0,45	0,82	0,13	0,57	0,11	0,63	0,05	0,09
2009	0,34	0,55	0,50	0,70	0,07	0,55	0,14	0,58	0,02	0,10
2010	0,35	0,56	0,50	0,72	0,08	0,57	0,13	0,59	0,02	0,09

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Ohne Bausparkassen, ohne Institute in Liquidation sowie ohne Institute mit Rumpf-

geschäftsjahe. — o) Ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Sparkassen und der Auslandsfilialen der Genossenschaftlichen Zentralbanken. — Anmerkung 1 siehe S. 50.

noch: Wichtige Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen *)

 in % der durchschnittlichen Bilanzsumme ^{o)}

Geschäftsjahr	Alle Banken- gruppen	Kreditbanken			Landes- banken	Spar- kassen	Genos- sen- schaft- liche Zentral- banken	Kredit- genos- sen- schaften	Real- kredit- institute	Banken mit Sonder- auf- gaben
		ins- gesamt	darunter:							
			Groß- banken	Regio- nal- banken und sonstige Kredit- banken						
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen										
2004	1,05	1,41	1,27	1,89	0,44	1,92	0,52	2,28	0,16	0,22
2005	1,05	1,38	1,23	1,87	0,45	1,92	0,44	2,30	0,17	0,21
2006	1,06	1,42	1,27	1,93	0,46	1,89	0,47	2,27	0,18	0,22
2007	1,00	1,28	1,13	1,81	0,43	1,90	0,39	2,12	0,18	0,21
2008	0,95	1,20	1,02	1,75	0,43	1,81	0,36	2,01	0,17	0,20
2009	1,02	1,40	1,31	1,65	0,45	1,80	0,41	1,98	0,18	0,21
2010	0,99	1,32	1,20	1,67	0,44	1,74	0,38	1,88	0,17	0,19
Teilbetriebsergebnis										
2004	0,48	0,40	0,22	0,98	0,33	1,00	0,13	0,88	0,28	0,37
2005	0,49	0,50	0,29	1,15	0,30	0,94	0,19	0,83	0,28	0,37
2006	0,49	0,54	0,38	1,11	0,28	0,92	0,11	0,69	0,28	0,35
2007	0,51	0,62	0,47	1,12	0,35	0,75	0,22	0,70	0,30	0,32
2008	0,50	0,55	0,41	0,96	0,41	0,77	0,33	0,68	0,27	0,33
2009	0,46	0,35	0,27	0,56	0,34	0,88	0,18	0,82	0,31	0,42
2010	0,50	0,38	0,24	0,74	0,32	1,03	0,23	1,04	0,29	0,41
Nettoergebnis des Handelsbestandes ²⁾										
2004	0,02	0,02	0,04	-0,04	0,02	0,02	0,19	0,01	0,00	0,00
2005	0,15	0,41	0,56	-0,04	0,02	0,02	0,18	0,01	0,00	0,00
2006	0,06	0,11	0,15	-0,04	0,06	0,02	0,17	0,01	0,00	0,00
2007	-0,01	0,03	0,08	-0,13	-0,10	0,01	-0,19	0,01	0,00	0,00
2008	-0,22	-0,55	-0,69	-0,14	-0,09	0,00	-0,33	0,00	0,00	0,00
2009	0,09	0,18	0,22	0,08	0,06	0,02	0,33	0,01	0,00	0,00
2010	0,07	0,17	0,23	0,00	0,03	0,00	0,19	0,00	0,00	0,00
Bewertungsergebnis										
2004	-0,24	-0,22	-0,17	-0,40	-0,05	-0,60	-0,17	-0,54	-0,19	-0,05
2005	-0,19	-0,15	-0,09	-0,36	-0,05	-0,50	-0,08	-0,52	-0,13	-0,01
2006	-0,18	-0,16	-0,10	-0,34	0,08	-0,52	-0,05	-0,71	-0,12	-0,08
2007	-0,29	-0,17	-0,13	-0,31	-0,13	-0,43	-0,18	-0,44	-0,14	-0,96
2008	-0,44	-0,34	-0,32	-0,42	-0,50	-0,47	-0,25	-0,56	-0,48	-0,53
2009	-0,34	-0,31	-0,28	-0,40	-0,38	-0,42	0,01	-0,33	-0,43	-0,25
2010	-0,19	-0,16	-0,08	-0,36	-0,15	-0,33	0,00	-0,33	-0,31	-0,05

Anmerkungen *, ° siehe S. 49. — 1 Zinserträge zuzüglich Laufende Erträge und Erträge aus Gewinngemeinschaften,

Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen. — 2 Bis 2009 Nettoergebnis aus Finanzgeschäften.

Deutsche Bundesbank

noch: Wichtige Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnungen
nach Bankengruppen *)

in % der durchschnittlichen Bilanzsumme °)

Geschäftsjahr	Alle Banken- gruppen	Kreditbanken			Landes- banken	Spar- kassen	Genos- sen- schaft- liche Zentral- banken	Kredit- genos- sen- schaften	Real- kredit- institute	Banken mit Sonder- auf- gaben
		ins- gesamt	darunter:							
			Groß- banken	Regio- nal- banken und sonstige Kredit- banken						
Betriebsergebnis										
2004	0,31	0,29	0,13	0,74	0,33	0,44	0,19	0,51	0,11	0,35
2005	0,48	0,77	0,71	0,96	0,26	0,50	0,30	0,47	0,18	0,38
2006	0,46	0,57	0,47	0,93	0,48	0,46	0,24	0,55	0,17	0,32
2007	0,25	0,51	0,41	0,84	0,15	0,40	-0,13	0,45	0,18	-0,62
2008	-0,10	-0,26	-0,54	0,57	-0,14	0,35	-0,23	0,37	-0,20	-0,19
2009	0,21	0,20	0,12	0,37	0,05	0,48	0,53	0,58	-0,12	0,18
2010	0,37	0,35	0,27	0,55	0,22	0,70	0,42	0,74	0,00	0,37
Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen										
2004	-0,17	-0,30	-0,25	-0,46	-0,30	0,01	-0,08	0,02	-0,05	-0,04
2005	-0,04	-0,07	0,05	-0,47	-0,07	0,00	-0,11	0,25	-0,16	-0,01
2006	-0,10	-0,18	-0,09	-0,50	-0,12	-0,02	-0,07	0,06	-0,10	0,01
2007	0,00	0,13	0,28	-0,36	-0,10	-0,04	-0,02	0,02	-0,14	-0,07
2008	-0,20	-0,29	-0,26	-0,39	-0,21	-0,14	0,08	-0,05	-0,15	-0,19
2009	-0,25	-0,43	-0,47	-0,37	-0,38	-0,04	-0,27	-0,08	-0,05	-0,01
2010	-0,15	-0,23	-0,17	-0,40	-0,28	-0,09	-0,18	-0,05	-0,01	0,01
Jahresüberschuss vor Steuern										
2004	0,14	-0,01	-0,12	0,29	0,03	0,45	0,11	0,52	0,06	0,31
2005	0,44	0,70	0,77	0,49	0,19	0,49	0,18	0,72	0,02	0,37
2006	0,36	0,39	0,38	0,43	0,36	0,44	0,16	0,61	0,06	0,33
2007	0,25	0,64	0,68	0,48	0,05	0,37	-0,15	0,47	0,04	-0,70
2008	-0,30	-0,55	-0,81	0,18	-0,36	0,21	-0,15	0,32	-0,35	-0,38
2009	-0,04	-0,24	-0,35	0,00	-0,33	0,44	0,26	0,50	-0,18	0,17
2010	0,22	0,12	0,10	0,14	-0,06	0,61	0,23	0,69	-0,01	0,38
Jahresüberschuss nach Steuern										
2004	0,07	-0,05	-0,10	0,11	-0,02	0,23	0,15	0,27	0,03	0,29
2005	0,31	0,50	0,56	0,31	0,17	0,27	0,18	0,47	-0,02	0,36
2006	0,29	0,32	0,33	0,27	0,31	0,24	0,35	0,47	0,04	0,32
2007	0,18	0,52	0,57	0,36	0,03	0,21	0,11	0,30	0,02	-0,71
2008	-0,32	-0,54	-0,76	0,10	-0,39	0,11	0,05	0,23	-0,37	-0,39
2009	-0,08	-0,23	-0,31	-0,06	-0,34	0,23	0,28	0,28	-0,20	0,17
2010	0,15	0,08	0,08	0,07	-0,05	0,38	0,24	0,45	-0,01	0,37

*, ° Anmerkungen siehe S. 49.

Deutsche Bundesbank

Gewinn- und Verlustrechnungen der Kreditinstitute *)

Geschäfts- jahr	Zinsabhängiges Geschäft			Zinsunabhängiges Geschäft			Allgemeine Verwaltungs- aufwendungen			Teil- betriebs- ergebnis (Sp. 1+4-7)
	Zins- überschuss (Sp. 2-3)	Zins- erträge 1)	Zins- aufwen- dungen	Provisions- überschuss (Sp. 5-6)	Provisions- erträge	Provisions- aufwen- dungen	insgesamt (Sp. 8+9)	Personal- aufwand	andere Ver- waltungs- aufwen- dungen insge- samt 2)	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9		10
	Mrd €									
2003	81,7	308,7	227,0	24,4	30,6	6,3	77,3	41,6	35,7	28,8
2004	85,0	303,6	218,6	25,3	32,0	6,8	75,8	41,2	34,6	34,5
2005	88,2	329,1	240,9	27,8	35,4	7,6	78,8	43,4	35,4	37,2
2006	89,1	357,5	268,3	29,9	38,4	8,6	81,5	46,0	35,5	37,5
2007	91,6	418,9	327,4	31,7	42,2	10,5	81,6	44,6	37,0	41,7
2008	90,6	432,8	342,2	29,7	41,1	11,3	78,7	42,0	36,7	41,6
2009	91,5	309,9	218,4	27,4	39,4	12,0	82,2	45,0	37,2	36,7
2010	92,1	262,1	170,0	28,6	40,6	12,0	80,2	42,3	38,0	40,5
	Veränderung gegenüber Vorjahr in % 5)									
2004	4,0	- 1,7	- 3,7	3,8	4,5	7,4	- 2,0	- 0,9	- 3,2	19,9
2005	3,9	8,4	10,2	9,9	10,4	12,0	4,0	5,4	2,4	7,9
2006	1,0	8,6	11,4	7,4	8,7	13,3	3,4	5,9	0,4	0,8
2007	2,8	17,2	22,0	6,1	9,8	22,7	0,1	- 3,0	4,1	11,2
2008	- 0,8	3,4	4,5	- 6,9	- 3,6	6,2	- 3,8	- 6,0	- 1,0	0,3
2009	0,9	- 28,4	- 36,2	- 7,7	- 4,0	5,8	4,4	7,0	1,5	- 11,8
2010	0,7	- 15,4	- 22,2	4,5	3,1	- 0,2	- 2,4	- 6,0	1,9	10,6
	in % der durchschnittlichen Bilanzsumme									
2003	1,16	4,39	3,23	0,35	0,44	0,09	1,10	0,59	0,51	0,41
2004	1,18	4,23	3,04	0,35	0,45	0,09	1,05	0,57	0,48	0,48
2005	1,17	4,37	3,20	0,37	0,47	0,10	1,05	0,58	0,47	0,49
2006	1,15	4,63	3,48	0,39	0,50	0,11	1,06	0,60	0,46	0,49
2007	1,12	5,13	4,01	0,39	0,52	0,13	1,00	0,55	0,45	0,51
2008	1,09	5,20	4,11	0,36	0,49	0,14	0,95	0,50	0,44	0,50
2009	1,14	3,86	2,72	0,34	0,49	0,15	1,02	0,56	0,46	0,46
2010	1,14	3,23	2,10	0,35	0,50	0,15	0,99	0,52	0,47	0,50

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Ohne Bausparkassen, ohne Institute in Liquidation sowie ohne Institute mit Rumpfgeschäftsjahr. — 1 Zinserträge

zuzüglich Laufende Erträge und Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen. — 2 Einschl. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle

Netto- ergebnis des Handels- bestandes ³⁾	Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwen- dungen	Bewer- tungs- ergebnis (ohne Sach- und Finanz- anlagen- geschäft)	Betriebs- ergebnis (Sp. 10 bis 13)	Saldo der anderen und außer- ordentlichen Erträge und Auf- wendungen	Jahresüber- schuss vor Steuern (Sp. 14+15)	Steuern vom Ein- kommen und vom Ertrag	Jahresüber- schuss bzw. -fehl- betrag (-) (Sp. 16-17)	Nach- richtlich: Bilanz- summe im Jahresdurch- schnitt ⁴⁾	Geschäfts- jahr
11	12	13	14	15	16	17	18	19	
Mrd €									
6,4	3,8	- 21,8	17,3	- 15,5	1,8	5,5	- 3,7	7 038,2	2003
1,3	4,1	- 17,3	22,6	- 12,3	10,4	5,6	4,8	7 183,7	2004
11,4	1,9	- 14,0	36,5	- 3,2	33,2	9,7	23,5	7 524,7	2005
4,4	7,3	- 14,0	35,2	- 7,6	27,6	5,4	22,2	7 719,0	2006
- 1,1	3,5	- 23,6	20,5	0,1	20,5	6,0	14,6	8 158,9	2007
- 18,7	5,6	- 36,6	- 8,2	- 16,9	- 25,0	1,3	- 26,3	8 327,1	2008
6,9	0,5	- 26,9	17,2	- 20,0	- 2,8	3,9	- 6,7	8 022,1	2009
5,7	- 0,6	- 15,4	30,3	- 12,5	17,8	5,2	12,5	8 105,2	2010
Veränderung gegenüber Vorjahr in % ⁵⁾									
- 80,5	9,0	20,5	31,0	20,7	469,0	1,4	.	2,1	2004
806,3	- 53,9	18,9	61,5	73,6	221,2	75,0	391,6	4,8	2005
- 61,4	291,8	0,0	- 3,5	- 135,2	- 17,0	- 44,4	- 5,6	2,6	2006
.	- 51,9	- 68,6	- 41,9	.	- 25,6	9,8	- 34,3	5,7	2007
- 1 545,1	55,6	- 54,9	.	.	.	- 78,1	.	2,1	2008
.	- 90,6	26,4	.	- 18,6	88,8	195,6	74,4	- 3,7	2009
- 17,2	.	42,7	76,3	37,4	.	33,0	.	1,0	2010
in % der durchschnittlichen Bilanzsumme									
0,09	0,05	- 0,31	0,25	- 0,22	0,03	0,08	- 0,05	.	2003
0,02	0,06	- 0,24	0,31	- 0,17	0,14	0,08	0,07	.	2004
0,15	0,02	- 0,19	0,48	- 0,04	0,44	0,13	0,31	.	2005
0,06	0,09	- 0,18	0,46	- 0,10	0,36	0,07	0,29	.	2006
- 0,01	0,04	- 0,29	0,25	0,00	0,25	0,07	0,18	.	2007
- 0,22	0,07	- 0,44	- 0,10	- 0,20	- 0,30	0,02	- 0,32	.	2008
0,09	0,01	- 0,34	0,21	- 0,25	- 0,04	0,05	- 0,08	.	2009
0,07	- 0,01	- 0,19	0,37	- 0,15	0,22	0,06	0,15	.	2010

Anlagewerte und Sachanlagen, jedoch ohne Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Leasinggegenstände („weite“ Abgrenzung). — 3 Bis 2009 Nettoergebnis aus Finanzgeschäften. — 4 Ohne

Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Sparkassen. Ab 2004 ohne Bilanzsummen der Auslandsfilialen der Genossenschaftlichen Zentralbanken — 5 Statistisch bedingte Veränderungen ausgeschaltet.

Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen *)

Mio €

Geschäfts- jahr	Zahl der berichten- den Insti- tute	Zinsabhängiges Geschäft			Zinsunabhängiges Geschäft			Allgemeine Verwaltungs- aufwendungen			Teil- betriebs- ergebnis (Sp. 2+5-8)
		Zinsüber- schuss (Sp. 3-4)	Zins- erträge ¹⁾	Zinsauf- wendun- gen	Provisions- überschuss (Sp. 6-7)	Provisions- erträge	Provisions- aufwen- dungen	insgesamt (Sp. 9+10)	Personal- aufwand	andere Verwal- tungsauf- wendun- gen ²⁾	
		1	2	3	4	5	6	7	8	9		10	11
Alle Bankengruppen											
2005	1 988	88 211	329 082	240 871	27 797	35 351	7 554	78 806	43 445	35 361	37 202
2006	1 940	89 124	357 461	268 337	29 852	38 411	8 559	81 474	45 989	35 485	37 502
2007	1 903	91 577	418 933	327 356	31 681	42 179	10 498	81 561	44 604	36 957	41 697
2008	1 864	90 636	432 846	342 210	29 718	41 060	11 342	78 731	42 033	36 698	41 623
2009	1 819	91 472	309 873	218 401	27 402	39 405	12 003	82 207	44 964	37 243	36 667
2010	1 798	92 138	262 118	169 980	28 634	40 609	11 975	80 233	42 267	37 966	40 539
Kreditbanken											
2005	179	32 585	102 082	69 497	15 370	19 375	4 005	35 259	17 889	17 370	12 696
2006	174	34 584	116 283	81 699	16 504	21 332	4 828	36 939	19 402	17 537	14 149
2007	173	38 076	140 346	102 270	17 757	24 205	6 448	37 623	19 454	18 169	18 210
2008	181	35 704	140 162	104 458	15 994	23 061	7 067	35 444	16 868	18 576	16 254
2009	183	32 803	88 667	55 864	15 095	21 816	6 721	38 241	18 904	19 337	9 657
2010	183	32 524	73 874	41 350	15 795	22 766	6 971	37 587	17 414	20 173	10 732
Großbanken											
2005	5	19 419	73 595	54 176	10 076	12 189	2 113	23 846	12 564	11 282	5 649
2006	5	22 111	87 108	64 997	10 861	13 365	2 504	25 438	13 936	11 502	7 534
2007	5	24 454	104 238	79 784	11 365	14 634	3 269	25 321	13 709	11 612	10 498
2008	5	21 828	100 199	78 371	9 895	13 541	3 646	22 594	10 917	11 677	9 129
2009	4	21 060	56 590	35 530	9 565	13 035	3 470	25 349	12 811	12 538	5 276
2010	4	19 584	45 236	25 652	10 215	13 552	3 337	24 754	11 873	12 881	5 045
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken											
2005	155	13 050	27 930	14 880	5 133	7 020	1 887	11 242	5 247	5 995	6 941
2006	152	12 362	28 507	16 145	5 496	7 815	2 319	11 335	5 383	5 952	6 523
2007	151	13 466	35 134	21 668	6 194	9 366	3 172	12 127	5 658	6 469	7 533
2008	158	13 660	38 753	25 093	5 939	9 354	3 415	12 637	5 858	6 779	6 962
2009	161	11 519	31 235	19 716	5 369	8 615	3 246	12 624	5 997	6 627	4 264
2010	161	12 663	28 097	15 434	5 438	9 064	3 626	12 545	5 448	7 097	5 556
Zweigstellen ausländischer Banken											
2005	19	116	557	441	161	166	5	171	78	93	106
2006	17	111	668	557	147	152	5	166	83	83	92
2007	17	156	974	818	198	205	7	175	87	88	179
2008	18	216	1 210	994	160	166	6	213	93	120	163
2009	18	224	842	618	161	166	5	268	96	172	117
2010	18	277	541	264	142	150	8	288	93	195	131
Landesbanken											
2005	12	10 019	74 094	64 075	1 933	3 455	1 522	7 140	3 607	3 533	4 812
2006	12	10 030	81 578	71 548	2 206	3 784	1 578	7 646	4 204	3 442	4 590
2007	12	10 877	94 386	83 509	2 247	3 987	1 740	7 248	3 747	3 501	5 876
2008	10	12 161	94 705	82 544	2 177	4 015	1 838	7 364	3 659	3 705	6 974
2009	10	11 354	60 664	49 310	1 181	3 614	2 433	7 111	3 622	3 489	5 424
2010	10	10 325	48 471	38 146	1 225	3 379	2 154	6 689	3 261	3 428	4 861

Anmerkungen *, 1-6 siehe S. 56 und S. 57.

Deutsche Bundesbank

Netto- ergebnis des Handels- bestandes ³⁾	Saldo der sonstigen betrieb- lichen Erträge und Auf- wendungen	Bewer- tungs- ergebnis (ohne Sach- und Finanz- anlagen- geschäft)	Betriebs- ergebnis (Sp. 11 bis 14)	Saldo der anderen und außer- ordent- lichen Erträge und Auf- wendungen	Jahres- über- schuss vor Steuern (Sp. 15+16)	Steuern vom Ein- kommen und vom Ertrag ⁴⁾	Jahres- überschuss bzw. -fehl- betrag (-) (Sp. 17- 18)	Entnah- men bzw. Einstellun- gen (-) aus/in Rücklagen und Genuss- rechts- kapital ⁵⁾	Bilanzge- winn bzw. Bilanz- verlust (-) (Sp. 19+20)	Nach- richtlich: Bilanz- summe im Jahres- durch- schnitt ⁶⁾	Geschäfts- jahr
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	
Alle Bankengruppen											
11 421	1 861	- 14 007	36 477	- 3 235	33 242	9 744	23 498	- 14 395	9 103	7 524 722	2005
4 413	7 292	- 14 000	35 207	- 7 610	27 597	5 421	22 176	- 11 818	10 358	7 718 988	2006
- 1 143	3 506	- 23 603	20 457	74	20 531	5 953	14 580	- 1 359	13 221	8 158 884	2007
- 18 718	5 555	- 36 611	- 8 151	- 16 863	- 25 014	1 327	- 26 341	21 549	- 4 792	8 327 069	2008
6 906	518	- 26 930	17 161	- 19 976	- 2 815	3 915	- 6 730	1 760	- 4 970	8 022 116	2009
5 717	- 565	- 15 439	30 252	- 12 501	17 751	5 205	12 546	- 13 374	- 828	8 105 203	2010
Kreditbanken											
10 542	472	- 3 906	19 804	- 1 856	17 948	5 180	12 768	- 8 592	4 176	2 563 063	2005
2 759	2 089	- 4 092	14 905	- 4 761	10 144	1 904	8 240	- 2 867	5 373	2 601 671	2006
884	712	- 4 879	14 927	3 799	18 726	3 450	15 276	- 5 779	9 497	2 935 195	2007
- 16 343	2 506	- 10 161	- 7 744	- 8 676	- 16 420	- 461	- 15 959	16 697	738	2 964 986	2008
4 896	- 725	- 8 442	5 386	- 11 860	- 6 474	- 162	- 6 312	8 568	2 256	2 735 704	2009
4 710	- 1 170	- 4 432	9 840	- 6 504	3 336	1 103	2 233	- 236	1 997	2 845 575	2010
Großbanken											
10 775	- 846	- 1 713	13 865	1 002	14 867	4 030	10 837	- 7 941	2 896	1 939 373	2005
2 971	920	- 2 073	9 352	- 1 832	7 520	936	6 584	- 2 807	3 777	1 995 918	2006
1 764	- 375	- 2 806	9 081	6 209	15 290	2 549	12 741	- 5 386	7 355	2 240 698	2007
- 15 373	1 270	- 7 041	- 12 015	- 5 818	- 17 833	- 1 096	- 16 737	16 810	73	2 212 741	2008
4 262	- 1 862	- 5 326	2 350	- 9 041	- 6 691	- 724	- 5 966	8 392	2 426	1 931 021	2009
4 706	- 2 529	- 1 714	5 508	- 3 469	2 039	488	1 551	837	2 388	2 061 016	2010
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken											
- 249	1 316	- 2 197	5 811	- 2 853	2 958	1 098	1 860	- 651	1 209	602 538	2005
- 238	1 153	- 2 009	5 429	- 2 929	2 500	915	1 585	- 60	1 525	586 058	2006
- 901	1 072	- 2 054	5 650	- 2 413	3 237	823	2 414	- 393	2 021	671 668	2007
- 983	1 206	- 3 052	4 133	- 2 832	1 301	572	729	- 113	616	722 740	2008
614	1 023	- 3 067	2 834	- 2 812	22	497	- 476	178	- 298	766 860	2009
- 12	1 247	- 2 694	4 097	- 3 027	1 070	535	535	- 1 067	- 532	751 218	2010
Zweigstellen ausländischer Banken											
16	2	4	128	- 5	123	52	71	0	71	21 152	2005
26	16	- 10	124	0	124	53	71	0	71	19 695	2006
21	15	- 19	196	3	199	78	121	0	121	22 829	2007
13	30	- 68	138	- 26	112	63	49	0	49	29 505	2008
20	114	- 49	202	- 7	195	65	130	- 2	128	37 823	2009
16	112	- 24	235	- 8	227	80	147	- 6	141	33 341	2010
Landesbanken											
241	- 148	- 782	4 123	- 1 093	3 030	413	2 617	- 1 715	902	1 581 453	2005
1 010	1 026	- 1 373	7 999	- 1 985	6 014	878	5 136	- 3 835	1 301	1 651 972	2006
- 1 726	474	- 2 163	2 461	- 1 673	788	283	507	400	907	1 668 143	2007
- 1 514	652	- 8 547	- 2 435	- 3 616	- 6 051	629	- 6 680	6 809	129	1 695 465	2008
907	501	- 6 096	736	- 5 977	- 5 241	223	- 5 464	3 119	- 2 345	1 587 259	2009
472	205	- 2 270	3 268	- 4 197	- 929	- 101	- 828	690	- 138	1 512 276	2010

noch: Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen *)

Mio €

Geschäfts- jahr	Zahl der berichten- den Insti- tute	Zinsabhängiges Geschäft			Zinsunabhängiges Geschäft			Allgemeine Verwaltungs- aufwendungen			Teil- betriebs- ergebnis (Sp. 2+5-8)
		Zinsüber- schuss (Sp. 3-4)	Zins- erträge 1)	Zinsauf- wendun- gen	Provisions- überschuss (Sp. 6-7)	Provisions- erträge	Provisions- aufwen- dungen	insgesamt (Sp. 9+10)	Personal- aufwand	andere Verwal- tungsauf- wendun- gen ins- gesamt 2)	
Sparkassen											
2005	463	22 926	47 328	24 402	5 621	5 996	375	19 146	11 841	7 305	9 401
2006	457	22 449	47 046	24 597	5 854	6 244	390	19 014	11 693	7 321	9 289
2007	446	20 949	48 987	28 038	6 082	6 492	410	19 373	11 338	8 035	7 658
2008	438	20 861	51 861	31 000	5 994	6 416	422	18 865	11 534	7 331	7 990
2009	431	22 570	46 406	23 836	5 858	6 298	440	19 109	11 912	7 197	9 319
2010	429	23 506	43 015	19 509	6 124	6 591	467	18 659	11 543	7 116	10 971
Genossenschaftliche Zentralbanken											
2005	2	1 037	6 698	5 661	359	795	436	974	543	431	422
2006	2	1 009	7 439	6 430	336	807	471	1 095	673	422	250
2007	2	1 265	9 044	7 779	298	799	501	1 000	552	448	563
2008	2	1 590	10 671	9 081	299	759	460	976	516	460	913
2009	2	1 175	7 512	6 337	373	798	425	1 069	598	471	479
2010	2	1 259	5 958	4 699	347	828	481	990	545	445	616
Kreditgenossenschaften											
2005	1 292	14 230	27 287	13 057	3 886	4 499	613	13 333	8 013	5 320	4 783
2006	1 257	13 716	27 427	13 711	3 949	4 601	652	13 536	8 250	5 286	4 129
2007	1 232	13 219	29 281	16 062	4 138	4 809	671	13 056	7 807	5 249	4 301
2008	1 197	13 205	31 770	18 565	4 037	4 720	683	12 909	7 874	5 035	4 333
2009	1 157	15 062	29 842	14 780	3 893	4 665	772	13 380	8 283	5 097	5 575
2010	1 138	16 267	28 090	11 823	4 113	4 925	812	13 137	7 944	5 193	7 243
Realkreditinstitute											
2005	24	3 933	42 930	38 997	- 5	331	336	1 458	697	761	2 470
2006	22	3 774	46 761	42 987	285	603	318	1 606	808	798	2 453
2007	22	3 737	60 944	57 207	378	669	291	1 578	751	827	2 537
2008	19	3 213	63 510	60 297	418	787	369	1 393	606	787	2 238
2009	18	3 760	43 235	39 475	129	910	781	1 432	639	793	2 457
2010	18	3 505	35 431	31 926	197	800	603	1 374	533	841	2 328
Banken mit Sonderaufgaben											
2005	16	3 481	28 663	25 182	633	900	267	1 496	855	641	2 618
2006	16	3 562	30 927	27 365	718	1 040	322	1 638	959	679	2 642
2007	16	3 454	35 945	32 491	781	1 218	437	1 683	955	728	2 552
2008	17	3 902	40 167	36 265	799	1 302	503	1 780	976	804	2 921
2009	18	4 748	33 547	28 799	873	1 304	431	1 865	1 006	859	3 756
2010	18	4 752	27 279	22 527	833	1 320	487	1 797	1 027	770	3 788
Nachrichtlich: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 7)											
2005	41	8 216	29 491	21 275	3 389	4 246	857	7 291	3 416	3 875	4 314
2006	44	8 678	32 318	23 640	3 694	4 867	1 173	7 672	3 711	3 961	4 700
2007	42	10 189	39 607	29 418	4 038	5 725	1 687	8 115	3 927	4 188	6 112
2008	44	10 163	39 246	29 083	3 777	5 911	2 134	8 371	3 947	4 424	5 569
2009	43	9 831	26 212	16 381	3 311	5 272	1 961	8 811	4 471	4 340	4 331
2010	42	9 103	22 602	13 499	3 332	5 236	1 904	7 627	3 440	4 187	4 808

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Ohne Bausparkassen, ohne Institute in Liquidation sowie ohne Institute mit Rumpfgeschäftsjahr. — 1 Zinserträge zuzüglich Laufende Erträge und Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen. —

2 Einschl. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, jedoch ohne Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Leasinggegenstände („weite“ Abgrenzung). — 3 Bis 2009 Nettoergebnis aus Finanzgeschäften. — 4 Teilweise einschl. Steueraufwendungen der den Landesbanken ange-

Deutsche Bundesbank

Netto- ergebnis des Handels- bestan- des ³⁾	Saldo der sonstigen betrieb- lichen Erträge und Auf- wendungen	Bewer- tungs- ergebnis (ohne Sach- und Finanz- anlagen- geschäft)	Betriebs- ergebnis (Sp. 11 bis 14)	Saldo der anderen und außer- ordent- lichen Erträge und Auf- wendungen	Jahres- übers- schuss vor Steuern (Sp. 15+16)	Steuern vom Ein- kommen und vom Ertrag ⁴⁾	Jahres- übers- schuss bzw. -fehl- betrag (-) (Sp. 17- 18)	Entnah- men bzw. Einstellun- gen (-) aus/in Rücklagen und Genuss- rechts- kapital ⁵⁾	Bilanzge- winn bzw. Bilanz- verlust (-) (Sp. 19+20)	Nach- richtlich: Bilanz- summe im Jahres- durch- schnitt ⁶⁾	Geschäfts- jahr
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	
Sparkassen											
180	299	- 4 947	4 933	- 6	4 927	2 285	2 642	- 1 125	1 517	995 377	2005
176	419	- 5 246	4 638	- 217	4 421	1 973	2 448	- 855	1 593	1 007 033	2006
151	690	- 4 376	4 123	- 364	3 759	1 574	2 185	- 819	1 366	1 019 129	2007
35	548	- 4 900	3 673	- 1 512	2 161	1 016	1 145	- 143	1 002	1 042 947	2008
172	105	- 4 484	5 112	- 402	4 710	2 245	2 465	- 1 201	1 264	1 060 725	2009
46	31	- 3 538	7 510	- 956	6 554	2 525	4 029	- 2 513	1 516	1 070 231	2010
Genossenschaftliche Zentralbanken											
405	7	- 180	654	- 248	406	10	396	- 223	173	219 881	2005
403	13	- 111	555	- 173	382	- 428	810	- 589	221	233 847	2006
- 482	41	- 455	- 333	- 42	- 375	- 649	274	- 38	236	254 397	2007
- 910	69	- 694	- 622	206	- 416	- 558	142	- 41	101	273 650	2008
881	8	27	1 395	- 699	696	- 37	733	- 542	191	263 438	2009
491	- 17	7	1 097	- 483	614	- 6	620	- 402	218	262 437	2010
Kreditgenossenschaften											
51	891	- 2 999	2 726	1 430	4 156	1 444	2 712	- 1 519	1 193	578 641	2005
57	3 317	- 4 249	3 254	360	3 614	829	2 785	- 1 556	1 229	595 576	2006
52	1 122	- 2 714	2 761	119	2 880	1 054	1 826	- 621	1 205	614 428	2007
10	1 637	- 3 615	2 365	- 326	2 039	571	1 468	- 423	1 045	641 771	2008
52	574	- 2 258	3 943	- 539	3 404	1 490	1 914	- 724	1 190	676 780	2009
11	225	- 2 323	5 156	- 366	4 790	1 622	3 168	- 1 794	1 374	697 694	2010
Realkreditinstitute											
3	206	- 1 128	1 551	- 1 391	160	313	- 153	906	753	879 136	2005
6	65	- 1 067	1 457	- 889	568	196	372	- 119	253	878 310	2006
- 17	289	- 1 244	1 565	- 1 190	375	165	210	- 625	- 415	859 798	2007
- 4	75	- 3 977	- 1 668	- 1 245	- 2 913	93	- 3 006	- 452	- 3 458	821 083	2008
- 3	27	- 3 481	- 1 000	- 419	- 1 419	163	- 1 582	- 3 093	- 4 675	803 949	2009
- 6	86	- 2 423	- 15	- 71	- 86	- 17	- 69	- 4 494	- 4 563	793 476	2010
Banken mit Sonderaufgaben											
- 1	134	- 65	2 686	- 71	2 615	99	2 516	- 2 127	389	707 171	2005
2	363	- 608	2 399	- 55	2 454	69	2 385	- 1 997	388	750 579	2006
- 5	178	- 7 772	- 5 047	- 575	- 5 622	76	- 5 698	6 123	425	807 794	2007
8	68	- 4 717	- 1 720	- 1 694	- 3 414	37	- 3 451	- 898	- 4 349	887 167	2008
1	28	- 2 196	1 589	- 80	1 509	- 7	1 516	- 4 367	- 2 851	894 261	2009
- 7	75	- 460	3 396	76	3 472	79	3 393	- 4 625	- 1 232	923 514	2010
Nachrichtlich: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken ⁷⁾											
345	167	- 1 962	2 864	- 783	2 081	721	1 360	- 537	823	649 254	2005
325	188	- 1 852	3 361	- 1 287	2 074	517	1 557	- 511	1 046	679 356	2006
- 542	421	- 2 204	3 787	5 914	9 701	769	8 932	- 3 885	5 047	766 323	2007
- 3 392	345	- 2 887	- 365	- 1 423	- 1 788	363	- 2 150	2 508	358	732 683	2008
1 277	370	- 2 953	3 025	- 1 816	1 209	496	713	592	1 305	679 565	2009
371	29	- 1 697	3 511	- 1 431	2 080	550	1 530	- 33	1 497	666 637	2010

schlossenen rechtlich unselbständigen Bausparkassen. — 5 Einschl. Gewinn- und Verlustvortrag aus dem Vorjahr sowie Entnahmen aus dem bzw. Zuführungen zum Sonderposten des Fonds für allgemeine Bankrisiken. — 6 Ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Sparkassen und der Auslandsfilialen der Genossenschaftlichen Zentral-

banken. — 7 Ausgliederung der in den Bankengruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Realkreditinstitute“ enthaltenen (rechtlich selbständigen) Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

Aufwands- und Ertragspositionen der Kreditinstitute *)

Mio €

Geschäfts- jahr	Zahl der berich- tenden Institute	Aufwendungen						Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
		insge- samt	Zinsauf- wendun- gen	Provi- sionsauf- wendun- gen	Netto- aufwand des Handels- bestandes 1)	Roh- ergebnis aus Waren- verkehr und Neben- betrie- ben	insge- samt	Personalaufwand				andere Verwal- tungs- aufwen- dun- gen 2)	
								insge- samt	Löhne und Gehälter	Soziale Abgaben und Aufwendun- gen für Altersver- sorgung und Unter- stützung			
										zu- sammen	da- runter: für Alters- versor- gung		
2002	2 268	400 045	258 904	5 885	884	0	72 472	41 578	32 514	9 064	3 489	30 894	
2003	2 128	364 797	227 033	6 289	354	0	71 901	41 585	32 088	9 497	3 946	30 316	
2004	2 055	346 700	218 617	6 757	898	0	70 989	41 223	31 626	9 597	4 028	29 766	
2005	1 988	372 968	240 871	7 554	637	0	74 459	43 445	33 278	10 167	4 562	31 014	
2006	1 940	398 054	268 337	8 559	495	0	77 597	45 989	35 250	10 739	5 007	31 608	
2007	1 903	472 921	327 356	10 498	4 479	0	77 810	44 604	35 092	9 512	3 855	33 206	
2008	1 864	522 560	342 210	11 342	19 762	0	75 102	42 033	32 794	9 239	4 070	33 069	
2009	1 819	378 397	218 401	12 003	1 218	0	78 673	44 964	34 542	10 422	4 745	33 709	
2010	1 798	319 685	169 980	11 975	690	0	76 800	42 267	34 501	7 766	2 271	34 533	

Geschäfts- jahr	Erträge									
	insgesamt	Zinserträge			Laufende Erträge				Erträge aus Gewinn- gemein- schaften, Gewinnab- führungs- oder Teil- gewinnab- führungs- verträgen	Provisions- erträge
		insgesamt	aus Kredit- und Geld- marktge- schäften	aus festver- zinslichen Wertpapie- ren und Schuld- buchforde- rungen	insgesamt	aus Aktien und ande- ren nicht festverzins- lichen Wert- papieren	aus Beteili- gungen 4)	aus Anteilen an ver- bundenen Unter- nehmen		
2002	407 115	323 949	266 031	57 918	17 446	7 226	1 835	8 385	3 077	30 212
2003	361 115	294 244	243 578	50 666	10 975	6 503	1 220	3 252	3 523	30 645
2004	351 489	285 732	235 855	49 877	14 666	9 631	1 212	3 823	3 217	32 039
2005	396 466	306 745	252 604	54 141	17 000	12 365	1 250	3 385	5 337	35 351
2006	420 230	332 763	274 104	58 659	18 807	14 105	1 230	3 472	5 891	38 411
2007	487 499	390 039	318 677	71 362	23 965	17 996	1 933	4 036	4 929	42 179
2008	496 219	408 741	329 973	78 768	18 970	12 413	1 452	5 105	5 135	41 060
2009	371 667	295 407	240 962	54 445	11 386	6 976	896	3 514	3 080	39 405
2010	332 231	247 934	205 297	42 637	12 073	6 870	948	4 255	2 111	40 609

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Ohne Bausparkassen, ohne Institute in Liquidation sowie ohne Institute mit Rumpfgeschäftsjahr. — 1 Bis 2009

Nettoaufwand aus Finanzgeschäften. — 2 Aufwandsposition enthält nicht die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, gekürzt um Abschreibungen auf

Deutsche Bundesbank

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		Sonstige betriebliche Aufwendungen	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	Aufwendungen aus Verlustübernahme	Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	Außerordentliche Aufwendungen	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ³⁾	Sonstige Steuern	Aufgrund einer Gewinn-gemeinschaft, eines Gewinn-abführungs- oder eines Teil-gewinn-abführungs-vertrages abgeführte Gewinne	Geschäfts-jahr
zu-sammen	darunter: auf Leasing-gegenstände										
5 995	143	4 288	34 213	3 412	4 550	64	2 102	3 850	185	3 241	2002
5 520	125	5 404	23 325	7 480	2 861	63	5 264	5 505	169	3 629	2003
4 904	112	3 763	19 439	1 352	1 427	37	8 893	5 583	176	3 865	2004
4 347	0	5 752	17 917	711	1 398	36	4 688	9 744	202	4 652	2005
3 894	17	4 719	17 880	2 593	796	49	2 656	5 421	191	4 867	2006
3 757	6	5 326	26 492	3 929	939	65	1 274	5 953	156	4 887	2007
3 793	164	5 641	39 116	15 288	3 318	30	1 938	1 327	209	3 484	2008
3 872	338	8 089	28 803	9 621	3 750	23	6 620	3 915	168	3 241	2009
3 886	453	11 234	18 244	4 014	3 943	0	10 360	5 205	280	3 074	2010

Nettoertrag des Handelsbestandes ⁵⁾	Rohergebnis aus Warenverkehr und Nebenbetrieben	Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	Sonstige betriebliche Erträge		Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	Außerordentliche Erträge	Erträge aus Verlustübernahme	Geschäfts-jahr
				zusammen	darunter: aus Leasing-geschäften				
3 834	170	2 996	12 040	8 139	243	889	3 586	777	2002
6 803	165	1 574	2 188	9 341	220	450	1 111	96	2003
2 158	160	2 157	1 070	8 040	239	49	1 716	485	2004
12 058	161	3 910	4 975	7 654	55	83	3 136	56	2005
4 908	172	3 880	2 307	12 047	34	27	946	71	2006
3 336	173	2 889	8 970	8 821	12	38	2 111	49	2007
1 044	177	2 505	1 761	11 392	496	121	3 608	1 705	2008
8 124	157	1 873	1 093	8 956	785	37	1 270	879	2009
6 407	169	2 805	1 632	11 233	871	0	6 078	1 180	2010

Leasinggegenstände („enge“ Abgrenzung). In allen anderen Tabellen sind „andere Verwaltungsaufwendungen“ weit abgegrenzt. — 3 Teilweise einschl. Steueraufwendungen der den Landesbanken

angeschlossenen rechtlich unselbständigen Bausparkassen. — 4 Einschl. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften. — 5 Bis 2009 Nettoertrag aus Finanzgeschäften.

Die Entwicklung der Buchkredite deutscher Banken an den inländischen Privatsektor seit Sommer 2009

Im Gegensatz zur bereits im Frühjahr 2009 beginnenden konjunkturellen Erholung setzte sich der Rückgang des Kreditwachstums in Deutschland bis ins erste Quartal 2010 fort. Von ihrem Höhepunkt im Juli 2008 bis zu ihrem Tiefpunkt im März 2010 sank die Jahreswachstumsrate der Buchkredite an den inländischen Privatsektor um rund fünf Prozentpunkte, von 3,8% auf –1,3%. Die anschließende Erholung verlief zögerlich und ungleichmäßig. Dies war vor allem auf die schwache Entwicklung der Unternehmenskredite, insbesondere der Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen, zurückzuführen. Dagegen stützten die Buchkredite an private Haushalte bereits ab Herbst 2009 das Kreditwachstum.

Vor dem Hintergrund der Finanzkrise stellt sich somit die Frage, ob die Entwicklung der Kredite im konjunkturellen Aufschwung, insbesondere der Unternehmenskredite, als außergewöhnlich schwach einzustufen ist. Eine detaillierte Analyse der verfügbaren Daten, gestützt durch die Anwendung verschiedener statistischer und ökonometrischer Verfahren, bietet jedoch kaum Anhaltspunkte hierfür. Zum einen bewegt sich das Kreditwachstum seit Beginn dieses Jahres wieder auf einem Niveau, das dem durchschnittlichen Wachstum seit 2002 entspricht und somit – für deutsche Verhältnisse – nicht ungewöhnlich niedrig ist. Zum anderen entspricht der im aktuellen Aufschwung beobachtete Nachlauf des Wachstums der Unternehmenskredite gegenüber dem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) und den Ausrüstungsinvestitionen im Wesentlichen den historischen Gesetzmäßigkeiten. Ein wichtiger Grund für diesen Nachlauf liegt offenbar darin, dass Unternehmen ihren Finanzierungsbedarf zu Beginn eines Aufschwungs aufgrund der Verbesserung ihrer Gewinnsituation zunächst zunehmend aus selbst erwirtschafteten Mitteln bestreiten können.

Auch die Ergebnisse der Umfrage zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey: BLS) für Deutschland und anderer Umfragen deuten darauf hin, dass sich die verhaltene Entwicklung der Kreditvergabe im konjunkturellen Aufschwung weitgehend auf nachfrageseitige Faktoren zurückführen lässt. Zwar zeigen ökonometrische Untersuchungen, dass die im Sommer 2007 einsetzenden Spannungen an den Finanzmärkten und die daraus resultierenden Finanzierungs- und Liquiditätsprobleme der Banken vor allem im Jahr 2009 einen signifikanten Beitrag zur Abschwächung des Wachstums der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen geleistet haben. Eine über das erste Quartal 2010 hinausgehende Dämpfung des Kreditwachstums durch die Auswirkungen der Finanzkrise lässt sich jedoch nicht feststellen. Dies gilt bis zum aktuellen Datenrand: Gemäß den BLS-Angaben, die bis zum zweiten Quartal dieses Jahres reichen, hat auch die Staatsschuldenkrise bisher keine erkennbaren Spuren im Kreditangebotsverhalten der deutschen Banken hinterlassen.

Einleitung

Kreditvergabe ist Schlüsselgröße im geldpolitischen Transmissionsprozess

Der Bankkredit besitzt in Deutschland eine herausragende gesamtwirtschaftliche Bedeutung. Zum einen stellt er traditionell die wichtigste externe Finanzierungsquelle inländischer Unternehmen dar. Zum anderen sind private Haushalte fast ausschließlich bei heimischen Banken verschuldet. Darüber hinaus ist die Kreditvergabe des Bankensektors an den privaten Sektor eine Schlüsselgröße im geldpolitischen Transmissionsprozess. Daher besteht ein Hauptziel der im Zuge der Finanzkrise ergriffenen geldpolitischen Sondermaßnahmen des Eurosystems darin, die Liquiditätsversorgung der Banken sicherzustellen, um ihre Kreditvergabe an die privaten Unternehmen und Haushalte gegen die negativen Folgen der Finanzmarktspannungen abzusichern.

Trotz wirtschaftlichen Aufschwungs nur zögerliche Erholung des Kreditwachstums an den inländischen Privatsektor

Die Entwicklung der Buchkredite an den privaten Sektor in Deutschland während der globalen Finanzkrise war bereits im September 2009 Gegenstand eines Monatsberichts-aufsatzes. Damals stand die Sorge im Vordergrund, dass das Kreditangebot der Banken in der Frühphase des sich abzeichnenden konjunkturellen Erholungsprozesses hinter dem Bedarf der Unternehmen zurückbleiben und so den Aufschwung erschweren könnte. Angesichts der überraschend schnellen und kräftigen Erholung der deutschen Volkswirtschaft vom tiefen Einbruch im Winterhalbjahr 2008/2009 erwies sich diese Sorge jedoch als unbegründet. Dennoch wiesen die unverbrieften Ausleihungen an den inländischen Privatsektor erst ab Herbst 2010 erkennbare Anzeichen einer Erholung auf. Damit verla-

gert sich die Diskussion über die Existenz einer Kreditklemme auf die Frage nach den Ursachen der schwachen Kreditentwicklung im Aufschwung.

Von ihrem Höhepunkt im Juli 2008 bis zu ihrem Tiefpunkt im März 2010 sank die Jahreswachstumsrate der Buchkredite an den inländischen Privatsektor in Deutschland um rund fünf Prozentpunkte, von 3,8% auf -1,3%. Die anschließende Erholung des Kreditwachstums verlief zögerlich und ungleichmäßig. Die Jahresrate verließ erst gegen Ende 2010 den negativen Bereich und kehrte in den Korridor zwischen 0% und 2% zurück, in dem sie sich von Anfang 2002 bis Ende 2007 bewegt hatte. Mit Werten um 1% spiegelt das Kreditwachstum derzeit weitgehend das durchschnittliche Wachstum seit 2002 wider und kann damit – für deutsche Verhältnisse – nicht als ungewöhnlich niedrig bezeichnet werden.

Auch im Euro-Raum folgten die Buchkredite an den Privatsektor der konjunkturellen Erholung mit einer gewissen Verzögerung, wobei der Tiefpunkt des Kreditzyklusses (gemessen an den Jahreswachstumsraten) schon im Oktober 2009 und damit sechs Monate früher als in Deutschland erreicht wurde. Zudem fiel die Erholung des Kreditwachstums im Euro-Raum kräftiger aus als in Deutschland. Mit Werten um 2½% seit Beginn dieses Jahres liegt das Kreditwachstum im Euro-Raum derzeit allerdings noch deutlich unterhalb der gut 6%, die den Durchschnitt von 2002 bis zum aktuellen Rand bilden.

Raschere Erholung des Kreditwachstums im Euro-Raum, ...

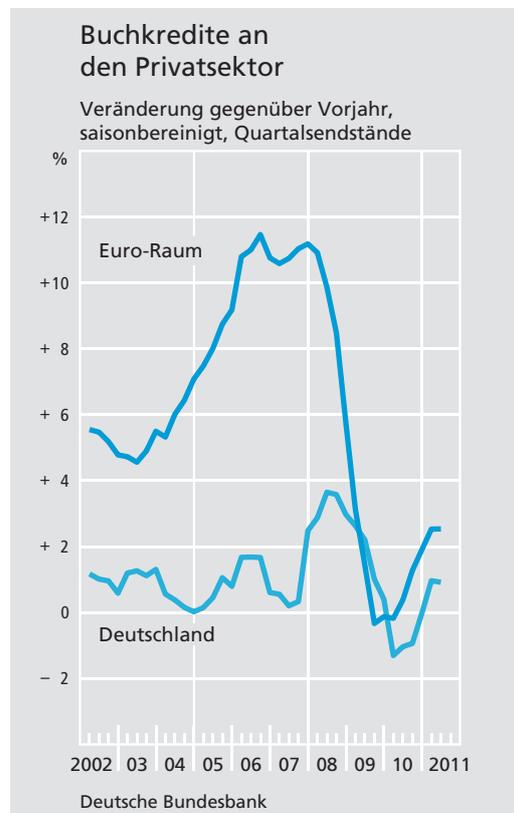
... insbesondere durch Wohnungsbaukredite

Verantwortlich für die frühere und kräftigere Erholung des Kreditwachstums im Euro-Raum waren vor allem die Kredite an private Haushalte, insbesondere die Wohnungsbaukredite, von denen bereits ab Herbst 2009 wieder spürbar positive Impulse ausgingen. Dagegen waren die Wachstumsbeiträge der Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen bis weit in das Jahr 2010 hinein spürbar negativ – eine Entwicklung, die auch in Deutschland zu beobachten war.

Heterogene sektorale Entwicklung führt zu zögerlicher Erholung der Buchkredite an den Privatsektor insgesamt

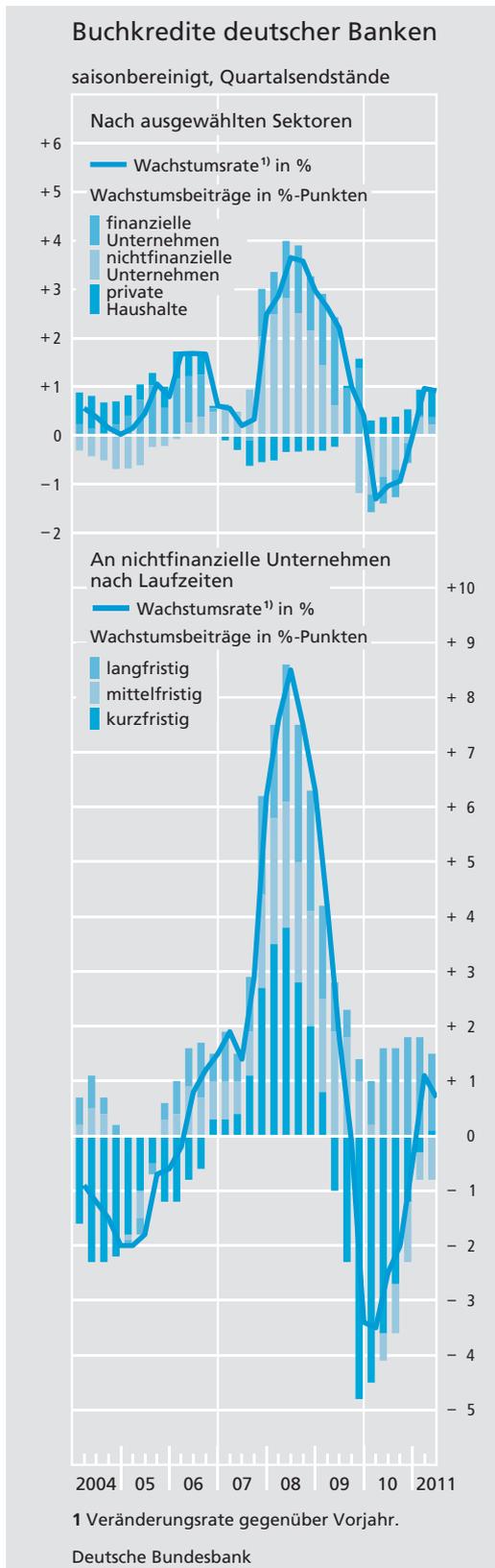
Hinter der zögerlichen Erholung der Buchkredite an den inländischen Privatsektor in Deutschland stand eine heterogene sektorale Entwicklung. Im Gegensatz zu den Krediten an nichtfinanzielle Unternehmen, deren Wachstumsbeiträge bereits ab dem dritten Quartal 2008 abnahmen, blieb das Wachstum der Kredite an nichtmonetäre finanzielle Unternehmen noch bis Ende 2009 dynamisch. Damit wurden die Kredite an finanzielle Unternehmen – getrieben von den Ausleihungen an sonstige Finanzintermediäre im kurzfristigen Bereich¹⁾ – zunehmend zum bestimmenden Faktor für die noch positiven Kreditwachstumsraten. Im Jahr 2010 kehrte sich diese Entwicklung allerdings um, und die Kredite an finanzielle Unternehmen verstärkten – bei hoher kurzfristiger Volatilität – per saldo den von den Krediten an nichtfinanzielle Unternehmen ausgehenden Abwärtsdruck auf die Wachstumsrate des Aggregats.

Beinahe spiegelbildlich dazu verhielt sich die Entwicklung der Buchkredite an private Haushalte. Ihre Wachstumsbeiträge waren von Anfang 2007 bis Mitte 2009 durchweg negativ, drehten dann jedoch ins Positive und



wirkten somit dem negativen Trend bei den Unternehmenskrediten entgegen. Während der positive Impuls zunächst von den Konsumentenkrediten ausging, entwickelten sich ab Herbst 2009 zunehmend auch die Wohnungsbaukredite positiv. Ihr Beitrag zum Wachstum des Gesamtaggregats stieg kontinuierlich und lag zuletzt bei einem halben Prozentpunkt.

¹ Die auf monatlicher Basis äußerst volatilen Ausleihungen an sonstige Finanzintermediäre bestehen vorwiegend aus sog. Reverse-Repo-Transaktionen, bei denen Banken einen besicherten Kredit an einen Finanzdienstleister aus dem Bereich der sonstigen Finanzintermediäre vergeben, der die aufgenommene Liquidität seinerseits gegen Überlassung von Sicherheiten an andere Banken weiterverleiht. Da es sich hierbei eigentlich um Interbankengeschäfte handelt, geht mit der damit verbundenen Kreditvergabe für sich genommen keine Mittelbereitstellung an den privaten Nichtbankensektor einher.



Allerdings blieb die Bedeutung der Kredite an private Haushalte für die Entwicklung des Gesamtaggregats bis weit in das Jahr 2010 hinein deutlich hinter jener der Unternehmenskredite zurück. Verantwortlich für den bis März 2010 anhaltenden Rückgang des Kreditwachstums und für die geringe Dynamik der anschließenden Erholung war vor allem die Entwicklung der Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen. Die Wachstumsbeiträge dieses Teilaggregats fielen bis Ende 2009 auf –1,2 Prozentpunkte, nahmen erst ab Mai 2010 langsam wieder zu und blieben bis Anfang 2011 negativ.

Entwicklung der Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen

Der kräftige Rückgang der Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen im Jahr 2009 und die anschließende zögerliche Erholung betrafen nicht alle Fristen, Bankengruppen und Branchen gleichermaßen. Maßgeblich getrieben wurde die Entwicklung von den kurzfristigen Ausleihungen mit einer Laufzeit von bis zu einem Jahr. Diese brachen ab Frühjahr 2009 zunehmend ein und lassen erst jüngst auf eine Erholung schließen. Diese Entwicklung dürfte weniger einen nachlassenden Finanzierungsbedarf als vielmehr die Tatsache reflektieren, dass die Unternehmen sich angesichts der raschen Erholung der gesamtwirtschaftlichen Produktion verstärkt aus selbst erwirtschafteten Mitteln finanzieren konnten. Im mittleren Laufzeitbereich (zwischen einem und fünf Jahren) war der Rückgang deutlich weniger stark und ist noch nicht beendet. Allein die langfristigen Auslei-

Einbruch der Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen auf kurze Laufzeiten konzentriert ...

Buchkreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen in Deutschland nach Wirtschaftsbereichen *)

Endstände		Wachstumsbeiträge (in Prozentpunkten)							
Zeit	Jahreswachstumsrate (in Prozent)	Verarbeiten- des Gewerbe	Energie und Wasserver- sorgung, Bergbau und Gewin- nung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; In- standhal- tung und Reparatur von Kraft- fahrzeugen und Ge- brauchs- gütern	Land- und Forstwirt- schaft, Fischerei und Fisch- zucht	Verkehr und Nachrichten- übermitt- lung	Dienst- leistungs- gewerbe (einschl. freier Berufe)	
2002	-1,69	-1,0	0,0	-0,3	-0,7	0,0	-0,1	0,3	
2003	-3,19	-0,8	0,0	-0,5	-0,8	0,1	0,3	-1,4	
2004	-3,29	-1,1	0,0	-0,4	-0,7	0,0	0,1	-1,1	
2005	-1,94	-0,5	0,0	-0,3	-0,6	0,0	0,2	-0,6	
2006	-0,66	0,2	0,2	-0,2	-0,3	0,1	0,3	-0,9	
2007	2,70	1,1	0,2	0,0	0,4	0,1	0,4	0,6	
2008	3,73	1,2	0,6	0,1	0,3	0,1	0,7	0,7	
2009 2. Vj.	0,96	0,4	0,7	0,3	-0,4	0,1	0,5	-0,6	
3. Vj.	-0,73	0,0	0,6	0,2	-0,7	0,1	0,1	-1,2	
4. Vj.	-3,18	-0,8	0,6	0,2	-1,4	0,2	0,0	-2,0	
2010 1. Vj.	-2,99	-1,4	0,5	0,0	-0,8	0,2	0,2	-1,9	
2. Vj.	-1,68	-1,4	0,6	0,0	-0,7	0,4	0,6	-1,2	
3. Vj.	-1,42	-1,4	0,7	0,0	-0,5	0,3	0,4	-0,9	
4. Vj.	-0,02	-0,9	0,6	-0,1	-0,2	0,3	0,4	-0,1	
2011 1. Vj.	0,51	-0,4	0,6	-0,2	0,0	0,3	0,0	0,2	
2. Vj.	-0,33	-0,4	0,6	-0,3	0,1	0,2	-0,4	0,0	

* Die Daten sind der Kreditnehmerstatistik entnommen, welche im Gegensatz zur Bankstatistischen Gesamtrechnung auch wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen dem

Unternehmenssektor zurechnet. Zusätzlich unterliegen diese Statistiken unterschiedlichen Bereinigungsverfahren.

Deutsche Bundesbank

hungen mit einer Laufzeit von über fünf Jahren haben durchgängig zugelegt, wofür auch das historisch niedrige Zinsniveau in diesem Laufzeitbereich verantwortlich sein dürfte.

Eine Aufgliederung der Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen offenbart unterschiedliche branchenspezifische Entwicklungen. Verantwortlich für die negative Entwicklung des Aggregats waren zum einen die Kredite an das exportorientierte Verarbeitende Gewerbe, deren Wachstumsbeiträge bis an den aktuellen Rand negativ blieben. Der Rückgang erstreckte sich auf alle Bereiche des Verarbeitenden Gewerbes, war aber beim Maschinen- und Fahrzeugbau besonders ausgeprägt. Neben den Krediten an das Verarbeitende Gewerbe dämpften aber auch die

Kredite an das Dienstleistungsgewerbe sowie die Kredite an die unter Handel subsumierten Gewerbe die Wachstumsrate des Aggregats. Dagegen wurden an die Bereiche Energie- und Wasserversorgung, Land- und Forstwirtschaft, Verkehr und Baugewerbe – nicht zuletzt als Folge der Konjunkturprogramme der Bundesregierung – mehr Kredite vergeben. Ihre Beiträge zum Jahreswachstum waren bis Herbst 2010 positiv.

Eine Betrachtung der Buchkreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen disaggregiert nach Bankengruppen offenbart ebenfalls deutliche Unterschiede (siehe die Tabelle auf S. 66). Während Sparkassen und Genossenschaftsbanken schon seit Mitte 2006 durchgängig positiv zur 12-Monatswachstumsrate der Buchkredite an nichtfinanzielle Unterneh-

Sparkassen und Genossenschaftsbanken weiteten ihre Kreditvergabe in der Krise durchgängig aus, ...

... und auf exportorientierte Branchen

Buchkreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen in Deutschland nach Bankengruppen

Endstände

Zeit	Jahreswachstumsrate (in Prozent)	Wachstumsbeiträge (in Prozentpunkten)							
		Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken	Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	übrige Banken
2002	-1,60	-1,7	0,3	-0,2	0,2	0,2	0,0	0,0	1,2
2003	-3,00	-2,1	-0,4	-0,2	-0,5	-0,2	-0,2	0,7	3,0
2004	-3,10	-1,4	0,1	-0,1	-0,6	-0,2	-0,1	-0,4	2,7
2005	-1,40	-1,0	-0,4	0,9	-0,4	-0,2	-0,1	0,3	0,9
2006	0,70	0,0	0,2	0,1	0,6	0,1	0,3	-0,6	-0,7
2007	5,50	0,7	0,8	1,1	1,4	0,9	0,5	-0,2	-5,3
2008	6,50	0,6	1,1	0,6	1,8	1,4	0,5	-0,3	-5,8
2009	-4,10	-0,8	-0,3	-1,1	-1,5	0,6	0,4	-0,6	3,3
2010 1. Vj.	-4,20	-1,2	-0,3	-1,1	-1,7	0,5	0,4	-0,5	3,9
2. Vj.	-2,50	-0,7	-0,3	-1,0	-1,3	0,6	0,5	-0,2	2,4
3. Vj.	-2,30	-0,8	-0,1	-0,7	-1,5	0,6	0,5	-0,3	2,3
4. Vj.	-0,50	-0,7	0,4	-0,3	-1,1	0,8	0,6	-0,4	0,6
2011 1. Vj.	0,60	-0,2	0,7	-0,1	-1,2	0,9	0,7	-0,3	-0,4
April	0,20	-0,3	0,7	-0,2	-1,5	0,9	0,7	-0,3	-0,1
Mai	-0,20	-0,3	0,7	-0,2	-1,8	0,9	0,7	-0,3	0,4
Juni	-0,40	-0,2	0,7	-0,4	-1,6	0,9	0,7	-0,5	0,3
Juli	0,60	0,2	0,8	-0,2	-1,5	0,9	0,8	-0,4	-0,5

Deutsche Bundesbank

men beitragen, führten Landesbanken ihre Tätigkeit in diesem Bereich – nicht zuletzt aufgrund von Restrukturierungsaufgaben²⁾ durch die EU-Kommission im Zuge der Krise – seit September 2009 durchweg zurück. Im Durchschnitt verminderte sich dadurch ihr Wachstumsbeitrag seit Oktober 2009 um 1,4 Prozentpunkte. Schon rund ein halbes Jahr zuvor hatten die Zweigstellen ausländischer Banken mit dem Zurückführen ihres Engagements in diesem Segment begonnen, die Groß- und Regionalbanken folgten Mitte 2009. Die Jahreswachstumsrate der Gruppe dieser Banken verminderte sich von März 2009 bis März 2010 um gut 13 Prozentpunkte. Während Regionalbanken seit Jahresende 2010 wieder vermehrt Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen vergaben, ver-

harrten Großbanken 2011 weiterhin im negativen Bereich.

Ein ähnliches Bild in Bezug auf das Engagement der Bankengruppen während der Krise zeigt auch die Aufgliederung der Buchkredite an private Haushalte nach Bankengruppen. Auch hier wurde die Kreditvergabe von Sparkassen und Genossenschaftsbanken gestützt, während Großbanken und Realkreditinstitute ihr Engagement zurückführten.

²⁾ Zu den Restrukturierungsaufgaben infolge finanzieller Hilfen durch den SoFFin und die jeweiligen Eigentümer zählten insbesondere Auflagen zur Bilanzverkürzung durch eine stärkere Konzentration auf die eigentlichen Kerngeschäftsfelder, der Verkauf von Beteiligungen und die Aufgabe von ganzen Geschäftsbereichen.

... während andere Bankengruppen sie abbauten

Kreditwachstum im Konjunkturzyklus

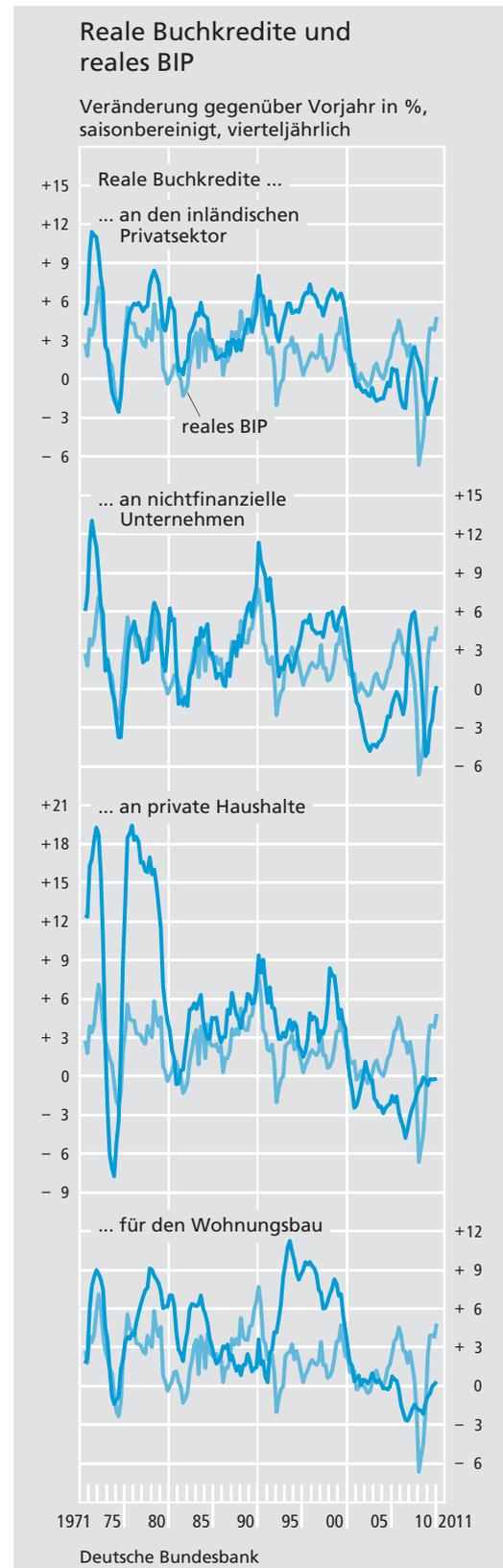
*Korrelations-
und Spektral-
analyse*

Die schwache und zögerliche Erholung der Buchkredite an den Privatsektor im konjunkturellen Aufschwung wirft die Frage auf, inwiefern diese Entwicklung als außergewöhnlich einzustufen ist. Diese Frage lässt sich durch einen Vergleich der aktuellen Entwicklung mit früheren Aufschwungsphasen untersuchen. Historische Gesetzmäßigkeiten zu den Vor- und Nachlaufeigenschaften von Kreditaggregaten gegenüber der BIP-Entwicklung können mithilfe von Zeitreihenverfahren – wie zum Beispiel der Schätzung von dynamischen Kreuzkorrelationen und Kreuzspektren – ermittelt werden. Da die Korrelationsanalyse und die Spektralanalyse unterschiedliche, einander ergänzende Informationen liefern, werden im Folgenden die Ergebnisse beider Verfahren vorgestellt. Natürlich lassen sich die so abgeleiteten Resultate nicht ohne Weiteres auf die aktuelle Entwicklung übertragen, da die ökonometrischen Verfahren sich auf die Entwicklung der zwei betrachteten Größen beschränken, und der Einfluss anderer Faktoren unberücksichtigt bleibt. Nichtsdestoweniger können die Ergebnisse wertvolle Hinweise auf mögliche Abweichungen vom gemessen an den historischen Erfahrungen zu erwartenden Kreditwachstum liefern.

*Kredit-
wachstum
überwiegend
prozyklisch*

Zwar weisen auf den ersten Blick die (realen) Wachstumsraten der Kredite an den gesamten Privatsektor ein ähnliches Muster wie der Wachstumszyklus des BIP auf.³⁾ Gleiches gilt

³ Um die Vergleichbarkeit der Wachstumsraten über die Zeit zu ermöglichen, wurden die Kredite mit dem BIP-Deflator deflationiert. So werden mögliche Verzerrungen durch unterschiedlich hohe Inflationsraten vermieden.



Ergebnisse der Korrelationsanalyse

Maximale Korrelation

[Vorlauf(+)/Nachlauf(-) in Quartalen; * gibt einen signifikanten Vor- oder Nachlauf an (Vergleich zum Gleichlauf).]

Position	1971 bis 2011	1981 bis 2011	1991 bis 2011
Buchkredite an Privatsektor			
gegenüber Bruttoinlandsprodukt	0,47 [0]	0,33 [- 4]	0,37 [- 5]
Buchkredite an private Haushalte (ohne Wohnungsbau)			
gegenüber Bruttoinlandsprodukt	0,54 [+ 1]	0,40 [+ 2]	0,28 [0]
gegenüber Konsumausgaben	0,71 [- 1]	0,69 [+ 1]	0,68 [0]
Buchkredite für Wohnungsbau			
gegenüber Bruttoinlandsprodukt	0,29 [+ 1]	0,15 [+ 2]	0,24 [+ 2]
gegenüber Bruttoanlageinvestitionen des Privatsektors	0,23 [- 1]	0,07 [+ 1]	0,18 [+ 1]
gegenüber Wohnungsbauinvestitionen des Privatsektors	0,40 [- 2]	¹⁾ 0,35 (-)	¹⁾ 0,53 (-)
Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen (ohne Wohnungsbau)			
gegenüber Bruttoinlandsprodukt	0,56 [- 2]	0,63 [- 3*]	0,52 [- 3*]
gegenüber Bruttoanlageinvestitionen des Privatsektors	0,58 [- 3*]	0,60 [- 3*]	0,47 [- 3*]
gegenüber Ausrüstungsinvestitionen des Privatsektors	0,45 [- 3*]	0,51 [- 3*]	0,42 [- 3*]

¹ Es existiert kein Maximum im untersuchten Bereich (maximaler Vor- und Nachlauf acht Quartale).

Deutsche Bundesbank

– wenn auch in unterschiedlich starker Ausprägung – für die Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen (ohne Wohnungsbau), die Kredite an private Haushalte (ohne Wohnungsbau) und die Wohnungsbaukredite.⁴⁾ Die formale Analyse der Korrelationsstrukturen offenbart jedoch erhebliche Unterschiede zwischen den Kreditarten hinsichtlich der Intensität und der zeitlichen Struktur ihres Zusammenhangs mit der konjunkturellen Entwicklung. So folgen die Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen einem der konjunkturellen Entwicklung sehr ähnlichen Muster und sind stark mit dem BIP-Wachstum korreliert. Im Gegensatz dazu ist das Wachstum sowohl der Wohnungsbau- als auch der Konsumentenkredite nur schwach mit dem BIP-Wachstum verknüpft – bei letzteren wird dies vor allem in jüngerer Zeit deutlich. Für das

Wachstum der Kredite an finanzielle Unternehmen ist sogar ein antizyklischer Verlauf feststellbar. Aufgrund der gegensätzlichen Eigenschaften seiner Teilkomponenten ist es nicht überraschend, dass das Gesamttaggregat – Kredite an den inländischen Privatsektor – einen nur schwachen Zusammenhang mit dem BIP-Wachstum aufweist (ausgedrückt in einem niedrigen Korrelationswert).

⁴ Die Abgrenzung der Komponenten folgt der Kreditnehmerstatistik, aus der die Daten stammen. Mit der Zusammenfassung der Wohnungsbaukredite an nichtfinanzielle Unternehmen und private Haushalte in einer Kategorie trägt die Kreditnehmerstatistik der Tatsache Rechnung, dass Baufinanzierungen in Deutschland häufig über Bauträger abgewickelt werden. Bei den Krediten an private Haushalte (ohne Wohnungsbau) handelt es sich im Wesentlichen um Konsumentenkredite, da die Kredite an Selbständige im Rahmen der Kreditnehmerstatistik dem Unternehmenssektor zugerechnet werden.

*Kredite an
nichtfinanzielle
Unternehmen
laufen BIP nach*

Die einzelnen Komponenten der Kredite an den privaten Sektor unterscheiden sich aber nicht nur in Bezug auf die Stärke des Zusammenhangs zum BIP-Wachstum, sondern darüber hinaus auch hinsichtlich ihrer zeitlichen Struktur, das heißt hinsichtlich des Ausmaßes ihres Vor- oder Nachlaufs. Sowohl für das Gesamttaggregat als auch für Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen lässt sich ein Nachlauf gegenüber dem BIP finden. Wohnungsbau- und Konsumentenkredite weisen dagegen tendenziell einen Vorlauf gegenüber dem BIP auf. Statistisch signifikant von einem Gleichlauf mit dem BIP unterscheidbar ist jedoch nur der drei Quartale betragende Nachlauf der Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen.⁵⁾

*Längere Kon-
junkturzyklen
gehen oft mit
Finanzkrisen
einher*

Während sich mit der Korrelationsanalyse nur der durchschnittliche Zusammenhang über alle Kredit- und Konjunkturzyklen eines Schätzzeitraums abbilden lässt, können mithilfe von Spektralmethoden Zyklen unterschiedlicher Länge identifiziert und so langfristige Zusammenhänge (niedrige Frequenzen) getrennt von kurzfristigen (hochfrequenten) Bewegungen dargestellt werden. Je länger ein Zyklus ist, desto länger dauert es, bis er vollständig durchlaufen wurde (Aufschwung, Boom, Abschwung, Rezession). Eine Reihe von ökonomischen Theorien postuliert vor allem für längere Kreditzyklen einen starken Zusammenhang mit BIP-Wachstumszyklen.⁶⁾ Dabei bauen sich über kürzere Konjunkturzyklen (drei bis fünf Jahre) finanzielle Ungleichgewichte auf, während längere Konjunkturzyklen (sieben bis neun Jahre), die oft durch starke Rezessionen und Finanzkrisen gekennzeichnet sind, mit einem

drastischen Rückgang des Kreditwachstums einhergehen. Mithilfe der Spektralanalyse lässt sich die Länge und Ausprägung von Kreditwachstumszyklen und BIP-Wachstumszyklen bestimmen sowie die Stärke ihres Zusammenhangs und eine etwaige relative Zyklusverschiebung berechnen.⁷⁾

Für Deutschland zeigt bereits ein einfacher Vergleich der durchschnittlichen realen Jahreswachstumsraten von Krediten und BIP und deren Standardabweichungen über längere Zeiträume, dass das Kreditwachstum deutlich stärkeren Schwankungen unterworfen ist und gleichzeitig im Durchschnitt höher ausfällt als das BIP-Wachstum (vgl. die Tabelle auf S. 70). Diese Beobachtung ist kein deutsches Spezifikum, sondern gilt auch für den

Kreditwachstum höher und stärker schwankend als BIP-Wachstum

5 Eine Analyse der Zusammenhänge für die einzelnen BIP-Komponenten bestätigt im Großen und Ganzen das zuvor gewonnene Bild. So ist der Zusammenhang zwischen den Krediten an nichtfinanzielle Unternehmen und den Bruttoanlage- sowie den Ausrüstungsinvestitionen des Privatsektors ähnlich stark wie ihr Zusammenhang zum BIP. Auch sind die Wohnungsbaukredite ähnlich schwach mit den privaten Bruttoanlageinvestitionen und den Wohnungsbauinvestitionen korreliert wie mit dem BIP insgesamt. Lediglich Konsumentenkredite weisen einen sehr viel engeren Zusammenhang zu den Konsumausgaben auf als zum BIP.

6 Vgl. z. B.: G. Haberler (1938), *Prosperity and Depression*, League of Nations, Geneva; J. Schumpeter (1939), *Business Cycles. A Theoretical, Historical, and Statistical Analysis of the Capitalist Process*, McGraw-Hill Book company, Inc.; H. Minsky (1995), *Financial factors in the economics of capitalism*, *Journal of Financial Services Research* 9: 197–208; C.A.E. Goodhart (2010), *Is a less procyclical financial system an achievable goal?*, *National Institute Economic Review* 211: R17–R26.

7 Da die Berechnung der Zyklusverschiebung (Phase) mathematisch nicht eindeutig ist, muss die Korrelationsanalyse zur Vorzeichenbestimmung genutzt werden. Die Spektralanalyse dient dagegen vor allem der Bestimmung des Ausmaßes der Verschiebung (Lead/Lag) und der Frequenz, bei der diese Verschiebung signifikant vom Gleichlauf unterscheidbar ist.

Deskriptive Statistiken für reale Kredite und reales BIP

Durchschnittliche Jahreswachstumsrate in %
[Standardabweichung]

Position	1971 bis 2011	1981 bis 2011	1991 bis 2011
Bruttoinlandsprodukt	2,1 [2,2]	1,8 [2,1]	1,3 [2,1]
Buchkredite			
Privatsektor	3,4 [3,2]	2,8 [2,5]	2,6 [2,9]
Nichtfinanzielle Unternehmen	2,6 [3,8]	2,3 [3,6]	2,1 [3,6]
Wohnungsbau	3,7 [3,6]	3,3 [3,6]	3,3 [4,3]
Private Haushalte (ohne Wohnungs- bau)	4,4 [6,2]	2,4 [3,3]	1,2 [3,3]

Deutsche Bundesbank

Euro-Raum und die USA.⁸⁾ Die Spektralschätzungen für die Kreditreihen und das BIP-Wachstum bestätigen diese Beobachtung (siehe die Tabelle auf S. 71).⁹⁾ Kreditzyklen sind in der Tendenz länger und stärker als BIP-Wachstumszyklen und es lässt sich ein enger Zusammenhang zu letzteren messen (hohe Werte der Kohärenz). In Deutschland war im letzten Jahrzehnt jedoch kein Kreditboom beobachtbar; die Kreditwachstumsraten blieben – auch im internationalen Vergleich – gering.

Hinsichtlich der zeitlichen Struktur des Zusammenhangs von Kredit- und Konjunkturzyklen sind die Ergebnisse der Spektralanalyse mit denen der dynamischen Korrelationsanalyse vereinbar: Für die Kredite an private Haushalte ist ein enger Zusammenhang zu

den Konsumausgaben bei mittleren Zyklen (fünf Jahre) messbar, der mit einem signifikanten Vorlauf von drei Quartalen einhergeht. Die verhaltene Entwicklung der Konsumentenkredite in den letzten zwei Jahren verläuft dagegen eher parallel zu der ebenfalls recht zögerlichen Erholung der Konsumausgaben. Angesichts der besonders schweren Rezession steht die aktuelle Entwicklung der Konsumentenkredite jedoch keineswegs im Widerspruch mit den historischen Gesetzmäßigkeiten.

Die Wohnungsbaukredite weisen einen signifikanten Vorlauf von drei Quartalen gegenüber dem BIP auf. Dieser Vorlauf ist für kurze und mittlere Zykluslängen von drei bis sechs Jahren identifizierbar und kann durchaus als zentrales Charakteristikum der Beziehung dieser Kredite zur konjunkturellen Entwicklung gewertet werden. Für den im zweiten Quartal 2009 beginnenden konjunkturellen Aufschwung ist ein solcher Vorlauf der Wohnungsbaukredite allerdings nur bedingt feststellbar. Zwar beendete deren Wachstumsrate bereits im ersten Quartal 2008 ihren Abwärtstrend, bewegte sich dann jedoch bis zum dritten Quartal 2009 eher seitwärts und

Wohnungsbaukredite ebenfalls mit Vorlauf

Kredite an private Haushalte mit Vorlauf

⁸ Für die USA: D. Aikman, A. Haldane und B. Nelson (2010), *Curbing the credit cycle*, Vortrag auf der Jahreskonferenz des Columbia University Center on Capitalism and Society, New York, November 2010. Für den Euro-Raum: Europäische Zentralbank, *Jüngste Entwicklung der Buchkreditvergabe an den privaten Sektor*, Monatsbericht, Januar 2011, S. 61–78.

⁹ Da die siebziger Jahre eine Dekade außergewöhnlich starker Schwankungen darstellen, die durch die Verwerfungen des internationalen globalen Systems hervorgerufen wurden und unter Umständen Verzerrungen bei der Ermittlung historischer Gesetzmäßigkeiten zur Folge haben, konzentriert sich die Analyse hier auf den Zeitraum von 1981 bis 2011. Ergebnisse für den kompletten Zeitraum ab 1971 werden in den Erläuterungen auf S. 72f. kurz dargestellt.

Ergebnisse der Spektralanalyse

1981 bis 2011

Position	Maximale Kohärenz [Zykluslängen mit hoher Kohärenz in Quartalen]	Durchschnittliche Phasenverschiebung in Quartalen [Zykluslängen mit signifikanter Pha- senverschiebung]
Buchkredite an Privatsektor gegenüber Bruttoinlandsprodukt	0,69 [8]	–
Buchkredite an private Haushalte (ohne Wohnungsbau) gegenüber Bruttoinlandsprodukt	0,38 [12]	–
gegenüber Konsumausgaben	0,88 [42-14; 9-8]	+ 3 [21]
Buchkredite für Wohnungsbau gegenüber Bruttoinlandsprodukt	0,84 [25-11]	+ 3 [25-11]
gegenüber Bruttoanlageinvestitionen des Privatsektors	0,63 [21-18]	–
gegenüber Wohnungsbauinvestitionen des Privatsektors	0,74 [42; 21-18]	–
Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen (ohne Wohnungsbau) gegenüber Bruttoinlandsprodukt	0,68 [31-21]	– 3 [18-11]
gegenüber Bruttoanlageinvestitionen des Privatsektors	0,80 [42-16]	– 4 [42-14]
gegenüber Ausrüstungsinvestitionen des Privatsektors	0,80 [42-16]	– 3 [42-13]

Deutsche Bundesbank

begann erst ab dem vierten Quartal 2009 einen sichtbaren Aufwärtstrend. Die vergleichsweise späte Erholung der Wohnungsbaukredite könnte damit zusammenhängen, dass die potenziellen Kreditnehmer und -geber ihre Einschätzung der Konjunkturaussichten und damit der Einkommensperspektiven erst allmählich nach oben revidierten.¹⁰⁾

*Vorlauf auf
Risiko-
einschätzung
der Banken zu-
rückzuführen*

Ein Grund für den über den Zeitraum 1981 bis 2011 beobachteten Vorlauf der Konsumenten- und Wohnungsbaukredite gegenüber der konjunkturellen Entwicklung könnte sein, dass die Banken in einer konjunkturell unsicheren Phase eher geneigt sind, Kredite an private Haushalte zu vergeben, da diese unter Umständen mit einer Immobilie eine bessere Sicherheit bieten können als ein Unternehmen. Die Nachfrage der Haushalte

nach Konsumenten- und Wohnungsbaukrediten dürfte dagegen maßgeblich von den Erwartungen über die zukünftige Einkommensentwicklung sowie vom Zinsniveau abhängen.

Im Gegensatz zu den Wohnungsbaukrediten und den Krediten an private Haushalte laufen Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen allen untersuchten realwirtschaftlichen Reihen drei bis vier Quartale nach, überwiegend bei mittleren bis längeren Zyklen (vier bis zehn Jahre). Gegenüber dem BIP sowie gegenüber den Ausrüstungsinvestitionen

*Nachlauf der
Kredite an
nichtfinanzielle
Unternehmen ...*

¹⁰ So geht aus den BLS-Angaben hervor, dass die deutschen Banken ihre Standards für Wohnungsbaukredite im ersten und zweiten Quartal 2009 aufgrund ihrer anhaltend negativen Einschätzung der Konjunkturaussichten spürbar verschärften. Siehe: Deutsche Bundesbank, Monatsberichte Mai und August 2009.

Spektralanalyse als Instrument zur Analyse des zyklischen Zusammenhangs zwischen Krediten an nichtfinanzielle Unternehmen und Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Deutschland^{*)}

Typischerweise wird der Zusammenhang zwischen zwei Zeitreihen mithilfe von Korrelationskoeffizienten untersucht. Ist die Entwicklung der betrachteten Zeitreihen aber durch Zyklen geprägt, sollte dies durch die verwendete ökonometrische Methode berücksichtigt werden. Die Spektralanalyse stellt eine Möglichkeit hierzu dar. Neben der Messung der Zykluslänge (Dauer bis ein Zyklus – ähnlich einer Sinusschwingung – vollständig durchlaufen ist) und der Stärke der Zyklusausprägung kann darüber hinaus auch der Zusammenhang zwischen Zyklen zweier Reihen identifiziert und charakterisiert werden. Bezogen auf den Zusammenhang zwischen Kredit- und BIP-Wachstum lassen sich daher unter anderem folgende Fragen beantworten: 1. Wie stark und wie lang sind typische BIP- und Kreditwachstumszyklen? 2. Wie stark ist der Zusammenhang zwischen den Zyklen gleicher Länge für Kredit- und Wirtschaftswachstum? 3. Gibt es eine Verschiebung zwischen den Zyklen beider Zeitreihen, das heißt, ist ein Vor- oder Nachlauf messbar?

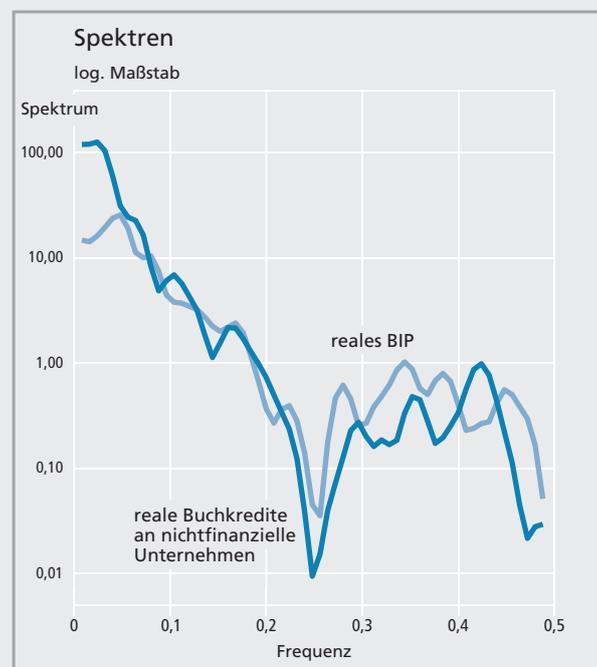
Bei der Spektralanalyse wird die Varianz der Zeitreihe für jede mögliche Zykluslänge (bzw. Frequenz) gemessen. Der längste Zyklus entspricht dabei der Anzahl der Beobachtungen (T), und der kürzeste Zyklus umfasst zwei Beobachtungen; die maximale Anzahl der Zyklen beträgt $T/2$. Die Zykluseinheit richtet sich nach der Frequenz der verwendeten Daten (Monats-, Quartals- oder Jahresbeobachtungen). Somit ermöglicht die Spektralanalyse die Identifikation und Messung von Zyklen ohne exogene Vorgaben zur Zykluslänge.¹⁾ Zentral für die weitere Analyse ist die Schätzung des Spektrums, das die Verteilung der Varianz der Zeitreihe über die Frequenzen angibt, also eine geglättete Variante der Varianzschätzung darstellt.²⁾

Ist der Zusammenhang zwischen zwei Zeitreihen von Interesse, wird zusätzlich das Kreuzspektrum (das Produkt der Spektren beider Zeitreihen) geschätzt. Aus diesem lässt sich ein Maß für die Stärke des Zusammenhangs (Kohärenz) und für die zeitliche Zyklusverschiebung (Phase) ermitteln. Die Kohärenz gibt an, wie eng der Zusammenhang zwischen beiden Zeitreihen für eine bestimmte Frequenz ist. Sie kann daher als eine Art Korrelationskoeffizient für die jeweilige Frequenz verstanden werden und ist wie

dieser als Verhältnis der Kovarianz zu dem Produkt der individuellen Varianzen für jede Frequenz zwischen 0 und 1 definiert. Um eine ökonomisch sinnvolle Aussage über den Zusammenhang zweier Zeitreihen treffen zu können, ist es daher wichtig, die Kohärenz nur für Frequenzen zu interpretieren, an denen die Zeitreihen ausgeprägte Zyklen aufweisen.

Die Phase gibt die relative Verschiebung der Zyklen beider Zeitreihen an und lässt sich als Vor- beziehungsweise Nachlauf der Zyklen interpretieren. Da das Vorzeichen jedoch nicht eindeutig bestimmt ist, empfiehlt es sich, zunächst mithilfe dynamischer Korrelationen die Richtung der zeitlichen Verschiebung zu prüfen.

Im unten stehenden Schaubild ist das Spektrum der Jahreswachstumsraten der realen Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen und des realen BIP für den Datensatz 1981 bis 2011 abgebildet. Beide Spektren weisen die größte Amplitude bei niedrigen Frequenzen (zwischen 0,02 und



vorgegebener Länge aus der Zeitreihe herausgefiltert werden. Beispielfhaft erwähnt seien hier die in gängiger Software enthaltenen Filter von Christiano und Fitzgerald (2003) oder auch Baxter und King (1999). — 2 Die Schätzergebnisse hängen dabei durchaus von der

^{*)} Für Details und eine empirische Untersuchung für Deutschland siehe: U. Busch, Credit Cycles and Business Cycles in Germany: A Comovement Analysis in the Frequency Domain, mimeo 2011. — 1 Im Gegensatz dazu stehen Breitbandfiltermethoden, bei denen Zyklen exogen

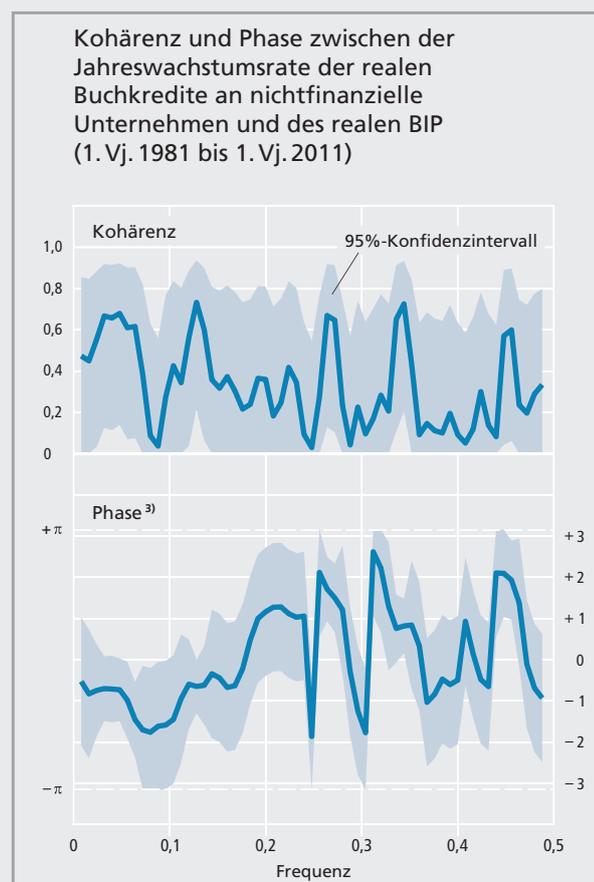
0,1) auf, was einer Zykluslänge von zwei bis zehn Jahren entspricht. Dabei unterliegt das Kreditwachstum jedoch deutlich stärkeren Zyklen als das Wirtschaftswachstum. Insbesondere längere Kreditzyklen (acht bis zehn Jahre) sind rund fünfmal so stark ausgeprägt wie die entsprechenden Konjunkturzyklen.

Die Spektren der beiden Reihen bilden die Basis für die Schätzung des Kreuzspektrums. Die daraus errechnete Kohärenz zwischen dem Kredit- und dem BIP-Wachstum ist im nebenstehenden Schaubild zusammen mit dem 95%-Konfidenzband für alle Frequenzen angegeben. Der zu interpretierende Frequenzbereich befindet sich wie zuvor zwischen 0,02 und 0,1. Für mittlere bis längere Zyklen (fünf bis acht Jahre) ist ein sehr enger Zusammenhang zwischen dem realen BIP- und dem realen Buchkreditwachstum an nichtfinanzielle Unternehmen zu finden, ausgedrückt in hohen Werten der Kohärenz (0,67). Wird der Datensatz um die siebziger Jahre erweitert, verstärkt sich die Kohärenz sogar noch auf Werte von bis zu 0,9. Das könnte ein Indiz dafür sein, dass sich der Zusammenhang zwischen dem BIP-Wachstum und dem der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen im Zeitablauf gelockert hat. Auch für die Hauptkomponenten des BIP (Investitionen des Privatsektors und private Konsumausgaben) stellt sich der Zusammenhang zu den Buchkrediten an die nichtfinanziellen Unternehmen bei Vernachlässigung der siebziger Jahre weniger eng dar als unter Einbeziehung dieser Dekade.

Die Phase gibt schließlich Aufschluss darüber, ob die Zyklen sich im Gleichlauf (in der gleichen Phase) befinden oder gegeneinander verschoben sind (Vor- oder Nachlauf). Bei der Berechnung der Phase ist jedoch die Reihenfolge der Zeitreihen ausschlaggebend für deren Vorzeichen, so dass nicht ohne Weiteres eine Aussage darüber getroffen werden kann, welche Reihe vor- und welche nachläuft. Wegen dieser fehlenden Eindeutigkeit kann eine vorherige Korrelationsanalyse helfen, das Ergebnis einzuordnen. Die Phase ist mit 95%-Konfidenzbändern im nebenstehenden Schaubild für alle Frequenzen dargestellt. Da sie in Radianten gemessen wird, muss sie für eine Interpretation als Zeitverschiebung zunächst in Quartale umgerechnet werden.³⁾

Wahl des Glättungsfensters ab, das als Robustheitsprüfung daher in gewissem Umfang variiert werden sollte. Grundsätzlich gilt für alle verfügbaren Fenster, je mehr Frequenzen einbezogen werden, desto glatter das Spektrum und desto schwieriger die Identifikation einzel-

Im Schaubild ist für Zyklen mittlerer Länge (vier bis fünf Jahre) eine signifikante Phasenverschiebung von drei Quartalen erkennbar. Mithilfe der Korrelationsanalyse wurde für die Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen ein durchschnittlicher Nachlauf von drei Quartalen gegenüber dem BIP-Wachstum festgestellt. Folglich kann unter der Annahme, dass Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen dem BIP-Wachstum nachlaufen, die gefundene Phasenverschiebung als Nachlauf der mittleren Kreditzyklen gegenüber den BIP-Wachstumszyklen interpretiert werden. Dieser Nachlauf verkürzt sich um ein Quartal, wenn der erweiterte Datensatz (1971 bis 2011) verwendet wird.



ner Zyklen. Hier wird das modifizierte Daniell-Fenster mit drei Komponenten angewendet. — 3 Dividieren der Phase durch 2π ergibt die Verschiebung als Anteil der betreffenden Zykluslänge.

weisen die Unternehmenskredite einen signifikanten Nachlauf von drei Quartalen auf.

... auch aktuell beobachtbar

Diese Nachlaufeigenschaft der realen Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen ist auch in der aktuellen konjunkturellen Aufschwungphase zu beobachten. Der Kreditwachstumszyklus erreichte seinen unteren Wendepunkt im vierten Quartal 2009 und damit genau drei Quartale nach dem Tiefpunkt des BIP-Wachstums. Die verzögerte Erholung der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen im aktuellen Aufschwung ist somit keineswegs als außergewöhnlich zu bezeichnen, sondern entspricht den historischen Gesetzmäßigkeiten. Auch in allen vorhergehenden Konjunkturzyklen seit den siebziger Jahren wiesen die Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen einen Nachlauf gegenüber dem BIP-Wachstum auf, allerdings überwiegend von nur einem Quartal. Der Grund für den längeren Nachlauf im aktuellen Zyklus dürfte jedoch eher in der im Vergleich zu früheren Rezessionen ungewöhnlich schnellen Erholung der gesamtwirtschaftlichen Produktion liegen als in einem ungewöhnlichen Verhalten der Kredite.

Nachlauf einerseits als Folge von unterschiedlicher Entwicklung von Neugeschäft und Tilgungen denkbar, ...

Der beobachtete Nachlauf der Unternehmenskredite gegenüber dem Konjunkturzyklus steht in einem gewissen Widerspruch zu der Vorstellung, dass Unternehmen Kredite benötigen, um Produktion und Investitionen zu finanzieren, und ist somit erklärungsbedürftig. Ein möglicher Grund ist rein statistischer Natur und liegt darin, dass die hier verwendeten Daten über Änderungen des Kreditvolumens nicht nur das Neugeschäft, sondern die Nettoänderung – das heißt den

Saldo aus Neugeschäft, Tilgungen und Wertberichtigungen – abbilden. Der beobachtete Nachlauf des Kreditwachstums könnte folglich neben einer verzögerten Reaktion des Neugeschäfts auch auf einen Nachlauf der Tilgungen und/oder der Wertberichtigungen gegenüber der realwirtschaftlichen Aktivität zurückzuführen sein. Darüber hinaus ist die Kreditvergabe das Ergebnis des Zusammenspiels von Angebot und Nachfrage; eine schwache Kreditentwicklung kann folglich sowohl Resultat einer schwachen Kreditnachfrage sein als auch angebotsseitige Restriktionen widerspiegeln.

Dabei ist die Nachfrage nach Bankkrediten nicht konstant über den Konjunkturzyklus hinweg, sondern hängt – neben den Kreditzinsen – vom geplanten Produktions- und Investitionsvolumen sowie von den Kosten und der Verfügbarkeit anderer Finanzierungsquellen ab. Für einen Nachlauf der Kreditnachfrage gegenüber dem BIP-Wachstum spricht, dass die nichtfinanziellen Unternehmen sich in der ersten Phase des Aufschwungs mit neuen Sachinvestitionen tendenziell zurückhalten, um zunächst ihre freien Kapazitäten wieder stärker auszulasten. Naheliegend ist zudem, dass Unternehmen ihren Finanzierungsbedarf im Aufschwung aufgrund der Verbesserung ihrer Gewinnsituation zunehmend aus erwirtschafteten Mitteln, das heißt aus den „verdienten“ Abschreibungen und den einbehaltenen Gewinnen, bestreiten. Neben einer wachsenden Bedeutung der Innenfinanzierung ist aber auch vorstellbar, dass Unternehmen im Aufschwung zunächst verstärkt auf alternative Formen der Außenfinanzierung zurückgreifen. Als Alternative

... andererseits als Folge eines zyklischen Kreditnachfragemusters

zum Bankkredit kommt dabei vor allem die Aufnahme von Krediten bei in- und ausländischen Nichtbanken (im Konzernverbund oder Handelskredite) infrage, prinzipiell aber auch eine Mittelaufnahme am Kapitalmarkt (über die Emission von Unternehmensanleihen und Aktien).

Zyklische Entwicklung des Verhältnisses von Innen- zu Außenfinanzierung der Unternehmen

Für Deutschland liegen bisher keine fundierten empirischen Untersuchungen zur relativen Bedeutung der verschiedenen Formen der Unternehmensfinanzierung und deren Verhalten im Konjunkturzyklus vor. Eine erste Analyse der verfügbaren Daten deutet aber auf eine Zunahme der relativen Bedeutung der Innenfinanzierung, das heißt auf einen steigenden Anteil an der gesamten Unternehmensfinanzierung in konjunkturellen Aufschwungphasen hin.¹¹⁾ Spiegelbildlich läuft damit der Anteil der Außenfinanzierung dem Konjunkturzyklus mit einer deutlichen zeitlichen Verzögerung nach. Innerhalb der externen Finanzierungsquellen haben seit Frühjahr 2009 vor allem die Kredite, die im Konzernverbund vergeben werden, und die Handelskredite enorm an Bedeutung gewonnen und stellen aktuell die wichtigste externe Finanzierungsquelle dar. Ihr Anstieg verlief spiegelbildlich zum Rückgang der von Banken vergebenen Buchkredite.¹²⁾ Die Finanzierung über den Kapitalmarkt spielte eine allenfalls untergeordnete Rolle.

Bedeutung bankseitiger Faktoren

Neben einem Nachlauf der Kreditnachfrage gegenüber dem Konjunkturzyklus könnten prinzipiell aber auch angebotsseitige Restriktionen für die zunächst schwache Kreditentwicklung im Aufschwung verantwortlich gewesen sein. Ein Indiz dafür könnte sein, dass die Dynamik der Kreditentwicklung insgesamt gerade bei jenen Institutsgruppen stark nachgelassen hat, deren Refinanzierungsmöglichkeiten und Eigenkapitalbasis durch die Finanzkrise besonders in Mitleidenschaft gezogen wurden und die sich deshalb gezwungen sahen, ihren Fremdkapitalhebel durch Bilanzverkürzung und/oder Umschichtung zu risikoärmeren Aktiva zu reduzieren. Ein solches Deleveraging war in Deutschland insbesondere bei den Landesbanken zu beobachten.¹³⁾ Bei dieser Bankengruppe ist das Bemühen um eine Verkürzung der Bilanzsumme auch vor dem Hintergrund der EU-Auflagen zur Restrukturierung zu sehen, die an staatliche Garantien oder Eigenkapitalzuführungen geknüpft sind.

Allerdings darf die Beobachtung, dass die schwache Kreditentwicklung sich vor allem

11 Daneben scheint die Höhe der Innenfinanzierung (basierend auf VGR-Daten) einem von der konjunkturellen Entwicklung praktisch losgelösten leichten Aufwärtstrend zu unterliegen.

12 Die Substitutionsbeziehung von Handels- und Bankkredit wird in der Literatur auf unterschiedliche Finanzierungskosten für Unternehmen zurückgeführt, die dazu führen, dass Unternehmen mit relativ niedrigen Finanzierungskosten mehr Kredite aufnehmen als sie benötigen und diese an nachgelagerte Unternehmen weiterreichen, die mit höheren Finanzierungskosten oder sogar Kreditbeschränkungen konfrontiert sind. Vgl. z.B.: H. Huang, X. Shi und S. Zhang (2011), Counter-cyclical substitution between trade credit and bank credit, *Journal of Banking and Finance* 35 (2011) 1859–1878. Für Kredite, die im Konzernverbund vergeben werden, wird eine ähnliche Erklärung gelten, da auch hier Kreditgeber und Kreditnehmer in einer engen Beziehung stehen, die ein Vertrauensverhältnis darstellt und für eine Kreditgewährung hilfreich sein kann, nicht nur aufgrund eines potenziellen Informationsvorsprungs gegenüber einer Bank.

13 Siehe hierzu: Deutsche Bundesbank, Deutschland in der Finanz- und Wirtschaftskrise, Monatsbericht, Oktober 2010, S. 37f.

auf stark belastete Bankengruppen konzentrierte, nicht überbewertet werden, da sich die Kreditnachfrage auf die weniger betroffenen Banken verlagert haben könnte.

Entwicklung der Kreditvergabebedingungen

Umfragen können helfen, Angebots- und Nachfrageeffekte zu identifizieren

Aufschluss über die Unterscheidung zwischen bank- und nachfrageseitigen Faktoren können Umfragedaten liefern. So eignet sich insbesondere der BLS des Eurosystems, bei dem explizit das Kreditangebotsverhalten der Banken erfragt wird, dazu zu unterscheiden, ob der derzeitige Aufschwung aufgrund angebotsseitiger Restriktionen ohne größeres Kreditwachstum verlaufen ist oder aufgrund anderer Einflüsse.

Zunehmend strengere Maßstäbe bis Ende 2009 und leichte Lockerung seit Mitte 2010

Die Kreditrichtlinien deutscher Banken gegenüber nichtfinanziellen Unternehmen, die dem BLS zufolge im Zuge der Finanzkrise zunächst deutlich angezogen hatten, wurden mit der konjunkturellen Erholung ab dem vierten Quartal 2009 nicht weiter verschärft. Von leichten Lockerungen ihrer Kreditstandards berichteten die an der Umfrage teilnehmenden deutschen Institute aber erst seit der zweiten Jahreshälfte 2010. Es ist daher nicht von vornherein auszuschließen, dass die Verschärfungen in der Finanzkrise, die erst seit 2010 teilweise zurückgenommen wurden, das Kreditwachstum im Aufschwung beeinträchtigt haben.

Neben den Kreditrichtlinien selbst sind insbesondere die Angaben über die Faktoren aufschlussreich, die die Institute zu den vorge-

nommenen Anpassungen der Kreditangebotspolitik veranlasst haben. Demnach war seit dem dritten Quartal 2008 zunehmend die Risikoeinschätzung der Institute, insbesondere die „allgemeinen Konjunkturaussichten“, sowie „branchen- und firmenspezifische Faktoren“, für die Verschärfung der Kreditstandards gegenüber nichtfinanziellen Unternehmen verantwortlich. So gaben die deutschen Umfrageteilnehmer noch bis Mitte 2010 an, dass die Konjunkturaussichten ausschlaggebend für ihre verschärfte Kreditangebotspolitik waren. Seit dem zweiten Quartal 2010 wirkten diese tendenziell lockernd auf die Kreditstandards.

Der Einfluss der bankseitigen Faktoren, also der Eigenkapitalkosten, der Finanzierungsbedingungen am Geldmarkt und der Liquiditätsposition, die in der ersten Phase der Finanzkrise wesentlich zur Verschärfung der Standards beigetragen hatten, blieb hingegen seit Ende 2008 deutlich hinter dem der konjunkturellen Faktoren zurück. Auch führte die gute Liquiditätsausstattung der deutschen Banken bereits seit dem zweiten Quartal 2009 für sich genommen zu expansiveren Kreditrichtlinien der Institute. Dies dürfte nicht zuletzt auch auf die geldpolitischen Sondermaßnahmen des Eurosystems zurückzuführen sein. Die Staatsschuldenkrise hatte bisher – anders als in anderen Ländern der Währungsunion – offenbar keinen negativen Einfluss auf die Kreditangebotspolitik der Banken.

Die Kreditstandards privater Haushalte blieben hingegen von der Finanzkrise nahezu unberührt. Erst Ende 2008/Anfang 2009 kam

Vor allem konjunkturelle Faktoren für Änderungen der Kreditstandards verantwortlich ...

... und nicht bankseitige Faktoren

Kreditstandards für private Haushalte etwas nachlaufend

es dort, auch vor dem Hintergrund des gestiegenen Risikos aus der Einkommenssituation privater Haushalte, zu deutlich schärferen Maßstäben bei der Kreditvergabe, die im Jahresverlauf 2011 schrittweise wieder gelockert wurden. Treibende Faktoren waren auch hier vor allem die Konjunkturaussichten; bankseitige Faktoren spielten keine Rolle.

Auch Unternehmensumfragen sehen derzeit ungehinderten Zugang zu Bankkrediten

Regelmäßig durchgeführte Umfragen unter nichtfinanziellen Unternehmen zu ihrer Finanzierungssituation (wie beispielsweise die ifo Kreditürde sowie die Unternehmensumfrage des DIHK) verzeichneten bereits seit Ende 2009/Anfang 2010 eine deutliche Entspannung der Kreditvergabe und damit etwas früher als der BLS. So erreichte die Kreditürde am aktuellen Rand historische Tiefststände; selbst im Aufschwung vor der Finanzkrise hatten Unternehmen eigenen Angaben zufolge keinen leichteren Zugang zu Bankkrediten.

Zinsweitergabemodelle deuten auf kein verändertes Verhalten hin

Entsprechend unseren ökonometrischen Schätzungen können die Kreditzinsen nichtfinanzieller Unternehmen darüber hinaus weiterhin gut mit dem vor der Finanzkrise beobachteten Verhalten erklärt werden.¹⁴⁾ Während die Unternehmenskredite zwischenzeitlich sogar signifikant günstiger waren, als dies aufgrund der Refinanzierungskosten zu erwarten gewesen wäre, sind sie am aktuellen Rand wieder gut vereinbar mit der von den Modellen vorhergesagten Bandbreite. Somit dürfte auch von dieser Seite her die Kreditvergabe im jüngsten Aufschwung nicht gebremst worden sein.

Alles in allem deuten diese Indikatoren darauf hin, dass die verhaltene Entwicklung der Kreditvergabe im konjunkturellen Aufschwung sich weitgehend auf nachfrageseitige Faktoren zurückführen lässt. Ökonometrische Untersuchungen bestätigen dieses Bild. So kamen Panelschätzungen auf Basis von BLS-Angaben zwar zu dem Schluss, dass negative bankseitige Faktoren in der Krise durchaus einen signifikanten Beitrag zur Abschwächung des Wachstums der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen geleistet haben.¹⁵⁾ Jedoch beschränkte sich der negative angebotsseitige Einfluss gemäß dieser Schätzungen im Wesentlichen auf das Jahr 2009. Eine über das erste Quartal 2010 hinausgehende Dämpfung des Kreditwachstums durch bankspezifische Faktoren lässt sich auch dann nicht feststellen, wenn der Schätzzeitraum bis an den aktuellen Rand erweitert wird.

Eindruck der nachfragegetriebenen Kreditentwicklung wird durch ökonometrische Schätzungen bestätigt

Ökonometrische Analyse

Eine umfassendere Analyse der Bestimmungsgründe für die Kreditentwicklung, die gleichzeitig mehrere Einflussfaktoren und alle denkbaren Wirkungszusammenhänge zwischen diesen berücksichtigt, lässt sich mithilfe eines vektorautoregressiven Modells (VAR-Modell) vornehmen. Der hier verwendete Ansatz umfasst neben der Wachstumsrate der realen Buchkredite an nichtfinan-

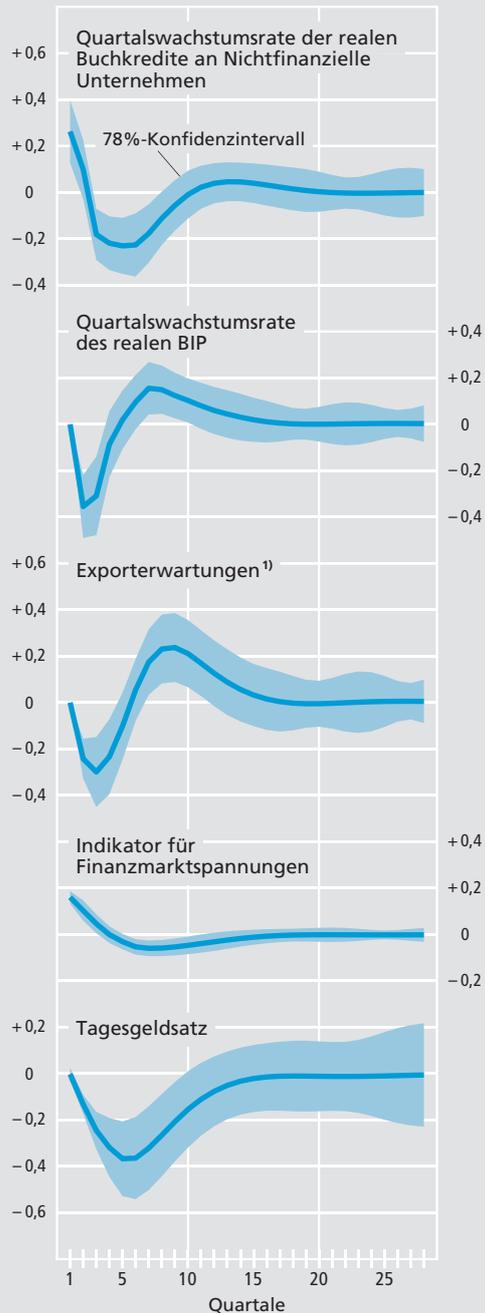
Vektorautoregressives Modell als geeignetes Analysewerkzeug

¹⁴ Zur Methodik siehe: Deutsche Bundesbank, Kurzfristige Bankkreditzinsen seit Oktober 2008, Monatsbericht, Mai 2009, S. 38f.

¹⁵ Siehe: Deutsche Bundesbank, Die Bedeutung bankseitiger Faktoren für die Entwicklung der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen während der Krise, Monatsbericht, Oktober 2010, S. 42f.

Reaktionen auf einen negativen Finanzmarktschock^{*)}

Abweichungen vom Ausgangsszenario in %-Punkten



^{*} Einmaliger Anstieg der Finanzmarktvariablen (restriktiver Finanzmarktschock) in Höhe einer Standardabweichung. — ¹ Quelle: ifo-Konjunkturtest, Verarbeitendes Gewerbe, Exportgeschäft – Erwartung für die nächsten drei Monate, Saldo in %.

Deutsche Bundesbank

zielle Unternehmen¹⁶⁾ die Wachstumsrate des realen BIP, die Exporterwartungen der Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes gemäß ifo Konjunkturtest (Saldo in Prozent), den Tagesgeldsatz EONIA als Proxy für die geldpolitische Politikvariable sowie einen Indikator für die Finanzmarktspannungen, der auf den Angaben der deutschen Banken zu den bankseitigen Bestimmungsfaktoren der Kreditstandards aus dem BLS basiert.

Mithilfe dieses Modells wurden die Reaktionen aller Modellvariablen auf einen negativen Finanzmarktschock simuliert (siehe das nebenstehende Schaubild). Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass das Kreditwachstum in Reaktion auf diesen Schock zunächst zunimmt, bevor es ab dem zweiten Quartal die erwartete negative Reaktion zeigt, die sich zunächst noch verstärkt und dann langsam ausläuft. Dabei kann die anfänglich positive Reaktion des Kreditwachstums auf einen negativen Finanzmarktschock durch eine verstärkte unternehmensseitige Inanspruchnahme vorher ausgehandelter Kreditlinien erklärt werden, weil andere Finanzierungsquellen, zum Beispiel die Innenfinanzierung, schneller und/oder stärker vom Schock betroffen sind.

Buchkredite sinken nach negativem Finanzmarktschock mit Verzögerung ...

Ein interessantes Ergebnis ist, dass die Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen auf die Finanzmarktverwerfungen mit einer Zeitverzögerung reagieren, während der nega-

... und laufen dabei dem realen BIP nach

¹⁶ Im Gegensatz zu den bisher betrachteten Jahreswachstumsraten handelt es sich hier um die ersten Differenzen der logarithmierten realen Unternehmenskredite (aus der Gesamtrechnung), die näherungsweise den Wachstumsraten gegenüber dem Vorquartal entsprechen.

Die Spezifikation des VAR-Modells

Der hier verwendete VAR-Ansatz umfasst fünf endogene Variablen: die Wachstumsrate der realen Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen (erste Differenz der logarithmierten Werte), die Wachstumsrate des realen BIP, die Erwartungen für das Exportgeschäft in den nächsten drei Monaten (ifo Konjunkturtest, Verarbeitendes Gewerbe, Saldo in Prozent), den Tagesgeldsatz EONIA als Proxy für die geldpolitische Politikvariable sowie einen Indikator für die Finanzmarktspannungen. Dieser Indikator wird aus den Angaben der am Bank Lending Survey (BLS) teilnehmenden deutschen Banken zu den bankseitigen Bestimmungsfaktoren der Kreditstandards (Eigenkapitalkosten, Finanzierungsbedingungen sowie Liquiditätssituation) mithilfe ökonomischer Faktorextraktionstechniken konstruiert. Die der Faktorextraktion zugrunde liegenden BLS-Variablen legen die Interpretation nahe, dass der geschätzte Faktor einen guten Indikator für die Finanzmarktspannungen darstellt.

Die Schätzungen des VAR-Modells beruhen auf Quartalsdaten und werden für den Zeitraum vom vierten Quartal 2002 bis zum zweiten Quartal 2011 durchgeführt. Der relativ kurze Schätzzeitraum ist durch die Verfügbarkeit der BLS-Daten bedingt, der Survey wurde erst Ende 2002 eingeführt. Alle Modellvariablen werden in den Schätzungen mit der Lag-Struktur zweiter Ordnung berücksichtigt, deren Bestimmung auf üblichen Informationskriterien beruht. Der Erklärungsgehalt der einzelnen Schätzgleichungen ist trotz des relativ kurzen Schätzzeitraums gut.

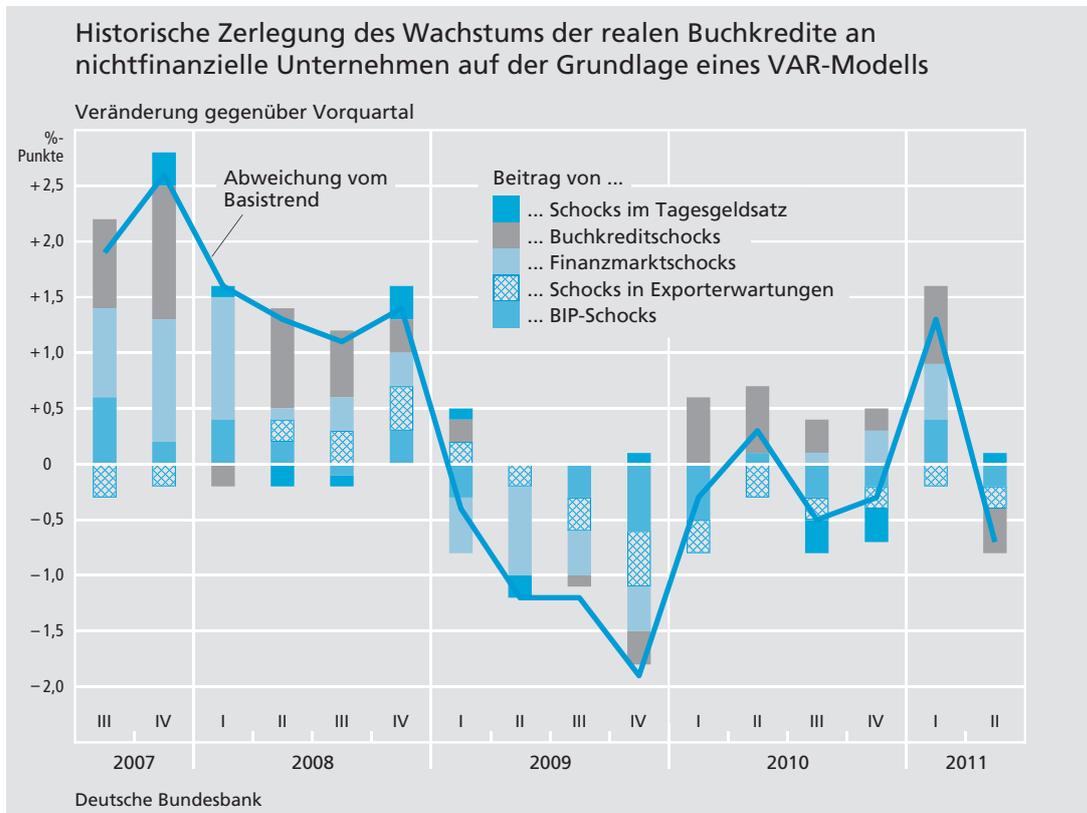
Die Identifikation von Schocks erfolgt über die sogenannte Cholesky-Zerlegung. Die hier gewählte Anordnung der endogenen Variablen unterstellt, dass die Finanzmarktschocks ihre Wirkung auf die Wachstumsrate der realen Buchkredite sowie EONIA im selben Quar-

tal zeigen, wobei die Effekte auf das reale BIP-Wachstum und die Exporterwartungen sich erst im nächsten Quartal entfalten. Die resultierenden Impuls-Antwort-Funktionen sind robust gegenüber alternativen rekursiven Strukturen der ökonomischen Schocks.

Zur Schätzung der Impuls-Antwort-Funktionen wird ein unerwarteter Anstieg des Indikators für Finanzmarktspannungen (negativer Finanzmarktschock) in Höhe von einer Standardabweichung simuliert. Die 78-prozentigen Konfidenzbänder für die Impuls-Antwort-Funktionen werden nach einer Standard-Bootstrap-Methode mit 1000 Wiederholungen ermittelt.

Im Rahmen der historischen Zerlegung werden die Beiträge der Schocks in den einzelnen Modellvariablen zur Entwicklung der Wachstumsrate der realen Buchkredite im Zeitablauf untersucht. Im Einzelnen werden dabei die Abweichungen des realen Buchkreditwachstums von seiner deterministischen Komponente beziehungsweise von seinem langfristigen Durchschnitt zu jedem Zeitpunkt in die Beiträge der kumulierten Schocks der einzelnen VAR-Modellvariablen zerlegt, das heißt der Schocks aus dem betrachteten Quartal sowie der verzögerten Wirkungen der Schocks aus den vorangegangenen Quartalen. Formal stellt die historische Zerlegung eine Funktion der zuvor simulierten Impuls-Antwort-Funktionen und der strukturellen Schocks dar.

Im Rahmen der Robustheitskontrolle wurden weitere Schätzungen mit alternativen Spezifikationen durchgeführt (unter anderem wurden die ifo Exporterwartungen durch einen alternativen Indikator für die Auslandsnachfrage nach deutschen Gütern ersetzt); die wesentlichen Schlussfolgerungen änderten sich dadurch nicht.



tive Effekt auf die Realwirtschaft schneller auftritt. Ein Grund für die schnelle und deutliche Reaktion des BIP-Wachstums und der Exporterwartungen auf den Finanzmarktschock könnte darin liegen, dass die Unsicherheit über seine (weltweiten) realwirtschaftlichen Folgen die Unternehmen unmittelbar zu einem vorsichtigeren Verhalten veranlasst. In jedem Fall ist dieses Ergebnis vereinbar mit dem mit der Korrelations- und Spektralanalyse bereits festgestellten Nachlauf der Unternehmenskredite gegenüber dem BIP.

Die Ergebnisse des VAR-Modells erlauben auch eine „historische Schockzerlegung“ (siehe das oben stehende Schaubild). Dabei werden die Abweichungen der jeweiligen Zeitreihe von ihrem langfristigen Durchschnitt

in die Beiträge der unterschiedlichen im Modell identifizierten Schocks zerlegt. Auf Basis der Schätzung kann damit angegeben werden, wie stark die einzelnen Modellvariablen das Wachstum der realen Unternehmenskredite in der Vergangenheit getrieben haben.

Die Ergebnisse legen nahe, dass die identifizierten Finanzmarktschocks insbesondere in den ersten beiden Quartalen des Jahres 2009 deutlich zum Rückgang der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen beitrugen. Den Schätzungen zufolge machten sie in diesem Zeitraum insgesamt rund 90% der negativen Abweichung vom Trendwachstum aus. Allerdings nahm der Einfluss von Finanzmarktschocks auf die Kreditvergabe ab dem dritten Quartal 2009 beständig ab. Ab diesem Zeitpunkt spiegeln die allmählich auslaufenden

negativen Effekte nur noch die verzögerten Auswirkungen früherer Finanzmarktschocks wider. Im vierten Quartal 2009, als das Kreditwachstum seinen Tiefpunkt erreichte, trugen sie mit nur noch 0,4 Prozentpunkten zur Wachstumsverlangsamung bei, was gemessen an der Abweichung vom langfristigen Durchschnitt lediglich knapp 20% ausmachte. Die restlichen 80% gingen von Schocks im Wachstum des realen BIP, den Exporterwartungen sowie dem Wachstum der realen Buchkredite selbst aus. In den darauf folgenden Quartalen war der Einfluss von Finanzmarktschocks auf die Kreditentwicklung dieser Schätzung zufolge sogar zunehmend positiv. Auch entsprach das Wachstum der Unternehmenskredite im Jahr 2010 bereits wieder weitgehend dem längerfristigen Trend, sodass keine außergewöhnlich schwache Kreditentwicklung diagnostiziert werden kann.¹⁷⁾

Schlussfolgerungen

Die vorgestellten Untersuchungsergebnisse bieten keine Anhaltspunkte dafür, die schwache und zögerliche Erholung der Buchkredite im konjunkturellen Aufschwung als außergewöhnlich oder gar besorgniserregend zu bezeichnen. Zum einen bewegen sich die Jahreswachstumsraten der Buchkredite an den inländischen Privatsektor seit Beginn des Jahres wieder auf einem Niveau, das dem durchschnittlichen Wachstum seit 2002 entspricht und somit – für deutsche Verhältnisse – nicht als ungewöhnlich niedrig bezeichnet werden kann. Dies gilt insbesondere auch für die Wachstumsraten der Kredite an nichtfinan-

zielle Unternehmen, die maßgeblich für den bis März 2010 anhaltenden Rückgang des Kreditwachstums und für die geringe Dynamik der anschließenden Erholung verantwortlich waren. Zum anderen entspricht der im aktuellen Aufschwung beobachtete Nachlauf des Wachstums der Unternehmenskredite gegenüber dem BIP-Wachstum den historischen Gesetzmäßigkeiten, die mithilfe von Korrelations- und Spektralanalysen für den Schätzzeitraum 1981 bis 2011 ermittelt wurden.

Auch die Ergebnisse des BLS für Deutschland und anderer Umfragen deuten darauf hin, dass die verhaltene Entwicklung der Kreditvergabe im konjunkturellen Aufschwung sich weitgehend auf nachfrageseitige und konjunkturelle Faktoren zurückführen lässt. Zwar zeigen ökonometrische Untersuchungen auf Basis der BLS-Angaben, dass die im Sommer 2007 einsetzenden Spannungen an den Finanzmärkten und die daraus resultierenden Finanzierungs- und Liquiditätsprobleme der Banken einen signifikanten Beitrag zur Abschwächung des Wachstums der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen geleistet haben. Jedoch konzentrierte sich der negative Einfluss dieser Faktoren auf das Jahr 2009. Eine über das erste Quartal 2010 hinausgehende Dämpfung des Kreditwachstums durch die Auswirkungen der Finanzkrise auf die deutschen Banken ließ sich dagegen nicht feststellen. Dies gilt bis zum aktuellen Datenrand: Laut dem BLS, dessen neueste Er-

¹⁷ Ab dem ersten Quartal 2010 treten auch positive Schocks in der Kreditgleichung auf. Dies bedeutet, dass es offensichtlich auch stützende Faktoren für das Kreditwachstum gab, die nicht explizit durch die in das Modell einbezogenen Variablen erfasst werden.

gebnisse das zweite Quartal dieses Jahres abdecken, hat auch die Staatsschuldenkrise bisher keine erkennbaren Spuren im Kreditver-

gabeverhalten der deutschen Banken hinterlassen.

Internationale Zusammenarbeit in der Bankenregulierung: Historie und aktuelle Entwicklungen

Die internationale und europäische Zusammenarbeit in der Bankenregulierung blickt inzwischen auf eine fast 40-jährige Geschichte zurück. Während zu Beginn der institutionellen Zusammenarbeit der Erfahrungsaustausch zwischen den Bankenaufsehern im Vordergrund stand, hat sich die Zusammenarbeit seither wesentlich vertieft. Mit zunehmend globalen Aktivitäten der Finanzinstitutionen wuchs auch der Bedarf für eine intensivere und umfassendere weltweite Kooperation der Aufsichtsbehörden bei der Entwicklung und Abstimmung von bankaufsichtlichen Mindeststandards. Diese Intensivierung der Zusammenarbeit ist auch erforderlich, um gleiche Wettbewerbsbedingungen herzustellen und Regulierungsarbitrage zu bekämpfen. In einem nächsten Schritt war es konsequent, dass den international immer enger vernetzten Finanzakteuren eine stärker auf globaler Ebene angesetzte Diskussion und Koordination von Maßnahmen zur Sicherung der Finanzstabilität, zur Krisenprävention und zum Krisenmanagement gefolgt sind.

Auf europäischer Ebene ist ein nahezu spiegelbildlicher, durch die überwiegend auf gesetzlicher Grundlage entstandenen Gremien sogar noch sichtbarer Prozess der Intensivierung und Harmonisierung der Bankenregulierung zu beobachten. Im Bereich der Bankenregulierung hat er mit der Gründung der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (European Banking Authority: EBA) einen (vorläufigen) Höhepunkt erreicht.

Ziel der folgenden Darstellung ist es, einen Überblick der internationalen und europäischen Zusammenarbeit in den maßgeblichen Gremien und Behörden zur Bankenregulierung zu geben.

Internationale Kooperation in der Bankenregulierung: der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht

Gründung
1974

Der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht wurde unter dem Namen „Baseler Ausschuss für Bankenbestimmungen und -überwachung“ Ende 1974 als ständiger Unterausschuss der Zentralbankpräsidenten der Zehnergruppe¹⁾ gegründet. Er ist noch heute mit einem permanenten Sekretariat bei der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) in Basel angesiedelt. Gründungsmitglieder waren leitende Mitarbeiter der Zentralbanken und Aufsichtsbehörden der G10-Staaten und Luxemburgs. Aus Deutschland ist neben der Bundesbank die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vertreten. Konkreter Anlass der Gründung waren sich international auswirkende Bankenprobleme, insbesondere die Zusammenbrüche der US-Bank Franklin National und des Kölner Bankhauses Herstatt.

Ziele des Baseler Ausschusses

Ziel des Baseler Ausschusses war es von Anfang an, die Stabilität des internationalen Bankensystems zu stärken, indem die Ausschussmitglieder miteinander Erfahrungen und Informationen austauschten, um ihre jeweiligen Aufsichtssysteme zu verbessern. Darüber hinaus sollte der Ausschuss dazu dienen, international wirkende Bankprobleme frühzeitig zu erkennen und dafür zu sorgen, dass keine ausländische Bank der Beaufsichtigung entging. Diese Ziele haben aus heutiger Sicht nicht an Aktualität verloren.

Das sogenannte „Konkordat“ kann als erster Meilenstein der Arbeit des Baseler Ausschus-

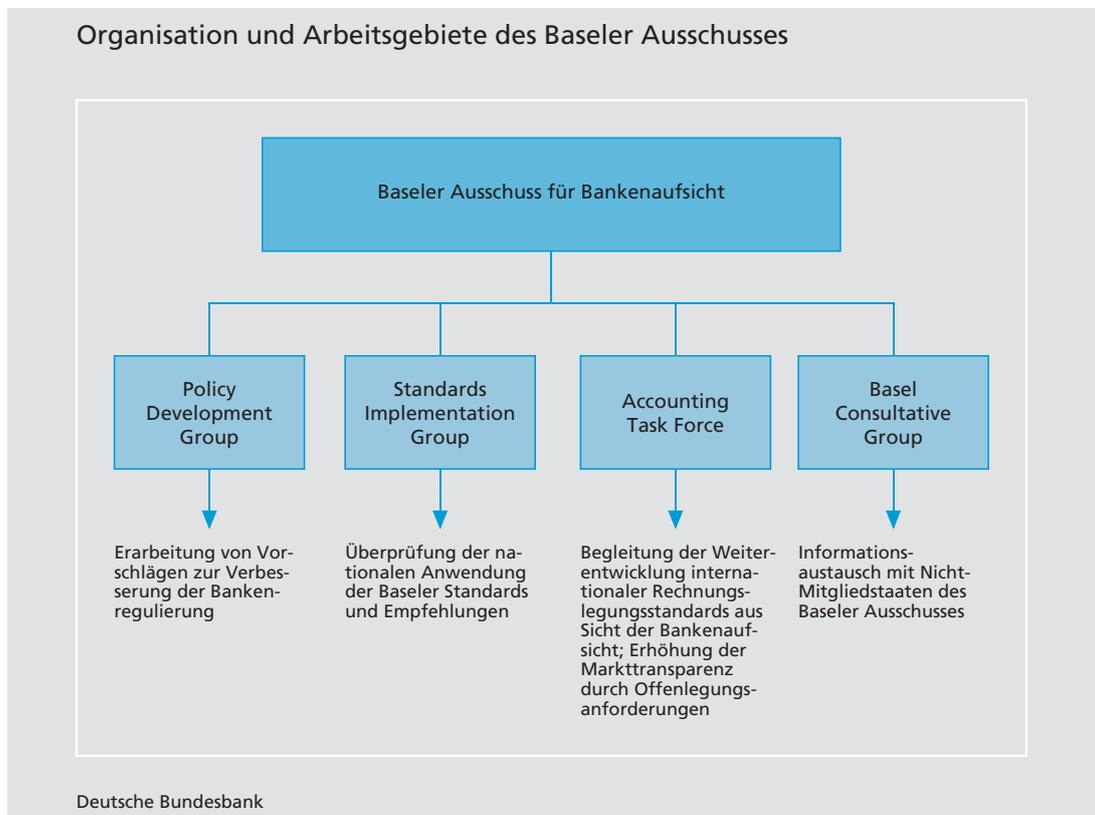
ses bezeichnet werden. Dieses 1975 veröffentlichte und 1983 überarbeitete Papier enthält Empfehlungen zur Zusammenarbeit zwischen Heimat- und Gastlandaufsicht bei der Beaufsichtigung grenzüberschreitender Tätigkeiten von Banken. Es ist Grundlage für die Vielzahl der „Memoranda of Understanding“, die zumeist bilateral zwischen internationalen Aufsichtsstellen geschlossen werden. Diese „Memoranda of Understanding“ und der darauf basierende regelmäßige Informationsaustausch wurden in Europa zu wesentlichen Bestandteilen für die konsolidierte Aufsicht über grenzüberschreitend tätige Bankengruppen.

Frühere Meilensteine der Veröffentlichungen; Konkordat

1988 veröffentlichte der Baseler Ausschuss das Dokument „Internationale Konvergenz der Eigenkapitalmessung und Eigenkapitalanforderungen“. Dieser heute auch als Baseler Akkord oder als Basel I bekannte Standard enthielt erstmals international harmonisierte Bestimmungen zur Ermittlung einer vergleichbaren Eigenkapitalquote für große, international tätige Banken. Wesentliche Elemente waren die Unterscheidung des bankaufsichtlichen Eigenkapitals in Kern- und Ergänzungskapital und die Einteilung der Kreditnehmer in die drei Klassen öffentliche Schuldner, Banken und sonstige Kreditnehmer. Als Eigenkapitalstandard wurde eine Mindestkapitalunterlegung der gewichteten Kreditrisikoaktiva von 8% festgesetzt. Mit dem Baseler Akkord veröffentlichte der Baseler Ausschuss erstmals eine Regulierungsempfehlung an die Mitgliedstaaten. Der

Baseler Akkord

¹ Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Japan, Kanada, Niederlande, Schweden, Vereinigtes Königreich, USA plus Schweiz.



Baseler Akkord wurde über die G10-Staaten hinaus von mehr als 100 Ländern weltweit implementiert, das heißt verbindlich in nationale Gesetze beziehungsweise Verordnungen umgesetzt.

Marktrisiken

1996 ergänzte der Baseler Ausschuss den Baseler Akkord um die Einbeziehung von Marktrisiken, sodass neben Kreditrisiken nun auch die Preisänderungsrisiken von Schuldverschreibungen, Aktien und Rohwaren mit Eigenkapital zu unterlegen waren.

Basel II

Um die Eigenkapitalregelungen für Kreditinstitute stärker an das tatsächliche Risiko anzupassen sowie neuere Entwicklungen an den Finanzmärkten und im Risikomanagement der Institute zu berücksichtigen, wurde Ende der neunziger Jahre mit einer grund-

legenden Modernisierung des Baseler Standards begonnen. Mitte 2004 konnte die überarbeitete Rahmenvereinbarung „Internationale Konvergenz der Kapitalmessung und Eigenkapitalanforderungen“, kurz Basel II, verabschiedet werden. Konzeptionell gliedert sich dieses Regelwerk in drei sogenannte Säulen: die Mindesteigenkapitalanforderungen (Säule 1), den bankaufsichtlichen Überprüfungsprozess (Säule 2) und die Stärkung der Marktdisziplin durch erweiterte Offenlegungsanforderungen für die Banken (Säule 3). Basel II wurde nach dem international vereinbarten Zeitplan in europäisches und deutsches Recht umgesetzt und trat in der EU 2007 für die Institute mit einfacheren beziehungsweise 2008 für solche, die fortgeschrittenere Risikomessverfahren anwenden, in Kraft.

Core Principles

Aufbauend auf den harmonisierten Kapitaladäquanzregelungen des Baseler Akkords wurden 1997 die „Grundsätze für eine wirksame Bankenaufsicht“ veröffentlicht. Diese enthalten Bestimmungen zur Organisation der Bankenaufsicht, zur Zusammenarbeit der Aufsichtsbehörden, zu Anforderungen an das Bankgeschäft und zum gesamten Aufsichtsprozess von der Lizenzierung bis zur Abwicklung. Die Grundsätze wurden 2006 – nach der Verabschiedung von Basel II – erstmals überarbeitet. Ihre Umsetzung und Einhaltung dient beispielsweise dem Internationalen Währungsfonds und anderen supranationalen Organisationen als eine Indikation für die Beurteilung der Stabilität nationaler Finanzmärkte.

Institutionelle Weiterentwicklung des Baseler Ausschusses

Die einzelnen Projekte beziehungsweise Entscheidungen des Baseler Ausschusses werden heute im Wesentlichen von vier Arbeitsgruppen vorangetrieben und vorbereitet. Die Policy Development Group identifiziert und prüft aktuelle Entwicklungen, um, wo erforderlich, Regulierungsvorschläge zu unterbreiten, die zur Erhöhung der Stabilität des Bankensystems beitragen. Die Standards Implementation Group verfolgt unter anderem, ob und wie die Beschlüsse des Ausschusses durch die Mitgliedstaaten umgesetzt werden und wie sich die Zusammenarbeit der nationalen Aufsichtsbehörden gestaltet. So soll eine weltweit vergleichbare Anwendung der Empfehlungen und ein vergleichbarer Aufsichtsstandard erreicht werden. Da viele bankaufsichtliche Normen auf den Rechnungslegungsvorschriften basieren, begleitet die Accounting Task Force die Weiterentwicklung der internationalen Rechnungslegungs-

vorschriften nicht zuletzt mit dem Ziel, dass diese zu einem angemessenen Risikomanagement durch die Banken beitragen. Zudem wirkt sie durch die Entwicklung von Transparenzvorschriften auf eine Verbesserung der Marktdisziplin hin. Um auch Nicht-Mitgliedstaaten frühzeitig in seine Überlegungen einbinden zu können, hat der Ausschuss schließlich noch die Basel Consultative Group eingerichtet, die ein Forum für den Informationsaustausch und den Dialog mit Aufsichtsbehörden darstellt, die nicht dem Ausschuss angehören.

Für die Detailarbeit zu den einzelnen Themengebieten bedient sich jede dieser vier Gruppen wiederum einer Reihe von Unterarbeitsgruppen, die die ihnen zugewiesenen Themen insbesondere unter einem technischen Blickwinkel diskutieren. So hat zum Beispiel die Policy Development Group spezielle Arbeitsgruppen zu Fragen der bankaufsichtlichen Liquiditätsanforderungen, der regulatorischen Eigenkapitaldefinition oder zu den Handelsbuchrisiken eingerichtet.²⁾

Wie im Baseler Ausschuss vertreten üblicherweise auch in den nachgeordneten Arbeitsgruppen Mitarbeiter der Bundesbank und der BaFin gemeinsam die deutsche Bankenaufsicht.

Der Kreis der in die Arbeiten eingebundenen Länder hat im Verlauf der knapp 40 Jahre deutlich zugenommen. Wichtige Meilensteine der internationalen Zusammenarbeit in

Mitglieder

² Eine vollständige Übersicht über die Organisationsstruktur des Baseler Ausschusses ist im Internet unter <http://www.bis.org/bcbs/organigram.pdf> verfügbar.

der Bankenregulierung wie das „Konkordat“ und die Eigenkapitalvereinbarungen Basel I (1988) und Basel III (2004) (siehe oben) wurden unter Beteiligung der Länder der sogenannten Zehnergruppe (G10-Staaten) entwickelt und verabschiedet. Aufgrund der weltweiten Folgen der jüngsten Finanzkrise und der in den Jahren zuvor stark gestiegenen Bedeutung weiterer Finanzzentren und einiger Schwellenländer hat die Gruppe der 20³⁾, die G20, die federführende Rolle und das Setzen von „Leitplanken“ für die Entwicklung der Finanzmarktregulierung übernommen, was sich auch in der Zusammensetzung der entsprechenden Fachgremien der Bankenaufsicht widerspiegelt. Seit 2009 sind im Baseler Ausschuss 44 Zentralbanken und Aufsichtsbehörden aus 27 Mitgliedstaaten⁴⁾ vertreten. Außerdem nehmen der Internationale Währungsfonds, die Europäische Zentralbank, die Europäische Kommission, die Europäische Bankaufsichtsbehörde und das bei der BIZ angesiedelte Institut für Finanzstabilität als Beobachter an den Sitzungen des Ausschusses teil.

Berichtsstruktur

Auch die Leitungs- und Berichtsstruktur für die internationalen bankaufsichtlichen Regulierungsausschüsse hat sich im Laufe der Zeit verändert. Während in der Etablierungsphase der einschlägigen Gremien die Berichte und Handlungsempfehlungen primär an die Zentralbankpräsidenten gerichtet waren, trat später der Zusammenschluss von Zentralbankpräsidenten und Leitern der Aufsichtsbehörden (Governors and Heads of Supervision) an diese Stelle.

Zu einer weiteren Zäsur in diesem Bereich kam es durch die jüngste Finanzkrise. Die Ergebnisse seiner Arbeit berichtet der Baseler Ausschuss inzwischen nicht nur an die Zentralbankpräsidenten und Leiter der Aufsichtsbehörden seiner Mitgliedstaaten, sondern zusätzlich auch an die G20-Staats- und Regierungschefs. Dieser Berichtsweg verläuft über den Finanzstabilitätsrat (Financial Stability Board: FSB), der alle Aspekte und Maßnahmen der internationalen Finanzmarktregulierung koordiniert.

Der FSB wurde, aufbauend auf dem Forum für Finanzstabilität⁵⁾, 2009 auf einem G20-Gipfel mit erweitertem Mitgliederkreis und Mandat errichtet. Mit dem Ziel der Förderung der Finanzstabilität sieht sein Mandat als Hauptaufgaben die Bewertung der Stabilität des globalen Finanzsystems im Hinblick auf mögliche Schwachstellen sowie die Förderung der Implementierung von regulatorischen und aufsichtlichen Maßnahmen vor. Insoweit sorgt er für eine konsistente Umsetzung der G20-Beschlüsse zu Finanzstabilitätsmaßnahmen und ist gegenüber den regulatorischen Standardsetzern (z. B. dem Baseler Ausschuss) beratend und koordinierend tätig.

*Verbindung zu
G20 und FSB*

*Rolle und Mandat des FSB im
Rahmen der
Finanzmarktregulierung*

³ Mitglieder: Argentinien, Australien, Brasilien, China, Deutschland, Frankreich, Indien, Indonesien, Italien, Japan, Kanada, Mexiko, Russland, Saudi-Arabien, Südafrika, Südkorea, Türkei, USA, Vereinigtes Königreich und als Nicht-Staat die Europäische Union.

⁴ Argentinien, Australien, Belgien, Brasilien, China, Deutschland, Frankreich, Hongkong, Indien, Indonesien, Italien, Japan, Kanada, Luxemburg, Mexiko, Niederlande, Russland, Saudi-Arabien, Schweden, Schweiz, Singapur, Spanien, Südafrika, Südkorea, Türkei, USA und Vereinigtes Königreich.

⁵ Dieses Forum wurde im Jahr 1999 auf Vorschlag des damaligen Bundesbankpräsidenten, Prof. Dr. Hans Tietmeyer, als Reaktion auf die Finanzmarktkrise in Asien gegründet.

*Umsetzung
der Beschlüsse*

Die Einbeziehung der Baseler Regulierungsvorschläge in die G20-Aktionspläne und die (folgende) explizite Billigung der Ausschuss-ergebnisse sowie die Selbstverpflichtung der G20-Staats- und Regierungschefs zur konsistenten Umsetzung der Beschlüsse des Baseler Ausschusses fördern die weltweit zeitgerechte und parallele Implementierung. Diese ist unbedingt notwendig, um zum einen die Robustheit der Banken zu stärken und so die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß künftiger Finanzkrisen zu mindern, zum anderen aber auch gleiche Wettbewerbsbedingungen für alle Banken zu schaffen. Auch wenn die Beschlüsse beziehungsweise Empfehlungen des Baseler Ausschusses rechtlich nicht bindend sind, werden sie international anerkannt und bilden vielfach auch die Grundlage für die Aufsichtspraxis in Nicht-Mitgliedstaaten des Ausschusses. Insoweit ist die flächendeckende Umsetzung der Baseler Empfehlungen – insbesondere für den Kreis der unmittelbar an den Verhandlungen beteiligten Länder – auch ein Beleg für die hohe Reputation des Ausschusses und seines Status als internationaler Standardsetzer in der Bankenregulierung.

**Reaktionen des Baseler Ausschusses
auf die Finanzkrise⁶⁾**

Basel II.5

In der jüngeren Vergangenheit ist die Arbeit des Baseler Ausschusses insbesondere durch die Finanzkrise geprägt. Der Baseler Ausschuss hat im Auftrag der G20 die als notwendig erachteten Konsequenzen aus der Krise gezogen. Bereits im Herbst 2008 wurden beispielsweise überarbeitete Empfehlun-

gen zum Liquiditätsrisikomanagement veröffentlicht. Zugleich entwickelte der Ausschuss ein erstes Maßnahmenpaket, mit dem im Basel II-Regelwerk höhere Kapitalanforderungen bei Verbriefungsgeschäften und Marktrisiken erhoben, die Anforderungen an das Risikomanagement der Banken klarer formuliert und die Offenlegungsanforderungen erhöht werden. Mitte 2009 wurde dieses Änderungspaket, das auch als „Basel II.5“ bezeichnet wird, finalisiert; das Inkrafttreten ist für Ende 2011 vorgesehen.

In einem zweiten Schritt hat der Baseler Ausschuss im Dezember 2010 weitere Maßnahmen zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit des Bankensystems beschlossen. Das Dokument „Basel III: Ein globaler Regulierungsrahmen für widerstandsfähigere Banken und Bankensysteme“ umfasst eine Reihe von neuen Bankaufsichtsbestimmungen. Die Regelungen von Basel II werden dadurch ergänzt und teilweise weiterentwickelt. Im Einzelnen sieht Basel III folgende Hauptpunkte vor: eine Stärkung der Qualität und Quantität des bankaufsichtlichen Kapitals, einen globalen Liquiditätsstandard, die Unterlegung weiterer Risiken mit Eigenkapital, Maßnahmen zur Reduzierung der Zyklik, eine Verschuldungsquote und ein Grundkonzept für die Regulierung systemrelevanter Banken.⁷⁾ Ab 2013 sollen die Regelungen in Kraft treten, wobei angemessene Übergangsregelungen

Basel III

⁶ Siehe für weitere Einzelheiten die Bundesbankpublikation: Basel III – Leitfaden zu den neuen Eigenkapital- und Liquiditätsregeln für Banken (2011).

⁷ Zu besonderen Maßnahmen bei systemrelevanten Banken vgl.: Presseerklärung des Baseler Ausschusses vom 19. Juli 2011

vorgesehen sind, um negative Auswirkungen auf die Realwirtschaft zu verhindern.

Rechtsetzung in der Bankenregulierung in der Europäischen Union

Enges Zusammenspiel von internationaler und europäischer Bankenregulierung

Die Baseler Vorgaben sind wesentlicher Bestandteil des regulatorischen Harmonisierungsprozesses in der Europäischen Union. Durch ihre Beobachterrolle im Baseler Ausschuss wirkt die Europäische Kommission von Beginn an bei der Ausarbeitung der Baseler Standards mit, um so eine enge Verzahnung der internationalen und der europäischen Ebene zu erreichen. Zudem ist sie im FSB Mitglied. Hierdurch ist gewährleistet, dass der europäische Gesetzgebungsprozess parallel zur Entwicklung und Umsetzung der internationalen Vereinbarungen vorangetrieben werden kann.

Veröffentlichung CRD IV am 20. Juli 2011

So konnte die Europäische Kommission am 20. Juli 2011 – und damit nur wenige Monate nach Veröffentlichung der Basel III-Regelungen am 16. Dezember 2010 – den Entwurf für die „Richtlinie über den Zugang zur Tätigkeit von Kreditinstituten und die Beaufsichtigung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen sowie die Verordnung für die aufsichtlichen Anforderungen für Kreditinstitute und Wertpapierfirmen“ (CRD IV) vorlegen, mit denen die Basel III-Regeln in der Europäischen Union umgesetzt werden sollen. Sie werden die bisherigen Eigenkapitalrichtlinien in ihren aktuellen, bereits mehrfach angepassten Fassungen ablösen,⁸⁾ sobald der neue europäische Rechtsrahmen den demokratischen Prozess des Mitentscheidungsverfahrens gemäß

Artikel 294 des Vertrages über die Arbeitsweise der Europäischen Union⁹⁾ (AEUV) durchlaufen hat. Im Unterschied zu den vom Baseler Ausschuss primär adressierten großen Kreditinstituten gelten die europäischen Vorgaben zur Erreichung einheitlicher Wettbewerbsbedingungen jedoch für alle Kreditinstitute und Wertpapierfirmen im Sinne der CRD IV.

Mit der neuerlichen Überarbeitung der Eigenkapitalrichtlinien vollzieht die Europäische Kommission gleichzeitig einen Paradigmenwechsel in der Gesetzgebungstechnik der europäischen Bankenregulierung. Bisher sind die maßgeblichen Vorschriften des europäischen Bankaufsichtsrechts immer mittels Richtlinien geregelt worden (z. B. CRD I bis III). Gemäß Artikel 288 Unterabsatz 3 AEUV sind Richtlinien nur hinsichtlich des zu erreichenden Ziels verbindlich, überlassen den Mitgliedstaaten jedoch die Wahl der Form und der Mittel für die nationale Umsetzung. So verbleiben den nationalen Gesetzgebern gewisse Spielräume, die in den derzeit geltenden Eigenkapitalrichtlinien noch durch zahlreiche Wahlrechte zur Berücksichtigung nationaler Besonderheiten ergänzt wurden.

Unter dem Eindruck der Finanzkrise kam eine Expertengruppe unter der Leitung des früheren IWF-Präsidenten Jacques de Larosière zu dem Ergebnis, dass gerade diese Spielräume und Wahlrechte dazu geführt haben, dass es

Paradigmenwechsel in der europäischen Bankenregulierung: CRD IV als Kombination von Richtlinie und Verordnung

Single Rule Book

⁸ Richtlinien 2006/48/EG und 2009/49/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 14. Juni 2006 in ihren durch die Richtlinien 2009/111/EG vom 16. November 2009 (CRD II), 2010/76/EG vom 24. November 2010 (CRD III) sowie Richtlinie 2010/78/EG (OMNIBUS-Richtlinie) geänderten Fassungen.

⁹ Seit 1. Dezember 2009 in Kraft.

dem europäischen Regulierungsrahmen an Kohärenz und Geschlossenheit fehlt.¹⁰⁾ Die Gruppe empfahl entsprechend, solche Spielräume künftig zu vermeiden und stärker auf das Instrument der Verordnung zu setzen.¹¹⁾ Der Rat für Wirtschaft und Finanzen (ECOFIN) hat sich in seinen Schlussfolgerungen vom 9. Juni 2009, bestätigt vom Europäischen Rat am 19. Juni 2009, darauf verständigt, die Qualität und die Kohärenz der nationalen Aufsicht zu stärken und die Beaufsichtigung grenzübergreifend tätiger Finanzgruppen unter anderem durch ein einheitliches europäisches Regelwerk (Single Rule Book), das für alle im Binnenmarkt tätigen Finanzinstitute gilt, zu verbessern.¹²⁾

Vor diesem Hintergrund ist beabsichtigt, weite Teile des Regulierungsvorhabens durch eine Verordnung zu regeln, die keiner Umsetzung mehr bedarf, da sie in allen Mitgliedstaaten unmittelbar gilt und somit keine nationalen Abweichungen mehr ermöglicht.¹³⁾ Mittels Verordnung sollen vor allem bindende Kennzahlen (Eigenkapitalanforderungen und -definition, Liquiditätsstandard, Großkreditbegrenzung, Verschuldungsquote) eingeführt sowie Offenlegungsvorschriften geregelt werden. In der Richtlinie sollen demgegenüber im Wesentlichen die Grundlagen zum Betreiben von Bankgeschäften geregelt bleiben (u.a. Aufnahme und Ausübung des Bankgeschäfts, Bedingungen für die Niederlassungs- und Dienstleistungsfreiheit, aber auch Grundsätze einer verbesserten Aufsicht, einheitliche Sanktionsmöglichkeiten, Vorgaben zur Corporate Governance sowie die Einführung von Kapitalpuffern).

Durch das Zusammenspiel aus Verordnung und Richtlinie, die als Gesamtpaket zu betrachten sind, soll eine größtmögliche Harmonisierung in der Bankenregulierung geschaffen werden. In Verbindung mit den Kompetenzen der neu gegründeten Europäischen Bankenaufsichtsbehörde wird damit der Raum für eine unterschiedliche Umsetzung und Anwendung in den Mitgliedstaaten deutlich eingeschränkt. Gleichwohl sollten die Besonderheiten der jeweiligen nationalen Bankenlandschaft nicht aus dem Blickwinkel geraten.

Kooperation in der europäischen Bankenregulierung: die Europäische Bankenaufsichtsbehörde

Der Europäische Rat hat am 19. Juni 2009 in seinen Schlussfolgerungen die Errichtung des Europäischen Systems der Finanzaufsicht (ESFS) bestätigt. Es handelt sich dabei um ein Netzwerk aus den nationalen Aufsichtsbehörden der 27 EU-Mitgliedstaaten, den drei neuen EU-Aufsichtsbehörden für den Banken-, Wertpapier- und Versicherungsbereich (ESAs), deren gemeinsamen Ausschuss und dem Europäischen Ausschuss für Systemrisiken (European Systemic Risk Board: ESRB).

Europäisches System der Finanzaufsicht

Das ESFS hat zum 1. Januar 2011 seine Arbeit aufgenommen. Für den Bereich der Banken-

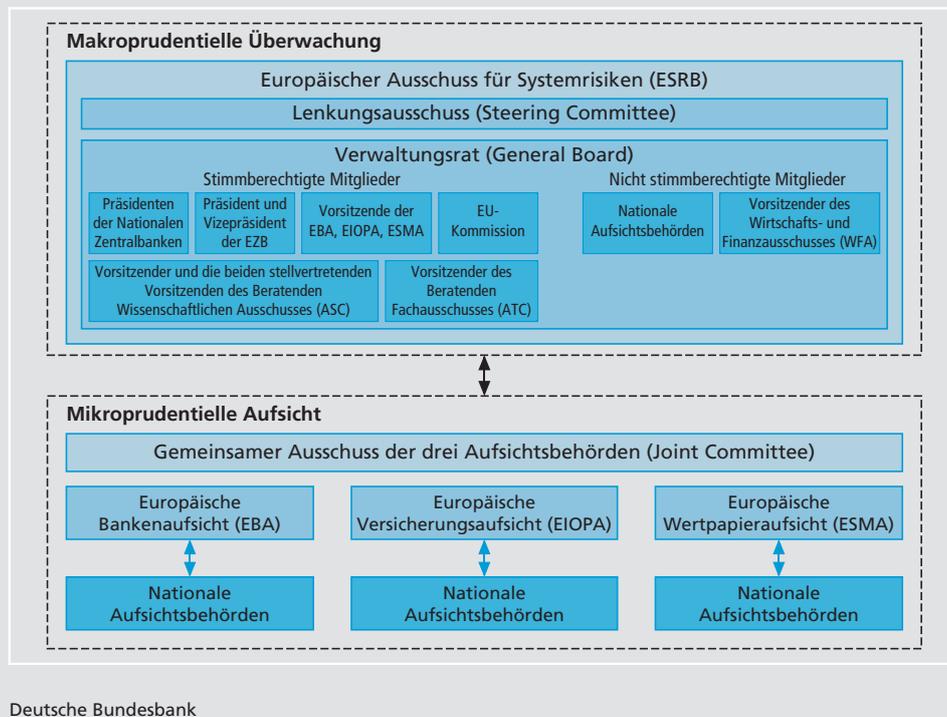
¹⁰ Vgl.: De-Larosière-Bericht vom 25. Februar 2009, RdNr. 99 und 102, http://ec.europa.eu/internal_market/finances/docs/de_larosiere_report_de.pdf.

¹¹ Vgl.: De-Larosière-Bericht vom 25. Februar 2009, Empfehlung 10 und RdNr. 110.

¹² Vgl.: Schlussfolgerungen des Rates zur Verbesserung der EU-Finanzaufsicht vom 9. Juni 2009, RdNr. 9.

¹³ Art. 288 Unterabsatz 2 AEUV.

Europäisches System der Finanzaufsicht (ESFS)



EBA trägt zu einer stärkeren Kohärenz im europäischen Regelwerk und in der Aufsichtspraxis bei

aufsicht ist die EBA verantwortlich.¹⁴ Sie soll gemeinsam mit den nationalen Aufsichtsbehörden dazu beitragen, die Qualität und Kohärenz der Bankenaufsicht in Europa zu verbessern, die Beaufsichtigung grenzüberschreitend tätiger Gruppen zu stärken und ein einheitliches europäisches Regelwerk für die Finanzinstitute einzuführen.

Doppelstatus der EBA

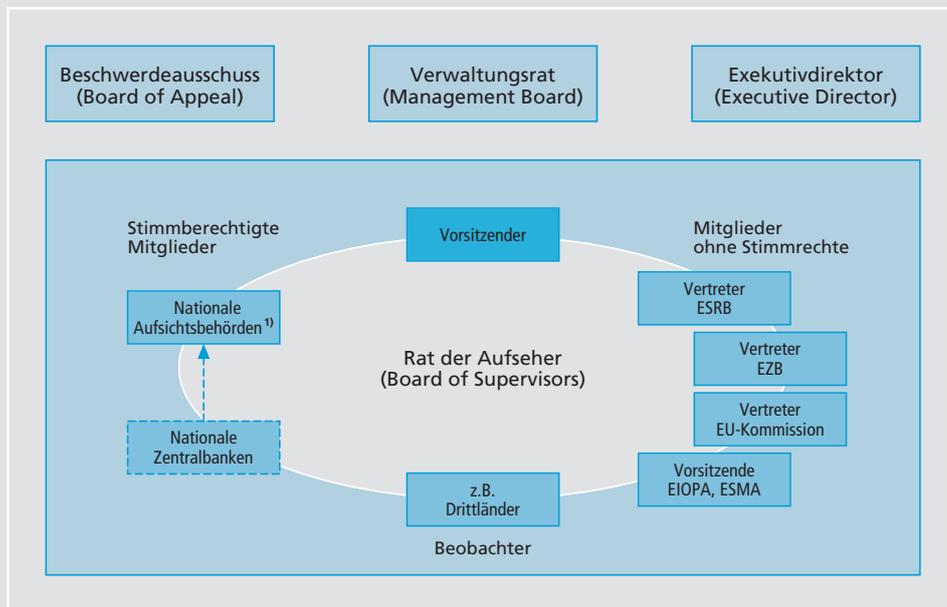
Die Zuständigkeit und Verantwortung für die Beaufsichtigung der Finanzinstitute beziehungsweise -märkte verbleiben jedoch grundsätzlich auf nationaler Ebene. Insofern hat die EBA einen Doppelstatus: Sie ist einerseits eine europäische Behörde (EU Agency) mit eigener Rechtspersönlichkeit, andererseits aber auch ein Kooperationsgremium, das maßgeblich von der Mitwirkung der Bankenaufseher der 27 Mitgliedsländer geprägt

wird („members driven organisation“). Die „parallele“ und ausgewogene Ausrichtung sowohl auf die europäische als auch die nationale Ebene findet sich in den Erwägungsgründen der EBA-Verordnung wieder. Dort wird gefordert, dass die EBA einen Beitrag leisten soll, das Funktionieren des Binnenmarkts zu unterstützen, „... indem insbesondere unter Berücksichtigung der verschiedenen Interessen aller Mitgliedstaaten und der Verschiedenartigkeit der Finanzinstitute ein hohes, wirksames Maß an Regulierung und Beaufsichtigung gewährleistet wird“.¹⁵

¹⁴ Organisation, Aufgaben und Geltungsbereich der EBA sind in der Verordnung (EU) Nr. 1093/2010 des Europäischen Parlaments und des Rates zur Errichtung einer Europäischen Bankenaufsichtsbehörde vom 24. November 2010 (EBA-Verordnung) geregelt.

¹⁵ Erwägungsgrund 11 der EBA-Verordnung.

Europäische Bankenaufsicht (European Banking Authority: EBA)



¹ Handelt es sich bei der nationalen Aufsichtsbehörde nicht um eine Zentralbank, kann der Vertreter der nationalen Aufsichtsbehörde einen nicht stimmberechtigten Vertreter der Zentralbank hinzuziehen.

Deutsche Bundesbank

Die EBA als rechtlich selbstständige Behörde mit Sitz in London soll über administrative und finanzielle Autonomie verfügen. Sie ist dem Rat und dem Europäischen Parlament rechenschaftspflichtig und besteht aus dem Rat der Aufseher, dem Verwaltungsrat, einem Vorsitzenden, dem Exekutivdirektor und dem Beschwerdeausschuss.

Vertreter der nationalen Aufsichtsbehörden bilden das oberste Entscheidungsorgan

Oberstes Entscheidungsgremium der EBA ist der Rat der Aufseher (Board of Supervisors). Diesem gehören als stimmberechtigte Mitglieder die Leiter der für die Beaufsichtigung von Kreditinstituten zuständigen nationalen Behörden jedes Mitgliedstaates der EU an. Hinzu kommen ohne Stimmrecht je ein Vertreter der EU-Kommission, der EZB, des ESRB, der beiden anderen ESAs sowie der Vorsitzende der EBA. Der Rat der Aufseher kann

beschließen, Beobachter zuzulassen (so erfolgt im Falle der Länder des Europäischen Wirtschaftsraumes, die nicht EU-Mitgliedstaaten sind, das heißt Island, Liechtenstein und Norwegen). Handelt es sich bei der zuständigen Aufsichtsbehörde nicht um eine Zentralbank, kann ein nicht stimmberechtigter Vertreter der Zentralbank des betreffenden Mitgliedstaates hinzugezogen werden. Deutschland wird im Rat der Aufseher durch die BaFin (stimmberechtigt) und die Bundesbank als in die laufende Überwachung eingebundene Institution (nicht stimmberechtigt) vertreten.

Der Vorsitzende der EBA vertritt die Behörde in allen Belangen. Er wird durch den Rat der Aufseher für fünf Jahre mit einmaliger Verlängerungsmöglichkeit ernannt. Das Europäi-

sche Parlament kann innerhalb eines Monats nach Auswahl des Kandidaten und nach dessen Anhörung der Ernennung widersprechen. Der Rat der Aufseher wird durch den Verwaltungsrat (Management Board) unterstützt und beraten. Die sechs Mitglieder des Verwaltungsrates werden aus den Reihen des Rates der Aufseher gewählt. Die operative Leitung der EBA obliegt einem Exekutivdirektor, der vom Rat der Aufseher für eine Amtszeit von fünf Jahren mit einmaliger Verlängerungsmöglichkeit gewählt wird. Zur Behandlung von Beschwerden gegen die von der EBA getroffenen Beschlüsse ist ein Beschwerdeausschuss eingerichtet. Es handelt sich hierbei um ein gemeinsames Organ der drei neuen europäischen Aufsichtsbehörden. Die sechs Mitglieder des Ausschusses sind in ihren Beschlüssen unabhängig und an keinerlei Weisungen gebunden. Die durch den Beschwerdeausschuss getroffenen Entscheidungen können vor dem Gerichtshof der Europäischen Union angefochten werden.

Berücksichtigung der Expertise der Kreditwirtschaft

Eine frühzeitige Einbindung in die laufenden Arbeiten der EBA und die Nutzung der Expertise der Kreditwirtschaft soll über die Interessengruppe Bankensektor (Banking Stakeholder Group) gewährleistet werden. Die der Gruppe angehörenden 30 Mitglieder repräsentieren Kreditinstitute, Wertpapierhäuser, Vertreter von deren Beschäftigten sowie Verbraucher, Nutzer von Bankdienstleistungen und Vertreter von kleinen und mittleren Unternehmen sowie auch den akademischen Bereich.

Aufgaben

Die EBA hat nicht nur die Aufgaben des mit Errichtung der EBA aufgelösten Europäischen

Ausschusses für Bankenaufsicht (Committee of European Banking Supervisors: CEBS) übernommen, sondern ist darüber hinaus mit weiteren Befugnissen ausgestattet. Aus dem Aufgabenspektrum sind insbesondere zwei Kernbereiche von Bedeutung: die Verbesserung der grenzüberschreitenden Aufsichtspraxis beziehungsweise der aufsichtlichen Kooperation sowie die Harmonisierung und kohärente Anwendung des EU-Aufsichtsrechts.

So nehmen Vertreter der EBA an den Sitzungen der Aufsichtskollegien (Colleges) teil. Solche Aufsichtskollegien sind mittlerweile für über 100 grenzüberschreitende EU-Bankengruppen eingerichtet. Deutschland ist in 18 EU-Aufsichtskollegien als konsolidierender Aufseher („home supervisor“) federführend und in weiteren 24 EU-Aufsichtskollegien als „Gastland“-Aufseher („host supervisor“) beteiligt.¹⁶⁾ Eine weitere wichtige Funktion der EBA besteht in der verbindlichen Schlichtung von Meinungsverschiedenheiten der nationalen Aufsichtsbehörden im Rahmen der Beaufsichtigung einer EU-weit tätigen Bankengruppe. Darüber hinaus soll die EBA im Krisenfall die nationalen Aufsichtsbehörden unterstützen. Sie kann aber auch eigene Maßnahmen beschließen. Im Krisenfall ist es der EBA unter bestimmten Umständen sogar erlaubt, direkte Durchgriffsrechte auf einzelne Institute wahrzunehmen. Diese Möglichkeit hat sie auch in den Bereichen der Streitschlichtung und bei der Überwachung

¹⁶⁾ Vgl. zu den Aufsichtskollegien (Colleges): Deutsche Bundesbank, Internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der laufenden Bankenaufsicht, Monatsbericht, Dezember 2009, S. 53ff. Stand der Anzahl der Colleges: Januar 2011.

der Einhaltung des EU-Bankenaufsichtsrechts.

Während CEBS rechtlich nicht bindende Leitlinien und Empfehlungen erließ, ...

Auch auf dem Gebiet der Regulierung wurden der EBA im Vergleich zum Vorgängerausschuss CEBS weitergehende Kompetenzen eingeräumt. Dieser hatte lediglich die Möglichkeit, rechtlich nicht bindende Leitlinien und Empfehlungen zu erlassen, deren Nicht-Umsetzung allerdings erläutert werden musste („comply or explain“).

Mit dem Inkrafttreten des AEUV ist die Komitologie, das System der Verwaltungs- und Expertenausschüsse innerhalb der Europäischen Union, neu geregelt worden. Um die Fülle an Details und damit auch die Verhandlungsdauer eines Gesetzgebungsverfahrens zu reduzieren, können der Ministerrat und das Parlament die Kommission in einem Gesetzgebungsakt (z. B. in einer Richtlinie) ermächtigen, delegierte Rechtsakte gemäß Artikel 290 AEUV zu erlassen. Allerdings sind diese Rechtsetzungsbefugnisse nur im Rahmen von Ergänzungen und Abänderungen nicht wesentlicher Elemente eines Rechtsaktes möglich. In den betreffenden Gesetzgebungsakten werden Ziele, Inhalt, Geltungsbereich und Dauer der Befugnisübertragung ausdrücklich festgelegt. Grundsätzlich sind für die Durchführung der Gesetzgebungsakte die Mitgliedstaaten zuständig und müssen die erforderlichen Maßnahmen nach nationalem Recht ergreifen. Sofern es aber einheitlicher Bedingungen für die Durchführung verbindlicher Rechtsakte bedarf, können gemäß Artikel 291 AEUV der Kommission und in – im Bereich der Bankenregulierung nicht einschlägigen – Ausnahmefällen auch dem

Rat Durchführungsbefugnisse übertragen werden, um die einheitliche Anwendung eines Basisrechtsaktes durch die Mitgliedstaaten sicherzustellen.

Im Bereich der Bankenaufsicht übernimmt die EBA eine wichtige Rolle in diesem Prozess. Die EBA-Verordnung sieht vor, dass in vorab ausdrücklich festgelegten Bereichen Entwürfe für technische Standards entwickelt werden können, die der Kommission zum Erlass in Form von delegierten Rechtsakten oder Durchführungsrechtsakten vorgelegt werden. Sowohl die delegierten Rechtsakte als auch die Durchführungsrechtsakte werden dann mittels Verordnung oder Beschluss der Kommission angenommen und sind damit unmittelbar gültiges Recht. Auch wenn diese technischen Standards „nur“ Ergänzungen oder Abänderungen nicht wesentlicher Teile eines Rechtsaktes darstellen sollen, wird dadurch doch ein deutlich sicht- und spürbarer Einfluss auf die Aufsichtspraxis und die Tätigkeit der Kreditinstitute ausgeübt werden. Richtlinien- und Verordnungsentwurf zur Umsetzung von Basel III in der EU ermächtigen nach derzeitigem Entwurfsstand zu 108 technischen Standards¹⁷⁾, die zahlreiche Bereiche, zum Beispiel die Definition von Eigenkapital oder die gemeinsame Risiko-beurteilung und Kapitalbewertung in den Aufsichtskollegien, betreffen.

Zu unterscheiden sind zwei Arten von „technischen Standards“. So erstellt die EBA Entwürfe für sogenannte „technische Regulierungsstandards“ und legt diese der Kommis-

... ist die EBA als Behörde mit eigener Rechtspersönlichkeit mit quasi-legislativen Kompetenzen ausgestattet

Regulierungsstandards

17 Stand: 20. Juli 2011.

sion zur Billigung vor. Die Kommission darf den Inhalt solcher Entwürfe nicht ändern, ohne sich vorher mit der EBA abzustimmen. Vielmehr sollten die Entwürfe überhaupt nur in äußerst begrenzten Fällen und unter ungewöhnlichen Umständen durch die Kommission geändert werden dürfen, da die EBA als diejenige Akteurin gilt, die sich im engen Kontakt mit den Finanzmärkten befindet und die erforderliche Expertise hat.¹⁸⁾ Soweit die EBA den Entwurf eines Rechtsaktes vorgelegt hat und die Kommission diesen ohne Änderung annimmt, verbleibt dem Europäischen Parlament und dem Rat gemäß Artikel 13 der EBA-Verordnung lediglich ein Monat Reaktionszeit, um Einwände zu erheben.

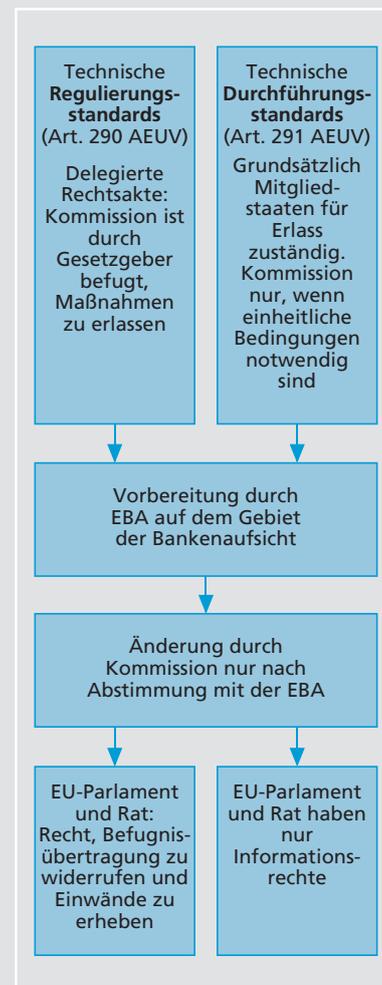
Durchführungsstandards

Die EBA kann außerdem gemäß Artikel 15 EBA-Verordnung sogenannte „technische Durchführungsstandards“ entwickeln. Eine Einschränkung, wie für die technischen Regulierungsstandards, dass die Kommission nur in äußerst begrenzten Fällen Änderungen vornehmen soll, existiert nicht. Im Bereich der technischen Durchführungsstandards ist die Mitwirkung des Europäischen Parlaments und des Rates auf Informationsrechte beschränkt.

Qualifizierte Mehrheit bei Entscheidungen über Einführung der technischen Standards

Der besonderen Bedeutung der technischen Standards auf die Aufsichtspraxis und die Tätigkeit von Kreditinstituten wird im Rahmen der Beschlussfassung im Rat der Aufseher Rechnung getragen. Grundsätzlich werden die Beschlüsse des Rates der Aufseher mit einfacher Mehrheit verabschiedet, wobei jedes stimmberechtigte Mitglied über eine Stimme verfügt. Stehen die Beschlüsse jedoch im Zusammenhang mit der Entwicklung

Technische Standards in der Bankenaufsicht durch EBA und EU-Kommission



Deutsche Bundesbank

von technischen Regulierungsstandards, technischen Durchführungsstandards oder Leitlinien und Empfehlungen, gilt die Stimmgewichtung gemäß Artikel 16 Absatz 4 des Vertrages über die Europäische Union und dem Protokoll Nummer 36 über die Übergangsbestimmungen, bei dem der Größe und Wirtschaftskraft der Mitgliedstaaten durch

¹⁸ Vgl. Erwägungsgrund 23 der EBA-Verordnung.

Stimmengewichtung Rechnung getragen wird (qualifizierte Mehrheit).

Spannungsfeld zwischen rechtsetzender europäischer Behörde und Letztverantwortung auf nationaler Ebene

Die EBA und die nationalen Aufsichtsbehörden als Teil des „Systems der Europäischen Finanzaufsicht“ sollen gemeinsam das Ziel verfolgen, die grenzüberschreitende Aufsicht und die Regulierung in Europa weiter zu verbessern. Es wurde versucht, Rechte und Pflichten der Akteure auszutarieren. Dabei wurden die Rechte der „europäischen Ebene“ – also der EBA – ausgeweitet, was sich in den oben beschriebenen Aufgaben und Kompetenzen, beziehungsweise den Durchgriffsrechten niederschlägt. Aufgrund des Primats der fiskalischen Souveränität der Mitgliedstaaten der EU muss jedoch die grundsätzliche Verantwortung für die Bankenaufsicht auf nationaler Ebene verbleiben, wie im Übrigen auch der Europäische Rat in seinen Schlussfolgerungen vom 19. Juni 2009 dargelegt hat. Darin unterstrich er, dass die von den Europäischen Aufsichtsbehörden erlassenen Beschlüsse keine Budgetwirkungen in den Mitgliedstaaten entfalten sollten.¹⁹⁾ Präzisiert wurde diese Forderung in Artikel 38 der EBA-Verordnung, wonach die von der EBA getroffenen Beschlüsse gemäß der Artikel 18 (Maßnahmen im Krisenfall) und 19 (Streitschlichtung) nicht in die haushaltspolitischen Zuständigkeiten der Mitgliedsländer eingreifen dürfen.

Die Herausforderung dieses Konzeptes liegt darin, eine angemessene Balance zwischen einer „quasi-rechtsetzenden“ europäischen Behörde mit unter Umständen direkten Durchgriffsrechten und der Letztverantwortung für alle getroffenen Maßnahmen auf

nationaler Ebene zu finden. Vor diesem Hintergrund und auch zur Erhöhung der Akzeptanz ist es daher von großer Bedeutung, dass die Arbeitsweise in der EBA trotz ihrer Position als eigenständige EU-Behörde in hohem Maße auf den Beiträgen der Mitgliedstaaten basiert. Dies darf nicht erst bei der Entscheidungsfindung im Rat der Aufseher, sondern muss bereits auf den Vorstufen der Unterstrukturen gelten und gelebt werden („members driven approach“).

Durch eine intensive Einbindung der nationalen Aufsichtsbehörden könnten auch – wie in den Erwägungsgründen der EBA-Verordnung gefordert – nationale Besonderheiten Beachtung finden. Die Notwendigkeit einer stärkeren Harmonisierung des EU-Aufsichtsrechts in Richtung eines einheitlichen Regelwerks und einer stärkeren Kohärenz der laufenden Aufsicht über die Grenzen hinweg wird grundsätzlich anerkannt. Es gilt aber in der praktischen Arbeit Augenmaß zu üben.

Umsetzung auf nationaler Ebene

Bei der nationalen Umsetzung der europäischen und internationalen Vorgaben in das deutsche Recht muss deren jeweiliger Rechtscharakter beachtet werden. So sind die im Baseler Ausschuss ausgehandelten Standards rechtlich nicht bindende Empfehlungen. Für den deutschen Gesetzgeber verbindlich sind jedoch die Ergebnisse des europäischen Rechtsetzungsprozesses, wobei in der Regel

Internationale Empfehlungen und Standards rechtlich nicht bindend, ...

... aber europäischer Rechtsrahmen für Mitgliedstaaten verbindlich

¹⁹ Vgl. Erwägungsgrund 5 der EBA-Verordnung.

die auf internationaler Ebene getroffenen Vereinbarungen reflektiert werden.

Bei der Umsetzung der CRDIV liegt – wie schon erwähnt – die Besonderheit vor, dass der Kommissionsentwurf ein Paket aus Richtlinie und Verordnung vorsieht.²⁰⁾ Eine solche Kombination macht erhebliche Anpassungen des geltenden deutschen Rechtsrahmens notwendig, speziell des Kreditwesengesetzes, der Solvabilitätsverordnung und der Liquiditätsverordnung. Da eine Verordnung nach Artikel 288 Unterabsatz 2 AEUV allgemeine Geltung hat, ist sie in all ihren Teilen verbindlich und gilt unmittelbar in jedem Mitgliedstaat. Eine Umsetzung in nationales Recht ist daher nicht nur entbehrlich, sondern grundsätzlich sogar unzulässig (Umsetzungsverbot).²¹⁾ Innerstaatliche Rechtsvorschriften, die im Widerspruch zu Bestimmungen einer Verordnung stehen, sind entsprechend anzupassen, um Unklarheiten zu vermeiden.²²⁾

Dementsprechend muss das deutsche Bankaufsichtsrecht also um all jene Regelungen, die künftig von der Verordnung erfasst werden sollen, grundsätzlich bereinigt werden. Die CRDIV-Verordnung ist allerdings nur auf Kreditinstitute und Wertpapierfirmen anwendbar und damit nicht auf alle Institute im Sinne des Kreditwesengesetzes (KWG). Es stellt sich somit die Frage, inwieweit die Normen der Verordnung auch für die übrigen im KWG geregelten Institute gelten sollen. Die Verordnung müsste für diese Institute entweder ebenfalls für anwendbar erklärt werden oder die entsprechenden Regelungen im deutschen Recht ergänzt werden.

Die von der Richtlinie erfassten Vorgaben müssen demgegenüber, um unmittelbare Anwendbarkeit zu erzielen, erst noch ins deutsche Recht umgesetzt werden. Abweichungen sind aber auch hier nur im Einzelfall erlaubt, nämlich zur Sicherung der Finanzstabilität oder wenn es das spezifische Risikoprofil eines Instituts erfordert.

Wie oben dargelegt, entwirft die EBA technische Regulierungsstandards oder technische Durchführungsstandards, die von der Kommission als Verordnungen oder Beschlüsse angenommen werden.²³⁾ Der Erlass von Richtlinien ist in diesem Zusammenhang nicht vorgesehen. Damit entfalten die technischen Standards unmittelbare Rechtskraft; eine nationale Umsetzung ist nicht zulässig.

Daneben kann die EBA wie vormals CEBS gemäß Artikel 16 EBA-Verordnung Leitlinien und Empfehlungen erlassen.²⁴⁾ Zwar sind diese rechtlich nicht bindend, die nationalen Behörden haben diese jedoch grundsätzlich anzuwenden beziehungsweise müssen die Nichtanwendung gegenüber der EBA begründen, die diesen Umstand auch veröffentlicht. Durch diesen sogenannten *Comply-or-explain-Mechanismus* soll der Anwendungsdruck auf die Mitgliedstaaten erhöht werden.

Damit ist also nicht nur der Anteil der Vorschriften der europäischen Bankenregulierung, die unmittelbar anwendbar sind, ge-

*Technische
Standards der
Kommission*

*Leitlinien
der EBA*

20 Vgl.: S. 89.

21 EuGH, Rs. 94/77, Zerbone, Slg. 1978, 99.

22 EuGH, Rs. C 307/89, Kommission gegen Frankreich, Slg. 1991, I 2903, RNr. 13.

23 Vgl.: S. 94f.

24 Verordnung (EU) 1093/2010 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 24. November 2010.

stiegen, sondern auch der Umsetzungsdruck in den verbleibenden Bereichen hoch. Im Sinne eines einheitlichen Binnenmarkts im

Finanzsektor wird damit der europäische Gesetzgeber gegenüber dem nationalen weiter gestärkt.

Statistischer Teil

Inhalt

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

- | | |
|---------------------------------------|----|
| 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze | 5* |
| 2. Außenwirtschaft | 5* |
| 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren | 6* |

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

- | | |
|--|-----|
| 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang | 8* |
| 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) | 10* |
| 3. Liquiditätsposition des Bankensystems | 14* |

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

- | | |
|------------|-----|
| 1. Aktiva | 16* |
| 2. Passiva | 18* |

IV. Banken

- | | |
|---|-----|
| 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland | 20* |
| 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen | 24* |
| 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland | 26* |

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs)	40*

V. Mindestreserven

1. Reservesätze	42*
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998	42*
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion	42*

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze	43*
2. Basiszinssätze	43*
3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	43*
4. Geldmarktsätze nach Monaten	43*
5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs)	44*

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland	48*
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	49*
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	50*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	50*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere	51*
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland	51*

VIII. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren	52*
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren	53*

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“	54*
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	54*
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)	55*
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)	55*
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen	56*
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten	56*
7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern	57*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	57*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung	58*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	58*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	59*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme	59*
13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern	59*
14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten	60*

X. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens	61*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	62*
3. Auftragseingang in der Industrie	63*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	64*
5. Einzelhandelsumsätze	64*
6. Arbeitsmarkt	65*

7. Preise	66*
8. Einkommen der privaten Haushalte	67*
9. Tarif- und Effektivverdienste	67*

XI. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion	68*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	69*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	70*
4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen	71*
5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland	71*
6. Vermögensübertragungen	71*
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland	72*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	73*
9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion	73*
10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	74*
11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen	75*
12. Euro-Mitgliedsländer und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der EWWU	75*
13. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	76*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt						
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2009 Nov.	12,6	1,8	- 0,2	- 0,1	2,8	0,7	7,0	0,36	0,72	3,7
Dez.	12,2	1,5	- 0,4	- 0,2	2,5	0,7	6,7	0,35	0,71	3,7
2010 Jan.	11,5	1,8	0,0	- 0,3	1,8	0,2	6,5	0,34	0,68	3,7
Febr.	10,9	1,6	- 0,4	- 0,1	1,8	0,2	5,7	0,34	0,66	3,7
März	11,0	1,7	- 0,1	- 0,3	1,8	0,2	6,0	0,35	0,64	3,6
April	10,5	1,3	- 0,3	- 0,1	1,8	0,4	6,1	0,35	0,64	3,6
Mai	10,4	1,5	0,0	0,0	1,8	0,1	5,2	0,34	0,69	3,5
Juni	9,4	1,5	0,3	0,2	1,6	0,1	4,0	0,35	0,73	3,6
Juli	8,2	1,5	0,2	0,5	2,0	0,7	4,3	0,48	0,85	3,5
Aug.	7,7	2,0	1,1	0,8	2,4	1,2	3,8	0,43	0,90	3,3
Sept.	6,2	2,0	1,1	1,1	2,3	1,2	3,7	0,45	0,88	3,3
Okt.	4,9	2,1	1,1	1,4	3,3	1,2	3,7	0,70	1,00	3,3
Nov.	4,6	2,3	2,1	1,6	4,0	1,9	4,0	0,59	1,04	3,7
Dez.	4,3	2,2	1,7	1,8	3,5	1,6	3,9	0,50	1,02	4,1
2011 Jan.	3,2	2,3	1,6	1,8	3,9	2,1	3,6	0,66	1,02	4,2
Febr.	2,8	2,4	2,1	2,0	3,8	2,3	4,1	0,71	1,09	4,3
März	3,0	2,7	2,2	2,1	3,3	2,2	3,9	0,66	1,18	4,4
April	1,6	2,4	1,9	2,1	3,2	2,3	4,0	0,97	1,32	4,5
Mai	1,2	2,4	2,3	2,0	3,1	2,5	4,4	1,03	1,43	4,4
Juni	1,2	2,3	1,9	2,1	2,7	2,2	4,9	1,12	1,49	4,4
Juli	0,9	2,1	2,0	...	2,5	1,9	4,6	1,01	1,60	4,6
Aug.	...	...	...	...	...	...	...	0,91	1,55	4,1

1 Quelle: EZB. — 2 Saisonbereinigt. — 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. — 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFI's gegen-

über im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFI's. — 5 Euro OverNight Index Average. — 6 Euro Interbank Offered Rate. — 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43*. — 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, SK.

2. Außenwirtschaft *)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU							Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz				Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)		
	Saldo	darunter: Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 2)	übriger Kapitalverkehr		Währungsreserven	nominal	real 4)
	Mio €							Euro/US-\$	1. Vj. 1999=100	
2009 Nov.	+ 185	+ 4 218	+ 4 931	- 7 332	+ 3 497	+ 7 274	+ 1 492	1,4914	114,0	112,4
Dez.	+ 13 154	+ 5 629	- 16 699	+ 9 968	+ 29 409	- 55 245	- 831	1,4614	113,0	111,2
2010 Jan.	- 12 303	- 8 016	+ 11 041	- 10 776	+ 42 418	- 22 132	+ 1 529	1,4272	110,8	109,0
Febr.	- 5 581	+ 4 067	+ 2 337	- 1 721	- 10 490	+ 18 174	- 3 626	1,3686	108,0	106,1
März	- 50	+ 5 568	+ 2 662	- 32 710	- 4 285	+ 42 197	- 2 541	1,3569	107,4	105,8
April	- 4 220	+ 1 439	+ 5 129	- 18 428	+ 37 294	- 13 655	- 81	1,3406	106,1	104,5
Mai	- 15 987	- 1 495	+ 20 315	- 3 763	+ 51 367	- 27 216	- 73	1,2565	102,8	101,4
Juni	+ 1 650	+ 3 348	- 80	- 7 645	+ 6 952	- 508	+ 1 121	1,2209	100,6	99,3
Juli	+ 5 499	+ 7 231	+ 440	- 618	- 26 486	+ 30 676	- 3 132	1,2770	102,5	101,0
Aug.	- 7 096	+ 3 842	+ 2 282	- 26 934	+ 4 997	+ 25 818	- 1 599	1,2894	102,1	100,5
Sept.	- 4 559	+ 4 826	+ 1 160	- 3 220	+ 6 783	- 2 178	- 225	1,3067	102,5	100,8
Okt.	+ 3 060	+ 6 046	+ 1 343	- 9 018	+ 7 460	+ 3 137	- 236	1,3898	106,0	104,1
Nov.	- 5 086	- 490	+ 15 507	+ 51 978	+ 13 525	- 49 997	+ 1	1,3661	104,7	102,7
Dez.	+ 4 234	+ 852	- 15 562	+ 16 267	+ 14 358	- 44 869	- 1 318	1,3220	102,6	100,5
2011 Jan.	- 20 254	- 14 267	+ 14 443	+ 15 401	- 30 656	+ 35 582	- 5 884	1,3360	102,4	100,3
Febr.	- 10 157	- 1 150	- 981	- 35 372	+ 95 372	- 61 951	+ 971	1,3649	103,4	101,1
März	- 512	+ 2 879	- 707	+ 8 511	+ 64 500	- 67 579	- 6 139	1,3999	105,2	103,0
April	- 6 481	- 3 500	+ 2 023	- 27 760	+ 48 445	- 24 600	+ 5 938	1,4442	107,0	104,9
Mai	- 18 727	+ 1 018	+ 18 645	- 3 839	+ 57 454	- 31 846	- 3 124	1,4349	106,0	103,8
Juni	- 3 324	+ 924	+ 10 287	+ 5 607	+ 91 112	- 87 931	+ 1 499	1,4388	106,1	103,9
Juli	...	...	...	...	...	...	...	1,4264	105,2	102,6
Aug.	...	...	...	...	...	...	...	1,4343	104,9	102,2

* Quelle: EZB. — 1 Siehe auch Tab. XI.12 und 13, S. 75*/76*. — 2 Einschl. Finanzderivate. — 3 Gegenüber den Währungen der EWK-20-Gruppe. — 4 Auf Basis der Verbraucherpreise.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	EWU	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾²⁾									
2008	0,4	1,0	1,1	3,7	1,0	0,1	1,0	3,0	1,3
2009	- 4,3	- 2,7	- 5,1	- 14,3	- 8,2	- 2,7	- 2,0	- 7,0	- 5,2
2010	1,8	2,2	3,7	2,3	3,6	1,5	4,5	0,4	1,3
2010 1.Vj.	0,9	1,6	2,6	4,2	0,5	1,0	0,7	1,1	1,0
2.Vj.	2,0	2,8	4,4	2,5	4,9	1,9	4,0	0,7	1,8
3.Vj.	2,0	1,9	4,0	4,5	3,4	1,7	4,8	0,3	1,3
4.Vj.	2,0	2,4	3,8	6,0	5,6	1,3	8,8	0,2	1,2
2011 1.Vj.	2,4	3,1	5,0	9,5	4,8	2,3	8,1	0,2	1,0
2.Vj.	1,6	...	2,8	8,4	2,9	1,7	7,3	...	0,8
Industrieproduktion ¹⁾³⁾									
2008	- 1,6	3,7	0,0	4,8	1,1	2,8	4,2	2,1	3,5
2009	- 14,8	- 9,5	- 16,3	- 23,9	- 18,1	- 12,6	- 9,2	- 4,5	- 18,8
2010	7,5	11,9	10,8	20,3	5,4	5,3	6,6	7,6	6,4
2010 1.Vj.	5,2	13,3	7,1	5,4	- 1,2	4,9	7,2	3,2	4,3
2.Vj.	9,4	15,1	12,8	17,7	6,4	6,5	6,4	3,9	9,0
3.Vj.	7,1	9,5	10,6	23,9	6,1	3,8	6,7	11,5	7,2
4.Vj.	8,1	9,9	12,7	33,8	10,2	5,6	6,3	12,8	5,0
2011 1.Vj.	6,5	8,2	11,9	31,7	3,5	4,4	6,3	0,9	2,1
2.Vj.	4,0	p) 4,4	4) 7,8	26,1	5,2	2,5	11,5	1,5	1,9
Kapazitätsauslastung in der Industrie ⁵⁾									
2008	83,4	83,2	86,9	70,7	84,7	86,2	76,4	-	76,0
2009	71,2	72,0	72,0	58,1	67,0	73,6	70,7	-	66,1
2010	75,9	77,9	79,7	67,1	73,5	77,2	68,1	-	68,3
2010 2.Vj.	76,0	78,2	79,4	66,6	73,6	78,6	69,7	-	67,7
3.Vj.	77,2	79,0	81,9	68,8	74,4	77,5	66,6	-	69,2
4.Vj.	78,1	79,4	83,1	71,2	74,8	78,4	67,1	-	70,9
2011 1.Vj.	80,2	81,2	85,6	73,5	77,0	81,8	69,5	-	72,5
2.Vj.	81,6	82,6	86,8	73,4	77,4	84,5	68,8	-	74,3
3.Vj.	80,9	80,1	86,7	73,0	77,9	83,9	67,5	-	72,1
Standardisierte Arbeitslosenquote ⁶⁾⁷⁾									
2008	7,6	7,0	7,5	5,5	6,4	7,8	7,7	6,3	6,7
2009	9,6	7,9	7,8	13,8	8,3	9,5	9,5	11,9	7,8
2010	10,1	8,3	7,1	16,9	8,4	9,8	12,6	13,7	8,4
2011 Febr.	10,0	7,1	6,1	-	8,0	9,7	15,0	14,2	8,1
März	10,0	7,1	6,2	13,6	8,0	9,7	15,0	14,1	8,1
April	9,9	7,2	6,0	-	7,9	9,7	...	14,1	8,0
Mai	10,0	7,4	6,0	-	7,9	9,7	...	14,1	8,1
Juni	10,0	7,4	6,2	12,8	7,9	9,8	...	14,3	8,0
Juli	10,0	7,5	6,1	-	7,9	9,9	...	14,5	8,0
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾									
2008	8) 3,3	4,5	2,8	10,6	3,9	3,2	4,2	3,1	3,5
2009	9) 0,3	0,0	0,2	0,2	1,6	0,1	1,3	- 1,7	0,8
2010	1,6	2,3	1,2	2,7	1,7	1,7	4,7	- 1,6	1,6
2011 März	10) 2,7	3,5	2,3	5,1	3,5	2,2	4,3	1,2	2,8
April	2,8	3,3	2,7	5,4	3,4	2,2	3,7	1,5	2,9
Mai	2,7	3,1	2,4	5,5	3,4	2,2	3,1	1,2	3,0
Juni	2,7	3,4	2,4	4,9	3,4	2,3	3,1	1,1	3,0
Juli	2,5	4,0	2,6	5,3	3,7	2,1	2,1	1,0	2,1
Aug.	p) 2,5	3,4	2,5	5,6	3,5	2,4	1,4	1,0	s) 2,2
Staatlicher Finanzierungssaldo ¹¹⁾									
2008	- 2,0	- 1,3	- 0,1	- 2,8	- 4,2	- 3,3	- 9,8	- 7,3	- 2,7
2009	- 6,3	- 5,9	- 3,2	- 1,7	- 2,6	- 7,5	- 15,4	- 14,3	- 5,4
2010	- 6,0	- 4,1	- 4,3	0,1	- 2,5	- 7,0	- 10,5	- 32,4	- 4,6
Staatliche Verschuldung ¹¹⁾									
2008	70,0	89,6	66,5	4,6	34,1	67,7	110,7	44,4	106,3
2009	79,5	96,2	74,2	7,2	43,8	78,3	127,1	65,6	116,1
2010	85,3	96,8	84,0	6,6	48,4	81,7	142,8	96,2	119,0

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemeldungen und sind vorläufig. — 1 Veränderung gegen Vorjahreszeitraum in Prozent. — 2 Bruttoinlandsprodukt der EWU aus saisonbereinigten Werten berechnet. — 3 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich

bereinigt. — 4 Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung. — 5 Verarbeitendes Gewerbe, in Prozent; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. — 6 In Prozent der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. — 7 Standardisierte Arbeitslosenquote

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakische Republik	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾²⁾									
1,4	4,4	1,9	1,4	0,0	5,8	3,6	0,9	3,6	2008
- 3,6	-	3,9	- 3,8	- 2,5	- 4,8	- 8,0	- 3,7	- 1,7	2009
3,5	2,7	1,8	2,3	1,3	4,0	1,4	0,1	1,0	2010
1,0	3,8	0,5	0,2	2,0	4,7	- 0,7	- 1,4	- 0,8	2010 1.Vj.
4,9	2,4	2,1	2,7	1,6	4,2	2,0	0,2	0,6	2.Vj.
2,4	1,7	1,8	3,6	0,9	3,8	1,7	0,0	1,9	3.Vj.
5,7	3,0	2,3	2,6	0,9	3,5	2,4	0,6	2,4	4.Vj.
4,8	2,3	2,8	4,2	- 0,5	3,5	2,3	1,1	1,7	2011 1.Vj.
...	2,8	1,5	3,4	...	3,3	0,9	0,6	1,4	2.Vj.
Industrieproduktion ¹⁾³⁾									
- 5,2	-	1,4	- 1,3	- 4,1	- 3,3	- 1,7	- 7,3	4,0	2008
- 15,9	-	7,6	- 11,3	- 8,6	- 13,8	- 17,7	- 15,8	- 8,6	2009
10,5	-	7,1	6,5	1,7	19,0	6,2	0,8	- 1,8	2010
15,9	-	7,6	0,6	3,3	19,8	- 0,8	0,3	- 2,4	2010 1.Vj.
14,7	-	10,8	8,1	2,5	24,4	10,0	2,9	- 2,2	2.Vj.
5,7	-	4,2	8,4	- 0,2	15,3	7,8	- 0,2	- 0,3	3.Vj.
6,3	-	5,9	9,1	1,0	16,7	7,5	0,4	- 2,5	4.Vj.
1,8	-	0,8	11,3	0,1	11,9	8,9	1,8	- 3,8	2011 1.Vj.
- 3,5	-	1,6	p) 8,8	- 1,7	7,9	4,9	- 1,1	p) - 3,4	2.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie ⁵⁾									
84,7	80,6	83,3	86,6	79,7	72,8	83,9	79,5	71,9	2008
65,4	70,1	76,0	77,4	72,6	54,0	70,9	70,0	65,2	2009
78,5	77,7	78,9	81,9	75,0	58,0	76,0	71,1	62,6	2010
79,3	76,6	78,8	82,0	75,9	57,2	75,0	70,9	62,8	2010 2.Vj.
80,3	78,7	79,6	83,2	75,0	58,9	77,9	72,6	62,5	3.Vj.
78,1	77,0	79,7	83,7	74,5	57,9	78,2	72,5	63,9	4.Vj.
82,9	80,6	80,7	84,6	73,5	68,0	79,9	73,5	63,2	2011 1.Vj.
87,3	81,1	81,1	86,3	76,4	55,4	82,2	74,7	62,9	2.Vj.
82,7	76,9	80,6	85,8	74,3	60,6	80,1	72,6	61,3	3.Vj.
Standardisierte Arbeitslosenquote ⁶⁾⁷⁾									
4,9	5,9	3,1	3,8	8,5	9,5	4,4	11,3	3,6	2008
5,1	7,0	3,7	4,8	10,6	12,0	5,9	18,0	5,3	2009
4,5	6,9	4,5	4,4	12,0	14,4	7,3	20,1	6,3	2010
4,2	6,4	4,3	4,5	12,4	13,5	8,1	20,6	6,9	2011 Febr.
4,3	6,2	4,2	4,3	12,5	13,4	8,2	20,7	6,9	März
4,3	6,2	4,2	4,1	12,6	13,4	8,3	20,7	7,2	April
4,3	6,2	4,2	4,2	12,6	13,4	8,3	20,8	7,4	Mai
4,3	6,2	4,1	3,9	12,5	13,4	8,4	21,0	7,5	Juni
4,6	6,3	4,3	3,7	12,3	13,4	8,4	21,2	7,5	Juli
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾									
4,1	4,7	2,2	3,2	2,7	3,9	5,5	4,1	4,4	2008
0,0	1,8	1,0	0,4	- 0,9	0,9	0,9	- 0,2	0,2	2009
2,8	2,0	0,9	1,7	1,4	0,7	2,1	2,0	2,6	2010
4,0	2,8	2,0	3,3	3,9	3,8	2,4	3,3	3,2	2011 März
4,0	2,4	2,2	3,7	4,0	3,9	2,0	3,5	3,5	April
3,8	2,5	2,4	3,7	3,7	4,2	2,4	3,4	4,1	Mai
3,8	3,1	2,5	3,7	3,3	4,1	1,6	3,0	4,5	Juni
3,2	2,2	2,9	p) 3,8	3,0	3,8	1,1	3,0	3,5	Juli
3,7	p) 2,4	p) 2,8	...	2,8	4,1	1,2	2,7	2,7	Aug.
Staatlicher Finanzierungssaldo ¹¹⁾									
3,0	- 4,5	0,6	- 0,9	- 3,5	- 2,1	- 1,8	- 4,2	0,9	2008
- 0,9	- 3,7	- 5,5	- 4,1	- 10,1	- 8,0	- 6,0	- 11,1	- 6,0	2009
- 1,7	- 3,6	- 5,4	- 4,6	- 9,1	- 7,9	- 5,6	- 9,2	- 5,3	2010
Staatliche Verschuldung ¹¹⁾									
13,6	61,5	58,2	63,8	71,6	27,8	21,9	39,8	48,3	2008
14,6	67,6	60,8	69,6	83,0	35,4	35,2	53,3	58,0	2009
18,4	68,0	62,7	72,3	93,0	41,0	38,0	60,1	60,8	2010

Deutschland: Eigene Berechnung auf Basis von Ursprungswerten des Statistischen Bundesamtes. — 8 Ab 2008 einschl. Malta und Zypern. — 9 Ab 2009 einschl. Slowakische Republik. — 10 Ab 2011 einschl. Estland. — 11 In Prozent des Bruttoinlandsprodukts; EWU-Aggregat: Europäische Zentralbank (ESVG 1995), Mitgliedstaaten: Europäische Kommission (Maast-

richt-Definition). Die hier für Deutschland bereits ausgewiesenen Ergebnisse der VGR-Revision vom August 2011, Defizit und Bruttoinlandsprodukt betreffend, sind in der Berechnung des Aggregats noch nicht berücksichtigt.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *) a) Europäische Währungsunion¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2009 Dez.	- 34,8	- 2,2	3,2	- 32,6	- 28,0	49,0	- 50,9	- 99,9	42,3	20,6	- 1,1	- 14,0	36,7
2010 Jan.	- 10,5	- 31,1	- 1,6	20,6	9,2	5,3	61,5	56,2	35,8	11,1	1,0	31,6	- 7,9
Febr.	20,5	- 6,7	- 9,6	27,2	32,2	- 14,9	14,8	29,7	- 2,9	6,4	- 0,7	- 7,2	- 1,3
März	63,9	5,7	- 20,7	58,2	33,6	- 16,9	- 25,0	- 8,1	36,0	2,6	- 0,1	23,2	10,3
April	83,6	69,2	40,9	14,4	11,7	- 25,4	71,2	96,6	24,0	17,0	- 2,0	7,9	1,0
Mai	22,0	- 15,9	- 41,6	37,9	23,7	27,5	30,9	3,4	1,6	- 3,1	- 1,8	- 7,9	14,4
Juni	87,4	37,2	- 10,4	50,2	31,9	- 9,1	- 156,6	- 147,5	4,9	- 6,0	- 2,4	- 18,3	31,7
Juli	32,3	45,3	29,1	- 13,0	- 2,1	- 33,6	- 42,6	- 9,0	49,4	28,1	- 2,2	6,1	17,3
Aug.	3,6	3,7	12,6	- 0,1	- 7,3	- 0,7	91,4	92,1	9,3	6,9	- 1,4	- 1,9	5,7
Sept.	62,8	44,6	2,3	18,2	13,1	9,1	- 44,5	- 53,6	13,1	3,6	- 2,7	15,6	- 3,5
Okt.	150,0	- 37,0	- 20,2	187,0	107,5	- 83,0	- 37,7	45,3	9,4	- 7,5	- 1,7	12,0	6,5
Nov.	160,2	143,3	51,5	16,9	- 37,8	8,3	15,4	7,1	53,0	29,4	0,2	1,8	21,6
Dez.	- 113,2	- 48,0	- 28,6	- 65,2	- 69,9	50,9	- 88,8	- 139,7	34,1	19,9	- 0,5	- 2,3	17,1
2011 Jan.	43,9	27,5	3,1	16,4	20,0	7,6	83,9	76,3	17,5	- 1,4	1,5	22,2	- 4,8
Febr.	19,9	23,8	- 0,4	- 3,9	10,2	19,3	31,6	12,2	33,4	- 5,4	0,5	22,7	15,6
März	- 28,2	- 6,5	- 25,2	- 21,7	- 11,1	102,8	- 33,7	- 136,5	25,9	9,6	0,0	14,4	1,8
April	83,1	82,5	45,8	0,6	11,1	- 24,4	82,7	107,1	35,4	17,0	- 1,1	18,8	0,7
Mai	5,8	18,9	- 21,5	- 13,1	10,2	9,9	83,1	73,3	24,9	2,2	- 0,5	11,1	12,0
Juni	22,3	- 2,5	- 30,7	24,8	28,3	70,3	- 130,3	- 200,6	41,3	4,4	- 0,3	4,7	32,5
Juli	- 3,3	6,5	2,8	- 9,8	- 14,1	- 5,8	- 28,6	- 22,8	36,5	- 5,4	0,0	0,7	41,1

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2009 Dez.	- 37,4	- 30,0	- 9,7	- 7,4	- 1,4	10,6	- 9,3	- 19,9	- 12,5	0,7	- 1,1	- 12,8	0,6
2010 Jan.	16,6	5,4	8,1	11,1	8,1	- 15,1	6,8	21,9	- 6,1	2,4	- 1,6	- 0,3	- 6,7
Febr.	- 12,8	- 15,3	- 11,1	2,5	5,7	- 22,1	- 18,4	3,8	- 6,8	0,5	- 0,7	- 6,3	- 0,4
März	- 2,5	- 8,8	- 5,2	6,2	7,0	- 14,0	2,8	16,8	2,9	1,1	0,1	2,7	- 0,9
April	54,7	50,6	24,7	4,1	2,3	- 13,0	40,5	53,5	- 3,7	0,1	- 1,9	- 0,6	- 1,4
Mai	- 36,4	- 54,5	- 52,2	18,1	7,8	- 35,4	13,5	48,9	- 17,0	- 5,3	- 1,8	1,7	- 11,6
Juni	15,1	- 10,3	- 9,7	25,3	20,4	- 17,8	- 62,2	- 44,4	- 4,9	0,7	- 1,3	- 3,4	- 0,9
Juli	- 2,9	- 1,5	- 4,5	- 1,4	2,9	- 30,9	- 38,5	- 7,5	- 6,5	- 0,2	- 2,2	- 12,2	8,1
Aug.	8,7	6,9	1,6	1,8	1,8	7,2	12,0	4,8	- 3,4	2,4	- 1,8	- 2,4	- 1,7
Sept.	- 16,1	- 24,0	- 5,2	7,9	4,0	- 2,2	- 23,0	- 20,9	- 0,4	- 1,0	- 2,4	2,2	0,7
Okt.	101,0	7,6	1,6	93,4	88,7	5,0	- 3,4	- 8,4	2,3	- 2,1	- 1,4	- 4,4	10,2
Nov.	40,6	33,5	5,2	7,1	- 69,0	- 5,2	6,4	11,6	4,3	- 0,2	0,5	3,1	0,8
Dez.	- 72,0	- 39,6	- 4,2	- 32,4	- 22,5	18,4	- 11,7	- 30,1	- 0,5	- 0,2	- 0,0	- 0,7	0,4
2011 Jan.	30,1	19,0	16,9	11,1	6,2	9,5	6,0	- 3,5	5,8	- 2,5	- 0,5	2,3	6,5
Febr.	- 0,8	13,5	- 7,2	- 14,3	- 2,4	- 4,0	3,6	7,7	2,2	- 1,8	0,0	0,0	3,9
März	- 29,6	- 17,0	- 0,5	- 12,5	- 2,2	26,3	- 26,8	- 53,1	- 3,7	- 1,7	0,2	- 4,7	2,5
April	29,0	36,8	22,4	- 7,7	3,2	18,9	50,0	31,2	2,4	- 1,3	- 0,8	3,0	1,4
Mai	- 26,0	- 16,3	- 24,7	- 9,7	1,3	5,5	1,4	- 4,1	- 10,3	- 0,3	- 0,1	- 3,5	- 6,4
Juni	- 23,3	- 13,4	- 12,4	- 10,0	- 6,4	17,2	- 41,4	- 58,5	4,8	0,2	- 0,2	2,0	2,8
Juli	- 0,8	- 2,0	- 4,2	1,3	- 3,9	- 9,9	- 5,4	4,5	- 4,7	- 0,3	0,0	- 6,0	1,5

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 112). — 1 Quelle: EZB. — 2 Abzüglich Bestand der

MFIs. — 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 4 Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. — 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). — 6 In Deutschland nur Spareinlagen. — 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. — 8 Abzüglich

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

a) Europäische Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)										Zeit			
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)	Repo-geschäfte		Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)	
				zusammen	Geldmenge M1			täglich fällige Einlagen 5)	Bargeld-umlauf							zusammen
					zusammen	Bargeld-umlauf	täglich fällige Einlagen 5)									
- 55,4	- 52,0	-	79,3	93,6	80,9	19,9	61,0	- 23,9	36,6	12,5	- 26,3	- 0,5	2009 Dez.			
28,8	- 10,0	-	59,8	- 43,9	- 2,1	- 12,8	10,7	- 70,9	29,1	- 20,5	4,6	0,0	2010 Jan.			
- 3,6	40,4	-	28,3	- 29,4	- 17,1	2,4	- 19,5	- 21,4	9,1	15,9	- 8,2	- 6,6	Febr.			
- 5,9	7,9	-	9,0	- 1,9	5,4	9,1	- 3,7	- 16,1	8,8	18,4	- 16,5	9,1	März			
- 19,6	- 23,0	-	76,9	53,6	80,5	4,0	76,5	- 36,1	9,1	21,0	- 2,0	0,5	April			
34,0	1,3	-	12,7	18,6	30,9	6,4	24,5	- 10,9	- 1,5	4,2	- 4,1	- 6,0	Mai			
20,2	20,1	-	33,1	25,2	42,4	6,5	35,9	- 20,6	3,4	39,0	- 24,4	- 6,7	Juni			
- 22,3	- 13,4	-	15,0	14,4	- 12,1	8,4	- 20,5	16,3	10,1	- 22,1	- 8,4	1,2	Juli			
- 20,2	- 3,8	-	17,6	3,9	- 34,9	- 8,0	- 28,9	26,0	12,7	2,7	11,7	- 0,7	Aug.			
3,4	36,6	-	18,9	16,1	8,5	- 1,2	9,7	4,5	3,1	22,2	- 18,8	- 0,8	Sept.			
78,1	- 8,2	-	12,4	35,6	8,2	2,2	6,0	23,8	3,6	- 27,5	- 14,9	- 5,6	Okt.			
17,1	41,9	-	56,4	- 1,2	10,5	1,2	9,3	- 15,2	3,6	48,1	12,9	- 3,5	Nov.			
- 97,1	- 50,5	-	51,3	89,6	65,4	18,4	47,0	3,2	21,1	- 5,2	- 34,0	0,9	Dez.			
51,9	58,9	-	76,8	- 41,1	- 44,7	- 12,6	- 32,1	- 16,2	19,7	- 36,1	- 5,2	5,7	2011 Jan.			
13,5	- 27,5	-	19,9	- 20,5	- 33,9	- 0,0	- 33,9	12,2	1,2	39,7	2,9	- 2,2	Febr.			
- 29,1	51,4	-	26,5	26,7	16,9	2,5	14,4	6,8	2,9	- 15,0	- 2,1	17,0	März			
8,0	- 53,7	-	68,9	49,8	40,1	7,1	33,0	6,7	3,0	22,8	2,2	- 5,8	April			
- 17,0	- 11,6	-	19,4	- 8,4	- 15,3	5,0	- 20,2	6,2	0,7	38,7	- 3,5	- 7,3	Mai			
51,6	- 14,0	-	13,6	30,4	54,5	9,2	45,2	- 21,9	- 2,1	- 11,4	- 18,4	13,0	Juni			
- 22,8	- 13,1	-	9,9	1,6	- 21,7	8,5	- 30,2	21,2	2,1	- 1,1	- 9,6	- 0,8	Juli			

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)									Zeit
	insgesamt	darunter:		insgesamt	Komponenten der Geldmenge						Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)		
		Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)		täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)				
										insgesamt		täglich fällige Einlagen		Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)
- 8,9	2,4	0,0	4,3	- 7,8	- 16,6	3,7	10,0	- 0,5	- 0,6	-	3,8	2009 Dez.	
- 6,1	16,4	0,7	- 2,9	- 2,7	29,3	- 27,6	4,7	- 12,3	0,7	-	2,5	2010 Jan.	
- 3,8	- 30,9	2,1	0,6	6,6	0,3	- 11,6	5,9	10,7	- 0,2	-	1,5	Febr.	
- 1,6	- 3,3	0,5	2,9	- 14,6	- 14,7	- 0,0	1,8	1,0	- 0,5	-	2,1	März	
0,2	4,5	0,9	0,6	40,8	40,5	- 21,9	2,0	20,8	- 0,2	-	0,4	April	
1,6	- 65,7	0,6	1,2	9,3	11,8	- 5,3	2,0	0,7	0,4	-	0,3	Mai	
- 1,0	6,5	- 0,8	2,3	- 3,3	1,7	- 0,3	0,7	1,2	- 0,7	-	6,0	Juni	
1,5	- 23,0	0,3	1,7	- 5,9	- 0,2	- 3,0	3,7	- 10,4	0,5	-	3,5	Juli	
7,5	- 14,7	2,0	- 1,3	26,5	4,7	1,5	1,7	11,7	- 0,3	-	7,2	Aug.	
- 8,5	- 11,3	2,6	- 0,4	1,9	1,0	3,6	2,6	- 8,0	- 0,2	-	2,9	Sept.	
20,8	110,6	0,9	0,0	- 27,7	2,5	- 0,2	2,7	- 10,8	- 0,1	-	21,7	Okt.	
3,3	- 18,8	- 0,1	1,1	46,7	26,4	- 5,2	2,1	23,9	0,3	-	0,8	Nov.	
- 6,7	- 29,2	0,5	3,8	- 17,2	- 8,7	8,5	8,6	- 22,2	0,1	-	3,6	Dez.	
5,4	32,5	0,7	- 2,8	- 4,1	14,7	- 6,2	2,7	- 12,2	0,1	-	3,1	2011 Jan.	
1,9	- 17,7	1,1	- 0,2	8,8	- 15,5	5,2	2,1	18,8	- 0,1	-	1,7	Febr.	
- 8,2	16,4	0,6	0,6	- 7,7	3,3	3,8	0,8	- 14,3	0,1	-	1,5	März	
- 4,5	26,7	0,7	1,5	23,3	7,3	10,2	- 1,3	10,4	- 0,2	-	3,1	April	
3,4	- 38,8	1,5	1,4	25,1	1,1	10,9	- 2,3	15,9	- 0,3	-	0,2	Mai	
3,0	- 19,2	1,5	2,5	5,1	8,2	- 0,4	- 1,9	- 0,3	- 0,2	-	0,2	Juni	
- 1,2	0,4	1,8	2,0	- 5,2	- 4,6	13,5	- 1,2	- 13,4	- 2,6	-	3,0	Juli	

Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. — 9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder

M3 vergleichbar. — 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva										
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte				
		zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)			
Europäische Währungsunion (Mrd €) ¹⁾											
2009 Juni	24 086,0	15 956,3	13 122,0	10 839,1	1 500,0	782,9	2 834,4	1 017,6	1 816,7	4 910,8	3 218,9
Juli	24 038,9	15 924,6	13 081,0	10 802,0	1 499,7	779,3	2 843,6	1 018,3	1 825,3	4 872,3	3 242,0
Aug.	23 954,5	15 873,5	13 019,7	10 737,8	1 499,6	782,3	2 853,8	1 022,7	1 831,1	4 861,3	3 219,7
Sept.	23 907,4	15 948,6	13 069,0	10 771,9	1 499,5	797,6	2 879,6	1 013,2	1 866,4	4 779,8	3 179,1
Okt.	23 853,5	15 934,7	13 022,4	10 725,9	1 497,4	799,1	2 912,3	1 033,0	1 879,3	4 787,1	3 131,7
Nov.	24 008,8	15 973,4	13 064,7	10 755,2	1 497,9	811,5	2 908,7	1 025,5	1 883,2	4 796,4	3 239,0
Dez.	23 862,5	15 974,2	13 102,7	10 784,5	1 505,5	812,7	2 871,5	1 021,1	1 850,4	4 809,2	3 079,1
2010 Jan.	24 085,0	15 985,1	13 092,5	10 774,4	1 501,6	816,5	2 892,6	1 032,8	1 859,8	4 941,8	3 158,1
Febr.	24 257,1	16 010,6	13 086,0	10 777,2	1 505,9	802,9	2 924,6	1 027,9	1 896,7	5 013,3	3 233,2
März	24 305,5	16 068,3	13 087,2	10 800,5	1 492,0	794,7	2 981,1	1 052,5	1 928,6	4 998,9	3 238,3
April	24 624,5	16 139,0	13 145,3	10 820,2	1 499,2	825,9	2 993,8	1 055,5	1 938,3	5 122,8	3 362,7
Mai	25 230,7	16 179,5	13 145,1	10 865,1	1 478,6	801,3	3 034,4	1 070,2	1 964,2	5 349,6	3 701,7
Juni	25 240,1	16 379,1	13 288,2	10 988,6	1 516,3	783,4	3 090,9	1 091,5	1 999,4	5 247,2	3 613,8
Juli	24 950,6	16 395,4	13 314,0	10 981,3	1 548,1	784,7	3 081,4	1 080,3	2 001,1	5 050,3	3 504,9
Aug.	25 591,3	16 412,5	13 323,5	10 978,8	1 549,6	795,1	3 088,9	1 087,9	2 001,0	5 236,5	3 942,3
Sept.	25 178,2	16 434,0	13 332,5	10 983,1	1 552,3	797,1	3 101,5	1 092,4	2 009,2	5 034,4	3 709,8
Okt.	25 148,1	16 575,1	13 288,9	10 959,9	1 524,5	804,5	3 286,2	1 171,9	2 114,2	4 976,3	3 596,8
Nov.	25 457,0	16 731,2	13 442,7	11 069,4	1 557,1	816,3	3 288,5	1 227,5	2 061,0	5 148,2	3 577,5
Dez.	25 826,0	16 593,4	13 366,9	11 028,7	1 538,3	799,9	3 226,6	1 238,7	1 987,9	5 007,7	4 224,9
2011 Jan.	25 702,4	16 653,2	13 408,7	11 066,6	1 526,8	815,2	3 244,6	1 235,1	2 009,4	5 019,1	4 030,1
Febr.	25 749,6	16 689,4	13 457,2	11 114,0	1 535,5	807,7	3 232,2	1 214,9	2 017,3	5 055,9	4 004,2
März	25 327,7	16 487,4	13 400,4	11 118,7	1 502,7	779,0	3 087,0	1 205,6	1 881,4	4 947,4	3 892,9
April	25 476,0	16 559,0	13 473,7	11 142,4	1 509,0	822,3	3 085,3	1 197,1	1 888,1	4 967,3	3 949,7
Mai	25 808,8	16 585,9	13 508,8	11 202,1	1 506,7	800,0	3 077,0	1 174,2	1 902,9	5 132,8	4 090,1
Juni	25 491,3	16 596,1	13 498,2	11 226,4	1 483,1	788,7	3 097,9	1 170,5	1 927,3	4 971,3	3 924,0
Juli	25 887,3	16 587,7	13 509,5	11 240,9	1 486,6	782,0	3 078,2	1 175,1	1 903,0	5 025,4	4 274,1
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
2009 Juni	5 220,8	3 698,7	3 082,9	2 566,5	246,0	270,4	615,8	363,7	252,1	1 270,5	251,6
Juli	5 173,5	3 689,5	3 059,0	2 545,9	245,8	267,3	630,6	376,6	254,0	1 238,5	245,5
Aug.	5 149,9	3 660,3	3 038,5	2 532,0	242,9	263,6	621,8	371,0	250,7	1 223,4	266,3
Sept.	5 131,7	3 679,7	3 054,4	2 548,0	242,8	263,6	625,2	368,1	257,1	1 186,5	265,5
Okt.	5 128,8	3 677,6	3 033,3	2 532,0	240,4	260,9	644,2	379,8	264,4	1 184,0	267,3
Nov.	5 131,5	3 675,6	3 041,1	2 537,6	240,3	263,2	634,6	368,9	265,7	1 184,3	271,6
Dez.	5 084,8	3 642,7	3 015,1	2 520,4	235,5	259,1	627,6	363,0	264,6	1 188,8	253,3
2010 Jan.	5 123,4	3 660,2	3 021,3	2 516,0	239,8	265,5	638,8	366,1	272,7	1 211,6	251,5
Febr.	5 099,1	3 649,6	3 008,2	2 513,7	237,7	256,8	641,4	362,9	278,5	1 208,0	241,5
März	5 105,8	3 638,3	2 993,1	2 509,7	233,9	249,6	645,2	362,2	283,0	1 209,3	258,2
April	5 210,6	3 693,3	3 044,0	2 535,9	231,3	276,8	649,3	364,1	285,2	1 262,7	254,6
Mai	5 259,6	3 664,4	2 996,6	2 539,6	209,1	247,9	667,8	374,7	293,1	1 324,9	270,3
Juni	5 236,5	3 680,2	2 988,1	2 540,8	205,5	241,8	692,1	377,7	314,4	1 272,2	284,0
Juli	5 144,1	3 670,8	2 980,4	2 537,8	200,7	242,0	690,4	373,1	317,3	1 195,0	278,3
Aug.	5 201,0	3 683,3	2 991,4	2 546,6	199,6	245,1	691,9	373,2	318,7	1 228,9	288,8
Sept.	5 107,4	3 659,4	2 960,3	2 520,3	198,8	241,2	699,1	376,7	322,3	1 172,2	275,8
Okt.	5 191,7	3 756,9	2 964,7	2 523,0	197,8	243,9	792,2	381,2	411,0	1 162,4	272,4
Nov.	5 311,7	3 822,0	3 004,1	2 557,1	195,3	251,8	817,8	457,5	360,3	1 207,0	282,8
Dez.	6 121,8	3 742,7	2 958,5	2 518,9	192,7	246,9	784,2	447,6	336,6	1 183,6	1 195,5
2011 Jan.	6 033,2	3 767,9	2 972,6	2 516,5	194,1	262,0	795,3	452,3	342,9	1 170,1	1 095,2
Febr.	5 986,9	3 764,4	2 983,4	2 535,7	193,4	254,3	781,0	440,8	340,2	1 175,3	1 047,2
März	5 835,3	3 730,5	2 962,9	2 515,9	190,2	256,8	767,6	430,3	337,3	1 134,9	970,0
April	5 901,3	3 753,8	2 995,6	2 526,0	189,8	279,8	758,2	419,3	339,0	1 171,1	976,3
Mai	5 944,1	3 731,5	2 982,7	2 537,9	189,2	255,6	748,8	408,5	340,3	1 192,1	1 020,6
Juni	5 793,3	3 706,7	2 968,3	2 536,0	187,5	244,9	738,4	404,9	333,4	1 145,1	941,6
Juli	5 929,5	3 709,2	2 969,3	2 541,0	185,6	242,7	739,9	410,3	329,6	1 158,0	1 062,2

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. — 3 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarkt-

papiere von öffentlichen Haushalten. — 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12*). Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)											
734,9	9 955,5	9 300,4	9 337,1	3 354,1	1 842,7	242,1	2 107,2	1 669,7	121,3	2009 Juni	
745,3	9 887,2	9 285,1	9 326,9	3 341,9	1 801,2	254,5	2 118,7	1 688,2	122,4	Juli	
741,0	9 857,4	9 281,6	9 320,7	3 350,7	1 759,6	257,8	2 124,5	1 704,9	123,2	Aug.	
740,5	9 895,9	9 303,8	9 338,4	3 407,1	1 701,4	254,6	2 139,3	1 711,5	124,4	Sept.	
745,3	9 941,5	9 322,4	9 365,2	3 460,8	1 654,9	256,7	2 140,0	1 726,0	126,9	Okt.	
750,0	9 922,5	9 324,0	9 357,1	3 485,6	1 605,4	259,9	2 148,6	1 730,0	127,7	Nov.	
769,9	9 984,7	9 437,9	9 492,5	3 556,5	1 590,9	262,2	2 189,1	1 767,0	126,9	Dez.	
757,1	10 011,8	9 430,2	9 485,4	3 576,3	1 521,6	265,1	2 200,1	1 796,9	125,4	2010 Jan.	
759,5	9 994,9	9 421,7	9 469,6	3 556,1	1 502,6	269,0	2 211,1	1 805,9	124,9	Febr.	
768,6	9 982,9	9 412,5	9 466,0	3 558,2	1 485,8	268,3	2 213,8	1 814,7	125,1	März	
772,6	10 030,1	9 475,3	9 534,0	3 635,0	1 449,8	270,3	2 232,7	1 824,1	122,1	April	
779,0	10 089,2	9 480,6	9 551,6	3 660,4	1 442,0	270,3	2 235,5	1 823,1	120,4	Mai	
785,5	10 217,2	9 594,3	9 651,2	3 695,5	1 426,0	269,0	2 318,6	1 822,6	119,5	Juni	
793,9	10 209,2	9 625,3	9 684,9	3 683,4	1 438,2	270,5	2 342,7	1 832,8	117,4	Juli	
788,0	10 207,2	9 631,4	9 699,4	3 657,4	1 457,2	272,6	2 350,3	1 845,7	116,1	Aug.	
786,8	10 206,5	9 644,5	9 689,9	3 661,4	1 458,3	263,9	2 344,0	1 848,5	113,8	Sept.	
789,0	10 308,3	9 671,7	9 717,5	3 666,6	1 476,6	273,7	2 336,0	1 852,2	112,4	Okt.	
790,2	10 390,5	9 719,2	9 777,1	3 670,5	1 465,7	277,9	2 393,8	1 856,3	112,9	Nov.	
808,6	10 371,2	9 808,2	9 871,6	3 723,4	1 472,2	272,6	2 413,2	1 877,7	112,5	Dez.	
796,3	10 407,3	9 792,5	9 849,0	3 699,8	1 452,1	276,1	2 410,6	1 898,3	112,2	2011 Jan.	
796,2	10 415,9	9 789,7	9 842,4	3 667,9	1 461,0	278,7	2 422,4	1 899,3	112,9	Febr.	
798,3	10 424,9	9 834,7	9 884,0	3 681,8	1 456,3	287,2	2 441,5	1 904,2	113,1	März	
805,4	10 484,0	9 888,3	9 937,5	3 709,6	1 458,7	286,4	2 461,3	1 909,3	112,2	April	
810,4	10 471,7	9 886,0	9 931,9	3 688,9	1 457,2	298,0	2 465,3	1 910,6	111,9	Mai	
819,7	10 549,8	9 911,8	9 949,0	3 726,2	1 429,4	300,0	2 472,7	1 908,7	111,9	Juni	
828,2	10 519,2	9 909,3	9 951,9	3 708,8	1 444,4	306,9	2 468,6	1 911,2	112,0	Juli	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
182,2	2 856,1	2 755,9	2 666,6	902,2	372,6	50,8	780,8	445,7	114,6	2009 Juni	
185,6	2 840,1	2 747,1	2 663,6	907,2	358,8	50,2	781,5	450,2	115,7	Juli	
184,2	2 832,1	2 748,8	2 667,0	919,1	344,4	49,1	783,3	454,6	116,5	Aug.	
184,3	2 830,8	2 750,2	2 671,8	937,9	324,4	47,9	786,2	457,7	117,7	Sept.	
185,0	2 834,4	2 752,2	2 676,5	966,4	295,8	47,6	784,8	461,8	120,1	Okt.	
186,5	2 839,6	2 767,0	2 687,1	987,8	280,1	46,6	787,0	464,7	120,9	Nov.	
190,8	2 828,4	2 763,3	2 688,5	975,3	283,8	46,9	788,0	474,6	119,8	Dez.	
187,9	2 830,4	2 772,0	2 696,8	1 005,5	261,0	44,4	788,2	479,4	118,3	2010 Jan.	
188,5	2 829,6	2 776,4	2 695,8	1 003,1	253,7	43,7	792,4	485,3	117,6	Febr.	
191,4	2 816,4	2 765,5	2 687,3	992,2	254,0	42,8	793,5	487,1	117,7	März	
192,1	2 836,8	2 782,6	2 710,0	1 035,2	234,4	42,0	793,6	489,0	115,8	April	
193,2	2 841,8	2 783,5	2 706,9	1 043,4	229,2	40,8	788,5	490,9	114,0	Mai	
195,5	2 842,8	2 787,0	2 702,1	1 041,7	229,2	39,0	787,9	491,6	112,7	Juni	
197,2	2 841,1	2 785,3	2 706,3	1 047,6	227,6	37,8	787,4	495,2	110,6	Juli	
195,8	2 857,9	2 794,5	2 710,2	1 050,3	226,9	37,5	789,7	496,9	108,8	Aug.	
195,4	2 851,5	2 797,8	2 709,0	1 049,9	226,9	37,5	788,8	499,4	106,6	Sept.	
195,5	2 873,7	2 798,5	2 717,1	1 055,7	229,3	37,9	786,8	502,1	105,2	Okt.	
196,6	2 925,7	2 845,2	2 764,3	1 078,2	227,8	38,2	810,2	504,1	105,7	Nov.	
200,4	2 926,8	2 855,0	2 772,1	1 069,6	235,1	38,1	811,1	512,4	105,7	Dez.	
197,6	2 939,7	2 862,6	2 782,4	1 084,8	230,8	38,0	808,5	515,1	105,3	2011 Jan.	
197,4	2 931,4	2 853,1	2 769,4	1 066,1	236,0	38,2	806,5	517,1	105,4	Febr.	
198,0	2 928,9	2 858,5	2 771,7	1 066,6	238,1	38,7	804,8	517,9	105,6	März	
199,5	2 937,5	2 871,5	2 786,1	1 074,5	246,3	39,5	803,5	517,6	104,8	April	
200,9	2 951,3	2 881,4	2 787,4	1 071,8	252,3	40,0	803,2	515,4	104,7	Mai	
203,5	2 960,1	2 884,6	2 787,0	1 078,0	247,9	39,6	803,5	513,6	104,5	Juni	
205,5	2 966,9	2 893,3	2 798,7	1 078,6	259,7	40,1	803,3	512,4	104,5	Juli	

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 3 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit

der Position „Intra-Eurosystem- Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (siehe „sonstige Passivpositionen“). — 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. — 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatseende	noch: Passiva										Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Begebene Schuld-		
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet														
	öffentliche Haushalte										insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen	Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte			mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)							
zusammen		täglich fällig		bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten							
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)															
2009 Juni	352,3	266,2	146,0	80,3	4,6	25,0	3,1	7,3	347,3	344,5	742,3	2 799,2	2 198,1		
Juli	298,2	262,0	146,0	74,9	4,9	25,5	3,5	7,2	321,3	318,9	758,5	2 802,4	2 203,3		
Aug.	274,5	262,2	148,2	72,3	5,1	25,7	3,8	7,1	310,8	308,8	759,9	2 798,6	2 197,2		
Sept.	295,2	262,2	154,7	65,9	5,2	25,7	3,9	6,8	335,2	333,0	741,1	2 769,7	2 187,1		
Okt.	317,5	258,7	151,6	65,1	5,2	26,0	4,2	6,6	309,4	307,2	735,5	2 756,8	2 176,7		
Nov.	304,0	261,5	158,1	61,8	5,0	26,1	4,1	6,4	314,8	312,7	722,3	2 751,8	2 173,2		
Dez.	248,6	243,5	143,9	58,8	4,8	25,9	4,0	6,2	327,5	324,8	647,5	2 752,9	2 167,6		
2010 Jan.	279,4	247,1	144,4	56,8	4,8	28,2	4,3	8,6	307,0	305,5	652,1	2 799,3	2 183,8		
Febr.	275,7	249,5	146,5	56,8	4,7	28,4	4,7	8,4	323,0	321,4	643,9	2 793,9	2 162,4		
März	269,9	247,0	142,2	58,8	4,6	28,5	4,9	8,1	341,4	339,6	628,3	2 828,4	2 192,1		
April	250,3	245,8	141,0	58,6	4,5	28,6	5,1	7,9	362,4	360,4	634,4	2 842,2	2 192,7		
Mai	284,2	253,3	145,6	61,6	4,4	28,4	5,4	7,8	366,8	364,8	630,3	2 868,5	2 180,5		
Juni	304,5	261,4	149,9	64,7	3,9	30,0	5,5	7,6	405,9	404,4	605,7	2 855,2	2 169,6		
Juli	282,2	242,0	131,7	63,0	3,6	30,5	5,7	7,5	383,6	382,2	596,7	2 835,5	2 169,9		
Aug.	262,1	245,7	131,4	67,0	3,3	30,8	5,9	7,4	386,4	385,1	608,1	2 848,1	2 161,5		
Sept.	265,5	251,0	132,0	72,2	3,3	30,1	6,4	7,0	408,4	406,9	589,4	2 831,2	2 172,7		
Okt.	343,7	247,0	133,2	66,9	3,4	30,3	6,5	6,8	385,0	383,5	574,3	2 830,8	2 173,0		
Nov.	360,8	252,5	141,4	64,3	3,4	30,4	6,6	6,5	433,4	431,8	586,5	2 866,4	2 183,3		
Dez.	264,2	235,4	125,1	64,0	3,4	30,1	6,5	6,3	428,1	426,1	552,4	2 858,3	2 182,6		
2011 Jan.	316,5	241,7	127,6	65,4	3,4	30,1	6,9	8,2	392,0	390,6	570,2	2 883,0	2 216,3		
Febr.	330,0	243,5	126,4	67,8	3,4	30,6	7,4	8,0	431,6	430,0	575,6	2 899,7	2 230,9		
März	296,6	244,3	125,7	69,3	3,4	30,7	7,4	7,8	405,1	403,7	568,2	2 972,3	2 314,6		
April	304,4	242,2	123,8	69,1	3,6	30,7	7,5	7,5	427,7	426,3	570,2	2 977,8	2 321,9		
Mai	287,4	252,3	128,3	75,0	3,7	30,8	7,3	7,3	466,5	464,8	566,7	3 007,4	2 332,5		
Juni	339,0	261,8	134,6	78,2	3,8	30,8	7,3	7,1	455,0	453,4	548,1	3 022,7	2 340,4		
Juli	316,2	251,2	123,4	78,2	4,6	30,8	7,2	7,0	454,4	452,9	538,8	3 037,8	2 340,1		
Deutscher Beitrag (Mrd €)															
2009 Juni	65,8	123,7	43,0	54,3	3,2	21,3	1,3	0,6	93,4	93,4	10,7	764,5	521,5		
Juli	60,0	116,5	40,3	49,4	3,3	21,5	1,4	0,6	82,4	82,4	9,6	754,9	510,6		
Aug.	50,2	114,9	41,1	46,6	3,4	21,5	1,6	0,6	71,7	71,7	9,5	755,1	507,7		
Sept.	47,9	111,2	42,4	41,7	3,4	21,5	1,6	0,7	83,7	83,7	9,6	734,0	498,1		
Okt.	49,3	108,5	41,6	39,5	3,4	21,7	1,6	0,7	83,3	83,3	9,5	727,1	492,8		
Nov.	41,6	110,9	44,1	39,3	3,3	21,7	1,7	0,7	81,0	81,0	9,3	713,6	483,0		
Dez.	32,7	107,3	40,7	39,5	3,2	21,4	1,8	0,7	80,5	80,5	8,7	703,3	470,7		
2010 Jan.	26,6	107,0	40,3	37,4	3,1	23,7	1,7	0,7	68,2	68,2	9,4	712,0	466,2		
Febr.	22,7	111,1	43,4	38,4	3,1	23,7	1,7	0,7	78,9	78,9	9,2	711,0	456,3		
März	21,2	107,9	39,6	39,1	3,0	23,7	1,8	0,7	79,8	79,8	8,6	714,4	458,2		
April	21,4	105,4	37,4	38,8	2,9	23,8	1,8	0,7	100,7	100,7	8,4	715,8	451,0		
Mai	23,0	112,0	42,2	40,6	2,8	23,7	2,0	0,7	101,4	101,4	8,8	733,9	451,9		
Juni	21,9	118,8	45,4	43,2	2,4	25,0	2,0	0,7	102,7	102,7	8,1	729,6	450,9		
Juli	23,5	111,3	38,4	42,9	2,1	25,1	2,0	0,7	92,2	92,2	8,6	709,2	437,0		
Aug.	30,9	116,8	41,0	45,7	2,0	25,4	2,1	0,7	104,0	104,0	8,3	720,7	436,1		
Sept.	22,4	120,1	41,2	48,9	2,1	25,1	2,2	0,6	95,9	95,9	8,1	710,8	437,1		
Okt.	43,2	113,3	37,6	45,6	2,1	25,2	2,2	0,6	85,0	85,0	8,0	682,1	408,8		
Nov.	46,5	114,9	41,9	43,0	2,1	25,2	2,2	0,6	109,0	109,0	8,3	716,8	433,9		
Dez.	39,8	114,9	40,6	44,6	2,0	25,0	2,2	0,5	86,7	86,7	8,4	708,5	425,8		
2011 Jan.	45,2	112,1	39,6	42,7	1,9	25,0	2,3	0,5	74,5	74,5	8,4	703,2	426,8		
Febr.	47,1	114,9	39,7	45,6	1,7	25,2	2,3	0,5	93,2	93,2	8,4	698,6	424,5		
März	38,9	118,3	42,0	46,6	1,8	25,2	2,3	0,5	78,9	78,9	8,5	686,0	426,2		
April	34,3	117,2	39,8	47,6	1,8	25,2	2,3	0,5	89,2	89,2	8,4	678,5	420,6		
Mai	37,7	126,3	44,2	52,1	1,9	25,2	2,3	0,5	105,2	105,2	8,0	681,7	417,9		
Juni	40,7	132,3	46,1	56,4	2,1	25,2	2,2	0,5	104,8	104,8	7,8	682,3	415,4		
Juli	39,5	128,7	41,3	57,0	2,8	25,1	2,1	0,5	91,8	91,8	5,3	684,3	410,9		

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 In Deutschland nur Spareinlagen. — 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. — 5 Ohne

Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengengaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10*). — 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

verschreibungen (netto) 3)								Nachrichtlich						Stand am Jahres- bzw. Monatsende
								sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)			Monetäre Verbind- lichkeiten der Zentral- staaten (Post, Schatz- ämter) 14)	
mit Laufzeit			Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht- Euro- Währungs- gebiet 5)	Kapital und Rück- lagen 6)	Über- schuss der Inter- MFI- Verbind- lichkeiten	ins- gesamt 8)	darunter: Intra- Eurosystem- Verbindlich- keit/Forde- rung aus der Begebung von Bank- noten 9)	M1 10)	M2 11)	M3 12)	Geld- kapital- bildung 13)			
bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren												
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)														
38,6	143,2	2 617,4	4 437,0	1 688,7	- 62,5	3 443,6	-	4 311,6	8 186,1	9 456,6	6 566,7	108,7	2009 Juni	
25,3	145,5	2 631,6	4 385,0	1 697,0	- 58,8	3 500,9	-	4 311,0	8 170,1	9 420,1	6 602,5	109,7	Juli	
12,1	144,3	2 642,3	4 309,1	1 715,7	- 68,6	3 530,5	-	4 317,6	8 153,0	9 379,3	6 638,6	109,6	Aug.	
7,0	141,1	2 621,6	4 235,7	1 739,0	- 67,2	3 517,5	-	4 379,3	8 153,6	9 377,5	6 656,8	108,7	Sept.	
- 1,6	140,3	2 618,1	4 227,7	1 745,8	- 93,9	3 485,3	-	4 434,6	8 178,4	9 361,4	6 663,4	108,6	Okt.	
- 2,4	136,5	2 617,7	4 213,9	1 779,5	- 58,3	3 612,2	-	4 472,3	8 170,0	9 340,4	6 706,0	110,2	Nov.	
3,6	129,1	2 620,2	4 238,8	1 801,0	- 22,5	3 362,9	-	4 556,2	8 275,1	9 381,5	6 769,1	117,2	Dez.	
2,5	128,9	2 668,0	4 359,1	1 798,0	- 21,4	3 421,9	-	4 554,1	8 234,9	9 325,5	6 828,4	107,8	2010 Jan.	
1,1	123,8	2 669,1	4 422,9	1 814,3	- 4,6	3 509,4	-	4 538,9	8 213,6	9 305,4	6 856,1	107,8	Febr.	
11,7	122,3	2 694,3	4 425,3	1 831,1	- 41,7	3 541,2	-	4 544,3	8 212,2	9 315,9	6 901,0	106,1	März	
15,6	118,8	2 707,7	4 551,2	1 839,9	- 61,0	3 652,8	-	4 625,9	8 269,0	9 399,9	6 939,0	107,8	April	
22,2	106,9	2 739,4	4 705,0	1 876,7	- 41,6	3 957,0	-	4 663,8	8 301,2	9 427,1	7 008,2	109,4	Mai	
22,5	100,7	2 732,1	4 603,3	1 957,0	3,2	3 807,1	-	4 711,1	8 332,9	9 467,3	7 164,8	110,4	Juni	
27,7	99,2	2 708,6	4 488,4	1 943,7	- 12,4	3 712,1	-	4 693,8	8 337,5	9 444,4	7 150,4	114,8	Juli	
27,1	99,4	2 721,6	4 636,6	1 980,0	12,4	4 124,4	-	4 660,8	8 342,2	9 463,0	7 206,1	113,7	Aug.	
32,4	96,1	2 702,8	4 440,7	1 955,7	7,8	3 951,8	-	4 662,7	8 344,7	9 470,9	7 153,4	111,9	Sept.	
25,4	97,3	2 708,1	4 457,7	1 967,2	28,4	3 807,6	-	4 669,3	8 377,9	9 459,7	7 160,8	109,8	Okt.	
23,1	96,5	2 746,8	4 585,2	2 001,5	24,8	3 778,5	-	4 685,0	8 387,7	9 527,1	7 291,9	111,4	Nov.	
29,7	91,6	2 737,0	4 374,1	2 022,2	59,7	4 351,5	-	4 747,0	8 471,3	9 572,9	7 321,4	117,9	Dez.	
33,8	93,7	2 755,5	4 388,1	2 003,7	53,3	4 208,7	-	4 705,0	8 434,8	9 524,1	7 320,4	109,0	2011 Jan.	
37,6	88,3	2 773,9	4 386,0	2 033,8	63,9	4 146,8	-	4 670,4	8 415,1	9 547,7	7 381,5	106,8	Febr.	
68,4	85,5	2 818,4	4 173,8	2 038,3	71,9	3 874,8	-	4 685,7	8 440,0	9 566,7	7 449,8	106,3	März	
70,9	86,9	2 819,9	4 215,5	2 042,5	38,6	3 914,3	-	4 719,8	8 480,7	9 636,2	7 474,2	107,4	April	
74,3	84,0	2 849,1	4 350,2	2 070,0	9,1	4 056,8	-	4 708,0	8 486,0	9 677,1	7 534,6	106,7	Mai	
92,2	79,6	2 851,0	4 131,1	2 085,6	21,0	3 858,4	-	4 761,8	8 515,3	9 689,8	7 559,1	107,4	Juni	
88,7	82,3	2 866,8	4 147,5	2 149,7	37,3	4 174,5	-	4 742,7	8 521,1	9 684,8	7 635,0	108,3	Juli	
Deutscher Beitrag (Mrd €)														
22,0	26,6	715,9	731,4	407,9	- 390,7	747,5	141,9	945,2	1 873,0	2 025,8	2 041,0	-	2009 Juni	
23,3	25,1	706,4	724,8	408,0	- 397,8	751,5	141,8	947,5	1 860,8	2 001,2	2 033,8	-	Juli	
24,7	24,9	705,6	718,3	408,3	- 407,6	762,6	143,4	960,2	1 859,9	1 990,7	2 035,8	-	Aug.	
26,3	23,2	684,5	690,3	409,6	- 396,2	769,8	144,9	980,3	1 856,9	1 999,7	2 020,1	-	Sept.	
23,7	21,9	681,5	678,5	411,0	- 388,6	773,6	146,5	1 008,0	1 857,8	1 996,2	2 019,8	-	Okt.	
21,5	22,4	669,7	674,6	424,7	- 384,9	773,7	146,8	1 031,9	1 867,7	2 001,8	2 024,8	-	Nov.	
23,1	17,0	663,2	663,8	423,6	- 390,1	766,7	146,8	1 015,9	1 865,7	1 994,9	2 016,8	-	Dez.	
25,4	17,2	669,3	693,8	419,4	- 364,7	755,0	147,6	1 045,8	1 872,9	1 993,1	2 019,7	-	2010 Jan.	
27,4	16,7	666,9	703,0	424,6	- 394,6	737,4	149,6	1 046,5	1 872,4	2 004,6	2 026,0	-	Febr.	
27,3	15,3	671,8	721,0	424,3	- 419,9	761,1	150,2	1 031,8	1 859,6	1 990,6	2 031,8	-	März	
27,5	14,7	673,7	777,7	429,9	- 411,7	753,1	151,1	1 072,5	1 881,6	2 032,7	2 037,4	-	April	
26,7	15,3	692,0	847,8	431,1	- 469,8	764,6	151,7	1 085,6	1 891,9	2 044,0	2 050,0	-	Mai	
23,5	13,1	693,0	807,3	431,2	- 475,4	790,2	150,9	1 087,1	1 894,5	2 041,9	2 050,6	-	Juni	
25,4	14,7	669,1	784,5	426,1	- 483,3	765,7	151,2	1 086,0	1 893,7	2 034,6	2 019,1	-	Juli	
33,6	13,9	673,3	797,3	433,5	- 496,8	776,1	153,2	1 091,3	1 902,4	2 062,0	2 031,3	-	Aug.	
35,2	14,8	660,8	757,5	430,4	- 517,7	770,9	155,8	1 091,1	1 908,0	2 061,9	2 012,4	-	Sept.	
13,0	15,2	653,9	745,2	440,6	- 414,3	771,5	156,7	1 093,3	1 912,7	2 033,8	2 012,2	-	Okt.	
28,0	18,4	670,4	772,9	451,7	- 439,4	766,9	156,6	1 120,1	1 937,4	2 101,1	2 063,8	-	Nov.	
27,4	15,4	665,7	736,5	450,9	- 456,6	1 660,7	157,1	1 110,2	1 944,6	2 082,5	2 058,9	-	Dez.	
24,2	15,5	663,5	727,0	447,6	- 421,8	1 554,6	157,8	1 124,4	1 955,2	2 077,8	2 050,4	-	2011 Jan.	
26,1	11,8	660,6	732,7	455,8	- 446,9	1 513,6	158,9	1 105,8	1 946,8	2 086,4	2 054,0	-	Febr.	
23,7	12,9	649,4	672,7	455,5	- 438,1	1 442,9	159,5	1 108,6	1 954,0	2 078,0	2 040,9	-	März	
19,8	13,6	645,1	694,9	457,3	- 413,4	1 448,8	160,1	1 114,2	1 969,4	2 100,4	2 036,3	-	April	
19,3	14,0	648,4	698,7	456,2	- 455,5	1 498,4	161,6	1 116,0	1 980,1	2 126,5	2 038,2	-	Mai	
18,7	14,3	649,2	638,7	455,5	- 480,5	1 424,7	163,1	1 124,1	1 985,8	2 131,5	2 038,3	-	Juni	
22,2	13,9	648,2	647,7	467,3	- 484,9	1 550,9	164,9	1 119,9	1 994,0	2 127,2	2 048,9	-	Juli	

emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumschlages entsprechend dem Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 3 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). — 10 Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. — 11 M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungs-

frist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. — 12 M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. — 13 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. — 14 Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems					Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)	Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)		
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)							
Eurosystem 2)												
2009 April	508,0	230,5	443,1	1,1	–	57,8	3,7	747,3	139,0	13,3	221,6	1 026,6
Mai	512,4	239,7	426,9	0,7	–	42,7	3,1	757,5	141,9	13,7	220,8	1 021,0
Juni	487,9	238,8	400,6	0,7	–	22,3	2,1	759,8	141,7	– 15,8	217,9	1 000,0
Juli	457,1	221,4	504,9	1,3	–	119,7	9,9	763,1	137,9	– 65,1	219,2	1 102,0
Aug.	433,6	94,1	694,0	0,3	2,8	185,1	22,1	770,8	133,9	– 103,9	216,9	1 172,8
Sept.	427,6	74,8	645,4	0,3	8,4	136,7	18,5	769,1	125,7	– 110,4	216,9	1 122,7
Okt.	421,4	79,1	616,9	0,3	14,3	109,6	12,9	768,8	139,0	– 113,1	214,7	1 093,1
Nov.	413,0	52,3	626,1	0,3	20,1	86,5	12,0	770,7	148,7	– 118,9	212,8	1 070,0
Dez.	407,6	55,8	593,4	0,7	24,6	65,7	9,9	775,2	150,1	– 130,2	211,4	1 052,3
2010 Jan.	413,0	60,6	648,4	0,4	28,4	147,0	8,1	796,8	119,8	– 132,1	211,2	1 155,0
Febr.	425,6	59,7	662,2	0,2	33,5	168,3	13,3	783,6	122,6	– 117,5	210,9	1 162,8
März	426,9	80,5	641,1	0,9	38,0	186,4	10,5	784,6	113,2	– 119,3	211,8	1 182,9
April	439,8	77,7	650,5	0,4	43,6	200,7	8,4	792,9	113,6	– 116,1	212,5	1 206,1
Mai	457,0	76,7	666,4	0,9	49,4	218,2	11,4	796,6	112,1	– 100,3	212,4	1 227,2
Juni	462,4	110,0	706,7	0,3	86,9	288,8	34,1	806,2	123,1	– 98,4	212,5	1 307,5
Juli	500,9	167,5	573,2	0,3	140,2	230,4	54,4	813,0	126,5	– 56,5	214,4	1 257,8
Aug.	543,4	185,4	432,2	0,1	121,4	96,7	67,5	819,3	95,2	– 11,8	215,7	1 131,7
Sept.	543,2	153,1	435,0	0,6	121,8	83,7	66,9	816,0	86,8	– 15,0	215,3	1 115,0
Okt.	531,3	164,5	392,6	0,7	128,3	68,8	64,8	814,1	96,4	– 39,8	213,1	1 096,1
Nov.	511,3	183,0	340,0	0,8	124,5	41,9	68,8	813,5	92,1	– 72,0	215,2	1 070,7
Dez.	511,1	179,5	336,3	1,9	130,4	44,7	70,8	815,9	94,4	– 79,1	212,5	1 073,1
2011 Jan.	527,5	197,0	316,6	0,5	140,9	66,5	73,5	833,9	81,3	– 85,1	212,4	1 112,8
Febr.	549,7	185,4	318,2	0,1	137,2	39,2	81,3	822,0	101,2	– 66,7	213,6	1 074,8
März	550,0	134,4	321,0	7,6	137,9	26,9	80,3	820,9	89,8	– 79,9	212,9	1 060,7
April	544,1	97,3	335,4	0,8	137,6	23,0	79,5	824,4	73,1	– 95,2	210,5	1 057,9
Mai	525,9	109,2	320,5	0,4	136,6	22,8	76,8	833,9	61,3	– 111,6	209,5	1 066,1
Juni	526,8	114,7	317,9	0,0	135,5	18,4	76,2	836,6	62,6	– 107,9	209,0	1 064,0
Juli	533,6	146,0	311,6	0,2	134,2	29,5	76,9	846,2	73,4	– 111,2	210,9	1 086,6
Aug.	541,3	171,7	321,5	0,1	133,9	56,7	79,2	854,2	71,4	– 104,5	211,5	1 122,4
Deutsche Bundesbank												
2009 April	142,9	74,7	122,8	0,7	–	38,9	1,6	186,3	14,6	46,2	53,4	278,7
Mai	150,7	87,5	111,9	0,1	–	24,1	1,3	189,1	26,2	56,3	53,3	266,5
Juni	145,7	95,0	103,4	0,7	–	15,4	0,6	189,3	32,3	54,3	52,8	257,4
Juli	138,0	81,0	141,5	0,6	–	49,4	4,5	190,2	23,5	40,4	53,2	292,8
Aug.	128,6	47,6	189,1	0,1	0,8	70,1	4,9	192,0	23,5	23,6	52,2	314,2
Sept.	126,0	40,6	178,0	0,1	2,9	51,8	4,3	192,3	23,6	23,4	52,2	296,4
Okt.	124,2	37,3	175,9	0,2	4,9	49,4	3,0	192,5	23,7	22,4	51,5	293,3
Nov.	120,7	34,6	178,8	0,2	6,2	34,2	4,3	192,5	23,6	34,8	51,0	277,7
Dez.	116,3	33,7	171,1	0,6	7,2	25,7	2,7	193,3	18,8	37,8	50,5	269,5
2010 Jan.	112,1	42,8	168,9	0,1	7,9	44,8	2,3	198,4	10,7	25,3	50,3	293,5
Febr.	112,3	42,2	168,6	0,1	8,9	50,3	5,2	195,6	5,4	25,4	50,2	296,1
März	112,6	51,8	157,9	0,8	10,0	67,8	5,0	196,5	2,1	11,8	50,0	314,3
April	116,2	40,9	164,9	0,2	11,5	69,8	3,4	198,0	0,3	11,9	50,3	318,2
Mai	121,1	40,5	164,7	0,1	12,8	74,9	4,2	199,0	0,7	10,2	50,2	324,1
Juni	122,2	43,0	166,4	0,0	22,1	113,1	17,1	201,5	0,8	– 29,2	50,5	365,0
Juli	133,9	55,2	112,8	0,1	32,7	81,0	22,3	202,5	0,4	– 22,7	51,2	334,7
Aug.	145,8	61,7	52,8	0,1	28,4	32,7	20,7	204,2	0,5	– 21,6	52,3	289,2
Sept.	145,5	52,6	50,3	0,2	28,4	24,8	26,5	204,2	0,5	– 30,9	52,0	280,9
Okt.	142,2	54,4	40,5	0,1	29,3	27,0	32,4	204,0	0,5	– 48,3	51,0	281,9
Nov.	136,7	63,7	28,9	0,0	28,8	21,2	35,7	202,9	0,4	– 53,6	51,5	275,5
Dez.	136,5	60,5	32,5	0,1	29,3	21,2	41,0	203,3	0,2	– 57,7	51,0	275,5
2011 Jan.	141,9	55,2	34,1	0,1	31,2	28,2	42,0	207,7	0,3	– 66,9	51,3	287,2
Febr.	148,1	44,6	44,0	0,0	31,6	19,8	43,0	204,6	0,2	– 51,0	51,8	276,2
März	148,4	31,3	44,7	0,0	31,7	14,6	48,4	204,8	0,2	– 63,7	51,8	271,2
April	146,6	24,1	45,5	0,0	31,9	13,6	38,9	205,2	0,2	– 61,5	51,7	270,4
Mai	142,4	17,9	47,7	0,2	31,9	10,8	38,2	207,6	0,4	– 68,2	51,4	269,8
Juni	142,5	10,6	41,5	0,0	31,7	8,1	33,4	208,7	0,3	– 75,8	51,7	268,4
Juli	144,3	22,8	35,8	0,0	31,4	11,1	36,4	211,1	0,3	– 77,3	52,6	274,8
Aug.	146,7	13,6	36,5	0,0	31,3	15,4	35,2	213,0	0,2	– 88,4	52,7	281,1

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. — 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. — 2 Quelle: EZB. — 3 Einschl. der Programme des Eurosystems zum Ankauf ge-

deckter Schuldverschreibungen sowie für die Wertpapiermärkte. — 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisenswapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. — 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlagefazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3)	Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)	Banknoten-umlauf 5)	Einlagen von Zentralregierungen				Sonstige Faktoren (netto) 6)
	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige Refinanzierungsgeschäfte								
Eurosystem 2)												
- 4,7	+ 6,2	- 29,3	- 0,5	-	- 37,7	- 0,3	+ 5,8	+ 28,9	- 28,1	+ 3,0	- 28,9	2009 April
+ 4,4	+ 9,2	- 16,2	- 0,4	-	- 15,1	- 0,6	+ 10,2	+ 2,9	+ 0,4	- 0,8	- 5,6	2009 Mai
- 24,5	- 0,9	- 26,3	- 0,0	-	- 20,4	- 1,0	+ 2,3	- 0,2	- 29,5	- 2,9	- 21,0	2009 Juni
- 30,8	- 17,4	+ 104,3	+ 0,6	-	+ 97,4	+ 7,8	+ 3,3	- 3,8	- 49,3	+ 1,3	+ 102,0	2009 Juli
- 23,5	- 127,3	+ 189,1	- 1,0	+ 2,8	+ 65,4	+ 12,2	+ 7,7	- 4,0	- 38,8	- 2,3	+ 70,8	2009 Aug.
- 6,0	- 19,3	- 48,6	- 0,0	+ 5,6	- 48,4	- 3,6	- 1,7	- 8,2	- 6,5	- 0,0	- 50,1	2009 Sept.
- 6,2	+ 4,3	- 28,5	+ 0,0	+ 5,9	- 27,1	- 5,6	- 0,3	+ 13,3	- 2,7	- 2,2	- 29,6	2009 Okt.
- 8,4	- 26,8	+ 9,2	- 0,0	+ 5,8	- 23,1	- 0,9	+ 1,9	+ 9,7	- 5,8	- 1,9	- 23,1	2009 Nov.
- 5,4	+ 3,5	- 32,7	+ 0,4	+ 4,5	- 20,8	- 2,1	+ 4,5	+ 1,4	- 11,3	- 1,4	- 17,7	2009 Dez.
+ 5,4	+ 4,8	+ 55,0	- 0,3	+ 3,8	+ 81,3	- 1,8	+ 21,6	- 30,3	- 1,9	- 0,2	+ 102,7	2010 Jan.
+ 12,6	- 0,9	+ 13,8	- 0,2	+ 5,1	+ 21,3	+ 5,2	- 13,2	+ 2,8	+ 14,6	- 0,3	+ 7,8	2010 Febr.
+ 1,3	+ 20,8	- 21,1	+ 0,7	+ 4,5	+ 18,1	- 2,8	+ 1,0	- 9,4	- 1,8	+ 0,9	+ 20,1	2010 März
+ 12,9	- 2,8	+ 9,4	- 0,5	+ 5,6	+ 14,3	- 2,1	+ 8,3	+ 0,4	+ 3,2	+ 0,7	+ 23,2	2010 April
+ 17,2	- 1,0	+ 15,9	+ 0,5	+ 5,8	+ 17,5	+ 3,0	+ 3,7	- 1,5	+ 15,8	- 0,1	+ 21,1	2010 Mai
+ 5,4	+ 33,3	+ 40,3	- 0,6	+ 37,5	+ 70,6	+ 22,7	+ 9,6	+ 11,0	+ 1,9	+ 0,1	+ 80,3	2010 Juni
+ 38,5	+ 57,5	- 133,5	- 0,0	+ 53,3	- 58,4	+ 20,3	+ 6,8	+ 3,4	+ 41,9	+ 1,9	- 49,7	2010 Juli
+ 42,5	+ 17,9	- 141,0	- 0,2	- 18,8	- 133,7	+ 13,1	+ 6,3	- 31,3	+ 44,7	+ 1,3	- 126,1	2010 Aug.
- 0,2	- 32,3	+ 2,8	+ 0,5	+ 0,4	- 13,0	- 0,6	- 3,3	- 8,4	- 3,2	- 0,4	- 16,7	2010 Sept.
- 11,9	+ 11,4	- 42,4	+ 0,1	+ 6,5	- 14,9	- 2,1	- 1,9	+ 9,6	- 24,8	- 2,2	- 18,9	2010 Okt.
- 20,0	+ 18,5	- 52,6	+ 0,1	- 3,8	- 26,9	+ 4,0	- 0,6	- 4,3	- 32,2	+ 2,1	- 25,4	2010 Nov.
- 0,2	- 3,5	- 3,7	+ 1,1	+ 5,9	+ 2,8	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,3	- 7,1	- 2,7	+ 2,4	2010 Dez.
+ 16,4	+ 17,5	- 19,7	- 1,4	+ 10,5	+ 21,8	+ 2,7	+ 18,0	- 13,1	- 6,0	- 0,1	+ 39,7	2011 Jan.
+ 22,2	- 11,6	+ 1,6	- 0,4	- 3,7	- 27,3	+ 7,8	- 11,9	+ 19,9	+ 18,4	+ 1,2	- 38,0	2011 Febr.
+ 0,3	- 51,0	+ 2,8	+ 7,5	+ 0,7	- 12,3	- 1,0	- 1,1	- 11,4	- 13,2	- 0,7	- 14,1	2011 März
- 5,9	- 37,1	+ 14,4	- 6,8	- 0,3	- 3,9	- 0,8	+ 3,5	- 16,7	- 15,3	- 2,4	- 2,8	2011 April
- 18,2	+ 11,9	- 14,9	- 0,4	- 1,0	- 0,2	- 2,7	+ 9,5	- 11,8	- 16,4	- 1,0	+ 8,2	2011 Mai
+ 0,9	+ 5,5	- 2,6	- 0,4	- 1,1	- 4,4	- 0,6	+ 2,7	+ 1,3	+ 3,7	- 0,5	+ 2,1	2011 Juni
+ 6,8	+ 31,3	- 6,3	+ 0,2	- 1,3	+ 11,1	+ 0,7	+ 9,6	+ 10,8	- 3,3	+ 1,9	+ 22,6	2011 Juli
+ 7,7	+ 25,7	+ 9,9	- 0,1	- 0,3	+ 27,2	+ 2,3	+ 8,0	- 2,0	+ 6,7	+ 0,6	+ 35,8	2011 Aug.
Deutsche Bundesbank												
+ 7,6	+ 1,8	- 25,1	- 0,5	-	- 12,9	- 0,1	+ 1,0	+ 5,0	- 9,5	+ 0,5	- 11,4	2009 April
+ 7,8	+ 12,8	- 10,9	- 0,6	-	- 14,8	- 0,3	+ 2,7	+ 11,6	+ 10,1	- 0,2	- 12,2	2009 Mai
- 5,0	+ 7,5	- 8,5	+ 0,5	-	- 8,7	- 0,6	+ 0,2	+ 6,2	- 2,0	- 0,5	- 9,1	2009 Juni
- 7,7	- 13,9	+ 38,1	- 0,0	-	+ 34,1	+ 3,8	+ 0,9	- 8,9	- 13,9	+ 0,4	+ 35,4	2009 Juli
- 9,3	- 33,5	+ 47,6	- 0,5	+ 0,8	+ 20,6	+ 0,4	+ 1,8	+ 0,0	- 16,8	- 1,0	+ 21,5	2009 Aug.
- 2,6	- 7,0	- 11,1	+ 0,0	+ 2,1	- 18,2	- 0,6	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1	- 17,9	2009 Sept.
- 1,8	- 3,3	- 2,1	+ 0,0	+ 2,0	- 2,5	- 1,2	+ 0,2	+ 0,1	- 1,0	- 0,8	- 3,1	2009 Okt.
- 3,5	- 2,7	+ 3,0	- 0,0	+ 1,3	- 15,2	+ 1,2	+ 0,1	- 0,1	+ 12,5	- 0,4	- 15,6	2009 Nov.
- 4,4	- 0,9	- 7,7	+ 0,4	+ 1,0	- 8,5	- 1,6	+ 0,7	- 4,8	+ 3,0	- 0,5	- 8,2	2009 Dez.
+ 4,2	+ 9,1	- 2,2	- 0,5	+ 0,7	+ 19,1	- 0,4	+ 5,1	- 8,1	- 12,6	- 0,2	+ 24,0	2010 Jan.
+ 0,2	- 0,6	- 0,3	+ 0,0	+ 1,0	+ 5,5	+ 3,0	- 2,8	- 5,2	+ 0,1	- 0,1	+ 2,6	2010 Febr.
+ 0,3	+ 9,6	- 10,6	+ 0,7	+ 1,1	+ 17,4	- 0,3	+ 0,9	- 3,3	- 13,6	- 0,1	+ 18,2	2010 März
+ 3,6	- 10,8	+ 7,0	- 0,7	+ 1,5	+ 2,0	- 1,6	+ 1,6	- 1,8	+ 0,1	+ 0,3	+ 3,9	2010 April
+ 4,9	- 0,4	- 0,2	- 0,1	+ 1,3	+ 5,0	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,5	- 1,7	- 0,1	+ 5,9	2010 Mai
+ 1,1	+ 2,5	+ 1,7	- 0,0	+ 9,3	+ 38,2	+ 12,9	+ 2,5	+ 0,1	- 39,4	+ 0,3	+ 40,9	2010 Juni
+ 11,7	+ 12,2	- 53,6	+ 0,0	+ 10,7	- 32,1	+ 5,1	+ 1,0	- 0,4	+ 6,5	+ 0,8	- 30,3	2010 Juli
+ 11,9	+ 6,6	- 60,0	+ 0,0	- 4,3	- 48,3	- 1,5	+ 1,7	+ 0,1	+ 1,1	+ 1,0	- 45,6	2010 Aug.
- 0,3	- 9,1	- 2,5	+ 0,1	+ 0,0	- 7,9	+ 5,8	+ 0,0	- 0,1	- 9,3	- 0,3	- 8,3	2010 Sept.
- 3,3	+ 1,8	- 9,8	- 0,1	+ 0,9	+ 2,2	+ 5,9	- 0,2	- 0,0	- 17,4	- 1,0	+ 1,0	2010 Okt.
- 5,6	+ 9,3	- 11,6	- 0,1	- 0,5	+ 5,8	+ 3,3	- 1,1	- 0,1	- 5,3	+ 0,5	- 6,4	2010 Nov.
- 0,2	- 3,1	+ 3,6	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,0	+ 5,3	+ 0,5	- 0,2	- 4,1	- 0,5	- 0,0	2010 Dez.
+ 5,5	- 5,4	+ 1,5	- 0,0	+ 1,9	+ 7,0	+ 1,1	+ 4,3	+ 0,0	- 9,2	+ 0,4	+ 11,6	2011 Jan.
+ 6,2	- 10,6	+ 9,9	- 0,1	+ 0,3	- 8,4	+ 0,9	- 3,1	- 0,0	+ 15,9	+ 0,5	- 11,0	2011 Febr.
+ 0,3	- 13,3	+ 0,7	- 0,0	+ 0,2	- 5,2	+ 5,5	+ 0,3	- 0,0	- 12,7	- 0,1	- 5,0	2011 März
- 1,8	- 7,2	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,1	- 1,0	- 9,5	+ 0,3	+ 0,0	+ 2,2	- 0,0	- 0,7	2011 April
- 4,2	- 6,2	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,0	- 2,8	- 0,7	+ 2,4	+ 0,1	- 6,7	- 0,3	- 0,7	2011 Mai
+ 0,2	- 7,3	- 6,3	- 0,2	- 0,2	- 2,7	- 4,7	+ 1,1	- 0,1	- 7,6	+ 0,2	- 1,4	2011 Juni
+ 1,7	+ 12,2	- 5,7	+ 0,0	- 0,3	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,4	+ 0,0	- 1,5	+ 0,9	+ 6,4	2011 Juli
+ 2,4	- 9,2	+ 0,7	- 0,0	- 0,0	+ 4,3	- 1,2	+ 1,9	- 0,1	- 11,1	+ 0,1	+ 6,3	2011 Aug.

Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Um-

lauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten. — 6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. — 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. — 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets		
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II
Eurosystem 2)									
2010 Dez. 31.	3) 2 004,4	3) 367,4	3) 224,0	3) 71,3	3) 152,7	3) 26,9	22,6	22,6	–
2011 Jan. 7.	1 965,9	367,4	225,0	71,4	153,6	26,8	19,3	19,3	–
14.	1 957,1	367,4	226,6	71,4	155,2	26,0	20,7	20,7	–
21.	1 961,1	367,4	228,3	72,9	155,4	25,5	19,1	19,1	–
28.	1 965,6	367,4	228,3	72,9	155,4	26,1	19,2	19,2	–
Febr. 4.	2 015,6	367,4	229,4	72,6	156,8	26,1	18,4	18,4	–
11.	1 956,1	367,4	229,8	72,6	157,1	26,0	21,8	21,8	–
18.	1 958,5	367,4	227,5	72,6	154,8	26,4	21,3	21,3	–
25.	1 952,3	367,4	226,5	72,6	153,9	26,5	21,9	21,9	–
März 4.	1 939,2	367,4	230,7	75,4	155,3	26,4	22,0	22,0	–
11.	1 953,0	367,4	232,2	75,5	156,7	26,0	18,8	18,8	–
18.	1 940,4	367,4	233,8	76,9	156,9	25,6	20,5	20,5	–
25.	1 928,1	367,4	232,9	76,5	156,4	25,6	20,4	20,4	–
April 1.	3) 1 888,5	3) 350,7	3) 221,9	3) 74,1	3) 147,8	3) 23,9	20,9	20,9	–
8.	1 873,1	350,7	219,6	74,2	145,4	24,2	23,1	23,1	–
15.	1 885,0	350,7	219,3	74,2	145,0	23,6	24,9	24,9	–
22.	1 887,9	350,7	218,1	74,2	143,8	23,5	23,2	23,2	–
29.	1 894,1	350,7	216,8	74,2	142,6	23,3	22,4	22,4	–
2011 Mai 6.	1 901,9	350,7	218,1	74,1	144,0	23,4	21,1	21,1	–
13.	1 898,7	350,7	217,5	74,1	143,3	23,6	19,8	19,8	–
20.	1 895,9	350,7	218,7	74,8	143,9	23,8	18,8	18,8	–
27.	1 900,6	350,7	219,4	74,9	144,5	22,9	19,4	19,4	–
Juni 3.	1 899,0	350,7	219,4	74,9	144,5	23,2	19,0	19,0	–
10.	1 892,6	350,7	219,6	74,9	144,7	23,3	21,3	21,3	–
17.	1 914,5	350,7	219,1	74,9	144,2	23,7	20,1	20,1	–
24.	1 972,2	350,7	217,7	74,9	142,8	23,7	20,7	20,7	–
Juli 1.	3) 1 944,6	3) 363,3	3) 216,0	3) 74,3	3) 141,7	3) 23,3	20,5	20,5	–
8.	1 919,5	363,3	216,3	74,3	142,0	23,8	19,1	19,1	–
15.	1 957,2	363,3	217,4	75,6	141,8	23,2	20,0	20,0	–
22.	2 006,1	363,3	218,1	75,9	142,2	24,6	20,3	20,3	–
29.	2 000,5	363,3	217,7	75,9	141,8	23,9	21,8	21,8	–
Aug. 5.	2 004,3	363,3	216,5	75,9	140,6	25,5	23,1	23,1	–
12.	2 073,0	363,3	215,9	75,9	140,0	26,8	20,5	20,5	–
19.	2 076,6	363,3	215,9	76,0	139,9	27,3	20,2	20,2	–
26.	2 071,6	363,2	214,9	76,0	139,0	27,9	18,8	18,8	–
Sept. 2.	2 073,1	363,2	214,3	76,0	138,3	28,4	18,9	18,9	–
Deutsche Bundesbank									
2009 Okt.	557,2	74,9	42,5	16,6	25,9	16,9	0,3	0,3	–
Nov.	551,7	74,9	41,0	15,9	25,1	13,0	0,3	0,3	–
Dez.	3) 588,2	3) 83,9	41,6	16,0	25,6	4,4	0,3	0,3	–
2010 Jan.	571,8	83,9	41,7	16,0	25,7	–	0,3	0,3	–
Febr.	591,6	83,9	42,4	16,7	25,7	–	–	–	–
März	3) 608,6	3) 90,2	3) 44,7	3) 17,2	3) 27,5	–	–	–	–
April	615,5	90,2	44,8	17,2	27,6	–	–	–	–
Mai	673,4	90,2	45,5	17,9	27,6	0,1	–	–	–
Juni	3) 713,7	3) 110,7	3) 49,9	3) 19,0	3) 30,9	0,2	–	–	–
Juli	625,3	110,6	49,9	19,1	30,8	0,2	–	–	–
Aug.	624,7	110,6	49,8	19,0	30,7	0,0	–	–	–
Sept.	3) 623,2	3) 105,1	3) 45,7	3) 18,2	3) 27,5	–	–	–	–
Okt.	619,1	105,1	45,5	18,1	27,4	–	–	–	–
Nov.	621,0	105,1	45,4	17,9	27,5	–	–	–	–
Dez.	3) 671,2	3) 115,4	46,7	18,7	28,0	–	–	–	–
2011 Jan.	628,7	115,4	46,9	18,9	27,9	–	–	–	–
Febr.	639,5	115,4	46,9	18,9	28,0	–	–	–	–
März	3) 632,2	3) 110,1	3) 45,6	3) 19,3	3) 26,3	–	–	–	–
April	610,1	110,1	46,1	19,3	26,9	–	–	–	–
Mai	611,3	110,1	46,1	19,3	26,9	–	–	–	–
Juni	3) 632,3	3) 114,1	45,7	19,1	26,6	–	–	–	–
Juli	629,0	114,1	46,1	19,7	26,4	–	–	–	–
Aug.	679,1	114,1	46,0	19,7	26,3	–	–	–	–

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken

der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)				
insgesamt	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerungsoperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenfinanzierungsfazilität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere							
Eurosystem 2)																	
546,7	227,9	298,2	20,6	–	0,0	0,0	45,7	3)	457,4	134,8	3)	322,6	35,0	3)	278,7	2010 Dez.	31.
494,0	195,7	298,2	–	–	0,0	0,0	46,8		458,4	134,9		323,5	35,0		293,1	2011 Jan.	7.
478,4	180,1	298,2	–	–	0,0	0,0	45,0		461,5	137,2		324,3	35,0		296,7		14.
477,5	176,9	300,5	–	–	0,1	0,0	49,3		463,0	137,2		325,8	35,0		296,0		21.
494,8	165,6	329,2	–	–	–	0,1	46,9		465,1	137,2		327,9	35,0		282,8		28.
542,9	213,7	329,2	–	–	0,0	0,0	48,8		466,8	137,2		329,7	34,9		280,9	Febr.	4.
477,7	156,7	320,3	–	–	0,7	0,0	49,3		467,7	137,2		34,9	34,9		281,5		11.
471,5	137,0	320,3	–	–	14,2	0,0	51,5		469,1	137,8		331,2	34,9		288,9		18.
458,4	119,5	321,8	–	–	17,1	0,0	48,5		469,8	138,2		331,6	34,9		298,4		25.
447,0	124,4	321,8	–	–	0,8	0,0	47,8		471,3	138,2		333,1	34,9		291,7	März	4.
454,2	111,3	342,9	–	–	0,0	0,0	50,6		471,9	138,2		333,7	34,9		296,8		11.
443,5	100,5	342,9	–	–	0,1	0,0	48,7		470,4	138,0		332,5	34,9		295,5		18.
435,7	89,4	342,9	–	–	3,4	0,0	45,5		470,7	137,3		333,3	34,9		294,9		25.
424,0	100,4	322,9	–	–	0,7	0,0	42,1	3)	471,0	137,6	3)	333,5	34,9	3)	299,1	April	1.
407,7	84,5	322,9	–	–	0,2	0,0	44,6		471,6	137,5		334,1	35,1		296,5		8.
418,4	94,1	324,0	–	–	0,2	0,0	43,5		470,4	136,6		333,8	35,1		299,2		15.
421,5	97,4	324,0	–	–	0,0	0,0	44,9		471,9	136,6		335,3	35,1		299,1		22.
434,3	117,9	316,3	–	–	0,0	0,1	49,6		472,1	136,5		335,5	34,5		290,5		29.
444,0	127,5	316,3	–	–	0,0	0,1	52,2		471,4	136,5		334,9	34,5		286,4	2011 Mai	6.
438,2	124,8	313,3	–	–	0,1	0,1	50,4		472,7	136,5		336,2	34,5		291,3		13.
432,7	119,4	313,3	–	–	0,0	0,0	50,5		471,5	135,3		336,2	34,5		294,7		20.
437,5	116,1	321,3	–	–	0,1	0,1	47,2		472,7	135,3		337,4	34,5		296,3		27.
432,1	110,8	321,3	–	–	–	0,1	40,3		477,9	135,3		342,6	34,5		301,8	Juni	3.
423,9	102,4	321,3	–	–	0,0	0,1	36,6		477,9	135,2		342,7	34,5		304,8		10.
445,9	135,6	310,3	–	–	0,0	0,1	39,2		476,6	134,2		342,4	34,5		304,7		17.
497,5	186,9	310,3	–	–	0,2	0,1	41,0		478,8	134,1		344,7	34,5		307,6		24.
455,2	141,5	313,2	–	–	0,5	0,0	45,2		485,0	134,4	3)	350,7	34,0	3)	302,2	Juli	1.
433,2	120,0	313,2	–	–	0,0	0,1	45,8		486,2	134,4		351,9	33,9		297,9		8.
465,2	153,6	311,5	–	–	0,0	0,0	52,4		485,4	134,2		351,2	33,9		296,4		15.
508,6	197,1	311,5	–	–	–	0,0	57,3		484,5	133,8		350,6	33,9		295,5		22.
497,4	164,2	333,1	–	–	0,0	0,1	59,2		484,4	133,7		350,6	33,9		298,8		29.
505,1	172,0	333,1	–	–	–	0,0	50,9		469,8	133,7		336,1	33,9		316,2	Aug.	5.
548,1	157,1	390,8	–	–	0,0	0,1	52,5		491,9	155,7		336,2	33,9		320,1		12.
538,7	147,7	390,8	–	–	0,1	0,1	49,1		504,7	170,0		334,7	33,9		323,6		19.
524,6	133,7	390,8	–	–	–	0,1	49,8		510,3	175,3		335,0	33,9		328,1		26.
513,8	121,7	392,1	–	–	0,0	0,0	50,1		523,0	188,6		334,5	33,9		327,5	Sept.	2.
Deutsche Bundesbank																	
212,9	35,1	177,7	–	–	0,1	–	6,8		11,6	6,4		5,3	4,4		186,8	2009 Okt.	
206,0	35,3	170,6	–	–	0,0	–	6,9		12,9	7,6		5,3	4,4		192,3	Nov.	
223,6	53,6	170,0	–	–	0,0	–	7,1		13,2	7,9		5,3	4,4		209,6	Dez.	
210,3	41,7	168,5	–	–	0,0	–	7,7		14,1	8,8		5,3	4,4		209,4	2010 Jan.	
209,1	51,6	157,3	–	–	0,1	–	7,2		15,6	10,3		5,3	4,4		228,9	Febr.	
206,1	40,9	164,7	–	–	0,6	–	7,3		17,0	11,8		5,3	4,4		239,0	März	
206,1	41,6	164,5	–	–	0,0	–	7,8		18,1	12,9		5,3	4,4		244,2	April	
210,2	43,3	166,8	–	–	0,1	–	8,4		28,4	23,1		5,3	4,4		286,3	Mai	
225,6	58,6	167,0	–	–	0,0	–	8,8		33,4	28,1		5,3	4,4		280,8	Juni	
115,0	61,7	53,3	–	–	0,0	–	9,3		33,7	28,4		5,3	4,4		302,3	Juli	
103,8	52,9	50,3	–	–	0,6	–	8,7		33,7	28,4		5,3	4,4		313,8	Aug.	
85,3	56,4	24,0	4,1	–	0,8	–	8,9		33,9	28,6		5,3	4,4	3)	339,9	Sept.	
103,0	69,1	33,8	–	–	0,2	–	10,6		34,0	28,7		5,3	4,4		316,5	Okt.	
93,0	59,1	33,8	–	–	0,0	–	9,1		34,7	29,5		5,3	4,4		329,3	Nov.	
103,1	68,4	33,5	1,2	–	–	–	9,6		36,1	30,9		5,2	4,4		355,9	Dez.	
82,5	37,8	44,4	–	–	0,3	–	10,0		36,8	31,6		5,2	4,4		332,7	2011 Jan.	
74,9	29,8	45,1	–	–	0,0	–	10,0		37,1	31,8		5,2	4,4		350,9	Febr.	
71,7	25,5	46,1	–	–	0,1	–	9,6		37,2	31,9		5,2	4,4		353,5	März	
64,8	18,7	46,1	–	–	0,0	–	8,3		37,0	31,9		5,1	4,4		339,3	April	
52,1	10,9	41,3	–	–	0,0	–	7,7		36,8	31,7		5,1	4,4		353,9	Mai	
57,8	21,8	35,9	–	–	0,2	–	6,7		36,5	31,4		5,1	4,4		366,9	Juni	
45,8	9,8	36,0	–	–	0,0	–	8,1		36,4	31,3		5,1	4,4		374,0	Juli	
37,6	3,5	34,0	–	–	0,0	–	7,8		48,4	43,5		4,9	4,4		420,9	Aug.	

am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für

Monatsultimo. — 2 Quelle: EZB. — 3 Veränderung überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	Passiva insgesamt	Bank- notennum- lauf 2)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbind- lichkeiten in Euro gegenüber Kreditin- stituten des Euro- Währungs- gebiets	Verbind- lichkeiten aus der Bege- bung von Schuld- verschrei- bungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserve- gut- haben)	Einlage- fazilität	Termin- einlagen	Verbind- lichkeiten aus Ges- chäften mit Rück- nahme- verein- barung			Einlagen aus dem Margen- ausgleich	insgesamt	Einlagen von öffent- lichen Haus- halten	Sonstige Verbind- lichkeiten
Eurosystem 4)													
2010 Dez. 31.	5) 2 004,4	839,7	378,0	212,7	104,5	60,8	—	0,0	2,8	—	79,8	71,7	8,1
2011 Jan. 7.	1 965,9	834,8	332,5	176,9	81,0	73,5	—	1,2	2,3	—	89,3	81,6	7,8
14.	1 957,1	827,8	327,5	145,9	107,2	74,0	—	0,5	2,9	—	88,2	80,4	7,8
21.	1 961,1	823,1	313,3	209,1	27,5	76,5	—	0,2	3,0	—	112,1	103,9	8,2
28.	1 965,6	821,4	312,9	211,9	24,4	76,5	—	0,1	4,3	—	120,0	112,1	7,9
Febr. 4.	2 015,6	823,0	379,1	239,3	71,4	68,2	—	0,1	9,5	—	95,8	88,1	7,8
11.	1 956,1	821,7	332,4	238,8	17,0	76,5	—	0,1	2,9	—	90,2	82,4	7,8
18.	1 958,5	819,5	333,2	222,1	34,5	76,5	—	0,1	2,8	—	91,2	83,5	7,8
25.	1 952,3	819,6	314,1	212,3	24,7	77,0	—	0,1	2,8	—	105,7	97,9	7,8
März 4.	1 939,2	824,9	303,7	182,7	43,2	77,5	—	0,4	3,6	—	99,3	91,6	7,7
11.	1 953,0	824,4	327,1	234,1	15,3	77,5	—	0,3	3,1	—	91,7	84,0	7,7
18.	1 940,4	823,9	321,0	222,4	20,2	77,5	—	1,0	3,9	—	85,0	77,1	7,9
25.	1 928,1	822,2	303,3	206,3	19,4	77,5	—	0,1	4,2	—	90,9	83,0	7,9
April 1.	5) 1 888,5	826,0	308,4	205,8	26,1	76,5	—	0,1	5,0	—	73,0	64,9	8,0
8.	1 873,1	828,5	296,2	188,6	30,5	77,0	—	0,1	5,2	—	68,4	60,6	7,8
15.	1 885,0	830,9	309,6	222,4	10,0	77,0	—	0,1	5,1	—	65,6	57,8	7,8
22.	1 887,9	837,6	293,7	204,5	13,1	76,0	—	0,1	5,3	—	74,6	66,8	7,9
29.	1 894,1	834,4	286,5	187,7	27,3	71,4	—	0,1	5,1	—	92,2	84,4	7,8
2011 Mai 6.	1 901,9	834,7	331,5	215,0	54,2	62,2	—	0,1	4,9	—	53,7	46,1	7,6
13.	1 898,7	833,3	331,8	243,7	12,1	76,0	—	0,1	4,5	—	50,8	43,2	7,6
20.	1 895,9	832,0	311,0	217,2	17,8	76,0	—	0,1	5,8	—	65,4	57,8	7,6
27.	1 900,6	834,1	307,2	212,8	19,4	75,0	—	0,0	5,5	—	72,6	65,0	7,6
Juni 3.	1 899,0	842,7	287,1	191,7	20,4	75,0	—	0,0	6,6	—	80,7	73,1	7,6
10.	1 892,6	843,5	282,8	197,4	10,4	75,0	—	0,0	5,4	—	78,4	70,7	7,8
17.	1 914,5	842,7	318,5	238,1	5,4	75,0	—	0,0	2,5	—	67,1	59,6	7,5
24.	1 972,2	843,4	340,6	253,4	13,2	74,0	—	0,0	2,8	—	101,4	93,7	7,7
Juli 1.	5) 1 944,6	849,2	316,9	216,2	24,9	74,0	—	1,8	5,1	—	79,5	71,8	7,7
8.	1 919,5	851,8	297,4	157,6	65,7	74,0	—	0,1	6,0	—	72,5	64,8	7,7
15.	1 957,2	853,4	327,6	242,4	10,3	74,0	—	1,0	4,4	—	74,9	67,0	7,8
22.	2 006,1	853,0	357,9	250,5	32,2	74,0	—	1,2	4,4	—	87,3	79,4	7,8
29.	2 000,5	855,7	332,9	208,3	49,9	74,0	—	0,8	5,2	—	97,4	89,5	8,0
Aug. 5.	2 004,3	857,6	369,8	159,8	134,8	74,0	—	1,2	6,5	—	62,5	54,0	8,4
12.	2 073,0	858,2	441,5	286,8	80,2	74,0	—	0,5	3,9	—	62,0	53,5	8,6
19.	2 076,6	854,6	447,3	244,8	105,9	96,0	—	0,5	2,2	—	60,3	51,7	8,7
26.	2 071,6	850,2	431,7	197,0	121,2	110,5	—	3,0	4,7	—	70,9	62,5	8,4
Sept. 2.	2 073,1	853,0	447,0	179,7	151,1	115,5	—	0,6	4,2	—	53,3	44,9	8,5
Deutsche Bundesbank													
2009 Okt.	557,2	192,6	86,5	50,7	35,9	—	—	—	—	—	24,0	23,6	0,4
Nov.	551,7	193,7	87,0	59,0	28,0	—	—	—	—	—	16,0	15,6	0,4
Dez.	5) 588,2	201,3	112,2	76,7	35,5	—	—	—	—	—	10,4	10,0	0,4
2010 Jan.	571,8	195,6	106,3	60,9	45,4	—	—	—	—	—	4,1	3,7	0,4
Febr.	591,6	195,8	127,6	55,2	72,3	—	—	—	—	—	0,7	0,3	0,4
März	5) 608,6	199,0	135,7	82,3	53,4	—	—	—	—	—	0,6	0,2	0,4
April	615,5	199,2	139,1	58,6	80,5	—	—	—	—	—	0,7	0,2	0,5
Mai	673,4	201,0	193,0	52,8	123,9	16,2	—	—	—	—	0,9	0,3	0,6
Juni	5) 713,7	202,7	208,8	108,6	82,9	17,3	—	—	—	—	0,6	0,1	0,4
Juli	625,3	204,8	115,9	61,8	34,7	19,4	—	—	—	—	1,0	0,5	0,5
Aug.	624,7	203,2	115,3	62,4	29,8	23,1	—	—	—	—	1,0	0,6	0,4
Sept.	5) 623,2	203,0	121,3	64,9	28,2	28,2	—	—	—	—	1,0	0,6	0,4
Okt.	619,1	203,5	114,4	62,1	20,8	31,4	—	—	—	—	0,9	0,2	0,7
Nov.	621,0	203,9	116,9	54,8	23,7	38,4	—	—	—	—	0,9	0,2	0,6
Dez.	5) 671,2	209,6	146,4	71,4	38,5	36,5	—	—	—	—	0,9	0,2	0,8
2011 Jan.	628,7	204,5	109,4	50,5	16,6	42,3	—	—	—	—	2,0	0,2	1,8
Febr.	639,5	204,2	120,7	58,2	13,0	49,5	—	—	—	—	0,6	0,2	0,5
März	5) 632,2	205,2	119,9	63,9	17,1	38,9	—	—	—	—	0,6	0,2	0,5
April	610,1	207,8	95,9	47,9	11,7	36,3	—	—	—	—	0,8	0,4	0,4
Mai	611,3	208,6	95,0	54,3	7,7	32,9	—	—	—	—	0,6	0,2	0,4
Juni	5) 632,3	210,9	108,5	63,3	8,7	36,5	—	—	—	—	1,1	0,2	0,9
Juli	629,0	213,1	100,3	52,5	13,2	34,6	—	—	—	—	0,6	0,2	0,4
Aug.	679,1	211,6	145,5	60,5	16,0	68,9	—	—	—	—	0,7	0,2	0,4

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für Monats-

ultimo. — 2 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumschlages zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes an in Umlauf befind-

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva 3)	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 2)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)				
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II										
Eurosystem 4)														
47,7	2,0	14,3	14,3	–	5)	54,5	5)	175,9	–	5)	331,5	78,1	2010 Dez.	31.
43,6	2,2	14,7	14,7	–	–	54,6	–	181,9	–	–	331,5	78,5	2011 Jan.	7.
46,7	2,4	14,7	14,7	–	–	54,6	–	182,3	–	–	331,5	78,5		14.
46,1	3,1	13,8	13,8	–	–	54,6	–	181,7	–	–	331,5	78,7		21.
44,6	2,9	14,7	14,7	–	–	54,6	–	180,0	–	–	331,5	78,7		28.
43,1	2,1	16,7	16,7	–	–	54,6	–	181,5	–	–	331,5	78,8	Febr.	4.
43,5	2,4	16,7	16,7	–	–	54,6	–	181,0	–	–	331,5	79,2		11.
42,4	3,1	14,4	14,4	–	–	54,6	–	186,4	–	–	331,5	79,2		18.
44,3	2,3	14,4	14,4	–	–	54,6	–	183,4	–	–	331,5	79,4		25.
43,4	2,9	14,9	14,9	–	–	54,6	–	180,6	–	–	331,5	79,8	März	4.
42,4	2,4	16,3	16,3	–	–	54,6	–	179,6	–	–	331,5	79,8		11.
41,8	2,0	15,8	15,8	–	–	54,6	–	181,0	–	–	331,5	79,9		18.
43,3	1,6	15,1	15,1	–	–	54,6	–	181,2	–	–	331,5	80,1		25.
42,3	1,3	5)	5)	–	5)	52,6	–	179,1	–	5)	305,9	80,5	April	1.
41,7	1,1	14,0	14,0	–	–	52,6	–	178,0	–	–	305,9	81,4		8.
41,5	1,0	12,7	12,7	–	–	52,6	–	178,8	–	–	305,9	81,4		15.
42,3	1,0	13,0	13,0	–	–	52,6	–	180,4	–	–	305,9	81,4		22.
41,2	0,9	11,8	11,8	–	–	52,6	–	182,3	–	–	305,9	81,2		29.
40,2	1,9	11,9	11,9	–	–	52,6	–	183,2	–	–	305,9	81,2	2011 Mai	6.
40,7	2,4	10,9	10,9	–	–	52,6	–	184,5	–	–	305,9	81,2		13.
40,4	2,4	11,3	11,3	–	–	52,6	–	187,9	–	–	305,9	81,2		20.
41,1	1,7	11,8	11,8	–	–	52,6	–	186,9	–	–	305,9	81,2		27.
40,0	2,4	11,3	11,3	–	–	52,6	–	188,5	–	–	305,9	81,2	Juni	3.
38,1	1,6	11,9	11,9	–	–	52,6	–	190,8	–	–	305,9	81,5		10.
40,6	0,9	12,0	12,0	–	–	52,6	–	190,3	–	–	305,9	81,5		17.
38,0	1,5	10,1	10,1	–	–	52,6	–	194,4	–	–	305,9	81,5		24.
36,3	0,9	9,6	9,6	–	–	52,2	5)	196,8	–	5)	316,7	81,5	Juli	1.
37,1	1,9	8,5	8,5	–	–	52,2	–	194,0	–	–	316,7	81,5		8.
38,9	3,2	6,9	6,9	–	–	52,2	–	197,6	–	–	316,7	81,5		15.
40,4	3,4	8,9	8,9	–	–	52,2	–	200,4	–	–	316,7	81,5		22.
40,2	1,6	10,2	10,2	–	–	52,2	–	207,1	–	–	316,7	81,5		29.
39,1	1,5	10,6	10,6	–	–	52,2	–	206,4	–	–	316,7	81,5	Aug.	5.
40,0	1,6	11,5	11,5	–	–	52,2	–	204,1	–	–	316,7	81,5		12.
44,9	1,6	11,9	11,9	–	–	52,2	–	203,6	–	–	316,7	81,5		19.
44,6	2,1	11,8	11,8	–	–	52,2	–	205,4	–	–	316,7	81,5		26.
43,7	2,7	11,2	11,2	–	–	52,2	–	207,7	–	–	316,7	81,5	Sept.	2.
Deutsche Bundesbank														
8,5	0,0	0,5	0,5	–	–	13,0	–	12,9	–	–	146,5	67,6	2009 Okt.	
9,3	0,0	0,0	0,0	–	–	13,0	–	13,2	–	–	146,8	67,6	Nov.	
9,1	0,0	–	–	–	–	13,1	–	13,5	–	–	146,8	76,8	Dez.	
9,8	0,0	0,2	0,2	–	–	13,1	–	13,2	–	–	147,6	76,8	2010 Jan.	
9,3	0,0	0,3	0,3	–	–	13,1	–	13,4	–	–	149,6	76,8	Febr.	
9,3	0,0	0,1	0,1	–	–	13,6	–	10,3	–	5)	150,2	84,8	März	
11,5	0,0	0,3	0,3	–	–	13,6	–	10,2	–	–	151,1	84,8	April	
12,8	0,0	0,2	0,2	–	–	13,6	–	10,4	–	–	151,7	84,8	Mai	
11,0	0,0	0,2	0,2	–	5)	14,5	5)	11,3	–	5)	150,9	108,8	Juni	
11,2	0,0	0,3	0,3	–	–	14,5	–	12,5	–	–	151,2	108,8	Juli	
10,5	0,0	0,5	0,5	–	–	14,5	–	12,8	–	–	153,2	108,8	Aug.	
10,8	0,0	0,1	0,1	–	5)	13,7	5)	12,4	–	5)	155,8	99,9	Sept.	
12,6	0,0	0,1	0,1	–	–	13,7	–	12,3	–	–	156,7	99,9	Okt.	
11,0	0,0	0,2	0,2	–	–	13,7	–	12,8	–	–	156,6	99,9	Nov.	
14,5	0,0	0,2	0,2	–	–	14,0	–	13,1	–	5)	157,1	110,5	Dez.	
12,2	0,0	0,2	0,2	–	–	14,0	–	13,1	–	–	157,8	110,5	2011 Jan.	
12,0	0,0	0,1	0,1	–	–	14,0	–	13,5	–	–	158,9	110,5	Febr.	
13,4	0,0	0,2	0,2	–	–	13,5	–	11,7	–	5)	159,5	103,3	März	
11,7	0,0	0,3	0,3	–	–	13,5	–	11,7	–	–	160,1	103,3	April	
11,3	0,0	0,3	0,3	–	–	13,5	–	12,1	–	–	161,6	103,3	Mai	
10,5	0,0	0,1	0,1	–	–	13,3	–	12,7	–	5)	163,1	107,0	Juni	
11,9	0,0	0,1	0,1	–	–	13,3	–	12,7	–	–	164,9	107,0	Juli	
15,3	0,0	0,1	0,1	–	–	13,3	–	13,2	–	–	167,5	107,0	Aug.	

lichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen

Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. — 3 Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 4 Quelle: EZB. — 5 Veränderungen überwiegend aufgrund der Neubewertung zum Quartalsende.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und personen	zu- sammen	Buch- kredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2002	6 394,2	17,9	2 118,0	1 769,1	1 164,3	604,9	348,9	271,7	77,2	3 340,2	3 092,2	2 505,8	2 240,8
2003	6 432,0	17,3	2 111,5	1 732,0	1 116,8	615,3	379,5	287,7	91,8	3 333,2	3 083,1	2 497,4	2 241,2
2004	6 617,4	15,1	2 174,3	1 750,2	1 122,9	627,3	424,2	306,3	117,9	3 358,7	3 083,4	2 479,7	2 223,8
2005	6 859,4	15,3	2 276,0	1 762,5	1 148,4	614,1	513,5	356,3	157,2	3 407,6	3 085,2	2 504,6	2 226,3
2006	7 154,4	16,4	2 314,4	1 718,6	1 138,6	580,0	595,8	376,8	219,0	3 462,1	3 085,5	2 536,1	2 241,9
2007	7 592,4	17,8	2 523,4	1 847,9	1 290,4	557,5	675,4	421,6	253,8	3 487,3	3 061,8	2 556,0	2 288,8
2008	7 892,7	17,8	2 681,8	1 990,2	1 404,3	585,8	691,6	452,9	238,8	3 638,2	3 163,0	2 686,9	2 357,3
2009	7 436,1	17,2	2 480,5	1 813,2	1 218,4	594,8	667,3	449,5	217,8	3 638,3	3 187,9	2 692,9	2 357,5
2010	8 304,7	16,5	2 361,6	1 787,8	1 276,9	510,9	573,9	372,8	201,0	3 724,5	3 302,9	2 669,1	2 354,7
2009 Okt.	7 498,4	14,2	2 496,7	1 824,6	1 219,2	605,4	672,2	456,2	216,0	3 673,1	3 202,2	2 692,0	2 365,5
Nov.	7 493,5	13,8	2 496,0	1 826,7	1 224,7	602,0	669,4	448,7	220,6	3 671,2	3 201,7	2 700,0	2 372,5
Dez.	7 436,1	17,2	2 480,5	1 813,2	1 218,4	594,8	667,3	449,5	217,8	3 638,3	3 187,9	2 692,9	2 357,5
2010 Jan.	7 452,7	14,3	2 465,1	1 806,6	1 220,4	586,2	658,5	440,7	217,8	3 655,8	3 198,2	2 695,9	2 354,2
Febr.	7 449,5	14,2	2 491,6	1 830,8	1 250,2	580,5	660,8	444,5	216,3	3 645,2	3 184,7	2 682,5	2 350,8
März	7 454,6	14,4	2 489,7	1 832,0	1 250,3	581,7	657,7	440,2	217,5	3 633,9	3 180,8	2 673,6	2 347,0
April	7 570,0	14,0	2 507,1	1 843,7	1 263,9	579,8	663,5	448,2	215,3	3 688,9	3 222,8	2 711,0	2 360,2
Mai	7 681,0	14,7	2 593,2	1 897,6	1 326,4	571,2	695,6	480,6	215,0	3 650,9	3 211,1	2 688,9	2 364,6
Juni	7 641,3	14,2	2 583,7	1 899,5	1 341,3	558,2	684,2	464,9	219,3	3 664,0	3 228,2	2 685,0	2 368,0
Juli	7 438,3	14,7	2 457,9	1 777,3	1 234,5	542,8	680,6	473,5	207,1	3 654,1	3 219,4	2 680,5	2 364,5
Aug.	7 517,6	14,5	2 489,7	1 792,7	1 252,0	540,6	697,1	488,6	208,4	3 667,0	3 229,6	2 688,4	2 373,2
Sept.	7 387,2	14,9	2 447,4	1 780,3	1 245,4	535,0	667,0	460,9	206,1	3 642,6	3 209,0	2 665,8	2 353,9
Okt.	7 397,5	15,2	2 353,9	1 759,6	1 246,2	513,4	594,3	389,3	205,0	3 758,9	3 327,9	2 675,0	2 360,5
Nov.	7 508,4	14,8	2 376,9	1 776,3	1 259,7	516,5	600,7	397,7	203,0	3 804,8	3 368,9	2 704,7	2 389,3
Dez.	8 304,7	16,5	2 361,6	1 787,8	1 276,9	510,9	573,9	372,8	201,0	3 724,5	3 302,9	2 669,1	2 354,7
2011 Jan.	8 183,8	14,1	2 322,8	1 748,8	1 239,7	509,1	573,9	374,7	199,2	3 748,8	3 322,9	2 684,7	2 356,7
Febr.	8 142,3	14,5	2 332,2	1 751,5	1 243,1	508,4	580,6	380,6	200,1	3 745,3	3 322,0	2 697,7	2 377,4
März	7 955,1	14,5	2 294,6	1 735,4	1 233,8	501,6	559,2	363,4	195,8	3 711,8	3 293,5	2 680,7	2 358,7
April	7 997,9	15,6	2 270,7	1 702,2	1 203,3	498,8	568,6	371,7	196,9	3 736,5	3 307,8	2 703,7	2 360,9
Mai	8 045,9	15,5	2 281,5	1 702,0	1 201,3	500,7	579,5	377,0	202,5	3 714,4	3 289,2	2 694,7	2 376,5
Juni	7 885,8	15,2	2 268,6	1 696,4	1 206,0	490,5	572,2	372,2	200,0	3 690,4	3 269,3	2 681,2	2 374,9
Juli	8 001,2	15,2	2 258,5	1 688,2	1 202,0	486,2	570,2	372,7	197,6	3 693,0	3 270,8	2 685,9	2 379,4
Veränderungen 3)													
2003	90,7	- 0,6	- 12,2	- 44,1	- 42,6	- 1,5	31,9	18,8	13,1	30,0	23,6	- 22,8	26,4
2004	209,7	- 2,1	71,6	24,0	10,9	13,1	47,6	17,1	30,5	44,0	17,4	- 0,4	- 1,3
2005	191,4	0,1	96,5	10,3	22,8	- 12,5	86,2	48,1	38,0	59,7	14,1	37,1	15,5
2006	353,9	1,1	81,2	0,5	28,0	- 27,6	80,8	19,5	61,3	55,9	1,5	32,5	13,2
2007	515,3	1,5	215,6	135,5	156,2	- 20,8	80,1	44,1	36,0	54,1	- 1,0	38,6	53,2
2008	314,0	- 0,1	184,4	164,2	127,3	36,9	20,2	34,6	- 14,4	140,2	102,5	130,8	65,4
2009	- 454,8	- 0,5	- 189,5	- 166,4	- 182,1	15,8	- 23,2	- 2,5	- 20,7	17,3	38,2	16,9	6,5
2010	- 135,1	- 0,7	- 90,6	3,0	58,3	- 55,3	- 93,6	- 78,5	- 15,1	77,5	107,1	- 13,7	0,6
2009 Nov.	2,5	- 0,4	0,4	2,9	6,1	- 3,1	- 2,6	- 7,2	4,6	- 0,4	0,2	6,1	5,1
Dez.	- 79,7	3,4	- 17,7	- 14,9	- 8,0	- 6,9	- 2,8	0,2	- 3,1	- 37,4	- 16,8	- 9,9	- 17,4
2010 Jan.	- 8,8	- 2,9	- 17,4	- 8,1	0,8	- 8,9	- 9,3	- 9,4	0,1	16,6	11,3	3,9	- 1,7
Febr.	- 7,2	- 0,2	25,8	24,0	29,6	- 5,6	1,8	3,4	- 1,7	- 12,8	- 14,7	- 14,4	- 4,5
März	4,9	0,3	0,5	2,6	- 0,3	2,9	- 2,1	- 4,4	2,3	- 2,5	1,2	- 4,5	- 3,2
April	107,9	- 0,5	16,4	11,0	13,1	- 2,1	5,4	7,8	- 2,3	54,7	42,4	37,9	13,2
Mai	63,7	0,7	80,8	50,4	59,5	- 9,1	30,4	31,0	- 0,6	- 45,6	- 15,4	- 25,6	1,1
Juni	- 50,5	- 0,6	- 11,2	0,7	13,8	- 13,1	- 11,9	- 16,1	4,2	11,1	15,6	- 5,3	2,0
Juli	- 166,1	0,6	- 118,1	- 116,0	- 101,0	- 15,0	- 2,1	9,9	- 11,9	- 3,2	- 4,5	- 0,5	0,4
Aug.	60,6	- 0,3	29,2	13,6	15,9	- 2,4	15,6	14,5	1,1	8,7	7,3	5,2	6,2
Sept.	- 88,7	0,4	- 36,3	- 8,8	- 3,6	- 5,2	- 27,5	- 26,0	- 1,5	- 16,5	- 15,2	- 17,5	- 14,3
Okt.	20,7	0,4	- 72,6	- 0,9	1,7	- 2,6	- 71,7	- 70,7	- 0,9	100,9	102,9	11,7	9,2
Nov.	80,9	- 0,5	25,6	22,0	10,8	11,2	3,5	5,8	- 2,3	39,4	36,9	25,8	25,0
Dez.	- 152,6	1,7	- 13,1	12,6	18,1	- 5,5	- 25,6	- 24,0	- 1,6	- 73,2	- 60,5	- 30,3	- 32,8
2011 Jan.	- 106,0	- 2,4	- 35,7	- 37,3	- 36,0	- 1,2	1,5	2,9	- 1,4	29,3	24,2	19,4	5,7
Febr.	- 39,5	0,3	10,1	3,2	3,7	- 0,5	6,9	6,1	0,9	- 1,1	0,4	14,6	22,0
März	- 167,6	0,0	- 31,8	- 10,8	- 8,2	- 2,6	- 20,9	- 16,2	- 4,8	- 29,7	- 25,8	- 14,5	- 16,4
April	63,2	1,2	- 21,0	- 31,7	- 29,2	- 2,5	10,8	9,6	1,2	29,0	17,1	25,6	5,1
Mai	27,4	- 0,1	7,4	- 1,9	- 3,5	- 1,6	9,3	3,9	5,4	- 25,8	- 21,2	- 11,3	13,1
Juni	- 165,7	- 0,2	- 21,0	- 14,0	4,8	- 18,7	- 7,1	4,6	- 2,4	- 23,0	- 19,3	- 12,9	- 1,0
Juli	116,0	0,0	- 10,1	- 8,2	- 4,0	- 4,2	- 1,9	0,5	- 2,4	2,6	1,5	4,9	4,6

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen)

auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. — 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite		
Privat-			öffentliche Haushalte			Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte					
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)	zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere				
265,0	586,4	448,5	137,9	248,0	125,0	63,6	123,0	25,5	97,5	738,1	589,2	179,9	2002
256,2	585,6	439,6	146,1	250,2	133,5	62,7	116,6	25,9	90,7	806,4	645,6	163,6	2003
255,9	603,8	423,0	180,8	275,3	140,6	61,9	134,7	25,7	109,0	897,8	730,4	171,4	2004
278,2	580,7	408,7	171,9	322,4	169,1	65,0	153,3	30,7	122,6	993,8	796,8	166,7	2005
294,1	549,5	390,2	159,2	376,6	228,1	85,2	148,5	26,1	122,4	1 172,7	936,2	188,8	2006
267,3	505,8	360,7	145,0	425,5	294,6	124,9	130,9	26,0	104,9	1 339,5	1 026,9	224,4	2007
329,6	476,1	342,8	133,4	475,1	348,1	172,1	127,0	27,6	99,4	1 279,2	1 008,6	275,7	2008
335,4	495,0	335,1	160,0	450,4	322,2	162,9	128,2	23,5	104,7	1 062,6	821,1	237,5	2009
314,5	633,8	418,4	215,3	421,6	289,2	164,2	132,4	24,8	107,6	1 021,0	792,7	1 181,0	2010
326,5	510,2	351,7	158,5	470,9	341,3	166,5	129,6	23,7	105,9	1 063,7	822,7	250,7	2009 Okt.
327,5	501,7	340,9	160,8	469,5	341,0	165,1	128,4	23,5	105,0	1 057,5	818,6	255,0	Nov.
335,4	495,0	335,1	160,0	450,4	322,2	162,9	128,2	23,5	104,7	1 062,6	821,1	237,5	Dez.
341,7	502,3	338,0	164,4	457,5	325,5	161,9	132,1	23,7	108,3	1 081,5	838,8	236,0	2010 Jan.
331,7	502,2	334,8	167,4	460,5	325,7	162,9	134,8	23,7	111,1	1 072,7	832,8	225,9	Febr.
326,6	507,3	335,5	171,8	453,1	319,6	162,7	133,5	22,3	111,2	1 073,9	833,9	242,6	März
350,8	511,8	337,7	174,1	466,1	332,9	175,7	133,1	22,0	111,2	1 120,2	879,4	239,8	April
324,3	522,2	343,8	178,4	439,8	307,7	175,0	132,1	26,4	105,7	1 167,0	923,7	255,2	Mai
317,0	543,2	349,1	194,1	435,8	303,1	172,8	132,7	24,2	108,5	1 111,1	865,0	268,4	Juni
316,0	538,9	344,7	194,2	434,7	299,9	173,2	134,8	23,9	110,9	1 048,9	810,6	262,7	Juli
315,2	541,2	344,9	196,3	437,4	303,0	173,4	134,4	23,8	110,5	1 073,1	834,1	273,3	Aug.
312,0	543,1	346,6	196,5	433,7	294,4	166,4	139,2	25,7	113,5	1 020,8	787,3	261,6	Sept.
314,6	652,9	350,9	302,0	431,0	289,7	162,6	141,3	25,8	115,5	1 011,3	781,3	258,2	Okt.
315,4	664,2	427,3	237,0	435,9	299,5	167,8	136,4	25,8	110,6	1 043,4	810,3	268,5	Nov.
314,5	633,8	418,4	215,3	421,6	289,2	164,2	132,4	24,8	107,6	1 021,0	792,7	1 181,0	Dez.
328,0	638,2	421,7	216,5	425,9	287,9	159,8	138,0	26,2	111,8	1 017,1	786,3	1 081,0	2011 Jan.
320,2	624,3	410,1	214,2	423,3	285,7	158,2	137,6	26,3	111,3	1 017,4	790,0	1 033,0	Febr.
322,1	612,8	399,4	213,4	418,3	282,2	157,2	136,2	26,4	109,7	978,6	748,1	955,6	März
342,8	604,1	388,4	215,7	428,7	291,9	165,1	136,8	26,4	110,4	1 013,2	787,6	961,8	April
318,2	594,5	377,9	216,6	425,2	288,0	161,4	137,2	26,2	111,0	1 028,3	796,9	1 006,2	Mai
306,3	588,2	374,6	213,6	421,1	287,2	161,2	133,9	25,9	108,0	984,4	753,6	927,1	Juni
306,5	584,9	374,5	210,4	422,3	283,5	161,6	138,8	31,3	107,5	986,6	757,8	1 047,9	Juli
Veränderungen 3)													
- 3,6	0,8	- 8,7	9,6	6,4	13,1	2,6	- 6,8	- 0,8	- 6,0	115,4	97,7	- 42,0	2003
0,9	17,8	- 17,0	34,9	26,6	8,2	3,1	18,4	0,0	18,4	111,0	100,2	- 14,7	2004
21,7	- 23,0	- 14,3	- 8,6	45,5	27,4	2,2	18,2	4,6	13,5	57,2	31,3	- 22,2	2005
19,3	- 31,0	- 18,6	- 12,4	54,5	59,6	20,9	- 5,2	- 1,3	- 3,8	205,8	165,7	9,8	2006
- 14,6	- 39,6	- 29,3	- 10,3	55,1	73,7	41,5	- 18,6	0,0	- 18,6	223,0	136,7	21,1	2007
65,4	- 28,3	- 16,9	- 11,5	37,7	42,2	40,3	- 4,5	1,6	- 6,1	- 40,1	- 7,5	29,7	2008
10,5	21,3	- 5,1	26,4	- 20,9	- 20,9	- 7,1	0,0	- 3,9	3,9	- 182,2	- 162,2	- 99,8	2009
- 14,2	120,8	83,3	37,4	- 29,6	- 36,4	0,2	6,8	3,0	3,7	- 74,9	- 61,9	- 46,4	2010
1,0	- 5,9	- 8,2	2,3	- 0,6	- 0,5	- 0,9	- 1,1	- 0,1	- 0,9	- 0,7	0,9	3,6	2009 Nov.
7,5	- 6,9	- 5,9	- 1,0	- 20,6	- 20,1	- 2,9	- 0,4	- 0,1	- 0,4	- 9,0	- 10,7	- 18,9	Dez.
5,6	7,3	2,8	4,5	5,3	1,5	- 1,0	3,8	0,2	3,6	6,1	6,4	- 11,2	2010 Jan.
- 10,0	- 0,2	- 3,2	3,0	1,8	- 0,9	0,3	2,7	- 0,0	2,7	- 17,3	- 13,8	- 2,7	Febr.
- 1,3	5,7	0,7	5,0	- 3,7	- 4,2	- 0,4	0,5	- 1,4	2,0	3,1	- 1,2	3,7	März
24,7	4,5	2,2	2,3	12,3	12,7	- 0,4	- 0,4	- 0,4	0,0	40,7	40,7	- 3,4	April
- 26,7	10,2	6,0	4,2	- 30,2	- 28,9	- 3,3	- 1,4	4,4	- 5,7	13,9	15,0	13,9	Mai
- 7,3	20,9	5,2	15,7	- 4,4	- 4,9	- 2,5	0,5	- 0,3	0,8	- 62,1	- 64,3	12,3	Juni
- 0,9	- 4,0	- 4,1	0,1	1,3	- 1,0	2,5	2,3	- 0,2	2,5	- 39,1	- 33,6	- 6,1	Juli
- 1,0	2,1	0,0	2,0	1,4	1,7	- 0,8	- 0,3	- 0,1	- 0,2	12,4	13,0	10,6	Aug.
- 3,1	2,2	1,9	0,4	- 1,3	- 6,6	- 4,5	5,3	2,0	3,3	- 24,0	- 21,2	- 12,3	Sept.
2,5	91,2	4,6	86,6	- 2,0	- 4,2	- 3,3	2,1	0,1	2,0	- 3,4	- 0,5	- 4,6	Okt.
0,7	11,1	76,1	- 65,0	2,6	7,7	3,2	- 5,1	- 0,1	- 5,0	7,5	6,7	8,9	Nov.
2,5	- 30,2	- 8,8	- 21,4	- 12,7	- 9,3	- 2,6	- 3,4	- 1,0	- 2,4	- 12,7	- 9,0	- 55,5	Dez.
- 13,7	4,8	3,5	1,3	5,1	- 0,4	- 3,6	5,5	1,4	4,0	5,2	2,4	- 102,4	2011 Jan.
- 7,4	- 14,2	- 12,0	- 2,2	- 1,5	- 1,1	- 1,3	- 0,4	0,1	- 0,5	3,0	6,1	- 51,9	Febr.
1,9	- 11,3	- 10,5	- 0,8	- 3,9	- 2,6	- 0,1	- 1,3	0,2	- 1,5	- 27,9	- 32,3	- 78,2	März
20,6	- 8,5	- 10,9	2,4	11,9	11,1	9,3	0,8	0,0	0,7	48,6	52,5	5,4	April
- 24,4	- 9,9	- 10,7	0,8	- 4,6	- 5,0	- 4,6	0,4	- 0,3	0,6	1,7	- 2,8	44,1	Mai
- 11,9	- 6,3	- 3,2	- 3,1	- 3,8	- 0,4	0,0	- 3,3	- 0,3	- 3,0	- 41,4	- 41,2	- 80,0	Juni
0,3	- 3,4	- 0,1	- 3,2	1,1	- 3,8	0,5	4,9	5,4	- 0,5	2,4	4,3	121,1	Juli

von Ausgleichsforderungen. — 3 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II,1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Passiva

Mrd €

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								
	Bilanzsumme 1)	von Banken			insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland				Einlagen von Nicht-			
		insgesamt	im Inland	in anderen Mitgliedsländern		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		zusammen	täglich fällig
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2002	6 394,2	1 478,7	1 236,2	242,4	2 170,0	2 034,9	574,8	884,9	279,3	575,3	472,9	87,4	8,1
2003	6 432,0	1 471,0	1 229,4	241,6	2 214,6	2 086,9	622,1	874,5	248,0	590,3	500,8	81,8	9,3
2004	6 617,4	1 528,4	1 270,8	257,6	2 264,2	2 148,5	646,2	898,9	239,9	603,5	515,5	71,9	8,8
2005	6 859,4	1 569,6	1 300,8	268,8	2 329,1	2 225,4	715,8	906,2	233,4	603,4	519,1	62,2	9,6
2006	7 154,4	1 637,7	1 348,6	289,0	2 449,2	2 341,6	745,8	1 009,3	310,1	586,5	487,4	62,0	13,9
2007	7 592,4	1 778,6	1 479,0	299,6	2 633,6	2 518,3	769,6	1 193,3	477,9	555,4	446,0	75,1	19,6
2008	7 892,7	1 827,7	1 583,0	244,7	2 798,2	2 687,3	809,5	1 342,7	598,7	535,2	424,8	74,2	22,4
2009	7 436,1	1 589,7	1 355,6	234,0	2 818,0	2 731,3	997,8	1 139,1	356,4	594,4	474,4	63,9	17,7
2010	8 304,7	1 495,8	1 240,1	255,7	2 925,8	2 817,6	1 090,0	1 109,4	303,7	618,2	512,5	68,4	19,3
2009 Okt.	7 498,4	1 602,0	1 373,6	228,4	2 797,5	2 696,7	981,3	1 133,7	367,5	581,7	461,5	74,9	26,2
Nov.	7 493,5	1 599,1	1 375,7	223,4	2 823,6	2 724,5	1 005,5	1 133,4	353,0	585,6	464,5	73,0	25,9
Dez.	7 436,1	1 589,7	1 355,6	234,0	2 818,0	2 731,3	997,8	1 139,1	356,4	594,4	474,4	63,9	17,7
2010 Jan.	7 452,7	1 596,8	1 348,9	247,9	2 826,3	2 736,7	1 025,2	1 113,9	330,5	597,6	479,2	66,6	20,1
Febr.	7 449,5	1 597,3	1 361,7	235,6	2 828,9	2 736,7	1 025,5	1 108,4	323,8	602,9	485,1	69,6	20,4
März	7 454,6	1 566,6	1 328,7	237,9	2 815,8	2 725,0	1 009,4	1 110,9	325,3	604,7	486,8	69,7	21,9
April	7 570,0	1 599,7	1 340,9	258,7	2 836,1	2 737,0	1 044,7	1 087,5	301,4	604,8	488,8	77,9	27,3
Mai	7 681,0	1 629,3	1 356,0	273,3	2 840,9	2 749,1	1 063,1	1 081,1	299,5	605,0	490,8	69,1	21,9
Juni	7 641,3	1 616,8	1 365,8	251,0	2 842,3	2 750,9	1 064,3	1 082,1	299,7	604,4	491,5	69,5	22,3
Juli	7 438,3	1 515,4	1 244,1	271,3	2 840,1	2 745,2	1 061,3	1 078,1	297,4	605,9	495,1	71,8	24,2
Aug.	7 517,6	1 534,6	1 253,2	281,4	2 856,9	2 756,0	1 068,3	1 081,9	298,3	605,8	496,8	70,4	22,5
Sept.	7 387,2	1 482,4	1 218,3	264,1	2 850,5	2 758,9	1 069,7	1 083,1	300,6	606,1	499,4	69,7	20,9
Okt.	7 397,5	1 517,9	1 247,9	270,0	2 872,8	2 759,8	1 071,3	1 081,1	300,4	607,4	502,2	69,9	21,2
Nov.	7 508,4	1 513,5	1 245,8	267,7	2 924,8	2 802,1	1 093,6	1 098,6	295,5	609,9	504,2	76,3	25,7
Dez.	8 304,7	1 495,8	1 240,1	255,7	2 925,8	2 817,6	1 090,0	1 109,4	303,7	618,2	512,5	68,4	19,3
2011 Jan.	8 183,8	1 489,1	1 221,1	268,0	2 937,6	2 823,6	1 099,8	1 103,4	299,7	620,4	515,1	69,0	22,7
Febr.	8 142,3	1 472,6	1 208,0	264,6	2 930,8	2 817,3	1 083,9	1 110,9	307,2	622,5	517,2	66,5	21,4
März	7 955,1	1 454,6	1 191,7	262,9	2 928,3	2 820,7	1 085,9	1 111,3	308,8	623,5	518,0	68,7	22,1
April	7 997,9	1 458,9	1 183,6	275,3	2 936,7	2 830,9	1 088,0	1 120,7	319,2	622,3	517,6	71,9	25,7
Mai	8 045,9	1 422,2	1 163,9	258,3	2 950,7	2 841,8	1 090,4	1 131,5	330,2	619,9	515,3	71,3	25,1
Juni	7 885,8	1 401,2	1 158,5	242,6	2 959,0	2 844,9	1 096,5	1 130,7	330,2	617,7	513,4	73,4	26,6
Juli	8 001,2	1 398,0	1 154,4	243,6	2 966,3	2 854,0	1 094,3	1 143,1	342,8	616,5	512,2	72,9	25,0
Veränderungen 4)													
2003	90,7	3,8	3,3	7,1	44,7	50,3	48,8	- 13,6	- 31,6	15,1	28,0	- 3,8	1,4
2004	209,7	62,3	42,8	19,6	53,5	64,9	26,3	25,5	- 8,3	13,1	14,7	- 9,3	- 0,4
2005	191,4	32,8	26,9	5,8	65,0	75,5	69,4	7,3	- 6,9	- 1,2	2,9	- 8,0	0,5
2006	353,9	105,6	81,5	24,1	122,9	118,6	30,4	105,0	77,1	- 16,8	- 31,7	0,5	4,4
2007	515,3	148,3	134,8	13,5	185,1	177,3	24,6	183,9	167,8	- 31,1	- 41,4	13,6	5,6
2008	314,0	65,8	121,5	- 55,8	162,4	173,1	38,8	154,6	123,5	- 20,2	- 21,2	- 7,4	0,1
2009	- 454,8	- 235,3	- 224,5	- 10,8	31,9	43,9	205,0	- 220,4	- 259,3	59,3	50,3	- 9,6	- 4,1
2010	- 135,1	- 75,5	- 99,6	24,0	72,4	59,8	92,2	- 56,5	- 55,7	24,0	38,3	- 4,4	2,1
2009 Nov.	2,5	- 2,1	- 2,8	- 4,9	13,5	15,1	24,4	- 13,1	- 14,4	3,8	3,0	- 1,8	- 0,3
Dez.	- 79,7	- 11,8	- 21,8	10,0	- 6,5	6,1	- 8,3	5,5	3,2	8,9	9,9	- 9,3	- 8,3
2010 Jan.	- 8,8	5,3	- 7,9	13,2	7,4	4,8	26,9	- 25,3	- 26,0	3,2	4,7	- 2,4	2,3
Febr.	- 7,2	3,6	- 12,0	- 8,3	- 5,9	- 0,4	- 0,1	- 5,6	- 6,8	5,2	5,9	- 5,1	0,3
März	4,9	- 15,7	- 17,8	2,1	- 13,3	- 11,8	- 16,1	2,4	1,5	1,8	1,8	0,1	1,4
April	107,9	33,5	12,9	20,6	18,9	10,6	35,1	- 24,5	- 25,0	0,1	2,0	8,2	5,4
Mai	63,7	25,0	11,9	13,0	2,9	10,7	17,3	- 6,8	- 2,1	0,2	2,0	- 9,4	- 5,6
Juni	- 50,5	- 14,0	8,7	- 22,7	0,8	1,5	1,6	0,5	- 0,3	- 0,6	0,6	0,2	0,3
Juli	- 166,1	- 94,4	- 116,0	21,6	- 0,8	- 4,6	- 2,2	- 3,8	- 2,2	1,5	3,6	2,6	2,0
Aug.	60,6	16,9	7,6	9,2	16,0	10,2	6,6	3,7	0,8	- 0,1	1,7	- 1,6	- 1,8
Sept.	- 88,7	- 47,4	- 31,8	- 15,6	- 4,6	4,3	2,5	1,5	2,5	0,3	2,6	- 0,4	- 1,5
Okt.	20,7	36,7	30,4	6,3	22,5	1,0	1,8	- 2,2	- 0,1	1,3	2,7	0,3	0,4
Nov.	80,9	- 8,9	- 4,9	- 4,0	26,9	17,6	22,1	- 7,0	- 6,0	2,6	2,0	6,1	4,4
Dez.	- 152,6	- 16,1	- 4,6	- 11,5	1,6	15,9	- 3,2	10,6	8,0	8,5	8,6	- 7,8	- 5,6
2011 Jan.	- 106,0	- 4,9	- 17,9	13,0	12,4	6,5	10,2	- 5,9	- 3,9	2,2	2,7	0,7	3,5
Febr.	- 39,5	- 16,2	- 13,1	- 3,0	- 6,7	- 6,1	- 12,8	4,6	4,6	2,1	2,1	- 2,5	- 1,4
März	- 167,6	- 16,1	- 15,2	- 0,9	- 1,8	4,0	2,5	0,6	1,7	1,0	0,8	2,4	0,8
April	63,2	6,6	- 6,9	13,5	9,4	10,8	3,6	9,3	10,4	- 2,1	- 1,3	3,3	3,7
Mai	27,4	- 39,2	- 21,2	- 18,1	13,1	10,1	1,9	10,7	10,8	- 2,4	- 2,3	- 0,7	- 0,7
Juni	- 165,7	- 20,9	- 5,3	- 15,6	8,5	3,3	6,2	- 0,7	- 0,0	- 2,1	- 1,9	2,1	1,5
Juli	116,0	- 2,9	- 3,8	1,0	7,3	9,0	- 2,2	12,4	12,6	- 1,2	- 1,2	- 0,5	- 1,5

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen)

auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. — 2 Ohne Einlagen von Zentralregierungen. — 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repo-geschäften mit Nicht-banken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarkt-fonds-anteile 3)	Begebene Schuld-verschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungs-gebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passiv-positionen 1)	Zeit			
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		ins-gesamt	darunter inländische Zentral-staaten			ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)							
zu-sammen	darunter bis zu 2 Jahren	zu-sammen	darunter bis zu 3 Monaten													
74,6	9,9	4,7	3,6	47,7	45,6	3,3	36,7	1 468,2	71,6	599,2	343,0	309,8	2002			
68,6	11,4	3,9	3,1	45,9	44,2	14,1	36,7	1 486,9	131,3	567,8	340,2	300,8	2003			
59,8	9,8	3,3	2,7	43,8	41,4	14,8	31,5	1 554,8	116,9	577,1	329,3	317,2	2004			
50,2	9,8	2,4	2,0	41,6	38,8	19,5	31,7	1 611,9	113,8	626,2	346,8	324,5	2005			
45,9	9,3	2,3	1,9	40,1	38,3	26,6	28,6	1 637,6	182,3	661,0	428,2	398,2	2006			
53,2	22,0	2,3	1,8	40,1	38,3	26,6	28,6	1 637,6	182,3	661,0	428,2	398,2	2007			
49,5	24,9	2,4	1,8	36,6	34,8	61,1	16,4	1 609,9	233,3	666,3	461,7	451,5	2008			
43,7	17,0	2,5	2,0	22,8	22,2	80,5	11,4	1 500,5	146,3	565,6	454,8	415,6	2009			
46,4	16,1	2,8	2,2	39,8	38,7	86,7	9,8	1 407,8	82,3	636,0	452,8	1 289,9	2010			
46,2	18,8	2,5	1,9	25,9	23,2	83,3	12,3	1 530,6	161,7	591,4	439,4	442,0	2009 Okt.			
44,6	16,3	2,5	1,9	26,1	24,2	81,0	12,0	1 518,8	158,0	589,4	440,6	429,1	Nov.			
43,7	17,0	2,5	2,0	22,8	22,2	80,5	11,4	1 500,5	146,3	565,6	454,8	415,6	Dez.			
44,0	15,5	2,5	2,0	23,0	21,3	68,2	12,2	1 503,2	142,7	598,0	441,8	406,3	2010 Jan.			
46,6	15,1	2,5	2,0	22,6	20,7	78,9	12,0	1 496,5	140,1	608,5	441,6	385,9	Febr.			
45,2	13,6	2,6	2,0	21,1	20,4	79,8	11,6	1 503,2	138,0	622,6	445,8	409,3	März			
48,0	16,8	2,6	2,0	21,2	19,8	100,7	11,3	1 501,9	132,1	672,6	448,0	399,8	April			
44,5	13,9	2,6	2,1	22,7	20,6	101,4	11,3	1 503,4	127,7	738,4	447,0	409,4	Mai			
44,6	14,1	2,7	2,1	21,9	20,8	102,7	11,0	1 487,2	111,3	705,4	443,4	432,6	Juni			
44,9	13,1	2,7	2,1	23,0	19,6	92,2	10,7	1 448,5	106,8	686,7	439,9	404,9	Juli			
45,3	13,9	2,7	2,1	30,4	20,4	104,0	10,3	1 457,6	111,1	701,7	438,1	414,3	Aug.			
46,2	14,8	2,7	2,1	21,9	20,7	95,9	10,2	1 440,3	108,5	667,1	433,6	407,3	Sept.			
46,0	14,6	2,7	2,1	43,1	34,1	85,0	9,8	1 407,4	87,7	657,4	440,1	407,1	Okt.			
47,8	15,5	2,7	2,2	46,3	41,3	109,0	9,8	1 423,6	87,7	674,0	452,8	401,0	Nov.			
46,4	16,1	2,8	2,2	39,8	38,7	86,7	9,8	1 407,8	82,3	636,0	452,8	1 289,9	Dez.			
43,5	13,7	2,8	2,2	45,0	37,1	74,5	9,9	1 400,8	80,6	631,5	454,3	1 186,1	2011 Jan.			
42,3	14,3	2,8	2,2	47,0	37,8	93,2	9,8	1 396,0	83,0	634,1	460,2	1 145,7	Febr.			
43,8	16,3	2,9	2,3	38,9	36,2	78,9	10,0	1 373,4	78,2	575,5	460,7	1 073,7	März			
43,3	16,0	2,9	2,3	34,0	33,8	89,2	9,7	1 364,1	76,2	605,0	456,8	1 077,5	April			
43,3	16,2	2,9	2,3	37,6	34,8	105,2	9,5	1 368,4	77,2	605,4	460,7	1 123,8	Mai			
43,9	15,8	2,9	2,3	40,6	38,3	104,8	9,4	1 360,1	74,2	556,5	449,5	1 045,4	Juni			
44,9	16,9	3,0	2,3	39,4	35,6	91,8	6,8	1 356,9	77,2	560,3	453,3	1 167,9	Juli			
Veränderungen 4)																
- 4,4	2,0	- 0,8	- 0,4	- 1,8	- 1,4	10,7	- 0,5	49,6	- 2,2	4,9	- 3,3	- 19,4	2003			
- 8,3	- 1,4	- 0,6	- 0,4	- 2,1	- 2,8	0,8	- 5,2	73,2	- 14,8	21,7	- 10,5	- 14,0	2004			
- 7,7	- 0,4	- 0,9	- 0,7	- 2,5	- 3,0	4,7	0,2	39,1	- 9,5	22,0	14,4	13,3	2005			
- 3,9	- 0,3	- 0,1	- 0,2	- 3,9	- 3,1	3,3	0,3	34,4	21,7	32,4	27,9	33,7	2006			
8,0	13,0	0,0	- 0,1	- 5,8	- 4,3	8,1	- 3,4	20,3	48,7	48,8	42,9	65,1	2007			
- 7,4	0,7	0,1	- 0,0	- 3,3	- 3,2	36,1	- 12,2	- 33,8	50,4	- 0,0	39,2	56,6	2008			
- 5,6	- 7,6	0,1	0,2	- 2,4	- 0,8	19,4	- 5,0	- 104,9	- 87,3	- 95,5	- 0,1	- 65,2	2009			
- 6,8	- 5,8	0,3	0,3	17,0	16,5	6,2	- 1,6	- 105,8	- 62,4	54,3	- 8,0	- 76,9	2010			
- 1,5	- 2,4	- 0,0	0,0	0,2	0,9	- 2,3	- 0,2	- 10,1	- 3,7	- 0,8	1,5	- 1,4	2009 Nov.			
- 1,1	0,6	0,0	0,0	- 3,3	- 1,9	- 0,5	- 0,6	- 24,6	- 11,8	- 31,4	12,8	- 17,1	Dez.			
0,1	- 1,6	0,0	0,0	0,2	- 0,9	- 12,3	- 0,8	- 4,4	- 3,5	26,4	- 14,7	- 17,2	2010 Jan.			
- 5,5	- 4,8	0,0	- 0,4	- 0,6	10,7	- 0,1	- 11,0	- 2,7	6,2	- 1,2	- 9,5	- 9,5	Febr.			
- 1,4	- 1,5	0,0	- 1,5	- 0,4	1,0	- 0,4	6,0	- 2,0	13,0	4,0	10,3	10,3	März			
2,7	3,1	0,0	0,0	0,1	- 0,5	20,8	- 0,3	- 4,0	- 6,0	47,5	1,6	- 10,1	April			
- 3,8	- 3,2	0,0	0,0	1,5	0,8	0,7	- 0,0	- 16,1	- 4,5	49,5	- 5,2	7,0	Mai			
- 0,1	0,0	0,0	- 0,9	0,2	1,2	- 0,3	- 20,7	- 16,4	- 35,6	- 4,7	22,7	22,7	Juni			
0,6	- 0,8	0,0	0,0	1,1	- 1,2	- 10,4	- 0,2	- 26,3	- 4,4	- 6,6	- 0,9	- 26,4	Juli			
0,2	0,6	0,0	0,0	7,4	0,7	11,7	- 0,4	1,5	4,2	8,9	- 3,3	9,3	Aug.			
1,2	1,1	- 0,0	- 0,0	- 8,6	0,3	- 8,0	- 0,1	- 0,8	- 2,3	- 19,4	- 1,4	- 6,9	Sept.			
- 0,1	- 0,1	0,0	0,0	21,3	13,4	- 10,8	- 0,4	- 29,8	- 20,7	- 6,5	7,1	1,9	Okt.			
1,6	0,8	0,0	0,0	3,2	7,1	23,9	- 0,0	10,7	1,2	3,9	9,9	14,6	Nov.			
- 2,2	0,6	0,1	- 6,5	- 2,5	- 22,2	0,1	- 11,1	- 5,3	- 33,1	0,8	- 72,7	- 72,7	Dez.			
- 2,8	- 2,3	0,0	0,0	5,2	- 1,6	- 12,2	0,0	- 1,2	- 1,6	0,2	2,9	- 103,1	2011 Jan.			
- 1,1	0,6	0,0	0,0	1,9	0,7	18,8	- 0,1	- 1,6	2,4	4,1	6,2	- 44,1	Febr.			
1,6	2,1	0,0	- 8,1	- 1,6	- 14,3	0,2	- 12,4	- 3,7	- 53,4	2,3	- 72,1	- 72,1	März			
- 0,4	- 0,2	0,0	0,0	- 4,7	- 2,3	10,4	- 0,3	- 1,5	- 1,9	36,7	- 2,3	4,2	April			
- 0,0	0,1	0,0	0,0	3,6	1,0	15,9	- 0,2	- 3,4	0,9	- 5,8	2,4	44,7	Mai			
0,6	- 0,4	0,0	0,0	3,0	3,5	- 0,3	- 0,1	- 15,4	- 3,7	- 47,8	- 11,0	- 78,6	Juni			
1,0	1,0	0,0	0,0	- 1,2	- 2,7	- 13,3	- 2,6	- 1,7	4,0	3,9	2,7	122,5	Juli			

Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. —

4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II,1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen 1)	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2011 Febr.	1 921	8 191,6	76,2	2 826,1	2 073,8	740,8	4 013,6	534,4	2 712,6	0,9	723,4	148,3	1 127,6
März	1 921	8 003,0	81,5	2 755,4	2 012,7	732,9	3 969,0	500,4	2 703,7	0,8	725,9	148,5	1 048,6
April	1 922	8 045,9	64,8	2 781,5	2 043,0	728,6	3 996,7	513,3	2 695,1	0,8	746,8	148,4	1 054,5
Mai	1 923	8 094,0	71,9	2 785,4	2 038,2	735,5	3 988,8	513,6	2 706,3	0,7	727,0	146,9	1 101,0
Juni	1 923	7 933,6	81,9	2 729,3	1 995,7	722,6	3 956,3	504,0	2 699,0	0,7	715,8	144,4	1 021,8
Juli	1 922	8 051,7	72,7	2 730,0	2 004,4	713,9	3 962,8	502,7	2 713,4	0,7	710,1	143,7	1 142,5
Kreditbanken 6)													
2011 Juni	286	2 809,9	40,7	906,6	798,9	105,3	1 072,3	237,3	622,9	0,3	187,2	73,8	716,5
Juli	288	2 918,6	28,3	908,6	804,1	102,1	1 082,4	242,7	625,0	0,3	187,1	73,0	826,3
Großbanken 7)													
2011 Juni	4	1 858,3	26,2	545,8	485,2	58,6	531,3	150,6	252,2	0,2	104,3	66,4	688,6
Juli	4	1 962,0	16,0	543,7	486,5	55,4	538,5	155,4	252,2	0,2	103,9	65,5	798,3
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2011 Juni	169	743,7	12,4	229,8	183,9	45,5	471,4	63,8	327,4	0,1	79,6	6,5	23,5
Juli	170	743,9	10,5	229,7	183,7	45,6	473,6	64,3	329,1	0,1	79,7	6,6	23,5
Zweigstellen ausländischer Banken													
2011 Juni	113	207,8	2,1	131,0	129,8	1,2	69,6	22,8	43,4	0,0	3,3	0,9	4,4
Juli	114	212,6	1,8	135,2	134,0	1,1	70,3	23,0	43,7	0,0	3,5	0,9	4,5
Landesbanken													
2011 Juni	10	1 362,5	7,9	517,9	379,7	133,4	654,3	101,4	411,0	0,1	133,8	17,6	164,9
Juli	10	1 360,7	5,9	514,7	378,3	131,5	652,8	103,0	412,3	0,1	130,2	17,6	169,8
Sparkassen													
2011 Juni	428	1 068,5	17,7	241,7	85,4	154,9	774,3	62,1	606,7	0,2	105,3	17,4	17,4
Juli	428	1 073,7	21,5	241,3	86,5	153,6	776,0	61,0	609,5	0,1	105,3	17,4	17,5
Genossenschaftliche Zentralbanken													
2011 Juni	2	264,9	0,4	159,6	122,1	37,5	60,8	13,6	19,0	0,0	27,3	14,9	29,1
Juli	2	269,9	0,8	160,7	123,8	36,9	61,5	14,8	19,4	0,0	26,7	14,9	31,9
Kreditgenossenschaften													
2011 Juni	1 138	706,1	13,6	182,8	66,6	114,9	480,1	33,3	381,2	0,1	65,4	11,6	18,1
Juli	1 135	709,1	14,5	184,3	68,4	114,5	480,9	32,1	383,5	0,1	65,3	11,6	17,8
Realkreditinstitute													
2011 Juni	18	630,5	0,4	169,4	93,2	76,1	440,7	26,7	314,0	-	97,8	1,2	18,8
Juli	18	621,8	0,6	168,4	93,1	75,2	433,7	24,1	313,1	-	96,6	1,2	18,0
Bausparkassen													
2011 Juni	23	197,5	0,1	59,4	41,6	17,7	129,7	1,6	113,7	.	14,4	0,4	7,9
Juli	23	197,0	0,1	59,1	41,8	17,4	129,7	1,6	113,9	.	14,2	0,4	7,7
Banken mit Sonderaufgaben													
2011 Juni	18	893,7	1,0	492,0	408,2	82,8	344,1	28,1	230,4	-	84,5	7,6	49,1
Juli	18	900,9	1,1	492,9	408,4	82,6	345,7	23,4	236,7	-	84,8	7,7	53,6
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)													
2011 Juni	154	884,2	12,2	337,5	284,2	51,6	432,7	71,0	268,7	0,1	89,8	6,1	95,7
Juli	155	901,8	11,0	342,0	288,7	51,6	435,3	71,9	269,8	0,1	90,4	6,1	107,4
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)													
2011 Juni	41	676,4	10,2	206,5	154,4	50,5	363,1	48,2	225,3	0,1	86,5	5,2	91,3
Juli	41	689,2	9,2	206,8	154,7	50,4	365,0	48,9	226,1	0,1	87,0	5,3	102,9

* Für den Zeitraum bis Dezember 1998 werden im Abschnitt IV (mit Ausnahme der Tabelle IV. 1) Aktiva und Passiva der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland gezeigt, ab Januar 1999 Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. — 1 Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung

des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands (Handelsbestandsderivate) i.S. des § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. § 35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, Bankenstatistik, in den Tabellen I.1 bis I.3. — 2 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. — 3 In

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)								Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen 1)	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:				insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)							
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)									
Alle Bankengruppen														
1 943,7	418,1	1 525,6	3 187,3	1 231,7	384,9	823,7	160,4	632,5	525,0	114,5	1 468,0	387,4	1 205,3	2011 Febr. März April Mai Juni Juli
1 887,2	380,5	1 506,7	3 150,3	1 202,4	378,5	821,2	128,6	633,5	525,8	114,6	1 442,8	390,6	1 132,1	
1 909,1	397,8	1 511,3	3 181,0	1 232,8	383,4	816,6	151,7	632,4	525,5	115,7	1 428,0	392,2	1 135,6	
1 871,7	393,2	1 478,4	3 212,1	1 235,5	412,6	816,2	168,7	630,0	523,2	117,8	1 436,0	392,4	1 181,9	
1 811,6	373,3	1 438,3	3 210,1	1 226,1	422,3	815,1	161,3	627,8	521,2	118,8	1 417,7	391,2	1 103,1	
1 810,5	370,7	1 439,8	3 206,2	1 233,6	410,7	815,7	146,8	626,5	519,9	119,7	1 418,0	391,4	1 225,6	
690,3	244,1	446,2	1 100,1	558,4	190,0	196,1	93,6	125,6	98,1	29,9	196,1	129,8	693,6		2011 Juni Juli
698,7	242,7	456,0	1 086,0	561,6	172,7	196,2	76,5	125,2	97,6	30,3	196,8	129,6	807,4	
Kreditbanken 6)														
422,7	183,2	239,6	548,1	261,4	114,6	87,9	89,2	74,1	69,9	10,0	159,0	80,1	648,4	2011 Juni Juli
430,2	181,1	249,1	530,5	265,2	94,0	87,2	71,7	73,9	69,7	10,1	160,0	79,8	761,5	
Großbanken 7)														
139,0	35,5	103,5	488,0	259,2	66,8	91,5	4,4	51,5	28,2	18,9	37,1	42,1	37,4	2011 Juni Juli
137,0	32,4	104,5	489,8	258,6	68,2	92,5	4,8	51,3	27,9	19,3	36,8	42,3	38,1	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken														
128,5	25,4	103,1	64,0	37,8	8,6	16,7	-	0,0	0,0	0,9	-	7,5	7,8	2011 Juni Juli
131,5	29,1	102,4	65,7	37,8	10,5	16,5	-	0,0	0,0	0,9	0,0	7,5	7,9	
Zweigstellen ausländischer Banken														
359,3	58,3	301,0	386,0	92,7	109,3	168,6	58,6	14,1	10,8	1,3	369,4	64,7	183,1	2011 Juni Juli
356,7	57,9	298,8	381,1	90,5	106,6	168,6	57,1	14,1	10,9	1,4	368,5	64,5	189,9	
Landesbanken														
177,9	14,2	163,7	748,5	322,8	45,2	15,5	-	300,3	248,6	64,6	22,9	63,4	55,8	2011 Juni Juli
177,1	15,5	161,6	753,3	326,2	46,8	15,7	0,7	299,8	248,0	64,8	22,7	63,8	56,7	
Sparkassen														
131,5	32,6	98,9	35,4	10,2	9,4	13,5	2,7	-	-	2,3	56,5	13,0	28,5	2011 Juni Juli
132,0	29,4	102,6	37,2	9,7	11,6	13,6	4,0	-	-	2,3	56,2	13,0	31,5	
Genossenschaftliche Zentralbanken														
98,8	4,8	94,1	508,2	223,5	47,8	30,1	-	187,1	163,0	19,8	21,4	44,1	33,6	2011 Juni Juli
99,2	4,8	94,3	510,7	225,4	48,4	30,3	-	186,8	162,7	19,9	21,2	44,4	33,7	
Kreditgenossenschaften														
169,3	5,7	163,6	196,7	8,6	12,2	175,6	2,9	0,3	0,3	-	221,5	19,4	23,6	2011 Juni Juli
160,9	5,1	155,8	200,1	10,5	14,0	175,3	3,7	0,3	0,3	-	217,2	19,3	24,3	
Realkreditinstitute														
26,8	1,9	24,8	139,6	0,4	0,9	137,0	-	0,4	0,4	1,0	5,6	8,3	17,3	2011 Juni Juli
26,2	1,6	24,5	139,7	0,4	0,9	137,0	-	0,4	0,3	1,0	5,6	8,3	17,3	
Bausparkassen														
157,7	11,7	146,0	95,5	9,4	7,4	78,7	3,5	-	-	-	524,4	48,5	67,6	2011 Juni Juli
159,7	13,6	146,1	98,1	9,3	9,7	79,1	4,8	-	-	-	529,9	48,5	64,7	
Banken mit Sonderaufgaben														
248,5	72,3	176,3	416,1	219,2	72,4	90,2	26,5	19,9	19,7	14,4	67,3	44,8	107,5	2011 Juni Juli
248,3	73,6	174,7	422,3	220,4	76,9	90,5	27,0	19,7	19,5	14,8	67,1	44,8	119,3	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)														
120,0	46,9	73,1	352,1	181,4	63,8	73,5	26,5	19,9	19,7	13,5	67,3	37,3	99,8	2011 Juni Juli
116,8	44,4	72,3	356,6	182,6	66,4	74,0	27,0	19,7	19,5	13,9	67,1	37,3	111,5	
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)														

den Termineinlagen enthalten. — 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. — 5 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen. — 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals

Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG) und Deutsche Postbank AG. — 8 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen 1)	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs) 2) 3)					Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 6)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel 4)	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite 5)	insgesamt	Buchkredite	Wechsel 4)	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 7)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2001	14,2	56,3	1 676,0	1 078,9	0,0	5,6	591,5	2,8	3 014,1	2 699,4	4,8	4,4	301,5
2002	17,5	45,6	1 691,3	1 112,3	0,0	7,8	571,2	2,7	2 997,2	2 685,0	4,1	3,3	301,9
2003	17,0	46,7	1 643,9	1 064,0	0,0	8,8	571,0	2,3	2 995,6	2 677,0	3,7	3,4	309,6
2004	14,9	41,2	1 676,3	1 075,8	0,0	7,4	592,9	2,1	3 001,3	2 644,0	2,7	2,6	351,0
2005	15,1	47,9	1 684,5	1 096,8	0,0	6,7	580,9	2,1	2 995,1	2 632,7	2,4	2,4	357,6
2006	16,0	49,4	1 637,8	1 086,3	–	9,3	542,2	1,9	3 000,7	2 630,3	1,9	2,0	366,5
2007	17,5	64,6	1 751,8	1 222,5	0,0	25,3	504,0	2,3	2 975,7	2 647,9	1,6	1,5	324,7
2008	17,4	102,6	1 861,7	1 298,1	0,0	55,7	507,8	2,0	3 071,1	2 698,9	1,2	3,1	367,9
2009	16,9	78,9	1 711,5	1 138,0	–	31,6	541,9	2,2	3 100,1	2 691,8	0,8	4,0	403,5
2010	16,0	79,6	1 686,3	1 195,4	–	7,5	483,5	1,8	3 220,9	2 770,4	0,8	27,9	421,8
2010 Febr.	13,6	59,2	1 748,8	1 188,8	0,0	28,2	531,8	2,0	3 103,1	2 684,8	0,7	3,2	414,4
März	13,9	89,5	1 720,0	1 158,7	–	27,2	534,1	1,9	3 098,8	2 681,7	0,8	3,1	413,3
April	13,6	66,4	1 754,8	1 195,3	–	26,5	533,0	1,9	3 140,8	2 697,2	0,7	2,0	440,9
Mai	14,2	57,5	1 817,8	1 267,0	–	26,5	524,3	1,9	3 130,1	2 707,8	0,6	2,5	419,2
Juni	13,7	116,1	1 761,1	1 223,2	0,0	26,5	511,4	1,9	3 147,5	2 716,5	0,6	8,1	422,4
Juli	14,3	66,8	1 688,7	1 165,6	–	26,4	496,7	1,8	3 139,7	2 708,6	0,6	9,9	420,6
Aug.	13,9	66,8	1 704,5	1 183,5	–	27,1	493,9	1,8	3 150,2	2 717,5	0,6	9,2	423,0
Sept.	14,2	74,1	1 685,0	1 169,5	–	24,5	491,1	1,9	3 129,7	2 699,9	0,6	8,9	420,3
Okt.	14,7	64,4	1 674,2	1 180,2	–	6,9	487,1	1,8	3 249,0	2 710,7	0,6	28,2	509,4
Nov.	14,0	57,6	1 697,3	1 200,6	–	8,6	488,1	1,8	3 290,2	2 815,9	0,6	26,1	447,6
Dez.	16,0	79,6	1 686,3	1 195,4	–	7,5	483,5	1,8	3 220,9	2 770,4	0,8	27,9	421,8
2011 Jan.	13,6	54,0	1 673,1	1 183,9	–	7,9	481,3	1,7	3 241,2	2 777,7	0,7	29,2	433,6
Febr.	13,6	61,7	1 668,2	1 179,5	–	9,4	479,3	1,7	3 240,3	2 786,9	0,7	29,4	423,4
März	14,0	67,0	1 646,6	1 164,7	–	7,7	474,2	1,7	3 211,7	2 757,5	0,6	24,6	429,0
April	15,1	49,1	1 630,9	1 152,3	–	5,4	473,2	1,7	3 226,5	2 748,7	0,6	25,6	451,6
Mai	14,6	56,4	1 623,7	1 143,2	–	5,7	474,8	1,7	3 209,4	2 753,8	0,5	23,7	431,3
Juni	14,4	66,6	1 607,5	1 137,4	–	5,2	465,0	1,7	3 191,7	2 748,9	0,5	21,6	420,7
Juli	14,5	57,5	1 610,1	1 144,0	–	5,1	460,9	1,6	3 193,3	2 753,3	0,5	18,7	420,7
Veränderungen *)													
2002	+ 3,3	– 10,7	+ 15,0	+ 33,1	+ 0,0	+ 2,3	– 20,3	– 0,2	– 19,2	– 18,0	– 0,8	+ 1,1	+ 1,7
2003	– 0,5	+ 1,1	– 47,2	– 48,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,1	– 0,3	+ 0,1	– 8,0	– 0,4	+ 0,3	+ 9,3
2004	– 2,1	– 5,5	+ 35,9	+ 15,1	+ 0,0	– 1,4	+ 22,1	– 0,2	+ 3,3	– 35,0	– 1,0	+ 1,1	+ 39,2
2005	+ 0,2	+ 6,7	+ 8,4	+ 21,0	– 0,0	– 0,8	– 11,9	– 0,0	– 6,7	– 11,8	– 0,3	– 0,2	+ 6,6
2006	+ 0,9	+ 1,5	+ 3,6	+ 24,5	– 0,0	+ 2,6	– 30,6	– 0,2	– 12,4	– 20,3	– 0,5	– 0,4	+ 8,8
2007	+ 1,5	+ 15,2	+ 114,8	+ 137,6	+ 0,0	+ 17,0	– 39,8	+ 0,4	– 15,9	+ 12,1	– 0,3	– 0,5	– 27,2
2008	– 0,1	+ 39,4	+ 125,9	+ 90,1	± 0,0	+ 30,6	+ 5,2	– 0,8	+ 92,0	+ 47,3	– 0,4	+ 1,8	+ 43,3
2009	– 0,5	– 23,6	– 147,2	– 157,3	– 0,0	– 24,1	+ 34,3	+ 0,2	+ 25,7	– 11,2	– 0,4	+ 1,4	+ 35,9
2010	– 0,9	+ 0,6	– 19,3	+ 61,5	± 0,0	– 24,0	– 56,8	– 0,3	+ 130,5	+ 78,7	+ 0,0	+ 23,8	+ 28,0
2010 Febr.	– 0,4	– 1,7	+ 26,3	+ 31,7	– 0,0	– 1,6	– 3,7	– 0,0	– 8,9	– 7,0	– 0,1	– 0,9	– 1,0
März	+ 0,4	+ 30,3	– 27,0	– 30,1	– 0,0	– 0,5	+ 3,6	– 0,0	+ 0,2	– 3,2	+ 0,0	– 0,1	+ 3,4
April	– 0,4	– 23,1	+ 34,8	+ 36,5	–	– 0,7	– 1,1	– 0,0	+ 42,1	+ 15,5	– 0,1	– 1,1	+ 27,7
Mai	+ 0,7	– 8,9	+ 63,0	+ 71,7	–	– 0,0	– 8,7	– 0,0	– 10,7	+ 10,5	– 0,0	+ 0,5	– 21,8
Juni	– 0,5	+ 58,6	– 56,7	– 43,7	+ 0,0	– 0,4	– 12,6	+ 0,0	+ 17,5	+ 8,7	– 0,0	+ 5,5	+ 3,3
Juli	+ 0,5	– 49,3	– 69,2	– 54,4	– 0,0	– 0,1	– 14,7	– 0,1	– 7,8	– 7,8	+ 0,1	+ 1,6	– 1,7
Aug.	– 0,3	– 0,0	+ 15,8	+ 17,9	–	+ 0,7	– 2,8	–	+ 10,5	+ 8,8	– 0,0	– 0,7	+ 2,4
Sept.	+ 0,3	+ 7,4	– 19,5	– 14,0	–	– 2,7	– 2,8	+ 0,0	– 20,6	– 17,6	– 0,1	– 0,2	– 2,7
Okt.	+ 0,4	– 9,8	– 10,8	+ 10,7	–	– 17,5	– 4,0	– 0,0	+ 120,1	+ 11,7	+ 0,1	+ 19,3	+ 89,1
Nov.	– 0,6	– 6,8	+ 23,1	+ 20,4	–	+ 1,7	+ 1,1	– 0,0	+ 41,1	+ 105,0	– 0,0	– 2,1	– 61,8
Dez.	+ 2,0	+ 22,0	– 10,7	– 4,9	–	– 1,1	– 4,6	+ 0,0	– 64,1	– 45,4	+ 0,2	+ 1,8	– 20,7
2011 Jan.	– 2,4	– 25,6	– 13,2	– 11,4	–	+ 0,5	– 2,2	– 0,1	+ 20,3	+ 7,3	– 0,1	+ 1,3	+ 11,8
Febr.	– 0,1	+ 7,7	– 4,9	– 4,4	–	+ 1,5	– 2,0	–	– 0,9	+ 9,2	– 0,0	+ 0,2	– 10,2
März	+ 0,4	+ 5,3	– 21,6	– 14,8	–	– 1,7	– 5,1	+ 0,0	– 28,6	– 29,4	– 0,1	– 4,7	+ 5,6
April	+ 1,1	– 17,8	– 15,7	– 12,4	–	– 2,3	– 0,9	+ 0,0	+ 14,8	– 8,8	+ 0,0	+ 0,9	+ 22,7
Mai	– 0,5	+ 7,2	– 7,3	– 9,1	–	+ 0,3	+ 1,6	– 0,0	– 17,1	+ 5,1	– 0,1	– 1,9	– 20,3
Juni	– 0,3	+ 10,3	– 16,2	– 5,8	–	– 0,5	– 9,8	+ 0,0	– 17,5	– 4,7	– 0,0	– 2,1	– 10,7
Juli	+ 0,2	– 9,1	+ 2,6	+ 6,6	–	– 0,0	– 4,0	– 0,0	+ 1,6	+ 4,4	+ 0,0	– 2,8	+ 0,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998: inländische Noten und Münzen. — 2 Bis Dezember 1998 ohne Kredite an inländische Bausparkassen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; siehe auch Anm. 5. — 4 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossaments-

verbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 5 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; siehe auch Anm. 3. — 6 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 7 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 8. — 8 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. — 9 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 8)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 5)	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3) 9) 10)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 15)					Zeit	
			insgesamt	Sicht- einlagen 11) 12)	Termin- ein- lagen 12) 13)	weiter- gegebene Wechsel 14)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 5)	insgesamt	Sicht- ein- lagen 11)	Termin- ein- lagen 13) 16)	Spar- ein- lagen 17)	Spar- briefe 18)		Nach- richtlich: Treuhand- kredite 5)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
4,0	57,0	95,9	1 204,9	123,1	1 081,6	0,3	27,2	2 034,0	526,4	827,0	574,5	106,0	43,3	2001
3,0	54,8	119,0	1 244,0	127,6	1 116,2	0,2	25,6	2 085,9	575,6	830,6	575,3	104,4	42,1	2002
2,0	56,8	109,2	1 229,6	116,8	1 112,6	0,2	27,8	2 140,3	624,0	825,7	590,3	100,3	40,5	2003
1,0	61,8	99,6	1 271,2	119,7	1 151,4	0,1	30,3	2 200,0	646,9	851,2	603,5	98,4	43,7	2004
-	56,6	108,5	1 300,0	120,5	1 179,4	0,1	26,5	2 276,6	717,0	864,4	603,4	91,9	42,4	2005
-	53,0	106,3	1 348,2	125,4	1 222,7	0,0	22,3	2 394,6	747,7	962,8	586,5	97,5	37,8	2006
-	51,1	109,4	1 478,6	122,1	1 356,5	0,0	20,0	2 579,1	779,9	1 125,4	555,4	118,4	36,4	2007
-	47,2	111,2	1 582,5	138,5	1 444,0	0,0	41,6	2 781,4	834,6	1 276,1	535,2	135,4	32,3	2008
-	43,9	106,1	1 355,1	128,9	1 226,2	0,0	35,7	2 829,7	1 029,5	1 102,6	594,5	103,2	43,4	2009
-	33,7	96,8	1 237,9	135,3	1 102,6	0,0	13,8	2 936,6	1 104,4	1 117,1	618,2	96,9	37,5	2010
-	43,3	98,9	1 360,7	150,4	1 210,3	0,0	36,0	2 830,1	1 055,9	1 070,5	602,9	100,8	43,0	2010 Febr.
-	42,9	98,7	1 327,9	129,4	1 198,5	0,0	36,1	2 819,0	1 040,0	1 073,7	604,7	100,5	42,8	März
-	42,8	98,6	1 340,4	140,3	1 200,1	0,0	36,1	2 852,0	1 070,3	1 077,0	604,8	99,9	42,7	April
-	42,8	97,8	1 355,5	139,6	1 215,9	0,0	37,1	2 867,5	1 089,6	1 073,1	605,1	99,7	42,7	Mai
-	42,5	97,6	1 365,2	140,1	1 225,0	0,0	36,8	2 867,5	1 090,5	1 073,1	604,4	99,5	42,4	Juni
-	42,3	96,1	1 243,3	134,7	1 108,6	0,0	35,6	2 851,1	1 084,9	1 061,3	605,9	98,9	42,2	Juli
-	42,3	95,6	1 252,5	138,9	1 113,7	0,0	35,9	2 873,4	1 094,7	1 074,2	605,9	98,7	42,2	Aug.
-	42,1	95,3	1 217,8	138,6	1 079,1	0,0	35,1	2 867,2	1 083,3	1 079,4	606,1	98,4	42,1	Sept.
-	42,0	95,1	1 247,7	137,0	1 110,7	0,0	34,9	2 872,3	1 091,1	1 075,1	607,4	98,6	42,0	Okt.
-	41,7	95,3	1 245,6	150,1	1 095,5	0,0	35,1	2 946,1	1 129,6	1 110,2	610,0	96,3	42,0	Nov.
-	33,7	96,8	1 237,9	135,3	1 102,6	0,0	13,8	2 936,6	1 104,4	1 117,1	618,2	96,9	37,5	Dez.
-	33,5	98,4	1 220,9	148,0	1 072,9	0,0	13,7	2 928,6	1 125,9	1 085,0	620,4	97,2	37,3	2011 Jan.
-	33,5	98,2	1 207,7	135,8	1 071,9	0,0	13,7	2 942,8	1 121,6	1 100,7	622,5	98,0	37,4	Febr.
-	33,3	98,3	1 191,5	126,6	1 064,8	0,0	13,7	2 930,5	1 112,1	1 096,6	623,5	98,3	37,2	März
-	33,1	98,2	1 183,6	132,1	1 051,5	0,0	13,5	2 948,4	1 127,1	1 099,2	622,3	98,3	37,0	April
-	33,0	96,7	1 164,0	119,8	1 044,1	0,0	13,6	2 976,6	1 125,7	1 129,3	619,9	101,7	37,0	Mai
-	33,0	94,7	1 158,5	120,1	1 038,4	0,0	13,6	2 980,6	1 123,7	1 136,4	617,8	102,7	36,7	Juni
-	32,7	94,8	1 154,4	122,4	1 031,9	0,0	13,3	2 976,7	1 130,8	1 125,8	616,6	103,5	36,6	Juli
Veränderungen *)														
- 1,0	- 2,1	+ 24,2	+ 37,9	+ 1,7	+ 36,3	- 0,1	- 1,5	+ 51,7	+ 48,4	+ 4,1	+ 0,8	- 1,6	- 1,1	2002
- 1,0	+ 2,1	- 9,8	- 5,6	- 9,5	+ 3,9	+ 0,0	+ 2,4	+ 54,0	+ 48,4	- 4,8	+ 15,1	- 4,8	- 1,2	2003
- 1,1	+ 3,0	- 9,6	+ 41,3	+ 2,9	+ 38,5	- 0,1	+ 2,4	+ 62,0	+ 24,4	+ 25,9	+ 13,1	- 1,5	+ 1,2	2004
- 1,0	- 4,9	+ 8,9	+ 28,9	+ 0,8	+ 28,0	+ 0,0	- 3,5	+ 76,6	+ 70,7	+ 12,4	- 1,2	- 5,4	- 1,2	2005
-	- 3,7	- 2,2	+ 79,0	+ 8,6	+ 70,5	- 0,1	- 4,5	+ 118,0	+ 30,0	+ 97,7	- 16,8	+ 7,2	- 4,1	2006
-	- 2,3	+ 3,1	+ 132,0	- 3,3	+ 135,3	- 0,0	- 2,3	+ 181,1	+ 31,6	+ 160,5	- 31,1	+ 20,1	- 2,0	2007
-	- 5,4	+ 7,8	+ 124,3	+ 23,0	+ 101,3	- 0,0	- 3,6	+ 207,6	+ 54,3	+ 156,6	- 20,2	+ 17,0	- 1,3	2008
-	- 4,2	+ 0,7	- 225,4	- 9,7	- 215,7	- 0,0	- 5,7	+ 59,7	+ 211,4	- 179,3	+ 59,3	- 31,6	- 0,9	2009
-	- 2,1	- 9,2	- 96,8	+ 22,3	- 119,1	- 0,0	- 0,2	+ 77,4	+ 76,0	- 18,9	+ 24,0	- 3,7	- 1,7	2010
-	- 0,1	- 5,4	+ 12,4	+ 7,9	+ 4,5	+ 0,0	+ 0,3	+ 9,9	+ 4,6	+ 0,5	+ 5,2	- 0,5	- 0,0	2010 Febr.
-	- 0,4	- 0,2	- 17,2	- 5,4	- 11,8	- 0,0	+ 0,0	- 11,2	- 15,9	+ 3,2	+ 1,8	- 0,4	- 0,2	März
-	- 0,1	- 0,1	+ 13,6	+ 10,9	+ 2,7	- 0,0	+ 0,0	+ 32,0	+ 30,3	+ 2,2	+ 0,1	- 0,6	- 0,0	April
-	- 0,0	- 0,9	+ 15,1	- 0,7	+ 15,8	- 0,0	+ 1,0	+ 15,4	+ 19,3	- 3,9	+ 0,2	- 0,2	- 0,0	Mai
-	- 0,3	- 0,2	+ 9,7	+ 0,5	+ 9,1	+ 0,0	- 0,3	+ 0,0	+ 1,4	- 0,5	- 0,6	- 0,3	- 0,3	Juni
-	- 0,1	- 1,4	- 118,6	- 5,1	- 113,5	+ 0,0	- 1,2	- 16,4	- 5,6	- 11,8	+ 1,5	- 0,5	- 0,2	Juli
-	- 0,1	- 0,5	+ 9,2	+ 4,1	+ 5,1	- 0,0	+ 0,3	+ 17,6	+ 9,8	+ 8,2	- 0,1	- 0,3	- 0,0	Aug.
-	- 0,2	- 0,3	- 34,7	- 0,2	- 34,5	- 0,0	- 0,8	- 6,2	- 11,4	+ 5,2	+ 0,3	- 0,2	- 0,1	Sept.
-	- 0,1	- 0,2	+ 29,9	- 1,7	+ 31,5	+ 0,0	- 0,2	+ 4,9	+ 7,9	- 4,5	+ 1,3	+ 0,2	- 0,1	Okt.
-	- 0,1	+ 0,2	- 2,1	+ 13,1	- 15,2	- 0,0	+ 0,4	+ 50,3	+ 39,3	+ 8,2	+ 2,6	+ 0,3	- 0,0	Nov.
-	- 0,1	+ 1,6	- 7,2	- 14,8	+ 7,6	+ 0,0	+ 0,2	- 9,4	- 25,5	+ 6,9	+ 8,5	+ 0,6	- 0,3	Dez.
-	- 0,2	+ 1,6	- 17,0	+ 12,7	- 29,8	- 0,0	- 0,1	- 8,1	+ 21,6	- 32,1	+ 2,2	+ 0,3	- 0,2	2011 Jan.
-	+ 0,0	- 0,2	- 13,4	- 12,2	- 1,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 14,2	- 4,4	+ 15,7	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,0	Febr.
-	- 0,2	+ 0,1	- 16,3	- 9,2	- 7,0	- 0,0	- 0,0	- 12,3	- 9,5	- 4,3	+ 1,0	+ 0,5	- 0,2	März
-	- 0,2	- 0,1	- 7,9	+ 5,4	- 13,3	- 0,0	- 0,1	+ 17,9	+ 15,9	+ 3,0	- 2,1	+ 1,0	- 0,1	April
-	- 0,0	- 1,5	- 19,6	- 12,2	- 7,4	+ 0,0	+ 0,1	+ 28,3	- 1,4	+ 30,1	- 2,4	+ 1,9	- 0,1	Mai
-	- 0,1	- 2,0	- 5,5	+ 0,3	- 5,7	+ 0,0	+ 0,0	+ 4,0	- 2,0	+ 7,0	- 2,1	+ 1,0	- 0,3	Juni
-	- 0,3	+ 0,1	- 3,8	+ 2,6	- 6,4	+ 0,0	- 0,3	- 4,2	+ 6,8	- 10,6	- 1,2	+ 0,8	- 0,1	Juli

Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — 10 Bis Dezember 1998 ohne Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 11 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 12 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. — 13 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 14 Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf und bis Dezember 1998 zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten

aus rediskontierten Wechseln. — 15 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 16 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. — 17 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 16. — 18 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen 1)	Kredite an ausländische Banken (MFIs) 2)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel 3)			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	insgesamt	Buchkredite, Wechsel 3)			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2001	0,4	596,1	521,7	383,7	138,0	0,8	73,6	3,5	570,3	347,2	99,7	247,5	5,2	217,9
2002	0,3	690,6	615,3	468,0	147,2	0,9	74,4	2,7	558,8	332,6	92,6	240,0	9,3	216,9
2003	0,3	769,6	675,8	515,7	160,1	1,5	92,3	1,6	576,3	344,8	110,9	233,9	6,0	225,4
2004	0,2	889,4	760,2	606,5	153,7	2,8	126,3	1,5	629,5	362,5	136,6	225,9	10,9	256,1
2005	0,2	1 038,8	860,0	648,5	211,5	5,8	173,0	1,5	712,0	387,9	132,8	255,1	9,3	314,8
2006	0,4	1 266,9	1 003,2	744,5	258,7	13,3	250,4	0,8	777,0	421,0	156,0	264,9	7,2	348,9
2007	0,3	1 433,5	1 105,9	803,6	302,4	13,4	314,2	0,5	908,3	492,9	197,5	295,4	27,5	387,9
2008	0,3	1 446,6	1 131,6	767,2	364,3	15,6	299,5	1,9	908,4	528,9	151,4	377,5	12,9	366,6
2009	0,3	1 277,4	986,1	643,5	342,6	6,2	285,0	2,9	815,7	469,6	116,9	352,7	9,8	336,3
2010	0,5	1 154,1	892,7	607,7	285,1	2,1	259,3	1,8	773,8	461,4	112,6	348,8	10,1	302,3
2010 Febr.	0,6	1 269,6	980,1	640,5	339,5	4,5	285,0	2,9	835,3	483,0	122,5	360,5	10,5	341,8
März	0,5	1 272,2	980,1	640,2	339,8	4,8	287,3	3,0	822,5	478,7	119,5	359,2	11,1	332,7
April	0,4	1 307,0	1 019,7	681,4	338,3	4,6	282,8	3,0	852,3	505,3	143,7	361,7	11,4	335,6
Mai	0,5	1 356,5	1 073,9	725,7	348,3	6,6	276,0	3,0	854,4	531,2	156,2	375,0	10,6	312,7
Juni	0,4	1 301,1	1 019,9	678,6	341,2	6,1	275,1	3,0	832,7	506,4	134,6	371,8	11,5	314,9
Juli	0,4	1 259,9	988,7	678,4	310,3	3,5	267,6	2,9	813,6	492,1	130,7	361,4	12,3	309,2
Aug.	0,5	1 293,4	1 020,2	708,5	311,7	3,8	269,5	2,8	821,9	499,5	135,0	364,5	11,0	311,5
Sept.	0,6	1 234,3	965,4	666,0	299,4	2,6	266,3	2,7	796,0	474,6	119,2	355,4	12,9	308,4
Okt.	0,6	1 159,1	892,5	604,4	288,1	3,1	263,4	2,7	786,3	466,0	115,9	350,1	15,3	304,9
Nov.	0,8	1 176,9	913,0	619,6	293,5	2,2	261,7	2,7	810,4	488,1	129,5	358,6	11,5	310,8
Dez.	0,5	1 154,1	892,7	607,7	285,1	2,1	259,3	1,8	773,8	461,4	112,6	348,8	10,1	302,3
2011 Jan.	0,5	1 151,1	888,7	609,2	279,5	2,8	259,6	1,8	774,8	458,0	114,9	343,2	13,9	302,9
Febr.	0,9	1 157,9	894,3	612,9	281,5	2,0	261,5	1,8	773,2	460,3	118,3	342,1	12,9	300,0
März	0,5	1 108,8	848,0	571,0	277,0	2,0	258,7	1,8	757,3	446,7	110,0	336,7	13,7	296,9
April	0,5	1 150,6	890,7	615,6	275,1	4,5	255,3	1,8	770,2	459,8	129,8	330,1	15,2	295,1
Mai	0,8	1 161,7	895,0	618,3	276,8	6,0	260,7	1,8	779,4	466,3	132,2	334,0	17,5	295,7
Juni	0,9	1 121,8	858,3	581,3	277,0	5,8	257,6	1,8	764,6	454,2	122,1	332,1	15,2	295,1
Juli	0,7	1 119,9	860,5	578,8	281,7	6,5	252,9	1,8	769,4	463,0	122,5	340,5	17,1	289,4
Veränderungen *)														
2002	- 0,1	+ 120,3	+ 118,0	+ 99,4	+ 18,6	+ 0,1	+ 2,2	- 0,9	+ 21,2	+ 12,7	- 0,4	+ 13,2	+ 4,6	+ 3,9
2003	- 0,1	+ 103,8	+ 84,6	+ 65,2	+ 19,3	+ 0,6	+ 18,7	- 0,4	+ 46,3	+ 35,1	+ 24,0	+ 11,0	- 2,7	+ 13,9
2004	- 0,1	+ 128,3	+ 89,4	+ 95,3	- 5,9	+ 1,3	+ 37,6	- 0,1	+ 65,8	+ 29,5	+ 31,7	- 2,2	+ 5,1	+ 31,1
2005	+ 0,0	+ 127,3	+ 78,9	+ 26,3	+ 52,6	+ 2,9	+ 45,4	- 0,0	+ 59,4	+ 7,3	- 9,4	+ 16,7	- 1,8	+ 54,0
2006	+ 0,1	+ 238,3	+ 153,5	+ 109,7	+ 43,8	+ 7,5	+ 77,2	- 0,7	+ 81,4	+ 51,6	+ 25,9	+ 25,8	- 1,8	+ 31,5
2007	- 0,0	+ 190,3	+ 123,7	+ 72,9	+ 50,8	+ 7,5	+ 59,1	- 0,4	+ 167,7	+ 94,3	+ 50,1	+ 44,2	+ 20,1	+ 53,3
2008	+ 0,0	+ 8,5	+ 20,2	- 43,0	+ 63,2	+ 2,1	- 13,7	- 0,0	+ 4,3	+ 45,1	- 31,9	+ 77,0	- 14,5	- 26,3
2009	- 0,0	- 170,0	- 141,3	- 122,5	- 18,8	- 10,3	- 18,4	- 0,2	- 72,8	- 43,8	- 31,7	- 12,1	- 3,3	- 25,7
2010	+ 0,1	- 141,5	- 116,2	- 47,3	- 68,9	- 4,8	- 20,4	- 0,2	- 62,0	- 24,5	- 12,6	- 11,9	+ 0,4	- 38,0
2010 Febr.	+ 0,2	- 14,1	- 11,8	- 9,2	- 2,6	- 0,9	- 1,5	- 0,0	- 0,0	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,6	- 1,6	+ 0,4
März	- 0,1	+ 2,5	- 1,5	- 1,1	- 0,4	+ 0,3	+ 3,7	+ 0,1	- 6,7	- 5,8	- 3,3	- 2,5	+ 0,7	- 1,6
April	- 0,1	+ 34,9	+ 36,3	+ 39,4	- 3,1	- 0,3	- 1,1	- 0,0	+ 23,0	+ 24,0	+ 23,5	+ 0,5	+ 0,3	- 1,3
Mai	+ 0,1	+ 30,6	+ 35,8	+ 34,5	+ 1,2	+ 2,0	- 7,1	+ 0,0	- 18,3	+ 10,2	+ 8,8	+ 1,4	- 0,8	- 27,7
Juni	- 0,1	- 59,9	- 58,1	- 49,0	- 9,2	- 1,1	- 6,9	- 0,0	- 24,8	- 27,2	- 24,5	- 2,7	+ 0,9	+ 1,5
Juli	+ 0,0	- 26,9	- 17,5	+ 6,9	- 24,5	- 2,5	- 6,8	- 0,1	- 5,0	- 2,6	- 1,0	- 1,6	+ 0,9	- 3,3
Aug.	+ 0,1	+ 25,8	+ 24,1	+ 26,3	- 2,2	+ 0,2	+ 1,5	- 0,2	+ 1,2	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,9	- 1,4	+ 1,0
Sept.	+ 0,1	- 40,8	- 37,6	- 33,1	- 4,5	- 1,0	- 2,2	- 0,0	- 9,1	- 10,7	- 12,5	+ 1,8	+ 2,0	- 0,4
Okt.	- 0,1	- 71,3	- 69,1	- 59,6	- 9,5	+ 0,5	- 7,3	- 0,0	- 6,0	- 5,5	- 2,6	- 2,9	+ 2,4	- 2,9
Nov.	+ 0,2	+ 2,5	+ 5,9	+ 7,6	- 1,7	- 1,0	- 2,4	+ 0,0	+ 9,9	+ 10,1	+ 11,0	- 0,9	- 3,8	+ 3,5
Dez.	- 0,3	- 17,5	- 15,1	- 9,1	- 5,9	- 0,2	- 2,2	- 0,0	- 31,4	- 22,3	- 16,2	- 6,1	- 1,4	- 7,7
2011 Jan.	+ 0,0	+ 2,9	+ 1,6	+ 4,5	- 2,9	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,0	+ 6,3	+ 1,0	+ 3,2	- 2,2	+ 3,8	+ 1,5
Febr.	+ 0,4	+ 8,2	+ 7,0	+ 4,4	+ 2,6	- 0,8	+ 2,0	- 0,0	- 0,1	+ 3,5	+ 3,7	- 0,2	- 1,0	- 2,6
März	- 0,4	- 42,7	- 39,6	- 38,3	- 1,4	+ 0,0	- 3,2	- 0,0	- 9,6	- 8,5	- 7,1	- 1,4	+ 0,9	- 2,0
April	+ 0,0	+ 50,1	+ 50,6	+ 48,9	+ 1,7	+ 2,5	- 3,0	- 0,0	+ 20,8	+ 19,7	+ 21,2	- 1,5	+ 1,5	- 0,4
Mai	+ 0,4	+ 2,8	- 3,7	- 1,7	- 2,0	+ 1,5	+ 5,0	- 0,0	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,9	- 0,5	+ 2,3	- 0,7
Juni	+ 0,0	- 38,4	- 35,2	- 36,2	+ 0,9	- 0,2	- 3,0	+ 0,0	- 13,2	- 10,8	- 9,8	- 1,0	- 2,2	- 0,2
Juli	- 0,1	- 7,3	- 3,0	- 5,1	+ 2,1	+ 0,7	- 5,0	+ 0,0	+ 0,4	+ 5,3	- 0,4	+ 5,6	+ 1,9	- 6,8

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Bis Dezember 1998: Noten und Münzen in Fremdwährung. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; siehe auch Anm. 4. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen 5)	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs) 2)							Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)						Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen 6)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)	insgesamt	Sichteinlagen 6)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 4)		
				zusammen 7)	kurzfristig 7)	mittel- und langfristig				zusammen 7)	kurzfristig 7)	mittel- und langfristig			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
13,8	47,6	622,7	91,9	530,8	434,5	96,3	1,4	350,6	34,0	316,6	97,6	219,0	5,3	2001	
15,6	44,8	614,2	101,6	512,7	410,4	102,3	1,1	319,2	33,5	285,7	87,0	198,7	4,5	2002	
11,6	41,4	590,7	95,1	495,6	387,7	107,9	0,4	307,3	32,2	275,1	102,4	172,7	3,6	2003	
9,8	39,3	603,3	87,0	516,2	403,2	113,0	0,5	311,2	36,6	274,7	123,4	151,2	0,8	2004	
10,6	37,2	651,7	102,9	548,8	420,4	128,4	0,6	316,4	62,0	254,4	119,4	135,0	1,2	2005	
5,8	50,4	689,7	168,1	521,6	397,3	124,3	0,4	310,1	82,1	228,0	111,5	116,5	1,5	2006	
5,7	48,3	738,9	164,7	574,1	461,2	113,0	0,2	303,1	76,0	227,1	122,3	104,8	3,1	2007	
25,5	45,1	703,3	218,1	485,1	362,3	122,9	0,3	286,1	92,2	193,9	95,1	98,8	2,5	2008	
32,1	45,4	652,6	213,6	439,0	307,4	131,6	0,2	216,3	78,1	138,2	73,7	64,5	1,9	2009	
15,6	48,8	741,7	258,7	483,0	349,3	133,6	0,1	226,5	84,8	141,7	76,7	64,9	1,5	2010	
32,8	47,7	678,1	253,6	424,5	293,3	131,2	0,2	244,5	92,6	152,0	82,3	69,7	1,9	2010 Febr.	
32,8	49,2	701,7	278,4	423,3	289,7	133,6	0,1	236,2	92,4	143,8	76,8	67,0	1,8	März	
32,9	49,9	750,2	270,8	479,3	345,4	134,0	0,1	266,4	111,4	155,0	88,8	66,2	1,8	April	
33,9	49,9	815,8	311,0	504,8	367,4	137,4	0,1	271,2	116,0	155,2	88,7	66,5	1,7	Mai	
33,6	55,9	780,1	331,9	448,2	310,4	137,8	0,1	254,3	110,3	144,1	77,7	66,4	1,7	Juni	
32,4	49,9	779,1	311,8	467,3	336,6	130,7	0,1	260,8	112,2	148,6	82,4	66,2	1,7	Juli	
32,9	51,5	803,7	324,2	479,5	347,2	132,3	0,1	267,5	114,7	152,8	87,3	65,6	1,8	Aug.	
32,2	51,2	756,4	293,5	462,9	330,4	132,5	0,1	254,5	104,3	150,1	85,6	64,6	1,7	Sept.	
32,1	51,5	749,1	301,7	447,5	316,9	130,6	0,1	264,2	108,4	155,8	87,5	68,4	1,7	Okt.	
32,5	52,5	758,3	314,2	444,1	311,8	132,3	0,1	271,5	114,3	157,1	86,9	70,2	1,7	Nov.	
15,6	48,8	741,7	258,7	483,0	349,3	133,6	0,1	226,5	84,8	141,7	76,7	64,9	1,5	Dez.	
15,6	51,0	738,6	284,0	454,6	321,6	133,0	0,1	245,0	110,5	134,5	70,3	64,2	1,5	2011 Jan.	
15,6	50,0	735,9	282,3	453,7	321,0	132,7	0,1	244,5	110,1	134,3	72,2	62,1	1,5	Febr.	
15,6	50,2	695,8	253,9	441,9	310,5	131,4	0,1	219,8	90,3	129,4	68,6	60,8	1,5	März	
15,5	50,2	725,6	265,7	459,8	329,8	130,0	0,1	232,6	105,7	126,9	68,0	58,9	1,5	April	
15,5	50,2	707,7	273,4	434,3	303,4	130,9	0,1	235,5	109,8	125,7	66,2	59,4	1,4	Mai	
15,4	49,7	653,1	253,2	399,9	274,1	125,7	0,1	229,5	102,4	127,0	66,5	60,5	1,5	Juni	
15,3	49,0	656,1	248,3	407,8	279,8	128,0	0,1	229,5	102,8	126,7	66,2	60,5	1,5	Juli	
Veränderungen *)															
+ 1,7	+ 1,6	+ 22,7	+ 14,6	+ 8,1	- 1,3	+ 9,4	- 0,3	+ 4,6	+ 0,8	+ 3,8	- 4,6	+ 8,4	- 0,9	2002	
- 0,7	- 1,9	+ 5,7	- 2,0	+ 7,7	- 2,4	+ 10,0	- 0,0	+ 4,5	+ 0,4	+ 4,1	+ 20,6	- 16,5	+ 1,9	2003	
+ 0,7	- 1,5	+ 19,8	- 6,1	+ 25,9	+ 21,1	+ 4,8	+ 0,1	+ 13,0	+ 5,4	+ 7,6	+ 22,8	- 15,2	- 0,3	2004	
+ 0,8	- 3,5	+ 28,6	+ 12,6	+ 16,0	+ 4,9	+ 11,1	+ 0,1	- 4,9	+ 23,9	- 28,8	- 7,7	- 21,1	+ 0,4	2005	
- 5,1	+ 13,8	+ 56,2	+ 68,3	- 12,1	- 13,7	+ 1,6	- 0,2	- 0,8	+ 21,2	- 22,0	- 5,1	- 17,0	- 0,2	2006	
- 0,1	- 0,8	+ 67,3	+ 1,5	+ 65,8	+ 74,0	- 8,3	- 0,1	+ 4,6	- 5,5	+ 10,2	+ 16,6	- 6,4	+ 1,6	2007	
+ 0,7	- 3,1	- 50,1	+ 52,2	- 102,3	- 120,7	+ 18,5	+ 0,1	- 12,4	+ 16,1	- 28,5	- 19,4	- 9,1	- 0,6	2008	
- 3,2	+ 0,1	- 81,4	- 2,1	- 79,3	- 57,5	- 21,7	- 0,2	- 33,5	- 13,3	- 20,1	- 17,0	- 3,1	- 0,6	2009	
+ 0,2	+ 1,4	+ 79,6	+ 42,0	+ 37,5	+ 38,1	- 0,6	- 0,1	- 2,7	+ 6,0	- 8,7	- 3,3	- 5,5	- 0,4	2010	
+ 0,4	- 0,5	- 5,0	- 1,5	- 3,5	- 3,6	+ 0,1	- 0,0	- 1,4	- 3,9	+ 2,5	+ 3,0	- 0,5	- 0,0	2010 Febr.	
+ 0,0	+ 1,4	+ 22,4	+ 24,4	- 2,0	- 4,2	+ 2,2	- 0,0	- 8,6	- 0,2	- 8,4	+ 5,6	- 2,8	- 0,1	März	
+ 0,1	+ 0,5	+ 46,4	- 8,3	+ 54,6	+ 54,8	- 0,1	-	+ 29,5	+ 18,8	+ 10,7	+ 11,7	- 1,0	- 0,0	April	
+ 1,0	- 1,0	+ 52,5	+ 36,3	+ 16,2	+ 15,1	+ 1,1	- 0,0	+ 0,2	+ 2,8	- 2,6	- 1,9	- 0,8	- 0,0	Mai	
- 0,3	+ 5,7	- 37,8	+ 20,5	- 58,3	- 58,1	- 0,1	- 0,0	- 17,8	- 6,0	- 11,8	- 11,4	- 0,4	- 0,0	Juni	
- 1,1	- 5,8	+ 9,2	- 16,6	+ 25,7	+ 31,1	- 5,4	- 0,0	+ 9,9	+ 3,3	+ 6,6	+ 6,0	+ 0,6	+ 0,0	Juli	
+ 0,5	+ 1,5	+ 19,4	+ 10,6	+ 8,7	+ 8,0	+ 0,7	- 0,0	+ 4,9	+ 1,9	+ 3,0	+ 4,1	- 1,1	+ 0,0	Aug.	
- 0,8	- 0,1	- 34,1	- 26,2	- 7,9	- 10,3	+ 2,4	- 0,0	- 9,1	- 9,0	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,1	Sept.	
- 0,0	+ 0,3	- 4,5	+ 9,1	- 13,6	- 12,1	- 1,5	-	+ 10,6	+ 4,3	+ 6,3	+ 2,4	+ 4,0	+ 0,1	Okt.	
+ 0,4	+ 0,8	- 2,3	+ 8,5	- 10,8	- 10,6	- 0,2	- 0,0	+ 3,3	+ 4,7	- 1,4	- 2,2	+ 0,8	- 0,0	Nov.	
- 0,2	- 3,6	- 12,3	- 53,8	+ 41,6	+ 39,4	+ 2,1	- 0,0	- 43,6	- 28,2	- 15,3	- 9,7	- 5,6	- 0,2	Dez.	
- 0,1	+ 2,3	+ 1,0	+ 26,4	- 25,5	- 25,6	+ 0,1	- 0,0	+ 19,7	+ 26,0	- 6,4	- 5,9	- 0,5	- 0,0	2011 Jan.	
+ 0,0	- 1,0	- 1,1	- 1,2	+ 0,1	+ 0,3	- 0,2	- 0,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 2,0	- 1,9	+ 0,0	Febr.	
- 0,0	+ 0,2	- 35,5	- 26,7	- 8,8	- 8,4	- 0,3	- 0,0	- 23,2	- 19,2	- 4,0	- 3,1	- 0,9	- 0,0	März	
- 0,0	+ 0,1	+ 35,9	+ 14,0	+ 21,8	+ 23,5	- 1,7	-	+ 14,6	+ 16,1	- 1,5	- 0,0	- 1,4	+ 0,0	April	
+ 0,0	- 0,1	- 23,3	+ 5,8	- 29,0	- 28,9	- 0,1	- 0,0	+ 1,1	+ 3,3	- 2,3	- 2,4	+ 0,1	- 0,0	Mai	
- 0,1	- 0,4	- 53,5	- 19,8	- 33,7	- 28,9	- 4,8	- 0,0	- 5,7	- 7,2	+ 1,5	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,1	Juni	
- 0,1	- 0,8	- 0,1	- 5,9	+ 5,9	+ 4,3	+ 1,6	+ 0,0	- 0,9	+ 0,0	- 0,9	- 0,7	- 0,3	- 0,1	Juli	

vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; siehe auch Anm. 2. — 5 Bis Dezember 1998 einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebs-

kapital. — 6 Bis Dezember 1998 einschl. Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 7 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat.

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt 1) 2)		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			an Unternehmen und Privatpersonen 1)			an öffentliche Haushalte				insgesamt	an Unter-
			insgesamt	zu-	Buchkredite und Wechsel 3) 4)	insgesamt	Buch-	Schatz-	wechsel			insgesamt	zu-
mit börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen	ohne börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen			börsenfähige Geldmarktpapiere							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
2001	3 014,1	2 704,2	387,9	356,7	355,2	1,5	31,2	28,2	2,9	2 626,2	2 070,2
2002	2 997,2	2 689,1	365,4	331,9	331,0	1,0	33,5	31,1	2,4	2 631,8	2 079,7
2003	2 995,6	2 680,6	355,2	315,0	313,4	1,6	40,2	38,4	1,8	2 640,4	2 096,1
2004	3 001,3	2 646,7	320,9	283,8	283,0	0,8	37,1	35,3	1,8	2 680,4	2 114,2
2005	2 995,1	2 635,1	309,7	273,5	272,9	0,6	36,2	34,4	1,8	2 685,4	2 141,3
2006	3 000,7	2 632,2	303,1	269,8	269,3	0,6	33,3	31,9	1,4	2 697,6	2 181,8
2007	2 975,7	2 649,5	331,2	301,8	301,5	0,3	29,4	28,2	1,2	2 644,6	2 168,3
2008	3 071,1	2 700,1	373,0	337,5	335,3	2,2	35,5	34,5	1,0	2 698,1	2 257,8
2009	3 100,1	2 692,6	347,3	306,3	306,2	0,1	41,0	37,1	3,9	2 752,8	2 299,7
2010	3 220,9	2 771,3	428,0	283,0	282,8	0,2	145,0	117,2	27,7	2 793,0	2 305,6
2010 Febr.	3 103,1	2 685,6	343,5	299,8	299,6	0,2	43,7	40,8	2,9	2 759,6	2 302,2
März	3 098,8	2 682,4	348,9	302,9	302,6	0,3	46,1	43,2	2,8	2 749,9	2 290,3
April	3 140,8	2 697,9	358,7	311,7	311,5	0,3	46,9	45,2	1,7	2 782,2	2 318,9
Mai	3 130,1	2 708,4	361,7	310,6	310,3	0,2	51,1	48,8	2,3	2 768,4	2 298,8
Juni	3 147,5	2 717,1	376,1	313,2	312,9	0,3	63,0	55,2	7,8	2 771,4	2 292,6
Juli	3 139,7	2 709,3	366,0	305,7	305,4	0,3	60,4	50,8	9,6	2 773,7	2 296,5
Aug.	3 150,2	2 718,1	367,2	309,8	309,6	0,2	57,3	48,4	9,0	2 783,1	2 300,7
Sept.	3 129,7	2 700,4	351,1	293,4	293,2	0,2	55,8	49,0	8,8	2 778,5	2 294,8
Okt.	3 249,0	2 711,4	378,0	297,5	297,2	0,3	80,5	52,5	28,0	2 871,0	2 300,2
Nov.	3 290,2	2 816,5	470,8	318,0	317,7	0,3	152,8	126,9	25,9	2 819,5	2 309,5
Dez.	3 220,9	2 771,3	428,0	283,0	282,8	0,2	145,0	117,2	27,7	2 793,0	2 305,6
2011 Jan.	3 241,2	2 778,4	440,2	290,4	290,2	0,2	149,8	120,8	29,0	2 801,1	2 314,1
Febr.	3 240,3	2 787,6	446,4	308,5	308,2	0,3	137,9	108,8	29,1	2 794,0	2 309,0
März	3 211,7	2 758,1	415,7	292,7	292,4	0,3	123,1	98,7	24,4	2 796,0	2 307,8
April	3 226,5	2 749,3	409,8	295,8	295,5	0,4	114,0	88,8	25,2	2 816,7	2 328,1
Mai	3 209,4	2 754,3	405,8	305,2	304,8	0,4	100,6	77,2	23,3	2 803,6	2 311,3
Juni	3 191,7	2 749,4	404,1	307,1	306,6	0,5	97,0	75,9	21,1	2 787,6	2 298,0
Juli	3 193,3	2 753,9	399,7	306,0	305,6	0,4	93,6	75,3	18,4	2 793,7	2 303,9
Veränderungen *)											
2002	- 19,2	- 18,8	- 23,4	- 25,7	- 25,2	- 0,5	+ 2,3	+ 2,9	- 0,6	+ 4,3	+ 7,6
2003	+ 0,1	- 8,4	- 10,0	- 16,7	- 17,5	+ 0,9	+ 6,7	+ 7,3	- 0,6	+ 10,1	+ 16,0
2004	+ 3,3	- 36,0	- 31,7	- 30,5	- 29,7	- 0,8	- 1,2	- 3,2	+ 1,9	+ 35,0	+ 15,6
2005	- 6,7	- 12,1	- 11,5	- 10,6	- 10,4	- 0,2	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	+ 4,8	+ 26,8
2006	- 12,4	- 20,8	- 7,1	- 4,5	- 4,4	- 0,0	- 2,7	- 2,3	- 0,4	+ 5,2	+ 23,6
2007	- 15,9	+ 11,8	+ 27,6	+ 31,5	+ 31,7	- 0,2	- 3,9	- 3,7	- 0,3	- 43,5	- 7,1
2008	+ 92,0	+ 46,9	+ 43,1	+ 36,8	+ 34,9	+ 1,8	+ 6,3	+ 6,3	- 0,0	+ 48,9	+ 83,4
2009	+ 25,7	+ 11,6	- 26,1	- 31,5	- 30,0	- 1,5	+ 5,5	+ 2,5	+ 2,9	+ 51,8	+ 36,6
2010	+ 130,5	+ 78,7	+ 80,4	- 23,4	- 23,5	+ 0,1	+ 103,8	+ 80,1	+ 23,7	+ 50,1	+ 14,9
2010 Febr.	- 8,9	- 7,1	- 6,2	- 5,1	- 5,2	+ 0,0	- 1,0	- 0,1	- 0,9	- 2,8	- 3,5
März	+ 0,2	- 3,1	+ 5,4	+ 3,0	+ 3,0	+ 0,0	+ 2,4	+ 2,5	- 0,1	- 5,2	- 8,1
April	+ 42,1	+ 15,5	+ 9,7	+ 8,9	+ 8,9	- 0,0	+ 0,9	+ 2,0	- 1,1	+ 32,3	+ 28,6
Mai	+ 10,7	+ 10,5	+ 3,0	- 1,2	- 1,1	- 0,0	+ 4,2	+ 3,6	+ 0,6	- 13,7	+ 20,0
Juni	+ 17,5	+ 8,7	+ 12,5	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,0	+ 11,8	+ 6,3	+ 5,5	+ 5,0	- 4,3
Juli	- 7,8	- 7,8	- 10,3	- 7,5	- 7,5	+ 0,0	- 2,8	- 4,4	+ 1,6	+ 2,4	+ 3,9
Aug.	+ 10,5	+ 8,8	+ 0,6	+ 3,6	+ 3,7	- 0,1	- 3,0	- 2,4	- 0,6	+ 9,9	+ 4,8
Sept.	- 20,6	- 17,7	- 13,4	- 13,8	- 13,8	- 0,0	+ 0,4	+ 0,6	- 0,2	- 7,2	- 8,6
Okt.	+ 120,1	+ 11,7	+ 26,9	+ 4,1	+ 4,0	+ 0,1	+ 22,7	+ 3,5	+ 19,2	+ 93,3	+ 6,0
Nov.	+ 41,1	+ 105,0	+ 92,7	+ 20,3	+ 20,3	- 0,0	+ 72,3	+ 74,4	- 2,1	- 51,5	+ 9,3
Dez.	- 64,1	- 45,2	- 42,8	- 34,9	- 34,8	- 0,1	- 7,9	- 9,7	+ 1,8	- 21,3	+ 1,3
2011 Jan.	+ 20,3	+ 7,2	+ 12,2	+ 7,3	+ 7,3	+ 0,0	+ 4,8	+ 3,5	+ 1,3	+ 8,1	+ 8,5
Febr.	- 0,9	+ 9,1	+ 6,2	+ 18,6	+ 18,6	+ 0,1	- 12,4	- 12,5	+ 0,1	- 7,1	- 5,1
März	- 28,6	- 29,5	- 30,7	- 15,9	- 15,9	+ 0,0	- 14,8	- 10,1	- 4,8	+ 2,1	- 1,2
April	+ 14,8	- 8,8	- 5,9	+ 3,2	+ 3,1	+ 0,1	- 9,1	- 9,9	+ 0,8	+ 20,7	+ 20,3
Mai	- 17,1	+ 5,0	- 4,1	+ 9,3	+ 9,3	-	- 13,4	- 11,6	- 1,9	- 13,1	- 16,8
Juni	- 17,5	- 4,7	- 1,4	+ 2,1	+ 2,0	+ 0,1	- 3,6	- 1,3	- 2,3	- 16,1	- 13,3
Juli	+ 1,6	+ 4,4	- 4,5	- 1,1	- 1,0	- 0,1	- 3,4	- 0,6	- 2,7	+ 6,1	+ 5,9

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bauspar-

kassen. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; siehe auch Anm. 8. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 einschl. geringer Beträge mittelfristiger Wechselserien. — 5 Ab 1999

IV. Banken

Kredite 2) 5)													Zeit
nehmen und Privatpersonen 1) 2)					an öffentliche Haushalte 2)								
Buchkredite			Wert- papiere 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 8)	zu- sammen	Buchkredite			Wertpa- piere 5) 9)	Aus- gleichs- forde- rungen 10)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 8)		
zu- sammen	mittel- fristig 6)	lang- fristig 7)				zu- sammen	mittel- fristig 6)	lang- fristig 7)					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1 880,5	191,1	1 689,4	189,7	48,9	556,0	440,3	25,6	414,6	111,8	4,0	8,0	2001	
1 909,8	193,5	1 716,3	169,9	47,3	552,1	417,1	27,4	389,7	132,0	3,0	7,5	2002	
1 927,7	195,0	1 732,8	168,3	49,9	544,3	401,0	34,6	366,4	141,3	2,0	7,0	2003	
1 940,8	194,3	1 746,5	173,5	55,3	566,1	387,7	32,9	354,8	177,5	1,0	6,5	2004	
1 953,4	194,7	1 758,8	187,9	52,1	544,1	374,4	32,9	341,4	169,7	–	4,5	2005	
1 972,7	194,5	1 778,1	209,1	48,2	515,8	358,4	31,7	326,6	157,4	–	4,8	2006	
1 987,3	207,7	1 779,6	181,1	46,5	476,2	332,5	31,9	300,6	143,7	–	4,7	2007	
2 022,0	222,0	1 800,0	235,8	42,8	440,3	308,2	29,7	278,5	132,1	–	4,5	2008	
2 051,3	242,7	1 808,6	248,4	39,6	453,1	298,0	32,2	265,8	155,1	–	4,3	2009	
2 070,0	238,1	1 831,8	235,7	30,7	487,3	301,2	36,1	265,1	186,1	–	3,1	2010	
2 051,2	241,9	1 809,4	251,0	39,1	457,3	294,0	30,8	263,2	163,4	–	4,2	2010 Febr.	
2 044,4	237,5	1 806,9	245,9	38,7	459,6	292,2	30,5	261,8	167,4	–	4,1	März	
2 048,7	237,7	1 811,0	270,1	38,7	463,3	292,5	30,9	261,6	170,8	–	4,1	April	
2 054,3	237,6	1 816,7	244,6	38,6	469,6	295,0	31,4	263,6	174,6	–	4,1	Mai	
2 055,1	237,2	1 817,9	237,5	38,4	478,8	293,9	31,3	262,6	184,9	–	4,1	Juni	
2 059,1	237,2	1 821,9	237,3	38,3	477,2	294,0	31,9	262,1	183,3	–	4,1	Juli	
2 063,6	236,7	1 826,9	237,2	38,3	482,3	296,5	33,9	262,6	185,8	–	4,0	Aug.	
2 060,7	236,2	1 824,5	234,2	38,1	483,7	297,6	34,0	263,6	186,1	–	4,0	Sept.	
2 063,2	236,9	1 826,3	237,0	38,0	570,8	298,4	34,7	263,7	272,4	–	4,0	Okt.	
2 071,6	238,5	1 833,1	237,9	37,8	510,0	300,3	35,7	264,6	209,6	–	3,9	Nov.	
2 070,0	238,1	1 831,8	235,7	30,7	487,3	301,2	36,1	265,1	186,1	–	3,1	Dez.	
2 066,5	237,0	1 829,6	247,6	30,5	486,9	301,0	37,2	263,8	186,0	–	3,0	2011 Jan.	
2 069,2	236,8	1 832,5	239,8	30,5	485,0	301,3	37,9	263,4	183,6	–	3,0	Febr.	
2 066,3	238,6	1 827,6	241,5	30,3	488,2	300,7	38,2	262,5	187,5	–	3,0	März	
2 065,4	236,2	1 829,2	262,7	30,1	488,6	299,6	38,6	261,1	189,0	–	3,0	April	
2 071,7	237,7	1 833,9	239,6	30,1	492,3	300,6	38,8	261,8	191,7	–	3,0	Mai	
2 068,2	234,6	1 833,6	229,8	30,0	489,5	298,7	39,0	259,7	190,9	–	2,9	Juni	
2 073,7	235,7	1 838,0	230,2	29,7	489,7	299,2	39,7	259,5	190,5	–	2,9	Juli	
Veränderungen *)													
+ 26,6	– 2,1	+ 28,7	– 19,0	– 1,6	– 3,4	– 23,1	+ 1,0	– 24,1	+ 20,7	– 1,0	– 0,5	2002	
+ 17,9	+ 0,2	+ 17,8	– 1,9	+ 2,6	– 5,9	– 16,1	+ 4,9	– 21,0	+ 11,2	– 1,0	– 0,5	2003	
+ 10,7	+ 0,2	+ 10,5	+ 4,9	+ 3,6	+ 19,4	– 13,8	– 0,9	– 12,9	+ 34,3	– 1,1	– 0,6	2004	
+ 12,5	+ 1,7	+ 10,8	+ 14,3	– 3,0	– 22,1	– 13,4	+ 0,9	– 14,2	– 7,7	– 1,0	– 2,0	2005	
+ 2,3	+ 0,2	+ 2,2	+ 21,2	– 3,9	– 28,8	– 16,4	– 1,4	– 15,0	– 12,4	–	+ 0,3	2006	
+ 9,6	+ 10,1	– 0,6	– 16,7	– 2,2	– 36,3	– 25,8	+ 0,1	– 26,0	– 10,5	–	– 0,1	2007	
+ 28,8	+ 12,0	+ 16,8	+ 54,7	– 5,3	– 34,5	– 23,2	– 2,3	– 20,8	– 11,4	–	– 0,1	2008	
+ 23,5	+ 17,3	+ 6,3	+ 13,1	– 3,9	+ 15,2	– 7,6	+ 2,5	– 10,2	+ 22,8	–	– 0,2	2009	
+ 18,6	– 4,0	+ 22,6	– 3,8	– 1,7	+ 35,2	+ 3,5	+ 3,5	– 0,0	+ 31,7	–	– 0,3	2010	
+ 1,3	– 0,1	+ 1,4	– 4,8	– 0,1	+ 0,8	– 3,1	– 0,7	– 2,4	+ 3,8	–	– 0,0	2010 Febr.	
– 6,8	– 4,4	– 2,5	– 1,2	– 0,4	+ 2,8	– 1,8	– 0,4	– 1,4	+ 4,6	–	– 0,0	März	
+ 4,4	+ 0,2	+ 4,2	+ 24,2	– 0,1	+ 3,7	+ 0,3	+ 0,5	– 0,2	+ 3,5	–	– 0,0	April	
+ 5,5	– 0,1	+ 5,6	– 25,6	– 0,0	+ 6,3	+ 2,5	+ 0,4	+ 2,0	+ 3,8	–	– 0,0	Mai	
+ 2,7	+ 0,6	+ 2,1	– 7,0	– 0,3	+ 9,3	– 1,0	– 0,4	– 0,6	+ 10,3	–	– 0,0	Juni	
+ 4,1	+ 0,0	+ 4,1	– 0,2	– 0,1	– 1,4	+ 0,0	+ 0,6	– 0,6	– 1,5	–	– 0,0	Juli	
+ 5,0	– 0,3	+ 5,3	– 0,2	– 0,0	+ 5,1	+ 2,5	+ 2,0	+ 0,5	+ 2,5	–	– 0,0	Aug.	
– 5,6	– 0,5	– 5,1	– 3,0	– 0,2	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,3	–	– 0,0	Sept.	
+ 3,2	+ 0,7	+ 2,5	+ 2,8	– 0,1	+ 87,3	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,2	+ 86,3	–	– 0,0	Okt.	
+ 8,3	+ 1,6	+ 6,8	+ 1,0	– 0,0	– 60,8	+ 1,9	+ 1,0	+ 1,0	– 62,8	–	– 0,0	Nov.	
– 1,5	– 0,3	– 1,2	+ 2,8	– 0,0	– 22,6	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,5	– 23,5	–	– 0,0	Dez.	
– 3,5	– 1,2	– 2,3	+ 12,0	– 0,2	– 0,4	– 0,3	+ 1,1	– 1,3	– 0,2	–	– 0,0	2011 Jan.	
+ 2,7	– 0,2	+ 2,9	– 7,8	+ 0,0	– 2,0	+ 0,4	+ 0,7	– 0,4	– 2,3	–	– 0,0	Febr.	
– 2,9	+ 1,2	– 4,2	+ 1,7	– 0,2	+ 3,2	– 0,6	+ 0,3	– 0,9	+ 3,8	–	– 0,0	März	
– 0,9	– 2,4	+ 1,5	+ 21,2	– 0,2	+ 0,4	– 1,1	+ 0,3	– 1,5	+ 1,5	–	– 0,0	April	
+ 6,3	+ 1,6	+ 4,6	– 23,0	– 0,0	+ 3,7	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,8	+ 2,7	–	+ 0,0	Mai	
– 3,4	– 3,1	– 0,3	– 9,8	– 0,1	– 2,8	– 2,0	+ 0,2	– 2,1	– 0,8	–	– 0,0	Juni	
+ 5,5	+ 1,1	+ 4,4	+ 0,4	– 0,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,7	– 0,2	– 0,4	–	– 0,0	Juli	

Aufgliederung der Wertpapierkredite in mittel- und langfristig nicht mehr möglich. — 6 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 7 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber,

ab 1999: von über 5 Jahren. — 8 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite einbezogen; siehe auch Anm. 2. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)

Zeit	Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)													
	darunter:		Kredite für den Wohnungsbau					Kredite an Unternehmen und Selbständige						
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen
	Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													
2009	2 357,6	1 155,1	1 094,7	905,0	189,7	1 327,1	301,4	145,8	68,5	63,2	122,1	36,4	74,7	165,2
2010 Juni	2 368,1	1 157,6	1 091,0	901,8	189,2	1 339,2	299,0	143,5	72,3	64,2	120,6	39,6	81,5	171,8
Sept.	2 353,9	1 151,9	1 096,6	905,8	190,8	1 320,0	300,2	138,1	73,0	63,4	120,1	40,5	78,1	160,6
Dez.	2 352,9	1 153,8	1 101,6	907,8	193,8	1 317,2	302,4	134,1	75,5	61,7	120,3	40,3	78,8	157,5
2011 März	2 358,7	1 150,4	1 098,9	906,8	192,1	1 325,0	300,5	138,0	76,9	61,8	121,8	40,5	77,3	161,1
Juni	2 374,9	1 163,7	1 102,8	909,3	193,4	1 337,2	301,3	137,1	78,9	60,7	121,6	41,6	77,0	173,6
	Veränderungen im Vierteljahr *)													
2010 2.Vj.	+ 21,0	+ 2,7	+ 0,5	+ 0,7	- 0,1	+ 18,2	- 0,6	- 0,4	+ 2,7	+ 0,4	- 1,6	+ 2,1	+ 4,4	+ 8,7
3.Vj.	- 14,1	+ 2,3	+ 5,1	+ 3,6	+ 1,5	- 19,5	+ 1,1	- 4,2	+ 0,7	- 0,8	+ 0,5	+ 0,9	- 3,4	- 11,2
4.Vj.	- 0,4	+ 3,6	+ 4,2	+ 3,6	+ 0,5	- 2,8	+ 0,7	- 3,9	+ 2,4	- 1,7	+ 0,3	- 0,3	+ 0,7	- 3,1
2011 1.Vj.	+ 6,3	- 1,9	- 1,8	- 0,1	- 1,7	+ 8,2	- 0,9	+ 3,9	+ 1,4	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,3	- 1,5	+ 3,8
2.Vj.	+ 16,4	+ 3,3	+ 4,0	+ 2,2	+ 1,8	+ 12,2	+ 1,1	- 0,9	+ 2,0	- 0,9	- 0,2	+ 1,0	- 0,3	+ 12,5
	Veränderungen im Vierteljahr *)													
2010 2.Vj.	+ 8,4	-	- 0,7	-	- 0,7	+ 7,9	- 0,6	- 0,2	+ 0,3	- 0,2	- 0,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 8,1
3.Vj.	- 17,7	-	+ 0,2	-	+ 0,2	- 17,8	+ 0,1	- 1,7	- 1,2	- 0,4	+ 0,2	- 0,2	- 0,6	- 10,4
4.Vj.	- 10,5	-	- 0,4	-	- 0,4	- 9,4	- 0,2	- 2,6	+ 0,0	- 1,4	+ 0,3	- 0,7	- 0,7	- 3,8
2011 1.Vj.	+ 10,0	-	- 0,0	-	- 0,0	+ 10,6	+ 0,1	+ 4,6	+ 0,1	+ 0,6	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 3,6
2.Vj.	+ 14,4	-	+ 0,1	-	+ 0,1	+ 13,7	+ 0,1	+ 1,3	+ 0,6	- 0,2	+ 0,3	+ 0,4	- 0,0	+ 12,1
	Veränderungen im Vierteljahr *)													
2010 2.Vj.	+ 0,7	-	+ 0,5	-	+ 0,5	- 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,3	- 1,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,7
3.Vj.	- 0,8	-	+ 0,5	-	+ 0,5	- 1,7	+ 0,1	- 0,9	- 0,2	+ 0,1	- 0,3	+ 0,3	- 0,4	+ 0,9
4.Vj.	+ 1,9	-	- 0,2	-	- 0,2	+ 1,4	- 0,5	- 0,7	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	+ 1,3
2011 1.Vj.	- 0,1	-	- 0,3	-	- 0,3	+ 0,1	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,2	+ 0,3	- 0,1	- 0,6	+ 0,7
2.Vj.	- 3,8	-	+ 0,7	-	+ 0,7	- 4,0	+ 0,2	- 1,2	+ 0,1	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0	- 0,5	+ 0,4
	Veränderungen im Vierteljahr *)													
2010 2.Vj.	+ 11,9	+ 2,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,0	+ 10,4	- 0,2	- 0,2	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,6	+ 4,3	- 0,1
3.Vj.	+ 4,4	+ 2,3	+ 4,3	+ 3,6	+ 0,8	+ 0,0	+ 1,0	- 1,7	+ 2,1	- 0,5	- 0,4	+ 0,8	- 2,5	- 1,6
4.Vj.	+ 8,1	+ 3,6	+ 4,7	+ 3,6	+ 1,1	+ 5,3	+ 1,4	- 0,7	+ 2,2	- 0,2	- 0,1	+ 0,6	+ 1,5	- 0,6
2011 1.Vj.	- 3,6	- 1,9	- 1,5	- 0,1	- 1,4	- 2,5	- 0,7	- 0,9	+ 1,2	- 0,3	- 0,7	+ 0,0	- 1,3	- 0,4
2.Vj.	+ 5,8	+ 3,3	+ 3,2	+ 2,2	+ 1,0	+ 2,6	+ 0,7	- 0,9	+ 1,5	- 0,4	- 0,5	+ 0,6	+ 0,2	- 0,1

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bauspar-kassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nach-

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:				Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen				Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit
zusammen	darunter:			Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen					zusammen	Ratenkredite 3)	Debet-salden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten				
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														Kredite insgesamt
651,2	181,2	46,5	170,5	378,9	54,3	1 017,5	790,0	227,5	142,0	15,8	13,0	3,3	2009	
645,7	177,3	44,1	175,0	381,1	55,0	1 016,0	788,7	227,4	143,8	14,2	12,9	3,4	2010 Juni	
646,2	176,8	46,8	176,4	381,2	54,4	1 020,8	792,9	228,0	154,0	14,7	13,1	3,5	Sept.	
649,0	178,5	46,8	175,8	380,4	53,5	1 022,4	795,7	226,7	155,0	13,9	13,3	3,5	Dez.	
647,6	175,8	47,0	178,7	378,2	53,9	1 020,3	794,9	225,4	155,1	13,7	13,5	3,5	2011 März	
646,7	178,3	44,6	177,9	379,5	53,6	1 024,2	798,0	226,2	145,7	13,9	13,6	3,5	Juni	
Kurzfristige Kredite														
69,9	11,1	12,1	14,6	33,3	8,3	38,7	4,0	34,7	3,0	15,8	0,7	0,0	2009	
68,7	10,5	11,7	14,5	34,1	8,8	39,6	3,7	35,9	2,8	14,2	0,8	0,0	2010 Juni	
65,3	9,9	11,6	14,3	33,1	8,5	40,0	4,0	36,0	2,6	14,7	0,7	0,0	Sept.	
64,7	9,6	11,7	13,9	32,2	7,7	38,9	3,9	35,1	2,6	13,9	0,9	0,0	Dez.	
64,2	9,4	12,3	13,5	31,9	8,4	38,2	3,7	34,5	2,6	13,7	0,9	0,0	2011 März	
63,3	9,5	11,7	13,2	32,1	8,5	38,7	3,7	35,0	2,5	13,9	1,1	0,0	Juni	
Mittelfristige Kredite														
70,8	8,5	11,0	21,7	27,6	4,0	68,2	20,5	47,7	40,9	-	0,6	0,0	2009	
66,8	8,5	8,8	21,8	27,8	3,8	67,4	20,6	46,8	41,5	-	0,5	0,0	2010 Juni	
67,1	8,7	9,8	21,3	28,0	3,7	67,9	21,0	46,9	41,7	-	0,5	0,0	Sept.	
68,1	8,8	10,1	21,3	28,1	3,8	68,5	21,3	47,1	42,0	-	0,5	0,0	Dez.	
67,8	8,6	10,0	22,1	28,0	3,9	68,2	21,4	46,8	41,7	-	0,5	0,0	2011 März	
65,3	8,4	8,3	21,6	28,2	3,7	68,3	21,8	46,5	41,5	-	0,5	0,0	Juni	
Langfristige Kredite														
510,4	161,6	23,5	134,1	318,0	42,0	910,6	765,5	145,0	98,0	-	11,7	3,3	2009	
510,2	158,3	23,6	138,7	319,1	42,3	909,1	764,4	144,7	99,5	-	11,6	3,3	2010 Juni	
513,8	158,1	25,4	140,8	320,0	42,2	913,0	767,8	145,1	109,6	-	11,9	3,5	Sept.	
516,2	160,2	25,0	140,6	320,1	42,0	915,0	770,5	144,5	110,4	-	11,9	3,5	Dez.	
515,7	157,9	24,7	143,1	318,3	41,6	913,9	769,8	144,1	110,8	-	12,0	3,5	2011 März	
518,0	160,4	24,5	143,1	319,2	41,4	917,2	772,5	144,8	101,7	-	12,0	3,4	Juni	
Veränderungen im Vierteljahr *)														Kredite insgesamt
+ 2,1	- 2,0	- 0,9	+ 3,2	+ 2,7	- 0,1	+ 2,9	+ 1,1	+ 1,7	+ 1,9	- 0,7	- 0,1	+ 0,0	2010 2.Vj.	
- 1,0	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,2	- 0,6	+ 5,2	+ 3,8	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	3.Vj.	
+ 2,9	+ 1,4	+ 0,2	- 0,4	- 0,8	- 0,9	+ 2,1	+ 3,4	- 1,3	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,0	4.Vj.	
- 1,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 2,2	+ 0,4	- 2,1	- 0,8	- 1,3	+ 0,1	- 0,2	+ 0,2	- 0,0	2011 1.Vj.	
- 1,0	+ 1,4	- 2,5	+ 0,2	+ 1,3	- 0,4	+ 4,1	+ 2,9	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	2.Vj.	
Kurzfristige Kredite														
+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,5	- 0,1	+ 0,6	- 0,2	- 0,7	+ 0,0	- 0,0	2010 2.Vj.	
- 3,6	- 0,5	- 0,3	- 0,3	- 1,2	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,4	- 0,0	+ 0,0	3.Vj.	
- 0,6	- 0,4	+ 0,1	- 0,4	- 1,0	- 0,8	- 1,2	- 0,2	- 1,0	- 0,0	- 0,8	+ 0,1	- 0,0	4.Vj.	
- 0,8	- 0,1	+ 0,4	- 0,6	- 0,3	+ 0,7	- 0,7	- 0,1	- 0,6	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	- 0,0	2011 1.Vj.	
- 0,8	+ 0,2	- 0,6	- 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,6	- 0,0	+ 0,6	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	2.Vj.	
Mittelfristige Kredite														
+ 0,0	- 0,1	- 0,5	- 0,1	+ 0,4	- 0,1	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,6	-	- 0,1	+ 0,0	2010 2.Vj.	
- 1,2	+ 0,3	- 0,2	- 0,6	+ 0,2	- 0,1	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	-	+ 0,0	+ 0,0	3.Vj.	
+ 1,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	-	+ 0,0	- 0,0	4.Vj.	
- 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 0,4	- 0,2	+ 0,1	- 0,3	+ 0,1	- 0,4	- 0,3	-	+ 0,0	- 0,0	2011 1.Vj.	
- 2,4	- 0,2	- 1,7	- 0,5	+ 0,3	- 0,2	+ 0,2	+ 0,4	- 0,2	- 0,2	-	+ 0,0	- 0,0	2.Vj.	
Langfristige Kredite														
+ 1,9	- 1,8	- 0,4	+ 3,7	+ 2,3	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,5	-	- 0,0	+ 0,0	2010 2.Vj.	
+ 3,8	+ 0,7	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,1	- 0,2	+ 4,1	+ 3,2	+ 0,9	+ 0,7	-	+ 0,2	+ 0,1	3.Vj.	
+ 2,4	+ 1,8	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	- 0,2	+ 2,8	+ 3,3	- 0,5	+ 0,4	-	+ 0,1	+ 0,0	4.Vj.	
- 0,2	+ 0,3	- 0,2	+ 0,1	- 1,7	- 0,3	- 1,1	- 0,7	- 0,4	+ 0,3	-	+ 0,1	- 0,0	2011 1.Vj.	
+ 2,2	+ 1,4	- 0,2	+ 0,9	+ 0,8	- 0,2	+ 3,2	+ 2,5	+ 0,7	+ 0,7	-	- 0,0	- 0,0	2.Vj.	

trägliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Ohne Treuhandkredite. — 2 Einschl. Einzel-

kaufleute. — 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von
inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandskredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Nichtbanken insgesamt													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2008	2 781,4	834,6	1 276,1	530,6	745,6	32,6	713,0	535,2	135,4	32,3	34,4	59,3		
2009	2 829,7	1 029,5	1 102,6	339,5	763,1	32,1	731,0	594,5	103,2	43,4	35,6	76,8		
2010	2 936,6	1 104,4	1 117,1	329,3	787,8	25,1	762,7	618,2	96,9	37,5	37,2	80,9		
2010 Aug.	2 873,4	1 094,7	1 074,2	324,6	749,6	24,3	725,2	605,9	98,7	42,2	37,6	97,5		
Sept.	2 867,2	1 083,3	1 079,4	331,4	748,0	24,2	723,9	606,1	98,4	42,1	37,6	89,1		
Okt.	2 872,3	1 091,1	1 075,1	316,3	758,9	24,6	734,2	607,4	98,6	42,0	37,4	78,6		
Nov.	2 946,1	1 129,6	1 110,2	323,6	786,6	24,7	762,0	610,0	96,3	42,0	37,4	103,7		
Dez.	2 936,6	1 104,4	1 117,1	329,3	787,8	25,1	762,7	618,2	96,9	37,5	37,2	80,9		
2011 Jan.	2 928,6	1 125,9	1 085,0	304,4	780,6	25,0	755,6	620,4	97,2	37,3	37,0	68,0		
Febr.	2 942,8	1 121,6	1 100,7	320,6	780,0	24,9	755,1	622,5	98,0	37,4	37,1	90,9		
März	2 930,5	1 112,1	1 096,6	317,9	778,7	25,4	753,3	623,5	98,3	37,2	36,8	75,0		
April	2 948,4	1 127,1	1 099,2	323,6	775,7	26,0	749,7	622,3	99,8	37,0	36,7	84,7		
Mai	2 976,6	1 125,7	1 129,3	354,4	775,0	26,7	748,3	619,9	101,7	37,0	36,7	102,8		
Juni	2 980,6	1 123,7	1 136,4	363,7	772,7	26,0	746,7	617,8	102,7	36,7	36,6	103,5		
Juli	2 976,7	1 130,8	1 125,8	352,4	773,4	27,2	746,2	616,6	103,5	36,6	36,6	87,4		
Veränderungen *)														
2009	+ 59,7	+ 211,4	- 179,3	- 207,5	+ 28,2	- 0,5	+ 28,7	+ 59,3	- 31,6	- 0,9	+ 1,4	+ 17,5		
2010	+ 77,4	+ 76,0	- 18,9	- 12,6	- 6,3	- 7,0	+ 0,7	+ 24,0	- 3,7	- 1,7	+ 1,6	+ 4,1		
2010 Aug.	+ 17,6	+ 9,8	+ 8,2	+ 10,2	- 2,0	- 0,4	- 1,6	- 0,1	- 0,3	- 0,0	- 0,2	+ 11,1		
Sept.	- 6,2	- 11,4	+ 5,2	+ 6,7	- 1,5	- 0,2	- 1,3	+ 0,3	- 0,2	- 0,1	-	+ 8,5		
Okt.	+ 4,9	+ 7,9	- 4,5	- 15,1	+ 10,6	+ 0,5	+ 10,1	+ 1,3	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	- 10,5		
Nov.	+ 50,3	+ 39,3	+ 8,2	+ 6,4	+ 1,7	+ 0,0	+ 1,7	+ 2,6	+ 0,3	- 0,0	- 0,1	+ 25,2		
Dez.	- 9,4	- 25,5	+ 6,9	+ 5,7	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,7	+ 8,5	+ 0,6	- 0,3	- 0,2	- 22,8		
2011 Jan.	- 8,1	+ 21,6	- 32,1	- 24,9	- 7,2	- 0,1	- 7,1	+ 2,2	+ 0,3	- 0,2	- 0,1	- 12,9		
Febr.	+ 14,2	- 4,4	+ 15,7	+ 16,3	- 0,6	- 0,1	- 0,5	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,0	+ 22,9		
März	- 12,3	- 9,5	- 4,3	- 2,7	- 1,6	+ 0,5	- 2,1	+ 1,0	+ 0,5	- 0,2	- 0,2	- 15,9		
April	+ 17,9	+ 15,9	+ 3,0	+ 5,6	- 2,6	+ 0,6	- 3,2	- 2,1	+ 1,0	- 0,1	- 0,1	+ 9,7		
Mai	+ 28,3	- 1,4	+ 30,1	+ 30,8	- 0,7	+ 0,7	- 1,4	- 2,4	+ 1,9	- 0,1	- 0,1	+ 18,1		
Juni	+ 4,0	- 2,0	+ 7,0	+ 9,3	- 2,3	- 0,7	- 1,6	- 2,1	+ 1,0	- 0,3	- 0,1	+ 0,7		
Juli	- 4,2	+ 6,8	- 10,6	- 11,3	+ 0,7	+ 1,2	- 0,6	- 1,2	+ 0,8	- 0,1	- 0,0	- 16,4		
Inländische öffentliche Haushalte													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2008	164,7	34,2	127,8	75,4	52,5	3,6	48,8	1,2	1,5	24,2	3,9	-		
2009	129,3	41,8	83,4	43,0	40,4	3,6	36,8	2,6	1,5	35,7	3,9	0,5		
2010	153,4	46,1	103,0	47,7	55,3	2,6	52,7	2,8	1,5	34,7	6,2	0,4		
2010 Aug.	137,0	43,0	89,6	47,5	42,0	2,0	40,0	2,8	1,6	35,1	6,2	0,4		
Sept.	140,6	43,4	93,0	51,6	41,3	1,9	39,4	2,8	1,5	35,1	6,2	1,4		
Okt.	147,3	41,7	101,3	47,3	54,0	2,2	51,8	2,8	1,5	35,0	6,2	0,1		
Nov.	156,0	49,1	102,6	45,8	56,7	2,1	54,7	2,8	1,5	35,0	6,2	1,0		
Dez.	153,4	46,1	103,0	47,7	55,3	2,6	52,7	2,8	1,5	34,7	6,2	0,4		
2011 Jan.	149,0	49,6	95,1	44,8	50,3	2,5	47,8	2,8	1,5	34,5	6,2	0,0		
Febr.	152,7	48,7	99,6	49,4	50,2	2,3	47,9	2,9	1,5	34,5	6,2	3,2		
März	154,4	50,2	99,9	50,1	49,7	2,4	47,3	2,9	1,5	34,4	6,1	1,4		
April	150,8	46,8	99,6	51,3	48,3	2,5	45,9	2,9	1,5	34,4	6,1	0,9		
Mai	160,9	50,3	106,3	57,5	48,8	2,9	45,9	2,8	1,5	34,4	6,1	2,7		
Juni	170,4	52,0	114,1	65,8	48,3	2,6	45,7	2,7	1,6	34,1	6,1	6,1		
Juli	164,1	49,5	110,5	61,6	48,9	3,3	45,7	2,6	1,6	34,0	6,0	0,2		
Veränderungen *)														
2009	- 23,9	+ 7,5	- 32,9	- 32,2	- 0,7	- 0,0	- 0,7	+ 1,4	+ 0,1	- 0,5	+ 0,0	+ 0,5		
2010	+ 23,9	+ 4,1	+ 19,7	+ 4,7	+ 14,9	- 1,0	+ 16,0	+ 0,3	- 0,1	- 1,0	+ 2,3	- 0,1		
2010 Aug.	+ 6,5	+ 2,6	+ 3,9	+ 3,6	+ 0,3	- 0,1	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,3		
Sept.	+ 3,6	+ 0,3	+ 3,4	+ 4,1	- 0,7	- 0,1	- 0,6	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	-	+ 1,0		
Okt.	+ 6,7	- 1,6	+ 8,4	- 4,3	+ 12,7	+ 0,3	+ 12,4	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 1,3		
Nov.	+ 8,7	+ 7,4	+ 1,2	- 1,5	+ 2,7	- 0,1	+ 2,8	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,9		
Dez.	- 2,6	- 3,1	+ 0,5	+ 1,9	- 1,4	+ 0,5	- 1,9	- 0,0	+ 0,0	- 0,3	- 0,0	- 0,6		
2011 Jan.	- 4,4	+ 3,5	- 7,9	- 2,9	- 5,0	- 0,0	- 4,9	- 0,0	- 0,0	- 0,2	- 0,0	- 0,4		
Febr.	+ 3,7	- 0,9	+ 4,5	+ 4,6	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 3,2		
März	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,8	- 0,5	+ 0,1	- 0,6	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	- 1,8		
April	- 4,0	- 3,3	+ 0,7	+ 0,8	- 1,4	+ 0,0	- 1,4	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,4		
Mai	+ 10,1	+ 3,4	+ 6,7	+ 6,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	-	+ 1,7		
Juni	+ 9,5	+ 1,8	+ 7,8	+ 8,3	- 0,5	- 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	- 0,3	- 0,0	+ 3,4		
Juli	- 6,3	- 2,6	- 3,6	- 4,2	+ 0,7	+ 0,7	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 5,9		

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland
von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2008	2 616,7	800,5	1 148,3	455,2	693,1	29,0	664,1	534,0	133,9	8,1	30,5	59,3		
2009	2 700,4	987,6	1 019,2	296,5	722,7	28,5	694,2	591,9	101,6	7,7	31,7	76,3		
2010	2 783,2	1 058,3	1 014,1	281,6	732,5	22,5	710,0	615,4	95,4	2,9	31,0	80,5		
2010 Aug.	2 736,4	1 051,7	984,6	277,1	707,5	22,3	685,2	603,0	97,1	7,1	31,4	97,1		
Sept.	2 726,6	1 039,9	986,4	279,7	706,7	22,2	684,5	603,3	96,9	7,0	31,4	87,7		
Okt.	2 725,0	1 049,4	973,8	268,9	704,9	22,5	682,4	604,6	97,2	7,0	31,2	78,5		
Nov.	2 790,1	1 080,4	1 007,6	277,7	729,9	22,6	707,3	607,2	94,8	7,0	31,2	102,8		
Dez.	2 783,2	1 058,3	1 014,1	281,6	732,5	22,5	710,0	615,4	95,4	2,9	31,0	80,5		
2011 Jan.	2 779,6	1 076,4	989,9	259,6	730,3	22,5	707,8	617,6	95,7	2,8	30,9	68,0		
Febr.	2 790,1	1 072,9	1 001,1	271,3	729,8	22,6	707,2	619,7	96,5	2,9	30,9	87,7		
März	2 776,1	1 061,9	996,7	267,8	728,9	23,0	706,0	620,7	96,8	2,7	30,7	73,6		
April	2 797,5	1 080,3	999,6	272,3	727,3	23,5	703,8	619,5	98,2	2,6	30,6	83,7		
Mai	2 815,7	1 075,4	1 023,0	296,9	726,2	23,8	702,4	617,1	100,1	2,6	30,6	100,1		
Juni	2 810,2	1 071,6	1 022,3	297,9	724,4	23,4	701,0	615,1	101,1	2,6	30,5	97,4		
Juli	2 812,5	1 081,3	1 015,3	290,8	724,5	24,0	700,5	614,0	101,9	2,6	30,6	87,1		
Veränderungen *)														
2009	+ 83,6	+ 203,8	- 146,4	- 175,3	+ 28,9	- 0,5	+ 29,4	+ 57,9	- 31,7	- 0,4	+ 1,4	+ 17,0		
2010	+ 53,5	+ 71,9	- 38,6	- 17,3	- 21,3	- 6,0	- 15,3	+ 23,8	- 3,6	- 0,7	- 0,7	+ 4,2		
2010 Aug.	+ 11,1	+ 7,2	+ 4,3	+ 6,6	- 2,3	- 0,3	- 2,0	- 0,1	- 0,3	+ 0,0	- 0,2	+ 10,8		
Sept.	- 9,8	- 11,8	+ 1,8	+ 2,6	- 0,8	- 0,1	- 0,7	+ 0,2	- 0,2	- 0,1	-	- 9,4		
Okt.	- 1,8	+ 9,5	- 12,9	- 10,8	- 2,1	+ 0,2	- 2,3	+ 1,3	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	- 9,2		
Nov.	+ 41,7	+ 31,9	+ 6,9	+ 7,9	- 1,0	+ 0,1	- 1,1	+ 2,5	+ 0,3	- 0,0	- 0,1	+ 24,3		
Dez.	- 6,9	- 22,4	+ 6,4	+ 3,9	+ 2,6	- 0,1	+ 2,7	+ 8,6	+ 0,6	- 0,0	- 0,2	- 22,3		
2011 Jan.	- 3,7	+ 18,1	- 24,2	- 22,0	- 2,2	- 0,1	- 2,1	+ 2,2	+ 0,3	- 0,0	- 0,1	- 12,5		
Febr.	+ 10,6	- 3,5	+ 11,2	+ 11,7	- 0,5	+ 0,1	- 0,6	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,0	+ 19,8		
März	- 14,0	- 10,9	- 4,6	- 3,4	- 1,2	+ 0,4	- 1,6	+ 1,0	+ 0,5	- 0,1	- 0,1	- 14,1		
April	+ 21,8	+ 19,2	+ 3,7	+ 4,9	- 1,2	+ 0,6	- 1,7	- 2,1	+ 1,1	- 0,1	- 0,1	+ 10,1		
Mai	+ 18,2	- 4,8	+ 23,5	+ 24,6	- 1,1	+ 0,3	- 1,4	- 2,3	+ 1,9	- 0,0	- 0,1	+ 16,4		
Juni	- 5,5	- 3,8	- 0,7	+ 1,0	- 1,8	- 0,4	- 1,4	- 2,0	+ 1,0	- 0,0	- 0,1	- 2,7		
Juli	+ 2,0	+ 9,4	- 7,0	- 7,0	+ 0,0	+ 0,6	- 0,5	- 1,1	+ 0,8	- 0,0	+ 0,0	- 10,6		
darunter: inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2008	1 073,5	292,6	757,7	223,7	534,0	7,7	526,3	3,8	19,3	7,8	22,0	59,3		
2009	1 105,6	336,4	743,6	187,5	556,1	9,1	547,0	5,5	20,2	7,6	21,8	76,3		
2010	1 124,3	344,6	755,5	196,0	559,5	7,5	552,0	6,3	17,9	2,8	21,3	80,5		
2010 Aug.	1 110,5	356,3	727,2	187,9	539,3	7,5	531,8	6,5	20,5	7,0	21,5	97,1		
Sept.	1 101,8	343,1	731,8	194,0	537,9	7,4	530,4	6,5	20,4	6,9	21,6	87,7		
Okt.	1 092,1	346,2	719,0	183,6	535,4	7,5	527,9	6,5	20,4	6,9	21,4	78,5		
Nov.	1 145,3	369,3	751,8	192,1	559,7	7,4	552,3	6,4	17,9	6,9	21,4	102,8		
Dez.	1 124,3	344,6	755,5	196,0	559,5	7,5	552,0	6,3	17,9	2,8	21,3	80,5		
2011 Jan.	1 119,8	364,2	731,6	174,9	556,6	7,5	549,1	6,3	17,7	2,7	21,2	68,0		
Febr.	1 124,8	358,7	742,0	186,9	555,1	7,4	547,6	6,4	17,8	2,8	21,2	87,7		
März	1 108,5	347,3	737,5	184,1	553,4	7,9	545,4	6,4	17,4	2,6	21,1	73,6		
April	1 121,5	359,3	738,5	186,6	551,8	8,3	543,5	6,4	17,2	2,6	21,0	83,7		
Mai	1 137,8	354,0	760,1	210,3	549,8	8,6	541,3	6,4	17,4	2,5	20,9	100,1		
Juni	1 130,0	348,4	757,7	210,2	547,5	8,2	539,3	6,3	17,5	2,5	20,8	97,4		
Juli	1 123,8	352,1	747,8	200,9	546,9	8,3	538,6	6,3	17,5	2,5	20,9	87,1		
Veränderungen *)														
2009	+ 32,6	+ 61,6	- 31,5	- 53,1	+ 21,6	+ 1,4	+ 20,3	+ 1,6	+ 0,9	- 0,4	- 0,3	+ 17,0		
2010	- 10,6	+ 9,8	- 21,6	+ 6,1	- 27,6	- 1,6	- 26,0	+ 0,9	+ 0,3	- 0,7	- 0,5	+ 4,2		
2010 Aug.	+ 13,6	+ 9,5	+ 4,1	+ 6,6	- 2,5	+ 0,0	- 2,6	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,2	+ 10,8		
Sept.	- 8,7	- 13,2	+ 4,6	+ 6,1	- 1,4	- 0,1	- 1,4	- 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 9,4		
Okt.	- 10,0	+ 3,1	- 13,1	- 10,4	- 2,7	+ 0,1	- 2,8	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,1	- 9,2		
Nov.	+ 29,8	+ 23,9	+ 6,0	+ 7,7	- 1,7	- 0,1	- 1,6	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 24,3		
Dez.	- 21,0	- 24,6	+ 3,6	+ 3,8	- 0,2	+ 0,1	- 0,3	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	- 22,3		
2011 Jan.	- 4,5	+ 19,6	- 23,9	- 21,0	- 2,9	- 0,0	- 2,9	- 0,0	- 0,2	- 0,0	- 0,1	- 12,5		
Febr.	+ 5,1	- 5,5	+ 10,4	+ 12,0	- 1,6	- 0,1	- 1,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 19,8		
März	- 16,3	- 11,5	- 4,8	- 2,8	- 2,0	+ 0,5	- 2,5	- 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 14,1		
April	+ 13,3	+ 12,0	+ 1,3	+ 3,0	- 1,6	+ 0,4	- 2,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 10,1		
Mai	+ 16,4	- 5,3	+ 21,6	+ 23,6	- 2,0	+ 0,2	- 2,2	- 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 16,4		
Juni	- 7,9	- 5,5	- 2,4	- 0,1	- 2,4	- 0,4	- 2,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 2,7		
Juli	- 6,5	+ 3,4	- 9,9	- 9,3	- 0,5	+ 0,2	- 0,7	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 10,6		

aus Namensschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. —

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen						inländische Organisationen ohne Erwerbszweck				
			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2008	1 543,2	507,8	491,8	85,1	336,5	70,3	16,0	390,6	367,2	50,4	281,0	35,8	
2009	1 594,9	651,3	631,3	112,5	424,6	94,3	19,9	275,6	258,5	24,5	213,2	20,7	
2010	1 658,9	713,7	692,4	123,8	471,2	97,4	21,3	258,6	241,4	21,2	203,7	16,4	
2011 Febr.	1 665,3	714,1	691,8	123,6	470,2	97,9	22,4	259,1	242,3	22,0	203,9	16,4	
März	1 667,6	714,7	692,1	121,5	472,2	98,4	22,5	259,3	242,6	22,1	204,2	16,3	
April	1 676,1	721,0	698,2	125,3	474,5	98,4	22,8	261,1	244,2	22,7	204,8	16,6	
Mai	1 677,9	721,5	698,9	126,1	474,5	98,4	22,5	262,9	245,8	22,8	205,8	17,2	
Juni	1 680,2	723,2	700,0	123,6	477,9	98,5	23,2	264,6	247,5	23,1	206,9	17,5	
Juli	1 688,8	729,2	706,5	126,7	480,9	98,9	22,7	267,5	250,0	24,0	208,3	17,7	
Veränderungen *)													
2009	+ 51,0	+ 142,2	+ 138,3	+ 27,4	+ 88,3	+ 22,6	+ 4,0	- 115,0	- 108,7	- 25,8	- 67,7	- 15,2	
2010	+ 64,0	+ 62,1	+ 60,8	+ 11,3	+ 40,4	+ 9,1	+ 1,4	- 17,0	- 17,1	- 3,3	- 9,7	- 4,1	
2011 Febr.	+ 5,5	+ 2,0	+ 1,8	- 1,1	+ 2,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	- 0,1	+ 0,2	
März	+ 2,3	+ 0,5	+ 0,4	- 2,1	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3	- 0,1	
April	+ 8,5	+ 7,2	+ 7,0	+ 3,9	+ 2,7	+ 0,4	+ 0,2	+ 2,4	+ 2,1	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,4	
Mai	+ 1,8	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,8	- 0,0	- 0,0	- 0,2	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,6	
Juni	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,0	- 2,4	+ 3,4	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,3	
Juli	+ 8,5	+ 6,0	+ 6,6	+ 3,1	+ 3,1	+ 0,4	- 0,6	+ 2,8	+ 2,5	+ 0,9	+ 1,4	+ 0,2	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite													
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder						
		zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	bis 1 Jahr einschl.					über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2008	164,7	34,8	2,3	3,7	28,9	0,0	6,6	28,2	6,9	9,9	11,3	0,1	17,3	
2009	129,3	22,2	1,3	3,7	17,1	0,1	17,3	23,1	7,1	5,8	10,1	0,1	18,0	
2010	153,4	38,7	5,7	3,3	29,6	0,1	17,0	28,2	8,5	6,7	12,9	0,2	17,2	
2011 Febr.	152,7	37,8	9,1	4,0	24,6	0,1	17,0	29,6	7,1	9,7	12,7	0,2	17,1	
März	154,4	36,2	8,3	3,8	24,1	0,1	17,0	35,1	12,2	10,2	12,6	0,2	17,1	
April	150,8	33,8	7,2	3,9	22,7	0,1	17,0	33,3	9,7	11,0	12,4	0,2	17,0	
Mai	160,9	34,8	6,1	5,6	23,0	0,1	17,0	34,8	11,6	10,5	12,5	0,2	17,0	
Juni	170,4	38,3	6,1	9,6	22,4	0,1	16,8	39,9	14,1	13,3	12,3	0,2	16,9	
Juli	164,1	35,6	8,3	4,8	22,4	0,1	16,8	37,6	11,6	13,1	12,7	0,2	16,9	
Veränderungen *)														
2009	- 23,9	- 0,8	- 1,0	+ 0,4	- 0,3	+ 0,0	- 0,1	- 5,1	+ 0,2	- 4,1	- 1,1	+ 0,0	- 0,4	
2010	+ 23,9	+ 16,5	+ 4,4	- 0,4	+ 12,5	+ 0,0	- 0,2	+ 5,2	+ 1,5	+ 0,9	+ 2,8	+ 0,0	- 0,7	
2011 Febr.	+ 3,7	+ 0,7	- 0,9	+ 1,7	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 1,0	- 1,6	+ 2,8	- 0,2	+ 0,0	- 0,0	
März	+ 1,7	- 1,6	- 0,8	- 0,3	- 0,5	- 0,0	- 0,0	+ 5,5	+ 5,1	+ 0,5	- 0,1	-	- 0,0	
April	- 4,0	- 2,3	- 1,1	+ 0,3	- 1,4	+ 0,0	+ 0,0	- 1,8	- 2,4	+ 0,8	- 0,2	- 0,0	- 0,0	
Mai	+ 10,1	+ 1,0	- 1,1	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,5	+ 1,9	- 0,5	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	
Juni	+ 9,5	+ 3,5	- 0,0	+ 4,0	- 0,5	- 0,0	- 0,2	+ 5,1	+ 2,4	+ 2,8	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	
Juli	- 6,3	- 2,7	+ 2,1	- 4,8	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 2,3	- 2,5	- 0,2	+ 0,4	+ 0,0	- 0,0	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffent-

lichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen 3)				Nachrichtlich:				Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos			
		zusammen	darunter:										
			bis 2 Jahre einschl.								über 2 Jahre		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
23,4	231,5	159,2	21,3	137,9	530,2	523,1	7,1	114,6	0,3	8,5	-	2008	
17,2	109,0	166,6	19,4	147,2	586,5	577,5	9,0	81,5	0,1	9,8	-	2009	
17,3	85,7	173,0	15,0	158,0	609,1	599,2	9,9	77,5	0,1	9,7	-	2010	
16,9	84,4	174,8	15,1	159,6	613,3	603,3	10,0	78,8	0,1	9,7	-	2011 Febr.	
16,7	83,7	175,5	15,0	160,5	614,3	604,3	10,0	79,4	0,1	9,7	-	März	
16,9	85,6	175,5	15,2	160,3	613,0	603,0	10,0	81,0	0,1	9,7	-	April	
17,1	86,6	176,3	15,3	161,1	610,8	601,0	9,8	82,8	0,1	9,7	-	Mai	
17,2	87,7	177,0	15,2	161,7	608,8	599,2	9,6	83,6	0,1	9,7	-	Juni	
17,5	89,9	177,5	15,6	161,9	607,7	598,1	9,6	84,4	0,1	9,7	-	Juli	
Veränderungen *)													
- 6,2	- 122,2	+ 7,2	- 1,9	+ 9,1	+ 56,3	+ 54,4	+ 1,9	- 32,6	+ 0,0	+ 1,7	-	2009	
+ 0,1	- 23,3	+ 6,4	- 4,4	+ 10,8	+ 22,8	+ 22,0	+ 0,9	- 4,0	- 0,0	- 0,2	± 0,0	2010	
- 0,1	- 0,3	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,9	+ 2,0	+ 2,0	+ 0,0	+ 0,8	- 0,0	+ 0,1	-	2011 Febr.	
- 0,2	- 0,6	+ 0,8	- 0,1	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,0	- 0,0	-	März	
+ 0,2	+ 1,9	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3	- 2,2	- 2,1	- 0,0	+ 1,1	- 0,1	- 0,0	-	April	
+ 0,2	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	- 2,3	- 2,0	- 0,2	+ 1,8	- 0,0	+ 0,0	-	Mai	
+ 0,1	+ 1,1	+ 0,6	- 0,0	+ 0,6	- 2,0	- 1,8	- 0,2	+ 0,8	+ 0,0	- 0,0	-	Juni	
+ 0,4	+ 2,3	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	- 1,1	- 1,0	- 0,0	+ 0,8	- 0,0	- 0,0	-	Juli	

Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. — 4 Einschl.

Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 5 In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung					Zeit		
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen 3)		Spareinlagen und Sparbriefe 2) 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
42,5	14,3	22,0	3,9	2,2	0,2	59,2	10,7	39,8	8,4	0,3	0,0	2008
38,0	20,2	10,3	4,2	3,3	0,4	46,0	13,3	23,1	8,9	0,6	0,0	2009
37,4	19,5	9,9	4,5	3,5	0,4	49,1	12,3	27,9	8,3	0,6	0,0	2010
36,0	17,7	10,1	4,6	3,5	0,4	49,3	14,8	25,6	8,3	0,6	0,0	2011 Febr.
35,0	16,6	10,2	4,6	3,6	0,4	48,1	13,1	26,0	8,5	0,6	0,0	März
35,2	16,8	10,2	4,7	3,5	0,4	48,5	13,1	26,3	8,6	0,6	0,0	April
38,0	18,2	11,6	4,8	3,5	0,4	53,3	14,3	29,8	8,6	0,6	0,0	Mai
36,6	16,9	11,3	4,8	3,5	0,4	55,6	14,9	31,5	8,7	0,5	0,0	Juni
36,1	16,3	11,4	5,0	3,4	0,4	54,8	13,3	32,2	8,8	0,6	0,0	Juli
Veränderungen *)												
- 4,4	+ 5,9	- 11,7	+ 0,3	+ 1,1	- 0,0	- 13,6	+ 2,5	- 16,8	+ 0,4	+ 0,3	- 0,0	2009
- 0,6	- 0,6	- 0,5	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	+ 2,9	- 1,2	+ 4,7	- 0,6	- 0,1	- 0,0	2010
+ 2,4	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,4	+ 0,3	- 0,7	+ 0,0	- 0,0	-	2011 Febr.
- 1,0	- 1,1	+ 0,0	-	+ 0,0	- 0,0	- 1,2	- 1,8	+ 0,4	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	März
+ 0,0	+ 0,2	- 0,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	-	April
+ 2,8	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 4,7	+ 1,3	+ 3,5	- 0,0	- 0,0	-	Mai
- 1,4	- 1,2	- 0,2	+ 0,0	- 0,0	-	+ 2,4	+ 0,6	+ 1,7	+ 0,1	- 0,0	-	Juni
- 0,4	- 0,6	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	-	- 0,8	- 1,6	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,0	-	Juli

nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds

„Deutsche Einheit“, Lastenausgleichsfonds. — 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 3 Einschl. Bauspareinlagen. — 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)								Nachrichtlich: Zinsgut- schriften auf Spar- einlagen	Sparbriefe 3), abgegeben an			
	von Inländern				von Ausländern					Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		auslän- dische Nicht- banken
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist			zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	
			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2008	544,1	535,2	424,8	344,0	110,4	103,2	8,9	6,3	14,9	150,8	135,4	59,6	15,4
2009	604,1	594,5	474,5	379,4	120,0	112,1	9,6	7,0	13,8	118,8	103,2	68,3	15,6
2010	628,2	618,2	512,5	412,3	105,7	96,6	9,9	7,7	10,9	113,5	96,9	72,0	16,6
2011 März	633,5	623,5	518,0	417,0	105,5	96,4	10,0	7,8	0,3	114,6	98,3	72,5	16,3
April	632,4	622,3	517,6	415,8	104,7	95,6	10,1	7,9	0,3	115,7	99,8	73,6	16,0
Mai	630,0	619,9	515,4	413,9	104,6	95,5	10,0	7,8	0,3	117,8	101,7	74,9	16,2
Juni	627,8	617,8	513,5	411,8	104,3	95,3	10,0	7,7	0,3	118,8	102,7	75,6	16,1
Juli	626,5	616,6	512,2	410,9	104,3	95,3	9,9	7,6	0,4	119,7	103,5	76,0	16,2
Veränderungen *)													
2009	+ 60,0	+ 59,3	+ 50,3	+ 35,8	+ 8,9	+ 7,8	+ 0,7	+ 0,8	.	- 30,6	- 31,6	+ 9,5	+ 1,0
2010	+ 24,3	+ 24,0	+ 38,3	+ 33,1	- 14,3	- 15,5	+ 0,3	+ 0,6	.	- 2,7	- 3,7	+ 6,3	+ 1,0
2011 März	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	.	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4	- 0,1
April	- 2,1	- 2,1	- 1,3	- 1,2	- 0,8	- 0,8	+ 0,0	+ 0,0	.	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,7	- 0,3
Mai	- 2,5	- 2,4	- 2,3	- 1,9	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	.	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,2
Juni	- 2,2	- 2,1	- 1,9	- 2,1	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,1	.	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,8	- 0,0
Juli	- 1,3	- 1,2	- 1,2	- 1,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	.	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet werden. — 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. — 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere									Nicht börsenfähige Inhaberschuldver- schreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nachrangig begebene		
	ins- gesamt	darunter:				mit Laufzeit			ins- gesamt	darunter: mit Laufzeit über 2 Jahre	börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen		
		variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.		über 2 Jahre						
						zu- sammen	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)						zu- sammen	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2008	1 640,1	395,9	50,7	314,1	64,0	162,6	.	153,3	.	1 324,2	2,3	0,8	52,5	1,6
2009	1 529,8	380,6	43,9	317,4	70,4	115,9	.	105,8	.	1 308,2	0,9	0,6	46,1	1,8
2010	1 435,1	287,2	27,8	359,2	82,8	94,0	4,6	54,1	6,5	1 281,4	0,7	0,6	43,9	1,5
2011 März	1 397,9	295,0	27,0	333,1	76,4	87,1	5,7	53,0	7,8	1 250,0	0,6	0,6	44,9	1,5
April	1 383,0	299,1	24,5	324,8	68,5	78,4	6,0	54,9	8,3	1 242,6	0,7	0,6	45,0	1,5
Mai	1 391,7	299,4	24,2	335,4	73,6	84,0	6,1	53,9	8,6	1 246,6	0,6	0,5	44,3	1,5
Juni	1 373,6	293,3	23,9	329,0	61,0	71,0	5,9	53,7	8,2	1 241,6	0,6	0,5	44,1	1,5
Juli	1 373,8	294,6	24,2	338,7	68,7	78,1	5,7	51,9	8,4	1 235,3	0,5	0,5	44,2	1,5
Veränderungen *)														
2009	- 110,1	- 15,3	- 6,8	+ 4,7	+ 6,4	- 46,7	.	- 47,8	.	- 15,6	- 1,4	- 0,2	- 6,4	+ 0,5
2010	- 94,2	- 92,8	- 9,8	+ 41,9	+ 12,4	- 22,8	.	- 52,1	.	- 26,4	- 0,2	- 0,0	- 2,1	- 0,3
2011 März	- 26,5	+ 0,3	+ 0,1	- 16,4	- 5,1	- 5,5	- 0,2	- 2,0	+ 0,3	- 19,0	- 0,1	- 0,1	+ 1,3	- 0,0
April	- 14,9	+ 4,0	- 2,4	- 8,3	- 7,9	- 8,8	+ 0,3	+ 1,9	+ 0,5	- 7,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0
Mai	+ 8,7	+ 0,3	- 0,3	+ 10,6	+ 5,1	+ 5,7	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,3	+ 4,0	- 0,0	- 0,0	- 0,7	+ 0,0
Juni	- 18,1	+ 1,3	- 0,3	- 6,3	- 12,6	- 12,7	- 0,2	+ 0,2	- 0,4	- 5,0	- 0,0	- 0,0	- 0,2	+ 0,0
Juli	+ 0,7	+ 1,3	+ 0,2	+ 9,6	+ 7,7	+ 7,1	- 0,2	- 1,8	+ 0,2	- 5,8	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. — 2 Emissionswert bei Auflegung. — 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel ver-

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- sum- me 13)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rückla- gen) 7)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Ver- träge 8)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 1)	Baudar- lehen 2)	Bank- schuld- ver- schrei- bun- gen 3)	Baudarlehen			Wert- papiere (einschl. Schatz- wechsel und U-Schät- ze) 4)	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder 6)			
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite	sonstige Baudar- lehen								
Alle Bausparkassen																
2010	24	198,9	42,8	0,0	18,9	27,8	72,0	14,3	14,4	0,6	29,7	130,9	7,3	5,5	7,5	92,7
2011 Mai	23	197,4	41,4	0,0	18,2	27,4	72,3	15,1	14,7	0,6	26,6	132,5	6,8	5,6	8,1	9,3
Juni	23	197,5	41,7	0,0	17,8	27,5	72,7	15,1	14,4	0,6	26,1	132,8	6,8	5,6	8,3	8,2
Juli	23	197,0	41,8	0,0	17,4	27,6	72,9	15,0	14,2	0,6	25,5	132,9	6,8	5,6	8,3	8,2
Private Bausparkassen																
2011 Mai	13	142,6	25,0	0,0	12,5	17,9	57,7	13,4	8,6	0,4	23,3	87,4	6,5	5,6	5,4	5,7
Juni	13	142,6	25,2	0,0	12,1	17,9	58,0	13,5	8,4	0,4	22,8	87,7	6,6	5,6	5,5	5,4
Juli	13	142,1	25,3	0,0	11,6	17,9	58,2	13,4	8,2	0,4	22,3	87,7	6,6	5,6	5,6	5,3
Öffentliche Bausparkassen																
2011 Mai	10	54,8	16,4	0,0	5,7	9,6	14,7	1,6	6,1	0,2	3,3	45,1	0,2	-	2,7	3,6
Juni	10	54,9	16,4	0,0	5,7	9,6	14,7	1,6	6,0	0,2	3,3	45,1	0,2	-	2,7	2,8
Juli	10	54,9	16,5	0,0	5,7	9,6	14,7	1,6	6,0	0,2	3,2	45,1	0,2	-	2,7	2,9

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen						Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen 10)		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- bau- prä- mien 12)
	einge- zahlte Bauspar- be- träge 9)	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lun- gen 11)	ins- gesamt	Zuteilungen		neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	dar- unter aus Zutei- lun- gen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lun- gen	ins- gesamt	darunter Tilgung- en im Quartal		
							Bauspareinlagen	Bauspardarlehen 9)							zu- sammen		darunter zur Ablö- sung von Vor- und Zwi- schenfinan- zierungskredit- en	zu- sammen	darunter zur Ablö- sung von Vor- und Zwi- schenfinan- zierungskredit- en
Alle Bausparkassen																
2010	27,8	2,6	5,5	43,6	29,3	37,9	17,0	4,3	7,8	4,0	13,2	11,8	7,5	11,8	9,6	0,5
2011 Mai	2,3	0,0	0,5	4,2	2,8	3,7	1,7	0,4	0,7	0,3	1,3	12,9	7,7	0,9		0,0
Juni	2,3	0,0	0,5	4,0	2,8	3,6	1,6	0,3	0,7	0,3	1,3	12,7	7,8	0,9	2,2	0,0
Juli	2,1	0,0	0,5	4,0	2,8	3,6	1,6	0,4	0,8	0,4	1,3	12,7	7,8	0,9		0,0
Private Bausparkassen																
2011 Mai	1,5	0,0	0,3	2,9	1,8	2,7	1,2	0,3	0,5	0,2	1,0	7,9	3,9	0,6		0,0
Juni	1,5	0,0	0,2	2,8	1,9	2,6	1,1	0,3	0,5	0,2	1,0	7,8	4,0	0,6	1,5	0,0
Juli	1,4	0,0	0,3	2,8	1,8	2,5	1,1	0,3	0,5	0,3	1,0	7,8	4,0	0,6		0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2011 Mai	0,8	0,0	0,3	1,3	1,0	1,0	0,5	0,1	0,2	0,1	0,3	5,0	3,8	0,3		0,0
Juni	0,7	0,0	0,2	1,2	0,9	1,0	0,5	0,1	0,2	0,1	0,3	4,9	3,8	0,3	0,7	0,0
Juli	0,7	0,0	0,2	1,2	1,0	1,1	0,5	0,1	0,3	0,1	0,3	4,9	3,8	0,3		0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. — 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. — 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — 7 Einschl.

Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine Bankrisiken. — 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 9 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeordneten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten. — 13 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Kredite an Banken (MFIs)						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)		
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchter	Bilanzsumme 7)	insgesamt	Guthaben und Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	insgesamt	Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2)	insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands	
					zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken			zusammen	an deutsche Nichtbanken	an ausländische Nichtbanken				
Auslandsfilialen															Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2007	52	218	2 042,4	813,8	743,1	238,6	504,5	70,7	1 066,8	811,4	21,6	789,8	255,3	161,8	-	
2008	56	226	1 715,5	730,7	669,1	244,9	424,2	61,6	825,3	630,4	20,2	610,3	194,9	159,5	-	
2009	51	211	1 461,6	579,2	539,1	210,1	328,9	40,2	691,5	534,7	20,7	514,0	156,7	190,9	-	
2010 Sept.	56	217	1 548,3	634,3	605,5	228,8	376,7	28,8	721,1	560,7	21,3	539,4	160,4	192,9	-	
Okt.	56	217	1 582,8	640,1	612,1	225,7	386,4	28,1	706,1	547,4	21,6	525,8	158,8	236,5	-	
Nov.	56	215	1 636,3	648,0	620,2	232,1	388,1	27,8	725,7	557,5	24,0	533,6	168,2	262,6	-	
Dez.	55	212	2 226,3	591,4	564,8	232,0	332,8	26,6	696,7	532,5	27,5	505,0	164,2	938,2	633,9	
2011 Jan.	55	211	2 072,1	583,8	558,1	221,8	336,3	25,8	712,9	550,9	27,1	523,8	162,0	775,4	614,1	
Febr.	55	211	2 041,4	570,4	545,7	210,6	335,1	24,8	697,6	542,8	26,6	516,2	154,8	773,4	585,7	
März	55	211	1 980,5	546,9	523,0	199,5	323,5	24,0	678,2	523,5	26,1	497,4	154,7	755,4	585,1	
April	55	211	2 057,3	567,6	544,1	213,6	330,6	23,5	673,2	518,2	25,5	492,7	155,0	816,4	642,8	
Mai	55	212	2 023,3	579,5	556,2	204,0	352,2	23,3	682,3	526,8	24,9	501,9	155,6	761,5	600,1	
Juni	55	211	1 962,2	533,9	511,8	179,1	332,7	22,1	664,5	509,9	24,5	485,3	154,6	763,8	600,8	
Veränderungen *)																
2008	+ 4	+ 8	- 359,4	- 98,5	- 89,3	+ 6,3	- 95,5	- 9,2	- 256,8	- 190,7	- 1,5	- 189,3	- 66,1	- 4,1	-	
2009	- 5	- 15	- 247,9	- 148,8	- 127,3	- 34,7	- 92,6	- 21,5	- 131,7	- 94,6	+ 0,5	- 95,1	- 37,1	+ 32,6	-	
2010 Okt.	-	-	+ 42,3	+ 8,5	+ 9,1	- 3,1	+ 12,2	- 0,6	- 10,1	- 9,5	+ 0,3	- 9,8	- 0,6	+ 43,9	-	
Nov.	-	-	+ 12,4	- 9,5	- 8,8	+ 6,4	- 15,3	- 0,7	- 2,0	- 6,9	+ 2,3	- 9,2	+ 4,9	+ 23,9	-	
Dez.	- 1	- 3	+ 606,6	- 50,2	- 49,3	- 0,1	- 49,2	- 1,0	- 19,7	- 17,8	+ 3,5	- 21,3	- 2,0	+ 676,6	-	
2011 Jan.	-	- 1	- 139,5	- 0,7	+ 0,0	- 10,2	+ 10,3	- 0,7	+ 23,5	+ 23,9	- 0,4	+ 24,3	- 0,4	- 162,2	- 19,8	
Febr.	-	-	- 26,8	- 11,6	- 10,6	- 11,2	+ 0,6	- 1,0	- 13,3	- 6,6	- 0,5	- 6,2	- 6,7	- 1,9	- 28,4	
März	-	-	- 42,2	- 16,8	- 16,1	- 11,1	- 5,0	- 0,6	- 8,9	- 11,0	- 0,5	- 10,5	+ 2,1	- 16,6	- 0,6	
April	-	-	+ 99,6	+ 30,1	+ 30,4	+ 14,1	+ 16,3	- 0,3	+ 7,4	+ 4,2	- 0,6	+ 4,8	+ 3,2	+ 62,1	+ 57,7	
Mai	-	+ 1	+ 54,5	+ 3,1	+ 3,5	+ 9,6	+ 13,1	- 0,4	+ 1,6	+ 0,2	- 0,6	+ 0,8	- 1,8	- 56,0	- 42,6	
Juni	-	- 1	- 55,9	- 44,1	- 42,9	- 24,9	- 18,1	- 1,2	- 14,4	- 14,1	- 0,4	- 13,7	- 0,4	+ 2,6	+ 0,7	
Auslandstöchter															Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2007	39	120	590,8	267,8	202,4	104,8	97,5	65,5	263,9	176,0	37,8	138,1	87,9	59,0	-	
2008	38	116	594,9	244,9	183,1	85,5	97,6	61,8	267,8	196,5	42,2	154,3	71,3	82,2	-	
2009	36	97	474,1	205,4	157,0	87,4	69,6	48,4	217,0	154,7	38,7	115,9	62,4	51,7	-	
2010 Sept.	37	96	489,4	214,8	170,7	88,8	81,8	44,1	220,1	168,8	38,2	130,6	51,4	54,5	-	
Okt.	37	96	500,7	221,7	178,4	96,0	82,4	43,4	216,6	164,9	36,9	128,1	51,7	62,4	-	
Nov.	37	95	498,2	223,0	180,4	95,6	84,8	42,6	218,4	167,2	37,8	129,4	51,1	56,8	-	
Dez.	37	93	495,1	220,9	178,7	98,8	79,9	42,1	218,3	168,8	37,7	131,2	49,5	55,9	-	
2011 Jan.	37	94	492,5	222,7	180,6	99,6	81,0	42,0	217,6	167,2	38,1	129,1	50,4	52,3	-	
Febr.	37	94	490,1	221,5	182,1	100,5	81,6	39,4	215,9	165,3	37,4	127,9	50,6	52,7	-	
März	37	94	484,4	219,4	180,3	100,2	80,1	39,1	214,5	164,5	36,3	128,3	49,9	50,5	-	
April	36	93	485,9	224,5	184,9	100,7	84,2	39,5	211,9	162,8	35,4	127,4	49,1	49,5	-	
Mai	36	93	495,2	225,8	186,6	99,7	86,8	39,3	214,2	165,7	35,9	129,8	48,5	55,1	-	
Juni	36	93	481,8	216,0	177,0	99,1	77,9	39,0	213,1	165,1	36,5	128,6	47,9	52,8	-	
Veränderungen *)																
2008	- 1	- 4	- 0,2	- 24,2	- 19,8	- 19,3	- 0,5	- 4,4	+ 1,1	+ 17,5	+ 4,4	+ 13,2	- 16,4	+ 22,9	-	
2009	- 2	- 19	- 120,2	- 39,8	- 26,9	+ 1,9	- 28,8	- 12,9	- 50,0	- 41,1	- 3,5	- 37,6	- 8,9	- 30,4	-	
2010 Okt.	-	-	+ 12,9	+ 7,7	+ 8,2	+ 7,1	+ 1,0	- 0,5	- 2,7	- 3,0	- 1,3	- 1,7	+ 0,3	+ 7,9	-	
Nov.	-	- 1	- 8,9	- 2,1	- 0,2	- 0,3	+ 0,1	- 1,9	- 1,0	- 0,5	+ 0,9	- 1,4	- 0,5	- 5,8	-	
Dez.	-	- 2	- 1,5	- 1,1	- 1,0	+ 3,2	- 4,2	- 0,1	+ 0,4	+ 2,1	- 0,1	+ 2,2	- 1,7	- 0,8	-	
2011 Jan.	-	+ 1	- 0,2	+ 2,9	+ 2,6	+ 0,8	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,5	- 0,4	+ 0,4	- 0,9	+ 0,9	- 3,6	-	
Febr.	-	-	- 1,9	- 0,9	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,7	- 2,6	- 1,5	- 1,7	- 0,7	- 1,0	+ 0,2	+ 0,5	-	
März	-	-	- 3,3	- 0,8	- 1,0	- 0,3	- 0,7	+ 0,2	- 0,3	+ 0,3	- 1,2	+ 1,5	- 0,7	- 2,1	-	
April	- 1	- 1	+ 4,4	+ 6,7	+ 5,6	+ 0,5	+ 5,2	+ 1,1	- 1,4	- 0,6	- 0,8	+ 0,2	- 0,8	- 0,9	-	
Mai	-	-	+ 6,1	- 0,2	+ 0,6	- 1,0	+ 1,6	- 0,8	+ 0,7	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,9	- 0,6	+ 5,5	-	
Juni	-	-	- 13,0	- 9,6	- 9,3	- 0,6	- 8,7	- 0,2	- 1,1	- 0,6	+ 0,6	- 1,1	- 0,6	- 2,3	-	

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Verände-

rungerwerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite												Sonstige Passivpositionen 6) 7)		Zeit
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Geldmarkt-papiere und Schuld-verschrei-bungen im Um-lauf 5)	Betriebs-kapital bzw. Eigen-kapital	ins-gesamt	darunter: Derivative Finanz-instrumente des Handels-bestands			
	zu-sammen	deutsche Banken	aus-ländische Banken	ins-gesamt	deutsche Nichtbanken 4)							auslän-dische Nicht-banken		
					zu-sammen	kurz-fristig	mittel-und lang-fristig							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												Auslandsfilialen		
1 723,7	1 191,0	547,7	643,3	532,7	55,3	51,2	4,1	477,4	186,0	29,2	103,5	-	2007	
1 446,1	1 070,4	554,3	516,1	375,7	45,0	36,5	8,5	330,7	126,6	35,6	107,2	-	2008	
1 125,9	798,0	449,6	348,4	327,9	37,4	33,8	3,5	290,5	157,5	33,9	144,4	-	2009	
1 177,7	772,3	392,5	379,9	405,4	42,6	38,8	3,8	362,8	183,1	34,4	153,1	-	2010 Sept.	
1 208,9	804,6	390,1	414,5	404,3	45,4	39,6	5,8	358,9	186,7	34,1	153,1	-	Okt.	
1 240,7	815,2	395,9	419,2	425,6	47,0	41,1	5,9	378,6	193,0	34,2	168,3	-	Nov.	
1 131,3	751,9	398,2	353,7	379,4	44,9	39,2	5,7	334,5	187,1	34,7	187,1	648,7	Dez.	
1 155,7	759,6	400,8	358,8	396,1	44,2	38,9	5,4	351,9	187,8	35,0	693,6	610,9	2011 Jan.	
1 150,3	752,8	387,7	365,0	397,5	45,1	39,8	5,3	352,4	188,4	35,0	667,8	582,3	Febr.	
1 092,3	719,1	379,7	339,4	373,2	41,2	36,0	5,3	331,9	183,0	34,5	670,8	581,5	März	
1 111,1	737,1	397,3	339,8	374,0	39,8	34,6	5,2	334,1	177,5	34,3	734,4	636,6	April	
1 134,5	761,8	394,7	367,1	372,7	40,4	35,1	5,3	332,3	172,7	36,6	679,5	594,1	Mai	
1 090,2	715,1	384,0	331,0	375,2	40,2	35,0	5,2	334,9	163,3	36,9	671,8	594,0	Juni	
Veränderungen *)														
- 304,0	- 139,7	+ 6,5	- 146,3	- 164,3	- 10,3	- 14,7	+ 4,4	-153,9	- 59,4	+ 6,5	- 2,4	-	2008	
- 312,0	- 267,8	- 104,7	- 163,1	- 44,2	- 7,6	- 2,6	- 5,0	-36,6	+ 30,9	- 1,7	+ 34,9	-	2009	
+ 36,8	+ 35,2	- 2,3	+ 37,5	+ 1,6	+ 2,8	+ 0,9	+ 1,9	- 1,2	+ 3,6	- 0,3	+ 2,1	-	2010 Okt.	
+ 1,5	- 6,8	+ 5,8	- 12,6	+ 8,2	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,1	+ 6,7	+ 6,3	+ 0,1	+ 4,5	-	Nov.	
- 96,5	- 56,3	+ 2,2	- 58,5	- 40,2	- 2,1	- 1,9	- 0,2	-38,1	- 5,9	+ 0,5	+ 708,5	-	Dez.	
+ 34,6	+ 13,3	+ 2,7	+ 10,7	+ 21,3	- 0,7	- 0,4	- 0,3	+21,9	+ 0,8	+ 0,3	- 175,1	- 37,7	2011 Jan.	
- 2,2	- 5,0	- 13,1	+ 8,1	+ 2,8	+ 0,9	+ 1,0	- 0,1	+ 1,9	+ 0,5	+ 0,0	- 25,2	- 28,6	Febr.	
- 44,6	- 26,7	- 8,0	- 18,7	- 17,9	- 3,9	- 3,8	- 0,1	-14,0	- 5,3	- 0,5	+ 8,2	- 0,8	März	
+ 35,5	+ 26,9	+ 17,6	+ 9,3	+ 8,6	- 1,4	- 1,4	- 0,1	+10,0	- 5,5	- 0,2	+ 69,8	+ 55,1	April	
+ 9,4	+ 17,6	- 2,6	+ 20,1	- 8,2	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,1	- 8,8	- 4,8	+ 2,3	- 61,4	- 42,5	Mai	
- 41,1	- 45,4	- 10,7	- 34,7	+ 4,3	- 0,2	- 0,1	- 0,1	+ 4,5	- 9,4	+ 0,3	- 5,6	- 0,1	Juni	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												Auslandstöchter		
437,3	270,1	118,2	151,9	167,2	37,1	30,3	6,8	130,1	69,5	28,6	55,4	-	2007	
453,7	277,7	145,1	132,7	176,0	32,8	24,1	8,7	143,2	57,7	30,5	52,9	-	2008	
377,6	218,5	125,4	93,1	159,1	37,0	29,6	7,4	122,1	33,3	24,3	38,9	-	2009	
380,6	214,8	129,3	85,5	165,8	30,6	23,3	7,3	135,2	30,3	31,6	46,8	-	2010 Sept.	
390,8	224,6	135,1	89,5	166,2	31,1	23,7	7,5	135,1	30,2	31,7	48,1	-	Okt.	
387,1	221,2	137,6	83,6	165,9	30,0	22,4	7,5	136,0	29,6	31,8	49,7	-	Nov.	
387,4	221,1	136,4	84,7	166,3	31,0	23,6	7,3	135,3	28,9	31,8	46,9	-	Dez.	
387,2	221,2	135,5	85,7	166,0	32,5	25,0	7,4	133,5	27,7	30,2	47,5	-	2011 Jan.	
386,1	218,4	131,5	86,8	167,7	31,3	23,9	7,4	136,4	26,7	30,4	47,0	-	Febr.	
384,9	218,8	132,0	86,8	166,1	31,1	23,9	7,2	135,0	24,7	30,1	44,7	-	März	
387,2	223,7	130,6	93,1	163,4	31,1	23,8	7,3	132,3	24,1	29,8	44,8	-	April	
393,9	232,0	139,8	92,2	161,9	29,8	22,4	7,3	132,1	24,7	30,5	46,1	-	Mai	
384,4	222,0	134,2	87,8	162,5	30,2	22,9	7,3	132,2	24,6	30,5	42,3	-	Juni	
Veränderungen *)														
+ 12,1	+ 4,8	+ 26,9	- 22,1	+ 7,3	- 4,3	- 6,3	+ 2,0	+ 11,6	- 11,8	+ 1,9	- 2,4	-	2008	
- 76,0	- 59,1	- 19,7	- 39,5	- 16,9	+ 4,2	+ 5,5	- 1,4	- 21,1	- 24,3	- 6,2	- 13,6	-	2009	
+ 11,3	+ 10,2	+ 5,8	+ 4,4	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,6	- 0,1	+ 0,0	+ 1,7	-	2010 Okt.	
- 8,7	- 5,7	+ 2,5	- 8,2	- 3,0	- 1,2	- 1,2	+ 0,1	- 1,9	- 0,6	+ 0,1	+ 0,3	-	Nov.	
+ 1,7	+ 0,5	- 1,1	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,2	- 0,2	+ 0,2	- 0,7	+ 0,1	- 2,7	-	Dez.	
+ 1,6	+ 0,9	- 0,9	+ 1,8	+ 0,7	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,1	- 0,8	- 1,3	- 1,6	+ 1,1	-	2011 Jan.	
- 0,6	- 2,6	- 4,0	+ 1,4	+ 2,0	- 1,2	- 1,1	- 0,1	+ 3,2	- 1,0	+ 0,2	- 0,5	-	Febr.	
+ 0,7	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,8	- 0,6	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,4	- 2,0	- 0,3	- 1,7	-	März	
+ 4,8	+ 6,1	- 1,4	+ 7,5	- 1,3	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 1,3	- 0,5	- 0,3	+ 0,5	-	April	
+ 4,3	+ 7,1	+ 9,2	- 2,1	- 2,8	- 1,4	- 1,4	- 0,0	- 1,4	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,5	-	Mai	
- 9,1	- 9,9	- 5,7	- 4,2	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	- 0,0	+ 0,3	- 0,1	- 0,0	- 3,8	-	Juni	

als eine Filiale. — 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. — 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. — 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. — 5 Begebene börsenfähige

und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. — 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — 7 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1.

V. Mindestreserven

1. Reservesätze Deutschland

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sicht- verbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998 – gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt im Monat 1)	Reservspflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschussreserven 4)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbind- lichkeiten	befristete Verbind- lichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). — 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservspflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). — 3 Durchschnittliche

Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — 4 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion – ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

Erfüllungs- periode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Guthaben der Kre- ditinstitute auf Girokonten 5)	Überschuss- reserven 6)	Summe der Unterschreit- ungen des Reserve-Solls 7)
Europäische Währungsunion (Mrd €)							
2011 Jan.	10 640,0	212,8	0,5	212,3	213,6	1,3	0,0
Febr.	10 606,9	212,1	0,5	211,6	212,9	1,3	0,0
März	10 491,8	209,8	0,5	209,3	210,5	1,1	0,0
April	10 438,7	208,8	0,5	208,3	209,5	1,2	0,0
Mai	10 372,1	207,4	0,5	206,9	209,0	2,0	0,0
Juni	10 412,3	208,2	0,5	207,7	210,9	3,1	0,0
Juli p)	10 464,9	209,3	0,5	208,8	211,5	2,7	0,0
Aug. p)	10 374,3	207,5	0,5	207,0	...	...	...
Sept.	...	...	...	...	...	...	...
Darunter: Deutschland (Mio €)							
2011 Jan.	2 578 387	51 568	185	51 382	51 834	452	1
Febr.	2 580 325	51 606	186	51 421	51 756	335	0
März	2 576 678	51 534	186	51 348	51 711	363	1
April	2 563 152	51 263	186	51 077	51 437	360	0
Mai	2 524 058	50 481	186	50 296	51 660	1 364	0
Juni	2 540 817	50 816	185	50 631	52 597	1 966	0
Juli	2 552 960	51 059	185	50 874	52 734	1 860	1
Aug. p)	2 516 922	50 338	185	50 154	...	...	...
Sept. p)	2 532 338	50 647	184	50 463	...	...	...

1 Ab März 2004 beginnt die Erfüllungsperiode am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die monatliche Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. — 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). — 3 Betrag nach Anwendung der Reserve-

sätze auf die Reservebasis. — 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht. — 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. — 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungsgeschäfte			Spitzen- refinanzie- rungs- fazilität	Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungsgeschäfte			Spitzen- refinanzie- rungs- fazilität
		Festsatz	Mindest- bietungs- satz					Festsatz	Mindest- bietungs- satz		
2002 6. Dez.	1,75	–	2,75	3,75	2008 9. Juli	3,25	–	4,25	5,25		
					8. Okt.	2,75	–	3,75	4,75		
2003 7. März	1,50	–	2,50	3,50	9. Okt.	3,25	3,75	–	4,25		
6. Juni	1,00	–	2,00	3,00	12. Nov.	2,75	3,25	–	3,75		
					10. Dez.	2,00	2,50	–	3,00		
2005 6. Dez.	1,25	–	2,25	3,25	2009 21. Jan.	1,00	2,00	–	3,00		
					11. März	0,50	1,50	–	2,50		
2006 8. März	1,50	–	2,50	3,50	8. April	0,25	1,25	–	2,25		
15. Juni	1,75	–	2,75	3,75	13. Mai	0,25	1,00	–	1,75		
9. Aug.	2,00	–	3,00	4,00							
11. Okt.	2,25	–	3,25	4,25	2011 13. April	0,50	1,25	–	2,00		
13. Dez.	2,50	–	3,50	4,50	13. Juli	0,75	1,50	–	2,25		
2007 14. März	2,75	–	3,75	4,75							
13. Juni	3,00	–	4,00	5,00							

1 Gemäß § 247 BGB.

2. Basiszinssätze

% p.a.

Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß BGB 1)
2002 1. Jan.	2,57	2007 1. Jan.	2,70
1. Juli	2,47	1. Juli	3,19
2003 1. Jan.	1,97	2008 1. Jan.	3,32
1. Juli	1,22	1. Juli	3,19
2004 1. Jan.	1,14	2009 1. Jan.	1,62
1. Juli	1,13	1. Juli	0,12
2005 1. Jan.	1,21	2011 1. Juli	0,37
1. Juli	1,17		
2006 1. Jan.	1,37		
1. Juli	1,95		

3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren *)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengtentender		Zinstender		Laufzeit
			Festsatz	% p.a.	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)		gewichteter Durchschnittssatz
	Mio €						Tage
Hauptrefinanzierungsgeschäfte							
2011 10. Aug.	157 073	157 073	1,50	–	–	–	7
17. Aug.	147 689	147 689	1,50	–	–	–	7
24. Aug.	133 674	133 674	1,50	–	–	–	7
31. Aug.	121 669	121 669	1,50	–	–	–	7
7. Sept.	115 408	115 408	1,50	–	–	–	7
14. Sept.	163 768	163 768	1,50	–	–	–	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte							
2011 28. Juli	84 977	84 977	2) ...	–	–	–	91
10. Aug.	75 751	75 751	1,50	–	–	–	35
11. Aug.	49 752	49 752	2) ...	–	–	–	203
1. Sept.	49 356	49 356	2) ...	–	–	–	91
14. Sept.	54 222	54 222	1,50	–	–	–	28

Quelle: EZB. — * Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar 2011 um Estland. — 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. — 2 Berechnung am Ende

der Laufzeit; Zuteilung zu dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während der Laufzeit.

4. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Zeit	Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)				EURIBOR 3)						
	Tagesgeld		Dreimonatsgeld		EONIA 2)	Wochengeld	Monatsgeld	Drei- monatsgeld	Sechs- monatsgeld	Neun- monatsgeld	Zwölf- monatsgeld
	Monats- durchschnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monats- durchschnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monatsdurchschnitte						
2011 Febr.	0,66	0,25 – 1,25	1,05	0,97 – 1,13	0,71	0,83	0,89	1,09	1,35	1,54	1,71
März	0,60	0,25 – 0,85	1,12	0,98 – 1,25	0,66	0,81	0,90	1,18	1,48	1,72	1,92
April	0,94	0,43 – 1,50	1,28	1,14 – 1,40	0,97	1,07	1,13	1,32	1,62	1,86	2,09
Mai	1,00	0,50 – 1,35	1,39	1,29 – 1,45	1,03	1,19	1,24	1,43	1,71	1,93	2,15
Juni	1,10	0,65 – 1,92	1,44	1,30 – 1,55	1,12	1,19	1,28	1,49	1,75	1,95	2,14
Juli	0,95	0,50 – 1,45	1,55	1,44 – 1,63	1,01	1,32	1,42	1,60	1,82	1,99	2,18
Aug.	0,83	0,75 – 1,25	1,52	1,42 – 1,62	0,91	1,17	1,37	1,55	1,75	1,92	2,10

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewichtet. — 2 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im In-

terbankengeschäft, der über Moneyline Telerate veröffentlicht wird. — 3 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Moneyline Telerate nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz.

VI. Zinssätze

5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2010 Juli	1,65	126 987	2,46	207 585	0,89	88 563	3,90	22 755
Aug.	1,62	126 748	2,46	208 128	0,91	90 953	3,90	22 595
Sept.	1,59	123 619	2,45	208 722	0,92	92 658	3,90	22 520
Okt.	1,59	123 550	2,44	209 255	0,97	95 970	3,86	22 535
Nov.	1,59	123 828	2,42	209 940	1,00	95 794	3,85	22 646
Dez.	1,57	123 875	2,41	213 208	1,02	98 840	3,83	22 637
2011 Jan.	1,58	123 263	2,40	213 962	1,08	95 791	3,80	22 856
Febr.	1,58	123 712	2,40	215 243	1,10	96 346	3,80	22 983
März	1,58	123 032	2,37	216 569	1,14	98 952	3,79	23 106
April	1,61	125 585	2,36	217 665	1,25	100 520	3,76	23 816
Mai	1,65	127 375	2,36	219 602	1,33	102 891	3,75	23 709
Juni	1,68	128 443	2,36	220 838	1,41	100 866	3,74	23 964
Juli	1,73	131 401	2,35	221 490	1,50	103 337	3,72	24 136

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2010 Juli	3,92	5 045	4,14	25 877	4,73	922 884	8,26	66 947	5,97	69 924	5,78	313 416
Aug.	4,05	5 504	4,10	26 087	4,72	923 541	8,27	66 989	5,95	69 869	5,77	313 830
Sept.	4,18	5 496	4,07	26 301	4,69	925 117	8,42	68 206	5,93	69 703	5,75	313 591
Okt.	4,14	5 455	4,05	26 375	4,68	926 841	8,26	66 398	5,89	69 962	5,74	313 936
Nov.	4,06	5 394	4,01	26 558	4,66	927 903	8,06	66 324	5,78	70 098	5,73	314 010
Dez.	3,99	5 369	3,97	26 563	4,64	927 171	8,14	68 321	5,73	70 042	5,70	312 604
2011 Jan.	3,91	5 251	3,95	26 421	4,63	926 224	8,20	65 462	5,72	69 810	5,70	311 915
Febr.	3,82	5 036	3,92	26 475	4,62	926 667	8,20	64 486	5,70	69 108	5,69	312 164
März	3,88	5 244	3,89	26 702	4,60	926 845	8,25	65 739	5,66	69 606	5,68	311 059
April	3,95	5 202	3,88	26 839	4,59	927 168	8,22	63 985	5,64	69 778	5,68	312 376
Mai	4,04	5 248	3,87	27 063	4,58	928 319	8,30	64 040	5,60	70 343	5,68	313 138
Juni	4,13	5 203	3,86	27 213	4,58	929 355	8,46	66 552	5,56	69 359	5,68	312 069
Juli	4,17	5 292	3,87	27 349	4,57	930 438	8,45	63 944	5,55	69 328	5,69	312 900

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2010 Juli	3,71	132 479	3,56	134 907	3,86	552 591
Aug.	3,74	130 788	3,59	133 990	3,86	553 853
Sept.	3,83	132 925	3,57	134 337	3,87	551 283
Okt.	3,88	131 772	3,63	133 816	3,85	551 206
Nov.	3,82	132 041	3,65	134 424	3,85	555 004
Dez.	3,82	128 142	3,66	133 617	3,86	555 314
2011 Jan.	3,89	130 003	3,67	132 483	3,85	555 165
Febr.	3,88	133 863	3,68	133 024	3,86	557 886
März	3,90	135 214	3,70	133 748	3,87	556 255
April	3,96	134 351	3,75	130 873	3,90	558 075
Mai	3,99	134 221	3,78	130 465	3,91	558 898
Juni	4,15	137 565	3,86	127 937	3,94	560 966
Juli	4,09	137 262	3,95	127 981	3,98	561 808

* Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber in den Mitgliedstaaten der EWU gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Meldewesen / Bankentatistik / MFI-Zinsstatistik) entnehmen. — ^o Die Bestände werden zeitpunkt-

bezogen zum Monatsultimo erhoben. — 1 Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. — 2 Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. — 3 Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichtigen im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. — 4 Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. — 5 Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. — 6 Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 13 bis 15 S. 47*).

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft *)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2010 Juli	0,73	698 095	1,10	14 993	2,21	1 171	2,22	1 514	1,32	495 008	1,91	110 429
Aug.	0,74	695 737	1,03	13 926	2,35	1 245	2,13	1 253	1,32	496 668	1,90	108 681
Sept.	0,74	697 415	1,04	13 929	2,26	1 354	2,12	1 477	1,40	499 188	1,83	106 394
Okt.	0,75	703 734	1,13	13 062	2,04	1 166	2,23	1 691	1,37	501 900	1,80	105 025
Nov.	0,74	711 278	1,16	13 413	1,80	1 342	2,16	1 756	1,36	503 907	1,81	105 590
Dez.	0,71	714 112	1,06	13 862	1,99	1 075	2,13	2 300	1,39	512 222	1,82	105 583
2011 Jan.	0,72	712 891	1,29	17 554	2,14	1 570	2,49	2 259	1,34	514 833	1,83	105 207
Febr.	0,74	714 176	1,24	15 659	2,21	1 621	2,67	2 278	1,36	516 856	1,84	105 268
März	0,75	714 781	1,18	13 674	2,20	1 980	2,42	2 293	1,37	517 707	1,85	105 429
April	0,74	720 878	1,36	15 283	2,28	1 988	2,78	2 473	1,40	517 337	1,87	104 640
Mai	0,79	721 441	1,36	15 015	2,31	1 980	2,81	3 088	1,40	515 120	1,88	104 562
Juni	0,81	723 542	1,40	14 485	2,61	1 707	2,79	2 458	1,43	513 314	1,89	104 371
Juli	0,87	729 146	1,55	17 846	2,53	2 140	2,80	2 398	1,42	512 173	1,90	104 420

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2010 Juli	0,44	243 984	0,60	38 656	1,68	479	2,56	183
Aug.	0,44	248 523	0,59	32 128	1,59	353	2,32	243
Sept.	0,45	248 544	0,59	35 618	1,72	475	2,81	139
Okt.	0,50	249 029	0,75	35 976	1,69	376	2,28	248
Nov.	0,47	254 987	0,73	38 509	1,86	288	2,70	381
Dez.	0,46	258 245	0,68	51 978	2,60	452	2,81	811
2011 Jan.	0,53	253 658	0,77	43 391	1,72	383	2,63	388
Febr.	0,47	242 018	0,87	31 168	1,90	706	3,02	783
März	0,48	245 287	0,90	35 003	2,03	430	2,48	448
April	0,58	243 324	1,12	33 097	2,09	625	2,55	845
Mai	0,58	245 993	1,20	37 292	2,31	433	2,94	472
Juni	0,62	243 252	1,25	36 331	2,08	434	2,63	465
Juli	0,63	243 733	1,29	39 877	2,22	774	2,77	574

Kredite an private Haushalte												
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)												
variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen 10)						
		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren						
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2010 Juli	2,37	5 072	4,18	1 701	4,01	2 740	2,46	3 338	4,35	962	4,00	1 529
Aug.	2,39	4 240	4,47	857	3,92	2 206	2,43	2 517	4,64	635	3,89	1 250
Sept.	2,40	4 582	4,15	1 061	3,88	2 581	2,39	2 871	4,27	798	3,84	1 387
Okt.	2,53	4 941	4,33	1 025	4,00	2 246	2,56	3 235	4,37	763	3,98	1 249
Nov.	2,57	4 301	4,31	1 519	3,93	2 536	2,58	2 861	4,44	737	3,88	1 456
Dez.	2,58	5 582	4,15	1 326	3,98	3 534	2,67	3 302	4,29	889	3,96	1 781
2011 Jan.	2,58	5 362	4,13	1 387	4,15	2 234	2,62	3 557	4,22	1 007	4,16	1 295
Febr.	2,53	4 860	4,56	1 039	4,27	2 456	2,62	2 727	4,68	676	4,28	1 411
März	2,63	5 036	4,56	1 328	4,45	2 880	2,70	3 273	4,67	988	4,44	1 711
April	2,81	4 744	4,56	1 175	4,61	2 360	2,86	3 116	4,66	844	4,56	1 342
Mai	2,93	3 980	4,71	1 150	4,63	2 605	3,02	2 670	4,81	795	4,64	1 381
Juni	3,04	4 559	4,42	1 092	4,62	2 391	3,17	3 034	4,64	654	4,62	1 377
Juli	3,13	5 314	4,68	1 599	4,54	2 613	3,24	3 393	4,76	740	4,57	1 486

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. — + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolvingierenden Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmontats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolvingierende Kredite und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neu-

geschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittssätze einbezogen werden. — 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. — 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. — 9 Ohne Überziehungskredite. — 10 Ab Juni 2010 erhoben.

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)										
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)			variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
	effektiver Jahreszinssatz 11) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Volumen 7) Mio €						
Kredite insgesamt										
2010 Juli	7,10	6,51	5 283	3,50	775	5,63	2 285	8,46	2 223	
Aug.	7,18	6,54	4 850	3,47	734	5,76	2 080	8,46	2 036	
Sept.	7,09	6,50	4 957	3,43	731	5,67	2 142	8,43	2 084	
Okt.	6,89	6,26	5 170	3,45	908	5,49	2 170	8,28	2 092	
Nov.	6,75	6,21	4 945	3,45	729	5,42	2 175	8,03	2 041	
Dez.	6,34	5,82	4 400	3,16	771	5,27	1 943	7,66	1 686	
2011 Jan.	6,99	6,26	5 179	3,36	1 042	5,51	2 029	8,43	2 108	
Febr.	6,93	6,20	5 233	3,30	958	5,43	2 167	8,30	2 108	
März	6,99	6,37	6 134	3,52	945	5,57	2 652	8,28	2 537	
April	6,86	6,20	5 700	3,28	1 029	5,55	2 417	8,23	2 254	
Mai	7,11	6,39	6 269	3,68	1 086	5,69	2 625	8,25	2 558	
Juni	7,00	6,34	5 203	3,42	879	5,72	2 258	8,27	2 066	
Juli	7,07	6,30	5 701	3,46	1 166	5,75	2 307	8,35	2 228	
darunter: besicherte Kredite 12)										
2010 Juli	.	4,90	416	3,08	95	6,54	171	4,19	150	
Aug.	.	4,34	425	2,19	133	6,41	156	4,07	136	
Sept.	.	4,35	433	2,09	110	6,30	164	3,91	159	
Okt.	.	4,00	536	2,29	210	6,16	173	3,91	153	
Nov.	.	4,64	456	2,49	94	6,40	187	3,92	175	
Dez.	.	4,72	475	2,78	104	6,42	198	3,95	173	
2011 Jan.	.	4,50	430	2,67	119	5,92	176	4,25	135	
Febr.	.	4,12	449	2,48	181	5,82	152	4,44	116	
März	.	5,26	458	2,72	105	6,24	182	4,61	142	
April	.	4,88	440	2,84	116	6,17	200	4,69	124	
Mai	.	4,85	527	3,04	168	6,40	207	4,74	152	
Juni	.	5,16	423	3,14	109	6,52	201	4,69	113	
Juli	.	5,01	466	3,24	130	6,26	215	4,69	121	

noch: Kredite an private Haushalte											
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)											
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)			variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
	effektiver Jahreszinssatz 11) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt											
2010 Juli	3,68	3,60	18 095	3,11	3 092	3,35	2 843	3,79	6 802	3,76	5 358
Aug.	3,73	3,66	15 163	3,27	2 125	3,31	2 330	3,80	5 932	3,82	4 776
Sept.	3,62	3,54	16 328	3,28	2 039	3,25	2 340	3,65	6 342	3,64	5 607
Okt.	3,61	3,49	16 995	3,21	2 797	3,34	2 407	3,58	6 464	3,59	5 327
Nov.	3,65	3,55	16 236	3,42	1 977	3,25	2 378	3,61	6 393	3,66	5 488
Dez.	3,76	3,62	17 749	3,38	2 524	3,31	2 659	3,70	7 049	3,77	5 517
2011 Jan.	3,82	3,74	17 098	3,38	3 444	3,43	2 803	3,85	6 692	4,06	4 159
Febr.	3,99	3,92	14 711	3,56	2 101	3,60	2 470	4,02	5 832	4,15	4 308
März	4,07	3,99	17 526	3,49	2 777	3,70	2 793	4,10	6 742	4,26	5 214
April	4,18	4,09	16 705	3,51	2 760	3,73	2 601	4,18	6 626	4,50	4 718
Mai	4,23	4,16	16 448	3,82	2 503	3,84	2 531	4,23	6 594	4,41	4 820
Juni	4,18	4,11	13 933	3,78	2 189	3,82	2 051	4,19	5 334	4,32	4 359
Juli	4,12	4,02	15 868	3,68	3 131	3,82	2 395	4,13	6 067	4,25	4 275
darunter: besicherte Kredite 12)											
2010 Juli	.	3,62	8 542	3,04	1 009	3,37	1 429	3,74	3 385	3,82	2 719
Aug.	.	3,59	7 930	3,07	840	3,25	1 267	3,70	3 147	3,77	2 676
Sept.	.	3,46	8 500	3,10	786	3,18	1 265	3,57	3 395	3,56	3 054
Okt.	.	3,47	9 197	3,02	1 241	3,40	1 389	3,51	3 540	3,63	3 027
Nov.	.	3,48	8 496	3,19	844	3,15	1 280	3,52	3 452	3,66	2 920
Dez.	.	3,57	8 982	3,28	1 055	3,29	1 401	3,62	3 753	3,76	2 773
2011 Jan.	.	3,66	8 664	3,22	1 431	3,36	1 477	3,76	3 560	3,98	2 196
Febr.	.	3,86	7 820	3,43	916	3,58	1 366	3,96	3 235	4,07	2 303
März	.	3,92	8 747	3,34	1 077	3,64	1 439	4,02	3 544	4,17	2 680
April	.	4,04	8 763	3,33	1 330	3,69	1 323	4,09	3 440	4,49	2 670
Mai	.	4,09	8 592	3,65	1 093	3,78	1 342	4,16	3 638	4,33	2 519
Juni	.	4,03	7 153	3,64	994	3,73	1 055	4,11	2 874	4,25	2 230
Juli	.	3,94	8 563	3,53	1 652	3,77	1 280	4,05	3 296	4,18	2 335

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*;
Anmerkung 12 s. S. 47*. — 11 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden

sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft *)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften			
	Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14) Kreditkartenkredite 15)		darunter				Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14) Kreditkartenkredite 15)		darunter	
			Revolvierende Kredite 13) und Überziehungskredite 14)		Echte Kreditkartenkredite					
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 16) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 16) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 16) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 16) Mio €
2010 Juli	9,98	45 246	10,02	40 207	14,88	3 158	4,72	66 293	4,72	66 073
Aug.	10,02	45 747	10,09	40 545	14,89	3 236	4,74	64 516	4,75	64 337
Sept.	10,12	46 795	10,17	41 644	14,90	3 233	4,82	66 162	4,83	65 969
Okt.	9,92	45 605	9,97	40 404	14,82	3 254	4,90	64 296	4,91	64 108
Nov.	9,82	44 999	9,92	39 670	14,84	3 241	4,86	64 101	4,87	63 904
Dez.	9,95	46 527	10,04	41 264	14,85	3 266	4,86	62 512	4,87	62 342
2011 Jan.	9,99	44 746	10,11	39 415	14,94	3 263	4,91	64 520	4,92	64 347
Febr.	10,09	43 724	10,19	38 548	14,88	3 250	4,91	67 762	4,92	67 580
März	10,08	44 548	10,19	39 295	14,88	3 251	4,87	68 034	4,89	67 799
April	10,08	42 907	10,20	37 543	14,94	3 281	4,95	66 106	4,96	65 901
Mai	10,16	43 083	10,30	37 679	14,96	3 315	4,91	65 330	4,93	65 099
Juni	10,18	44 814	10,27	39 450	14,94	3 362	5,07	69 283	5,08	69 071
Juli	10,23	42 851	10,30	37 415	15,04	3 425	4,91	67 586	4,93	67 417

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften											
	Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 17)					Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 17)						
	variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
			Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €			Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt												
2010 Juli	3,30	7 084	4,35	1 381	3,79	1 508	2,46	47 412	2,97	2 312	3,25	4 474
Aug.	3,51	5 640	4,35	1 113	3,72	1 313	2,62	37 588	3,39	1 401	3,66	3 808
Sept.	3,49	7 124	4,40	1 227	3,67	1 438	2,37	43 643	3,40	1 725	3,66	4 437
Okt.	3,42	7 024	4,25	1 296	3,73	1 496	2,44	45 964	3,33	1 851	3,47	4 341
Nov.	3,84	6 989	4,27	1 329	3,66	1 505	2,64	38 043	3,47	2 006	3,44	4 998
Dez.	3,77	7 119	4,24	1 472	3,81	1 798	2,78	52 023	3,26	3 889	3,56	7 562
2011 Jan.	3,36	6 823	4,25	1 315	3,96	1 288	2,50	44 418	3,34	2 283	3,95	4 794
Febr.	3,59	5 971	4,51	1 247	4,08	1 211	2,69	34 963	4,05	1 522	3,98	3 950
März	3,69	7 429	4,54	1 537	4,28	1 426	2,69	46 728	3,84	2 216	3,97	5 171
April	3,63	6 876	4,63	1 303	4,37	1 254	2,87	45 450	3,82	2 177	4,70	5 871
Mai	3,95	6 606	4,71	1 378	4,36	1 362	2,91	38 493	3,67	1 083	4,10	4 057
Juni	3,93	6 808	4,64	1 264	4,33	1 143	3,06	44 897	3,62	2 839	4,23	4 181
Juli	3,87	7 205	4,70	1 380	4,33	1 382	3,02	47 967	3,79	2 894	4,18	5 167
darunter: besicherte Kredite 12)												
2010 Juli	3,53	1 436	3,90	203	3,57	395	2,32	9 176	2,91	918	3,21	1 236
Aug.	3,99	1 025	3,79	162	3,49	387	2,34	6 046	3,97	303	3,62	1 016
Sept.	3,75	1 258	3,99	149	3,53	465	2,37	8 203	3,23	443	3,99	1 246
Okt.	3,77	1 439	3,75	191	3,58	532	2,43	8 896	3,18	746	3,68	1 251
Nov.	4,25	1 179	3,60	190	3,47	404	2,65	6 985	3,45	592	3,32	1 543
Dez.	4,15	1 477	3,72	196	3,57	503	2,82	9 561	2,74	1 206	3,41	1 665
2011 Jan.	3,59	1 605	3,70	209	3,86	386	2,51	9 039	3,38	950	4,09	1 135
Febr.	3,65	1 231	4,19	146	3,86	311	2,53	6 812	4,26	624	4,06	1 070
März	3,70	1 428	4,25	194	4,11	388	2,75	9 342	3,70	743	4,09	976
April	3,76	1 476	4,37	199	4,20	337	2,76	9 355	3,88	922	4,60	2 009
Mai	4,11	1 312	4,53	172	4,18	363	2,95	7 064	3,73	221	4,12	946
Juni	4,00	1 343	4,40	156	4,05	321	3,08	8 797	3,54	1 049	4,30	1 271
Juli	4,04	1 536	4,41	190	4,04	428	3,13	10 907	3,52	999	4,36	1 227

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*; Anmerkung 11 s. S. 46*. — 12 Ab Juni 2010 erhoben. Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. — 13 Ab Juni 2010 einschl. revolvingender Kredite, die alle folgenden Eigenschaften besitzen: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit Aufnahme und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. — 14 Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert. Zu den Überziehungskre-

diten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. — 15 Ab Juni 2010 einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. — 16 Von Januar 2003 bis Mai 2010 geschätzt. Der von den Berichtspflichtigen gemeldete Gesamtbestand zum Monatsende wurde mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. Ab Juni 2010 basieren die Angaben auf der monatlichen Bilanzstatistik. — 17 Der Betrag bezieht sich jeweils auf die einzelnen, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme.

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland *)

Festverzinsliche Wertpapiere												
Zeit	Absatz						Erwerb					
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Schuldverschreibungen 1)				aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 4)	Inländer				Aus- länder 8)	
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand 3)		zu- sammen 5)	Kredit- institute einschließ- lich Bauspar- kassen 6)	Nicht- banken 7)	Offen- markt- operati- onen der Bundes- bank 6)		
	Mio DM											
1998	418 841	308 201	254 367	3 143	50 691	110 640	245 802	203 342	42 460	-	173 038	
	Mio €											
1999	292 663	198 068	156 399	2 184	39 485	94 595	155 766	74 728	81 038	-	136 898	
2000	226 393	157 994	120 154	12 605	25 234	68 399	151 568	91 447	60 121	-	74 825	
2001	180 227	86 656	55 918	14 473	16 262	93 571	111 281	35 848	75 433	-	68 946	
2002	175 396	124 035	47 296	14 506	62 235	51 361	60 476	13 536	46 940	-	114 920	
2003	184 679	134 455	31 404	30 262	72 788	50 224	105 557	35 748	69 809	-	79 122	
2004	233 890	133 711	64 231	10 778	58 703	100 179	108 119	121 841	-	13 723	125 772	
2005	252 658	110 542	39 898	2 682	67 965	142 116	94 718	61 740	32 978	-	157 940	
2006	242 006	102 379	40 995	8 943	52 446	139 627	125 423	68 893	56 530	-	116 583	
2007	217 798	90 270	42 034	20 123	28 111	127 528	-	26 762	96 476	-	244 560	
2008	72 574	66 139	-	45 712	86 527	25 322	6 435	2 798	68 049	-	69 776	
2009	67 560	-	538	-	114 902	22 709	91 655	68 098	88 871	-	21 311	
2010	148 535	-	1 212	-	7 621	24 044	-	17 635	149 747	-	48 072	
2011 Mai	31 995	24 797	-	1 904	3 332	23 369	-	7 198	-	11 522	-	43 517
Juni	-	22 178	-	16 468	-	24 220	-	3 159	-	4 593	-	4 109
Juli	-	17 484	-	13 921	-	8 597	-	2 528	-	7 852	-	7 276

Aktien							
Zeit	Absatz			Erwerb			
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Aktien 9)	ausländische Aktien 10)	Inländer			Ausländer 13)
				zu- sammen 11)	Kredit- institute 6) 12)	Nicht- banken 7)	
	Mio DM						
1998	249 504	48 796	200 708	149 151	20 252	128 899	100 353
	Mio €						
1999	150 013	36 010	114 003	103 136	18 637	84 499	46 877
2000	140 461	22 733	117 729	164 654	23 293	141 361	24 194
2001	82 665	17 575	65 091	-	2 252	14 714	84 918
2002	39 338	9 232	30 106	-	18 398	23 236	20 941
2003	11 896	16 838	-	4 946	-	7 056	27 016
2004	-	3 317	-	13 474	7 432	5 045	10 748
2005	32 364	13 766	18 597	1 036	10 208	-	31 329
2006	26 276	9 061	17 214	7 528	11 323	-	18 748
2007	-	5 009	-	15 062	-	6 702	57 299
2008	-	28 613	-	39 939	1 542	23 079	30 153
2009	37 903	23 962	13 940	32 176	-	8 335	5 725
2010	35 469	20 049	15 422	37 798	7 340	30 458	2 329
2011 Mai	10 649	5 851	4 798	-	4 314	12 646	14 963
Juni	9 703	6 427	3 276	-	5 184	10 241	14 887
Juli	-	5 839	137	5 976	-	2 396	508

* Festverzinsliche Wertpapiere umfassen bis Ende 1999 Rentenwerte und Geldmarktpapiere inländischer Banken, ab Januar 2000 alle Schuldverschreibungen. Anteile an Investmentfonds s. Tabelle VII. 6. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. — 3 Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. — 5 In- und ausländische Schuldverschreibungen. — 6 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 7 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer

Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 8 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. — 9 Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. — 10 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. — 11 In- und ausländische Aktien. — 12 Bis einschl. 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 13 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VII. Kapitalmarkt

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand 3)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Darlehen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
Brutto-Absatz 4)									
1998	1 030 827	789 035	71 371	344 609	72 140	300 920	3 392	238 400	149 542
Mio €									
1999	571 269	448 216	27 597	187 661	59 760	173 200	2 570	120 483	57 202
2000	659 148	500 895	34 528	143 107	94 556	228 703	8 114	150 137	31 597
2001	687 988	505 646	34 782	112 594	106 166	252 103	11 328	171 012	10 605
2002	818 725	569 232	41 496	119 880	117 506	290 353	17 574	231 923	10 313
2003	958 917	668 002	47 828	107 918	140 398	371 858	22 510	268 406	2 850
2004	990 399	688 844	33 774	90 815	162 353	401 904	31 517	270 040	12 344
2005	988 911	692 182	28 217	103 984	160 010	399 969	24 352	272 380	600
2006	925 863	622 055	24 483	99 628	139 193	358 750	29 975	273 834	69
2007	1 021 533	743 616	19 211	82 720	195 722	445 963	15 043	262 872	–
2008	1 337 337	961 271	51 259	70 520	382 814	456 676	95 093	280 974	–
2009	1 533 616	1 058 815	40 421	37 615	331 566	649 215	76 379	398 423	–
2010	1 375 138	757 754	36 226	33 539	363 828	324 160	53 654	563 731	–
2011 April	125 181	45 989	1 643	2 954	26 792	14 600	8 141	71 051	–
Mai	109 277	61 243	3 490	3 146	38 582	16 025	7 751	40 283	–
Juni	101 126	47 060	1 872	2 111	30 852	12 225	10 762	43 304	–
Juli	101 359	41 497	1 040	559	25 022	14 875	8 459	51 403	–
darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 5)									
1998	694 414	496 444	59 893	288 619	54 385	93 551	2 847	195 122	139 645
Mio €									
1999	324 888	226 993	16 715	124 067	37 778	48 435	2 565	95 331	44 013
2000	319 330	209 187	20 724	102 664	25 753	60 049	6 727	103 418	27 008
2001	299 751	202 337	16 619	76 341	42 277	67 099	7 479	89 933	6 480
2002	309 157	176 486	16 338	59 459	34 795	65 892	12 149	120 527	9 213
2003	369 336	220 103	23 210	55 165	49 518	92 209	10 977	138 256	2 850
2004	424 769	275 808	20 060	48 249	54 075	153 423	20 286	128 676	4 320
2005	425 523	277 686	20 862	63 851	49 842	143 129	16 360	131 479	400
2006	337 969	190 836	17 267	47 814	47 000	78 756	14 422	132 711	69
2007	315 418	183 660	10 183	31 331	50 563	91 586	13 100	118 659	–
2008	387 516	190 698	13 186	31 393	54 834	91 289	84 410	112 407	–
2009	361 999	185 575	20 235	20 490	59 809	85 043	55 240	121 185	–
2010	381 687	169 174	15 469	15 139	72 796	65 769	34 649	177 863	–
2011 April	38 406	13 320	599	1 109	7 752	3 859	3 970	21 116	–
Mai	29 509	10 462	1 570	349	5 217	3 327	2 596	16 450	–
Juni	36 018	17 689	1 258	1 343	12 017	3 071	5 662	12 667	–
Juli	28 753	9 215	658	319	4 574	3 664	4 898	14 640	–
Netto-Absatz 6)									
1998	327 991	264 627	22 538	162 519	18 461	61 111	3 118	60 243	84 308
Mio €									
1999	209 096	170 069	2 845	80 230	31 754	55 238	2 185	36 840	22 728
2000	155 615	122 774	5 937	29 999	30 089	56 751	7 320	25 522	16 705
2001	84 122	60 905	6 932	–	9 254	28 808	8 739	14 479	30 657
2002	131 976	56 393	7 936	–	26 806	20 707	14 306	61 277	44 546
2003	124 556	40 873	2 700	–	42 521	44 173	18 431	65 253	54 990
2004	167 233	81 860	1 039	–	52 615	50 142	18 768	66 605	22 124
2005	141 715	65 798	–	2 151	–	37 242	64 962	65 819	35 963
2006	129 423	58 336	–	12 811	–	44 890	46 410	55 482	19 208
2007	86 579	58 168	–	10 896	–	46 629	73 127	32 093	29 750
2008	119 472	8 517	–	15 052	–	65 773	25 165	28 302	31 607
2009	76 441	–	75 554	–	858	–	21 345	103 482	21 037
2010	21 566	–	87 646	–	3 754	–	48 822	23 748	10 904
2011 April	21 496	–	8 280	–	707	–	4 982	28 238	127
Mai	20 016	–	5 338	–	682	–	5 899	24 187	926
Juni	–	15 356	–	25 203	–	1 296	–	6 274	300
Juli	–	13 941	–	6 201	–	437	–	9 238	–

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beiheft 2 Kapitalmarktstatistik, S. 63 ff. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. — 3 Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und

Treuhandanstalt. — 4 Brutto-Absatz ist nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere. — 5 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 6 Brutto-Absatz minus Tilgung.

VII. Kapitalmarkt

3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
1999	2 097 926	1 322 863	134 814	655 024	163 284	369 741	6 280	768 783	339 560
2000	2 265 121	1 445 736	140 751	685 122	157 374	462 488	13 599	805 786	322 856
2001	2 349 243	1 506 640	147 684	675 868	201 721	481 366	22 339	820 264	292 199
2002	2 481 220	1 563 034	155 620	649 061	222 427	535 925	36 646	881 541	247 655
2003	2 605 775	1 603 906	158 321	606 541	266 602	572 442	55 076	946 793	192 666
2004	2 773 007	1 685 766	159 360	553 927	316 745	655 734	73 844	1 013 397	170 543
2005	2 914 723	1 751 563	157 209	519 674	323 587	751 093	83 942	1 079 218	134 580
2006	3 044 145	1 809 899	144 397	499 525	368 476	797 502	99 545	1 134 701	115 374
2007	3 130 723	1 868 066	133 501	452 896	411 041	870 629	95 863	1 166 794	85 623
2008	3 250 195	1 876 583	150 302	377 091	490 641	858 550	178 515	1 195 097	54 015
2009	3 326 635	1 801 029	151 160	296 445	516 221	837 203	227 024	1 298 581	32 978
2010	3 348 201 2)	1 570 490	147 529	232 954	544 517 2)	645 491	250 774 2)	1 526 937	22 074
2011 Febr.	3 382 171	1 594 496	151 406	224 453	559 179	659 457	266 877	1 520 798	17 714
März	3 359 446	1 573 863	152 564	221 709	549 250	650 340	268 919	1 516 664	17 517
April	3 380 943	1 565 583	151 857	215 274	553 094	645 358	270 457	1 544 902	17 391
Mai	3 400 959	1 560 246	152 539	213 554	558 994	635 158	271 624	1 569 089	16 464
Juni	3 385 603	1 535 042	151 243	209 916	557 291	616 592	275 197	1 575 363	16 164
Juli	3 371 662	1 528 843	150 806	204 826	557 018	616 193	276 694	1 566 125	16 164

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)										Stand Ende Juli 2011	
bis unter 2	1 306 242	631 749	70 642	101 005	215 964	244 137	60 767	613 727	4 035		
2 bis unter 4	763 052	396 766	46 042	57 566	132 363	160 795	61 268	305 018	5 204		
4 bis unter 6	509 945	257 704	22 692	27 625	77 416	129 970	29 182	223 060	3 124		
6 bis unter 8	212 750	91 812	5 945	10 475	52 405	22 987	15 663	105 275	273		
8 bis unter 10	192 283	53 685	4 996	4 087	31 497	13 106	7 565	131 032	218		
10 bis unter 15	69 784	24 274	450	2 548	16 645	4 630	10 707	34 804	1 657		
15 bis unter 20	85 078	16 150	14	325	7 342	8 469	3 036	65 893	687		
20 und darüber	232 527	56 704	25	1 197	23 385	32 098	88 506	87 317	967		

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — 2 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldver-

schreibungen. — 3 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamt-fälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamt-fälligen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von						Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalherabsetzung und Auflösung	Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichtsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-Anteilen u.Ä.	Verschmelzung und Vermögensübertragung				
1999	133 513	11 747	5 519	2 008	190	1 075	2 099	1 560	708	1 603 304	
2000	147 629	14 115	3 620	3 694	618	8 089	1 986	1 827	1 745	1 353 000	
2001	166 187	18 561	7 987	4 057	1 106	8 448	1 018	905	3 152	1 205 613	
2002	168 716	2 528	4 307	1 291	486	1 690	868	2 152	2 224	647 492	
2003	162 131	6 585	4 482	923	211	513	322	10 806	1 584	851 001	
2004	164 802	2 669	3 960	1 566	276	696	220	1 760	2 286	887 217	
2005	163 071	1 733	2 470	1 040	694	268	1 443	3 060	1 703	1 058 532	
2006	163 764	695	2 670	3 347	604	954	1 868	1 256	3 761	1 279 638	
2007	164 560	799	3 164	1 322	200	269	682	1 847	1 636	1 481 930	
2008	168 701	4 142	5 006	1 319	152	0	428	608	1 306	830 622	
2009	175 691	6 989	12 476	398	97	0	3 741	1 269	974	927 256	
2010	174 596	1 096	3 265	497	178	10	486	993	3 569	1 091 220	
2011 Febr.	174 978	84	92	2	1	0	0	156	24	1 129 599	
März	175 124	145	253	19	6	0	73	16	44	1 108 591	
April	175 396	272	303	30	0	0	1	36	25	1 162 665	
Mai	174 520	876	1 413	0	3	0	0	18	2 310	1 133 630	
Juni	177 023	2 503	2 860	147	10	0	66	9	457	1 137 397	
Juli	177 208	185	107	221	97	9	14	78	157	1 101 653	

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. — 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Einbezogen sind Gesellschaften, deren Aktien zum Regulierten Markt (mit dessen Einführung wurde am 1. November 2007 die Unterteilung der organisierten Zulassungssegmente in den Amtlichen und Geregelten Markt aufgehoben) oder zum Neuen Markt

(Börsensegment wurde am 24. März 2003 eingestellt) zugelassen sind; ferner auch Gesellschaften, deren Aktien im Open Market (Freiverkehr) gehandelt werden. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausbergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG.

VII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)							Indizes 2) 3)			
	insgesamt	Anleihen der öffentlichen Hand			Bank-schuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Renten		Aktien	
		zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)		Deutscher Rentenindex (REX)	iBoxx-€Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktienindex (DAX)
			zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)							
% p.a.	Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000							
1999	4,3	4,3	4,3	4,5	4,3	4,9	5,0	110,60	92,52	445,95	6 958,14
2000	5,4	5,3	5,2	5,3	5,6	5,8	6,2	112,48	94,11	396,59	6 433,61
2001	4,8	4,7	4,7	4,8	4,9	5,3	5,9	113,12	94,16	319,38	5 160,10
2002	4,7	4,6	4,6	4,8	4,7	5,1	6,0	117,56	97,80	188,46	2 892,63
2003	3,7	3,8	3,8	4,1	3,7	4,3	5,0	117,36	97,09	252,48	3 965,16
2004	3,7	3,7	3,7	4,0	3,6	4,2	4,0	120,19	99,89	268,32	4 256,08
2005	3,1	3,2	3,2	3,4	3,1	3,5	3,7	120,92	101,09	335,59	5 408,26
2006	3,8	3,7	3,7	3,8	3,8	4,0	4,2	116,78	96,69	407,16	6 596,92
2007	4,3	4,3	4,2	4,2	4,4	4,5	5,0	114,85	94,62	478,65	8 067,32
2008	4,2	4,0	4,0	4,0	4,5	4,7	6,3	121,68	102,06	266,33	4 810,20
2009	3,2	3,1	3,0	3,2	3,5	4,0	5,5	123,62	100,12	320,32	5 957,43
2010	2,5	2,4	2,4	2,7	2,7	3,3	4,0	124,96	102,95	368,72	6 914,19
2011 Mai	3,0	2,9	2,9	3,1	3,3	3,9	4,2	123,54	101,53	377,73	7 293,69
Juni	2,8	2,7	2,7	2,9	3,1	3,7	4,2	123,67	101,08	381,23	7 376,24
Juli	2,7	2,6	2,6	2,7	3,1	3,5	4,2	125,79	103,94	368,64	7 158,77
Aug.	2,3	2,1	2,0	2,2	2,6	3,2	4,4	128,78	105,99	302,46	5 784,85

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in Euro denominated sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit

den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — 3 Quelle: Deutsche Börse AG. — 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz								Erwerb							
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)							ausländische Fonds 4)	Inländer						Ausländer 5)
		zusammen	Publikumsfonds		Spezialfonds	darunter	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen	Nichtbanken 3)								
			zusammen	Geldmarktfonds						Wertpapierfonds	Offene Immobilienfonds	zusammen	darunter ausländische Anteile	zusammen	darunter ausländische Anteile	
Mio DM	zusammen	zusammen	Geldmarktfonds	Wertpapierfonds	Offene Immobilienfonds	Spezialfonds	ausländische Fonds 4)	zusammen	zusammen	darunter ausländische Anteile	zusammen	darunter ausländische Anteile	Ausländer 5)			
1998	187 641	169 748	38 998	5 772	27 814	4 690	130 750	17 893	190 416	43 937	961	146 479	16 507	- 2 775		
1999	111 282	97 197	37 684	3 347	23 269	7 395	59 513	14 086	105 521	19 862	- 637	85 659	14 722	5 761		
2000	118 021	85 160	39 712	- 2 188	36 818	- 2 824	45 448	32 861	107 019	14 454	92	92 565	32 769	11 002		
2001	97 077	76 811	35 522	12 410	9 195	10 159	41 289	20 266	96 127	10 251	2 703	85 876	17 563	951		
2002	66 571	59 482	25 907	3 682	7 247	14 916	33 575	7 089	67 251	2 100	3 007	65 151	4 082	- 680		
2003	47 754	43 943	20 079	- 924	7 408	14 166	23 864	3 811	49 547	- 2 658	734	52 205	3 077	- 1 793		
2004	14 435	1 453	- 3 978	- 6 160	- 1 246	3 245	5 431	12 982	10 267	8 446	3 796	1 821	9 186	4 168		
2005	85 268	41 718	6 400	- 124	7 001	- 3 186	35 317	43 550	79 252	21 290	7 761	57 962	35 789	6 016		
2006	47 264	19 535	- 14 257	490	- 9 362	- 8 814	33 791	27 729	39 006	- 14 676	5 221	24 330	22 508	8 258		
2007	55 778	13 436	- 7 872	- 4 839	- 12 848	6 840	21 307	42 342	51 309	- 229	4 240	51 538	38 102	4 469		
2008	- 313	- 7 911	- 14 409	- 12 171	- 11 149	799	6 498	7 598	8 401	- 16 625	- 9 252	25 026	16 850	- 8 714		
2009	41 972	43 747	10 966	- 5 047	11 749	2 686	32 780	- 1 776	36 566	- 14 995	- 8 178	51 561	6 402	5 406		
2010	106 663	84 906	13 381	- 148	8 683	1 897	71 525	21 756	104 253	3 873	6 290	100 380	15 466	2 410		
2011 Mai	- 1 395	23	1 185	- 260	1 168	267	- 1 162	- 1 418	- 3 128	- 1 696	1 321	- 1 432	- 2 739	1 733		
Juni	2 627	2 249	- 469	- 113	- 441	426	2 718	378	3 423	- 439	5	3 862	383	- 796		
Juli	4 477	6 417	2 803	- 113	3 105	10	3 615	- 1 940	1 682	- 1 115	- 2 134	2 797	194	2 795		

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. — 2 Buchwerte. — 3 Als Rest errechnet. — 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. — 5 Netto-Erwerb

bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuen Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Finanzierungsrechnung
**1. Geldvermögensbildung und Finanzierung der privaten nichtfinanziellen Sektoren
(unkonsolidiert)**

Mrd €

Position	2008	2009	2010	2009			2010				2011
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.
Private Haushalte 1)											
I. Geldvermögensbildung											
Bargeld und Einlagen	121,0	49,9	80,2	15,2	5,5	19,8	16,5	21,3	7,6	34,8	7,8
Langfristig festverzinsliche Wertpapiere 2)	- 21,8	- 11,7	- 11,2	- 4,5	1,0	- 1,2	- 3,5	- 4,9	0,9	- 3,8	2,7
Aktien	- 45,5	- 1,0	2,2	- 1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	- 0,6	0,8	2,0
Sonstige Beteiligungen	3,0	3,0	3,0	0,8	0,8	0,8	0,7	0,7	0,7	0,8	0,7
Investmentzertifikate	8,2	22,1	9,0	5,1	6,7	1,1	5,9	- 3,4	7,5	- 1,0	- 3,5
Ansprüche gegenüber Versicherungen 3)	31,2	60,6	63,1	13,1	11,9	15,6	22,1	13,8	11,1	16,1	23,1
kurzfristige Ansprüche	0,4	0,5	0,4	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
längerfristige Ansprüche	30,8	60,1	62,7	13,0	11,8	15,4	22,0	13,7	11,0	16,0	22,9
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	7,3	9,9	7,7	2,5	2,4	2,5	1,9	1,9	1,9	1,9	2,0
Sonstige Forderungen 4)	20,4	14,2	- 0,2	4,8	0,8	- 10,2	9,1	7,0	0,3	- 16,5	14,8
Insgesamt	123,8	147,0	153,7	35,9	30,1	29,2	53,8	37,4	29,4	33,1	49,7
II. Finanzierung											
Kredite	- 14,9	- 5,1	4,5	2,5	4,5	- 4,5	- 7,2	5,7	5,5	0,6	- 4,2
kurzfristige Kredite	1,2	- 4,3	- 2,3	- 0,1	- 1,3	- 2,5	- 0,3	1,0	- 0,8	- 2,1	- 0,6
längerfristige Kredite	- 16,0	- 0,9	6,8	2,6	5,7	- 2,0	- 6,9	4,7	6,3	2,7	- 3,6
Sonstige Verbindlichkeiten	0,4	1,1	0,4	0,3	- 0,1	0,4	0,4	0,0	- 0,0	- 0,0	0,2
Insgesamt	- 14,4	- 4,0	4,9	2,8	4,4	- 4,1	- 6,8	5,7	5,4	0,6	- 4,0
Unternehmen											
I. Geldvermögensbildung											
Bargeld und Einlagen	11,2	23,6	2,4	10,2	12,6	2,1	5,5	- 21,9	20,1	- 1,3	2,0
Langfristig festverzinsliche Wertpapiere 2)	- 0,4	4,9	- 0,1	- 0,6	- 0,1	0,1	- 0,6	0,4	1,7	- 1,6	3,2
Finanzderivate	16,6	- 6,0	26,6	- 0,3	3,7	0,2	2,0	3,3	4,2	17,3	5,2
Aktien	86,7	85,1	23,1	42,0	29,3	- 6,2	8,6	- 9,6	5,2	19,0	6,0
Sonstige Beteiligungen	15,7	21,8	39,0	7,2	6,9	- 2,8	31,9	7,0	3,2	- 3,1	2,0
Investmentzertifikate	- 7,8	- 41,7	5,1	- 10,1	- 15,6	- 12,8	- 1,3	4,4	0,3	1,7	1,9
Kredite	50,6	87,1	85,5	15,6	19,2	24,8	26,5	28,7	17,8	12,5	21,3
kurzfristige Kredite	34,4	53,8	65,3	11,3	12,7	12,8	20,2	20,0	16,9	8,2	15,4
längerfristige Kredite	16,2	33,3	20,2	4,3	6,6	12,0	6,3	8,7	0,9	4,3	5,9
Ansprüche gegenüber Versicherungen 3)	0,4	1,0	0,8	0,2	0,2	0,4	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
kurzfristige Ansprüche	0,4	1,0	0,8	0,2	0,2	0,4	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige Forderungen	- 7,5	- 37,8	- 37,7	- 32,4	- 20,9	34,3	- 47,1	16,2	13,3	- 20,1	- 0,7
Insgesamt	165,7	137,9	145,1	31,8	35,4	40,1	25,6	28,9	65,9	24,7	41,2
II. Finanzierung											
Langfristig festverzinsliche Wertpapiere 2)	9,6	- 7,1	9,6	- 1,8	3,5	1,2	8,7	- 0,5	- 3,6	5,1	7,7
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	3,6	5,5	7,2	0,3	2,3	1,0	6,1	0,1	0,2	0,8	0,3
Sonstige Beteiligungen	19,7	7,2	9,1	- 0,7	1,6	5,1	1,7	1,6	5,2	0,6	4,0
Kredite	81,6	59,1	25,6	12,1	2,2	11,6	28,6	14,1	16,2	- 33,2	- 11,9
kurzfristige Kredite	47,2	10,7	44,5	- 1,0	- 0,3	- 0,7	29,8	20,8	8,5	- 14,7	- 19,0
längerfristige Kredite	34,4	48,5	- 18,9	13,1	2,5	12,3	- 1,3	- 6,8	7,7	- 18,5	7,0
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	2,9	4,8	2,6	1,2	1,2	1,2	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7
Sonstige Verbindlichkeiten	25,6	41,6	37,2	7,5	8,2	1,3	2,5	6,2	5,9	22,7	14,1
Insgesamt	142,9	111,2	91,4	18,5	19,0	21,3	48,2	22,1	24,5	- 3,4	14,9

1 Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 2 Einschl. Geldmarktpapiere. — 3 Einschl. Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen sowie berufsständische Versorgungswerke und Zusatzversorgungsein-

richtungen. — 4 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

VIII. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten nichtfinanziellen Sektoren
(unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Position	2008	2009	2010	2009			2010				2011
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.
Private Haushalte 1)											
I. Geldvermögen											
Bargeld und Einlagen	1 737,5	1 788,1	1 868,3	1 762,9	1 768,4	1 788,1	1 804,6	1 825,9	1 833,4	1 868,3	1 876,1
Langfristig festverzinsliche Wertpapiere 2)	267,1	265,5	254,1	258,5	266,7	265,5	264,7	259,1	259,6	254,1	254,7
Aktien	181,9	191,7	233,5	166,2	175,2	191,7	204,1	198,5	205,0	233,5	247,2
Sonstige Beteiligungen	171,4	165,1	175,1	160,9	160,8	165,1	169,1	180,5	168,8	175,1	170,6
Investmentzertifikate	503,4	548,7	587,4	525,6	541,6	548,7	560,9	549,3	564,8	587,4	585,1
Ansprüche gegenüber Versicherungen 3)	1 214,8	1 282,7	1 347,7	1 247,8	1 265,7	1 282,7	1 305,2	1 318,5	1 330,2	1 347,7	1 370,8
Kurzfristige Ansprüche	81,3	81,8	82,2	81,5	81,6	81,8	81,9	82,0	82,1	82,2	82,3
Längerfristige Ansprüche	1 133,6	1 200,9	1 265,6	1 166,3	1 184,2	1 200,9	1 223,3	1 236,5	1 248,1	1 265,6	1 288,5
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	262,4	272,3	280,0	267,4	269,8	272,3	274,2	276,2	278,1	280,0	282,0
Sonstige Forderungen 4)	39,8	38,7	38,7	39,2	38,9	38,7	38,8	38,8	38,7	38,7	38,2
Insgesamt	4 378,4	4 552,8	4 784,9	4 428,5	4 487,2	4 552,8	4 621,6	4 646,7	4 678,6	4 784,9	4 824,7
II. Verbindlichkeiten											
Kredite	1 521,7	1 520,9	1 525,4	1 519,1	1 523,6	1 520,9	1 514,4	1 520,1	1 525,2	1 525,4	1 521,2
Kurzfristige Kredite	80,0	75,7	75,6	79,5	78,2	75,7	75,4	78,0	77,6	75,6	75,0
Längerfristige Kredite	1 441,7	1 445,1	1 449,8	1 439,6	1 445,4	1 445,1	1 439,0	1 442,1	1 447,7	1 449,8	1 446,1
Sonstige Verbindlichkeiten	10,4	11,1	10,9	11,7	11,4	11,1	12,5	12,0	12,1	10,9	12,7
Insgesamt	1 532,1	1 531,9	1 536,3	1 530,8	1 535,0	1 531,9	1 527,0	1 532,1	1 537,3	1 536,3	1 533,8
Unternehmen											
I. Geldvermögen											
Bargeld und Einlagen	420,0	455,2	450,5	425,1	445,2	455,2	454,1	438,8	450,3	450,5	438,0
Langfristig festverzinsliche Wertpapiere 2)	42,0	48,4	48,1	47,5	48,6	48,4	48,2	48,5	50,0	48,1	51,3
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	660,6	818,8	1 028,1	689,7	747,2	818,8	868,6	841,6	875,3	1 028,1	1 099,0
Sonstige Beteiligungen	286,3	293,1	345,1	284,1	289,5	293,1	330,7	358,6	337,1	345,1	336,9
Investmentzertifikate	67,9	64,3	62,8	58,0	85,9	64,3	68,0	70,9	70,9	62,8	61,4
Kredite	363,0	450,1	535,6	406,1	425,3	450,1	476,6	505,3	523,1	535,6	556,9
Kurzfristige Kredite	240,5	294,2	359,5	268,8	281,4	294,2	314,4	334,4	351,3	359,5	375,0
Längerfristige Kredite	122,5	155,8	176,1	137,3	143,9	155,8	162,2	170,9	171,8	176,1	182,0
Ansprüche gegenüber Versicherungen 3)	44,2	45,2	46,0	44,6	44,8	45,2	45,4	45,6	45,8	46,0	46,2
Kurzfristige Ansprüche	44,2	45,2	46,0	44,6	44,8	45,2	45,4	45,6	45,8	46,0	46,2
Längerfristige Ansprüche	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sonstige Forderungen	933,1	916,1	740,6	896,5	915,2	916,1	910,6	952,5	934,7	740,6	761,2
Insgesamt	2 817,1	3 091,2	3 256,8	2 851,7	3 001,8	3 091,2	3 202,2	3 261,8	3 287,0	3 256,8	3 350,9
II. Verbindlichkeiten											
Langfristig festverzinsliche Wertpapiere 2)	137,0	136,9	145,2	124,5	132,8	136,9	146,9	154,1	153,6	145,2	128,5
Finanzderivate	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aktien	963,5	1 081,3	1 301,8	948,4	1 043,3	1 081,3	1 118,8	1 089,5	1 159,5	1 301,8	1 322,3
Sonstige Beteiligungen	689,9	697,1	706,1	690,3	691,9	697,1	698,7	700,4	705,6	706,1	710,2
Kredite	1 407,7	1 453,5	1 473,9	1 449,4	1 441,8	1 453,5	1 473,7	1 487,9	1 502,3	1 473,9	1 461,4
Kurzfristige Kredite	469,6	478,0	523,0	477,9	477,2	478,0	502,8	523,6	530,5	523,0	500,8
Längerfristige Kredite	938,1	975,4	950,9	971,4	964,6	975,4	970,9	964,2	971,8	950,9	960,5
Ansprüche aus Pensionsrückstellungen	218,4	223,2	225,8	220,8	222,0	223,2	223,8	224,5	225,1	225,8	226,5
Sonstige Verbindlichkeiten	834,0	847,8	830,5	835,5	854,6	847,8	852,3	873,8	868,4	830,5	818,3
Insgesamt	4 250,3	4 439,7	4 683,3	4 268,8	4 386,4	4 439,7	4 514,3	4 530,2	4 614,5	4 683,3	4 667,0

1 Einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 2 Einschl. Geldmarktpapiere. — 3 Einschl. Pensionskassen und -fonds, Sterbekassen sowie berufsständische Versorgungswerke und Zusatzversorgungsein-

richtungen. — 4 Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Defizit und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“

Zeit	Mrd €					in % des BIP				
	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen
Finanzierungssaldo ¹⁾										
2005	- 74,1	- 47,8	- 22,9	+ 0,6	- 4,0	- 3,3	- 2,1	- 1,0	+ 0,0	- 0,2
2006	- 38,2	- 34,7	- 11,8	+ 3,3	+ 5,0	- 1,7	- 1,5	- 0,5	+ 0,1	+ 0,2
2007	+ 5,6	- 18,8	+ 2,5	+ 11,1	+ 10,8	+ 0,2	- 0,8	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,4
2008 p)	- 1,5	- 15,3	+ 2,2	+ 8,8	+ 7,2	- 0,1	- 0,6	- 0,1	+ 0,4	+ 0,3
2009 p)	- 76,5	- 38,5	- 20,8	- 2,1	- 15,2	- 3,2	- 1,6	- 0,9	- 0,1	- 0,6
2010 2) p)	- 105,9	- 79,9	- 22,6	- 5,7	+ 2,3	- 4,3	- 3,2	- 0,9	- 0,2	+ 0,1
2009 1.Hj. p)	- 18,2	- 9,4	- 6,6	+ 1,2	- 3,3	- 1,6	- 0,8	- 0,6	+ 0,1	- 0,3
2.Hj. p)	- 58,0	- 28,7	- 14,2	- 3,2	- 11,9	- 4,7	- 2,3	- 1,2	- 0,3	- 1,0
2010 1.Hj. 2) p)	- 37,3	- 26,9	- 9,8	- 3,7	+ 3,1	- 3,1	- 2,2	- 0,8	- 0,3	+ 0,3
2.Hj. p)	- 68,8	- 53,1	- 12,8	- 2,1	- 0,9	- 5,4	- 4,2	- 1,0	- 0,2	- 0,1
2011 1.Hj. ts)	- 7,2	- 14,7	- 2,0	- 0,6	+ 10,0	- 0,6	- 1,2	- 0,2	- 0,1	+ 0,8
Schuldenstand ³⁾										
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende										
2005	1 524,4	935,3	482,3	120,0	2,7	68,5	42,0	21,7	5,4	0,1
2006	1 571,7	970,7	492,1	122,4	1,7	67,9	42,0	21,3	5,3	0,1
2007	1 578,8	978,0	494,1	120,2	1,6	65,0	40,3	20,3	4,9	0,1
2008	1 644,1	1 007,6	531,3	118,8	1,5	66,5	40,7	21,5	4,8	0,1
2009 ts)	1 760,8	1 075,7	573,6	123,8	1,3	74,2	45,3	24,2	5,2	0,1
2010 ts)	2 079,6	1 342,2	621,0	130,1	1,3	84,0	54,2	25,1	5,3	0,1
2009 1.Vj. ts)	1 675,0	1 028,3	539,8	119,4	1,6	68,7	42,2	22,1	4,9	0,1
2.Vj. ts)	1 740,7	1 074,4	559,4	120,4	1,4	72,6	44,8	23,3	5,0	0,1
3.Vj. ts)	1 748,7	1 077,0	562,8	121,2	1,5	73,6	45,3	23,7	5,1	0,1
4.Vj. ts)	1 760,8	1 075,7	573,6	123,8	1,3	74,2	45,3	24,2	5,2	0,1
2010 1.Vj. ts)	1 781,4	1 088,5	580,6	124,6	1,3	74,4	45,4	24,2	5,2	0,1
2.Vj. ts)	1 823,4	1 099,1	609,8	126,7	1,3	75,2	45,3	25,1	5,2	0,1
3.Vj. ts)	1 848,1	1 116,4	616,4	128,4	1,6	75,4	45,5	25,1	5,2	0,1
4.Vj. ts)	2 079,6	1 342,2	621,0	130,1	1,3	84,0	54,2	25,1	5,3	0,1
2011 1.Vj. ts)	2 088,4	1 348,3	620,6	132,4	1,7	83,3	53,8	24,7	5,3	0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. — 1 Im Unterschied zum Finanzierungssaldo in den VGR wird das Maastricht-Defizit unter Berücksichtigung der Zinsströme aufgrund von Swapvereinbarungen und Forward Rate Agreements berechnet. Die Angaben zu den Halbjahren ent-

sprechen dem Finanzierungssaldo gemäß VGR. — 2 Einschl. der Erlöse aus der Frequenzversteigerung 2010 in Höhe von 4,4 Mrd €. — 3 Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *

Zeit	Einnahmen			Ausgaben						Finanzierungs- saldo	Nach- richtlich: Fiskalische Belastung insgesamt ¹⁾	
	insgesamt	davon: Steuern	Sozial- beiträge	sonstige	insgesamt	davon: Sozial- leistungen	Arbeit- nehmer- entgelte	Zinsen	Brutto- investi- tionen			sonstige
Mrd €												
2005	969,3	475,7	397,1	96,5	1 043,5	579,7	176,8	63,2	31,4	192,4	- 74,1	883,7
2006	1 011,1	512,7	400,7	97,7	1 049,3	580,6	177,2	66,1	33,7	191,6	- 38,2	924,7
2007	1 062,3	558,4	400,9	103,0	1 056,8	579,4	178,2	68,5	36,0	194,6	+ 5,5	971,3
2008 p)	1 088,2	572,6	408,8	106,9	1 089,6	590,3	182,3	68,3	38,9	209,8	- 1,4	994,2
2009 p)	1 066,0	546,3	409,8	109,9	1 142,1	622,6	189,7	63,8	41,4	224,6	- 76,1	966,3
2010 p)	1 079,8	548,9	418,7	112,2	2) 1 185,8	632,3	194,5	61,9	40,8	2) 256,3	2) - 106,0	977,7
in % des BIP												
2005	43,6	21,4	17,9	4,3	46,9	26,1	7,9	2,8	1,4	8,6	- 3,3	39,7
2006	43,7	22,2	17,3	4,2	45,3	25,1	7,7	2,9	1,5	8,3	- 1,7	40,0
2007	43,7	23,0	16,5	4,2	43,5	23,9	7,3	2,8	1,5	8,0	+ 0,2	40,0
2008 p)	44,0	23,1	16,5	4,3	44,0	23,9	7,4	2,8	1,6	8,5	- 0,1	40,2
2009 p)	44,9	23,0	17,3	4,6	48,1	26,2	8,0	2,7	1,7	9,5	- 3,2	40,7
2010 p)	43,6	22,2	16,9	4,5	2) 47,9	25,5	7,9	2,5	1,6	2) 10,3	2) - 4,3	39,5
Zuwachsraten in %												
2005	+ 1,9	+ 2,5	- 0,1	+ 7,7	+ 1,0	+ 0,9	- 0,2	+ 0,1	- 3,5	+ 3,1	.	+ 1,4
2006	+ 4,3	+ 7,8	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,3	+ 4,6	+ 7,4	- 0,4	.	+ 4,6
2007	+ 5,1	+ 8,9	+ 0,1	+ 5,4	+ 0,7	- 0,2	+ 0,6	+ 3,6	+ 6,7	+ 1,5	.	+ 5,0
2008 p)	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,0	+ 3,8	+ 3,1	+ 1,9	+ 2,3	- 0,2	+ 7,9	+ 7,8	.	+ 2,4
2009 p)	- 2,0	- 4,6	+ 0,2	+ 2,8	+ 4,8	+ 5,5	+ 4,0	- 6,6	+ 6,5	+ 7,1	.	- 2,8
2010 p)	+ 1,3	+ 0,5	+ 2,2	+ 2,1	+ 3,8	+ 1,6	+ 2,5	- 3,1	- 1,5	+ 14,1	.	+ 1,2

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ergebnisse gemäß ESVG 1995. In den Monatsberichten bis Dezember 2006 wurden die Zölle, der Mehrwertsteueranteil und die Subventionen der EU in die VGR-Daten mit eingerechnet (ohne Einfluss auf den Finanzierungssaldo). Entsprechende Angaben werden auf den Internetseiten der Deutschen Bundesbank weiterhin zur Verfügung

gestellt. — 1 Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Mehrwertsteueranteil der EU. — 2 Einschl. der Erlöse aus der Frequenzversteigerung 2010 in Höhe von 4,4 Mrd €, die in den VGR von den sonstigen Ausgaben abgesetzt werden.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2004 ts)	545,9	442,8	24,1	610,4	173,4	236,9	64,8	34,3	9,6	- 64,5	469,7	468,6	+ 1,1	926,8	990,2	- 63,4
2005 ts)	568,9	452,1	31,3	620,6	172,1	245,3	64,0	33,0	14,3	- 51,7	467,8	471,3	- 3,4	947,4	1 002,5	- 55,1
2006 ts)	590,9	488,4	18,8	626,2	169,7	252,1	64,4	33,7	11,6	- 35,3	486,3	466,6	+ 19,7	988,2	1 003,8	- 15,6
2007 ts)	644,8	538,2	17,7	644,2	182,2	250,0	66,2	34,6	9,5	+ 0,6	475,3	466,4	+ 8,9	1 025,6	1 016,1	+ 9,6
2008 ts)	668,9	561,2	13,4	677,4	187,3	259,9	67,3	36,4	18,6	- 8,5	485,5	478,9	+ 6,6	1 058,5	1 060,4	- 1,9
2009 ts)	630,4	524,0	9,2	721,3	195,2	270,4	64,0	40,5	38,0	- 90,9	492,0	505,9	- 13,9	1 020,5	1 125,3	- 104,8
2010 ts)	650,0	530,6	12,7	732,8	199,9	293,9	60,1	40,1	19,4	- 82,8	515,4	512,3	+ 3,2	1 048,0	1 127,6	- 79,6
2009 1.Vj. p)	156,6	128,7	1,7	175,4	45,9	67,2	22,8	5,0	10,0	- 18,9	117,9	122,3	- 4,4	250,8	274,1	- 23,3
2.Vj. p)	154,8	130,6	3,3	169,5	47,1	60,6	10,7	7,5	16,9	- 14,6	120,5	125,5	- 5,0	251,8	271,5	- 19,6
3.Vj. p)	148,8	124,4	2,1	174,9	47,6	65,0	19,8	10,5	4,5	- 26,0	120,1	127,6	- 7,5	245,2	278,7	- 33,5
4.Vj. p)	168,0	140,3	1,9	199,4	52,5	76,6	10,2	16,3	6,4	- 31,4	132,3	130,1	+ 2,2	269,3	298,5	- 29,2
2010 1.Vj. p)	147,9	121,6	2,6	180,4	47,6	74,8	21,2	5,5	4,9	- 32,5	123,6	127,6	- 4,0	242,2	278,7	- 36,6
2.Vj. p)	7) 163,6	134,9	3,7	173,7	48,2	71,2	13,2	8,1	6,2	- 10,1	128,2	127,3	+ 0,9	7) 262,4	271,6	- 9,2
3.Vj. p)	153,2	127,6	3,0	177,3	48,3	69,8	16,1	10,5	3,4	- 24,0	124,7	125,6	- 1,0	251,0	276,0	- 25,0
4.Vj. p)	183,2	147,6	3,2	199,4	54,0	76,1	9,2	14,7	4,8	- 16,2	133,3	131,8	+ 1,5	290,3	305,0	- 14,7

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Einschl. Nebenhaushalte, ab 2007 auch einschl. Postpensionskasse; ohne das 2009 gegründete Sondervermögen „Vorsorge für Schlusszahlungen für inflationsindexierte Bundeswertpapiere“. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. — 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben

bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. — 3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. — 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. — 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit. — 7 Einschl. der Erlöse aus der Frequenzversteigerung 2010 in Höhe von 4,4 Mrd €.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2004	233,9	273,6	- 39,7	233,5	257,1	- 23,6	147,0	150,1	- 3,1
2005	250,0	281,5	- 31,5	237,4	259,6	- 22,2	151,3	153,2	- 1,9
2006	254,6	282,8	- 28,2	250,3	260,1	- 9,8	161,1	157,4	+ 3,7
2007 ts)	277,4	292,1	- 14,7	275,9	267,5	+ 8,4	171,3	162,4	+ 8,9
2008 ts)	292,0	303,8	- 11,8	279,3	278,0	+ 1,3	176,9	169,0	+ 7,9
2009 ts)	282,6	317,1	- 34,5	266,2	293,7	- 27,5	172,0	178,9	- 6,9
2010 ts)	288,0	332,4	- 44,4	278,5	302,0	- 23,5	176,5	183,9	- 7,4
2009 1.Vj. p)	65,8	76,8	- 11,0	65,3	75,9	- 10,6	35,8	39,0	- 3,1
2.Vj. p)	71,3	68,6	+ 2,7	66,1	67,9	- 1,8	41,1	42,2	- 1,1
3.Vj. p)	68,6	84,5	- 15,9	63,1	69,4	- 6,3	42,5	45,1	- 2,6
4.Vj. p)	77,0	87,2	- 10,2	70,7	79,4	- 8,7	50,6	51,0	- 0,4
2010 1.Vj. p)	61,1	82,6	- 21,5	65,0	73,5	- 8,5	34,6	41,2	- 6,6
2.Vj. p)	4) 75,6	80,6	- 5,0	68,3	69,1	- 0,8	42,2	43,5	- 1,3
3.Vj. p)	66,2	82,7	- 16,6	68,5	73,3	- 4,8	43,8	45,2	- 1,4
4.Vj. p)	85,2	86,5	- 1,3	75,8	85,0	- 9,2	53,8	52,3	+ 1,5
2011 1.Vj. p)	65,4	84,5	- 19,1	74,1	75,6	- 1,5	37,1	42,5	- 5,3

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird, bleibt sie hier unberücksichtigt. — 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. — 3 Die Vierteljahresdaten

enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen und Zweckverbände. — 4 Einschl. der Erlöse aus der Frequenzversteigerung 2010 in Höhe von 4,4 Mrd €.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union					Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)		Nachrichtlich: BEZ, Energiesteueranteil der Länder
	Insgesamt	zusammen	Bund 1)	Länder	Europäische Union 2)				
2004	442 838	386 459	208 920	157 898	19 640	56 237	+	142	21 967
2005	452 078	392 313	211 779	158 823	21 711	59 750	+	16	21 634
2006	488 444	421 151	225 634	173 374	22 142	67 316	-	22	21 742
2007	538 243	465 554	251 747	191 558	22 249	72 551	+	138	21 643
2008	561 182	484 182	260 690	200 411	23 081	77 190	-	190	21 510
2009	524 000	455 615	252 842	182 273	20 501	68 419	-	34	20 275
2010	530 587	460 230	254 537	181 326	24 367	70 385	-	28	19 734
2009 1.Vj.	128 787	109 674	55 941	46 212	7 521	13 289	+	5 824	5 154
2.Vj.	130 491	113 442	65 247	46 653	1 541	17 397	-	347	5 140
3.Vj.	124 437	108 572	62 354	42 335	3 883	15 865	-	1	5 048
4.Vj.	140 285	123 928	69 299	47 073	7 556	21 868	-	5 511	4 933
2010 1.Vj.	121 321	104 370	54 316	41 777	8 278	11 299	+	5 652	4 885
2.Vj.	134 843	116 767	66 331	46 516	3 919	18 270	-	194	4 879
3.Vj.	127 311	109 956	61 146	43 102	5 709	17 564	-	209	5 081
4.Vj.	147 112	129 137	72 744	49 932	6 462	23 253	-	5 278	4 889
2011 1.Vj.	135 590	115 878	60 579	46 582	8 717	13 640	+	6 071	4 741
2.Vj.	...	126 086	71 530	50 289	4 266	...	...	...	4 854
2010 Juli	.	34 147	18 892	13 498	1 757	.	.	.	1 694
2011 Juli	.	37 582	20 855	14 763	1 964	.	.	.	1 627

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. — 1 Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Anteile am Energiesteueraufkommen und Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund. — 2 Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes ver-

buchten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. — 3 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. — 4 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle IX. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Bundessteuern 7)	Ländersteuern 7)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 5)							
		zu-sammen	Lohn-steuer 3)	Ver-anlagte Ein-kommen-steuer	Kör-per-schaft-steuer	Kapital-ertrag-steuer 4)	zu-sammen	Umsatz-steuer	Einfuhr-umsatz-steuer	Ger-be-steuer-umlagen 6)				
2004	409 517	159 104	123 896	5 394	13 123	16 691	137 366	104 715	32 651	5 661	84 554	19 774	3 059	23 058
2005	415 355	161 960	118 919	9 766	16 333	16 943	139 713	108 440	31 273	6 218	83 508	20 579	3 378	23 042
2006	446 139	182 614	122 612	17 567	22 898	19 537	146 688	111 318	35 370	7 013	84 215	21 729	3 880	24 988
2007	493 817	204 698	131 774	25 027	22 929	24 969	169 636	127 522	42 114	6 975	85 690	22 836	3 983	28 263
2008	515 498	220 483	141 895	32 685	15 868	30 035	175 989	130 789	45 200	6 784	86 302	21 937	4 002	31 316
2009	484 880	193 684	135 165	26 430	7 173	24 916	176 991	141 907	35 084	4 908	89 318	16 375	3 604	29 265
2010	488 731	192 816	127 904	31 179	12 041	21 691	180 042	136 459	43 582	5 925	93 426	12 146	4 378	28 501
2009 1.Vj.	116 731	50 001	33 975	2 971	4 399	8 657	43 087	34 234	8 853	- 36	17 361	5 351	966	7 057
2.Vj.	120 543	48 503	30 481	9 141	342	8 539	43 424	35 176	8 248	1 499	21 085	5 186	846	7 102
3.Vj.	115 567	43 486	32 150	6 732	592	4 011	44 365	35 717	8 649	1 346	22 427	3 023	920	6 994
4.Vj.	132 040	51 695	38 559	7 586	1 841	3 708	46 114	36 780	9 334	2 099	28 445	2 815	872	8 112
2010 1.Vj.	111 163	45 127	30 255	6 155	1 951	6 766	42 891	34 054	8 837	215	19 001	2 814	1 115	6 793
2.Vj.	123 859	51 667	30 447	9 681	3 830	7 710	44 343	33 779	10 564	1 311	22 682	2 914	943	7 092
3.Vj.	116 691	42 813	30 445	7 320	1 588	3 460	44 997	33 258	11 740	1 574	22 922	3 242	1 143	6 734
4.Vj.	137 019	53 209	36 757	8 023	4 672	3 756	47 810	35 369	12 441	2 825	28 821	3 177	1 177	7 882
2011 1.Vj.	123 131	50 328	32 478	6 755	2 485	8 611	47 389	35 528	11 861	366	20 515	3 408	1 124	7 253
2.Vj.	133 727	57 624	34 144	9 366	4 215	9 900	46 091	33 082	13 010	1 692	24 026	3 207	1 087	7 641
2010 Juli	36 127	11 749	11 286	- 423	- 857	1 742	14 518	10 617	3 900	1 155	7 308	1 042	355	1 980
2011 Juli	39 709	13 253	12 440	- 747	- 211	1 772	15 523	11 407	4 116	1 482	8 055	1 021	375	2 127

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. — 1 Im Gegensatz zur Summe in Tabelle IX. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins-

und Veräußerungserträge 44/44/12. — 3 Nach Abzug von Kindergeld und Altersvorsorgezulage. — 4 Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. — 5 Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2010: 53,2/44,8/2. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. — 6 Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2010: 21,7/78,3. — 7 Aufgliederung s. Tabelle IX. 7.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Tabak- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Versi- cherungs- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer 2)	Strom- steuer	Brannt- wein- abgaben	sonstige	Kraft- fahr- zeug- steuer 2)	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	sonstige 3)	ins- gesamt	darunter:	
														Gewerbe- steuer	Grund- steuern
2004	41 782	13 630	10 108	8 751	.	6 597	2 195	1 492	7 740	4 646	4 284	3 105	38 982	28 373	9 939
2005	40 101	14 273	10 315	8 750	.	6 462	2 142	1 465	8 674	4 791	4 097	3 018	42 941	32 129	10 247
2006	39 916	14 387	11 277	8 775	.	6 273	2 160	1 428	8 937	6 125	3 763	2 904	49 319	38 370	10 399
2007	38 955	14 254	12 349	10 331	.	6 355	1 959	1 488	8 898	6 952	4 203	2 783	51 401	40 116	10 713
2008	39 248	13 574	13 146	10 478	.	6 261	2 126	1 470	8 842	5 728	4 771	2 596	52 468	41 037	10 807
2009	39 822	13 366	11 927	10 548	3 803	6 278	2 101	1 473	4 398	4 857	4 550	2 571	44 028	32 421	10 936
2010	39 838	13 492	11 713	10 284	8 488	6 171	1 990	1 449	–	5 290	4 404	2 452	47 780	35 712	11 315
2009 1.Vj.	4 777	2 365	3 191	4 502	.	1 560	594	372	2 284	1 165	1 144	758	12 021	9 370	2 452
2.Vj.	10 059	3 560	3 057	1 999	.	1 569	478	363	2 114	1 131	1 334	608	11 447	8 433	2 860
3.Vj.	9 883	3 499	2 638	2 096	1 907	1 582	488	335	0	1 297	1 123	604	10 216	6 800	3 233
4.Vj.	15 103	3 942	3 040	1 952	1 897	1 567	542	402	–	1 264	950	601	10 344	7 818	2 391
2010 1.Vj.	4 446	2 462	2 856	4 496	2 345	1 498	526	372	–	1 229	918	667	10 374	7 641	2 518
2.Vj.	9 596	3 327	3 100	2 060	2 235	1 570	437	357	–	1 207	1 115	591	12 295	9 201	2 915
3.Vj.	10 172	3 608	2 615	2 110	2 012	1 563	489	354	–	1 430	1 216	597	12 194	8 618	3 373
4.Vj.	15 225	4 096	3 142	1 619	1 895	1 540	538	366	–	1 425	1 156	597	12 918	10 252	2 508
2011 1.Vj.	4 457	2 893	3 072	4 869	2 349	1 785	574	516	–	1 555	1 170	683	12 825	9 948	2 631
2.Vj.	10 002	3 300	3 450	2 017	2 215	1 960	482	599	–	1 464	1 129	614	...	...	...
2010 Juli	3 306	1 225	708	564	723	499	165	118	–	449	385	208	.	.	.
2011 Juli	3 568	1 042	807	551	663	606	163	656	–	472	351	198	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. — 1 Für die Summe siehe Tabelle IX. 6. — 2 Ab dem 1. Juli 2009 steht das Aufkommen aus der Kraftfahrzeugsteuer dem Bund

zu. Buchungen bei den Ländern in der Zeit danach sind kassentechnisch bedingt. — 3 Insbesondere Rennwett- und Lotteriesteuer sowie Biersteuer.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1) 2)			Ausgaben 1) 2)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 1) 5)					Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 6)	Wertpa- pierre	Beteili- gungen, Darlehen und Hypo- theken 7)	Grund- stücke	
		Beiträge 3)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versiche- rung der Rentner 4)							
2004 8)	231 684	156 535	71 680	233 011	198 587	14 258	– 1 327	5 158	4 980	19	41	118	4 834
2005	229 428	156 264	71 917	233 357	199 873	13 437	– 3 929	1 976	1 794	16	42	123	4 888
2006	241 231	168 083	71 773	233 668	200 459	13 053	+ 7 563	10 047	9 777	115	46	109	4 912
2007	236 642	162 225	72 928	235 459	201 642	13 665	+ 1 183	12 196	11 270	765	46	115	4 819
2008	242 770	167 611	73 381	238 995	204 071	14 051	+ 3 775	16 531	16 313	36	56	126	4 645
2009	244 689	169 183	74 313	244 478	208 475	14 431	+ 211	16 821	16 614	23	64	120	4 525
2010	250 133	172 767	76 173	248 076	211 852	14 343	+ 2 057	19 375	18 077	1 120	73	105	4 464
2009 1.Vj.	58 681	39 891	18 500	60 105	51 554	3 633	– 1 424	14 902	14 699	15	56	132	4 618
2.Vj.	60 812	42 140	18 384	60 263	51 410	3 626	+ 549	15 280	15 082	15	59	124	4 593
3.Vj.	59 783	41 142	18 364	61 841	52 869	3 580	– 2 058	13 647	13 428	40	60	119	4 585
4.Vj.	64 864	46 005	18 594	61 993	52 917	3 583	+ 2 871	16 812	16 608	23	61	120	4 582
2010 1.Vj.	59 761	40 601	18 917	61 861	53 059	3 582	– 2 100	14 922	14 717	20	64	120	4 490
2.Vj.	62 249	43 054	18 923	61 999	53 006	3 585	+ 250	15 254	15 053	20	69	112	4 478
3.Vj.	61 237	42 048	18 912	62 091	53 102	3 589	– 854	14 853	14 656	20	68	109	4 474
4.Vj.	66 317	47 060	18 933	61 887	52 966	3 579	+ 4 430	19 274	17 978	1 120	68	108	4 476
2011 1.Vj.	60 804	41 608	18 902	62 188	53 176	3 742	– 1 384	18 063	17 069	819	74	101	4 482
2.Vj.	63 452	44 307	18 855	62 058	52 920	3 731	+ 1 394	19 704	18 507	1 019	78	100	4 475

Quellen: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. — * Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See“ — 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von den Vierteljahresergebnissen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. — 2 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrech-

nung. — 3 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — 4 Bis 1.Vj. 2004 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — 5 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. — 6 Einschl. Barmittel. — 7 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger. — 8 Einnahmen einschl. Erlös aus Beteiligungsverkauf.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben								Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss bzw. Darlehen des Bundes
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt 3)	darunter:			berufliche Förderung 5) 6)	davon:		Umlagenfinanzierte Maßnahmen 7)		
		Beiträge	Umlagen 2)		Arbeitslosenunterstützungen 4) 5)	davon:							
						Westdeutschland	Ostdeutschland		Westdeutschland	Ostdeutschland			
2004	50 314	47 211	1 674	54 490	29 746	21 821	7 925	16 843	9 831	7 011	1 641	- 4 176	4 175
2005	52 692	46 989	1 436	53 089	27 654	20 332	7 322	11 590	7 421	4 169	1 450	- 397	397
2006	55 384	51 176	1 123	44 162	23 249	17 348	5 901	9 259	6 185	3 074	1 089	+ 11 221	0
2007	42 838	32 264	971	36 196	17 356	13 075	4 282	8 370	5 748	2 623	949	+ 6 643	-
2008	38 289	26 452	974	39 407	14 283	10 652	3 631	8 712	6 222	2 490	920	- 1 118	-
2009	34 254	22 046	1 000	48 057	20 866	16 534	4 332	11 595	8 794	2 801	1 946	- 13 803	-
2010	37 070	22 614	3 222	45 213	19 456	15 629	3 827	10 791	8 287	2 504	740	- 8 143	5 200
2009 1.Vj.	6 283	5 248	192	10 396	4 723	3 556	1 167	2 318	1 688	630	480	- 4 113	-
2.Vj.	6 490	5 421	261	12 391	5 563	4 376	1 187	2 893	2 193	700	491	- 5 901	-
3.Vj.	6 853	5 316	250	12 480	5 465	4 439	1 026	3 026	2 325	701	630	- 5 626	-
4.Vj.	14 627	6 061	296	12 790	5 115	4 163	951	3 358	2 588	770	345	+ 1 837	-
2010 1.Vj.	10 020	5 196	714	11 681	6 475	5 112	1 362	2 957	2 263	694	208	- 1 661	-
2.Vj.	10 649	5 601	784	10 501	5 264	4 148	1 116	2 872	2 204	668	184	+ 148	-
3.Vj.	8 109	5 527	808	8 887	4 082	3 353	729	2 431	1 863	567	193	- 778	-
4.Vj.	8 291	6 290	916	14 144	3 635	3 016	619	2 531	1 957	575	154	- 5 853	5 200
2011 1.Vj.	10 259	5 853	123	9 583	4 602	3 701	901	2 660	2 048	612	186	+ 676	-
2.Vj.	8 802	6 358	60	8 246	3 710	3 007	703	2 285	1 753	532	175	+ 556	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. — * Ohne Versorgungsfonds. — 1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winterbauförderung und für das Insolvenzgeld. — 3 Ab 2005 einschl. Aussteuerungsbetrag bzw. Eingliederungsbeitrag an den Bund. — 4 Arbeitslosengeld und Kurzarbeitergeld. — 5 Einschl. Kranken-, Renten- und Pflegeversicherungsbeiträge. —

6 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung, Zuschüsse an Personal-Service-Agenturen, Entgeltsicherung und Existenzgründungszuschüsse. — 7 Winterbauförderung und Insolvenzgeld.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)								Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter:		insgesamt	Krankenhausbehandlung	Arzneimittel	Ärztliche Behandlung	Zahnärztliche Behandlung 4)	Heil- und Hilfsmittel	Krankengeld	Verwaltungsausgaben 5)	
		Beiträge 2)	Bundesmittel 3)									
2004	144 279	140 120	1 000	140 260	47 594	21 811	22 955	11 263	8 281	6 367	8 196	+ 4 020
2005	145 742	140 250	2 500	144 071	48 959	25 358	23 096	9 928	8 284	5 868	8 303	+ 1 671
2006	149 929	142 183	4 200	148 297	50 327	25 835	23 896	10 364	8 303	5 708	8 319	+ 1 632
2007	156 058	149 964	2 500	154 314	50 850	27 791	24 788	10 687	8 692	6 017	8 472	+ 1 744
2008	162 516	155 883	2 500	161 334	52 623	29 145	25 887	10 926	9 095	6 583	8 680	+ 1 182
2009	169 758	158 594	7 200	170 823	55 977	30 696	27 635	11 219	9 578	7 258	8 947	- 1 065
2010	179 878	160 792	15 700	176 036	56 697	30 147	28 432	11 419	10 609	7 797	9 553	+ 3 842
2009 1.Vj.	42 502	39 324	2 575	41 432	14 154	7 463	6 969	2 797	2 095	1 822	1 977	+ 1 069
2.Vj.	42 540	40 464	1 377	42 400	14 092	7 652	6 810	2 857	2 392	1 779	2 083	+ 140
3.Vj.	42 752	38 827	3 002	42 548	13 967	7 574	6 981	2 684	2 437	1 746	2 324	+ 204
4.Vj.	41 635	39 992	246	44 445	13 892	8 052	7 021	2 904	2 607	1 895	2 604	- 2 809
2010 1.Vj. 6)	43 093	38 542	3 878	43 274	14 419	7 549	7 255	2 871	2 368	1 996	2 130	- 182
2.Vj.	44 440	39 826	3 889	43 999	14 037	7 870	7 128	2 882	2 669	1 955	2 261	+ 441
3.Vj.	44 457	39 808	3 884	43 662	14 122	7 592	7 007	2 786	2 676	1 903	2 255	+ 795
4.Vj.	47 505	42 600	4 049	44 842	14 144	7 307	7 107	2 952	2 853	1 943	2 876	+ 2 663
2011 1.Vj.	45 339	40 871	3 783	44 392	15 075	7 158	7 361	2 893	2 528	2 210	2 173	+ 947
2.Vj.	46 887	42 370	3 783	44 955	14 601	7 239	7 372	3 001	2 834	2 106	2 263	+ 1 931

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. — 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. — 2 Einschl. Beiträge aus geringfügigen Beschäftigungen. — 3 Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. —

4 Einschl. Zahnersatz. — 5 Netto, d. h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger. Einschl. Verwaltungsausgaben für Disease-Management-Programme. — 6 Angaben zu einzelnen Ausgabenkategorien für 2010 wegen geänderter statistischer Abgrenzung nur begrenzt mit Vorjahresangaben vergleichbar.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben		
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	insgesamt	darunter:						
				Pflegesachleistung	Vollstationäre Pflege	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)		Verwaltungsausgaben	
2004	16 817	16 654	17 605	2 365	8 349	4 049	925	851	-	788
2005	17 526	17 385	17 891	2 409	8 516	4 050	890	875	-	366
2006	17 749	17 611	18 064	2 437	8 671	4 017	862	886	-	315
2007	18 036	17 858	18 385	2 475	8 831	4 050	861	896	-	350
2008	19 785	19 608	19 163	2 605	9 054	4 225	868	941	+	622
2009	21 300	21 137	20 314	2 742	9 274	4 443	878	984	+	986
2010	21 864	21 659	21 539	2 933	9 567	4 673	869	1 028	+	325
2009 1.Vj.	5 110	5 082	4 970	676	2 284	1 104	215	274	+	139
2.Vj.	5 275	5 253	4 977	662	2 308	1 100	217	248	+	298
3.Vj.	5 279	5 239	5 157	706	2 338	1 115	219	246	+	122
4.Vj.	5 650	5 614	5 223	710	2 358	1 148	225	228	+	427
2010 1.Vj.	5 241	5 175	5 298	722	2 362	1 151	217	264	-	56
2.Vj.	5 398	5 369	5 302	707	2 378	1 167	219	258	+	95
3.Vj.	5 385	5 358	5 416	735	2 398	1 160	220	266	-	31
4.Vj.	5 760	5 739	5 432	743	2 417	1 195	225	229	+	328
2011 1.Vj.	5 306	5 269	5 457	750	2 408	1 165	216	277	-	150
2.Vj.	5 519	5 496	5 396	713	2 417	1 173	210	263	+	123

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. — 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. — 2 Seit 2005: Einschl. Sonder-

beitrag Kinderloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). — 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt 1)		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite	Veränderung der Geldmarkteinlagen
	brutto 2)	netto		
2004	+ 227 441	+ 44 410	+ 1 844	+ 802
2005	+ 224 922	+ 35 479	+ 4 511	+ 6 041
2006	+ 221 873	+ 32 656	+ 3 258	+ 6 308
2007	+ 214 995	+ 6 996	+ 1 086	- 4 900
2008	+ 233 356	+ 26 208	+ 6 888	+ 9 036
2009	+ 312 729	+ 66 821	- 8 184	+ 106
2010	+ 302 694	+ 42 397	- 5 041	+ 1 607
2009 1.Vj.	+ 66 560	+ 20 334	- 2 256	- 7 856
2.Vj.	+ 96 270	+ 46 283	- 2 791	+ 26 434
3.Vj.	+ 82 451	+ 1 343	+ 1 268	- 15 901
4.Vj.	+ 67 448	- 1 139	- 4 406	- 2 572
2010 1.Vj.	+ 74 369	+ 12 637	- 5 322	- 1 520
2.Vj.	+ 83 082	+ 3 666	- 4 143	+ 1 950
3.Vj.	+ 79 589	+ 14 791	+ 250	- 4 625
4.Vj.	+ 65 655	+ 11 304	+ 4 174	+ 5 803
2011 1.Vj.	+ 76 394	+ 15 958	- 607	- 5 206
2.Vj.	+ 77 158	+ 10 392	- 49	+ 26 625

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. — 1 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ sowie der Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“ und „Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute“. — 2 Nach Abzug der Rückkäufe.

13. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Gläubigern *)

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundesbank	Kreditinstitute	Sozialversicherungen	sonstige 1)	
2005	1 489 029	4 440	518 400	488	312 201	653 500
2006	1 533 697	4 440	496 800	480	329 177	702 800
2007	1 540 381	4 440	456 900	476	316 665	761 900
2008	1 564 590	4 440	435 600	510	320 740	803 300
2009	1 657 842	4 440	438 700	507	332 795	881 400
2010 p)	1 732 442	4 440	400 600	473	301 129	1 025 800
2009 1.Vj.	1 594 403	4 440	426 200	514	321 949	841 300
2.Vj.	1 646 307	4 440	430 300	520	324 547	886 500
3.Vj.	1 651 955	4 440	439 500	520	320 395	887 100
4.Vj.	1 657 842	4 440	438 700	507	332 795	881 400
2010 1.Vj. p)	1 678 191	4 440	450 100	508	338 843	884 300
2.Vj. p)	1 687 957	4 440	469 600	468	322 049	891 400
3.Vj. p)	1 712 685	4 440	470 200	473	317 572	920 000
4.Vj. p)	1 732 442	4 440	400 600	473	301 129	1 025 800
2011 1.Vj. ts)	1 746 507	4 440	410 800	525	287 442	1 043 300

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Als Differenz ermittelt.

IX. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Gebietskörperschaften: Verschuldung nach Arten *)

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	Ins- gesamt	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Tages- anleihe	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden	
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	Aus- gleichs- forde- rungen 5)	sonstige 5) 6)
Gebietskörperschaften												
2005	1 489 029	36 945	310 044	174 423	11 055	521 801	.	366 978	488	62 765	4 443	88
2006	1 533 697	37 834	320 288	179 940	10 199	552 028	.	356 514	480	71 889	4 443	82
2007	1 540 381	39 510	329 108	177 394	10 287	574 512	.	329 588	476	74 988	4 443	76
2008	1 564 590	44 620	337 511	172 037	9 649	584 144	3 174	325 648	510	82 781	4 443	73
2009	1 657 842	105 970	361 727	174 219	9 471	594 999	2 495	300 927	507	103 014	4 442	71
2010 1.Vj. p)	1 678 191	93 830	374 088	191 722	9 441	602 650	2 286	297 819	508	101 331	4 442	73
2.Vj. p)	1 687 957	82 661	378 912	192 682	9 438	617 987	2 123	296 325	468	102 843	4 440	78
3.Vj. p)	1 712 685	84 808	389 502	203 056	8 867	618 150	2 058	297 349	473	103 908	4 440	75
4.Vj. p)	1 732 442	87 767	392 860	195 534	8 704	628 887	1 975	303 082	473	108 719	4 440	2
2011 1.Vj. ts)	1 746 507	84 961	393 494	211 821	8 500	629 846	1 845	301 770	525	109 303	4 440	2
Bund 7) 8) 9) 10) 11) 12)												
2005	886 254	36 098	108 899	174 371	11 055	510 866	.	29 318	408	10 710	4 443	87
2006	918 911	37 798	103 624	179 889	10 199	541 404	.	30 030	408	11 036	4 443	82
2007	939 988	37 385	102 083	177 394	10 287	574 156	.	22 829	408	10 928	4 443	75
2008	966 197	40 795	105 684	172 037	9 649	583 930	3 174	35 291	448	10 674	4 443	72
2009	1 033 017	104 409	113 637	174 219	9 471	594 780	2 495	18 347	448	10 700	4 442	70
2010 1.Vj. p)	1 045 654	93 630	117 695	191 722	9 441	602 345	2 286	13 303	448	10 270	4 442	73
2.Vj. p)	1 049 321	82 511	120 801	192 682	9 438	617 682	2 123	8 859	408	10 300	4 440	77
3.Vj. p)	1 064 111	82 908	124 948	203 056	8 867	617 845	2 058	9 084	408	10 425	4 440	74
4.Vj. p)	1 075 415	85 867	126 220	195 534	8 704	628 582	1 975	13 349	408	10 335	4 440	2
2011 1.Vj. p)	1 091 373	82 607	129 208	211 821	8 500	629 541	1 845	13 056	408	9 945	4 440	2
2.Vj. p)	1 101 764	78 961	131 348	208 669	8 497	644 668	1 819	13 002	408	9 951	4 440	2
Länder												
2005	471 375	847	201 146	.	.	.	.	221 163	3	48 216	.	1
2006	481 850	36	216 665	.	.	.	.	209 270	2	55 876	.	1
2007	484 373	2 125	227 025	.	.	.	.	194 956	2	60 264	.	1
2008	483 875	3 825	231 827	.	.	.	.	179 978	3	68 241	.	1
2009	505 359	1 561	248 091	.	.	.	.	167 310	8	88 389	.	1
2010 1.Vj. p)	511 619	200	256 393	.	.	.	.	167 878	10	87 137	.	1
2.Vj. p)	515 471	150	258 111	.	.	.	.	168 581	10	88 618	.	1
3.Vj. p)	523 883	1 900	264 554	.	.	.	.	167 854	15	89 558	.	1
4.Vj. p)	530 916	1 900	266 640	.	.	.	.	167 901	15	94 459	.	1
2011 1.Vj. p)	526 308	2 354	264 286	.	.	.	.	164 167	67	95 433	.	1
2.Vj. p)	527 387	2 037	273 090	.	.	.	.	154 767	62	97 431	.	1
Gemeinden 13)												
2005	116 033	.	.	.	.	466	.	111 889	77	3 601	.	.
2006	118 380	.	.	.	.	256	.	113 265	70	4 789	.	.
2007	115 920	.	.	.	.	256	.	111 803	66	3 796	.	.
2008	114 518	.	.	.	.	214	.	110 379	60	3 866	.	.
2009	119 466	.	.	.	.	219	.	115 270	52	3 925	.	.
2010 1.Vj. p)	120 918	.	.	.	.	305	.	116 638	50	3 925	.	.
2.Vj. p)	123 165	.	.	.	.	305	.	118 885	50	3 925	.	.
3.Vj. p)	124 691	.	.	.	.	305	.	120 411	50	3 925	.	.
4.Vj. p)	126 112	.	.	.	.	305	.	121 832	50	3 925	.	.
2011 1.Vj. ts)	128 827	.	.	.	.	305	.	124 547	50	3 925	.	.
Sondervermögen 7) 8) 9) 14)												
2005	15 367	.	.	51	.	10 469	.	4 609	.	238	.	.
2006	14 556	.	.	51	.	10 368	.	3 950	.	188	.	.
2007	100	.	.	.	.	100	.	.	.	.	.	.
2008	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2009	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2010 1.Vj. p)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2.Vj. p)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3.Vj. p)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
4.Vj. p)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2011 1.Vj. p)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2.Vj. p)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne direkte Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Einschl. Finanzierungsschätze. — 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 3 Die Länderschätzanweisungen decken auch den langfristigen Laufzeitbereich ab. — 4 Im Wesentlichen Schuldscheindarlehen und Kassenkredite. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 5 Ohne Gegenrechnung offener Forderungen. — 6 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen, Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. — 7 Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – ent-

sprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. — 8 Zum 1. Januar 2005 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Fonds „Deutsche Einheit“ durch den Bund. Das genannte Sondervermögen wird danach nur noch beim Bund ausgewiesen. — 9 Zum 1. Juli 2007 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des ERP-Sondervermögens durch den Bund. Das genannte Sondervermögen wird danach nur noch beim Bund ausgewiesen. — 10 Ab Dezember 2008 einschl. Verschuldung des „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“. — 11 Ab März 2009 einschl. Verschuldung des Sondervermögens „Investitions- und Tilgungsfonds“. — 12 Ab Januar 2011 einschl. Verschuldung des Sondervermögens „Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute“. — 13 Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände, Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. — 14 ERP-Sondervermögen (bis einschl. Juni 2007), Fonds „Deutsche Einheit“ (bis einschl. 2004) und Entschädigungsfonds.

X. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2009			2010			2011						
	2008	2009	2010	2008	2009	2010	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
	Index 2005=100			Veränderung gegen Vorjahr in %									
Preisbereinigt, verkettet													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	109,9	90,2	99,0	- 2,0	- 17,9	9,8	- 7,8	7,2	12,5	9,2	10,3	11,0	6,4
Baugewerbe	99,0	94,9	96,6	- 0,3	- 4,1	1,7	- 1,9	- 1,7	6,2	2,7	- 0,9	10,1	2,1
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	109,9	104,2	108,1	3,0	- 5,2	3,8	- 2,0	1,7	3,6	4,7	4,9	6,3	4,5
Information und Kommunikation	124,0	135,1	141,8	5,0	9,0	5,0	14,5	4,0	5,4	4,5	6,0	1,7	2,1
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	115,5	128,9	128,8	2,3	11,6	- 0,1	3,5	2,5	- 0,3	- 2,5	- 0,0	- 0,1	- 1,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	105,5	107,6	107,8	1,7	2,0	0,2	3,5	1,3	- 0,3	0,4	- 0,5	0,0	0,8
Unternehmensdienstleister 1)	112,2	99,1	102,8	1,9	- 11,7	3,8	- 9,9	1,7	3,7	5,5	4,1	4,4	3,9
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	104,9	107,1	108,8	2,8	2,1	1,6	3,5	2,8	1,7	1,7	0,2	0,3	0,7
Sonstige Dienstleister	105,7	106,5	107,8	1,7	0,8	1,2	2,4	1,6	1,5	1,7	- 0,0	- 0,3	- 0,8
Bruttowertschöpfung	109,1	103,0	107,2	1,2	- 5,6	4,1	- 1,7	3,3	4,8	4,2	4,1	4,5	3,0
Bruttoinlandsprodukt 2)	108,3	102,7	106,5	1,1	- 5,1	3,7	- 1,6	2,6	4,4	4,0	3,8	5,0	2,8
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 3)	101,9	101,8	102,5	0,6	- 0,1	0,6	0,0	- 0,1	- 0,2	0,9	1,8	1,9	1,4
Konsumausgaben des Staates	105,5	109,0	110,9	3,1	3,3	1,7	3,3	2,7	1,2	1,5	1,2	0,6	1,3
Ausrüstungen	127,9	98,7	109,1	3,6	- 22,8	10,5	- 20,8	0,3	9,3	13,1	17,6	16,5	11,6
Bauten	104,3	101,2	103,4	- 0,7	- 3,0	2,2	0,6	- 1,9	6,1	3,4	0,1	13,2	2,4
Sonstige Anlagen 4)	125,1	125,9	131,9	7,0	0,6	4,7	- 0,6	4,3	4,3	4,3	5,9	4,8	4,8
Vorratsveränderungen 5) 6)	.	.	.	0,0	- 0,9	0,6	- 0,6	0,0	1,7	0,3	0,5	0,1	0,1
Inländische Verwendung	106,0	103,2	105,7	1,3	- 2,6	2,4	- 2,0	0,4	3,3	2,4	3,4	3,6	2,3
Außenbeitrag 6)	.	.	.	0,0	- 2,6	1,5	0,3	2,2	1,3	1,6	0,7	1,6	0,6
Exporte	125,4	108,3	123,2	2,7	- 13,6	13,7	- 5,0	8,4	17,7	15,0	13,9	13,3	7,7
Importe	121,8	110,6	123,5	3,3	- 9,2	11,7	- 6,4	3,6	16,6	12,2	14,6	11,0	7,3
Bruttoinlandsprodukt 2)	108,3	102,7	106,5	1,1	- 5,1	3,7	- 1,6	2,6	4,4	4,0	3,8	5,0	2,8
In jeweiligen Preisen (Mrd €)													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 3)	1 387,7	1 387,4	1 423,0	2,3	- 0,0	2,6	0,8	1,9	1,7	2,9	3,7	4,1	3,7
Konsumausgaben des Staates	452,6	475,8	488,8	4,3	5,1	2,7	4,2	4,3	2,5	2,0	2,1	1,7	3,0
Ausrüstungen	201,4	155,1	170,8	3,0	- 23,0	10,1	- 20,8	- 0,0	9,1	12,9	17,2	16,4	11,5
Bauten	231,5	227,1	235,0	2,6	- 1,9	3,5	1,5	- 1,5	7,7	5,2	1,4	16,2	5,3
Sonstige Anlagen 4)	27,9	27,0	27,8	4,3	- 2,9	2,7	- 2,4	1,9	2,7	2,8	3,3	3,1	2,8
Vorratsveränderungen 5)	18,6	- 16,5	- 4,0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	2 319,6	2 256,0	2 341,4	2,7	- 2,7	3,8	- 1,7	1,8	4,7	3,7	4,9	5,3	4,5
Außenbeitrag	154,2	118,5	135,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 189,2	995,9	1 159,8	3,8	- 16,2	16,5	- 7,3	8,4	20,7	19,1	17,6	18,1	10,9
Importe	1 035,0	877,4	1 024,4	6,1	- 15,2	16,7	- 11,6	4,1	22,0	19,1	22,0	20,1	13,7
Bruttoinlandsprodukt 2)	2 473,8	2 374,5	2 476,8	1,9	- 4,0	4,3	- 0,2	3,7	5,1	4,4	4,1	5,3	3,7
IV. Preise (2005 = 100)													
Privater Konsum	104,2	104,3	106,3	1,7	0,1	1,9	0,8	2,0	1,9	2,0	1,9	2,2	2,3
Bruttoinlandsprodukt	102,7	103,9	104,6	0,8	1,2	0,6	1,4	1,1	0,7	0,4	0,3	0,2	0,9
Terms of Trade	97,6	101,3	99,2	- 1,5	3,8	- 2,0	3,4	- 0,5	- 1,9	- 2,4	- 3,0	- 3,6	- 2,9
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	1 229,8	1 231,5	1 262,9	3,6	0,1	2,5	- 0,5	1,3	2,6	2,9	3,3	4,3	5,1
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	664,4	574,7	635,0	- 3,7	- 13,5	10,5	3,4	14,2	15,8	7,0	6,3	5,6	- 0,3
Volkseinkommen	1 894,2	1 806,2	1 897,8	0,9	- 4,6	5,1	0,6	5,5	6,4	4,4	4,2	4,8	3,4
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	2 505,5	2 424,9	2 522,8	1,4	- 3,2	4,0	0,9	4,0	4,9	3,7	3,6	5,0	3,2

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: September 2011. — 1 Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. — 2 Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubventionen). — 3 Einschl. Private Organi-

sationen ohne Erwerbszweck. — 4 Immaterielle Anlageinvestitionen (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. — 5 Einschl. Nettozugang an Wertsachen. — 6 Wachstumsbeitrag zum BIP.

X. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt )

Produzierendes Gewerbe	davon:											
	Bauhauptgewerbe	Energie	Industrie					darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
			zusammen	Vorleistungsgutер-produzenten	Investitionsgutер-produzenten	Gebrauchsgutер-produzenten	Verbrauchsgutер-produzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallenerzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	
2005=100												
Gewicht in % )	100.00	5.56	8.76	85.69	33.96	35.37	2.78	13.58	12.15	10.82	12.48	12.34
Zeit												
2006	105,4	105,8	101,0	105,8	107,1	106,0	107,3	101,7	107,3	112,8	107,5	102,6
2007	111,6	108,9	98,2	113,1	114,5	114,9	108,4	105,8	114,0	124,4	119,5	109,7
2008	111,5	108,3	95,6	113,3	114,2	116,8	104,0	104,4	114,4	128,8	124,5	104,5
2009	94,3	108,2	90,6	93,7	93,3	92,0	87,6	100,6	87,5	100,8	92,2	82,0
2010	103,9	108,4	93,6	104,6	107,2	103,7	95,7	102,4	101,7	117,5	101,5	102,3
2009 Dez.	91,1	83,9	103,6	90,3	83,3	94,6	82,9	98,0	79,6	99,8	103,1	71,2
2010 Jan.	89,7	49,4	109,6	90,3	95,6	82,5	88,6	97,7	88,3	99,8	77,2	82,7
Febr.	91,5	55,4	98,2	93,1	96,1	89,9	91,4	94,3	91,1	103,3	82,6	92,0
März	106,3	105,2	98,6	107,2	109,5	106,3	99,3	105,7	105,4	115,8	102,8	108,3
April	101,2	123,2	90,6	100,9	106,1	97,5	90,8	98,9	100,3	109,8	93,2	99,6
Mai	103,4	122,8	91,2	103,4	108,9	100,6	92,1	99,5	102,6	112,9	95,8	104,7
Juni	106,5	127,7	81,5	107,6	110,7	108,2	96,4	100,6	105,8	119,9	104,8	108,8
Juli	105,2	132,3	86,5	105,4	111,2	101,7	90,0	103,5	105,1	119,7	100,0	97,8
Aug.	98,7	124,6	82,0	98,8	106,5	91,4	84,4	101,9	99,0	115,6	95,2	78,5
Sept.	111,8	133,6	83,8	113,2	114,4	114,7	107,2	107,5	108,9	127,4	110,8	119,1
Okt.	114,7	135,2	94,4	115,5	117,7	115,6	110,0	110,7	112,7	132,2	110,2	121,0
Nov.	115,4	127,8	98,3	116,4	115,9	119,7	109,2	110,8	111,8	134,2	116,6	119,4
Dez.	101,8	64,0	108,6	103,5	93,2	116,6	88,8	98,1	89,9	118,9	129,3	95,8
2011 Jan.	100,8	75,6	105,5	102,0	108,4	97,7	94,0	103,5	103,5	120,6	92,2	101,2
Febr.	105,2	86,6	95,2	107,4	110,4	108,3	99,5	99,0	106,8	126,1	101,5	117,0
März	118,6	121,4	98,6	120,4	122,2	124,0	109,8	109,0	118,5	136,7	123,2	128,6
April x)	2) 110,4	2) 129,6	84,3	111,9	115,7	112,3	99,2	111,9	111,9	125,2	109,7	116,8
Mai x)	2) 110,8	2) 131,3	78,8	112,7	116,4	113,9	96,8	103,5	113,7	126,5	109,8	119,2
Juni x)	2) 113,5	2) 132,1	77,4	116,0	119,4	119,0	94,3	104,4	116,6	136,0	120,2	117,0
Juli x) p)	2) 115,8	2) 139,4	s) 78,7	118,1	121,9	120,0	101,6	106,8	117,9	142,6	118,6	119,8
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2006	+ 5,7	+ 6,3	+ 0,9	+ 6,2	+ 7,4	+ 6,4	+ 7,6	+ 2,1	+ 7,6	+ 13,0	+ 8,0	+ 3,0
2007	+ 5,9	+ 2,9	- 2,8	+ 6,9	+ 6,9	+ 8,4	+ 1,0	+ 4,0	+ 6,2	+ 10,3	+ 11,2	+ 6,9
2008	- 0,1	- 0,6	- 2,6	+ 0,2	- 0,3	+ 1,7	- 4,1	- 1,3	+ 0,4	+ 3,5	+ 4,2	- 4,7
2009	- 15,4	- 0,1	- 5,2	- 17,3	- 18,3	- 21,2	- 15,8	- 3,6	- 23,5	- 21,7	- 25,9	- 21,5
2010	+ 10,2	+ 0,2	+ 3,3	+ 11,6	+ 14,9	+ 12,7	+ 9,2	+ 1,8	+ 16,2	+ 16,6	+ 10,1	+ 24,8
2009 Dez.	- 4,6	- 1,2	+ 3,8	- 5,6	+ 0,8	- 12,1	- 2,0	- 1,6	- 0,5	- 9,0	- 24,4	+ 15,4
2010 Jan.	+ 3,3	- 16,1	+ 4,1	+ 4,2	+ 10,1	+ 0,6	+ 4,5	- 1,1	+ 7,3	+ 4,3	- 10,4	+ 21,6
Febr.	+ 5,9	- 17,9	+ 5,4	+ 7,1	+ 10,8	+ 7,0	+ 7,4	- 1,3	+ 10,7	+ 6,9	- 8,6	+ 40,5
März	+ 9,2	+ 0,9	+ 6,5	+ 10,2	+ 16,7	+ 7,4	+ 6,5	+ 3,3	+ 20,6	+ 11,0	- 2,1	+ 28,5
April	+ 13,7	+ 4,7	+ 10,0	+ 14,9	+ 21,8	+ 15,2	+ 8,6	± 0,0	+ 23,8	+ 20,3	+ 7,2	+ 42,1
Mai	+ 12,6	+ 4,3	+ 12,9	+ 13,3	+ 20,2	+ 11,5	+ 10,7	+ 1,7	+ 22,1	+ 20,5	+ 7,5	+ 25,2
Juni	+ 10,5	+ 3,1	- 3,1	+ 12,2	+ 16,9	+ 11,5	+ 14,9	+ 2,3	+ 19,4	+ 21,6	+ 10,1	+ 19,3
Juli	+ 11,2	+ 4,8	+ 0,5	+ 12,8	+ 16,3	+ 13,1	+ 12,4	+ 3,8	+ 19,7	+ 20,5	+ 16,3	+ 17,0
Aug.	+ 11,0	+ 2,1	- 2,8	+ 13,3	+ 15,4	+ 15,5	+ 14,1	+ 4,0	+ 17,0	+ 20,5	+ 21,3	+ 20,4
Sept.	+ 8,2	+ 3,5	- 2,4	+ 9,5	+ 12,2	+ 10,1	+ 7,8	+ 1,7	+ 13,4	+ 16,7	+ 8,1	+ 15,5
Okt.	+ 12,5	+ 7,2	+ 1,0	+ 14,0	+ 13,7	+ 18,6	+ 11,7	+ 3,8	+ 16,1	+ 18,2	+ 22,6	+ 23,7
Nov.	+ 11,3	+ 5,4	+ 2,7	+ 12,6	+ 12,1	+ 17,6	+ 6,3	+ 2,8	+ 12,6	+ 17,8	+ 25,4	+ 19,6
Dez.	+ 11,7	- 23,7	+ 4,8	+ 14,6	+ 11,9	+ 23,3	+ 7,1	+ 0,1	+ 12,9	+ 19,1	+ 25,4	+ 34,6
2011 Jan.	+ 12,4	+ 53,0	- 3,7	+ 13,0	+ 13,4	+ 18,4	+ 6,1	+ 1,4	+ 17,2	+ 20,8	+ 19,4	+ 22,4
Febr.	+ 15,0	+ 56,3	- 3,1	+ 15,4	+ 14,9	+ 20,5	+ 8,9	+ 5,0	+ 17,2	+ 22,1	+ 22,9	+ 27,2
März	2) + 11,6	2) + 15,4	± 0,0	+ 12,3	+ 11,6	+ 16,7	+ 10,6	+ 3,1	+ 12,4	+ 18,0	+ 19,8	+ 18,7
April x)	2) + 9,1	2) + 5,2	- 7,0	+ 10,9	+ 9,0	+ 15,2	+ 9,3	+ 5,4	+ 11,6	+ 14,0	+ 17,7	+ 17,3
Mai x)	2) + 7,2	2) + 6,9	- 13,6	+ 9,0	+ 6,9	+ 13,2	+ 5,1	+ 4,0	+ 10,8	+ 12,0	+ 14,6	+ 13,8
Juni x)	2) + 6,6	2) + 3,4	- 5,0	+ 7,8	+ 7,9	+ 10,0	- 2,2	+ 3,8	+ 10,2	+ 13,4	+ 14,7	+ 7,5
Juli x) p)	2) + 10,1	2) + 5,4	s) - 9,0	+ 12,0	+ 9,6	+ 18,0	+ 12,9	+ 3,2	+ 12,2	+ 19,1	+ 18,6	+ 22,5

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.10 bis II.12. —  Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2005. — 2 Vom Statistischen Bundesamt schatzungs-

weise vorab angepasst an die Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung im Bauhauptgewerbe (durchschnittlich + 4%). — x Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung. — s Ursprungswerte vom Statistischen Bundesamt geschätzt.

X. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitstäglich bereinigt 0)

Zeit	Industrie		davon:						davon:			
			Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten	
	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2005=100	Veränderung gegen Vorjahr %
insgesamt												
2006	110,7	+ 11,0	114,0	+ 14,3	109,4	+ 9,7	105,3	+ 5,5	108,4	+ 8,7	104,3	+ 4,5
2007	123,1	+ 11,2	125,2	+ 9,8	123,2	+ 12,6	111,9	+ 6,3	110,3	+ 1,8	112,5	+ 7,9
2008	115,5	- 6,2	121,2	- 3,2	112,8	- 8,4	108,1	- 3,4	103,5	- 6,2	109,7	- 2,5
2009	87,5	- 24,2	89,3	- 26,3	85,2	- 24,5	94,8	- 12,3	88,5	- 14,5	96,9	- 11,7
2010	109,0	+ 24,6	114,3	+ 28,0	106,8	+ 25,4	99,8	+ 5,3	101,4	+ 14,6	99,3	+ 2,5
2010 Juli	110,2	+ 22,2	119,1	+ 29,9	105,2	+ 19,5	104,4	+ 7,0	101,3	+ 18,2	105,4	+ 3,6
Aug.	104,4	+ 24,4	108,9	+ 24,2	102,1	+ 27,5	99,8	+ 7,3	89,9	+ 18,3	103,1	+ 4,5
Sept.	112,9	+ 18,6	117,5	+ 20,4	111,3	+ 19,9	103,6	+ 1,9	111,7	+ 1,0	100,8	+ 2,1
Okt.	112,6	+ 22,4	119,3	+ 21,6	109,4	+ 25,9	104,0	+ 4,8	115,9	+ 14,8	100,0	+ 1,5
Nov.	120,9	+ 24,9	121,8	+ 20,6	123,1	+ 31,5	102,1	+ 2,4	110,7	+ 11,4	99,3	- 0,4
Dez.	111,2	+ 24,2	107,9	+ 23,6	116,4	+ 27,5	89,3	+ 2,6	87,6	+ 0,7	89,9	+ 3,3
2011 Jan.	118,1	+ 21,1	128,5	+ 22,3	113,6	+ 23,1	102,4	+ 3,5	105,2	+ 13,6	101,5	+ 0,5
Febr.	122,1	+ 25,0	126,2	+ 21,0	121,0	+ 30,2	110,9	+ 10,7	104,8	+ 12,7	113,0	+ 10,0
März	129,4	+ 14,8	139,8	+ 17,7	125,4	+ 14,5	110,0	+ 3,1	114,3	+ 6,9	108,4	+ 1,6
April	120,4	+ 13,9	127,7	+ 10,4	118,4	+ 17,2	100,8	+ 8,4	108,0	+ 9,5	98,3	+ 8,0
Mai	122,7	+ 15,3	128,9	+ 13,1	121,9	+ 18,5	99,5	+ 3,5	103,4	+ 0,5	98,2	+ 4,7
Juni	129,2	+ 11,9	128,3	+ 7,8	134,0	+ 15,9	100,6	+ 1,1	107,0	+ 0,9	98,4	+ 1,1
Juli 0)	122,3	+ 11,0	130,0	+ 9,2	118,8	+ 12,9	111,8	+ 7,1	112,3	+ 10,9	111,7	+ 6,0
aus dem Inland												
2006	109,0	+ 9,3	113,3	+ 13,6	106,4	+ 6,8	103,4	+ 3,7	111,0	+ 11,3	100,9	+ 1,2
2007	118,7	+ 8,9	124,7	+ 10,1	115,8	+ 8,8	107,0	+ 3,5	109,6	- 1,3	106,1	+ 5,2
2008	113,1	- 4,7	121,8	- 2,3	107,5	- 7,2	103,9	- 2,9	107,1	- 2,3	102,9	- 3,0
2009	88,0	- 22,2	89,9	- 26,2	86,5	- 19,5	87,4	- 15,9	89,9	- 16,1	86,6	- 15,8
2010	104,5	+ 18,8	115,9	+ 28,9	97,8	+ 13,1	88,6	+ 1,4	93,9	+ 4,4	86,9	+ 0,3
2010 Juli	107,3	+ 13,9	122,4	+ 32,0	97,3	+ 0,7	91,7	+ 4,4	89,7	+ 5,7	92,3	+ 3,9
Aug.	100,0	+ 15,2	112,4	+ 25,4	91,4	+ 8,7	90,1	+ 1,5	87,6	+ 7,0	90,9	- 0,1
Sept.	108,5	+ 16,5	119,1	+ 22,0	102,0	+ 15,5	95,2	- 3,3	109,6	- 10,1	90,5	- 0,2
Okt.	110,2	+ 18,9	123,0	+ 21,5	102,7	+ 19,7	92,5	+ 2,0	112,1	+ 8,1	86,1	- 0,3
Nov.	113,5	+ 19,3	125,1	+ 20,4	107,6	+ 21,4	91,9	+ 2,6	105,3	+ 8,1	87,6	+ 0,7
Dez.	99,5	+ 17,8	104,9	+ 19,9	99,0	+ 19,6	76,8	- 3,3	78,2	- 5,3	76,4	- 2,4
2011 Jan.	112,4	+ 17,3	128,2	+ 22,2	103,4	+ 15,7	88,3	- 0,8	95,7	+ 10,4	85,9	- 4,2
Febr.	115,2	+ 21,4	127,1	+ 22,0	108,6	+ 23,5	96,3	+ 7,4	99,5	+ 16,2	95,3	+ 4,6
März	123,3	+ 12,6	138,8	+ 16,6	115,1	+ 10,7	96,4	+ 1,3	107,0	+ 7,0	92,9	- 0,9
April	114,9	+ 10,4	131,0	+ 10,1	106,1	+ 11,1	88,1	+ 7,3	102,1	+ 16,3	83,5	+ 4,0
Mai	126,8	+ 23,2	135,2	+ 16,9	126,6	+ 32,4	88,4	+ 5,5	101,0	+ 7,3	84,3	+ 4,7
Juni	116,6	+ 8,0	128,4	+ 6,0	111,8	+ 10,7	88,7	+ 4,0	98,5	+ 8,8	85,5	+ 2,3
Juli 0)	120,2	+ 12,0	135,4	+ 10,6	111,5	+ 14,6	97,5	+ 6,3	109,2	+ 21,7	93,7	+ 1,5
aus dem Ausland												
2006	112,2	+ 12,5	114,6	+ 14,8	111,5	+ 11,8	107,5	+ 7,7	105,7	+ 6,0	108,1	+ 8,3
2007	126,8	+ 13,0	125,7	+ 9,7	128,5	+ 15,2	117,3	+ 9,1	111,0	+ 5,0	119,5	+ 10,5
2008	117,6	- 7,3	120,6	- 4,1	116,6	- 9,3	112,6	- 4,0	99,9	- 10,0	117,1	- 2,0
2009	87,0	- 26,0	88,6	- 26,5	84,3	- 27,7	102,8	- 8,7	87,1	- 12,8	108,4	- 7,4
2010	112,8	+ 29,7	112,5	+ 27,0	113,2	+ 34,3	111,9	+ 8,9	109,0	+ 25,1	112,9	+ 4,2
2010 Juli	112,7	+ 30,0	115,4	+ 27,4	110,7	+ 35,0	118,1	+ 9,1	113,1	+ 30,6	119,8	+ 3,4
Aug.	108,3	+ 33,0	105,0	+ 22,8	109,7	+ 41,9	110,3	+ 13,1	92,3	+ 31,9	116,6	+ 8,7
Sept.	116,7	+ 20,2	115,6	+ 18,6	117,8	+ 22,7	112,6	+ 6,9	113,9	+ 14,8	112,2	+ 4,4
Okt.	114,6	+ 25,5	115,0	+ 21,7	114,2	+ 30,4	116,5	+ 7,6	119,7	+ 21,9	115,4	+ 3,1
Nov.	127,4	+ 29,6	118,1	+ 21,0	134,0	+ 37,9	113,2	+ 2,4	116,1	+ 14,5	112,2	- 1,4
Dez.	121,3	+ 29,2	111,3	+ 27,9	128,7	+ 32,3	102,7	+ 7,9	97,1	+ 6,2	104,7	+ 8,4
2011 Jan.	123,1	+ 24,5	128,9	+ 22,4	120,8	+ 28,1	117,6	+ 7,4	114,7	+ 16,3	118,7	+ 4,7
Febr.	128,1	+ 28,0	125,2	+ 19,8	129,7	+ 34,4	126,7	+ 13,6	110,2	+ 9,7	132,6	+ 14,9
März	134,7	+ 16,7	141,0	+ 18,9	132,7	+ 17,1	124,6	+ 4,6	121,6	+ 6,8	125,6	+ 3,8
April	125,1	+ 16,8	123,9	+ 10,7	127,0	+ 21,1	114,5	+ 9,4	114,0	+ 4,0	114,7	+ 11,5
Mai	119,1	+ 8,9	121,8	+ 8,8	118,6	+ 9,7	111,5	+ 2,0	105,9	- 5,3	113,5	+ 4,7
Juni	140,2	+ 14,8	128,2	+ 9,9	149,6	+ 18,9	113,4	- 1,3	115,5	- 5,1	112,6	+ 0,2
Juli 0)	124,2	+ 10,2	123,8	+ 7,3	124,0	+ 12,0	127,3	+ 7,8	115,5	+ 2,1	131,5	+ 9,8

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.14 bis II.16. — 0) Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8.

X. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)												
	Insgesamt	Hochbau		Wohnungsbau	gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber										
		zusammen	Veränderung gegen Vorjahr		Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr															
2005 = 100	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%									
2007	114,0	+ 8,5		112,5	+ 5,5		98,5	- 5,6		123,2	+ 12,4		108,5	+ 6,7		115,4	+ 11,5		120,7	+ 10,7		113,7	+ 11,9
2008	113,4	- 0,5		114,7	+ 2,0		94,4	- 4,2		127,9	+ 3,8		116,7	+ 7,6		112,0	- 2,9		123,3	+ 2,2		111,4	- 2,0
2009	107,4	- 5,3		100,7	- 12,2		94,2	- 0,2		100,7	- 21,3		115,5	- 1,0		114,4	+ 2,1		104,9	- 14,9		115,6	+ 3,8
2010	109,0	+ 1,5		106,7	+ 6,0		103,3	+ 9,7		105,4	+ 4,7		118,9	+ 2,9		111,3	- 2,7		111,0	+ 5,8		109,4	- 5,4
2010 Juni	128,2	- 1,4		125,1	+ 13,3		110,3	+ 1,8		127,3	+ 21,6		151,2	+ 12,4		131,4	- 12,6		134,6	+ 12,9		129,3	- 13,8
Juli	123,3	- 0,4		117,8	+ 7,1		113,8	+ 5,7		116,2	+ 9,0		132,1	+ 4,5		129,0	- 6,7		123,4	+ 10,0		127,2	- 10,6
Aug.	117,7	- 0,6		119,8	+ 8,6		112,7	+ 15,7		124,7	+ 7,6		119,8	- 0,8		115,4	- 8,9		120,3	+ 2,7		117,1	- 8,9
Sept.	123,2	± 0,0		118,8	+ 2,6		130,1	+ 18,5		106,3	- 4,1		134,9	- 7,6		127,8	- 2,3		116,0	± 0,0		127,5	- 6,3
Okt.	113,9	+ 4,3		110,8	+ 6,4		107,0	+ 3,9		111,6	+ 9,6		117,0	+ 2,2		117,2	+ 2,4		125,5	+ 14,6		105,3	- 5,5
Nov.	92,1	+ 1,7		93,8	+ 0,8		96,1	+ 7,3		92,8	± 0,0		92,0	- 10,1		90,3	+ 2,6		97,2	+ 0,5		85,3	+ 0,5
Dez.	90,3	- 8,8		96,0	- 3,2		101,3	+ 13,7		92,3	- 5,1		96,5	- 24,7		84,2	- 14,8		95,1	- 6,6		80,7	- 19,5
2011 Jan.	76,9	+ 8,2		84,4	+ 21,3		77,5	+ 38,1		94,0	+ 25,5		68,1	- 17,5		69,1	- 5,0		94,2	+ 19,5		59,3	- 15,0
Febr.	94,1	+ 3,6		102,3	+ 17,2		97,7	+ 28,2		114,3	+ 29,9		72,5	- 34,2		85,6	- 9,4		114,5	+ 26,5		72,0	- 26,1
März	134,3	+ 5,8		133,8	+ 9,8		142,6	+ 24,5		130,6	+ 6,0		124,3	- 7,4		134,9	+ 2,0		147,3	+ 13,0		117,8	- 8,6
April	122,9	+ 7,7		118,6	+ 6,5		135,9	+ 20,1		111,6	+ 7,5		102,9	- 22,4		127,3	+ 8,8		124,9	+ 16,0		115,2	- 4,8
Mai	127,7	+ 10,2		135,6	+ 25,2		148,5	+ 36,5		127,4	+ 23,6		134,1	+ 7,9		119,4	- 3,6		126,0	+ 12,5		120,4	- 2,0
Juni	136,2	+ 6,2		137,7	+ 10,1		129,3	+ 17,2		136,6	+ 7,3		160,7	+ 6,3		134,5	+ 2,4		140,4	+ 4,3		134,8	+ 4,3

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte

Wirtschaftszahlen, Tabelle II.21. — o Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Ohne Wohnungsbauaufträge.

5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen*)

Kalenderbereinigt o)

Zeit	Einzelhandel														Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	
	darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen 1):															
	insgesamt		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 2)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln					
in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr	in Preisen von 2005	Veränderung gegen Vorjahr	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr	
2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	2005 = 100	%	
2007 3)	99,4	- 1,6	99,0	- 1,3	99,5	- 0,6	103,7	+ 1,2	110,2	+ 7,7	98,6	- 4,6	104,2	+ 2,1	100,7	- 5,7
2008	101,5	+ 2,1	98,9	- 0,1	100,8	+ 1,3	104,7	+ 1,0	116,4	+ 5,6	99,7	+ 1,1	107,1	+ 2,8	95,8	- 4,9
2009 4)	98,1	- 3,3	96,2	- 2,7	98,8	- 2,0	101,5	- 3,1	117,0	+ 0,5	97,1	- 2,6	110,0	+ 2,7	96,8	+ 1,0
2010 5)	100,3	+ 2,2	97,2	+ 1,0	99,6	+ 0,8	105,8	+ 4,2	119,2	+ 1,9	99,0	+ 2,0	114,3	+ 3,9	92,2	- 4,8
2010 Juli	101,0	+ 4,1	97,8	+ 2,4	101,7	+ 4,1	103,2	+ 3,2	110,8	+ 0,9	98,6	+ 2,2	116,3	+ 4,4	96,2	- 4,4
Aug.	98,0	+ 3,8	95,1	+ 2,7	97,0	- 1,8	100,7	+ 10,9	115,1	+ 7,9	98,8	+ 5,2	113,0	+ 6,6	87,5	- 2,3
Sept.	98,7	+ 3,4	95,6	+ 2,1	94,5	+ 0,7	118,3	+ 9,0	113,1	+ 2,8	98,0	+ 0,8	112,5	+ 4,6	95,6	+ 0,3
Okt.	104,9	+ 2,4	101,5	+ 1,3	100,8	+ 2,6	125,0	- 0,1	119,5	- 1,8	107,3	+ 4,4	117,5	+ 3,9	102,8	+ 3,6
Nov.	104,2	+ 2,1	100,8	+ 0,2	100,2	+ 2,1	111,5	+ 7,9	130,7	- 3,4	106,6	+ 1,5	116,9	- 1,2	101,1	+ 10,9
Dez.	120,4	+ 1,8	116,7	+ 0,2	118,4	+ 1,5	129,5	+ 0,5	180,9	- 0,5	104,7	- 0,2	130,6	+ 1,5	88,8	+ 8,2
2011 Jan.	93,1	+ 3,9	90,5	+ 2,8	92,6	+ 0,1	88,5	+ 4,0	132,7	+ 8,9	87,3	+ 9,3	110,0	+ 4,3	83,2	+ 19,2
Febr.	90,4	+ 4,1	86,7	+ 2,2	90,9	+ 2,1	82,5	+ 5,4	105,9	- 0,6	88,7	+ 7,1	106,2	+ 1,0	90,8	+ 22,5
März	103,4	+ 2,0	98,5	+ 0,4	103,6	+ 1,4	107,7	+ 2,0	110,7	- 1,0	107,1	+ 1,3	114,2	- 2,5	110,1	+ 11,3
April	103,2	+ 3,0	97,7	+ 1,5	103,3	+ 4,4	114,3	+ 4,6	100,7	- 0,4	108,4	+ 5,4	112,4	± 0,0	105,1	+ 8,7
Mai	100,0	- 1,1	94,8	- 2,7	99,8	- 1,6	100,6	- 3,1	103,1	- 5,5	101,2	- 3,1	111,9	- 0,6	102,1	+ 8,3
Juni 6)	100,4	+ 3,0	95,5	+ 1,4	103,0	+ 5,1	101,9	+ 2,3	104,9	- 4,4	100,1	+ 1,3	113,3	+ 1,6	103,9	+ 3,9
Juli 5)	103,9	+ 2,9	99,4	+ 1,6	103,3	+ 1,6	108,1	+ 4,7	112,5	+ 1,5	103,5	+ 5,0	116,4	+ 0,1	102,6	+ 6,7

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.24. — o Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 In Verkaufsräumen. — 2 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten. — 3 Im Januar 2006 und Januar 2007 Erweiterung des Berichtskreises um Neuzugänge; Berichtskreisprünge durch Verkettung ausgeschaltet. — 4 Im Januar 2009 neuer Berichtskreis, einschl. Neuzugänge; Be-

richtskreisprünge durch Verkettung ausgeschaltet. — 5 Ergebnisse ab Januar 2010 vorläufig und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher. — 6 Ursprungswerte vom Statistischen Bundesamt teilweise geschätzt. Da die Schätzung fehlender Meldungen auf den Angaben für Juni 2010 basiert, der zwei Verkaufstage mehr hatte, wird eine Revision nach unten erwartet.

X. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

	Erwerbstätige 1)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)					Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)	Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)		Arbeitslosenquote 4) 6) in %	Offene Stellen 4) 7) in Tsd
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:				insgesamt	darunter: konjunkturell bedingt 5)	insgesamt	darunter: Empfänger von Arbeitslosengeld nach dem SGB III		
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereich ohne Arbeitnehmerüberlassung	Arbeitnehmerüberlassung								Tsd	in %
2006	39 192	+ 0,6	26 366	0,5	.	.	.	4 819	67	54	4 487	1 663	10,8	356
2007	39 857	+ 1,7	26 942	2,2	8 533	.	.	4 861	68	26	3 760	1 245	9,0	423
2008	40 344	+ 1,2	27 510	2,1	8 659	17 958	679	4 866	102	58	3 258	1 006	7,8	389
2009	40 362	± 0,0	27 493	- 0,1	8 521	18 210	549	4 904	1 144	1 078	3 415	1 190	8,1	301
2010	40 553	+ 0,5	27 757	1,0	8 426	18 438	679	4 883	503	429	3 238	1 075	7,7	359
2008 2.Vj.	40 245	+ 1,3	27 364	2,2	8 615	17 852	677	4 865	53	42	3 276	971	7,8	403
3.Vj.	40 506	+ 1,2	27 617	2,1	8 701	17 974	717	4 849	44	33	3 154	947	7,5	416
4.Vj.	40 724	+ 0,9	27 916	1,8	8 771	18 259	674	4 885	157	128	3 021	926	7,2	362
2009 1.Vj.	40 120	+ 0,5	27 390	0,9	8 563	18 083	550	4 864	999	855	3 533	1 284	8,4	312
2.Vj.	40 305	+ 0,2	27 379	0,1	8 515	18 133	512	4 906	1 436	1 411	3 475	1 207	8,3	300
3.Vj.	40 418	- 0,2	27 482	- 0,5	8 500	18 204	557	4 913	1 136	1 103	3 418	1 186	8,1	300
4.Vj.	40 606	- 0,3	27 720	- 0,7	8 504	18 423	579	4 934	1 007	944	3 232	1 083	7,7	290
2010 1.Vj.	39 993	- 0,3	27 307	- 0,3	8 308	18 244	561	4 854	987	804	3 601	1 327	8,6	296
2.Vj.	40 460	+ 0,4	27 592	0,8	8 377	18 346	648	4 885	517	485	3 261	1 053	7,8	353
3.Vj.	40 740	+ 0,8	27 886	1,5	8 469	18 454	740	4 889	265	239	3 132	1 003	7,5	395
4.Vj.	41 019	+ 1,0	28 242	1,9	8 548	18 710	767	4 905	242	188	2 959	920	7,0	392
2011 1.Vj.	40 564	+ 1,4	27 944	2,3	8 428	18 578	740	4 853	...	158	3 290	1 088	7,8	411
2.Vj.	41 013	+ 1,4	28 269	2,5	8 534	18 723	787	4 896	...	100	2 977	850	7,1	470
2008 April	40 123	+ 1,3	27 332	2,2	8 607	17 839	666	4 857	59	47	3 403	1 043	8,1	395
Mai	40 266	+ 1,2	27 419	2,1	8 628	17 883	681	4 869	51	40	3 273	963	7,8	398
Juni	40 345	+ 1,3	27 458	2,2	8 646	17 877	710	4 882	50	39	3 151	906	7,5	418
Juli	40 392	+ 1,3	27 440	2,2	8 652	17 842	722	4 872	43	31	3 201	963	7,6	422
Aug.	40 433	+ 1,2	27 684	2,1	8 721	18 019	671	4 820	39	29	3 187	961	7,6	417
Sept.	40 693	+ 1,2	27 996	2,1	8 810	18 243	718	4 829	50	39	3 073	917	7,3	409
Okt.	40 825	+ 1,0	28 020	1,8	8 802	18 299	699	4 868	71	61	2 989	883	7,1	393
Nov.	40 789	+ 1,0	27 914	1,6	8 773	18 269	663	4 913	130	120	2 980	902	7,1	367
Dez.	40 557	+ 0,8	27 632	1,5	8 662	18 178	598	4 920	270	201	3 094	994	7,4	327
2009 Jan.	40 116	+ 0,7	27 379	1,1	8 565	18 063	561	4 848	594	452	3 480	1 263	8,3	302
Febr.	40 103	+ 0,6	27 307	0,7	8 529	18 052	533	4 848	1 079	919	3 542	1 293	8,5	318
März	40 140	+ 0,4	27 337	0,4	8 530	18 088	513	4 872	1 325	1 194	3 576	1 296	8,5	317
April	40 262	+ 0,3	27 383	0,2	8 524	18 132	507	4 901	1 446	1 426	3 575	1 270	8,5	305
Mai	40 324	+ 0,1	27 395	- 0,1	8 509	18 154	508	4 914	1 469	1 443	3 449	1 192	8,2	299
Juni	40 330	± 0,0	27 380	- 0,3	8 493	18 135	531	4 932	1 394	1 365	3 401	1 159	8,1	297
Juli	40 317	- 0,2	27 314	- 0,5	8 464	18 080	551	4 935	1 248	1 215	3 454	1 210	8,2	298
Aug.	40 357	- 0,2	27 542	- 0,5	8 507	18 249	565	4 891	1 055	1 022	3 463	1 211	8,2	300
Sept.	40 581	- 0,3	27 800	- 0,7	8 564	18 430	578	4 893	1 104	1 072	3 338	1 137	7,9	302
Okt.	40 684	- 0,3	27 786	- 0,8	8 534	18 449	581	4 909	1 109	1 076	3 221	1 071	7,7	298
Nov.	40 675	- 0,3	27 731	- 0,7	8 497	18 434	589	4 961	982	947	3 208	1 069	7,6	291
Dez.	40 460	- 0,2	27 488	- 0,5	8 400	18 341	553	4 971	929	809	3 268	1 108	7,8	281
2010 Jan.	39 965	- 0,4	27 249	- 0,5	8 295	18 214	550	4 840	1 057	874	3 610	1 339	8,6	271
Febr.	39 933	- 0,4	27 230	- 0,3	8 269	18 210	560	4 814	1 031	829	3 635	1 356	8,6	298
März	40 082	- 0,1	27 398	0,2	8 318	18 277	596	4 846	874	709	3 560	1 285	8,5	320
April	40 310	+ 0,1	27 553	0,6	8 371	18 335	627	4 875	632	599	3 399	1 140	8,1	335
Mai	40 485	+ 0,4	27 667	1,0	8 395	18 382	665	4 898	499	467	3 236	1 036	7,7	355
Juni	40 585	+ 0,6	27 710	1,2	8 414	18 365	707	4 916	420	390	3 148	983	7,5	370
Juli	40 606	+ 0,7	27 691	1,4	8 419	18 320	732	4 915	313	286	3 186	1 029	7,6	391
Aug.	40 688	+ 0,8	27 976	1,6	8 493	18 508	752	4 864	244	219	3 183	1 030	7,6	396
Sept.	40 926	+ 0,9	28 269	1,7	8 573	18 700	766	4 859	237	214	3 026	948	7,2	398
Okt.	41 072	+ 1,0	28 296	1,8	8 566	18 738	769	4 886	231	209	2 941	908	7,0	401
Nov.	41 088	+ 1,0	28 277	2,0	8 562	18 723	779	4 932	215	194	2 927	903	6,9	394
Dez.	40 897	+ 1,1	28 033	2,0	8 460	18 635	743	4 931	279	162	3 011	949	7,1	380
2011 Jan.	40 514	+ 1,4	27 863	2,3	8 399	18 540	732	4 842	322	177	3 346	1 146	7,9	375
Febr.	40 514	+ 1,5	27 912	2,5	8 416	18 560	738	4 831	305	155	3 313	1 107	7,9	417
März	40 664	+ 1,5	28 081	2,5	8 477	18 633	759	4 843	...	143	3 210	1 010	7,6	442
April	40 877	+ 1,4	28 217	2,4	8 517	18 706	771	4 886	...	116	3 078	907	7,3	461
Mai	41 033	+ 1,4	28 352	2,5	8 557	18 767	798	4 913	...	107	2 960	839	7,0	470
Juni	41 129	+ 1,3	28 395	2,5	8 581	18 763	822	4 933	...	78	2 893	804	6,9	480
Juli	41 133	+ 1,3	...	...	...	...	...	...	...	...	2 939	859	7,0	492
Aug.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 945	867	7,0	497

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. — * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitt; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. — 1 Inlandskonzept; Durchschnitt. — 2 Monatswerte: Endstände. — 3 Anzahl innerhalb eines Monats. — 4 Stand zur Monatsmitte. — 5 Bis Ende 2006 Kurzarbeit ohne Bau- und Landwirtschaft, ab 2007 gemäß § 170 SGB III. — 6 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 7 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen. — 8 Ab Mai 2009 Arbeitslose ohne Personen, mit deren Vermittlung Dritte neu beauftragt wurden. — 9 Ursprungswerte

von der Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2008 und 2009 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,2 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten um maximal 2,0 % sowie im Jahr 2009 bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 14 % von den endgültigen Angaben ab. — 10 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamts. — 11 Ab Mai 2011 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen.

X. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Verbraucherpreisindex							Baupreisindex 2)	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 4)	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 4)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe 5)	
	insgesamt	davon:					Ausfuhr				Einfuhr	Energie 6)	sonstige Rohstoffe 7)	
		Nahrungsmittel	andere Ver- u. Gebrauchsgüter ohne Energie 1) 2)	Energie 1)	Dienstleistungen ohne Wohnungsmieten 3)	Wohnungsmieten 3)								
	2005 = 100											2010 = 100		
	Indexstand													
2006	8) 101,6	101,9	100,3	108,5	101,0	101,1	102,4	8) 105,4	107,3	101,8	104,4	84,4	80,7	
2007	9)10) 103,9	105,9	101,7	112,8	103,9	102,2	109,3	106,8	119,9	103,0	105,1	86,0	87,5	
2008	106,6	112,7	102,5	123,6	105,8	103,5	113,0	112,7	124,3	104,8	109,9	109,7	92,0	
2009	107,0	111,2	103,9	116,9	107,4	104,6	114,4	108,0	100,6	102,5	100,5	72,8	74,5	
2010	108,2	113,0	104,4	121,5	108,0	105,8	115,4	109,7	114,0	106,0	108,3	100,0	100,0	
2009 Okt.	107,0	109,0	104,7	116,2	107,3	104,9		106,5	98,4	102,4	100,3	80,7	75,8	
Nov.	106,9	109,5	104,2	116,9	106,9	105,0	114,4	106,6	101,5	102,5	100,7	84,4	77,9	
Dez.	107,8	110,4	104,5	115,9	109,5	105,1		106,5	102,5	102,7	101,2	83,8	82,8	
2010 Jan.	107,1	111,7	103,7	118,5	106,9	105,2		107,3	103,2	103,3	102,9	89,0	85,7	
Febr.	107,5	112,0	104,1	117,5	107,7	105,3	114,5	107,3	104,7	103,7	103,9	89,6	85,7	
März	108,0	113,1	104,5	120,6	107,9	105,5		108,0	105,2	104,5	105,7	96,5	89,5	
April	107,9	114,0	104,5	122,2	106,7	105,6		108,9	106,3	105,5	107,8	105,1	97,2	
Mai	108,0	113,2	104,4	122,5	107,2	105,7	115,2	109,2	108,2	106,0	108,4	100,6	98,9	
Juni	108,1	113,4	104,2	122,4	107,5	105,8		109,9	110,4	106,4	109,4	102,6	100,4	
Juli	108,4	113,6	103,6	121,4	109,2	105,9		110,4	111,3	106,4	109,2	98,8	101,2	
Aug.	108,4	112,6	104,0	121,2	109,4	106,0	115,8	110,4	117,7	106,8	109,4	99,3	104,8	
Sept.	108,3	112,5	104,7	121,7	108,0	106,0		110,7	119,3	107,1	109,7	99,0	106,6	
Okt.	108,4	112,2	105,1	122,1	107,9	106,1		111,1	119,9	106,8	109,5	98,9	104,1	
Nov.	108,5	113,2	105,3	122,8	107,3	106,3	116,1	111,3	122,6	107,1	110,8	104,3	108,1	
Dez.	109,6	114,4	105,1	125,4	110,0	106,4		112,1	127,0	108,0	113,3	115,7	116,1	
2011 Jan.	109,2	114,7	104,5	128,7	107,9	106,5		113,4	127,8	108,9	115,0	121,1	121,4	
Febr.	109,8	115,8	104,8	129,5	108,8	106,7	117,4	114,2	131,4	109,3	116,3	126,5	122,8	
März	110,3	115,6	105,4	133,3	108,7	106,8		114,7	131,5	109,6	117,6	135,5	117,7	
April	110,5	115,6	105,6	135,0	108,9	106,9		115,9	133,7	109,9	117,9	141,0	117,8	
Mai	110,5	116,3	105,7	134,1	108,4	107,0	118,5	115,9	134,5	110,0	117,2	132,5	115,7	
Juni	110,6	116,3	105,5	133,5	109,3	107,1		116,0	133,4	110,0	116,5	130,5	114,0	
Juli	111,0	116,0	105,0	134,3	111,0	107,2		116,8	130,7	110,3	117,4	135,1	115,0	
Aug.	111,0	115,4	105,4	133,2	110,8	107,3	...	...	...	...	...	127,5	112,9
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %													
2006	8) + 1,6	+ 1,9	+ 0,3	+ 8,5	+ 1,0	+ 1,1	+ 2,4	8) + 5,4	+ 7,3	+ 1,8	+ 4,4	+ 16,4	+ 25,5	
2007	9)10) + 2,3	+ 3,9	+ 1,4	+ 4,0	+ 2,9	+ 1,1	+ 6,7	+ 1,3	+ 11,7	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,9	+ 8,4	
2008	+ 2,6	+ 6,4	+ 0,8	+ 9,6	+ 1,8	+ 1,3	+ 3,4	+ 5,5	+ 3,7	+ 1,7	+ 4,6	+ 27,6	+ 5,1	
2009	+ 0,4	- 1,3	+ 1,4	- 5,4	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,2	- 4,2	- 19,1	- 2,2	- 8,6	- 33,6	- 19,0	
2010	+ 1,1	+ 1,6	+ 0,5	+ 3,9	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,6	+ 13,3	+ 3,4	+ 7,8	+ 37,4	+ 34,2	
2009 Okt.	± 0,0	- 3,4	+ 1,5	- 7,0	+ 1,6	+ 1,0		- 7,6	- 16,8	- 2,6	- 8,1	- 10,6	- 3,9	
Nov.	+ 0,4	- 2,2	+ 1,1	- 2,5	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,4	- 5,9	- 10,4	- 1,7	- 5,0	+ 19,2	+ 3,2	
Dez.	+ 0,9	- 2,0	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1		- 5,2	- 6,6	- 0,4	- 1,0	+ 57,8	+ 22,8	
2010 Jan.	+ 0,8	- 1,4	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,1		- 3,4	- 3,3	+ 0,4	+ 1,4	+ 56,4	+ 24,0	
Febr.	+ 0,6	- 1,1	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,1	- 2,9	- 2,1	+ 0,8	+ 2,6	+ 55,8	+ 23,1	
März	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,8	+ 4,0	+ 1,1	+ 1,1		- 1,5	+ 0,4	+ 2,0	+ 5,0	+ 61,9	+ 30,8	
April	+ 1,0	+ 1,5	+ 0,6	+ 5,2	- 0,1	+ 1,1		+ 0,6	+ 3,3	+ 3,0	+ 7,9	+ 65,0	+ 34,4	
Mai	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,7	+ 4,9	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,9	+ 6,1	+ 3,6	+ 8,5	+ 44,3	+ 32,6	
Juni	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,3	+ 2,8	+ 0,6	+ 1,1		+ 1,7	+ 8,0	+ 3,9	+ 9,1	+ 27,5	+ 31,8	
Juli	+ 1,2	+ 2,6	+ 0,3	+ 4,7	+ 0,4	+ 1,1		+ 3,7	+ 10,2	+ 4,1	+ 9,9	+ 30,3	+ 36,6	
Aug.	+ 1,0	+ 2,8	+ 0,2	+ 2,5	+ 0,6	+ 1,1		+ 3,2	+ 17,5	+ 4,2	+ 8,6	+ 18,9	+ 33,3	
Sept.	+ 1,3	+ 3,0	+ 0,3	+ 4,6	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,2	+ 3,9	+ 21,5	+ 4,6	+ 9,9	+ 30,1	+ 42,3	
Okt.	+ 1,3	+ 2,9	+ 0,4	+ 5,1	+ 0,6	+ 1,1		+ 4,3	+ 21,8	+ 4,3	+ 9,2	+ 22,6	+ 37,3	
Nov.	+ 1,5	+ 3,4	+ 1,1	+ 5,0	+ 0,4	+ 1,2	+ 1,5	+ 4,4	+ 20,8	+ 4,5	+ 10,0	+ 23,6	+ 38,8	
Dez.	+ 1,7	+ 3,6	+ 0,6	+ 8,2	+ 0,5	+ 1,2		+ 5,3	+ 23,9	+ 5,2	+ 12,0	+ 38,1	+ 40,2	
2011 Jan.	+ 2,0	+ 2,7	+ 0,8	+ 8,6	+ 0,9	+ 1,2		+ 5,7	1) + 23,8	+ 5,4	+ 11,8	+ 36,1	+ 41,7	
Febr.	+ 2,1	+ 3,4	+ 0,7	+ 10,2	+ 1,0	+ 1,3	+ 2,5	+ 6,4	1) + 25,5	+ 5,4	+ 11,9	+ 41,2	+ 43,3	
März	+ 2,1	+ 2,2	+ 0,9	+ 10,5	+ 0,7	+ 1,2		+ 6,2	1) + 25,0	+ 4,9	+ 11,3	+ 40,4	+ 31,5	
April	+ 2,4	+ 1,4	+ 1,1	+ 10,5	+ 2,1	+ 1,2		+ 6,4	1) + 25,8	+ 4,2	+ 9,4	+ 34,2	+ 21,2	
Mai	+ 2,3	+ 2,7	+ 1,2	+ 9,5	+ 1,1	+ 1,2	+ 2,9	+ 6,1	1) + 24,3	+ 3,8	+ 8,1	+ 31,7	+ 17,0	
Juni	+ 2,3	+ 2,6	+ 1,2	+ 9,1	+ 1,7	+ 1,2		+ 5,6	1) + 20,8	+ 3,4	+ 6,5	+ 27,2	+ 13,5	
Juli	+ 2,4	+ 2,1	+ 1,4	+ 10,6	+ 1,6	+ 1,2		+ 5,8	1) + 17,4	+ 3,7	+ 7,5	+ 36,7	+ 13,6	
Aug.	+ 2,4	+ 2,5	+ 1,3	+ 9,9	+ 1,3	+ 1,2	...	...	...	...	...	+ 28,4	+ 7,7

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: HWWI. — 1 Strom, Gas und andere Brennstoffe sowie Kraftstoffe. — 2 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts. — 3 Nettomieten. — 4 Ohne Mehrwertsteuer. — 5 HWWI-Rohstoffpreisindex „Euroland“ auf Euro-Basis. — 6 Kohle und Rohöl. — 7 Nahrungs-

und Genussmittel sowie Industrierohstoffe. — 8 Ab Oktober 2006 Erhöhung der Preise für Tabakwaren. — 9 Ab Januar 2007 Anhebung des Regelsatzes der Mehrwertsteuer und der Versicherungssteuer von 16% auf 19%. — 10 Einführung von Studiengebühren in einigen Bundesländern. — 11 Ab Mai 2011 Erhöhung der Tabaksteuer.

X. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2003	920,2	- 0,0	615,6	- 0,8	358,4	3,0	974,0	0,6	1 411,8	2,3	147,3	6,1	10,4
2004	924,7	0,5	627,9	2,0	359,5	0,3	987,3	1,4	1 435,4	1,7	151,8	3,1	10,6
2005	922,1	- 0,3	625,5	- 0,4	359,8	0,1	985,3	- 0,2	1 463,9	2,0	156,9	3,3	10,7
2006	935,0	1,4	627,8	0,4	358,5	- 0,4	986,3	0,1	1 502,0	2,6	162,5	3,6	10,8
2007	965,9	3,3	646,2	2,9	353,6	- 1,4	999,8	1,4	1 524,8	1,5	168,1	3,4	11,0
2008	1 002,3	3,8	664,0	2,8	355,4	0,5	1 019,4	2,0	1 571,2	3,0	183,5	9,2	11,7
2009	1 000,1	- 0,2	661,5	- 0,4	386,8	8,8	1 048,3	2,8	1 560,5	- 0,7	173,1	- 5,7	11,1
2010	1 026,7	2,7	688,5	4,1	391,6	1,2	1 080,1	3,0	1 603,8	2,8	180,8	4,5	11,3
2010 1.Vj.	238,2	1,5	159,6	3,7	100,2	4,4	259,8	4,0	395,5	2,2	59,6	3,9	15,1
2.Vj.	249,1	2,9	164,2	4,4	98,0	1,4	262,2	3,3	397,4	2,1	43,3	5,3	10,9
3.Vj.	254,2	2,9	174,3	3,6	97,3	- 0,6	271,6	2,0	405,1	3,1	38,8	4,6	9,6
4.Vj.	285,2	3,2	190,4	4,6	96,1	- 0,3	286,5	2,9	405,8	3,8	39,1	4,3	9,6
2011 1.Vj.	249,4	4,7	165,4	3,6	98,0	- 2,1	263,4	1,4	409,1	3,4	59,4	- 0,4	14,5
2.Vj.	262,8	5,5	172,8	5,3	96,2	- 1,9	269,0	2,6	411,0	3,4	43,7	0,9	10,6

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: September 2011. — * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 1 Inländerkonzept. — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. — 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. — 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich emp-

fangene monetäre Sozialleistungen. — 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis				Grundvergütungen 2)			
	2005 = 100	% gegen Vorjahr	insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		2005 = 100	% gegen Vorjahr		
2003	98,3	2,0	98,1	2,0	98,2	2,1	97,7	2,4	99,2	1,1
2004	99,1	0,8	99,0	0,9	99,1	0,9	99,0	1,3	99,7	0,5
2005	100,0	0,9	100,0	1,1	100,0	0,9	100,0	1,0	100,0	0,3
2006	100,9	0,9	101,2	1,2	100,8	0,8	100,8	0,8	100,8	0,8
2007	102,1	1,2	102,5	1,3	102,2	1,4	102,3	1,4	102,2	1,4
2008	105,0	2,8	105,4	2,8	105,3	3,0	105,5	3,2	104,5	2,3
2009	107,1	2,1	107,5	2,0	107,7	2,3	108,1	2,4	104,2	- 0,3
2010	108,8	1,6	109,3	1,6	109,4	1,6	109,9	1,7	106,4	2,1
2010 1.Vj.	101,0	1,8	101,4	1,8	101,7	2,2	109,4	2,2	100,0	1,8
2.Vj.	102,3	2,2	102,7	2,2	102,4	1,7	109,8	1,7	103,6	2,4
3.Vj.	110,7	1,0	111,2	1,1	111,5	1,3	110,1	1,5	105,0	2,0
4.Vj.	121,3	1,5	121,8	1,5	121,9	1,3	110,3	1,4	116,6	2,1
2011 1.Vj.	102,7	1,7	103,2	1,7	102,9	1,3	110,6	1,1	103,2	3,2
2.Vj.	103,6	1,3	104,1	1,3	104,2	1,7	111,6	1,6	107,8	4,1
2011 Jan.	103,5	2,7	104,0	2,7	102,8	1,1	110,6	1,1	.	.
Febr.	102,0	0,9	102,4	1,0	102,8	1,2	110,6	1,1	.	.
März	102,6	1,4	103,1	1,4	103,3	1,5	110,7	1,0	.	.
April	104,0	1,7	104,4	1,7	104,1	1,4	111,3	1,4	.	.
Mai	103,7	1,3	104,2	1,3	104,4	2,0	111,6	1,6	.	.
Juni	103,2	1,0	103,7	1,0	104,0	1,7	111,9	1,8	.	.
Juli	130,9	1,7	131,5	1,7	132,0	1,7	112,1	1,9	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. — 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (VermL, Sonderzahlungen z.B Jahresgratifikation, Urlaubsgeld,

Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). — 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: September 2011.

XI. Außenwirtschaft
1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion *)

Mio €

Position	2008	2009	2010	2010		2011			
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	April	Mai	Juni
A. Leistungsbilanz	- 142 440	- 25 713	- 40 439	+ 2 208	- 30 923	- 28 532	- 6 481	- 18 727	- 3 324
1. Warenhandel									
Ausfuhr (fob)	1 590 237	1 303 553	1 564 144	422 144	423 971	438 669	141 404	151 361	145 904
Einfuhr (fob)	1 612 768	1 266 047	1 544 612	415 736	436 509	440 226	144 903	150 343	144 980
Saldo	- 22 530	+ 37 506	+ 19 534	+ 6 408	- 12 538	- 1 558	- 3 500	+ 1 018	+ 924
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	514 449	473 937	516 054	135 382	123 001	132 263	40 920	44 794	46 549
Ausgaben	473 340	440 170	474 925	124 965	115 998	118 552	37 929	40 100	40 523
Saldo	+ 41 107	+ 33 768	+ 41 131	+ 10 418	+ 7 003	+ 13 710	+ 2 991	+ 4 694	+ 6 025
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	- 63 280	- 6 404	- 467	+ 1 716	+ 9 199	- 20 072	+ 486	- 18 239	- 2 319
4. Laufende Übertragungen									
fremde Leistungen	91 214	93 905	87 342	31 128	24 675	18 501	5 996	7 085	5 420
eigene Leistungen	188 950	184 484	187 977	47 463	59 261	39 113	12 454	13 285	13 374
Saldo	- 97 739	- 90 581	- 100 637	- 16 335	- 34 588	- 20 612	- 6 458	- 6 200	- 7 954
B. Saldo der Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nicht-produzierten Vermögensgütern	+ 9 243	+ 6 565	+ 6 616	+ 1 437	+ 3 047	+ 894	+ 65	+ 495	+ 334
C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -)	+ 141 476	+ 9 977	+ 46 574	+ 1 288	+ 12 755	+ 30 955	+ 2 023	+ 18 645	+ 10 287
1. Direktinvestitionen	- 236 012	- 109 378	- 46 588	+ 59 227	- 11 460	- 25 992	- 27 760	- 3 839	+ 5 607
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 328 779	- 325 268	- 140 996	+ 18 401	- 65 898	- 42 735	- 41 322	- 8 124	+ 6 711
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 92 767	+ 215 888	+ 94 410	+ 40 828	+ 54 437	+ 16 744	+ 13 562	+ 4 285	- 1 103
2. Wertpapieranlagen	+ 283 263	+ 270 688	+ 135 177	+ 33 608	+ 133 258	+ 191 837	+ 47 769	+ 55 772	+ 88 296
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	+ 7 206	- 84 281	- 137 951	- 40 142	- 23 866	+ 16 398	+ 4 975	- 11 871	+ 23 294
Aktien	+ 98 025	- 46 825	- 77 046	- 38 751	+ 3 434	- 13 000	- 13 560	- 7 951	+ 8 511
Anleihen	- 80 737	- 30 209	- 104 683	- 1 055	- 4 309	+ 122	+ 6 398	- 9 383	+ 3 107
Geldmarktpapiere	- 10 082	- 7 247	+ 43 776	- 337	- 22 992	+ 29 276	+ 12 137	+ 5 463	+ 11 676
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 276 057	+ 354 966	+ 273 128	+ 73 750	+ 157 124	+ 175 438	+ 42 794	+ 67 642	+ 65 002
Aktien	- 84 591	+ 111 842	+ 124 628	+ 54 165	+ 90 499	- 37 394	- 28 218	- 13 718	+ 4 542
Anleihen	+ 177 761	+ 123 263	+ 145 250	+ 44 082	+ 15 947	+ 181 625	+ 71 366	+ 49 456	+ 60 803
Geldmarktpapiere	+ 182 890	+ 119 862	+ 3 252	- 24 496	+ 50 677	+ 31 206	- 355	+ 31 904	- 343
3. Finanzderivate	- 82 869	+ 37 207	+ 8 716	+ 1 735	- 4 042	+ 5 174	+ 676	+ 1 682	+ 2 816
4. Übriger Kapitalverkehr (Saldo)	+ 180 452	- 193 096	- 40 553	- 91 729	- 93 948	- 144 377	- 24 600	- 31 846	- 87 931
Eurosysteem	+ 290 397	- 233 231	+ 11 820	+ 11 213	+ 5 975	+ 2 610	- 5 018	+ 6 896	+ 732
Staat	+ 14 929	+ 1 751	+ 26 097	+ 12 495	+ 35 593	+ 10 916	- 3 483	+ 12 875	+ 1 524
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosysteem)	- 132 067	+ 68 489	- 5 469	- 71 150	- 133 883	- 100 927	+ 8 259	- 30 347	- 78 839
langfristig	- 226 153	- 21 394	+ 41 680	+ 3 201	+ 48 320	- 12 550	+ 151	- 4 952	- 7 749
kurzfristig	+ 94 082	+ 89 887	- 47 146	- 74 352	- 182 203	- 88 377	+ 8 108	- 25 396	- 71 089
Unternehmen und Privatpersonen	+ 7 198	- 30 105	- 73 001	- 44 287	- 1 633	- 56 975	- 24 358	- 21 268	- 11 349
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosystems (Zunahme: -)	- 3 358	+ 4 558	- 10 180	- 1 553	- 11 052	+ 4 313	+ 5 938	- 3 124	+ 1 499
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 8 281	+ 9 170	- 12 754	- 4 933	+ 15 121	- 3 317	+ 4 393	- 413	- 7 297

*) Quelle: Europäische Zentralbank.

XI. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland
(Salden)

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern	Kapitalbilanz			Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen
	Saldo der Leistungsbilanz	Außenhandel 1)	Ergänzungen zum Außenhandel 2)	Dienstleistungen 3)	Erwerbs- und Vermögenseinkommen	laufende Übertragungen		insgesamt 4)	darunter Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten 5)		
	Mio DM										
1997	- 17 336	+ 116 467	- 7 875	- 68 692	- 4 740	- 52 496	+ 52	+ 6 671	+ 6 640	+ 10 613	
1998	- 28 696	+ 126 970	- 8 917	- 75 053	- 18 635	- 53 061	+ 1 289	+ 25 683	- 7 128	+ 1 724	
1999	- 25 177	+ 65 211	- 8 153	- 46 035	- 11 415	- 24 785	+ 154	+ 10 396	+ 12 535	+ 35 726	
2000	- 68 913	+ 115 645	- 17 742	- 95 848	- 16 302	- 54 666	+ 13 345	+ 66 863	+ 11 429	- 11 295	
2001	+ 830	+ 186 771	- 14 512	- 97 521	- 21 382	- 52 526	- 756	- 23 068	+ 11 797	+ 22 994	
	Mio €										
1999	- 25 177	+ 65 211	- 8 153	- 46 035	- 11 415	- 24 785	- 154	- 10 396	+ 12 535	+ 35 726	
2000	- 35 235	+ 59 128	- 9 071	- 49 006	- 8 335	- 27 950	+ 6 823	+ 34 187	+ 5 844	- 5 775	
2001	+ 424	+ 95 495	- 7 420	- 49 862	- 10 932	- 26 856	- 387	- 11 794	+ 6 032	+ 11 757	
2002	+ 42 973	+ 132 788	- 8 552	- 35 728	- 18 019	- 27 517	- 212	- 38 448	+ 2 065	- 4 313	
2003	+ 40 917	+ 129 921	- 11 148	- 34 506	- 15 067	- 28 283	+ 311	- 61 758	+ 445	+ 20 529	
2004	+ 102 833	+ 156 096	- 16 470	- 29 375	+ 20 431	- 27 849	+ 435	- 122 984	+ 1 470	+ 19 717	
2005	+ 112 906	+ 158 179	- 14 057	- 27 401	+ 24 896	- 28 712	- 1 369	- 129 635	+ 2 182	+ 18 098	
2006	+ 144 999	+ 159 048	- 12 888	- 17 346	+ 44 893	- 28 708	- 258	- 175 474	+ 2 934	+ 30 732	
2007	+ 181 150	+ 195 348	- 9 816	- 14 852	+ 43 310	- 32 841	+ 104	- 210 151	- 953	+ 28 897	
2008	+ 154 833	+ 178 297	- 14 058	- 11 585	+ 35 565	- 33 386	- 215	- 160 196	- 2 008	+ 5 577	
2009	+ 133 744	+ 138 697	- 11 604	- 10 437	+ 50 105	- 33 017	+ 74	- 145 427	+ 3 200	+ 11 609	
2010 r)	+ 141 105	+ 154 473	- 11 415	- 8 349	+ 44 483	- 38 086	- 637	- 140 301	- 1 613	- 167	
2008 3.Vj.	+ 30 791	+ 40 225	- 3 157	- 8 932	+ 11 710	- 9 054	- 299	- 11 462	+ 1 630	- 19 031	
4.Vj.	+ 37 045	+ 33 972	- 3 977	+ 1 529	+ 12 613	- 7 092	- 661	- 43 830	- 1 584	+ 7 446	
2009 1.Vj.	+ 24 869	+ 27 576	- 3 657	- 1 984	+ 14 543	- 11 609	+ 22	- 3 419	+ 321	- 21 471	
2.Vj.	+ 26 201	+ 34 119	- 2 666	- 2 973	+ 3 742	- 6 021	+ 291	- 49 965	+ 41	+ 23 473	
3.Vj.	+ 32 190	+ 36 092	- 2 679	- 8 269	+ 15 210	- 8 164	+ 37	- 22 056	+ 2 269	- 10 171	
4.Vj.	+ 50 485	+ 40 910	- 2 603	+ 2 789	+ 16 610	- 7 222	- 276	- 69 987	+ 569	+ 19 778	
2010 1.Vj.	+ 34 528	+ 37 830	- 2 535	- 965	+ 14 296	- 14 098	+ 271	- 32 811	- 651	- 1 989	
2.Vj.	+ 28 534	+ 37 408	- 2 835	- 2 596	+ 3 131	- 6 573	- 443	- 31 734	- 801	+ 3 643	
3.Vj. r)	+ 31 624	+ 39 711	- 2 973	- 7 127	+ 12 900	- 10 886	+ 6	- 25 709	+ 344	- 5 921	
4.Vj. r)	+ 46 418	+ 39 524	- 3 072	+ 2 339	+ 14 156	- 6 529	- 472	- 50 046	+ 506	+ 4 100	
2011 1.Vj. r)	+ 35 335	+ 40 807	- 4 402	- 217	+ 13 293	- 14 146	+ 912	- 54 840	- 1 393	+ 18 594	
2.Vj.	+ 27 201	+ 38 306	- 3 805	- 2 381	+ 686	- 5 606	- 251	- 29 207	- 438	+ 2 257	
2009 Febr.	+ 8 308	+ 8 770	- 1 046	- 92	+ 4 985	- 4 309	- 85	- 2 693	- 271	- 5 529	
März	+ 12 556	+ 11 401	- 1 221	+ 18	+ 5 712	- 3 354	+ 165	- 17 054	- 1 652	+ 4 333	
April	+ 7 432	+ 10 066	- 774	+ 147	+ 709	- 2 715	+ 313	- 9 810	- 590	+ 2 065	
Mai	+ 6 088	+ 10 327	- 1 031	- 335	- 2 171	- 703	+ 101	- 8 738	+ 342	+ 2 549	
Juni	+ 12 680	+ 13 726	- 860	- 2 785	+ 5 203	- 2 603	- 123	- 31 416	+ 288	+ 18 858	
Juli	+ 12 894	+ 15 592	- 978	- 3 813	+ 4 661	- 2 568	+ 24	- 3 788	- 92	+ 9 130	
Aug.	+ 7 503	+ 8 999	- 959	- 2 985	+ 5 433	- 2 985	- 10	- 8 514	+ 743	+ 1 021	
Sept.	+ 11 792	+ 11 501	- 743	- 1 471	+ 5 116	- 2 611	+ 23	- 9 753	+ 1 618	- 2 062	
Okt.	+ 11 383	+ 12 466	- 591	- 1 195	+ 5 619	- 4 916	- 249	- 23 201	- 651	+ 12 067	
Nov.	+ 16 586	+ 15 962	- 1 485	+ 379	+ 5 525	- 3 794	+ 91	- 22 777	+ 1 522	+ 6 100	
Dez.	+ 22 516	+ 12 482	- 526	+ 3 605	+ 5 466	+ 1 488	- 117	- 24 010	- 302	+ 1 611	
2010 Jan.	+ 5 554	+ 8 094	- 1 038	- 1 499	+ 4 526	- 4 528	+ 64	+ 13 557	- 55	- 19 175	
Febr.	+ 10 196	+ 12 745	- 286	- 17	+ 4 637	- 6 882	+ 430	- 17 923	- 782	+ 7 296	
März	+ 18 778	+ 16 991	- 1 210	+ 551	+ 5 133	- 2 687	- 223	- 28 445	+ 187	+ 9 890	
April	+ 11 993	+ 13 178	- 816	+ 390	+ 1 479	- 2 239	- 200	- 9 518	- 116	- 2 275	
Mai	+ 3 113	+ 9 905	- 1 289	- 1 166	- 2 827	- 1 510	- 53	- 8 748	- 671	+ 5 688	
Juni	+ 13 429	+ 14 325	- 730	- 1 820	+ 4 478	- 2 824	- 190	- 13 468	- 14	+ 230	
Juli	+ 10 364	+ 13 623	- 1 263	- 2 721	+ 4 435	- 3 710	+ 420	+ 19 207	+ 20	- 29 992	
Aug.	+ 5 726	+ 9 175	- 955	- 3 158	+ 4 229	- 3 566	- 112	- 18 532	+ 119	+ 12 918	
Sept. r)	+ 15 534	+ 16 913	- 756	- 1 249	+ 4 236	- 3 610	- 302	- 26 385	+ 205	+ 11 153	
Okt. r)	+ 13 984	+ 14 298	- 644	- 826	+ 4 734	- 3 577	- 221	+ 557	+ 234	- 14 319	
Nov. r)	+ 13 551	+ 13 065	- 1 051	+ 892	+ 4 699	- 4 053	- 169	- 21 728	+ 81	+ 8 346	
Dez. r)	+ 18 883	+ 12 161	- 1 376	+ 2 273	+ 4 723	+ 1 102	- 81	- 28 875	- 820	+ 10 073	
2011 Jan. r)	+ 7 040	+ 10 108	- 1 356	- 1 191	+ 3 543	- 4 065	+ 542	- 6 102	- 182	- 1 480	
Febr. r)	+ 8 702	+ 11 928	- 1 088	+ 350	+ 4 623	- 7 111	+ 528	- 20 372	- 23	+ 11 142	
März r)	+ 19 593	+ 18 771	- 1 958	+ 624	+ 5 126	- 2 971	- 158	- 28 367	- 1 188	+ 8 932	
April r)	+ 8 994	+ 10 823	- 1 186	- 729	+ 1 805	- 1 720	- 177	- 15 203	- 563	+ 6 386	
Mai r)	+ 6 658	+ 14 788	- 904	- 449	- 5 763	- 1 015	- 65	- 13 540	+ 24	+ 6 947	
Juni	+ 11 549	+ 12 695	- 1 715	- 1 203	+ 4 643	- 2 871	- 10	- 463	+ 101	- 11 077	
Juli p)	+ 7 509	+ 10 442	- 1 184	- 2 168	+ 4 112	- 3 693	- 146	+ 5 057	- 428	- 12 419	

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. Ab Januar 2007 ohne Warenlieferungen zur bzw. nach Reparatur/Wartung, die bis Dezember 2006 über die Ergänzungen zum Außenhandel abgesetzt wurden. — 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische

Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 3 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 4 Saldo der Kapitalbilanz einschließlich Veränderung der Währungsreserven. Kapitalexport: - . - 5 Zunahme: - .

XI. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2008	2009	2010	2011					
					Jan. / Jun.	März ¹⁾	April ¹⁾	Mai ¹⁾	Juni ¹⁾	Juli ¹⁾
Alle Länder ¹⁾	Ausfuhr	984 140	803 312	951 899	525 607	98 180	84 253	92 164	88 298	85 855
	Einfuhr	805 842	664 615	797 426	446 494	79 409	73 430	77 376	75 603	75 413
	Saldo	+ 178 297	+ 138 697	+ 154 473	+ 79 113	+ 18 771	+ 10 823	+ 14 788	+ 12 695	+ 10 442
I. Europäische Länder	Ausfuhr	733 092	585 826	682 376	377 435	70 403	60 790	65 490	64 022	...
	Einfuhr	567 062	463 721	552 976	309 788	56 187	50 918	54 086	53 217	...
	Saldo	+ 166 031	+ 122 105	+ 129 400	+ 67 647	+ 14 216	+ 9 872	+ 11 404	+ 10 805	...
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	622 637	500 654	578 225	317 297	58 695	51 023	54 550	54 012	...
	Einfuhr	460 887	380 323	455 896	253 329	45 927	41 423	43 959	44 821	...
	Saldo	+ 161 750	+ 120 331	+ 122 329	+ 63 968	+ 12 768	+ 9 599	+ 10 591	+ 9 192	...
EWU-Länder (17)	Ausfuhr	421 120	343 701	393 227	214 669	39 553	34 399	36 876	36 849	...
	Einfuhr	315 410	258 729	307 730	171 330	30 994	27 920	29 749	30 641	...
	Saldo	+ 105 710	+ 84 972	+ 85 497	+ 43 339	+ 8 559	+ 6 479	+ 7 127	+ 6 207	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	55 230	46 262	52 165	27 467	5 060	4 334	4 777	4 480	...
	Einfuhr	39 959	30 694	36 678	20 465	3 689	3 416	3 472	3 618	...
	Saldo	+ 15 271	+ 15 568	+ 15 487	+ 7 001	+ 1 371	+ 919	+ 1 305	+ 862	...
Frankreich	Ausfuhr	93 718	81 304	90 694	51 476	9 389	8 115	8 850	8 897	...
	Einfuhr	63 369	53 338	61 751	33 935	5 971	4 899	6 064	6 848	...
	Saldo	+ 30 349	+ 27 966	+ 28 943	+ 17 541	+ 3 418	+ 3 216	+ 2 785	+ 2 049	...
Italien	Ausfuhr	62 015	50 620	58 477	32 218	6 156	5 140	5 455	5 569	...
	Einfuhr	46 842	37 197	43 667	24 432	4 411	4 120	4 279	4 370	...
	Saldo	+ 15 173	+ 13 423	+ 14 810	+ 7 786	+ 1 745	+ 1 020	+ 1 176	+ 1 198	...
Niederlande	Ausfuhr	65 799	53 195	63 235	35 003	6 223	5 785	5 942	6 322	...
	Einfuhr	67 971	55 583	68 767	40 632	7 259	6 959	6 996	6 874	...
	Saldo	- 2 172	- 2 388	- 5 532	- 5 629	- 1 035	- 1 174	- 1 054	- 552	...
Österreich	Ausfuhr	54 689	46 093	53 721	29 046	5 367	4 773	5 120	4 938	...
	Einfuhr	33 180	27 565	34 315	18 770	3 474	3 131	3 332	3 300	...
	Saldo	+ 21 509	+ 18 528	+ 19 406	+ 10 277	+ 1 893	+ 1 642	+ 1 788	+ 1 638	...
Spanien	Ausfuhr	42 676	31 281	34 381	18 157	3 406	2 808	3 128	3 071	...
	Einfuhr	20 701	18 959	22 258	11 862	2 164	1 888	1 984	2 076	...
	Saldo	+ 21 975	+ 12 322	+ 12 122	+ 6 296	+ 1 242	+ 920	+ 1 144	+ 995	...
Andere EU-Länder	Ausfuhr	201 517	156 953	184 998	102 628	19 142	16 624	17 674	17 163	...
	Einfuhr	145 478	121 594	148 166	81 998	14 933	13 503	14 210	14 179	...
	Saldo	+ 56 039	+ 35 359	+ 36 832	+ 20 630	+ 4 209	+ 3 121	+ 3 464	+ 2 984	...
darunter:										
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	64 175	53 240	59 487	32 520	6 280	5 053	5 479	5 210	...
	Einfuhr	41 646	32 452	38 594	21 525	4 020	3 637	3 639	3 541	...
	Saldo	+ 22 529	+ 20 787	+ 20 894	+ 10 996	+ 2 260	+ 1 416	+ 1 840	+ 1 670	...
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	110 455	85 172	104 151	60 138	11 708	9 767	10 940	10 010	...
	Einfuhr	106 174	83 398	97 080	56 459	10 261	9 494	10 127	8 397	...
	Saldo	+ 4 281	+ 1 774	+ 7 071	+ 3 679	+ 1 448	+ 273	+ 813	+ 1 613	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	39 027	35 510	41 712	23 047	4 434	3 589	4 115	3 707	...
	Einfuhr	31 299	28 096	32 485	17 721	3 237	2 709	3 235	2 967	...
	Saldo	+ 7 728	+ 7 414	+ 9 227	+ 5 326	+ 1 197	+ 880	+ 880	+ 740	...
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	249 199	216 466	276 825	147 702	27 685	23 424	26 472	24 240	...
	Einfuhr	238 050	200 303	253 163	136 702	23 221	22 513	23 283	22 386	...
	Saldo	+ 11 150	+ 16 163	+ 23 662	+ 11 000	+ 4 463	+ 910	+ 3 189	+ 1 853	...
1. Afrika	Ausfuhr	19 636	17 412	20 033	10 096	1 801	1 620	1 741	1 700	...
	Einfuhr	20 661	14 235	16 991	11 392	1 818	2 015	1 441	2 017	...
	Saldo	- 1 024	+ 3 177	+ 3 043	- 1 296	- 17	- 394	+ 300	- 317	...
2. Amerika	Ausfuhr	101 866	78 727	99 924	53 008	9 780	8 386	9 417	8 889	...
	Einfuhr	73 884	60 498	71 294	39 963	6 950	6 479	7 454	6 692	...
	Saldo	+ 27 982	+ 18 229	+ 28 630	+ 13 045	+ 2 830	+ 1 908	+ 1 963	+ 2 197	...
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	71 428	54 356	65 570	35 178	6 530	5 449	6 199	5 925	...
	Einfuhr	46 464	39 283	45 063	24 328	4 274	3 904	4 527	3 775	...
	Saldo	+ 24 965	+ 15 074	+ 20 507	+ 10 850	+ 2 256	+ 1 545	+ 1 671	+ 2 149	...
3. Asien	Ausfuhr	120 102	113 179	147 870	79 921	15 254	12 639	14 389	12 864	...
	Einfuhr	140 585	122 823	161 776	83 373	14 109	13 590	14 048	13 346	...
	Saldo	- 20 483	- 9 644	- 13 906	- 3 452	+ 1 145	- 951	+ 341	- 483	...
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	27 498	23 598	28 126	12 802	2 398	2 048	2 241	2 024	...
	Einfuhr	7 943	5 506	6 881	3 563	538	623	629	621	...
	Saldo	+ 19 555	+ 18 092	+ 21 245	+ 9 239	+ 1 860	+ 1 425	+ 1 612	+ 1 403	...
Japan	Ausfuhr	12 732	10 875	13 114	6 973	1 266	1 072	1 129	1 129	...
	Einfuhr	23 130	18 946	22 065	11 664	2 225	1 947	1 900	1 858	...
	Saldo	- 10 398	- 8 071	- 8 951	- 4 690	- 959	- 875	- 772	- 730	...
Volksrepublik China ²⁾	Ausfuhr	34 065	37 273	53 636	31 611	6 082	4 876	5 835	5 142	...
	Einfuhr	60 825	56 706	76 528	37 739	6 051	5 900	6 610	6 245	...
	Saldo	- 26 760	- 19 434	- 22 892	- 6 128	+ 31	- 1 024	- 776	- 1 103	...
Südostasiatische Schwellenländer ³⁾	Ausfuhr	32 572	28 606	38 054	20 402	3 947	3 323	3 736	3 181	...
	Einfuhr	33 152	28 338	39 025	19 986	3 435	3 133	3 297	3 013	...
	Saldo	- 580	+ 268	- 971	+ 416	+ 512	+ 191	+ 438	+ 168	...
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	7 595	7 147	8 997	4 677	850	778	925	787	...
	Einfuhr	2 920	2 747	3 102	1 973	344	430	340	331	...
	Saldo	+ 4 674	+ 4 401	+ 5 895	+ 2 703	+ 506	+ 349	+ 585	+ 456	...

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. Die Angaben für das

Jahr 2010 enthalten Korrekturen, die regional aufgedgliedert noch nicht vorliegen. — 2 Ohne Hongkong. — 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Republik Korea, Taiwan und Thailand.

XI. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland,
Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen							übrige Dienstleistungen			Erwerbseinkommen 5)	Vermögenseinkommen (Kapitalerträge)
	insgesamt	Reiseverkehr 1)	Transport 2)	Finanzdienstleistungen	Patente und Lizenzen	Regierungsleistungen 3)	zusammen	darunter:				
								Entgelte für selbstständige Tätigkeit 4)	Bauleistungen, Montagen, Ausbeserungen			
2006	- 17 346	- 32 771	+ 5 723	+ 2 232	- 1 895	+ 3 736	+ 5 629	- 1 790	+ 3 980	- 773	+ 45 666	
2007	- 14 852	- 34 324	+ 6 756	+ 2 801	- 2 016	+ 3 309	+ 8 622	- 1 964	+ 3 197	+ 252	+ 43 058	
2008	- 11 585	- 34 718	+ 8 300	+ 4 106	- 1 337	+ 2 372	+ 9 691	- 1 648	+ 3 145	+ 463	+ 35 103	
2009	- 10 437	- 33 341	+ 6 873	+ 3 848	+ 804	+ 2 369	+ 9 011	- 1 256	+ 2 563	- 126	+ 50 231	
2010	- 8 349	- 32 778	+ 7 056	+ 3 709	+ 992	+ 2 470	+ 10 202	- 1 155	+ 2 887	- 269	+ 44 751	
2009 4.Vj.	+ 2 789	- 5 750	+ 1 478	+ 1 533	+ 1 504	+ 494	+ 3 529	- 313	+ 1 012	- 509	+ 17 119	
2010 1.Vj.	- 965	- 5 171	+ 1 497	+ 920	+ 112	+ 608	+ 1 068	- 246	+ 584	+ 443	+ 13 853	
2.Vj.	- 2 596	- 8 514	+ 2 038	+ 663	+ 438	+ 595	+ 2 184	- 267	+ 716	+ 294	+ 2 837	
3.Vj.	- 7 127	- 13 252	+ 1 910	+ 1 033	- 289	+ 596	+ 2 875	- 329	+ 649	- 584	+ 13 484	
4.Vj.	+ 2 339	- 5 841	+ 1 611	+ 1 093	+ 731	+ 671	+ 4 075	- 313	+ 938	- 423	+ 14 578	
2011 1.Vj.	- 217	- 5 563	+ 1 402	+ 709	- 141	+ 596	+ 2 781	- 248	+ 618	+ 410	+ 12 883	
2.Vj.	- 2 381	- 8 180	+ 2 153	+ 805	+ 400	+ 675	+ 1 767	- 248	+ 669	+ 287	+ 399	
2010 Sept.	- 1 249	- 3 967	+ 518	+ 294	- 43	+ 223	+ 1 727	- 104	+ 260	- 192	+ 4 428	
Okt.	- 826	- 3 176	+ 496	+ 239	- 75	+ 213	+ 1 479	- 88	+ 261	- 164	+ 4 898	
Nov.	+ 892	- 1 640	+ 550	+ 330	+ 197	+ 271	+ 1 184	- 101	+ 375	- 185	+ 4 884	
Dez.	+ 2 273	- 1 025	+ 565	+ 525	+ 609	+ 187	+ 1 412	- 124	+ 302	- 74	+ 4 796	
2011 Jan.	- 1 191	- 1 994	+ 411	+ 391	- 198	+ 187	+ 13	- 87	+ 150	+ 131	+ 3 413	
Febr.	+ 350	- 1 486	+ 489	+ 64	+ 244	+ 194	+ 845	- 64	+ 264	+ 130	+ 4 494	
März	+ 624	- 2 083	+ 502	+ 253	- 187	+ 215	+ 1 924	- 97	+ 204	+ 150	+ 4 977	
April	- 729	- 1 830	+ 645	+ 301	+ 86	+ 229	- 160	- 47	+ 235	+ 94	+ 1 711	
Mai	- 449	- 2 576	+ 783	+ 291	+ 313	+ 234	+ 506	- 117	+ 196	+ 102	- 5 864	
Juni	- 1 203	- 3 774	+ 724	+ 213	+ 1	+ 212	+ 1 421	- 84	+ 238	+ 92	+ 4 552	
Juli	- 2 168	- 4 238	+ 716	+ 423	- 103	+ 225	+ 808	- 119	+ 78	- 185	+ 4 297	

1 Ergebnisse ab Januar 2001 mit größerer Unsicherheit behaftet. — 2 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. — 3 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen für Wa-

renlieferungen und Dienstleistungen. — 4 Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — 5 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom
Ausland (Salden)

Mio €

Zeit	Öffentlich 1)				Privat 1)			
	insgesamt	zusammen	Internationale Organisationen 2)		insgesamt	Überweisungen der Gastarbeiter	sonstige laufende Übertragungen	
			zusammen	darunter: Europäische Gemeinschaften				sonstige laufende Übertragungen 3)
2006	- 28 708	- 15 998	- 16 404	- 14 850	+ 406	- 12 710	- 2 927	- 9 783
2007	- 32 841	- 17 393	- 19 331	- 17 548	+ 1 939	- 15 448	- 2 997	- 12 451
2008	- 33 386	- 17 003	- 18 741	- 16 645	+ 1 738	- 16 384	- 3 079	- 13 304
2009	- 33 017	- 18 830	- 19 044	- 16 603	+ 214	- 14 187	- 2 995	- 11 192
2010	- 38 086	- 22 960	- 22 607	- 19 542	- 353	- 15 126	- 3 035	- 12 092
2009 4.Vj.	- 7 222	- 3 744	- 2 785	- 2 216	- 959	- 3 478	- 749	- 2 729
2010 1.Vj.	- 14 098	- 10 921	- 10 086	- 8 986	- 835	- 3 177	- 759	- 2 418
2.Vj.	- 6 573	- 2 298	- 4 393	- 3 771	+ 2 095	- 4 275	- 759	- 3 516
3.Vj.	- 10 886	- 7 168	- 6 457	- 5 662	- 711	- 3 718	- 759	- 2 960
4.Vj.	- 6 529	- 2 573	- 1 670	- 1 123	- 903	- 3 956	- 759	- 3 197
2011 1.Vj.	- 14 146	- 10 553	- 9 872	- 8 949	- 682	- 3 593	- 744	- 2 849
2.Vj.	- 5 606	- 1 061	- 4 865	- 4 255	+ 3 804	- 4 545	- 744	- 3 801
2010 Sept.	- 3 610	- 2 368	- 2 277	- 2 061	- 91	- 1 243	- 253	- 990
Okt.	- 3 577	- 2 716	- 2 335	- 2 085	- 381	- 862	- 253	- 609
Nov.	- 4 053	- 2 758	- 2 271	- 2 145	- 487	- 1 296	- 253	- 1 043
Dez.	+ 1 102	+ 2 901	+ 2 935	+ 3 108	- 35	- 1 799	- 253	- 1 546
2011 Jan.	- 4 065	- 2 943	- 2 904	- 2 415	- 39	- 1 122	- 248	- 874
Febr.	- 7 111	- 5 882	- 5 439	- 5 128	- 443	- 1 229	- 248	- 981
März	- 2 971	- 1 729	- 1 529	- 1 406	- 200	- 1 242	- 248	- 994
April	- 1 720	- 590	- 1 637	- 1 272	+ 1 046	- 1 130	- 248	- 882
Mai	- 1 015	+ 1 061	- 1 666	- 1 562	+ 2 727	- 2 076	- 248	- 1 828
Juni	- 2 871	- 1 532	- 1 562	- 1 421	+ 30	- 1 339	- 248	- 1 091
Juli	- 3 693	- 2 485	- 2 108	- 1 933	- 377	- 1 209	- 248	- 961

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des EU-Haushalts (ohne Vermögensübertra-

6. Vermögensübertragungen
(Salden)

Mio €

Zeit	insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
2007	+ 104	- 2 034	+ 2 138
2008	- 215	- 1 857	+ 1 642
2009	+ 74	- 1 704	+ 1 778
2010	- 637	- 2 044	+ 1 407
2009 4.Vj.	- 276	- 633	+ 357
2010 1.Vj.	+ 271	- 402	+ 673
2.Vj.	- 443	- 403	- 40
3.Vj.	+ 6	- 425	+ 431
4.Vj.	- 472	- 815	+ 343
2011 1.Vj.	+ 912	- 405	+ 1 317
2.Vj.	- 251	- 429	+ 178
2010 Sept.	- 302	- 149	- 153
Okt.	- 221	- 177	- 45
Nov.	- 169	- 202	+ 33
Dez.	- 81	- 436	+ 355
2011 Jan.	+ 542	- 122	+ 664
Febr.	+ 528	- 108	+ 636
März	- 158	- 175	+ 17
April	- 177	- 128	- 49
Mai	- 65	- 141	+ 76
Juni	- 10	- 160	+ 150
Juli	- 146	- 166	+ 20

gungen). — 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. — 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlass.

XI. Außenwirtschaft
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

Mio €

Position	2008	2009	2010	2010		2011				
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	Mai	Juni	Juli
I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: -)	- 200 157	- 10 911	- 399 139	- 79 657	- 102 141	- 51 097	- 71 793	- 50 599	+ 45 164	- 2 083
1. Direktinvestitionen 1)	- 52 663	- 56 292	- 80 756	+ 7 533	- 11 270	- 26 355	+ 889	- 2 078	+ 6 426	- 31
Beteiligungskapital	- 52 227	- 51 427	- 43 540	- 946	- 11 525	- 6 874	- 8 469	- 3 456	- 3 132	+ 1 538
reinvestierte Gewinne 2)	+ 17 073	- 22 735	- 23 470	- 7 992	- 5 058	- 9 236	- 6 461	- 1 531	- 1 787	- 2 910
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	- 17 508	+ 17 871	- 13 745	+ 16 471	+ 5 312	- 10 245	+ 15 819	+ 2 909	+ 11 344	+ 1 342
2. Wertpapieranlagen	+ 25 099	- 69 144	- 171 328	- 24 915	- 115 741	- 20 714	- 16 302	- 9 903	+ 2 662	+ 8 796
Aktien 3)	+ 39 133	- 2 821	+ 173	+ 2 793	- 2 285	+ 4 793	- 8 418	- 4 123	- 2 670	+ 3 294
Investmentzertifikate 4)	- 7 600	+ 1 775	- 21 753	- 7 721	- 3 190	- 2 916	- 2 299	+ 1 418	- 378	+ 1 940
Anleihen 5)	- 24 151	- 81 203	- 156 134	- 17 250	- 115 902	- 19 965	+ 2 491	- 4 365	+ 3 630	+ 5 255
Geldmarktpapiere	+ 17 717	+ 13 105	+ 6 387	- 2 738	+ 5 636	- 2 626	- 8 075	- 2 833	+ 2 081	- 1 692
3. Finanzderivate 6)	- 30 235	+ 12 368	- 17 608	- 7 898	+ 267	- 11 474	- 5 292	- 7 614	- 263	- 653
4. übriger Kapitalverkehr	- 140 350	+ 98 957	- 127 834	- 54 720	+ 25 109	+ 8 838	- 50 650	- 31 028	+ 36 237	- 9 768
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)	- 71 888	+ 176 553	+ 138 535	+ 41 677	+ 96 260	+ 34 446	- 21 915	+ 3 112	+ 45 962	- 1 698
langfristig	- 142 271	+ 25 779	+ 77 701	+ 29 327	+ 26 615	+ 5 073	+ 2 120	+ 2 551	- 19	- 7 886
kurzfristig	+ 70 382	+ 150 774	+ 60 833	+ 12 350	+ 69 645	+ 29 373	- 24 035	+ 561	+ 45 981	+ 6 188
Unternehmen und Privatpersonen	- 26 758	- 18 390	- 57 669	- 34 893	- 2 768	- 27 258	- 8 652	- 19 375	+ 11 142	- 11 849
langfristig	- 23 572	- 22 263	- 39 834	- 13 769	- 7 214	- 9 599	- 1 200	- 8 100	+ 9 474	- 2 864
kurzfristig 7)	- 3 187	+ 3 872	- 17 835	- 21 124	+ 4 446	- 17 660	- 7 452	- 11 275	+ 1 668	- 8 984
Staat	+ 2 896	+ 2 061	- 61 067	- 942	- 52 494	- 675	- 6 772	- 231	- 7 968	+ 10 902
langfristig	- 238	- 596	- 52 757	+ 656	- 41 371	+ 1 777	- 377	+ 406	- 1 249	+ 146
kurzfristig 7)	+ 3 135	+ 2 657	- 8 309	- 1 598	- 11 122	- 2 452	- 6 395	- 637	- 6 720	+ 10 756
Bundesbank	- 44 600	- 61 267	- 147 633	- 60 563	- 15 890	+ 2 325	- 13 311	- 14 534	- 12 899	- 7 123
5. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -)	- 2 008	+ 3 200	- 1 613	+ 344	- 506	- 1 393	- 438	+ 24	+ 101	- 428
II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr: +)	+ 39 962	- 134 516	+ 258 838	+ 53 947	+ 52 095	- 3 743	+ 42 586	+ 37 059	- 45 627	+ 7 140
1. Direktinvestitionen 1)	+ 2 879	+ 27 085	+ 34 833	+ 7 947	+ 10 267	+ 856	+ 2 774	- 1 481	+ 2 456	- 12
Beteiligungskapital	+ 22 800	+ 8 528	+ 7 955	+ 3 862	- 212	- 1 513	+ 757	+ 467	- 92	- 363
reinvestierte Gewinne 2)	- 21 491	+ 1 389	+ 5 303	+ 3 130	+ 343	+ 3 911	- 438	- 1 187	+ 77	+ 939
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	+ 1 571	+ 17 168	+ 21 575	+ 955	+ 10 137	- 1 542	+ 2 455	- 761	+ 2 471	- 589
2. Wertpapieranlagen	+ 26 328	- 13 571	+ 46 408	+ 32 037	+ 8 003	+ 47 794	+ 71 478	+ 59 739	+ 9 949	- 3 972
Aktien 3)	- 34 734	+ 2 334	- 4 073	+ 1 989	- 2 089	- 4 920	+ 11 748	+ 14 489	+ 14 854	+ 510
Investmentzertifikate	- 8 715	+ 5 406	+ 2 408	- 504	+ 1 160	+ 2 399	+ 864	+ 1 733	- 796	+ 2 795
Anleihen 5)	+ 29 841	- 71 690	+ 48 308	+ 21 537	- 7 321	+ 32 448	+ 37 583	+ 25 361	- 616	- 16 803
Geldmarktpapiere	+ 39 935	+ 50 379	- 235	+ 9 015	+ 16 253	+ 17 866	+ 21 283	+ 18 155	- 3 493	+ 9 527
3. übriger Kapitalverkehr	+ 10 755	- 148 031	+ 177 597	+ 13 964	+ 33 824	- 52 393	- 31 666	- 21 199	- 58 031	+ 11 124
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)	- 57 268	- 114 873	+ 76 198	+ 745	- 49 228	- 39 262	- 30 470	- 22 241	- 59 379	- 946
langfristig	+ 12 805	- 23 849	- 5 855	- 2 417	- 640	- 3 597	- 6 879	- 149	- 3 701	+ 1 328
kurzfristig	- 70 073	- 91 024	+ 82 052	+ 3 162	- 48 588	- 35 666	- 23 592	- 22 092	- 55 679	- 2 274
Unternehmen und Privatpersonen	+ 47 437	- 6 087	+ 2 683	+ 9 159	- 6 861	- 3 420	+ 2 064	+ 1 831	- 1 957	+ 8 280
langfristig	+ 26 991	+ 1 773	- 5 173	- 2 014	- 2 679	- 5 685	- 6 183	- 518	- 1 672	+ 605
kurzfristig 7)	+ 20 445	- 7 860	+ 7 856	+ 11 174	- 4 182	+ 2 265	+ 8 247	+ 2 349	- 285	+ 7 675
Staat	+ 6 235	- 5 290	+ 93 198	+ 4 230	+ 86 286	- 8 670	- 406	- 342	+ 4 169	+ 2 419
langfristig	- 1 161	- 2 013	- 232	+ 101	+ 299	+ 243	+ 1 755	- 203	+ 2 200	+ 131
kurzfristig 7)	+ 7 396	- 3 276	+ 93 430	+ 4 129	+ 85 987	- 8 913	- 2 161	- 139	+ 1 969	+ 2 288
Bundesbank	+ 14 351	- 21 782	+ 5 518	- 170	+ 3 627	- 1 042	- 2 854	- 446	- 865	+ 1 371
III. Saldo der Kapitalbilanz 9) (Nettokapitalausfuhr: -)	- 160 196	- 145 427	- 140 301	- 25 709	- 50 046	- 54 840	- 29 207	- 13 540	- 463	+ 5 057

1 Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. — 2 Geschätzt. — 3 Einschl. Genuss-Scheine. — 4 Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — 5 Ab 1975 ohne Stückzinsen. — 6 Verbriefte und nicht verbiefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Die hier ausgewiesenen Trans-

aktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. — 8 Ohne Bundesbank. — 9 Saldo der Kapitalbilanz einschl. Veränderung der Währungsreserven.

XI. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank bis zum Jahresende 1998 *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva						Auslandsverbindlichkeiten			Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)	
	insgesamt	Währungsreserven					Kredite und sonstige Forde- rungen an das Ausland 3)	insgesamt	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 4)		Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen
		zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Forde- rungen an die EZB 2) netto						9	10
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1996	120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	–	105 381
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	–	110 918
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	–	1 079	15 978	15 978	–	119 107

* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen

Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit – EFWZ). — 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 4 Einschl. der durch die Deutsche Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion o)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen								Auslands- verbind- lichkeiten 3) 4)	Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)	
	insgesamt	Währungsreserven					sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)	Forderungen innerhalb des Eurosystems (netto) 2)			sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EUWU- Ländern
		zusammen	Gold und Goldforde- rungen	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Devisen- reserven	5						6	7	8
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
1999 Jan. 5)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146	
1999	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779	
2000	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592	94 170	
2001	76 147	93 215	35 005	8 721	49 489	312	17 385	5	8 752	67 396	
2002	103 948	85 002	36 208	8 272	40 522	312	18 466	167	9 005	94 942	
2003	95 394	76 680	36 533	7 609	32 538	312	17 945	456	10 443	84 951	
2004	93 110	71 335	35 495	6 548	29 292	312	20 796	667	7 935	85 175	
2005	130 268	86 181	47 924	4 549	33 708	350	42 830	906	6 285	123 983	
2006	104 389	84 765	53 114	3 011	28 640	350	18 344	931	4 819	99 570	
2007	179 492	92 545	62 433	2 418	27 694	350	84 064	2 534	16 005	163 488	
2008	230 775	99 185	68 194	3 285	27 705	350	128 668	2 573	30 169	200 607	
2009	323 286	125 541	83 939	15 969	25 634	350	189 936	7 460	9 126	314 160	
2010	524 695	162 100	115 403	18 740	27 957	50	337 869	24 676	14 620	510 075	
2010 Mai	444 480	157 385	108 045	18 854	30 486	50	267 464	19 580	13 024	431 455	
2010 Juni	444 756	160 629	110 727	19 039	30 863	50	261 416	22 662	11 220	433 536	
2010 Juli	452 125	145 637	98 074	18 507	29 056	50	283 223	23 216	11 557	440 569	
2010 Aug.	473 073	155 245	106 417	18 798	30 030	50	294 597	23 181	10 910	462 163	
2010 Sept.	496 333	150 758	105 059	18 188	27 511	50	321 979	23 547	10 995	485 338	
2010 Okt.	472 762	150 481	105 507	17 972	27 002	50	298 661	23 569	12 729	460 032	
2010 Nov.	497 807	162 835	115 698	18 397	28 740	50	311 444	23 479	11 281	486 526	
2010 Dez.	524 695	162 100	115 403	18 740	27 957	50	337 869	24 676	14 620	510 075	
2011 Jan.	492 995	152 428	106 493	18 667	27 268	50	314 944	25 574	13 719	479 276	
2011 Febr.	515 777	156 964	111 426	18 532	27 005	50	333 010	25 754	12 100	503 677	
2011 März	516 360	155 718	110 136	19 253	26 329	50	335 543	25 049	13 569	502 791	
2011 April	502 690	157 344	112 655	18 818	25 871	50	321 422	23 875	12 011	490 679	
2011 Mai	522 887	162 854	116 831	19 202	26 821	50	335 955	24 028	11 566	511 322	
2011 Juni	531 716	159 745	114 087	19 098	26 560	50	348 854	23 067	10 700	521 016	
2011 Juli	549 738	170 639	123 740	19 901	26 998	50	355 977	23 072	12 077	537 661	
2011 Aug.	622 802	184 687	138 174	19 774	26 739	50	402 739	35 327	15 380	607 422	

o Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsstände zu Marktpreisen bewertet. — 1 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 2 Enthält auch die Salden im grenzüberschreiten-

den Zahlungsverkehr der Bundesbank innerhalb des Eurosystems. Ab November 2000 einschl. der TARGET-Positionen, die zuvor als bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nationalen Zentralbanken außerhalb des Eurosystems dargestellt wurden (in Spalte 6 bzw. 9). — 3 Vgl. Anmerkung 2. — 4 Ohne vom Internationalen Währungsfonds (IWF) zugeteilte Sonderziehungsrechte in Höhe von 12 059 Mio SZR. — 5 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XI. Außenwirtschaft

10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele					empfan- gene An- zahlungen		
Alle Länder														
2007	509 178	162 654	346 524	196 178	150 346	139 842	10 504	650 966	111 543	539 423	404 904	134 519	82 979	51 540
2008	553 465	173 255	380 210	227 055	153 155	140 520	12 635	707 704	147 242	560 462	424 211	136 251	79 980	56 271
2009	593 591	209 729	383 862	240 727	143 135	130 605	12 530	754 355	159 667	594 688	457 468	137 220	80 759	56 461
2010	670 695	242 028	428 667	272 426	156 241	143 032	13 209	804 695	159 601	645 094	498 310	146 784	88 288	58 496
2011 Febr.	692 112	253 345	438 767	275 156	163 611	148 044	15 567	800 105	156 466	643 639	495 967	147 672	85 043	62 629
März	698 653	244 947	453 706	286 702	167 004	151 699	15 305	805 282	151 778	653 504	502 145	151 359	88 337	63 022
April	696 810	245 892	450 918	284 647	166 271	150 763	15 508	811 012	153 508	657 504	506 775	150 729	86 431	64 298
Mai	718 924	258 838	460 086	291 826	168 260	152 515	15 745	819 831	155 596	664 235	513 556	150 679	85 337	65 342
Juni	708 789	258 103	450 686	281 190	169 496	153 825	15 671	831 722	157 780	673 942	522 016	151 926	86 973	64 953
Juli	722 209	267 205	455 004	287 583	167 421	151 778	15 643	842 832	164 298	678 534	526 366	152 168	86 505	65 663
Industrielländer ¹⁾														
2007	452 354	160 666	291 688	180 564	111 124	103 104	8 020	590 245	110 291	479 954	384 024	95 930	69 347	26 583
2008	489 430	171 387	318 043	207 807	110 236	101 002	9 234	643 652	145 045	498 607	402 020	96 587	68 148	28 439
2009	531 796	208 571	323 225	220 778	102 447	93 566	8 881	684 984	157 343	527 641	431 525	96 116	68 912	27 204
2010	598 167	240 915	357 252	249 497	107 755	98 428	9 327	723 154	157 032	566 122	464 105	102 017	73 987	28 030
2011 Febr.	618 218	252 260	365 958	251 747	114 211	102 555	11 656	718 901	153 899	565 002	462 532	102 470	71 262	31 208
März	622 598	243 569	379 029	262 884	116 145	104 506	11 639	722 932	149 238	573 694	467 684	106 010	74 105	31 905
April	619 487	244 734	374 753	260 065	114 688	102 907	11 781	728 238	151 125	577 113	472 222	104 891	72 242	32 649
Mai	640 601	257 640	382 961	266 647	116 314	104 150	12 164	737 988	153 218	584 770	479 695	105 075	71 852	33 223
Juni	630 725	256 817	373 908	255 877	118 031	105 863	12 168	749 820	155 366	594 454	487 851	106 603	73 664	32 939
Juli	642 801	265 862	376 939	261 928	115 011	102 822	12 189	759 886	161 866	598 020	492 028	105 992	72 618	33 374
EU-Länder ¹⁾														
2007	364 105	154 644	209 461	127 080	82 381	75 942	6 439	489 234	105 022	384 212	318 769	65 443	46 262	19 181
2008	398 833	164 762	234 071	151 391	82 680	75 192	7 488	536 351	137 208	399 143	331 498	67 645	46 188	21 457
2009	443 431	200 400	243 031	165 986	77 045	70 051	6 994	579 596	141 633	437 963	367 980	69 983	48 977	21 006
2010	494 360	230 746	263 614	184 862	78 752	71 525	7 227	615 655	148 327	467 328	395 566	71 762	50 035	21 727
2011 Febr.	516 231	242 234	273 997	188 797	85 200	75 582	9 618	613 752	146 864	466 888	392 439	74 449	49 531	24 918
März	517 530	232 896	284 634	198 253	86 381	76 842	9 539	616 340	141 104	475 236	398 178	77 058	51 576	25 482
April	516 479	234 048	282 431	197 082	85 349	75 711	9 638	621 671	143 439	478 232	402 600	75 632	49 441	26 191
Mai	536 675	246 676	289 999	203 907	86 092	76 343	9 749	629 953	145 459	484 494	408 972	75 522	48 923	26 599
Juni	527 918	246 356	281 562	194 117	87 445	77 673	9 772	640 902	147 106	493 796	416 538	77 258	50 922	26 336
Juli	541 068	255 413	285 655	200 458	85 197	75 431	9 766	650 146	154 060	496 086	419 899	76 187	49 502	26 685
darunter: EWU-Mitgliedsländer ²⁾														
2007	251 718	118 112	133 606	79 745	53 861	49 537	4 324	367 318	56 632	310 686	269 095	41 591	28 964	12 627
2008	281 518	130 226	151 292	96 968	54 324	49 408	4 916	415 221	81 703	333 518	290 093	43 425	29 768	13 657
2009	321 991	159 740	162 251	114 378	47 873	43 179	4 694	466 064	91 792	374 272	332 280	41 992	28 397	13 595
2010	366 774	184 299	182 475	130 430	52 045	47 239	4 806	494 943	95 687	399 256	351 352	47 904	33 444	14 660
2011 Febr.	378 880	189 390	189 490	132 081	57 409	51 403	6 006	493 557	94 236	399 321	350 174	49 147	33 248	15 899
März	384 470	183 763	200 707	142 592	58 115	52 164	5 951	494 474	90 991	403 483	352 111	51 372	35 014	16 358
April	383 318	185 118	198 200	140 424	57 776	51 820	5 956	498 473	93 258	405 215	355 135	50 080	33 472	16 608
Mai	401 448	195 688	205 760	147 119	58 641	52 611	6 030	508 198	96 187	412 011	361 143	50 868	33 911	16 957
Juni	394 643	192 988	201 655	141 579	60 076	54 085	5 991	518 130	97 430	420 700	368 894	51 806	35 021	16 785
Juli	409 922	204 629	205 293	147 241	58 052	52 067	5 985	531 725	105 614	426 111	374 540	51 571	34 587	16 984
Schwellen- und Entwicklungsländer ³⁾														
2007	56 824	1 988	54 836	15 614	39 222	36 738	2 484	60 721	1 252	59 469	20 880	38 589	13 632	24 957
2008	64 035	1 868	62 167	19 248	42 919	39 518	3 401	64 052	2 197	61 855	22 191	39 664	11 832	27 832
2009	61 795	1 158	60 637	19 949	40 688	37 039	3 649	69 371	2 324	67 047	25 943	41 104	11 847	29 257
2010	72 528	1 113	71 415	22 929	48 486	44 604	3 882	81 541	2 569	78 972	34 205	44 767	14 301	30 466
2011 Febr.	73 894	1 085	72 809	23 409	49 400	45 489	3 911	81 204	2 567	78 637	33 435	45 202	13 781	31 421
März	76 055	1 378	74 677	23 818	50 859	47 193	3 666	82 350	2 540	79 810	34 461	45 349	14 232	31 117
April	77 323	1 158	76 165	24 582	51 583	47 856	3 727	82 774	2 383	80 391	34 553	45 838	14 189	31 649
Mai	78 323	1 198	77 125	25 179	51 946	48 365	3 581	81 843	2 378	79 465	33 861	45 604	13 485	32 119
Juni	78 064	1 286	76 778	25 313	51 465	47 962	3 503	81 902	2 414	79 488	34 165	45 323	13 309	32 014
Juli	79 408	1 343	78 065	25 655	52 410	48 956	3 454	82 946	2 432	80 514	34 338	46 176	13 887	32 289

* Bis November 2009 einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XI. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. — 1 Ab

Januar 2007 einschl. Bulgarien und Rumänien. — 2 Ab Januar 2007 einschl. Slowenien; ab Januar 2008 einschl. Malta und Zypern; ab Januar 2009 einschl. Slowakei; ab Januar 2011 einschl. Estland. — 3 Alle Länder, die nicht als Industrieländer gelten. Bis Dezember 2010 einschl. Niederländische Antillen; ab Januar 2011 einschl. Bonaire, St.Eustatius, Saba und Curacao und St.Martin (niederl. Teil).

XI. Außenwirtschaft

11. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... WE

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY 1)	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
1999	1,6523	.	7,4355	121,32	1,5840	8,3104	8,8075	1,6003	1,0658	0,65874
2000	1,5889	2) 7,6168	7,4538	99,47	1,3706	8,1129	8,4452	1,5579	0,9236	0,60948
2001	1,7319	7,4131	7,4521	108,68	1,3864	8,0484	9,2551	1,5105	0,8956	0,62187
2002	1,7376	7,8265	7,4305	118,06	1,4838	7,5086	9,1611	1,4670	0,9456	0,62883
2003	1,7379	9,3626	7,4307	130,97	1,5817	8,0033	9,1242	1,5212	1,1312	0,69199
2004	1,6905	10,2967	7,4399	134,44	1,6167	8,3697	9,1243	1,5438	1,2439	0,67866
2005	1,6320	10,1955	7,4518	136,85	1,5087	8,0092	9,2822	1,5483	1,2441	0,68380
2006	1,6668	10,0096	7,4591	146,02	1,4237	8,0472	9,2544	1,5729	1,2556	0,68173
2007	1,6348	10,4178	7,4506	161,25	1,4678	8,0165	9,2501	1,6427	1,3705	0,68434
2008	1,7416	10,2236	7,4560	152,45	1,5594	8,2237	9,6152	1,5874	1,4708	0,79628
2009	1,7727	9,5277	7,4462	130,34	1,5850	8,7278	10,6191	1,5100	1,3948	0,89094
2010	1,4423	8,9712	7,4473	116,24	1,3651	8,0043	9,5373	1,3803	1,3257	0,85784
2010 März	1,4882	9,2623	7,4416	123,03	1,3889	8,0369	9,7277	1,4482	1,3569	0,90160
April	1,4463	9,1505	7,4428	125,33	1,3467	7,9323	9,6617	1,4337	1,3406	0,87456
Mai	1,4436	8,5794	7,4413	115,83	1,3060	7,8907	9,6641	1,4181	1,2565	0,85714
Juni	1,4315	8,3245	7,4409	110,99	1,2674	7,9062	9,5723	1,3767	1,2209	0,82771
Juli	1,4586	8,6538	7,4522	111,73	1,3322	8,0201	9,4954	1,3460	1,2770	0,83566
Aug.	1,4337	8,7520	7,4495	110,04	1,3411	7,9325	9,4216	1,3413	1,2894	0,82363
Sept.	1,3943	8,8104	7,4476	110,26	1,3515	7,9156	9,2241	1,3089	1,3067	0,83987
Okt.	1,4164	9,2665	7,4567	113,67	1,4152	8,1110	9,2794	1,3452	1,3898	0,87638
Nov.	1,3813	9,0895	7,4547	112,69	1,3831	8,1463	9,3166	1,3442	1,3661	0,85510
Dez.	1,3304	8,7873	7,4528	110,11	1,3327	7,9020	9,0559	1,2811	1,3220	0,84813
2011 Jan.	1,3417	8,8154	7,4518	110,38	1,3277	7,8199	8,9122	1,2779	1,3360	0,84712
Febr.	1,3543	8,9842	7,4555	112,77	1,3484	7,8206	8,7882	1,2974	1,3649	0,84635
März	1,3854	9,1902	7,4574	114,40	1,3672	7,8295	8,8864	1,2867	1,3999	0,86653
April	1,3662	9,4274	7,4574	120,42	1,3834	7,8065	8,9702	1,2977	1,4442	0,88291
Mai	1,3437	9,3198	7,4566	116,47	1,3885	7,8384	8,9571	1,2537	1,4349	0,87788
Juni	1,3567	9,3161	7,4579	115,75	1,4063	7,8302	9,1125	1,2092	1,4388	0,88745
Juli	1,3249	9,2121	7,4560	113,26	1,3638	7,7829	9,1340	1,1766	1,4264	0,88476
Aug.	1,3651	9,1857	7,4498	110,43	1,4071	7,7882	9,1655	1,1203	1,4343	0,87668

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistisches Beiheft 5

Devisenkursstatistik. — 1 Bis März 2005 Indikativkurse der EZB. — 2 Durchschnitt vom 13. Januar bis 29. Dezember 2000.

12. Euro-Mitgliedsländer und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen
in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... WE
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irishes Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466

XI. Außenwirtschaft

13. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1.Vj.1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs des Euro				Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft								
	EWK-20 1)		EWK-40 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)					auf Basis der Verbraucherpreisindizes			
	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	24 ausgewählte Industrieländer 4)			36 Länder 5) 6)	24 ausgewählte Industrieländer 4)	36 Länder 5)	56 Länder 7)
							insgesamt	EWU-Länder	Länder außerhalb der EWU				
1999	96,2	96,0	95,9	96,5	96,5	95,8	97,7	99,4	95,5	97,6	98,2	98,0	97,7
2000	86,9	86,5	85,9	85,6	87,9	85,8	91,5	97,0	85,0	90,9	92,9	91,9	90,9
2001	87,6	87,2	86,5	84,8	90,4	87,1	91,0	95,7	85,5	90,1	92,9	91,4	90,8
2002	90,0	90,3	89,5	87,9	94,8	90,7	91,6	94,8	87,9	90,4	93,5	91,9	91,8
2003	100,6	101,5	100,3	98,3	106,8	101,6	94,8	93,8	96,7	94,0	97,0	96,5	96,7
2004	104,4	105,3	103,0	102,1	111,4	105,2	95,0	92,5	98,9	94,1	98,4	98,0	98,2
2005	102,9	103,8	101,1	99,8	109,4	102,7	93,8	91,1	98,1	92,1	98,4	96,9	96,5
2006	102,8	103,8	100,4	98,9	109,4	102,0	92,6	89,5	97,6	90,6	98,5	96,4	95,8
2007	106,4	106,8	102,5	100,9	113,0	104,3	93,5	88,6	101,4	91,0	100,8	97,9	97,1
2008	110,4	109,9	105,0	104,3	117,9	107,1	93,8	87,2	104,7	90,8	102,4	98,4	97,6
2009	111,7	110,6	106,0	105,9	120,6	108,0	93,3	87,2	103,4	91,4	102,0	98,5	98,0
2010	104,6	103,0	98,4	98,2	112,3	99,3	90,6	86,6	97,0 p)	88,2	98,9	94,5	92,9
2008 Jan.	110,1	110,0			116,6	106,8					102,4	99,0	98,0
2008 Febr.	109,8	109,2	105,7	104,5	116,4	106,2	94,3	87,7	105,2	91,5	102,5	98,7	97,8
2008 März	112,5	112,2			119,8	109,4					103,4	99,9	99,2
2008 April	113,6	113,1			121,2	110,3					103,6	99,8	99,2
2008 Mai	113,1	112,7	107,5	107,1	120,4	109,6	95,0	87,2	107,8	91,8	103,6	99,7	98,9
2008 Juni	112,8	112,4			120,3	109,4					103,5	99,3	98,6
2008 Juli	113,0	112,4			120,5	109,4					103,9	99,3	98,6
2008 Aug.	110,8	110,0	105,2	104,9	117,7	106,6	94,1	86,9	106,0	90,7	102,8	98,2	97,1
2008 Sept.	109,1	108,2			116,3	105,2					101,9	97,4	96,5
2008 Okt.	105,6	104,9			113,7	102,8					99,9	95,8	95,1
2008 Nov.	104,8	104,3	101,6	100,9	112,9	102,0	91,8	86,9	99,6	89,4	99,8	95,6	94,9
2008 Dez.	110,0	109,6			118,7	107,2					101,7	98,0	97,6
2009 Jan.	109,8	109,3			118,7	107,1					101,5	97,9	97,5
2009 Febr.	108,7	108,1	104,4	104,3	117,8	106,2	92,2	86,9	100,8	90,6	100,7	97,7	97,4
2009 März	111,2	110,3			120,5	108,3					101,6	98,4	98,1
2009 April	110,3	109,5			119,1	107,1					101,6	98,0	97,4
2009 Mai	110,9	109,9	105,7	105,3	119,6	107,3	93,2	87,2	103,0	91,3	101,7	98,1	97,5
2009 Juni	112,0	111,0			120,8	108,4					102,1	98,8	98,2
2009 Juli	111,6	110,4			120,6	107,8					102,0	98,4	97,8
2009 Aug.	111,6	110,5	106,2	105,9	120,7	108,0	93,7	87,3	104,0	91,6	102,1	98,5	97,9
2009 Sept.	112,9	111,4			122,0	108,8					102,4	98,8	98,3
2009 Okt.	114,2	112,7			123,0	109,6					102,9	99,4	98,7
2009 Nov.	114,0	112,4	107,4	108,0	122,9	109,4	94,2	87,3	105,7	91,9	102,7	99,2	98,5
2009 Dez.	113,0	111,2			121,7	108,1					102,5	98,8	98,0
2010 Jan.	110,8	109,0			119,2	105,6					101,5	97,6	96,5
2010 Febr.	108,0	106,1	102,2	102,5	116,3	102,8	92,2	86,9	100,9	89,8	100,4	96,2	95,0
2010 März	107,4	105,8			115,2	102,2					100,4	95,9	94,5
2010 April	106,1	104,5			113,5	100,6					99,7	95,0	93,4
2010 Mai	102,8	101,4	97,2	97,0	109,9	97,5	90,1	86,5	95,8	87,7	98,3	93,7	91,9
2010 Juni	100,6	99,3			107,7	95,6					97,2	92,7	90,9
2010 Juli	102,5	101,0			109,9	97,5					97,8	93,5	91,8
2010 Aug.	102,1	100,5	96,4	95,7	109,5	97,0	89,7	86,5	94,6 p)	87,3	97,6	93,2	91,6
2010 Sept.	102,5	100,8			110,0	97,2					97,7	93,3	91,6
2010 Okt.	106,0	104,1			113,8	100,3					99,3	94,8	93,3
2010 Nov.	104,7	102,7	97,8	97,6	112,5	99,0	90,3	86,3	96,6 p)	87,8	98,9	94,3	92,7
2010 Dez.	102,6	100,5			110,1	96,8					97,9	93,4	91,6
2011 Jan.	102,4	100,3			110,1	96,7					97,8	93,0 p)	91,4
2011 Febr.	103,4	101,1	97,1	96,5	111,4	97,6 p)	89,9 p)	85,9	96,0 p)	87,3	98,3	93,5 p)	92,0
2011 März	105,2 p)	103,0			113,2 p)	99,4					98,8	94,2 p)	92,7
2011 April	107,0 p)	104,9			115,0 p)	101,0					99,8	95,1 p)	93,5
2011 Mai	106,0 p)	103,8	...	...	114,1 p)	100,1	...	...	...	...	99,2	94,4 p)	92,9
2011 Juni	106,1 p)	103,9			114,4 p)	100,3					99,2	94,5 p)	93,0
2011 Juli	105,2 p)	102,6			113,4 p)	99,1					p)	98,8 p)	94,0 p)
2011 Aug.	104,9 p)	102,2			113,8 p)	99,3					p)	98,5 p)	93,9 p)

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff., Mai 2007, S. 32 ff., Mai 2008, S. 41 und November 2010, S. 44 f). Zur Erläuterung der Methode siehe Occasional Paper Nr. 2 der EZB (www.ecb.int). Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. — 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Lettland, Litauen, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten.

ten. Soweit die Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorliegen, sind Schätzungen berücksichtigt. — 2 Berechnungen der EZB. Umfasst die EWK-20-Gruppe (siehe Fußnote 1) zzgl. folgender Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kroatien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Russische Föderation, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei und Venezuela. — 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. — 4 EWU-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. — 5 EWU-Länder sowie EWK-20-Länder. — 6 Aufgrund fehlender Daten für den Deflator des Gesamtabsatzes ist China in dieser Berechnung nicht berücksichtigt. — 7 EWU-Länder sowie EWK-40-Länder (siehe Fußnote 2).

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Kommunikation zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf CD-ROM oder zum Herunterladen im Bundesbank-ExtraNet über die Abteilung Statistische Informationssysteme, mathematische Methoden bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

Geschäftsbericht

Finanzstabilitätsbericht

Monatsbericht

Über die von 2000 bis 2010 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2011 beigefügte Verzeichnis.

Aufsätze im Monatsbericht

Oktober 2010

- Deutschland in der Finanz- und Wirtschaftskrise

November 2010

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2010

Dezember 2010

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2011 und 2012
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2009
- Entwicklung, Aussagekraft und Regulierung des Marktes für Kreditausfall-Swaps

Januar 2011

- Der Banknotenkreislauf und das Banknoten-Recycling in Deutschland
- Der Auslandsumlauf von in Deutschland emittierten Euro-Banknoten
- Anlegerverhalten in Theorie und Praxis
- Anforderungen an die Konjunkturbereinigung im Rahmen der neuen Schuldenregel

Februar 2011

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2010/2011

März 2011

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2010
- Ansätze zur Messung und makroprudenziellen Behandlung systemischer Risiken
- Konsequenzen für die Geldpolitik aus der Finanzkrise

April 2011

- Effektive Wechselkurse aus Finanzmarktdaten
- Der US-Arbeitsmarkt im aktuellen Zyklus
- Zu den Beschlüssen des Europäischen Rates zur künftigen Vermeidung und Bewältigung von Staatsschuldenkrisen

Mai 2011

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2011

Juni 2011

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2011 und 2012
- Renditedifferenzen von Staatsanleihen im Euro-Raum
- Die erweiterte MFI-Zinsstatistik: Methodik und erste Ergebnisse
- Grundzüge des Restrukturierungsgesetzes

Juli 2011

- Zur Entwicklung der Ausfuhr in den vier großen EWU-Mitgliedstaaten seit Beginn der Währungsunion
- Leasingfinanzierung in Deutschland
- Verlässlichkeit und Revisionsmuster ausgewählter deutscher Konjunkturindikatoren
- Frühjahrskonferenz der Deutschen Bundesbank 2011 – Kurz- und langfristige Herausforderungen für die Geld- und Fiskalpolitik

August 2011

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2011

September 2011

- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2010
- Die Entwicklung der Buchkredite deutscher Banken an den inländischen Privatsektor seit Sommer 2009
- Internationale Zusammenarbeit in der Bankenregulierung: Historie und aktuelle Entwicklungen

Statistische Beihefte zum Monatsbericht

- 1 Bankenstatistik (monatlich)¹⁾
- 2 Kapitalmarktstatistik (monatlich)¹⁾
- 3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich)¹⁾
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich)¹⁾
- 5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich)

Sonderveröffentlichungen

Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell, November 1996²⁾

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997²⁾

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999²⁾

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2003²⁾

Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005²⁾

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006²⁾

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008

Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien und Kundensystematik, Juli 2011³⁾

2 Bankenstatistik Kundensystematik Firmenverzeichnisse, Juni 2011²⁾³⁾

3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juni 2011²⁾³⁾

4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 2005 bis 2010, September 2011³⁾

5 Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 1997 bis 2007, November 2009³⁾

6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2007 bis 2008, März 2011²⁾³⁾

7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, März 2009

8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990⁰⁾

9 Wertpapierdepots, August 2005

10 Bestandserhebung über Direktinvestitionen, April 2011¹⁾

11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2011

12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2011²⁾

⁰⁾ Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.

¹⁾ Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

²⁾ Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

³⁾ Nur im Internet verfügbar.

Diskussionspapiere*)

Reihe 1:

Volkswirtschaftliche Studien

11/2011

Fatigue in payment diaries – empirical evidence from Germany

12/2011

Currency blocs in the 21st century

13/2011

How informative are central bank assessments of macroeconomic risks?

14/2011

Evaluating macroeconomic risk forecasts

15/2011

Crises, rescues, and policy transmission through international banks

16/2011

Substitution between net and gross settlement systems – A concern for financial stability?

17/2011

Recent developments in quantitative models of sovereign default

18/2011

Exchange rate dynamics, expectations, and monetary policy

19/2011

An information economics perspective on main bank relationships and firm R&D

20/2011

Foreign demand for euro banknotes issued in Germany: estimation using direct approaches

21/2011

Foreign demand for euro banknotes issued in Germany: estimation using indirect approaches

Reihe 2:

Studien zu Banken und Finanzwirtschaft

06/2011

Contagion at the interbank market with stochastic LGD

07/2011

The two-sided effect of financial globalization on output volatility

08/2011

Systemic risk contributions: a credit portfolio approach

09/2011

The importance of qualitative risk assessment in banking supervision before and during the crisis

10/2011

Bank bailouts, interventions, and moral hazard

11/2011

Improvements in rating models for the German corporate sector

Bankrechtliche Regelungen

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008²⁾

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008²⁾

*) Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar.

Weitere Anmerkungen siehe S. 79*.